

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Diese Publikation wird vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin digital bereitgestellt. Die Publikation unterliegt sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren einzelnen Teilen dem deutschen Urheberrecht. Die Nutzung ist ausschließlich für private, wissenschaftliche und nicht-kommerzielle Zwecke vorgesehen.

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I
Aufzeichnungen 1923–1941
Band 7
Juli 1939 – März 1940

Bearbeitet von Elke Fröhlich

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goebbels, Joseph:

Die Tagebücher / von Joseph Goebbels.

Im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte. Hrsg. von Elke Fröhlich. –

München : Saur

ISBN 3-598-21920-2

Teil 1. Aufzeichnungen 1923 – 1941.

Bd. 7. Juli 1939 – März 1940. – 1998

ISBN 3-598-23737-5



Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved

K.G. Saur Verlag, München 1998

Part of Reed Elsevier

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Graphische Kunstanstalt Jos. C. Huber, Dießen/Ammersee

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)

ISBN 3-598-23737-5 (Band 7)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zur Einrichtung der Edition	10
Dokumente	
Juli 1939	29
August 1939	55
September 1939	87
Oktober 1939	131
November 1939	177
Dezember 1939	216
Januar 1940	253
Februar 1940	290
März 1940	328
Anhang	
Bestandsübersicht	377
Verzeichnis der Abkürzungen	380
Verzeichnis der Sigeln	384
Geographisches Register	385
Personenregister	389

Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhaftes Medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifellos liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglicher werden würden? Wenngleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieb und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuausgabe des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbande und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei originaläquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des Rosarchivs Rudolf G. Pichoja, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der

Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gscheid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notaten, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenen Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Originalüberlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung

(Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Foliiierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den ersterwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginale tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originale (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheintragungen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilms. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfrege festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfrege als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfrege auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregegst in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregegst beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregegst enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Foliiierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
 - aa) Fundort
 - bb) Im Falle abweichender Foliiierung genaue Aufschlüsselung
 - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
 - dd) Erhaltener Umfang
 - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
 - ff) Schadensbeschreibung
 - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
 - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
 - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Überlieferungswechsel: [ZAS_v] Bl. 1-7, [BA_v] Bl. 8, [ZAS_v] Bl. 9-25.

HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.

Überlieferungswechsel: [HI₊] Bl. 1, 8-14, [ZAS₊] Bl. 15-17, [HI₊] Bl. 18-24, [ZAS₊] Bl. 25, [HI₊] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS₊] Bl. 29, Zeile 5, [HI₊] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregeften nach folgender Reihung ausgewählt: *ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.*

Zu b, c und d) Follierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Follierung) in den Kopfregeften werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Follierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht foliierte und das in der Edition stillschweigend als Folio I bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [I]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Follierung wird im Kopfregeft Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Follierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Follierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.

Zusammengezogene Blätter:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Folierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Folierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bl. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregeften vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregeften vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(Vermerk O.)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregeften erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Foliierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregeften:

BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.

IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregeften übernommen werden:

IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregeften. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregeften festgehalten, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregeften ebenfalls als Besonderheit notiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregeften als Besonderheit festgehalten, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregeften erwähnt:

IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregeften in eckigen Klammern, z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregeft unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Foliiierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregeften gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregesten vermerkt:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregesten als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregesten mitgeteilt, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.

HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt: Σ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden; Σ .

Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden ████████ auf Augsburg und
8 Schweinfurt ████████████████████ n hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl. ████████ die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäd-
11 den ████████ als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und
8 Schweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-
9 [REDACTED] angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die
10 [REDACTED]tt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA▪] Angriffe [ZAS▪] auf Augsburg und Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden [ZAS▪] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich [ZAS▪] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind [ZAS▪] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA▪] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS▪] Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden hier [ZAS▪] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich die [ZAS▪] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS▪] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfregeß:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS▪] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA▪] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 10, [BA▪] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.

4. Textbearbeitung

Die Tagebucheintragen werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebensowenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in *g e s p e r r t e m* Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktieren Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personennamen, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]

[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]

[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: [*Satzanfang fehlt*], [*Satzende fehlt*]. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk [*Fortsetzung fehlt*], da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: [*eineinhalb Zeilen unleserlich*], [*drei Zeilen zerstört*], [*zwei Blätter fehlen*]; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: [*mehrere Blätter fehlen*], [*mehrere Zeilen fehlen*].

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

zeile 1 dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzu-
 zeile 2 schancen, da er in der Tat noch [...]itische
 zeile ? Göring [...]ebuch des Duce gelesen, das
 zeile ? bei irgend[...]t in unsere Hän-
 zeile ? de gefallen ist. [...]

Follierung - 7 -

zeile 1 Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch
 zeile 2 ausbombardiert werden, können wir in dieser [...]
 zeile 3 zziehung sehr zufrieden [...]

Follierung - [...]

zeile 1 [...]
 zeile 2 [...]
 zeile 3 [...]ber allen unseren Besprechungen steht am
 zeile 4 Ende [...]ieder der Glaube an das Reich und die Aus-

Darstellung im Text:

[*Fragment 1*] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschancen, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[*Fragment 2*] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[*Bl. 7*] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[*Fragment 3*] [*Zwei Zeilen zerstört.*] [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. Aug]ust 1943 (Fre[it]ag).

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfregefest festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteilens. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilennummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrennschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblenz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzelig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrican" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tommies" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schafföt", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führer- auslese getrieben [!]"

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler

interpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante

Pavelić, Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als "Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" titulierte worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarck-sches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Peret, Alfred und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfgebiete, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gaue, Provinzen oder auch Straßen, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

Dokumente

1. Juli 1939

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

1. Juli 1939. (Sa.)

Gestern: Halifax hat eine tönende Rede gehalten. Ein Gemisch aus Drohung und Devotion. Wir gehen gleich in der Presse scharf dagegen vor. Da kommt auch mein Leitartikel gerade zurecht. Er ist großartig geraten.

5 Eine Unmenge von Kleinigkeiten noch erledigt. London kommt in Moskau immer noch nicht vorwärts, und auch in Tientsin hat sich die Lage wieder mal versteift.

10 Ich lese ein Buch über Mussolini von Giorgio Pini. Sehr interessant und aufschlußreich. Auch Mussolini hat oft in sehr schwierigen und ernsten Situationen gesteckt. Aber ein Genie ringt sich immer durch.

Mittags und nachmittags Arbeit. Mit Hanke und Hunke etwas über die Möglichkeiten eines kommenden Krieges gesprochen. Man kann nichts Genaues sagen, da man die Situation nicht kennt, in der diese Frage akut wird.

Ich muß irrsinnige Steuern bezahlen. Aber das trifft ja alle.

15 Nachmittags Schwanenwerder. Mit einigen Leuten von mir Bootsfahrt. Zum Kameradschaftsfest des Nollendorfftheaters. Es regnet in Strömen. Man wird dabei ganz melancholisch.

Ich fahre nach Hause und lese und arbeite noch etwas.

20 Wenn ich nicht viel Arbeit habe, dann bin ich bald ganz trostlos und verlassen. Es ist entsetzlich, so allein zu stehen.

Noch bis in die tiefe Nacht gelesen.

2. Juli 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

2. Juli 1939. (So.)

Gestern: ein regnerischer Samstag. Es ist nichts mit dem Ausruhen. Bei dem Wetter kann man nur arbeiten.

Lärm in der ganzen Weltpresse um Danzig. Offenbare Panikmache. Aber
5 ich tue nichts dagegen. Die Demokratien machen sich nur selbst nervös. Mein
V.B. Artikel kommt in der in- und ausländischen Presse groß heraus und er-
regt bedeutendes Aufsehen. Er hat wie man so sagt hingehauen.

In Bremen neuer Kreuzer "Lützow" vom Stapel gelaufen.

Theaterfragen für Protektorat entschieden. Fast 5 Millionen Zuschuß.
10 Walleck wird als Generalintendant eingesetzt. Für das Berliner "Theater des
Volkes" höhere Zuschüsse bewilligt.

Eine Menge von Kleinigkeiten erledigt, die einem in dieser Zeit bald über
sind.

Die Nervenkrise wächst. Das heißt bei den andern, bei uns nicht. Aus Eng-
15 land kommen die ersten Stimmen der Nachgiebigkeit. Zuerst über Belgrad
und vor allem über Amerika. Keiner will für Danzig sterben. Die Polen werden
allmählich kleiner. Die Großsprechereien haben aufgehört. Roosevelt hat ein
paar schwere Niederlagen im Senat erlitten.

Filme geprüft: ein scheußlicher Weiß Ferdlfilm. Damit wird nun aber end-
20 gültig Schluß gemacht. Die Ernennung von Prof. Frölich¹ zum Filmkammer-
präsidenten haben [!] überall den besten Eindruck gemacht.

"Flucht ins Dunkel", ein neuer Rabenaltfilm mit Hertha² Feiler. Gut ge-
worden in Regie, Spiel und Tendenz. Teile aus Ritters Film "Kadetten".
Scheint auch ganz gut zu werden. Wenn Ritter nur nicht immer die militanten
25 Rollen Wiemann³ geben wollte. Teile aus Harlans "Reise nach Tilsit". Auch
in der Regie gut, aber immer wieder dieselben schweren Eheprobleme, die ei-
nem allmählich auf die Nerven fallen.

Abends fahre ich zum Bogensee heraus, um mich mal richtig auszuschlafen.
Das war nötig nach all den Strapazen.

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Herta.

³ Richtig: Wieman.

3. Juli 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

3. Juli 1939. (Mo.)

Gestern: ein verregneter Sonntag draußen am Bogensee. Ich musiziere, das Buch über Mussolini ausgelesen, das mich tief beeindruckt. Er ist doch ein wahres Genie. Zeitgenosse eines solchen Mannes zu sein ist schon ein Genuß.

5 Meine Neubauten im Walde besichtigt. Es geht rasend vorwärts und es scheint so, als würden die zugesagten Termine auch tatsächlich eingehalten. Ich freue mich darauf, draußen eine richtige Zufluchtsstätte zu finden.

Schmeling schlägt Heuser in Stuttgart in der ersten Runde k.o. Das hätte man dem guten Maxe garnicht zugetraut.

10 Gegen Abend nach Berlin zurück. Ich fühle mich draußen allein sehr einsam und ich werde dann gleich melancholisch. Das beste Mittel dagegen ist Arbeit und Betrieb.

Abends ins Theater am Kurfürstendamm. "Der Hexer" von Wallace. Eine tolle Kriminalschwarte, aber gut gespielt.

15 Noch etwas mit meinen Leuten parlavert.

Verrückte Kriegshetze in London und Paris.

Bei uns gehen die ersten Mobilmachungsbefehle heraus.

Frage wieder wie vor einem Jahr: Krieg oder Frieden?

4. Juli 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

4. Juli 1939. (Di.)

Gestern: die Hetze um Danzig und gegen hat wieder mal einen Höhepunkt erreicht. Paris und London machen sich sehr stark. Aber es sind auch ein paar Stimmen der Nachgiebigkeit zu vernehmen. Wir beachten das ganze Geschrei
5 in unserer Presse überhaupt nicht. Ruhige Sicherheit; das ist jetzt das Beste. Im Übrigen fangen morgen unsere Sendungen in Polnisch und Ukrainisch an.

Das wird uns wieder etwas Luft verschaffen. Forster ruft von Danzig aus an: dort ist alles ganz ruhig. Und eine großartige Stimmung. Unsere Gegner machen sich durch ihre Hysterie nur selbst nervös. Sollen sie.

10 Ich gebe Anweisung, die Stimmen der Vernunft vorläufig noch nicht zu zitieren. Wir wollen sie zuerst noch etwas aus dem Bau herauslocken.

Ich diktiere meine Rede für den Tag der Kunst in München.

Ich habe ein Buch über die Geschichte unseres Ministeriums und seines Palais angeregt. Es liegt nun vor und ist ausgezeichnet geworden.

15 Mit Hanke eine Reihe von Personalien: Kriegler muß weg. An seine Stelle soll Winkelkemper kommen. Schwarz van Berk möchte ich an die Spitze des Drahtlosen Dienstes stellen. Denn der hat jetzt eine sehr wichtige, hochpolitische Aufgabe zu erfüllen. Neben der Presse im Augenblick die wichtigste.

Rede von Heß in Saarbrücken: "Hier kommt keiner durch!" Ganz neu!

20 Herrliche Bruckner-Musik (4. Symphonie) gehört.

Sonst tausenderlei zu erledigen. Die Arbeit reißt nie ab. Rede für Rundfunkausstellung entworfen. Aber die Arbeit geht nicht besonders gut vonstatten.

Film "Fasching" von Schweikart. Eine großartige Leistung in Regie, Handlung und Dialog. Damit hat sich Schweikart phantastisch eingeführt.

25 Noch lange gelesen. Und dann müde ins Bett.

5. Juli 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

5. Juli 1939. (Mi.)

Gestern: Buch von Jaques¹ Bainville "Geschichte zweier Völker" gelesen. Eine klassische Darlegung der französischen Politik durch die Jahrhunderte hindurch nach dem Grundsatz: "Deutschland darf nie einig sein".

5 John Knittel "Therese Etienne", ein schauerlich-schöner, ergreifender Roman, der tief ans Herz rührt. Ich habe ihn mit großer Bewegung zu Ende gelesen.

Die ausländische Presse wiegelt ab und wirft nun uns noch vor, daß wir wegen Danzig Alarm geschlagen hätten. Aber da gehe ich denn doch hoch.

10 Die deutsche Presse wehrt mit voller Lungenkraft ab.

¹ Richtig: Jacques.

Großzügiger Ausbau des Drahtlosen Dienstes. Ich trenne ihn vom Ministerium ab und mache ihn zu einer Abteilung des Rundfunks. Und setze Köhner und Fachleute an seine Spitze. Die ganze Arbeit bekommt nun Hand und Fuß.

15 Denkschrift des Verteidigungsausschusses durchstudiert. Unsere Wehrlage ist augenblicklich gut. Nur auf einigen Gebieten hapert es noch.

Glasmeier und Lenich¹ kämpfen um die Aufrechterhaltung ihrer direkt unsittlichen Verträge. Ich erkenne da meine wahren Nazis.

Mittags Reichskanzlei. Führer hat zu arbeiten. Ich bespreche mit dem A.A. die außenpolitische Lage: im Augenblick müßte England wohl handeln. Aber wer weiß, wie die Situation im Ernstfall ist. Der Führer hat sich noch nichts Bestimmtes vorgenommen. Er verstärkt nur die Nervenkrise. Die Polen sind augenblicklich nicht so wichtig. Wichtig ist vor allem England. Es bombardiert die deutsche Öffentlichkeit mit anonymen Flugblättern. Ich werde genau
25 dasselbe England gegenüber tun. Im Übrigen gilt es, die englische Glaubwürdigkeit beim deutschen Volk vollends zu erschüttern. Das ist jetzt die Hauptsache. Und ich glaube, das ist uns zum großen Teil schon gelungen.

Viel Arbeit im Amt. Die Polen sind rotzfrech. In Danzig alles ruhig. Theaterlärm.

30 Meine Rede für die Rundfunkausstellung diktiert. Gut geworden.

Hausneubau Berlin besichtigt. Es geht nicht recht vorwärts. Ich schlage einen Riesenkrach und setze Druck hinter die ganze Bauerei.

Abends beim Führer. Er amüsiert sich königlich über einen englischen Propagandabrief, der in tausenden Exemplaren nach Deutschland geschickt wird.
35 Ich werde ihn in der deutschen Presse veröffentlichen und eine saftige Antwort darauf geben. Zudem werden wir nun entsprechende Briefe nach England schicken. Und daneben noch ein raffiniertes Meisterstück machen. Die sollen uns kennenlernen. Der Führer meint auch: Haß gegen England schüren. Das deutsche Volk muß in ihm die Seele des Widerstandes gegen uns erkennen.
40 Dann wird es umso eher mürbe. Der Führer wünscht sich noch 10 Jahre Zeit. Sein Ziel ist die Beseitigung des Westfälischen Friedens. Und er wird es erreichen. Die Polen nimmt er garnicht ernst. Frankreich muß in seinem Hegemoniestreben gebrochen werden. Es will keine deutsche Einigkeit und keine deutsche Macht.

45 In Südtirol werden nun die Deutschen evakuiert. Um den letzten Reibungspunkt mit Italien zu beseitigen. Mussolini weiß, daß er mit uns auf Gedeih und Verderb zusammengehen muß. Unsere Befestigungen sind phantastisch. Unser Kriegspotential wächst von Tag zu Tag. Unsere Defensivwaffen sind

¹ Richtig: Lehnich.

vor allem viel besser als die der Gegner. Das ist eine angenehme Folge von
50 Versailles. Jedenfalls steht alles auf das Beste.

Wir gehen abends zur Entspannung etwas in den Wintergarten. Ein gutes
Variétéprogramm. Danach noch ein Stündchen im K.d.F. Haus.

Kunstprobleme mit dem Führer erörtert. Unsere Malerei ist mächtig im
Aufschwung. Da steht Bestes zu erhoffen. Spät und müde ins Bett.

6. Juli 1939

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

6. Juli 1939. (Do.)

Gestern: es geht weiter gegen England los. Ich lasse einen Brief vorbereiten,
der von uns aus an prominente Engländer geschickt wird und umgekehrt. Wir
müssen jetzt ganz raffiniert arbeiten. Aber scheinbar objektiv. Damit fassen
5 wir die Engländer am erfolgreichsten. Vor allem darf sich jetzt die Presse nicht
in Kleinigkeiten zersplittern. Alles muß auf ein Ziel ausgerichtet werden: Zer-
störung der englischen Glaubwürdigkeit im deutschen Volk.

Für Alfieris Besuch in München ein sehr umfangreiches Programm ausge-
arbeitet.

10 Ich gebe Hanke Auftrag, den weiteren Ausbau des Drahtfunks in die Hand
zu nehmen.

Für Kaiser in der Münchener Kulturabteilung habe ich noch keinen geeig-
neten Nachfolger. Die Arbeit von Haegert geht auch nicht vorwärts.

15 Glasmeier beharrt auf seinem Vertrag. Dann bekommt er die Kündigung.
Daneben habe ich eine Unmenge von Personalien zu erledigen. Das ist immer
am schwersten.

Waldegg¹ meldet sich zum Dienst zurück. Prinz Schaumburg² möchte wie-
der Adjutant bei mir werden.

20 Frage, soll der Filmkomponist Fixum oder Tantième bekommen oder beides.
Ich bin für Fixum. Das ist für ihn das Sicherste und für uns das Praktischste.
Alles andere führt nur zu Umständlichkeiten und Ungerechtigkeiten.

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

² Richtig: Schaumburg-Lippe.

Entwürfe und Modelle zum Festzug der Kunst in München ausgearbeitet. Sehr gut geworden mit Ausnahme des Wagens für das Protektorat. Da ist dem Künstler noch nichts Richtiges eingefallen.

25 Ziegler aus München. Mit Organisationsfragen der R.d. bildenden Künste. Sie wollen immer Prüfungen für die Aufnahme. Aber wer soll da prüfen? Man kann ein besonders leistungsfähiges Gremium gesondert auslesen. Das ist aber auch alles.

Mittags beim Führer. Ich zeige ihm Photos vom Mozartdenkmal von Prof. 30 Klimsch, die ihm gefallen. Es wird wohl gebaut werden.

Bouhler klagt über den Reichsuschla. und Bormann über seinen Vorsitzenden, seinen Schwiegervater Buch. Das ist ein richtiger Nieselpriem.

Die Engländer werden schwer in die [...] gedrängt. Der Führer läßt sie in ihrem eigenen Fett schmoren. In Moskau stockt wieder alles. Warschau quakelt 35 von einer Demarche in Berlin wegen Danzig. Der Führer meint, wenn die Polen kommen, wird er ihnen zur Antwort geben, daß er beim ersten Versuch Polens, an Danzig heranzugehen, Ernst machen werde.

Im Amt ununterbrochen weitergearbeitet. Einen scharfen Aufsatz "Antwort an England" gegen die Geheimbriefe des englischen Propagandadienstes ge- 40 schrieben. Der wird sitzen. Mit unanfechtbarem Material.

Sonst korrigiert und Akten studiert.

Der bulgarische Ministerpräsident Kjusseiwano¹ ist in Berlin zu Besuch. Abends großer Empfang beim Führer. Viel Menschen und viel Gerede. Ich kann eine ganze Menge erledigen. Krach mit dem A.A. Wieder wegen der 45 Presse. Das ist immer dasselbe. Zum Kotzen!

Ich sage Lippert Bescheid, Meißner erzählt mir von Hindenburg und den Tagen der Machtübernahme.

Es ist schon hell, als ich nach Hause komme.

Meinen Aufsatz fertig korrigiert. Er ist großartig geworden.

¹ * *Kiosseiwano¹*.

7. Juli 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

7. Juli 1939. (Fr.)

Gestern: früh heraus. Ich bin furchtbar müde. Dazu dieses heiße Wetter.

Mein Aufsatz wird von meinen Leuten gut beurteilt. Ich ändere noch ein paar Stellen und schicke ihn dann dem Führer nach, der bereits nach München
5 abgeflogen ist.

Schwarz van Berk hat sein englisches Pamphlet fertiggeschrieben. Aber es ist zu raffiniert und muß deshalb nochmal vergrößert werden.

Ich suche einen neuen Adjutanten. Schaumburg¹ meldet sich wieder. Vielleicht nehme ich ihn. Er ist unter allen Bewerbern doch noch der beste.

10 Magda und Helga in Gastein gesprochen. Beiden geht es gut und den anderen Kindern auch.

An einem Film, der von 1900-1938 reichen soll, angefangen zu arbeiten.

In Moskau stocken die Verhandlungen immer noch. Es könnte sein, daß die Sowjetrussen auf einen Sturz Chamberlains hinarbeiteten. Aber das kann man
15 noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Filme geprüft: Probeaufnahmen von Clara² Tabody. Ausgezeichnet geworden. "Ich bin Sebastian Ott", ein Forst-Film. Welch ein Abstieg von diesem Regisseur! Er wirkt direkt auf die Nerven fallend.

Abends zum Bogensee heraus. Gelesen, musiziert.

20 Heute wieder früh nach Berlin zurück.

8. Juli 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

8. Juli 1939. (Sa.)

Gestern: in Berlin gleich an die Arbeit. Der Führer will meine Antwort an England selbst noch überarbeiten. Sie kann deshalb noch nicht herausgegeben

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

² Richtig: Klara.

werden. Er will vor allem noch einige andere Argumente hinzufügen. Ich
 5 selbst entwerfe einen offenen und einen geheimen Brief an England. Denen
 werden wir Mores beibringen.

Eine Unmenge von Akten noch zum Schluß durchstudiert. Es hängt mir
 nun bald aus dem Halse heraus.

Krach in der Adjutantur. Waldegg¹ will nicht mit Schaumburg² zusammen.
 10 Und ich muß möglichst bald einen haben.

Mittags bei Ribbentrop. Wieder das alte Thema: Presse und Propaganda in
 der Außenpolitik. Man kann stundenlang auf ihn einreden, und er versteht die
 Argumente überhaupt nicht. Ein sonderbarer Kauz. Wenn er in außenpoliti-
 schen Verhandlungen genau so elastisch ist, dann gnade uns Gott. Wir kommen
 15 zu keiner Einigung. Nun sollen die Staatssekretäre es nochmal versuchen.
 Wer weiß, ob es ihnen gelingt. Aber wenigstens haben wir nun beide mal ver-
 sucht, ein menschliches Verhältnis zueinander zu gewinnen.

Den Nachmittag noch viel gearbeitet. Starke Sender nach Danzig zum Sen-
 den und nach Gleiwitz zum Stören des Kattowitzer Senders geschickt.

20 Abends bei Demandowski³ zu Besuch. Kleine Gesellschaft. Film: "Schnei-
 der Wibbel" mit de Kowa als Regisseur. Etwas laut und überspielt, sonst aber
 gut in Spiel, Regie und Milieu. Eine erfreuliche Leistung. Groß Ponto und
 Benkhoff.

Noch ein bißchen erzählt. Heute geht nun die Reise los.

9. Juli 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

9. Juli 1939. (So.)

Gestern: in Berlin noch etwas Arbeit. Wien ist im Angriff gegen King-Hall
 vorgeprellt. Verflucht! Ich verteile Zigarren. Das darf es nicht geben.

Dann ab nach Salzburg. Eine irrsinnige Hitze. Unterwegs Flugblatt von
 5 England korrigiert. Es ist erst ein roher Entwurf. Aber es wird schon.

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

² Richtig: Schaumburg-Lippe.

³ Richtig: Demandowsky.

Die Engländer geben sich alle Mühe, in das deutsche Volk einzudringen. Aber das werde ich ihnen gründlich versalzen.

Salzburg: Rainer erwartet mich. Wir besprechen schnell noch die dringendsten Fragen für die Festspiele. Anruf vom Obersalzberg: der Führer möchte mich noch schnell sprechen; also gleich los.

Oben auf dem Berg herrscht eine göttliche Ruhe. Der Führer ist außerordentlich nett. Er hat meine Antwort an King-Hall nochmal überarbeitet. Die Geiztheiten herausgebracht und die Berlinismen beseitigt. Das ist auch richtig. Die Antwort muß sitzen und auch internationale Gültigkeit haben. Ich lese ihm meinen Entwurf von England aus vor. Er ist noch nicht ganz schlüssig. Er will auch selbst noch daran arbeiten.

Tag der Kunst und Alfieri-Besuch besprochen. Wir werden das alles sehr nett machen. Er unterschreibt mir einige Ernennungen und Titelverleihungen für Künstler.

Dann noch hohe Politik: er glaubt nicht mehr, daß London und Moskau noch zu einem Abschluß kommen werden. Dann ist für uns die Bahn frei. Stalin kann keinen gewonnenen und keinen verlorenen Krieg gebrauchen. In beiden Fällen würde er fliegen. Den Polen muß man durch weitere stillschweigende Vorbereitungen zusetzen. Die verlieren in der entscheidenden Stunde die Nerven. England wird durch unausgesetzte Propaganda mürbe geschlagen. Und so wird die Sache vorläufig einmal weitergetrieben. Der Ausgang kann kaum noch zweifelhaft sein.

Der Führer äußert sich gut über einige Filme. Vor allem Schweikarts "Fasching" hat ihm außerordentlich gefallen.

Er trägt mir nochmal auf, den Ausbau des Drahtfunks nach Kräften zu beschleunigen. Das tue ich auch schon. In den Industriezentren sind wir jetzt kräftig dabei. Die großen Sender dienen dann ausschließlich zur Auslandspropaganda.

Sonst noch vielerlei beredet. Um 5^h fahre ich ab. Bei großer Hitze über staubige Landstraßen nach Gastein. Über wunderbare Höhenzüge und Pässe. Schönes Land, das nun mit ganzem Herzen zu uns gehört.

Gegen 7^h Ankunft. Die Kinder, die Kinder! Sie jubeln und tanzen, daß der Papa angekommen ist. Helga erklärt mir großmütig die Landschaft, erzählt altklug von ihren Erlebnissen, Hilde ist eine kleine Maus, Helmut ein ulkiger Sonderling und Holde wirklich eine holde.

Auch Magda freut sich sehr. Wir machen einen netten Spaziergang, parlieren uns aus, sitzen bis tief in die Nacht auf einer dunklen Terrasse, über uns der weite, gestirnte Himmel, die Luft erfüllt vom ewig gleichen Geräusch des Wasserfalls. Es ist so schön hier. Frieden, Frieden!

Ich schlafe 10 Stunden. Ein herrlicher Sonntag steht ins Tal.

10. Juli 1939

ZAS-Originale: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten.

10. Juli 1939. (Mo.)

Gestern: mit den Kindern gespielt. Mit Magda geplaudert.

Mittags etwas Arbeit. Eine Reihe von Personalien. Meine Antwort an England ist noch immer nicht fertig. Der Führer korrigiert noch.

5 Versuchsaufruf der englischen labour party an die deutsche Arbeiterschaft. Man will uns mit allen Mitteln ködern. Aber das ist so dumm, daß es garnicht zieht.

Nachmittags mit der ganzen Familie nach Zell am See gefahren. Dort großer Auflauf. Unterwegs in furchtbares Regen- und Gewitterwetter hineingeraten.
10 Und abends lange mit Helga erzählt. Man kann sich jetzt schon richtig mir ihr unterhalten.

Nach dem Essen mit Magda und meinen Leuten Erinnerungen aus der Kampfzeit ausgetauscht. Das waren noch Zeiten!

Und dann 10 Stunden Schlaf. Draußen toben schon die Kinder.

11. Juli 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

11. Juli 1939. (Di.)

Gestern: ein scheußliches Wetter. Dazu noch diese Luft, die mir direkt auf die Nerven geht. Wir prüfen Baupläne und machen Kinderspiele.

5 Nachmittags mit der ganzen heiligen Familie Spaziergang hoch über Gaststein. Das ist ein Leben unter den Kindern. Daran kann man seine helle Freude haben. Nachher mit dem Pferdewagen zurückgefahren.

Ich bin so müde, daß ich wie tot in Schlaf sinke.

Abends kleine Gesellschaft: Darrés, Epp, Sperrle, v. Boeckmann, Rainer, Steinhoff. Sperrle erzählt sehr interessant von Spanien und Rußland. Er ist
10 eine richtige Figur. Ein Kerl, wie ihn die Soldaten gebrauchen.

Lange mit Steinhoff über Filme gesprochen. Der Pressefilm geht noch immer nicht weiter. Aber jetzt werde ich Demandowski¹ aufdrehen. Er ist vielleicht doch nicht der Richtige. Zu weich und zu sensibel. Im Film muß man brutal sein, wenn man sich durchsetzen will.

- 15 In Moskau noch kein Ergebnis. Ich glaube, es gibt auch kein nennenswertes. Meine Antwort an England wird noch immer vom Führer bearbeitet. Eine schwere Nacht. Heute mittag geht's nach Salzburg und Heidelberg.

12. Juli 1939

*ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.*

12. Juli 1939. (Mi.)

Gestern: morgens noch etwas mit den Kindern gespielt und mit Magda parlavert. Es ist noch so viel zu bereden. Unangenehme Nachrichten vom Obersalzberg: die Antwort an England ist immer noch nicht fertig. Es ist nun
5 ein zweites Flugblatt King-Halls gekommen, das nun auch mit beantwortet werden soll. Wie lange das nun noch dauern wird!

Prof. Haushofer hat ein Buch neu herausgegeben, über das sich Alfieri im Auftrage des Duce bitter beschwert. Mit Recht! Es ist auch taktisch so unklug wie nur möglich. Ich werde dagegen entsprechend vorgehen.

10 Abschied von Gastein. Die Kinder weinen und umarmen mich. Magda ist ganz gerührt. Lange Fahrt am Gebirge vorbei durch endlose Kurven. Nach 2 1/2 Stunden Salzburg. Abschied von Rainer.

15 Flug nach Mannheim. Unterwegs Arbeit. Chamberlain hat wiederum - zum wievielten Male - Englands Standpunkt zur Danzigfrage dargelegt. Nicht ganz so schroff. Im Übrigen wird in der Londoner und Pariser Presse langsam zum Rückzug geblasen. Die werden nachgeben, wenn wir ihnen eine goldene Brücke bauen. Und das werden wir schon tun.

Viel Verwaltungsarbeit. Besuch Alfieris vorbereitet. Einige Unrechte beseitigt, die immer wieder vorkommen.

20 Mannheim großer Empfang. Fahrt zum lieben Heidelberg. Dort stehen die Menschenmauern und warten. Arbeit im Hotel. Flugblatt an England ausgearbeitet. Ganz sachlich, fast nur Zahlen- und Tatsachenmaterial.

¹ Richtig: Demandowsky.

Abends Schwetzingen. Im neuhergerichteten kleinen Schloßtheater zauberhafte Aufführung der Mannheimer und Karlsruher Bühnen. "Pilger von Mekka" von Gluck durch die Mannheimer. Sehr gut und stilecht. Eine schöne Musik. "Don Juan", ein Ballett durch die Karlsruher, auch von Gluck. Das ist besonders gut geraten. Dazu dieser zauberhafte Park, mit Lampions und Ballettvorführungen. Ein schöner Abend.

Lang aufgeblieben. Wenig Schlaf. Und heute wieder viel Arbeit.

13. Juli 1939

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

13. Juli 1939. (Do.)

Gestern: den Mittag etwas gearbeitet. Meine Antwort an England ist noch immer nicht fertig. Der Führer will sie nochmal umdiktieren.

Eine Reihe von Ärgerlichkeiten. Aber nichts von Belang dabei. Die ausländische Presse hetzt unentwegt weiter. Aber die Polen sind doch merkbar zurückhaltender geworden.

Mittags wird mir der Ehrenbürgerbrief der Stadt Heidelberg überreicht. Ich spreche mich mit den Herren der Universität über das Problem der Wissenschaft aus. Rust hat auf diesem Gebiet ungeheuer viel versäumt.

Im Sender Böhmen Krach zwischen Intendant und Reichsprotector. Ich versuche, schlichtend einzugreifen.

Spazierfahrt nach Neckargemünd. Dann den Thingplatz besichtigt, der doch sehr schön und eindrucksvoll ist. Tee mit den Künstlern der Festspiele. Wir besprechen eine Reihe von Theater- und Filmfragen.

Im Hotel Arbeit und Ärger. Abends Eröffnung der Reichsfestspiele auf dem Schloßhof und Schweikarts Inszenierung vom "Sommernachtstraum". Ein unvergleichlich romantischer Abend: die Umgebung, die Luft, das Spiel, der Zauber Shakespeares. Ganz groß Paul Kemp als Zettel. Dazu die Nicklich, Domin, Schaufuß. Ich bin ganz hingerissen.

Noch lange mit den Darstellern parlavert. Schweikart ist ein feiner Kerl.

Heute weiter nach München. Der Führer ist nun mit meiner Antwort an England fertig. Morgen kommt sie heraus.

14. Juli 1939

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

14. Juli 1939. (Fr.)

Gestern: in Heidelberg noch etwas Arbeit. Herzlicher Abschied von allen lieben Bekannten. Ab Mannheim Flug nach München in 1 Stunde. Unterwegs Flugblätter nach England korrigiert. Die werden uns kennenlernen.

5 München. Mit Ziegler die Frage des Zusammenschlusses der besseren Architekten besprochen. Ziegler will wieder das Prüfungsunwesen einführen. Ich sträube mich heftig dagegen und überzeuge ihn auch halberlei. Wir machen nun nur eine Unterorganisation.

10 Kunstausstellung besichtigt. Sie b[rin]gt wunderbare Sachen. Eine herrliche Kollektivausstellung von Prof. Kampf. Dann die neuen Plastiken von Klimsch für unser Ministerium, die alles andere schlagen. Ich kaufe sehr viel, fast über meine Kräfte. Aber diesmal lohnt es sich. Es ist allerdings auch einiges von minderem Wert ausgestellt.

15 Mein Aufsatz ist da. Ich lese ihn in der Korrekturfahne. Er ist großartig geworden. Der Führer hat nur ein paar Kleinigkeiten geändert.

Tausenderlei zu arbeiten. Mit Magda telephonierte. Der ganzen Familie geht's gut.

20 Abends nach Bad Tölz. Frau Ebeling besucht. Ein paar sehr nette Stunden mit biederem Oberbayern. Sie freuen sich über die Maßen. Hier lerne ich wieder mal unser Regime von unten kennen. Das ist auch mal gut.

Wenig Schlaf. Heute beginnt nun der große Trubel.

15. Juli 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

15. Juli 1939. (Sa.)

Gestern: morgens noch viel zu arbeiten.

Alfieri abgeholt. Großer Empfang. Er ist sehr nett, wie immer. Wir fangen nach einer Rundfahrt durch München gleich mit den Besprechungen an. Ziel

5 ist eine Koordinierung unserer wechselseitigen Arbeit. In den Grundsätzen sind wir einig. Die Einzelheiten werden nun von den Fachreferenten fixiert.

Den Fall Haushofer kann ich gleich mit ein paar Worten erledigen.

Mittags bei Heß zum Frühstück. Allgemeines Parlaver. Nichts von Belang.

10 Nachmittags Ausflug zum Starnberger See. Bei herrlichem Wetter. Alfieri ist ganz begeistert.

Arbeit und Ärger im Hotel. Meine Antwort an England ist das große Gesprächsthema. Die deutsche Presse ist ganz voll davon, und die ausländische sieht darin die große Sensation. King-Hall dementiert natürlich sofort seine Verbindung mit Halifax und erklärt sich bereit, nach Berlin zu kommen. Aber
15 das ist wohl nur ein Eingeständnis seiner Niederlage.

Abends großer Künstlerempfang im Führerbau durch den Führer. Ein Riesenauftrieb von Menschen aus dem ganzen Reich. An die 800. Festliches, berauschesendes Bild! Es wird sehr nett und stimmungsvoll. Der Führer ist bester Laune. Die Italiener machen mir etwas Sorge und Durcheinander, aber das
20 gibt sich bald. Alfieri ist besonders nett.

Ich spreche mit unendlich vielen Menschen. Meine "Antwort an England" ist das große Tagesgespräch.

Es ist fast 5^h morgens, als ich kurz nach dem Führer weggehe.

16. Juli 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

16. Juli 1939. (So.)

Gestern: etwas ausgeschlafen. Viele Protokollfragen mit den Italienern. Mein Aufsatz wird in London so ziemlich unterschlagen. Aber er hat gegessen.

Mittags Frühstück für Alfieri. Viele Menschen und viel Parlaver.

5 Danach Arbeit. Jahrestagung der Reichskammer der bild. Künste. Der Führer ist auch da. Herrliche Brucknermusik. 1. Satz 4. Symphonie, von den Wiener Philharmonikern unter Böhm. Bruckner ist ein musikalischer Zyklus.

Ziegler spricht etwas langweilig. Meine Rede wirkt ganz gut.

10 Hotel Arbeit. Und dabei bin ich bei dieser Hitze so müde. Die Einstufung der Orchester durch Drewes erweist sich als nicht recht durchführbar. Wir müssen da einige Änderungen eintreten lassen.

Der "Osservatore Romano" bringt einen sehr anständigen Artikel zur Danzigfrage.

Ewig Zeitungen und Telegramme gelesen. Das wird mit jedem Tag mehr.

15 Abends Staatsoper "Tannhäuser" neu einstudiert unter Clemens Krauß¹. Regie Hartmann, Bühnenbilder Sievert. Eine ganz hervorragende Aufführung. Wir sind alle hingerissen. So was an Pracht und Glanz der Aufmachung und Schönheit der musikalischen Durchführung ist nur selten dagewesen.

20 Mit Alfieri eine ganze Reihe von Fragen durchgesprochen. Wir wollen einen Fernschreiber von Berlin nach Rom bauen. Zur besseren Koordinierung unserer Pressepolitik. Der Führer gibt Alfieri das Flugblatt von King-Hall mit den Angriffen auf Italien. Das sitzt gut. Nun schlagen auch die auf die Engländer los.

Noch lange im Künstlerklub. Es wird sehr spät.

17. Juli 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

17. Juli 1939. (Mo.)

Gestern: morgens feierliche Eröffnung der Großen Kunstausstellung durch den Führer. Er hält dabei eine sehr geistreiche und schlagende Rede über Kunst und Politik. Er findet immer neue und verblüffende Formulierungen.

5 Gang mit ihm und Alfieri durch die Ausstellung. Alfieri ist begeistert. Es handelt sich auch in der Tat um eine sehr schöne, repräsentative Schau.

Im Hotel Arbeit. Die italienische Presse geht nun ganz groß auf meinen King-Hall-Artikel ein. Die deutsche Presse zerpflückt unbarmherzig den 2. Brief dieses Subjekts. Wir werden ihn schon totmachen.

10 Nachmittags Festzug. Gleich beim Beginn setzt ein Platzregen ein, der kaum zu Ende gehen will. Das beeinträchtigt sehr die Stimmung. Der Festzug selbst ist sehr schön. Vor allem die neuen Wagen über Sudetenland und Memel. Der Führer ist traurig über den Regen. Wi[e] alle.

15 Zu Hause Arbeit. Magda in Gastein angerufen. Alles steht gut. Heute kommt sie nach hier.

¹ Richtig: Krauss.

Abends mit Alfieri Essen in kleinem Kreise. Dann "Lustige Witwe". Wieder sehr rasant und schmissig, aber so von neuen, nicht immer gleichwertigen Elementen durchsetzt, daß man nur schwer über diesen Stilbruch wegkommt.

Danach noch sehr lange mit den Führer und Alfieri im Künstlerhaus.

18. Juli 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

18. Juli 1939. (Di.)

Gestern: etwas ausgeschlafen. Und dann gleich an die Arbeit. Film- und Theaterfragen. Zudem hohe Politik. Die Reaktion auf meine "Antwort an England" ist in der ganzen deutschen Presse großartig. Die Auslandspresse muß nun auch Farbe bekennen. Die italienische Presse geht da gut vor.

Magda kommt aus Gastein. Lange Aussprache mit ihr. Den Kindern geht's gut.

Mit ihr und Alfieri zum Frühstück beim Führer. Kleine Gesellschaft und sehr gemütlich. Der Führer hat dann eine ausführliche Aussprache mit Alfieri. Unsere Arbeit wird im Einzelnen festgelegt. Wir haben eine sehr weitgehende Koordinierung ausgemacht. Das wird in einem Protokoll festgelegt. Dazu noch ein sehr umfangreiches Communiqué.

Im Hotel Arbeit. Mit Alfieri und Magda etwas durch München spaziert. Aber das geht nur kurze Zeit, da der Menschaufmarsch zu groß wird.

Ein nettes Teestündchen. Wir machen das Programm für meinen Besuch in Venedig. Dann bringen wir Magda zum Flugplatz, da sie gleich nach Gastein zur Fortsetzung ihrer Kur zurückmuß.

Im Hotel Arbeit. Presse und Telegramme studiert.

Lange Aussprache mit Alfieri: er ist sehr befriedigt von seinem Besuch. Seine Unterredung mit dem Führer hat ihn ganz tief beeindruckt. Auch er und Mussolini glauben nicht an einen Krieg. Aber ein Wahnsinniger kann am Ende doch diese gespannte Atmosphäre zur Explosion bringen. Im günstigen Falle werden die Demokratien Schritt für Schritt zurückweichen.

Noch ein Stündchen bei Heß zu Besuch. Ein Lampionfest. Es wird viel gesungen. Sonst nichts von Belang.

Und dann Abschied von Alfieri. Er ist von seinem Besuch tief beeindruckt.
Auf Wiedersehen in Venedig.

Und dann Schlaf! Viel, viel Schlaf!

20. Juli 1939

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

20. Juli 1939. (Do.)

Dienstag: morgens Arbeit. Dann im Auto bei herrlichstem Wetter zum Chiemsee. Dort warten wir auf den Führer. Im Rasthaus gemütliche Stunde.

Überfahrt nach Herrenchiemsee. Schloß besichtigt. Zwar nicht mehr unse-
5 rem Geschmack entsprechend, aber doch viel schöner, als ich geglaubt hatte.

Weiter nach Berchtesgaden. Ich fahre mit Dr. Dietrich, der mir tausenderlei erzählt. Auf dem Obersalzberg.

Abends eine Reihe von Filmen. Der Führer ist bester Laune. Ich diskutiere
10 lange mit ihm über die Münchener "Lustige Witwe". Aber er will den von mir gerügten Stilbruch nicht zugeben. Von da kommen wir in ganz weite Gespräche über Stil, Sprache und Genialität. Es wird nachts 3^h.

Gestern: nur wenig Schlaf. Ich arbeite etwas. Mittags bei herrlichstem
Wetter auf den Kehlstein und dort gegessen. Leys und Bouhlers sind noch
mit.

15 Der Führer trifft demnächst Mussolini am Brenner.

King-Hall schreibt weiter Briefe. Ich werde ihn mir wieder packen.

Nachmittags gearbeitet. Es ist brütend heiß. Ich kuriere mein entzündetes
Auge aus.

Abends beim Führer zum Essen. Ein alter, aber netter Unterhaltungsfilm.
20 Dann Gespräche bis tief in die Nacht.

Noch lange gelesen. Es ist schon Morgen, als ich zum Schlafen komme.

21. Juli 1939

*ZAS-Originale: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen Gesamtumfang.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten.*

21. Juli 1939. (Fr.)

Gestern: morgens Arbeit. Schweren Ärger mit Hanke.

Aufsatz gegen King-Hall diktiert. "Die Märchentante Kunterbunt". Gut geworden. Mittags beim Führer. Nachmittags ist dort ein Pensionat zu Besuch. Das ist sehr lustig.

Der Führer ist außenpolitisch außerordentlich optimistisch.

Abends nochmal den Film "Fasching" angeschaut, der überall glänzend gefällt. Danach noch lange Parlaver. Wenig Schlaf. Ich habe soviel Sorgen.

23. Juli 1939

*ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.*

23. Juli 1939. (So.)

Freitag: zeitig nach Salzburg gefahren. Mit Rainer Festspiel- und Theaterfragen besprochen. Umbauten Stadttheater und Festspielhaus besichtigt. Stadttheater noch sehr unvollkommen. Aber das Festspielhaus hat v. Arent großartig umgestaltet. Es ist überhaupt nicht mehr wiederzuerkennen.

Fahrt nach Gastein. Unterwegs berichtet mir Glas¹ von den Zuständen in Wien. Die sind schauerhaft. Bürckel regiert wie ein Autokrat und sperrt alles ein, was anderer Meinung ist. Nun hat er die Anhängerschaft von Frauenfeld auf [!] Korn genommen und rottet sie aus. Er ist doch ein Dorfschulmeister.

Gastein: die Kinder freuen sich wahnsinnig und auch Magda ist sehr glücklich. Abends schüttet sie mir ihr ganzes Herz aus. Ich hatte mir das alles schon so gedacht. Hanke hat sich als Filou erster Klasse erwiesen. Mein Mißtrauen gegen ihn war also vollauf berechtigt. Ich werde daraus die Konse-

¹ Richtig: Glass.

15 quenzen ziehen. Und zwar sofort. Magda ist in einem furchtbaren Dilemma.
Aber ich werde ihr schon helfen, da herauszukommen. Wir reden bis am
Morgen.

Samstag: ein grauer Tag. Ich bleibe gleich zu Bett liegen. Magda sitzt den
ganzen Tag bei mir und wir erzählen. Es wird mir nun alles klar. Das allein
gibt schon eine große Beruhigung. Nachmittags kommen die Kinder zum
20 Spielen. Abends lesen wir zusammen John Knittel "der Commandant", ein
großartiges Buch.

Und dann ein langer, traumgequälter Schlaf.

Welch ein grauer Sonntag ist das heute!

24. Juli 1939

ZAS-Originale: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten.

24. Juli 1939. (Mo.)

Gestern: den ganzen Tag überlegt und parlavert. Es ist eine schwere Situation, in der wir alle stecken.

Mittags kommen v. Arents. Sonst hören wir garnichts von der Außenwelt.

5 Nachmittags mit den Kindern zum Kaffee nach Zell am See.

Und abends wieder bis in die tiefe Nacht erzählt.

Hanke ist der treubrügigste Verräter, den ich je um mich hatte.

Aber er wird dafür eine grausame Strafe bekommen.

Eine kurze Nacht.

10 Heute nach München und morgen nach Bayreuth. Magda fährt mit.

25. Juli 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

25. Juli 1939. (Di.)

Gestern: noch einige Aufregungen in Gastein. Dann Abschied. Eine schöne Autofahrt nach Salzburg, die in einem furchtbaren Unwetter endet.

Wir können in Salzburg nicht starten. Unterdeß arbeite ich mit Naumann.
5 Es gibt einen ganzen Berg Akten zu erledigen. Die Reaktion auf meinen King-Hall-Artikel im deutschen Volk ist noch immer unvermindert groß. Ich sehe das an einer Unzahl von Briefen.

England hat in der Ostasienfrage gänzlich vor Japan kapituliert. Ein Beweis dafür, auf wie schwachen Füßen das Empire steht.

10 Flug nach München. Dort gleich an die Arbeit. Lange Unterredung mit Winkler. Er erläutert mir die Neubaupläne für Ateliers, vor allem in Berlin. Prager Ateliers werden jetzt auch von uns gekauft. Wir planen eine großzügige Zentralisierung der wirtschaftlichen Kräfte des Films. Umso stärker aber sollen die künstlerischen Kräfte in Konkurrenz bleiben.

15 Aussprache mit Schweikart. Er trägt mir seine künstlerischen Pläne vor. Möchte gerne als Produktionschef abdanken und nur Regisseur bleiben. Aber das geht nicht, weil ich keinen Nachfolger habe.

Aussprache mit Fischer. Mob-Fragen. Dazu die Frage, wer das Kulturreferat in der Partei bekommen soll. Selbstredend wir.

20 Abends noch lange mit den Herren beim Essen geplaudert.

Und dann sehr lange Beratung mit Magda.

Bis in den frühen Morgen.

Heute ist Müller im Auftrage Hankes angekommen. Aber das imponiert mir nicht [viel].

26. Juli 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

26. Juli 1939. (Mi.)

Gestern: Müller hat alarmierende Nachrichten von Hanke. Aber ich lasse mir dadurch garnicht imponieren. Ich schicke ihn mit ganz präzisen Aufträgen nach Berlin zurück. Ich werde nun diesen Stall da oben ausmisten.

5 Noch eine Reihe von Kleinigkeiten in München erledigt. Dann sehr bockiger Flug nach Bayreuth. Magda fällt unterwegs in Ohnmacht. Sie leidet augenblicklich sehr unter all diesen Sorgen.

10 Bayreuth im Festschmuck. Großer Empfang. Gleich zum Haus Wahnfried. Der Führer empfängt uns sehr freundlich. Magdas Herz fliegt nur so vor Aufregung.

Nachmittags "Fliegender Holländer". Eine sehr schöne Aufführung. Nur das Schlußbild ist etwas verkitscht. Aber gesungen wird über die Maßen schön.

15 Müller ruft an: seine Aktion ist verhältnismäßig gut verlaufen. Noch ein paar dummdreiste Drohungen und Sentimentalitäten. Aber die genieren mich nicht. Magda ist ganz aufgelöst und ich habe Mühe, sie wieder zu beruhigen.

20 Abends wird viel erzählt. Der Führer legt seine außenpolitischen Pläne dar, schildert die aussichtslose Lage, in der England sich befindet, schildert nochmal das großzügige Angebot, das er Polen gemacht hat und ist überzeugt, daß Warschau im Konfliktfall sofort zusammenbrechen wird. Das glaube ich auch. Wir können also mit einigem Mut in die Zukunft hineinschauen.

Erinnerungen an den Einmarsch nach Prag. Der Führer ist ein großartiger Erzähler. Bis in die tiefe Nacht hinein sitzen wir, und ich kann dabei etwas meine Sorgen vergessen.

25 Spät ins Bett. Gottseidank findet Magda etwas Schlaf.

Und ich will nun auch meine Ruhe haben.

27. Juli 1939

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

27. Juli 1939. (Do.)

Gestern: früh heraus. Magda ist sehr zerrissen und aufgelöst. Das sind jetzt schwere Tage für uns alle. Jede Stunde kommen neue alarmierende Nachrichten von Müller, von Speer, von Mama und weiß der Teufel von wem. Es ist ganz falsch, daß man überhaupt darauf achtet. Das ruiniert nur die Nerven.

Der Führer fällt beim Essen schärfste Urteile gegen die Bürokratie. Und er hat ganz Recht damit. Es ist das nur eine Häufung von Mittelmäßigkeit. Weniger Beamte, die besser bezahlen und dann auch dementsprechend aussuchen.

Lange Aussprache mit Magda. Sie tut mir so leid. Ich möchte ihr so gerne helfen und kann es nicht. Hier kann sie sich nur selbst helfen. Aber ich werde ihr trotz allem treu zur Seite stehen.

Nachmittags der "Tristan". Mit der Lubin als Isolde, Lorenz, Manowarda. Eine berauschte Aufführung. Sabata holt aus dem Orchester eine wahre Wundermusik heraus. Das Orchester klingt ganz seidig. Und die Lubin ist einzigartig in Erscheinung, Spiel und Gesang. Die ideale Verkörperung der Isolde. Wir sind alle tief erschüttert.

Dabei steht der ganze Abend für mich unter schwersten Nervenbelastungen. Magda fällt in Ohnmacht. Könnte ich ihr doch nur helfen. Wann werden wir einmal einen Ausweg aus all dem Jammer finden?

Endlose Quälereien. Alle zerren an ihr herum. Es muß nun einmal ein fester und klarer Entschluß gefaßt werden.

Ich setze mich nach dem Essen auf mein Zimmer, da ich mich nicht mehr an dem allgemeinen Gespräch beteiligen kann. Ich durchlebe die furchtbarsten Stunden.

Als ich Magda abholen will, sehe ich sie in tiefer Ohnmacht auf der Treppe liegen. Ich schleppe sie ins Zimmer zurück und bringe sie nur mit vieler Mühe wieder zum Leben: Wir können uns kaum noch aussprechen. Sie hat dem Führer alles gesagt. Und nun heißt es zusammenhalten. Sie hat noch ein endloses langes, quälendes Telefongespräch. Aber auch das geht vorüber.

Wie schwer wir doch bestraft werden!

Wann ist das Ende dieser Qual?

28. Juli 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

28. Juli 1939. (Fr.)

Gestern: morgens mit bleiernem Kopf aufgewacht.

Mit Magda und Frau v. Arent gesprochen. Magda bekommt nun den ganzen abgrundtiefen Haß ihrer sogenannten Freunde zu verspüren. Das ist eine
5 heilsame Lehre für sie.

Frühstück im Schloß Fantaisie für Lord und Lady Kemsley¹. Sie ist sehr nett und er ausgesprochen klug. Er kommt selbstverständlich als Abgesandter Chamberlains und war auch schon zur Unterredung beim Führer. Ich gebe ihm
10 nochmal Klarheit über eine Unmenge strittiger Fragen, die ihn alle glühend interessieren. England will keinen Krieg. Wenn es eben daran vorbeikommt, dann wird es jede Gelegenheit dazu ergreifen.

Im Haus Wahnfried Abschied vom Führer. Die "Parsifal"-Aufführung schenken wir uns. Magda würde sie sowieso nicht durchhalten. Also adieu! Es waren für uns furchtbare Tage. Aber sie waren wohl ebenso heilsam.

15 Noch einiges zu arbeiten. Aber lauter Nichtigkeiten. Nichts von Belang dabei.

Und dann im Auto nach Nürnberg. Eine Zentnerlast fällt von uns ab. Schöne Fahrt. In Nürnberg nicht mehr aus dem Hotel heraus. Ich arbeite noch etwas. Magda liest. Wir sind wieder beisammen.

20 Und dann tue ich einen ganz tiefen Schlaf. Gleich im Flugzeug nach Berlin.

29. Juli 1939

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

29. Juli 1939. (Sa.)

Gestern: schwerer Abschied von Magda. Sie hat Sorge um mich. Das tut so gut.

Schönes Nürnberg im Sonnenschein.

¹ Richtig: Kemsley.

5 Flug nach Berlin. Unterwegs Arbeit. Bericht von Prof. Grimm über Stimmung in Frankreich studiert. Die ist ganz saumäßig. Auf Krieg eingestellt. Wir müssen nun sehr aufpassen. Ähnlich steht es in England.

Die Filmgagen neu festgesetzt. Einen Bericht von Minister Wacker über seine Erfahrungen im Ministerium Rust. Das ist ja grauenerregend. Es macht
10 den Anschein, als ob hier ein Wahnsinniger am Werke wäre.

Sonst noch allerlei zu tun. Schon sind wir in Berlin.

Am Flugplatz kleine Besprechung. Dann gleich zu Eröffnung der Rundfunkausstellung. Die ist gut vorbereitet. Schöne Musik. Lippert spricht gut. Meine Rede auch ansprechend. Die Ausstellung bietet sehr viel Neues. Vor
15 allem ist das Fernsehen nun sozusagen perfekt. Da fehlt nichts mehr. Die neuen Apparate kommen gleich in den Handel. Entzückende Stunde im Kindertheater.

Unser neues Haus in Berlin besichtigt. Mit welch anderen Gefühlen als sonst. Es ist viel weitergekommen und am 15. August soll es endgültig fertig
20 sein. Wie ich mich darauf freue! Nur einiges gefällt mir noch nicht. Das muß geändert werden. Baumgarten ist in den Farben etwas zu roh.

Mit Hofer Südtiroler Frage besprochen. Er hat viel Sorge und Arbeit mit der Umsiedlung, die ja auch ein schmerzlich-tragisches Ereignis ist. Aber er muß sich da durchsetzen. Er will in das Reichspropagandaamt 2 Südtiroler hineinsetzen. Das kann ich nicht zugeben. Die machen immer wieder dieselben Fehler.
25

Köhn hat sich bereits eingearbeitet. Er bespricht mit mir die Abwehr gegen King-Hall. Wir senden Flugblätter nach England. Im Übrigen hat King-Hall einen neuen Brief geschickt, der so dumm ist, daß man garnicht mehr darauf antworten kann.

30 Unsere Sendungen in Polnisch wirken in Polen geradezu niederschmetternd. Das hatte ich erwartet. Im Übrigen haben sich die polnischen [Anleihe]wünsche in London nicht erfüllt.

Mit Naumann noch ein paar Sachen besprochen. Hanke meldet sich nur bei Müller. Sonst auch da nichts von Belang.

35 Mittags gegen 3^h wieder Rückflug nach München. Unterwegs wieder viel Arbeit erledigt. München. Im Hotel sitzt Magda mit den Kindern versammelt. Ein liebliches Bild! Und alle sind froh, daß ich wieder da bin. Und ich bin auch ganz glücklich.

Abends kommt Mama und bringt Nachrichten aus Berlin. Alles dummes
40 Gerede und ödes Gequatsche. Ich gebe garnichts darauf. Jetzt hackt man zur Abwechslung mal auf Magda herum. Auch das wird vergehen.

Mama ist glücklich, daß alles so gekommen ist.

Ich schaue bei der Bavaria neue Filme an. "Paradies der Junggesellen". Ein lustiger Rühmann-Film, aber nicht ganz überzeugend. Zuviel Klamauk!

- 45 "Robert Koch" mit Jannings und Werner Krauß¹. Ein fabelhaftes Kunstwerk. Krauß¹ spielt Jannings fast an die Wand. Aber auch Jannings ist ganz hervorragend. Und dabei ein tolles Kulturgemälde. Ich bin so glücklich über diese Leistung.
Noch lange mit Magda parlavert.
- 50 Und dann müde ins Bett.

30. Juli 1939

*ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.*

30. Juli 1939. (So.)

Gestern: ausgeschlafen. Ich will garnicht mehr wach sein.

- Mittags sind die Kinder zum Essen da. Das ist ein Trubel. Ich freue mich so! Nachmittags mache ich mit ihnen eine Spazierfahrt zum Starnberger See.
- 5 Helga plaudert unermüdlich und schon ganz vernünftig. Und Holde ist ein liebes, kleines Wesen.

München mit Frau Bouhler erzählt. Sie ist ganz glücklich über unsere Entscheidung.

- Zur Bavaria nach Geiseltageig. Pläne und Modelle für die Atelierneubauten
- 10 geprüft. Jetzt hat das alles Hand und Fuß. Eine großzügige Anlage.

Filme für die Biennale angeschaut. "Der unsterbliche Walzer", mit Hörbiger. Ein Straußfilm. Sehr gut mit einigen Längen. "Maria Ilona" mit Wessely und Birgel. Gänzlich verfehlt. Ohne Linie und Haltung. Ganz schlecht gemacht. Ich bin sehr enttäuscht.

- 15 "Kadetten" von Ritter mit Wiemann². Auch im Ganzen mißlungen. Zu kindlich. Ich halte Ritter für wahnsinnig überschätzt. Er hat nur eine hemmungslose Art mit nationalen Stoffen umzugehen.

Noch lange mit Magda parlavert.
Heute ein wunderschöner Sonntag.

¹ Richtig: Krauss.

² Richtig: Wieman.

31. Juli 1939

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

31. Juli 1939. (Mo.)

Gestern: mittags im Auto nach Garmisch. Eine schöne Fahrt. Flucht vor dem Braunen Band. In Garmisch parlavert. Über tausend Dinge.

5 Dann über Walchensee nach Nußdorf. Durch das wunderbare Bayernland. Welch eine Schönheit liegt hier in stillen, einsamen Dörfern verborgen.

Bei Bouhlers zu Abend. Sie haben sich in Nußdorf ein reizendes, kleines Heim geschaffen. Man schaut auf die ewigen Berge, über die gerade der silberhelle Vollmond aufsteigt.

10 Vielerlei erzählt. Ich bin so weit von alldem entfernt. Mein Herz ist noch etwas schwer und wund von den tausend Sorgen und dem vielen Leid.

Abends nach München zurück. Gesegneter Schlaf!

1. August 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

1. August 1939. (Di.)

Gestern: vielerlei zu arbeiten. Hanke ist in Urlaub gegangen.

Bericht des R. Verteidigungsrates: unsere Mob. Vorbereitungen sind totale. Kein anderes Land kann sich dem an die Seite stellen.

5 Wir versuchen jetzt den Filmexport zu intensivieren. Das wird nur mit großen Schwierigkeiten gelingen.

Euringer hat das Treatment zum Pressefilm geschrieben. Aber das ist gänzlich unzulänglich. Sonderbar, wie wenig Instinkt unsere Leute für moderne Stoffe haben.

10 "Der Commandant" von John Knittel zu Ende gelesen. Hinreißend geschrieben. Aber mit einem kleinen Wurmstich darin.

Lange mit Magda parlavert. Nun tauen wir beide allmählich auf.

Flugblatt nach England fertiggemacht. Der Führer muß es noch überprüfen.

Abends nach Salzburg abgefahren. Ich bin ganz traurig und melancholisch.
15 Ein tolles Unwetter geht auf uns herab. Wir rasen in tollem Tempo weiter.

15 km vor Salzburg, in Gmain¹, nehmen wir Wohnung. Eine ganze Reihe
von meinen Mitarbeitern sind hier versammelt. Wir machen uns einen gemüt-
lichen Abend. Viel Parlaver. Über Politik, Kunst, Religion etc. Man wird sich
immer klarer über all die Probleme. Dann Schlaf. Es ist sehr primitiv, aber
20 auch sehr nett hier draußen.

2. August 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

2. August 1939. (Mi.)

Gestern: lange und unruhig geschlafen. Ich bin in einer ewigen Nervosität.
Das Hotel hier ist scheußlich.

Eine Unmenge von Arbeit erledigt. Aber alles Nebensächlichkeiten.

5 Mittags und nachmittags debattiert und parlavert. Wenn man über alles
nachdenkt, wird einem schwindlig.

Chamberlain hat geredet: der alte Mist.

Abends nach Salzburg. Eröffnung der Festspiele. "Rosenkavalier". Das
Haus ist von Benno v. Arent auf das Festlichste neu hergerichtet. Ein Wunder
10 ist hier geschehen. Großartige Auffahrt, ein glänzendes Publikum. Und dabei
ein "Rosenkavalier", wie ich ihn noch nie gesehen habe. Die Wiener Philhar-
moniker spielen unter Böhm bezaubernd, und gesungen wird vorzüglich. Ein
herrlicher Start! Welch ein Unterschied gegen vergangenes Jahr!

Danach noch mit den Pgn. im Österreicher Hof parlavert.

15 Magda läßt sich wieder die Ohren vollhängen.

Aber ich rede das alles aus.

Wir müssen jetzt Geduld haben.

Sonst kommen wir aus dem Dilemma nie heraus.

Spät ins Bett. Heute ein furchtbarer Regentag. Geeignet für unser Garten-
20 fest.

¹ Richtig: Großgmain.

3. August 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

3. August 1939. (Do.)

Gestern: den ganzen Tag gelesen und gearbeitet. Eine Unmenge von Akten erledigt. Theaterfrage im Protektorat noch immer nicht erledigt. Ich schreibe nochmal an Crosigk[s]¹.

5 Die internationale Diskussion geht weiter. England greift uns unentwegt an.

Nachmittags klärt sich das Wetter auf. Programm für Italienbesuch festgelegt.

10 Abends Empfang für Salzburger Festspiele in Schloß Klesheim [!]. Zuerst im Park, dann im Schloß. Es ist sehr stilvoll und hell. Viele Gäste. Ballett und Tanz.

Danach noch lange Paralver mit Arent und Hans Moser, der sehr witzig und amüsan ist.

Noch schwere Gespräche mit Magda.

Heute ist ein herrlicher, sonniger Tag aufgegangen.

4. August 1939

ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

4. August 1939. (Fr.)

Gestern: den ganzen Tag gearbeitet, gelesen und gegrübelt. Ich lebe augenblicklich in einer schweren Chockstimmung [!]. Aber ich hoffe sie bald zu überwinden. Es ist schaurig, wenn einem aller Glauben an die Menschen genommen wird. Aber vielleicht ist das notwendig und nützlich für die Zukunft.
5 Man macht sich dann keine Illusionen mehr. Man tritt dem Leben viel offener, freier und reifer gegenüber. Man hat dann keine Freunde mehr, sondern nur noch Bekannte und Mitarbeiter.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

10 Abends nach Salzburg. "Freischütz" in der Ausstattung von Arent und In-
szenierung von Strohm. Dirigent Knappertsbusch. Völker, Tiana Lemnitz und
Michael Bohnen. Eine schöne Aufführung. Die Dekorationen zwar etwas
äußerlich. Die Wolfsschlucht großartig gemacht, aber zu schön, um Grauen
zu erregen. Gesungen wird ganz prächtig. Knappertsbusch dirigiert etwas zu
15 hart. Im Ganzen große und schöne Kunst. Salzburg macht sich allmählich.
Gleich danach nach Groß-Gmain zurück. Noch lange Gespräche.
Heute gibt es viel Arbeit.

5. August 1939

*ZAS-Originale: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten.*

5. August 1939. (Sa.)

Gestern: vielerlei gearbeitet. Mit John Knittels Buch "El Hakim" angefan-
gen. Großartig geschrieben.

5 Ausführliche Aussprache mit Köhn bzgl. der Auslandspropaganda. Er wollte
einen Riesenapparat im Ministerium aufziehen. Ich untersage das. Er muß
sich mit einem ganz kleinen Stab begnügen und die Großarbeit auf den Draht-
losen Dienst abschieben. Sonst läßt sich seine Arbeit gut an. Ribbentrop macht
ihm viel Schwierigkeiten. Aber damit werden wir auch fertig werden.

Die Unterredung dauert 3 Stunden und fördert viel Gutes zutage.

10 Fanderl ist auch eingetroffen. In Berlin steht alles gut. Wir machen einen
großen Spaziergang rund um unser Dorf durch den herrlichen Wald. Magda
taut jetzt wieder langsam auf und ist ganz zufrieden und glücklich.

Abends noch viel gelesen und erzählt.

Und viel Schlaf. Man kann hier so wunderbar schlafen.

6. August 1939

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

6. August 1939. (So.)

Gestern: viel zu tun. Propagandamaterial gegen England entworfen und korrigiert. Köhn hat gute Arbeit geleistet. Er bringt Schwung in die Sache.

Sonst tausenderlei zu erledigen. Jeden Tag gibt es neue Probleme.

5 "El Hakim" von Knittel weitergelesen. Ein hinreißendes Buch.

Nachmittags kommen Dr. Rainer und Frau zum Tee. Wir erzählen von der österreichischen Kampfzeit. Welch eine Welt von Erinnerungen liegt darin.

Nach Reichenhall zum Einkauf. Mit viel Volksauflauf.

Abends lange Parlaver.

10 Lektüre und Geruhsamkeit.

Ich fühle mich schon viel wohler.

Komme was will. Die Hauptsache ist der innere Frieden.

7. August 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

7. August 1939. (Mo.)

Gestern: Müller fährt nach Berlin zurück. Naumann kommt mit einem Berg von Akten, die wir gleich erledigen. Es gibt eine Unmenge von Entscheidungen, große und kleine. Man erstickt fast in diesem Wust. Aber ich lasse mich
5 nicht beirren, sondern schaffe es.

Nachmittags mit Prof. Frölich¹ ausführlich alle anstehenden Filmprobleme besprochen. Er stellt sich als neuer Kammerpräsident vor und hat eine Menge neuer Gedanken und Vorschläge. Wir sprechen alles reiflich durch. Er ist ein
10 guter alter Herr. Aber wie alle Künstler ein bißchen überspannt. Es fehlen uns im Film noch die soliden Könner. Er ist einer von ihnen.

¹ Richtig: Froelich.

Die Debatte wird dann in Reichenhall bei Axelmannstein und abends bei uns in Groß-Gmain fortgesetzt. Wir behandeln auch seinen neuen Film "das Herz der Königin". Es gibt da noch ein paar Lücken, die geschlossen werden müssen.

15 Abends lange Debatte.

Dann "El Hakim" ausgelesen. Ein großartiges Buch. Man freut sich, wieder einmal einen wirklichen Schreiber zu lesen.

Das tut so gut in dieser Zeit, in der soviel literarische Nichtskönner, die nur ihre Gesinnung haben, das große Wort führen. Heute ist Schluß in Groß-
20 Gmain.

8. August 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

8. August 1939. (Di.)

Gestern: mittags nach Salzburg. Die aus Japan zurückgekehrte deutsche Pressedelegation empfangen. Sie erzählen mir hochinteressante Dinge aus dem Fernen Osten. Das Bild, das ich mir in der Phantasie gemacht hatte, wird
5 dadurch nur bestätigt. Japan wird sich ganz durchsetzen. Ein von heiliger Inbrunst erfülltes Volk, das an seinen Tenno wie an Gott glaubt. Das Militär regiert alles. Der weiße Mann verliert in Ostasien alles und kann sich in London dafür bedanken.

Mit den Journalisten die Probe zu "Bürger als Edelmann" besucht. Moser
10 ist sehr gut und ganz tragikomisch. Aber das Stück gibt nicht mehr viel her. Es ist doch schon historisch geworden. Von schlechten Schauspielern gespielt mußte es wohl eine Qual sein.

Noch etwas durch Salzburg gestrolcht.

In Groß-Gmain Schluß gemacht.

15 Von Berlin kommt nur Ärger.

In einer B.d.M. Schule in Reichenhall zu Abend gegessen und viel mit den Mädels gekakelt.

Dann im Auto nach München. Von dort Zug nach Venedig. Viele Mitarbeiter fahren mit. Ein großes Parlavere über alle möglichen Fragen. Wenig Schlaf.

20 Gleich kommen wir in Venedig an.

9. August 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

9. August 1939. (Mi.)

Gestern: Ankunft in Venedig. Gleich am Bahnhof triumphaler Empfang. Und dann eine zauberhaft schöne Staatseinfahrt durch den Canale Grande¹ auf Gondeln nach Venedig. Die ganze Stadt steht auf den Straßen, Plätzen und
5 Gassen. Ein Enthusiasmus ohnegleichen. Und darüber die schimmernde Farbenpracht, die es sonst nirgendwo in der Welt gibt. Wir sind alle ganz benommen von soviel Feierlichkeit und Pracht. Die schöne Stadt Venedig hat ihr schönstes Kleid angezogen. Es ist nicht zu beschreiben, was sich an Schönheit und Zauber alles dem Auge darbietet. Als wir am Markusplatz die Motorboote
10 besteigen, donnern die Kanonen der Kriegsschiffe.

Zum Lido. Herrliche Adria! Bezaubernd schön. Kleines intimes Frühstück. Sonst hier viele Müßiggänger und internationale Nichtstuer. Venedig!

Nachmittags heiße Debatten am Strand.

Unsere Leute leisten gute Arbeit. Großes Presseabkommen mit den Italienern geplant. Kampf gegen internationale Lüge. Zusammenarbeit im Rundfunk und Film. Nur keine Gemeinschaftsfilme. Da sind wir nur im Nachteil.
15 Auslandspropaganda auch gemeinsam. Eine Kollaboration größten Stils zwischen unseren Ministerien.

Abends festliches Diner von Alfieri. Die große Gesellschaft Venedigs. Ein
20 schönes Bild am Lido.

Uraufführung "Robert Koch" im neuerbauten Lido-Kino. Volpi und Alfieri sprechen kurz. Der Film hinterläßt einen ganz tiefen Eindruck. Jannings und Krauß² dominieren über allen. Triumph für Deutschland!

Ballett auf der Terasse des Excelsior. Spät ins Bett.

¹ Richtig: Canal Grande.

² Richtig: Krauss.

10. August 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

10. August 1939. (Do.)

Gestern: ein brütend heißer Tag.

Morgens in der Casa [...] einen Kranz niedergelegt. Zu den Altfaschisten gesprochen. Sie haben fast dieselben Gesichter wie unseren [!] alten Kämpfer.

5 Im Dogenpalast. Kundgebung der italienischen Schriftsteller und Journalisten. Pavolini gibt einen Rechenschaftsbericht. Ich spreche kurz nach Alfieri mit einem ungeheuren Beifall. Ein großes Ereignis.

Mit den Leuten zusammen in Venedig gegessen. Es ist in der Tat eine neue Generation. Ich unterhalte mich lange mit Pavolini, der sehr sympathisch ist.

10 Zum Lido zurück. Etwas ausgeruht und geplaudert.

Nachmittags nach Marghera heraus. Graf Volpi zeigt uns die grandiosen Industrieanlagen, die er dort in 15 Jahren sozusagen aus dem Meer hervorgeholt hat. Er ist ein genialer Renaissancemensch. Man kann ihn nur bewundern.

15 Auch die Arbeiterbevölkerung steht ganz fest zum Regime. Man kann das hier ohne Mühe feststellen.

Zum Lido zurück. Etwas Arbeit. Krach um Danzig. Rydz-Smigly hat frech geredet. Nun geht die deutsche Presse ins Zeug. Große Protestkundgebung wird in Danzig vorbereitet. Es ist also bald so weit.

20 Abends Diner auf den Terrassen des Grand Hotel. Mit Lampions und schöner Volksmusik. Wie in einem Märchen. Dann Konzert auf dem Markusplatz. An die 50 000 sind hier versammelt. Ungeheure Ovationen. Ich spreche kurz. Die Menge rast. Die Hymne an Rom klingt auf. Ein Taumel der Begeisterung. Die Achse ist nun auch in den Völkern verankert.

25 In Gondeln aufs Meer hinaus. Dort großes Konzert. Toti dal Monte singt. Hier wird die Poesie Venedigs ganz Wirklichkeit.

Noch lange am Lido auf der Terrasse gesessen. Wie in 1 000 und einer Nacht war dieser Abend. Wir sind alle ganz benommen davon.

Nur wenig Schlaf. Heute wieder so ein leuchtender Tag.

11. August 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

11. August 1939. (Fr.)

Gestern: mit Graf Volpis "Misurata" ins Meer hinaus. Ein verfaulenzter Tag. Viel geredet, erzählt, verhandelt. Vor allem über Filmfragen.

Die ventianische Fischereiflotte macht mit 450 Booten ein Segelrennen. Sie erwartet uns draußen im Meer. Ein wunderbar malerisches Bild! Das kann man hier.

Stille Heimfahrt. In Venedig nochmal an der Segelflotte vorbei. Die Menschen jubeln und winken. Der Gedanke der Achse ist auch im Volke tief verankert.

Lido! Etwas Arbeit. Mit meinen Mitarbeitern beraten. Dann mit Alfieri das Communiqué über unsere Besprechungen fertiggemacht. Es erstreckt sich auf alle Gebiete unserer Arbeit und wir sind zu sehr weitgehenden Beschlüssen gekommen.

Graf Ciano fährt zum Führer nach Salzburg. Forster hält in Danzig eine sehr scharfe Rede. Aber es ist noch nicht so weit.

Großes Essen, Ballett und Feuerwerk auf der Terasse des Excelsior. Italienischen Film "Grandi Magazzini". Nicht überragend, aber doch ganz ausgezeichnet gemacht, vor allem in der Milieuzeichnung.

Heraus nach Venedig. Die [...]flotte besucht, die in bunter Beleuchtung im Hafen liegt.

Die Menschen sind sehr nett zu uns. Das italienische Volk ist wirklich liebenswert.

Bis in den Bauch der Boote hineingeklettert.

Lido zurück. Abschied von meinen Mitarbeitern, die schon zurückfahren.

Laue Nacht auf der Terrasse.

Und dann tiefer, tiefer Schlaf.

12. August 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

12. August 1939. (Sa.)

Gestern: morgens Arbeit. Einige Nachrichten aus Berlin. Mit Leichtenstern Filmfragen erledigt. Mittags mit Alfieris am Strand gegessen. Wir können noch eine ganze Menge von Fragen beraten und sind jetzt ganz einig.

5 Der italienische Kronprinz leistet uns etwas Gesellschaft. Er ist persönlich sehr charmant, aber weder ein Faschist noch ein großer Politiker.

Ich gebe ein Interview an Monelli vom Corriere della Sera. Über den Geist unserer europäischen Revolution. Er ist ein kluger Junge.

Mit Alfieri Bootsfahrt rund um Venedig. Welch eine Stadt!

10 Die berühmten venetianischen Glasbläsereien angeschaut. Magda steckt einen neuen Ofen für ein Jahr an. Die Arbeit ist sehr diffiziel [!] und erfordert Meister, die wahre Künstler sind. Daneben sehen wir in einer Glasfabrik die große soziale Arbeit von Dopolavoro.

15 Nach Torcello. Von hier aus hat Venedig angefangen. Eine traumhaft schöne, verlassene Insel. Weitab vom Lärm der Stadt. Die Kirche ist 1 300 Jahre alt und birgt ungezählte Kunstschätze. Nach dem Essen wird sie gespensterhaft angeleuchtet und aus dem Chor dringen traumhafte Weisen von venetianischen Baccarolen und Volksliedern. Ein märchenhafter Abend. Man möchte gar nicht mehr zurück.

20 Aber die Arbeit ruft schon wieder. Zurück zum Lido. In der antipolnischen Kampagne hat der Führer nun 80 % Tonstärke angeordnet. Es geht also dem Endspurt zu. Ciano wird heute beim Führer sein. Dietrich wird mich gleich orientieren. Er ist gestern abend abgefahren.

25 Heute sind Alfieris abgefahren. Wir sind nun 2 Tage allein. Auch das ist wunderschön.

13. August 1939

*ZAS-Originale: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten.*

13. August 1939. (So.)

Gestern: am Strand gesessen und gearbeitet. Tausenderlei zu tun. Das reißt nie ab. Dr. Dietrich ruft vom Berg aus an: es gibt im Augenblick noch keine Dramatisierung der Lage. Aber das kann jeden Augenblick kommen.

5 Mittags zur Veronese-Ausstellung. Sie ist sehr gut und zeigt einen großartigen Überblick über das Werk dieses einzigartigen Meisters.

In einer entzückenden kleinen Osteria gegessen und dann durch Venedig gestreunt. Welch eine zauberhafte Stadt! Lange am Markusplatz gesessen. Ein paar Stunden Mensch gewesen.

10 Mit Leichtenstern verhandelt. Er tut sich auch schwer in der Ufa. Abends Diner vom Kronprinzen im Grand Hotel. Alle sind zu uns von bestrickender Liebenswürdigkeit.

Noch etwas auf der Terrasse vom Excelsior. Dann noch mit Magda geplaudert. Welch ein schöner Tag! Und wie lange erlebte ich das nicht mehr!

14. August 1939

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

14. August 1939. (Mo.)

Gestern: morgens gearbeitet und verhandelt. Hauptsächlich Filmfragen. Dann etwas in der Sonne gefaulenzt.

5 Nachmittags nach Marghera, wo Graf Volpi wunderbare Villa besitzt mit den besten Veronese-Fresken, die ich je sah. Sie sind von einem Glanz und einer Farbenpracht, die unbeschreiblich ist. Wir sind voll von Bewunderung. Die Villa liegt in der reizvollsten venetianischen Umgebung.

Abends Diner und rauschendes Fest in dem Palazzo von Graf Volpi. Das kann man schon in Venedig. Man trifft Gott und die Welt.

10 Gleich geht es nun bei herrlichstem Sonnenschein weiter nach Brioni.
Und morgen - nach Berlin.

15. August 1939

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

15. August 1939. (Di.)

Gestern: schwerer Abschied von Venedig. Es waren so schöne Tage! Alfieri holt uns ab, und wir fahren mit einem italien. Torpedoboot durch die blaue Adria nach Brioni. Die Fahrt ist wunderbar schön und geruhsam. Das Schiff
5 macht einen guten, adretten Eindruck.

Die schöne Insel Brioni. Sie empfängt uns in sommerlichem Festkleid.

Ein herrliches Fleckchen Erde. Ruhe, angenehmes Leben. Alfieri ist von einer Liebenswürdigkeit ohnegleichen.

10 Fahrt in der Pferdedroschke über die Insel. Beim Polospiel zugeschaut. Viel erzählt und parlavert.

Auf der Terrasse gesessen und mit Deutschen geplaudert. In einem rasenden Schnellboot eine Umfahrt um die Insel gemacht. Blutrot geht die Sonne unter. Wie schön sich das Leben doch manchmal anschaut.

Abends lange mit Alfieri auf der Terrasse geplaudert.

15 Wenig Schlaf. Und nun sind die schönen Tage zuende.

Im Flugzeug zurück nach Berlin.

16. August 1939

ZAS-Originale: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten.

16. August 1939. (Mi.)

Gestern: Alfieri erwartet uns schon. Im Boot nach Pola. Dort noch etwas parlavert. Alfieri ist rührend zu uns. Ein sehr herzlicher Abschied. Und dann los. Hellster Sonnenschein. Über die Majestät der Alpen. Deutschland! Im
5 Nebel verhangen. Aber unser liebes Vaterland! Man möchte es mit den Armen umfassen.

München Zwischenlandung. Post und Zeitungen. Unterwegs jetzt viel Arbeit und Ärger. Aber in der Presse des Auslands macht sich allmählich Nach-

giebigkeit bemerkbar. Danzig wird nun schon von zwei Seiten aus diskutiert.
10 Das ist richtig und so hatten wir es erwartet. Nun heißt es nachstoßen.

Tempelhof! Die Kinder erwarten uns. Ich bin maßlos glücklich. Ins neue Haus. Es ist noch nicht ganz fertig, aber immerhin ein Zuhause.

Wir werden festlich empfangen. Hoffentlich bringt nun dieses Haus etwas mehr Glück als das vergangene Jahr.

15 Wir essen mit meinen Mitarbeitern zusammen. Alle sind sehr [fröh]lich. Dann inspiziere ich das Haus. Baumgarten hat in der Einrichtung viel Mist gemacht. Aber wir hoffen das noch ändern zu können.

Etwas Arbeit. Und dann Schlaf.

Ich bin so müde, daß ich wie tot ins Bett falle.

17. August 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

17. August 1939. (Do.)

Gestern: zeitig an die Arbeit gegangen. Die Haltung der Auslandspresse hat sich wieder merklich versteift. Es wird jetzt ganz klar und unumwunden von Krieg gesprochen. Die große Nervenkrise hat nun begonnen. Wir werden sie
5 bestimmt gewinnen.

Eine Unmenge von Dingen zu erledigen. Dazu kommt der Ärger mit unserem neuen Haus, das Baumgarten gänzlich verludert hat. Hoffentlich gelingt es uns, es noch hinzukriegen. Auch Geldsorgen wegen Lanke. Das ist jetzt eine Zeit zum Verzweifeln.

10 Unterredung mit Helldorff¹ und Görlitzer. In Berlin zeigen sich vereinzelte kommunistische Anzeichen. Die Kohlenversorgung stockt. Auch tut der ewige Verwaltungsstreit zwischen Lippert und Helldorff¹ nicht gut. Ich werde nun zu energischen Maßnahmen schreiten.

15 Hilgenfeld² berichtet mir über seine Maßnahmen in der Lebensmittelversorgung im Westen und im Osten. Er ist so ziemlich fertig damit. Wenn wir auf allen Gebieten so parat wären, bräuchten wir keine Sorgen zu haben.

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Hilgenfeldt.

Der Krieg wird mit einem gewissen Fatalismus erwartet. Es muß fast ein Wunder geschehen, um ihn zu vermeiden. Ist er notwendig geworden, dann je eher, desto besser.

20 London spielt den Gleichgültigen. Aber niemand glaubt das.

Unsere deutsche Presse arbeitet fabelhaft.

Die Luft ist voll von Druck und Spannung.

Wenn ein Blitz kommt, geht das Pulverfaß hoch.

25 Ich erzähle abends etwas mit den Kindern. Das ist in dieser gespannten Zeit ein wahres Labsal.

Abends noch am Hause gearbeitet. Das dauert noch monatelang, bis man hier zu Hause ist. Und dann müde ins Bett.

18. August 1939

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

18. August 1939. (Fr.)

Gestern: viel zu tun.

5 Pressekonferenz. Wir machen [einen] Hieb gegen England. London und Paris haben im A.A. nochmal ihre Entschlossenheit zum Handeln zum Ausdruck gebracht. Italien ist etwas verschnupft, weil es sich durch uns überspielt glaubt. Ein Kommentar des A.A. zu Salzburg hat Mussolini offenbar geärgert. Im Übrigen geht die Nervenkrise weiter.

10 Mit Greiner und Wentscher Mob. Fragen besprochen. Das A.A. funkt uns wieder mal dauernd dazwischen. Will wieder den ausländischen Nachrichtendienst an sich reißen. Aber wir wehren uns mit allen Kräften.

Mit Gründgens seinen neuen Film "Zwei Welten" durchgesprochen. Wenn er geschickt gemacht wird, kann er sehr interessant werden.

15 Furtwängler trägt mir seine Sorgen vor. Er wird gegen Drewes übermassiv, sodaß ich energisch werden [!]. Und dann droht er wieder mit Rücktritt. Ich werde dann aber grob, und am Ende ist er ganz klein.

Gienandt¹ berichtet aus Amerika. Roosevelt ist ganz verrückt geworden. Stur gegen Deutschland und noch mehr gegen den Führer. Fühlt sich als Papst

¹ *Richtig: Gienanth.*

der Weltdemokratie. Hat zwar im Lande viel Opposition, aber für unsere Propaganda ist mit unseren bescheidenen Mitteln im Augenblick nicht viel zu machen. Also etwas kurz treten!

Mittags mit Magda wieder Ärger wegen unseres neuen Hauses. Das bereitet uns soviel Sorgen.

Nach Lanke gefahren. Dort geht der Bau sehr gut vorwärts. Aber die Inneneinrichtung liegt auch hier etwas im Argen.

Dr. Ley läßt mir durch Simons¹ den neuen Volkswagen überreichen. Das ist der Wagen für unsere Kinder. Ich mache eine kleine Spazierfahrt damit. Er gefällt mir ausgezeichnet.

Ärger mit Dr. Lippert. Er wird etwas bockbeinig, und man kann nicht viel mit ihm machen.

Abends Filme geprüft: Teile des neuen Gründgens-Films, die z. T. sehr keß und nett ausgefallen sind. "Das Ekel" mit Moser, zwerchfellerschütternd. "12 Minuten nach 12", ein etwas konfuser Kriminalfilm.

Und dann wieder lange Parläver. Ich bin ganz müde vom ewigen Reden.

19. August 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

19. August 1939. (Sa.)

Gestern: Die Krise verschärft sich wieder. Aber der Führer bleibt ganz ruhig. Er sitzt auf dem Obersalzberg und wartet. Dr. Dietrich teilt mir mit, daß der Führer angeordnet hat, unser Devisenkontingent voll zu bewilligen.

Ich will im Ernstfall keine Beschlagnahme von Rundfunkapparaten durchführen lassen. Das schadet doch mehr als es nützt.

Mit Leichtenstern Filmfragen besprochen: er übernimmt nun endgültig die Ufa und Dr. Hippler soll die Filmabteilung übernehmen. Melzer in sein Amt [eingeführt].

Mit Dr. Müller eine Unmenge von Personalien. Eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen. Drewes hat die Wiener Philharmoniker dirigiert und nun wird er angegriffen. Er wehrt sich mit dem Staatsapparat. Das geht nicht. Da muß er sich schon als freier Musiker stellen.

¹ Richtig: Simon.

15 Mit Ott Fragen des Hauses und meine persönliche Finanzfrage besprochen.
Die ist augenblicklich geradezu katastrophal. Ich muß einen Ausweg finden.

Jetzt fange ich mit meinen Parteitagreden an. Ich habe dafür umfangreiche Vorarbeiten zu leisten.

Dr. Lippert stellt sich tot. Oder ist er es vielleicht auch schon?

20 Italien tritt augenblicklich etwas kurz. Das Communiqué von Ribbentrop
hat Mussolini anscheinend wenig gefallen.

Mittags mit Magda parlavert. Sie ist mächtig an der Arbeit bei der Umgestaltung des Hauses.

25 Nachmittags viel Arbeit. Mit Spieler vielerlei erledigt. Manuskript von
Gründgens "Zwei Welten" durchstudiert. Es ist ganz witzig und geistreich,
aber es muß daran noch vieles geändert werden.

Abends Filme geprüft: "Ehe in Dosen", ein nettes Lustspiel mit Riemann
und Roberts. "Die fremde Frau", eine etwas problematische Sache mit Klöpfer
und Elisabeth Reich. Nicht ganz überzeugend.

Abends schwere Magenschmerzen. Die Nacht ist furchtbar.

20. August 1939

ZAS-Originale: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten.

20. August 1939. (So.)

Gestern: ich muß den ganzen Tag im Bett liegen bleiben. Viel nachgedacht.
Ich habe große Geldsorgen wegen Lanke.

Magda richtet weiter das neue Haus ein.

5 Anruf vom Obersalzberg: bis Dienstag volle Tonstärke erreichen. Dann
kann's also losgehen.

Ward Price's Buch "Hitler und Mussolini" gelesen. Es ist darin manches
schief und falsch, aber im großen Ganzen hat er die Beiden richtig erfaßt.

Abends lange mit Magda geplaudert.

10 Eine lange, schwere Nacht.

Heute morgen geht's wieder besser.

Mit etwas Gesundheit aufgestanden.

Die deutsche Presse rast. Es geht zum Endspurt.

Für den Nachmittag fahren wir nach Schwanenwerder.

21. August 1939

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

21. August 1939. (Mo.)

Draußen in der Sonne gelegen, viel erzählt und überlegt, kleine Probefahrt gemacht und mit den Kindern gejoht und gespielt. Sie sind wie die kleinen Engelchen.

5 Wir haben mit Moskau einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen. Um 200 Millionen. So ändern sich die Zeiten.

Abends Berlin zurück. Alfieri ruft mich im Auftrage Mussolinis an: wir sollen eine Reutermeldung, die besagt, daß Attolico eine negative Antwort überbracht habe, dementieren. Die Italiener ziehen nicht ganz mit. Aber das
10 wird schon kommen.

Spät ins Bett. Heute schwerer Tag!

22. August 1939

*ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.*

22. August 1939. (Di.)

Gestern: ein toller Tag. Gleich früh angefangen. Die Presse rast. Die Zeichen stehen auf Sturm.

5 Pressekonferenz: Öl ins Feuer gegossen. Aber immer noch Reserven behalten.

Mit den Fachreferenten den Aufbau des Drahtlosen Dienstes und des Auslandsdienstes von Köhn festgelegt. Kostet an die 5 Millionen.

Faschistische Jugend empfangen. Kurz gesprochen.

[...] bringt mir einen Brief von Alfieri, in dem er mir die Presseinformationen von Ribbentrop weitergibt. Das werde ich jetzt genau nachkontrollieren.
10

Generaloberst Keitel gibt mir einen Bericht von der militärischen Lage. Alles ist bereit zum Angriff auf Polen. Nahezu 2,5 Millionen unter Waffen. Man wartet auf das Startzeichen vom Führer. Bis Ende dieser Woche muß es

sich entscheiden. Über Tannenberg hinaus ist es nicht gut aufrechtzuerhalten.
15 Es müßte ein Wunder geschehen, wenn der Krieg vermieden werden sollte.
Die Polen sind von Gott und allen guten Geistern verlassen.

Mittags [...] bei uns zu Gast. Wir plaudern über Alfieri.

Viele Besprechungen: Decker stellt mir den neuen Verbindungsmann des
R.A.D. zu uns vor. Netter Kerl!

20 Mit Gründgens seinen neuen Film "Zwei Welten" besprochen. Scheint gut
zu werden.

Körner kommt mit einer ganzen Menge Theaterfragen. Wer hat jetzt Lust
dazu?

Geh. Rat Reischle zeigt mir Entwürfe zum neuen Kasino. Sehr gut geworden.

25 Ich lese Ritter die Leviten. Er ist ganz zerknirscht. Seine Verbindung mit
Wiemann¹ tut nicht gut. Ich richte Ritter dann wieder etwas auf. Diese Künstler
sind wie die Kinder.

Am Abend Riesenarbeit. An meine Parteitagreden ist vorläufig noch gar-
nicht zu denken. Telephonate durchstudiert. Aus allem ergibt sich das Bild
30 einer vollkommenen Panik im gegnerischen Lager.

Bau des Drahtfunks und Ausbau der Sender intensiviert. Die Reichspost
schleppt das dah[in], als wenn wir mitten im Frieden lebten.

Abends spät noch schnell etwas Filme geprüft: zuerst neue Aufnahmen
vom Gründgens-Film. Im Ganzen gut. "Mordprozeß Casilla", spannender Kri-
35 minalfilm mit George. "Barmherzige Lüge", eine schreckliche Schwarte von
einem Neuling.

Nachricht vom Obersalzberg: Nichtangriffspakt mit Moskau perfekt. Am
Mittwoch Ribbentrop in Moskau. Das ist ein Ding! Daran ist auch lange ge-
nug gearbeitet worden. Es ergibt sich somit eine ganz neue Lage. Wir stehen
40 wieder oben.

Nun kann man wieder mal ruhiger schlafen.

Aber heute geht der Kampf lustig weiter.

¹ Richtig: Wieman.

23. August 1939

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

23. August 1939. (Mi.)

Gestern: die Ankündigung des Nichtangriffspaktes mit Moskau ist die große Weltsensation. Das ganze europäische Kräftebild ist damit verschoben. London und Paris sind fassungslos, Warschau spielt den Halbstarke, aber das wirkt nur noch lächerlich. Der Führer hat einen genialen Schachzug getan. Es muß sich nun zeigen, wie die Welt darauf reagiert. Wir leben in einer Zeit ewig sich wiederholender Wunder. Man glaubt, viel erlebt zu haben und erlebt immer nur noch mehr. Gesegnet sei diese große Zeit.

Wir arbeiten alle fabelhaft. Die Akten werden in ein paar Minuten erledigt.

Mob. Stab des Ministeriums zur Schlußberatung. Alles in Ordnung. Noch ein paar kleine Unebenheiten werden ausgeglichen. Sonst sind wir ganz bereit.

Lange Pressekonferenz. Allen strahlt die Freude aus den Augen. Alfieri schickt mir seine Instruktionen bzgl. der italienischen Presse. Sie stimmen mit den unseren so ziemlich überein.

Lange Beratung mit Köhn wegen der Auslandspropaganda. Köhn zieht die Sache sehr straff und aktiv auf.

Die Telephonate ergeben ein Bild absoluter Verzweiflung auf der Gegenseite. Das war auch zu erwarten.

Die Militärtransporte rollen. Fink kommt händeringend aus Tannenberg: dort wird ihm die ganze Organisation über den Haufen geworfen.

Mittags und nachmittags durchgearbeitet. Ich soll meine Parteitagrede diktieren. Das kann ich im Augenblick nicht. Man weiß noch nicht, gegen wen es eigentlich geht und gegen wen nicht.

Wochenschausujets geprüft. Flüchtlingsbilder. Sehr wirksam.

Spätnachmittags mit Magda nach Lanke und da nach dem Rechten gesehen. Magda ist nicht ganz zufrieden, aber was noch fehlt, wird kommen.

Draußen ruft der Führer an: er ist ausgezeichneten Stimmung, ich beglückwünsche ihn zu seinem genialen Schachzug mit dem Russenpakt, der in der ganzen Welt eine wahre Sensation darstellt. Der Führer will mich sprechen. Ich sage gleich meinen Besuch auf dem Obersalzberg für Mittwoch zu. Ich freue mich, daß es dem Führer so gut geht.

Berlin zurück. Wochenschauen geprüft. Jetzt sind sie tadellos. Film "Kitty und die Weltkonferenz". Ein sehr netter und amüsanter Film mit der sehr talentierten Hannelore Schroth.

- 35 London erklärt: trotz Russenpakt steht England zu seinen Verpflichtungen. Na, wir werden ja sehen. Paris hatte auch Kabinettsitzung, aber es erklärt vorsichtigerweise garnichts. Das ist auch das Beste.
Spät ins Bett, früh heraus. Gleich zum Führer.

24. August 1939

*ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.*

24. August 1939. (Do.)

Gestern: ein sehr schöner Flug. Unterwegs einiges zu arbeiten. Aber man kommt doch in dieser Zerreißprobe überhaupt nicht zu vernünftigem Nachdenken.

- 5 Salzburg. Obersalzberg. Der Führer hat gerade eine Unterredung mit Henderson. Er überbringt einen Brief Chamberlains: England sei bei einem Angriff auf Polen zum Krieg entschlossen. Der Führer gibt Henderson eine sehr scharfe Antwort. Henderson ist ganz erschüttert. Der Führer diktiert einen Antwortbrief an Chamberlain: wenn London mobilisiert, dann erfolge deutsche Mobil-
10 machtung. Den polnischen Provokationen werde ein Ende gemacht. Der Ton dieses Briefes ist sicher und fest. Er wird in London seinen Eindruck nicht verfehlen.

- Der Führer begrüßt mich sehr herzlich. Er will, daß ich in diesen Tagen bei ihm bin. Nachmittags gibt er mir einen umfassenden Überblick über die Lage:
15 die Lage Polens ist verzweifelt. Wir werden es angreifen bei der ersten besten Gelegenheit. Der polnische Staat muß zerschlagen werden genau wie der tschechische. Es wird das nicht allzuviel Mühe machen. Schwieriger ist die Frage, ob der Westen eingreifen wird. Das kann man im Augenblick noch nicht sagen. Es hängt von den Umständen ab. London ist festergelegt als im
20 September 38. Wir müssen also da sehr klug operieren. England will wohl im Augenblick keinen Krieg. Aber es muß sein Gesicht wahren. London läßt alle Minen springen. Jedenfalls sind wir auch auf einen Angriff im Westen gefaßt.

Paris hält sich mehr zurück und kneift etwas. Aber auch da kann man noch nichts Endgültiges sagen. Die Entwicklung ist noch nicht reif.

- 25 Italien ist nicht begeistert, aber es wird wohl mitmachen müssen. Es bleibt ihm ja kaum noch eine andere Wahl. Japan hat seine Stunde verpaßt. Der

Führer hat Tokio so oft den Beitritt in das Militärbündnis angeraten. Auch gesagt, daß er sonst mit Moskau gehen müsse. Aber die Generale haben sich nicht durchsetzen können. Nun steht Japan ziemlich isoliert.

30 An Stalin hat der Führer einen persönlichen Brief gerichtet, in dem er ihm ein sehr weitgehendes Angebot macht. Stalin hat darauf sehr liebenswürdig geantwortet. Das Ergebnis sind die Verhandlungen in Moskau. Der Osten Europas wird zwischen Berlin und Moskau aufgeteilt. Rußland will natürlich einen Teil des Baltikums. Soll es haben. Polen wird aufgeteilt. Anderer Mächte
35 Interessen in Osteuropa werden nicht anerkannt. Die Frage des Bolschewismus ist im Augenblick von untergeordneter Bedeutung. Auch glaubt der Führer, daß er sich in der Mauserung befindet. Aber was heißt das alles. Wir sind in Not und fressen da wie der Teufel Fliegen. Unser Volk billigt diese Politik und macht sie begeistert mit. Rumänien wird sehr bald aus der Englandfront
40 abschwenden, und die Türkei wird sich wohl auch auf französisch empfehlen. Die Bulgaren sind sehr glücklich.

Kritische Frage: was wird England machen? Chamberlain hat sich in seinem Brief ja nochmal sehr stark gemacht. Aber der Führer glaubt, daß er vielleicht zurücktritt. Ich glaube eher an einen Rücktritt der polnischen Regierung auf
45 Druck Englands. Das wäre für London die einzige Möglichkeit, ohne Krieg halbwegs heil aus der Patsche herauszukommen.

Der Papst macht durch Prinz Philipp ein Verständigungsangebot zwischen uns und Kirche. Der Führer ist garnicht so abgeneigt. Wir können jetzt keinen Streit mit der Kirche gebrauchen.

50 Endloses Warten auf Nachrichten von Moskau, wo Ribbentrop augenblicklich verhandelt. Stalin und Molotow verhandeln mit. Es dauert sehr lange. Ich halte das für ein gutes Zeichen. Anfrage aus Moskau: die Russen [wollen] Anspruch auf Libau und Windau. Der Führer ist einverstanden.

Aber es dauert doch noch stundenlang. Wir vertreiben uns die schleichende
55 Zeit mit einem Film. Aber das gelingt doch nur sehr unvollkommen.

Endlich nachts um 1^h Durchgabe des Communiqués: vollkommener Akkord. Nichtangriffs- und Konsultationspakt auf 10 Jahre. Ein Vertrag auf sehr weite Sicht und sogleich in Kraft tretend. Ein weltgeschichtliches Ereignis von [unüberseh]baren Konsequenzen. Der Führer und wir alle sind sehr
60 glücklich.

Noch bis nachts 4^h besprechen wir die daraus sich ergebenden Möglichkeiten. Man kann sie im Augenblick nur sehr unvollkommen übersehen.

Aber ich habe das Gefühl, daß hier und in diesen Stunden Geschichte gemacht wurde.

65 Man sah einen Augenblick in ihre inneren Organe hinein.
Es ist schon hell, als ich zum Bechsteinhaus zurückkehre.

Zwei Stunden bleiernem Schlafes.
Der Morgen geht golden auf.
Bringt der Tag die Krisis?
70 Krieg oder Frieden?
Vor dieser Frage steht nun Europa.
Wie wird es sich entscheiden.

25. August 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

25. August 1939. (Fr.)

Gestern: früh auf dem Obersalzberg an die Arbeit. Vorläufig noch kein Echo auf den Pakt mit Moskau. Aber im deutschen Volk hat das sehr gut gewirkt.

5 Eine Reihe von Dingen erledigt. Polen macht mobil. Forster zum Staatspräsidenten von Danzig ernannt. Aber die Polen halten noch still.

Mittags beim Führer. Er ist auch verwundert über den Mangel an Echo, den wir bisher gefunden haben. Es ist Zeit, daß wir nach Berlin zurückkommen.

Bei Tisch entwickelt der Führer die Grundsätze der Bismarckschen Außenpolitik. Er nimmt sie in gewissem Sinne wieder auf.

10 Gleich danach im Auto nach Ainring. Flug nach Berlin. Der Führer ist ganz hochgemut. Man muß immer wieder aufs Neue seine Nervenkraft bewundern.

Unterwegs einige Arbeit. Berlin. Brütende Hitze. Magda und die Kinder erwarten mich zu Hause.

15 Chamberlain hat im Unterhaus gesprochen: England ist entschlossen zum Krieg, wenn Polen zu den Waffen greift. Die Rede von Lord Halifax im Oberhaus ist noch härter. Aber es klingt bei beiden doch ein gewisser Unterton mit durch. Wir geben die Reden im Auszug frei.

Der Nervenkrieg steht vor seinem Höhepunkt. Nun müssen die Beteiligten ihr Herz in beide Hände nehmen. Jetzt wird wieder um ganz großen Einsatz gewürfelt.

Aus aller Welt kommen Alarmnachrichten. Jahrgänge werden einberufen, Kronräte abgehalten, die Ätherwellen hallen wider vom Geschrei der Panikmacher. Aber wir bleiben ruhig und fest. Der Führer weist uns den richtigen Weg.

20 Abends noch lange gearbeitet. Mit Magda kleines Mitternachtsparlaver.
25 Und dann liege ich noch stundenlang wach.

26. August 1939

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

26. August 1939. (Sa.)

Gestern: die Auslandspresse tobt. Die Nervenkrise steht auf dem Höhepunkt. Alles macht in schwärzester Panik. Aber wir behalten Haltung.

Oberstleutnant v. Wedel gibt mir Bericht über den geplanten Angriff, der nachts um 4³⁰ beginnen soll. Handstreich auf Gdingen, Danzig erklärt seinen Beitritt zum Reich, dann massiver Angriff auf Ostoberschlesien. Die Polen haben dem nicht allzuviel entgegenzustellen. Die Franzosen und Engländer treffen ernste Gegenmaßnahmen. Es steht alles auf des Messers Schneide. Die geheime Mobilmachung soll mittags 14³⁰ beginnen. Aber alles steht noch offen.

Ich halte eine kurze Pressekonferenz ab. Es ist kaum noch etwas zu sagen. Die Japaner zeigen sich sehr ungeberdig [!]. Es war auch ein harter Schlag für sie.

Ich überreiche Hilgenfeld¹ kurz das ihm vom Führer als erstem verliehene Ehrenkreuz für Volkswohlfahrt. Er kann mir berichten, daß im Osten und Westen die Lebensmittelversorgung bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist.

Die allgemeine Welt nervosität nimmt von Stunde zu Stunde zu. Es herrscht eine Atmosphäre tollster Gespanntheit. Die deutsche Presse geht auf Hochtouren.

Mittags Besprechung mit dem Führer. Er gibt mir 2 Aufrufe in Auftrag, einen an das deutsche Volk, einen an die Partei. Klarlegung der Notwendigkeit einer bewaffneten Auseinandersetzung mit Polen, Einstellung des ganzen Volkes auf den Krieg, wenn nötig auf Monate und Jahre. In der Nacht soll noch alles losgehen. Der Führer ist sehr ernst und gesammelt. Welch eine Atlaslast ruht nun auf seinen Schultern. Er allein kann sie tragen.

Forster ruft von Danzig aus an. Er verlangt Flugblätter an die Kaschuber sowie an die polnische Armee und Zivilbevölkerung. Das wird alles prompt erledigt. Ich diktiere meine Aufrufe. Die geheime Mobilmachung wird nachmittags gegen 4³⁰ verkündet. Mit allen Einzelheiten. Unser Amt ist mit den Vorbereitungen fertig.

Henderson beim Führer. Der Führer gibt ihm Aufklärung über seine Absichten. Und bietet England nach Lösung der polnischen Frage weitgehende Zusammenarbeit an. Aber das ist glaube ich umsonst. Das glaubt England uns

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

nicht mehr. Coulondre kommt im Auftrage Daladiers. Er ist ganz erschüttert, als der Führer ihm seine Absichten klarmacht. Er erklärt auf sein Offiziers-
35 ehrenwort, daß Frankreich dann handeln müsse.

Der Japaner ist auch da. Eine sehr frostige Unterhaltung.

Dann kommt Attolico. Er überbringt Mussolinis Erklärung, daß Italien im Augenblick an einem Kriege nicht teilnehmen kann. Da haben wir die Quit-
40 tung. Was ich immer befürchtet hatte und seit Venedig auch wohl schon wußte. Italien tut nicht mit. Die Gegenkräfte sind zu stark gewesen. Das ändert die ganze Lage. Eine neue Situation ist entstanden. Die ganzen Dispositionen müssen umgeworfen werden. Die Räumungen im Westen werden rückgängig gemacht. Die Mobilmachung geht weiter. Aber die Kampfhandlungen werden in der Nacht nicht aufgenommen. Alles bleibt vorläufig in der Schwebe.

45 Der Führer grübelt und sinnt. Das ist für ihn ein schwerer Schlag. Aber auch aus dieser verteufelten Situation wird er einen Ausweg finden. Er hat immer einen gefunden und wird ihn auch diesmal finden.

Ich gebe mich im Amt gleich an die Arbeit. Alles ist zu redressieren. Das ist eine Heidenarbeit. Aber bei mir ist das viel leichter als bei der Wehrmacht.
50 Eine Unmenge von Anordnungen sind zu treffen. Gottseidank packe ich noch alles.

Abends kommt Magda kurz ins Ministerium. Sie ist auch ganz bestürzt.

Ich bleibe noch bis Mitternacht im Büro. Tannenbergs wird wegen "der ge-
55 spannten Lage" abgesagt. Sonst kommt nun alles auf den Druck an, den wir ausüben. Wir müssen Haltung bewahren und uns nichts anmerken lassen.

Spät und todmüde ein paar Stunden Schlaf.

27. August 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

27. August 1939. (So.)

Gestern: wieder ein toller und erregender Tag. Früh zum Dienst. Die Aus-
landspresse redet von Entspannung. Sie weiß noch nichts oder tut doch so.

5 Ich gebe auf der Pressekonferenz die Weisung aus: Haltung bewahren. Nichts anmerken lassen. Stur die bisherige Linie beibehalten. Der Druck muß verstärkt werden. Wir kommen doch noch zum Ziel.

Stimmung in der Wehrmacht ist nicht besonders gut. Das ist erklärlich. Alles war auf Losschlagen eingestellt. Die Stimmung im Volk dagegen ist fabelhaft. Ruhig und sicher tut das Volk seine Pflicht und vertraut auf den Führer.

Lange Aussprache mit Dr. Dietrich. Wir sind uns über die Beurteilung der Lage einig. Die Mobilmachung geht weiter. Sie greift tief in das öffentliche und private Leben ein. Das muß sie auch, und es ist gut, daß das Ausland das auch zu sehen bekommt.

Forster ruft an: er ist sehr deprimiert. Daran ist nun nichts zu machen. Er wird schon zu seinem und wir zu unserem Ziel kommen.

Die Italiener haben eine Liste geschickt, was ihnen alles zu einem 12 monatigen Krieg fehlt. Das ist ein bißchen pro domo geschrieben. Attolico hat sehr darauf gedrückt. Er hat in dem Drama keine sehr rühmliche Rolle gespielt. Alfieri ruft an. Er möchte mich gerne ausholen. Aber ich stelle mich dumm.

Japan verhält sich sehr reserviert. Polen hat seine Vorbereitungen etwas gestoppt.

England unterzeichnet seinen Pakt mit Warschau. London hat offenbar Wind von der Haltung Italiens bekommen und seine Haltung dementsprechend versteift.

Den ganzen Tag über Besprechungen und Konferenzen. Gutterer und Schäfer berichten über Ostpreußen. Dort ist der Kriegszustand ganz offenbar.

Die Auslandspresse ist mittags etwas gemäßigter. Zu Hause gehen die Besprechungen weiter. Böhmer¹ kommt mit neuen Telegrammen. Er erzählt mir, daß Rosenberg über den Pakt mit Moskau auf das Tiefste erschüttert ist. Das kann man auch verstehen.

Kurze Zeit mit den Kindern gespielt und erzählt. Wie gut das tut in all der nervösen Hast und Unruhe.

Coulondre und Henderson wollen zum Führer. Vielleicht gelingt es uns, aus der augenblicklich ziemlich dumpfen Lage herauszukommen. Man muß jetzt sehr schlau sein. Die Mobilmachung der Wehrmacht geht ihren vorgeschriebenen Weg. Die verrücktesten Gerüchte gehen durch Berlin. Aber das ist immer so in aufgeregten Zeiten.

Wir warten auf neue Momente. Vielleicht ergeben sie sich sehr bald. Coulondre war beim Führer mit einem Brief Daladiers. Der aber war ohne Inhalt, nur für die evtl. Kriegsschuld geschrieben.

Es werden Lebensmittelkarten eingeführt. Noch nicht für Brot und Kartoffeln. Ich kann noch in einer Besprechung spät nachts mit Backe verhindern, daß eine Reihe von schweren psychologischen Fehlern daraus entfernt wer-

¹ Richtig: Bömer.

45 den [!]. 15 Gramm Hülsenfrüchte pro Woche. Das ist ja ein Witz. Jetzt aber kann die Verordnung so herausgehen.

Um 3^h nachts noch im Büro. Stimmungsbericht studiert. Das deutsche Volk nimmt eine sehr würdige und ruhige Haltung ein. Es ist zu bewundern.

Ein paar Stunden Schlaf.

50 Jetzt aber wieder auf dem Damm.

28. August 1939

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

28. August 1939. (Mo.)

Gestern: Studium der Presse. Immer noch sehr versteift. Die Entwicklung stagniert etwas. Das kann man auch den Telephonaten entnehmen. Böhmer¹ ist sehr optimistisch. Ich glaube, wir haben trotz allem auch Grund dazu.

5 Mit Fritzsche² unsere Nachrichtenpolitik besprochen. Wir müssen mehr Tatsachen bringen. Das A.A. ist hier zu zurückhaltend. Ich lockere das von mir aus auf. Ich gebe einen sehr guten Kommentar zur Frage der Lebensmittelkarten.

Gutterer berichtet über die Stimmung. Sie ist bis jetzt gut. Wir halten sie.

10 Aus Berlin und aus dem ganzen Lande kommen entsprechende Nachrichten.

Mittags beim Führer. Er ist bester Dinge und sehr zuversichtlich. Große Wut auf den italienischen König, der uns die ganze Sache eingebrockt hat. Mussolini leidet sehr darunter. Vielleicht muß Italien damit einen Großteil seiner imperialen Wünsche begraben. Eine so günstige Gelegenheit findet

15 sich nicht leicht mehr.

Der Brief Daladiers bringt nichts Neues. Allgemeine Beschwörungen. Vereinbarung, daß er nicht veröffentlicht wird. England berät. Der Führer hat noch einen Sonderdelegierten herübergeschickt. Man muß nun abwarten, was kommt. Unterdeß wirken unsere Mob. Maßnahmen. Im Augenblick heißt es:

20 Haltung einnehmen und Nerven bewahren. Attolico hat sie vollkommen verloren. Der Druck verstärkt sich. Die Gegenseite wird doch bald mürbe werden.

¹ *Richtig: Bömer.*

² *Richtig: Fritzsche.*

Der Führer versteht die Schwierigkeiten meiner Nachrichtenpolitik. Aber im Augenblick ist daran nichts zu machen. Wir müssen zum Ausland wirken, nicht zum Inland. Ich schlage dem Führer vor, die Reichstagsabgeordneten
25 zusammenzurufen. Er will das auch tun. Sie reden sonst nur Unsinn.

Zu Hause Presse studiert. Noch kein neues Moment. Der Rundfunk ist schon etwas aufgelockert.

Wieder zum Führer. Er legt mir die ganze Lage dar. Sie ist sehr ernst. Aber der Führer wird den Ausweg finden. Bzgl. Polen minimale Forderung Danzig
30 und der Korridor im Korridor. Maximal, das ist bekannt. Von der Minimalforderung kann der Führer nicht abgehen. Und das erreicht er auch. Es ist schon eine Frage der Ehre geworden. Was kommen wird, weiß noch niemand. Der Führer ist froh, daß wir keine Monarchie mehr haben. Die Sache mit Italien wird zum strengsten Staatsgeheimnis erklärt. Todesstrafe für Verrat.

35 Die Reichstagsabgeordneten im Botschaftersaal. Der Führer spricht kurz zu ihnen. Charakterisierung der Lage. Appell an die Courage. Ovationen.

Zu Hause viel Arbeit. Mit Funk Propaganda für die Kartenfrage besprochen. Böhmer¹ bringt neue Telephonate. Lage weiterhin versteift.

40 Titel bringt neue Stimmungsberichte. Sie ergeben das gewohnte Bild: im ganzen Volk eine ruhige ernste Entschlossenheit.

Die Kinder sind da. Ich kann etwas mit ihnen spielen und plaudern.

Abends wird's etwas ruhiger. Dieses ewige Warten ist zum Verzweifeln.

Rundschreiben an Partei und Staat auf strikteste Innehaltung der Anordnungen der Bezugsscheinpflicht. Fernschreibtelegramm an alle Gauen mit
45 Aufklärung über unsere Nachrichtenpolitik.

Versteifung hält an.

Aus London nichts Neues.

Paris hält sich etwas still.

Ich bin so müde.

50 Aber man kommt nicht zum Schlafen.

¹ Richtig: Bömer.

29. August 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

29. August 1939. (Di.)

Gestern: Briefwechsel Führer-Daladier von uns veröffentlicht. Wirkt sehr demonstrativ und überzeugend. Führer fordert Korridor und Danzig. Seine Argumente sind außerordentlich stichhaltig. Ich lasse den Brief in allen Sprachen über die Sender gehen. Das ist für uns die beste Propaganda.

Lange und schwierige Pressekonferenz. Wir müssen in dieser versteiften Krise vor allem in der Presse Haltung bewahren. Polenterror steht unentwegt im Vordergrund. Dazu aber lasse ich in erhöhtem Maße Nachrichten durchgeben.

London hat noch nicht Laut gegeben. Ein Zwischenträger, der im Auftrage des Führers bei Chamberlain war, berichtet: England würde evtl. einer Abtretung von Danzig und einem Korridor im Korridor zustimmen. Dafür aber Garantie der polnischen Grenzen. Später auch Kolonialfrage diskutieren. Langer Frieden mit England. Das würde uns Italien in gewisser Beziehung entfremden. Aber Rom hat uns ja auch im Stich gelassen. Wer daran schuld ist, ist unerheblich. Moskau müßte nach unserer Ansicht natürlich auch Polens Grenze garantieren. Jedenfalls ist alles noch in der Schwebe. London weiß sicher von der prekären Lage, in der wir uns befinden. Dafür hat gewiß das Königshaus in Rom gesorgt. Wir müssen alles versuchen, um mit einem Erfolg daraus herauszukommen. Die Abrechnung in endgültiger Form kann dann nachgeholt werden.

In Tokio ist das Kabinett zurückgetreten. Die Militärs übernehmen die Dinge. Man weiß noch nicht, ob positiv für uns. Vielleicht ist es doch noch möglich, diese Sache zu reparieren.

Berndt arbeitet fleißig am Rundfunk. Er geht mächtig ins Zeug, und man sieht auch schon Erfolge. Jedenfalls ist er in Krisenzeiten gut zu gebrauchen. Ich werde ihm vielleicht die Rundfunkabteilung geben und Haegert an seiner Stelle die Schrifttumsabteilung. Das wäre eine Lösung.

Mit Dietrich lange ausgesprochen. Auch er sieht den Ernst der Situation. Göring geht auch einen mittleren Weg. Das weitere kann erst entschieden werden, wenn Henderson aus London zurück ist. Vorläufig scheint es so, als wollten die Engländer uns in unserer Mobilmachung schmoren lassen. Und unterdeß bereiten sie sich selbst weiter vor.

Mittags beim Führer. Er ist sehr ernst und etwas abgekämpft. Das kann nicht Wunder nehmen bei der Nervenanspannung. Er spricht noch gut über

35 Italien und vor allem über Mussolini. Aber, aber. Militärbündnisse haben ja keinen Zweck, wenn sie 24 Stunden vor dem Kriege gekündigt werden können.

Polen behält vorläufig die Nerven. London will evtl. auf Warschau drücken, daß Beck nach Berlin kommt, um mit uns zu verhandeln. Aber das ist vorläufig alles noch sehr vage.

In der Stadt kleine Mißhelligkeiten vor den Geschäften. Ich beauftrage Berndt, dagegen eine sehr drastische Rundfunkrede zu halten.

Zu Hause eine Unmenge zu tun. Dabei liegt über Berlin eine brütende Augusthitze, die kaum auszuhalten ist.

45 Kreisleiter von Berlin aufgemöbelt. Maßnahmen gegen die Hamsterei mit ihnen getroffen. Dann für den Rundfunk gearbeitet. Mit Berndt eine sehr wirkungsvolle Ansprache ausgearbeitet.

Abends ist Henderson beim Führer. Vorschlag: England will, daß mit den Polen in Berlin aufgrund der Reichtagsrede des Führers verhandelt wird. Das genügt dem Führer nicht. Henderson will noch mit London verhandeln und dann evtl. nochmal nach London fliegen. Es ist also noch alles in der Schwebe.

Unterdeß stehen sich die Armeen kampfbereit gegenüber.

Wenige Stunden Schlaf. Heute gehen die Verhandlungen weiter.

30. August 1939

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten; Zeile 33 leichte Schäden.

30. August 1939. (Mi.)

Gestern: in Eile einige Personalien erledigt. Berndt übernimmt nun den Rundfunk. Er sträubt sich noch etwas und stellt Bedingungen, aber dann sagt er doch ja. Er wird schon Schwung in die Sache bringen.

5 Haegert bekommt dann die Schriftumsabteilung. Die wird er meistern.

Das Gebiet des Rundfunks erfordert jetzt besondere Aufmerksamkeit und Anstrengung. Kriegler hat vieles versäumt und die Reichspost hat uns auch aufsitzen lassen. Ich werde den Ausbau nun mit Energie betreiben.

10 Pressekonferenz: ich stelle den Übelstand ab, das [!] zensierte Artikel in der Presse mit einem feststehenden Zeichen versehen werden. Das nimmt ihnen überhaupt jeden publizistischen Wert. Gegen Angstkäufe mache ich nun

nichts mehr. Das ist sozusagen abgestoppt. Auch die Aktion in den Banken drehe ich auf Bitten von Funk ab. Es hat kein Run auf die Guthaben eingesetzt.

15 Sonst Parole in der Presse: Unnachgiebigkeit. Wir lassen uns garnichts anmerken. Die Anti-Polenkampagne geht kräftig weiter. Es fällt zwar schwer, das fortzusetzen und ist denkbar unpopulär. Aber es ist aus außenpolitischen Gründen notwendig.

20 Mit Darré eine Reihe von Ernährungsfragen besprochen. Im großen Ganzen klappt der Laden. Ich lasse das auch in der Presse vermerken.

In Eile ein paar Theaterpersonalien erledigt: Strohm nach Wien, Noller nach Hamburg, Hartmann übernimmt Duisburg und Essen.

Bürckel ruft vom Sargebiet aus an. Die Stimmung dort ist ruhig und gefaßt, kein Hurratriotismus, aber Entschlossenheit.

25 Die Situation ist zur Stunde etwa so: Henderson überbrachte Englands Antwort. London ist bereit, Polen auf der Basis der Reichstagsrede des Führers zu Verhandlungen zu bewegen. Beck soll dann nach Berlin kommen. Der Führer will im Korridor eine Abstimmung unter internationaler Kontrolle. Er hofft dabei, London von Warschau vielleicht doch noch loszueisen und einen
30 Anlaß zum Schlagen zu finden. Londons Standpunkt ist nicht mehr so versteift wie vordem. Aber es will Garantien und Vertrauensbeweise. Die Nervenkrisen hängen den Demokratien zum Halse heraus. London wäre bereit zum Vermitteln. Italien hält sich sehr im Hintergrund. Seine Diplomatie verspricht mit uns zu kämpfen bis zum letzten Tropfen Tinte.

35 Moskau läßt sich Zeit mit der Ratifizierung des mit uns abgeschlossenen Vertrages. Der Kreml will anscheinend zuerst die weitere Entwicklung abwarten. Man soll, wenn man keine Enttäuschungen erleben will, in der Außenpolitik nicht auf Freundschaften, sondern nur auf Interessen aufbauen.

40 Lange Besprechung mit Dr. Dietrich. Er sieht die Lage ganz klar. Er hat einen ganz soliden Haß auf Ribbentrop. Ich kann das von mir nicht sagen. Ich halte ihn nur nicht für ein großes Kirchenlicht.

Chamberlain spricht im Unterhaus. Seine Rede ist verhältnismäßig sehr temperiert. Keine scharfen Angriffe gegen uns. Die Tür zu Verhandlungen steht noch offen. Hier kann man also weiter bohren.

45 Der Führer gibt Antwort nach London: er erklärt sich mit der englischen Vermittlung einverstanden. Beck kann also nach Berlin kommen. Wir müssen nur dafür sorgen, daß, wenn das der Fall ist, es nicht zu einer unaufhaltsamen Welle des Optimismus bei uns führt und uns damit die ganze Position verdorben wird. Das können wir jetzt garnicht gebrauchen.

50 Man arbeitet vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein. Ich bin vollkommen unausgeschlafen und mein Schädel brummt wie verrückt.

Ich spreche telephonisch mit allen Gauleitern. Lasse mir ihre Sorgen erzählen und helfe ihnen, wo ich kann. Die Stimmung ist überall gut.

Abends Besprechung mit Winkler, Hippler und Demandowski¹ über die augenblickliche Lage des Films. Der ganze Betrieb stockt. Wir müssen eine Reihe von Reklamationen durchführen, da sonst alles kaputt geht.

Abends Wochenschauen geprüft. Z. T. sehr ergreifend.

Wenig, wenig Schlaf.

31. August 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

31. August 1939. (Do.)

Gestern: Diewerge und Forster berichten über Lage in Danzig. Alles ist ruhig. Aber die Atmosphäre ist gespannt. Forster kann die Stimmung auf die Dauer nicht so hoch halten. Sonst aber sind keinerlei Besorgnisse angebracht.

5 Pressekonferenz: Parole, Haltung bewahren. Gegen Polen unentwegt zu Felde ziehen. Dagegen England im Augenblick etwas schonen. Der Rundfunk muß noch mehr Nachrichten bringen, was im Augenblick etwas schwierig ist. Im Übrigen bleiben wir beim alten Kurs.

Die Lage: Italien reserviert sich immer mehr. Das ist ein kompletter Verrat. Henderson hat den deutschen Brief nach London weitergegeben. Das dortige Kabinett berät. Basis: Danzig und Korridor zurück und Lösung der Volkstumsfragen. England ist anscheinend nicht abgeneigt, zu verhandeln. Jedenfalls ist seine Haltung augenblicklich weniger scharf, als vor einigen Tagen.

15 Polen wartet; fast fatalistisch. Der Nervenkrieg ist jetzt etwas abgeflaut. Aber er kann jeden Augenblick wieder aufs Neue aufflammen. Der Führer nimmt England gegenüber noch eine sehr unnachgiebige Haltung ein. Wir dürfen jetzt nicht mit der Wimper zucken.

Bürckel ruft an: im Grenzgebiet hat man viel mit Gerüchten zu tun. Aber die sind im gegenwärtigen Augenblick ganz unvermeidlich.

20 Westwallfilm geprüft. Er ist ganz ausgezeichnet geworden.

¹ Richtig: Demandowsky.

Mittags beim Führer. In der Reichskanzlei wird etwas gegen den Rundfunk gemosert. Aber ich setze mich energisch zur Wehr. Der Rundfunk kann auch nichts sagen, wenn in der Politik die Entwicklung eine gewisse Stagnation durchzumachen hat. Da bedingt das eine das andere. Vor allem kann der
25 Rundfunk keine Meldungen herausgeben, wenn er keine Meldungen hat.

Auch die Greuelthaten der Polen müssen weiterhin im Vordergrund bleiben. Lassen wir hier nach, so wird uns das als Zeichen der Schwäche ausgelegt.

Göring äußert sich sehr scharf gegen Italien. Und er hat auch ganz Recht damit. Der Faschismus hat die geschichtliche Stunde verpaßt.

30 Große Frage: wird Polen zu Verhandlungen nach Berlin und wenn ja, wer wird dann kommen? Beck oder Lipski? Aber soweit ist es noch nicht. Vorläufig haben die Polen um 14³⁰ die allgemeine Mobilmachung proklamiert. Das ändert zwar nichts an der militärischen, aber sehr viel an der psychologischen Lage.

35 Zu Hause Berge von Arbeit. Ich muß fast jede Stunde die Presse neu legen. Denn fast jede Stunde ergibt sich eine neue Lage. Rede für den Rundfunk von Schwarz van Berk neu diktiert. Sehr wirksam geworden.

Wochenschau geprüft. Ich glaube, sie haut wieder hin.

40 Telephonate gelesen. Allgemeine Stagnation. Um Mitternacht läßt der Führer mich noch rufen. Er legt mir die Lage dar. Die Engländer zeigen sich noch halsstarrig. Polen hat noch nichts verlauten lassen. Der Führer glaubt, es kommt doch zum Ernstfall. Italiens Ausfall ist nicht ganz so schlimm, da Italien für die Entente am angreifbarsten ist. Der Führer hat ein Memorandum ausgearbeitet: Danzig deutsch. Korridor Abstimmung in 12 Monaten auf der
45 Basis von 1914. 51 % entscheidet schon.

Wer verliert, bekommt Korridor von 1 km Breite durch den Korridor. Minderheitenfragen werden von internationaler Kommission untersucht. Dieses Dokument will der Führer bei günstigster Gelegenheit in die Weltöffentlichkeit hineinwerfen.

50 Englands Antwort ist hinhaltend. Dabei sogar frech und provozierend. Sie glauben an die deutsche Schwäche. Sie werden sich getäuscht haben.

Aber zuerst etwas Schlaf. Es ist wieder 2^h nachts.

1. September 1939

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

1. September 1939. (Fr.)

Gestern: es ist schwer, alles in chronologischer Reihenfolge darzustellen.

Morgens: die Spannung wächst. Noch redet die Auslandspresse von einer Entspannung. Aber das ist nur illusorisch. Es kann gar keine Rede davon sein.

5 Pressekonferenz: Haltung Polen gegenüber unentwegt hart. Gegen England gehen wir jetzt wieder massiver vor. Es ist schwer, eine feste Richtlinie zu geben, da die Situation sich von Stunde zu Stunde verändert. Noch schwerer ist es, dem Rundfunk Weisungen zu erteilen. Alles, was ich sage, gilt nur für vorläufig.

10 Forster ruft an und drängt wegen der Flugblätter. Aber der Führer hat sich das Startzeichen zum Druck selbst vorbehalten.

Böhmer¹ bringt Telephonate. Aus ihnen geht eindeutig hervor, daß höchster Alarm herrscht. Coulondre und Henderson suchen Lipski zu bewegen, auf eigene Faust zum Führer zu gehen. Aber er ist stundenweise unauffindbar.

15 Polen sucht also offenbar die Sache hinzuziehen.

Mittags gibt der Führer Befehl zum Angriff in der Nacht gegen 5^h. Es scheint, daß damit die Würfel endgültig gefallen sind. Göring ist noch skeptisch. Der Führer glaubt auch nicht daran, daß England eingreifen wird. Das kann im Augenblick niemand sagen. Die S.S. bekommt für die Nacht Sonderbefehle.

20 Beim Führer. Lipski sucht um eine Unterredung bei Ribbentrop nach. Er will das Memorandum des Führers entgegennehmen. Aber das ist ja garnicht. Er bekommt niemanden zu sprechen. Die Stimmung ist auf den Siedepunkt gestiegen.

25 Zu Hause Arbeit. Proklamationen an das Volk und an die Partei fertiggemacht. Ebenso die Flugblätter für Polen und noch allerlei sonstiges Material. Wir sind fertig und gerüstet. Kurz noch mit Magda überlegt.

Gutterer hat sich um die Lebensmittelversorgung angenommen, die in Berlin nicht richtig klappt. Jetzt wird's besser werden.

30 Die Spannung wächst von Minute zu Minute. Es muß bald eine Auslösung kommen. Der Führer läßt die Abgeordneten wieder nach Berlin beordern.

Zurück zum Ministerium. Dort wartet eine Menge dringender Arbeit auf mich.

¹ Richtig: Bömer.

v. Wedel berichtet mir über den Angriff. Er ist ungefähr so geplant wie
35 vergangene Woche. Mit kleinen Änderungen. In der Nacht beginnt er.

Mit Hilgenfeld¹ Versorgungsfragen besprochen. Lippert macht wieder mal
Schwierigkeiten.

Zur Reichskanzlei. Alles ganz ruhig. Der Führer hat seinen Entschluß fest
gefaßt. Lipski war noch bei Ribbentrop. Aber er hatte keine Vollmachten.
40 Damit ist alles entschieden. Der Führer ist für niemanden außerhalb mehr zu
sprechen.

Beraten. Göring meint, daß eine geringe Hoffnung besteht, daß London
nicht mittut. Ich bin da vorläufig noch sehr skeptisch. Aber auch so kann man
uns im Westen wenig anhaben.

45 Pakt mit Moskau einstimmig ratifiziert. Molotow hält eine glänzende Rede
für uns und gegen die Einkreiser. Das kommt uns gerade recht. Dann
schmettern wir das Memorandum des Führers heraus. Es erregt in der ganzen
Welt ungeheueres Aufsehen. Damit auch nach außen hin Abbruch der Ver-
handlungen.

50 Polnischer Angriff auf den Sender Gleiwitz. Das bringen wir ganz groß
heraus. Wir sind nun wieder im Angriff. Man fühlt sich nur wohl im Kampf.
Es wird ganz ruhig um uns. Die Würfel sind gefallen.

Wir bleiben noch bis Mitternacht in der Reichskanzlei. Der Führer studiert
mit uns Karten. Dann ist Schluß für heute. Wir müssen etwas Schlaf haben.

55 Zu Hause noch Magda etwas erzählt. Sie wartet voll Ungeduld.

Und dann Schlaf. In der Nacht wird das Schicksal seinen Weg nehmen.

2. September 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

2. September 1939. (Sa.)

Gestern: in Herrgottsfrühe auf. Gleich ins Büro. Noch keine Meldungen. In
Danzig Anschlußerklärung. Kämpfe. Westernplatte¹ und Gdingen beschossen.
Forster ruft an: bis jetzt steht alles gut.

¹ *Richtig: Hilgenfeldt.*

² *Richtig: Westerplatte.*

5 Reichstag: eine historische Sitzung. Der Führer begründet seine Maßnahme. Goldene Brücken für London und Paris. Dank an Moskau. Danzigfrage klar. Göring und Heß und [!] seine 2 nächsten Nachfolger erklärt. Danach entscheidet der Senat. Starke Entschlossenheit. Aushalten bis zum Siege. Stürmische Ovationen, als er Friedrich den Großen zitiert.

10 Pressekonferenz. Ich gebe nun wieder klare Richtlinien heraus. Das ist eine wahre Wohltat. Wedel erläutert mir die militärische Lage. Leider haben wir die Westernplatte¹ noch nicht. Das ist psychologisch nicht gut. In Danzig wird auch noch um das Postamt gekämpft.

Ley bietet mir seine Dienste als Redner an. Angenommen!

15 Beim Führer. Er ist wütend, daß die Westernplatte¹ nicht bombardiert wird. Er ordnet das gleich an. Hier darf es keine falschen Rücksichten auf Eigentum geben.

London und Paris proklamieren Gesamtmobilmachung. Das war ja zu erwarten. Ich schlage dem Führer gleich ein scharfes Dementi gegen die englische
20 Regierung vor. Sie behauptet sie habe unsere Vorschläge nicht gekannt. Das ist eine Lüge!

Mit Amann und Rienhardt die wirtschaftliche Lage der deutschen Presse besprochen. Hier muß der Finanzminister eingreifen. Und viele Zeitschriften lassen wir eingehen. Das ist in den meisten Fällen nicht schade.

25 Erster Heeresbericht. Wir haben schon sehr nette Erfolge. Aber noch nicht durchschlagend. Ich entferne aus dem Bericht einige psychologische Fehler. Der Rundfunk macht mir viel Arbeit. Da muß ich aufpassen wie ein Schießhund.

Görlitzer berichtet über Lage in Berlin. Alles steht gut. Die Bevölkerung ist
30 ernst, aber gefaßt. Berndt arbeitet gut.

Mein Gesetz mit Todesstrafe für ausländischen Rundfunkempfang vom Führer angenommen. Das ist gut. Eine Waffe dem Feind aus der Hand geschlagen.

35 Sirenen. Luftschutzalarm in Berlin. Alles rennt in die Keller. Aber nichts zeigt sich.

Zu Hause. Helga hat Geburtstag. Die arme Kleine hat nichts davon. Ich sehe sie nur ein paar Minuten.

Chamberlain redet. Scharf gegen uns. Wir sollen unsere Truppen zurückziehen, widrigenfalls England und Frankreich daraus die Konsequenzen ziehen
40 werden. Dasselbe betonen Henderson und Coulondre Ribbentrop gegenüber.

Abwarten. Ich arbeite noch bis spät nachts. Dann wie tot ins Bett gefallen.

¹ Richtig: Westerplatte.

3. September 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

3. September 1939. (So.)

Gestern: die ausländische Presse ist saumäßig. Nur die Neutralen halten sich in erträglichen Grenzen. Auch die Greuelmeldungen leben wieder auf. Ich lasse ein Dementi nach dem anderen herausgehen.

5 Die militärische Lage bietet sich ungefähr so dar wie am Tage vorher. Aber für den Abend erwartet man noch einen besonderen Erfolg. Um die Westernplatte¹ wird noch gekämpft. Der Führer läßt schwere Artillerie auffahren. Der Jablunkapaß wird genommen. Die Polen prahlen mit ihren militärischen Heldentaten. Aber die stehen nur auf dem Papier.

10 In der Pressekonferenz die aktuellen Fragen besprochen. Braun v. Stumm redet lauter Quatsch in der Pressekonferenz. Von 10 Jahren Krieg und so. Ich lasse das gleich unterbinden. London und Paris schweigen noch. Gegen sie gehen wir deshalb etwas zahmer vor. Unsere ganze Wucht richtet sich gegen Polen.

15 Berndt und Fritsche² haben Kompetenzschwierigkeiten. In dieser Zeit! Ich schlichte etwas.

Man versucht, Hetzschriften nach Deutschland hereinzuschmuggeln. Aber das gelingt nur in kleinstem Umfang.

20 Die Lage hat eine merkwürdige Verschiebung erfahren: Mussolini hat sich eingeschaltet und eine 6 Mächtekonferenz vorgeschlagen. Bis zu ihrem Zusammentritt soll Waffenstillstand herrschen. Der Führer wäre nicht abgeneigt, darauf einzugehen, wenn er ein Faustpfand in der Hand hat. Darum werden alle militärischen Anstrengungen darauf gerichtet, den Korridor abzuriegeln. Unser [!] Truppen sind auf dem Vormarsch begriffen. Hoffentlich gelingt das.
25 Damit wären wir in der denkbar besten Position.

Die Sender werden z. T. stillgelegt. Aus militärischen Gründen. Damit die Polen sich bei einem evtl. Versuch, Berlin anzufliegen, nicht anpeilen können. Das ist im Augenblick für die Führung der Stimmung außerordentlich schädlich.

30 Großen Ärger mit der Verordnung betr. ausländische Sender. Göring, Frick und Gürtner wollen nicht so weit gehen wie ich. Ihr Vorschlag aber ist für

¹ Richtig: *Westerplatte*.

² Richtig: *Fritzsche*.

meine Zwecke vollkommen unzureichend. Der Führer hat schon zu meinem Entwurf zugestimmt, aber Göring will nicht recht. Ich setze alles daran, meinen Entwurf durchzudrücken.

35 Die Arbeit ist fast zu schwer. Man kommt kaum zum Atmen. Aber es ist ja Krieg, und im Krieg spielt unsere eigene kleine Person keine Rolle.

Die russische Militärmission trifft in Berlin ein. Ein großer Vorteil für uns.

Der Führer verlangt noch bei einem evtl. Eingehen auf Mussolinis Vorschlag, daß London und Paris von einer direkten Beantwortung ihres fast ultimativen Verlangens Abstand nehmen.

40 Nachmittags zu Hause weitergearbeitet. Die Kinder sind nun in Berlin, so daß man sie wenigstens hin und wieder für einige Minuten sehen kann.

Großer Heeresbericht: Korridor abgeriegelt. Vielleicht gibt das einen großen Sieg. Das wäre für uns unbezahlbar.

45 Daladier und Halifax halten ganz wilde Reden. Sonst aber fangen London und Paris an, etwas weich zu werden.

Viel Arbeit bis in die Nacht hinein.

Allmählich wird es zuviel Arbeit.

4. September 1939

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

4. September 1939. (Mo.)

Gestern: in aller Herrgottsfrühe heraus. London hat um 9^h ein Ultimatum bis 11^h an uns gerichtet: Schluß der Kampfhandlungen und Zurückziehung der Truppen. Sonst Krieg.

5 Gleich zur Reichskanzlei. Der Führer ist empört und denkt nicht daran, dieses Ultimatum anzunehmen. Er diktiert ein Memorandum, in dem er das schneidend begründet. Dazu einen Aufruf an Volk, Partei, Ost- und Westfront. Ich lasse das gleich im Rundfunk verlesen.

Um 11^h spricht Chamberlain. Er erklärt England als mit uns im Krieg befindlich. Damit ist nun [K]larheit geschaffen. Chamberlain ergeht sich in wilden Ausfällen gegen den Führer. Churchill und Eden treten ins Kabinett ein. Will London tatsächlich aufs Ganze gehen?

10 Paris befristet bis 5^h. Überreicht dann aber keine förmliche Kriegserklärung. Wir werden uns im Westen nur verteidigen.

15 v. Wedel legt mir die militärische Lage dar. Wir haben im Osten Raum gewonnen. Aber der große Durchstoß wird erst noch erwartet.

Ich gebe in der Pressekonferenz nähere Anweisung. Beim Führer. Ich lege mit ihm die ganze Kriegspropaganda fest. Gegen Chamberlain und Genossen. Führung vom Volk trennen. Frankreich vorläufig schonen. Deutsche Stärke
20 und Macht. Der Führer ist sehr zuversichtlich. Alles kommt nun auf den Erfolg im Osten an. Vorläufig leisten die Polen noch Widerstand. Unsere Luftwaffe arbeitet fabelhaft.

Den ganzen Nachmittag Flugblätter diktiert. Für Polen, England, Frankreich. Leider müssen wir unsere Sender oft stilllegen damit sich feindliche Flieger
25 nicht anpeilen können.

Abends noch beim Führer. Er legt mir nochmal die militärische Lage dar. Glaubt im Westen an einen Kartoffelkrieg. Aber seitdem ich weiß, daß Churchill im Kabinett ist, kann ich das kaum annehmen. Aber wir werden so oder so kämpfen und arbeiten bis zum Sieg. Vielleicht ist das die große Entscheidung
30 über Europa überhaupt.

Dann fährt der Führer an die Ostfront. Ich wünsche ihm alles Gute. Ein sehr bewegter Abschied. Ich bin tief ergriffen.

Noch lange mit Göring ausgesprochen. Er ist skeptisch bzgl. England. Frankreich ist vorläufig noch zögernd. Ob das ein langer und schwerer Krieg
35 wird, kann noch niemand sagen. Göring glaubt fest an unsere wirtschaftliche und militärische Unbesiegbarkeit. Aber er weiß nicht, ob das Volk halten wird. Dafür werde ich sorgen.

Ich setze mit ihm das Rundfunkgesetz durch, und er gibt mir auch wieder ein paar Sender frei. Wir verständigen uns auf das Beste.

40 Zu Hause noch bis tief in die Nacht gearbeitet.

Die Stimmung im Volke ist ruhig und gefaßt, voll einer verbitterten Entschlossenheit. Und so soll es auch bleiben.

5. September 1939

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten; Zeile 25, leichte, Zeile 24 starke Schäden.

5. September 1939. (Di.)

Gestern: die englische Propaganda läuft darauf hinaus, unser Volk vom Führer zu trennen. Wir schlagen dagegen und tun ein Gleiches England ge-

genüber. Der englische Rundfunk will Listen deutscher Gefangener in Polen
5 bringen. Nur um sich eine Hörergemeinde zu erhalten. Wir machen dasselbe
Polen gegenüber. Es ist ein ewiger Kampf hin und her.

Meldung: ein englischer Passagierdampfer "Athenia" mit 1 400 Passagieren
torpediert. Empörung in Amerika. Aber wir können es garnicht gewesen sein.
10 Neue Meldung: alle konnten gerettet werden. Aha! Ein reiner Bluff und Prop-
pagandatrück Churchills und Genossen. Ich lasse gleich die Dementiermaschine
laufen.

Die Polen machen eine tolle Greuelhetze. Das ist eine ganze Scala von
Verbrechen. Vor allem das Märchen von der zerstörten Muttergottes in Tschen-
stochau. Das geht durch die ganze Weltpresse. Ich lasse den amerikanischen
15 Journalisten Lochner mit einem Bombenflugzeug nach Tschenstochau bringen,
damit er aus eigener Inaugenscheinnahme berichten kann. Damit hoffe ich
diese Lüge totschiagen zu können.

In der Pressekonferenz neue Richtung festgelegt: England Regierung heftig
attackieren, aber Volk schonen. Frankreich noch gänzlich unberührt lassen.
20 Polen Volk von Führung trennen. Im Innern Einigkeit stärken und alle Kon-
fliktstoffe unerwähnt lassen.

v. Wedel berichtet über die militärische Lage. Wir haben [nur] eine Reihe
von Erfolgen zu verzeichnen, aber der große Schlag fehlt noch. Im Westen
noch keine Kampfhandlungen. Ich lasse an der ganzen Westfront Lautsprecher,
25 800 an der Zahl aufbauen, die die Parole ausgeben: "wenn Ihr nicht angreift,
dann schießen wir nicht. Wir wollen nichts von Euch!"

Ich verspreche mir davon einiges.

England hat aus Flugzeugen unter Verletzung der holländischen Neutralität
allerdings sehr dumme Flugblätter in Westdeutschland abwerfen lassen. Wir
30 antworten darauf garnicht, so doof sind sie. Aber ich arbeite sehr wirkungs-
volle Flugblätter für Polen, England und Frankreich, vor allem für den Rund-
funk aus.

Mit Dr. Ley verhandelt. Er hat gar keine Ahnung.

Mit Rienhardt Zukunft der Presse besprochen. Wir werden hier zu ganz
35 weitreichenden Einschränkungen übergehen müssen.

Mit Hilgenfeld¹ die Frage der eben vor sich gehenden Räumung im Westen
durchgesprochen. Dort fehlt es an Geld. Auch etwas an Organisation. Die Be-
hörden pfuschen der Partei und N.S.V. zuviel ins Handwerk. Aber ich bringe
das wieder in die Reihe. Hilgenfeld¹ klagt auch darüber, daß die Unterstüt-
40 zungssätze für die Frauen der Soldaten zu niedrig sind. Da werde ich auch
eingreifen.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

Mussolini läßt eine sehr ausführliche Darlegung der Vorgeschichte des Konflikts herausgeben. Aber sie [!] nur z. T. für uns zu gebrauchen.

45 Erneuter Ärger mit dem Rundfunkgesetz. Die Juristen haben es wieder mal ganz verwaschen. So kommen wir ja nicht weiter damit.

Alfieri ruft an: Bewunderung für unsere Propaganda, auch im Auftrage des Duce. Und Frage, wie er uns publizistisch unterstützen kann. Ich gebe ihm dafür einige Tips. Er ist sehr liebenswürdig. Gayda wird nun für uns schreiben.

50 Ich verhandle lange mit Göring: die Wehrmacht bedient zu langweilig mit Nachrichten. Das muß schneller und geschickter gemacht werden. Ich sage das auch nochmal dem Führer durch. Er hat den Weichselübergang unserer Truppen mitgemacht. Graudenz und Bromberg sind gefallen.

Die Engländer greifen mit einem Bombengeschwader Wilhelmshaven an. Aber sie werden mit Bravour zurückgewiesen. Ein glänzender Luftsieg für uns.

55 Bis abends spät durchgearbeitet. Mit Berndt noch eine Menge von Rundfunkfragen erledigt. Jetzt kommt Schwung in die Sache. Wir geben ihr schon den richtigen Rhythmus. Spät und todmüde zur Ruhe.

6. September 1939

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

6. September 1939. (Mi.)

5 Gestern: unser Vormarsch hat nun Stil bekommen. Das Industriegebiet ist unversehrt in unseren Besitz gekommen, es geht auf Krakau los, englische Luftangriffe auf Wilhelmshaven und Cuxhaven sind glänzend abgewehrt worden. Überhaupt unsere Luftwaffe schlägt sich wunderbar. Im Westen nichts Neues. Unsere Lautsprecherpropaganda wird auf der anderen Seite mit denselben Mitteln beantwortet. Das kann der Wille zum Frieden, aber auch die weitere Organisation des Aufmarsches gegen uns sein. Die nächsten Tage werden uns da näheren Aufschluß verschaffen.

10 Die Polen machen furchtbare Greuelpropaganda gegen uns. Aber wir bleiben ihnen die Antwort nicht schuldig. Wir setzen jetzt zum Gegenstoß an. Die Engländer schwadronnieren viel, tun aber wenig. Und die Franzosen verhalten sich ganz passiv.

15 Pressekonferenz: nochmals die Richtlinien eingeschränkt. Kein Wort gegen die Franzosen vorläufig, aber ganz scharf gegen die Engländer.

Fahrt zu Göring. Der haust im Wildpark in einem Panzerzug. Ein sehr sonderbares und originelles Stabsquartier.

Wir besprechen die Frage der Nachrichtendurchgabe. Die Wehrmacht arbeitet da viel zu langsam. Da sind die Polen uns über. Göring will uns nun in
20 der Beschaffung des Nachrichtenmaterials behilflich sein. Er geht auf all meine Wünsche ein. Auch mein Vorschlag bzgl. der Rundfunkverordnung setzt sich durch. Der verwaschene Vorschlag von Frick wird abgelehnt.

Göring ist der Überzeugung, daß wir in Polen bald endgültig durchstoßen. Das wäre ein Segen. Er weiß auch noch nicht, ob er dem Frieden im Westen
25 trauen soll. Ribbentrop ist zu unelastisch gewesen im Ansatz unserer Forderungen. Göring gibt über ihn die schärfsten Urteile ab. Aber trotzdem werden wir der Sache Herr. Wenn es ein Weltkrieg wird, zwar schwer, aber wir schaffen es trotzdem. Göring ist empört über die Italiener. Sie verdienen auch nichts anderes als Verachtung. Auf Ribbentrop hat er eine unbeschreibliche Wut.

30 Eine Reihe von drakonischen Gesetzen gegen Plünderung, Ausnutzung von Fliegergefahr etc. erlassen.

Schirach soll nun die Schulen übernehmen und Rust ein reines Wissenschaftsministerium bilden. Am besten wäre es, er ginge ganz in Pension.

Wir sprechen uns draußen im Wildpark noch lange über die ganze Lage
35 aus. Kommt es wirklich zum Weltkrieg, was wir alle nicht hoffen, dann wird die Lage ernst, aber nicht hoffnungslos. England hat ein Alarmzeichen durch die Berufung von Churchill gegeben. Aber das kann auch Bluff sein.

Graudenz und Mlawa in deutscher Hand.

Zu Hause eine Unmenge von Besprechungen. Zuerst mit Berndt wegen des
40 Rundfunks. Nun soll Saarbrücken gehalten werden, solange wie möglich. Dann Rückzug auf Kaiserslautern. Den ausbauen zur Propaganda nach Frankreich. Dazu verstärkte Auslandspropaganda. Wir haben eine Reihe von neuen fahrbaren Sendern aufgestellt. Damit können wir uns abends aushelfen. Berndt arbeitet gut, aber er ist persönlich sehr schwierig.

45 Greiner trägt mir einige Verwaltungsangelegenheiten vor. Er hält mir den ganzen Kram in Ordnung.

Gutterer bringt einen grotesken Plan: über England gefälschtes englisches
50 Papiergeld abwerfen lassen. 30 % der Gesamtwährung. Das sollte dann die ganze englische Währung erschüttern. Aber wenn die Engländer uns gegenüber dasselbe täten! Ich lasse den Plan weiter untersuchen.

Köhn bringt neue Flugblätter gegen Polen. Er arbeitet gut.

Müller kommt aus dem Kampfgebiet zurück. Die Gottesmutter von Tschenschau ist noch heil. Er sah grauenhafte Kampfbilder. Die Polen machen

55 erbitterten Franktireurkrieg. Jede Stadt muß für sich in ihrem Widerstand gebrochen werden. Große Verwüstungen in den einzelnen Städten. Unsere Truppen kämpfen mit wahren Heldenmut. Die polnische Bevölkerung ist nach der Unterwerfung hündisch devot.

Lochner war mit in Tschenstochau. Er unterrichtet nun das Ausland. Damit schlage ich die schlimmste englische und vor allem polnische Greuellüge tot.

60 Endlose Konferenzen und Beratungen. Dazwischen immer wieder neue Alarmnachrichten, die sich bei näherem Zusehen als unwahr erweisen.

Neues Wochenschaumaterial geprüft. Sehr gut geworden.

Mit Kurzbein die Bildpropaganda festgelegt. Auch da geht's gut und erfolgreich.

65 Die Polen haben eine richtige Schwindelfabrik aufgemacht. Aber das nützt ihnen nichts mehr, das schadet nur.

Bis in die tiefe Nacht am Nachrichtendienst gearbeitet.

7. September 1939

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

7. September 1939. (Do.)

Gestern: der Fall "Athenia" geht weiter. London macht in Greuelpropaganda. Ich lasse nun ganz scharfe und präzise Fragen an Churchill richten und beschuldige ihn der Mittäterschaft. Wir werden auch diesen Fall siegreich be-
5 stehen. Der aufgeklärte Fall Tschenstochau hat in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt.

Die militärische Lage entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Die Umklammerung der Polen wird immer tödlicher. Krakau genommen. Auf meinen
10 Vorschlag hin werden am Grabe Pilsudskis militärische Ehren erwiesen. Das wird sich sicherlich günstig auswirken.

Pressekonferenz: schärfere Polemik. England angreifen, Frankreich schonen. Kein Wort gegen die bramarbasierende Kriegsberichterstattung des französischen Generalstabes. Er soll ruhig seine Papiersiege machen. Im Westen ist
15 noch kein Schuß gefallen. Ich veranlasse, daß unsere Heeresberichte etwas farbiger gestaltet werden. Sie sind zu trocken und zu langweilig. Auch müssen sie mehr und öfter unterteilt werden.

Aufsatz "Deutschlands Abwehrkampf" im Fluge herunterdiktiert.

Ribbentrop hat beim Führer einen Erlaß herausgequetscht, demzufolge ihm die ganze Auslandspropaganda übertragen wird. Das ist mir gänzlich unverständlich. Ich werde mich dagegen zur Wehr setzen. So wird ja mein ganzes Ministerium zerschlagen.

Die Warschauer Regierung flieht von Warschau. Ziel vorläufig noch unbekannt. Das Volk scheint sich in einer desolaten Verfassung zu befinden.

Den ganzen Nachmittag angestrengt gearbeitet. Jede Minute kommen neue Nachrichten herein. Aber wir sind schnell und rücksichtslos in der Abwehr und schenken London und Warschau nichts. Der deutsche Abwehrkampf geht nun zur Offensive über. Es ist das eine für uns ganz neue und ungewohnte Art der Kriegführung. Aber ich kenne mich da schon aus.

Aufsatz fertiggemacht. Er schildert die ganze Situation. Gut geworden.

Ein paar Minuten für die Kinder. Sie sind so süß und lieb. Ich bin froh, daß ich sie mit mir unter einem Dach habe.

Abends noch eine Unmenge von Meldungen redigiert, Kommentare geschrieben, Propaganda eingeleitet. Wir sitzen den Engländern auf den Fersen.

Mit Dr. Dietrich wegen der Infamie von Ribbentrop telephonierte. Er wird es sofort dem Führer vortragen. Und dann etwas Schlaf.

9. September 1939

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

9. September 1939. (Sa.)

Donnerstag: die Stänkerei von Ribbentrop hört immer noch nicht auf. Ich habe keine Lust dazu.

Pressekonferenz. Anweisungen für den weiteren Kampf gegeben. Unsere militärischen Erfolge sind wahrhaft imponierend.

Neue Wochenschau geprüft. Großartig geworden. Mit Demandowski¹ neue Filmarbeit beraten.

Zu Hause Arbeit. Dr. Dietrich ruft an: sofort im Flugzeug zum Führer. Er will mit mir die Frage Ribbentrop klären. Also los!

¹ Richtig: Demandowsky.

10 Im Bombenflugzeug gestartet. Zum Truppenübungsplatz Groß-Born. Rest
mit dem Wagen. Der Führer wohnt in einem gepanzerten Eisenbahnzug mitten
im Walde. Ich treffe ihn an, wie er gerade die militärische Lage erörtert. Er
sieht glänzend aus und ist bester Stimmung. Er legt mir gleich die Situation
dar: militärisch stehen die Polen vor dem vollkommenen Zusammenbruch.
15 Sie sitzen im Kessel drin. Ihre Lage ist hoffnungslos. Unsere Panzer stoßen
unaufhaltsam vor.

Die Westmächte bleiben inaktiv. Der Führer will zuerst Polen niederschmet-
tern. Dann sucht er im Westen den Frieden. Das wird ihm vielleicht auch
gelingen. Vor allem das polnische Debacle schreckt jeden Angreifer ab.

20 Ich berichte von Berlin und von meiner Arbeit. Der Führer wünscht, daß
ich mich zuerst einmal mit Ribbentrop ausspreche. Ich tue das auch, aber
ohne jeden Erfolg. Also muß der Führer entscheiden. Ich trage ihm nochmal
alle Argumente vor. Eine Schande, daß man das mitten im Kriege muß. Der
Führer will sich alles nochmal überlegen.

25 Abends sitzen wir noch lange zusammen. Der Führer entwickelt seine Pläne.
Großartig und weitgestreckt wie immer. Graf Csaky war da. Die Ungarn wol-
len in Rumänien losschlagen und rechnen auf unsere Hilfe. Aber der Führer
läßt abwinken.

Lange noch mit Dr. Dietrich parlavert. Dann im Auto bei dichtestem Nebel
30 zur Ordensburg Crössinsee.

Gestern: etwas ausgeschlafen. Eine nette Plauderstunde in Crössinsee.
Dann im Auto zum Führer. Der Führer hat einen langen Erlaß diktiert, in dem
Ribbentrops und meine Kompetenzen festgelegt sind. Auf mittlerer Linie.
Aber mein Arbeitsapparat bleibt unangetastet. Im Wesentlichen sind damit
35 meine Wünsche erfüllt.

Ich spreche mich noch schnell mit Ribbentrop aus. Aufgrund des Füh-
rererlasses werden wir nun schnell einig. Er schickt eine Reihe von Beamten
ins Prop. Ministerium. Damit ist wohl eine gute Zusammenarbeit gewähr-
leistet.

40 Kurz noch mit dem Führer ausgesprochen. Es geht großartig vorwärts.

Dann im Fieseler Storch bis zum nächsten Flugplatz. Von dort in der Ju 52
nach Berlin. Gleich in Berge von Arbeit hineingestürzt.

Lange Aussprache mit Heß. Er ist jetzt sehr nett und aufgeschlossen.

45 Abends kommt die Meldung: Deutsche Panzertruppen sind in Warschau
eingedrungen. Victoria! Wir lassen das sofort mit feierlicher Aufmachung
über den Rundfunk gehen. Das ist eine Freude im ganzen deutschen Volk.

Filme geprüft: Ritters "Legion Condor", 2 Akte. Sehr gut geworden. Leider
aber wegen der stark antibolschewistischen Tendenz augenblicklich nicht zu
gebrauchen. Ich lasse alles mal zurückstellen.

50 Abends legen wir uns mit den Deutschlandsender auf die Warschauer Sender und können uns so in wirksamster Weise an das polnische Volk wenden. Eine Reihe von Aufrufen und Nachrichten. Das wirkt alles sehr gut und schlägt ein.

Noch eine Unmenge von Nachrichten und Dementis verarbeitet. Das geht
55 nun täglich bis in die tiefe Nacht. Aber diese Arbeit macht Freude.

Nachts Fliegeralarm in Berlin. Wir stehen vor dem Hause und warten. Aber nichts zeigt sich. Die englischen Flugzeuge haben nur Propagandamaterial abgeworfen.

Und dann sind sie bei Hannover wieder abgebogen.

60 Der englischen Kriegs- und Propagandaführung fehlt jede Phantasie.

10. September 1939

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

10. September 1939. (So.)

Gestern: unsere Truppen marschieren im Eiltempo vorwärts. Ihre Leistungen finden in der ganzen Welt uneingeschränkte Bewunderung.

Pressekonferenz: Richtlinien festgelegt. Im Westen nichts Neues. Unsere
5 Taktik war bisher ganz richtig. Stoß gegen Warschau und London. Paris schonen. Damit kommen wir im Augenblick am weitesten. Die von den Engländern abgeworfenen Flugblätter sind denkbar blöde. Eine Antwort darauf wäre für sie zuviel der Ehre. Ich lasse eine Reihe von Dementis aufsetzen. Man muß augenblicklich sehr auf dem Quivive sein, damit keine Panne passiert.

10 Aussprache mit Terboven: er hat Beschwerden über die dauernden Verdunklungen, über ewige Fliegeralarme und sonstige Kleinigkeiten. Aber sonst steht alles gut. Er hat sich nun auch mit Florian ausgesöhnt.

Göring hält eine großartige Rede von einem Rüstungsbetrieb aus. Er ist ein Mordskerl und weiß den Arbeiter richtig zu packen. Wir geben seine Rede, in
15 der er alle aktuellen Fragen behandelt, in den hauptsächlichen Fragen wieder.

Den Nachmittag hauptsächlich Presse- und Rundfunkfragen behandelt.

Mit Heß eine Unmenge von Problemen zu besprechen.

Schwere englische Neutralitätsverletzung über Belgien. Da zeigt sich der wahre Charakter der englischen Kriegführung.

20 Abends Photomaterial und Wochenschauen geprüft. Das wird nun durch die Propagandakompagnien in hervorragender Weise herangeschafft.

Alfieri ruft an: Italien wolle im Auftrage des Duce durch seine Presse folgendes ventilieren: Rücktritt der polnischen Regierung, neue Regierung, die Frieden macht, Frieden gegen Versailles und seine Grenzziehung. Krieg im
25 Westen nach Zerschlagung der polnischen Armee ein Nonsens. Ich behandle die Sache dilatorisch und rufe dann den Führer an. Er ist an dem Angebot sehr interessiert, vermutet aber, daß Mussolini damit auf eine allgemeine europäische Friedenskonferenz hinsteuern will. Er beauftragt mich deshalb, vorläufig einmal um die Sache herumzureden, Alfieri für jede Unterstützung zu danken
30 und zu sagen, daß ich den Führer nicht erreichen konnte. An den Fronten steht es gut. Der Führer ist sehr zufrieden.

Heß gibt eine Reihe von Anregungen, die sehr gut sind. Er ist für mein Arbeitsgebiet außerordentlich interessiert.

Wochenschaumaterial geprüft. Großartige Bildfolgen darunter.

35 Dr. Naumann verabschiedet sich. Er geht in den Krieg. Ich werde ihn sehr vermissen.

11. September 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

11. September 1939. (Mo.)

Gestern: ein bißchen ausgeschlafen, da ich sehr übermüdet und überarbeitet war.

5 Görings Rede hat in der Welt fabelhaft gewirkt. Er trifft sehr geschickt den richtigen Ton. Seine Rede hat dem deutschen Standpunkt viel genützt.

Moskau macht Teile seines Heeres mobil. Es will anscheinend im geeigneten Augenblick über den Rest Polen herfallen.

10 Im Westen gab es einige kleine Kämpfe, aber keine von Bedeutung. Dort betont England stärker als je seine Entschlossenheit zum großen Kriege. Aber das ist ja noch nicht das Ende vom Lied.

Die englischen Flugblätter sind denkbar blöde. Ich erwidere darauf nicht, um die Engländer nicht auf ihr schweres Versagen aufmerksam zu machen.

Im Amt: militärische Lage sehr gut. Die Umkreisung der Polen hat weitere Fortschritte gemacht. Allerdings haben wir aus Gründen der Vorsicht unsere

15 Vorhuten aus dem Zentrum von Warschau wieder zurückgezogen. Der OKW Bericht ergibt ein durchaus erfreuliches Bild.

Pressekonferenz: ich lasse erneut gegen die feindliche Lügenpropaganda
Angriffe reiten. Will vielleicht auch in einer Rundfunkrede die Engländer spe-
ziell angreifen. London ist überhaupt heute am frechsten gegen uns. Tut so,
20 als hätte es den Krieg schon gewonnen.

Die Neutralen verhalten sich noch verhältnismäßig ruhig. Aber wir müssen
etwas gegen die englische Einwirkung auf die holländische öffentliche Mei-
nung tun. Vielleicht Rundfunksendungen in holländischer Sprache.

Funks Leute teilen mit: Frank und [...] sind bezugsscheinfrei. Das ist auch
25 eine Tat. Ich schlage Krach.

Umfangreiches Material unserer Prop. Kompanien verarbeitet. Daraus kann
man schon etwas machen.

Mit Köhn Flugblätter für hinter die polnische Front ausgearbeitet.

Den ganzen Tag blödsinnig viel gearbeitet.

30 Mit Köhn Flugblätter neu entworfen. Vor allem für Warschau.

Mit Hippler den Produktionsplan des deutschen Films festgelegt. Dort sind
große Schwierigkeiten vorhanden.

Mit Alfieri telephonierte. Ich sage ihm das, was ich mit dem Führer ausge-
macht habe. Er ist etwas unzufrieden und will eine endgültige Antwort des
35 Führers abwarten. Glaubt an unseren endgültigen Sieg. Paris sei vielleicht
verständigungsbereit, aber London hartnäckig. Und Tokios Haltung sei vor-
läufig noch undurchsichtig. In Rom sei man fester Stimmung.

Ich gebe ihm gegenüber verabredungsgemäß noch etwas an. Es steht ja
auch ausgezeichnet um unsere Sache. Nur in Warschau ist eine kleine Pause
40 eingetreten.

Dann gebe ich noch dem Führer und Ribbentrop Nachricht von meinem
Gespräch. Dort will man vorläufig einmal abwarten. Frage, was Rußland nun
tun wird.

Wir senden stark auf der Warschauer Welle. Die Polen werden systematisch
45 zermürbt.

Jetzt laufen wir zu höchster Form auf. Auch in der Weltpropaganda.

12. September 1939

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten; Zeile 16 leichte Schäden.

12. September 1939. (Di.)

Gestern: die militärische Lage ist nicht sichtbar verändert. Wir haben die Weichsel in unserem Besitz und die Polen sind nun gänzlich abgeschnitten. Entweder müssen sie sich nun stellen oder ergeben. Dann gibt's Gefangenen-
5 zahlen unvorstellbaren Ausmaßes. Warschau noch nicht in unserem Besitz. Man wartet noch auf das Nachrücken der Fußtruppen. Lodz haben wir unzerstört in unsere Hand genommen.

Unsere Polemik gegen England geht weiter. Ich arbeite eine sehr scharfe Rundfunkrede gegen Chamberlain aus. Und greife dabei das neugegründete
10 Informationsministerium massiv an. Diese Rede wird einige Klärung bringen.

Pressekonferenz: die Polen antworten auf unsere Darstellung ihrer Greuel mit einer verlogenen Greuelhetze gegen uns. Ich lasse gleich dagegen angehen.

Der Wellenkrieg tobt. Wir haben uns mit unseren Sendern auf einige polnische Sender gesetzt. Nun weiß man in Polen nicht mehr, was echt polnisch ist
15 und was nicht. Das kann uns nur recht sein. Wir vermehren damit die Panik ins Ungeheuerere. Ich lasse dann für ein paar Stunden Pause machen, um die Unsicherheit zu steigern. Jedenfalls bekommen die Polen kein Bein mehr auf die Erde.

Eine Reihe von Pressedementis verfaßt. Jedes hat seine Bedeutung, und
20 man muß höllisch aufpassen, daß kein sachlicher oder psychologischer Fehler unterläuft.

Am Nachmittag meine Rede mit sehr handgreiflichem Material zu Ende geführt. Ich glaube, sie ist gut geworden.

Mit Hippler Wochenschaumaterial geprüft. Großartige Kampfszenen und schaurige Darstellungen des Franktireursunwesens. Die Wochenschauen sind
25 heute das plastischste Anschauungsmaterial.

Böhmer¹ zeigt mir Telephonate. Rom verhandelt nach allen Seiten hin. Aber London ist vorläufig noch stur und eigensinnig.

Abends noch lange korrigiert. Eine kurze Nacht. Der Krieg ist sehr an-
30 strengend.

¹ Richtig: Bömer.

13. September 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

13. September 1939. (Mi.)

Gestern: die militärische Lage hat sich nicht wesentlich verändert. Alles drängt nun auf die große Entscheidungsschlacht hin. Die Polen müssen sich stellen oder ergeben. Eine andere Möglichkeit gibt's wohl nicht mehr. Sie scheinen Warschau mit Leidenschaft im Franktireurkrieg verteidigen zu wollen. Aber die Stadt ist gänzlich eingeschlossen.

Im Westen sind jetzt schon französische Bataillone vorgegangen, aber in unserem Feuer stecken geblieben. London erklärt erneut seine Entschlossenheit, bis zum Ende durchstehen zu wollen. Vor allem Eden hält eine sehr laute und bombastische Rede. Die Polen haben sich wieder etwas gefangen und randalieren mächtig herum.

Auf der Pressekonferenz neue Anweisungen gegeben. Stark gegen London, aber Schonung gegen Paris. So muß die Linie wohl noch etwas gehalten werden. Rom arbeitet im Stillen an einer Beilegung des Konflikts. François Poncet war in Paris. Seine Tendenzen gehen ja nach dieser Richtung.

Lange Besprechung mit Dr. Ley. Er war an der Westfront und fand dort eine gute Stimmung vor. Aber die beruht z. T. darauf, daß man hofft, daß Frankreich nicht Ernst machen wird. Ist das doch der Fall, dann werden wir eben mit aller Energie kämpfen und auch siegen. Ley ist ein wenig niedergeschlagen, aber ich richte ihn wieder auf.

Funk macht eine Reihe von Fehlern. Er schließt Betriebe nach Schema F ohne Arbeit für die Leute zu haben. In dieser Zeit zählen wir wieder fast 1 Million Arbeitslose. Das geht nicht. Dabei fehlen die Arbeitskräfte vor allem in der Landwirtschaft. Ich nehme gleich Fühlung mit Darré auf, um diesem Übelstand abzuhelpfen. Funk macht auch einen Angriff auf das Lohngebäude, der psychologisch sehr unklug ist. Er sollte die Steuern erhöhen, aber die Löhne, wenigstens auf dem Papier unangetastet lassen. Denn sonst glaubt der Arbeiter, das sei nun für immer so.

Ley ist sehr aufgebracht und nicht ganz mit Unrecht.

Ich weise dann gleich Dr. Reischle an, entsprechende Vorkehrungen bzgl. der Überführung eines Teiles der Arbeitslosigkeit auf die Landwirtschaft zu treffen. Er trägt mir die neue Rationierung vor, die sehr einschneidend sein wird. Ich muß noch überlegen, wie wir das psychologisch am besten begründen.

35 Zu Hause meine Rede fertiggemacht. Magda arbeitet in der Klinik als Krankenschwester. Das ist sehr gut und richtig.

Mit Ribbentrop telephonierte: Moskau geht planmäßig vor. Es sucht sich an der Beute zu beteiligen. Litauen wird animiert, sich Wilna zu nehmen. Mit Alfieri will ich vorerst noch nicht telephonieren. Der Führer will sich noch
40 nicht festlegen.

Filmprüfungen. Aber ohne Interesse.

Lange mit Dr. Böhmer¹ verhandelt.

Die Franzosen haben einige Verluste am Westwall.

Eine kurze Nacht mit tiefem, schwerem Schlaf.

14. September 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

14. September 1939. (Do.)

Gestern: die militärische Lage läuft auf das Canaer der polnischen Armee hinaus. Sie wehrt sich noch bei Kutno, aber vergebens. Das Schicksal Warschaus ist damit auch besiegelt. Die Russen rühren sich zwar noch nicht, aber
5 trotzdem gibt es für Polen keine Rettung mehr.

Pressekonferenz: ich stoppe die allzu plumpe Anbiederung an Moskau etwas ab. Da tuen unsere Zeitungen, vor allem die von der Partei des Guten etwas zuviel. Eine Reihe wertvoller neutraler Stimmen kommt uns zu Hilfe. Das OKW gibt eine scharfe Erklärung gegen den Franktireurkrieg heraus. Wir
10 werden ihn nun mit allen Mitteln brechen. Hoffentlich verstehen das die Polen beizeiten.

Meine Rede kann über den Rundfunk noch nicht gehalten werden. Die Sender müssen bei diesem diesigen Wetter wegen Fliegergefahr stillgelegt werden. Ich stimme die Rede noch mit Heß und dem A.A. ab und bringe auch
15 selbst noch einige Korrekturen an. Jetzt ist sie hieb- und stichfest.

Die Rationierung der Lebensmittel wird nun etwas mehr angezogen werden müssen. Das ist für die öffentliche Meinung sehr schmerzhaft, aber wir sind gezwungen, uns vorsichtshalber auf einen langen Krieg vorzubereiten.

¹ Richtig: Bömer.

20 Vorläufig ist die Arbeitslosigkeit noch im Steigen. Wir geben uns alle Mühe, die Arbeitslosen durch organisatorische Maßnahmen aufs Land zu bringen, wo Arbeitskräfte dringend benötigt werden.

Mit Hilgenfeld¹ das nächste W.H.W. besprochen. Es wird mit besonders großen Schwierigkeiten verbunden sein. Aber auch darüber werden wir hinwegkommen. Wir müssen versuchen, es trotz allem populär zu machen.

25 Greiner und Gutterer berichten über ihre Koordinationsarbeit mit dem A.A. Die geht gut vorwärts und es ist zu hoffen, daß hier keine neuen Schwierigkeiten entstehen werden.

Dr. Dietrich kommt für einen Tag nach Berlin zurück. Er berichtet: an der Front steht es gut. Die Polen sind verloren. Rußland rührt sich noch nicht. Es
30 scheint abwarten zu wollen. Auch Italien ist augenblicklich nicht aktiv, weder diplomatisch noch etwa militärisch. Frankreich ist etwas weich, aber England noch sehr hart und unnachgiebig. Wir müssen, bevor man die Situation überschauen kann, zuerst die Frage im Osten lösen.

Eine Reihe von Platten von den Frontbesuchen des Führers gehört, die ausgezeichnet gelungen sind. Der Rundfunk kann, wenn er geschickt geleitet
35 wird, eine ungeheure Macht ausüben.

Ein Buch von René Hambourger² "Goebbels, chef de publicité du III. [Reich]" durchgeblättert. Ein ganz amüsantes Machwerk gegen mich.

40 Neue Wochenschau geprüft. Wieder mal großartig geworden. Ein Kunstwerk!

Lange mit Dr. Ley ausgesprochen. Er ist ein guter, braver Kerl und sehr treu. Er sucht jetzt auch etwas Anschluß in dieser schweren Zeit.

Chamberlain hat gesprochen; die alten Gemeinplätze. Aber mit dem Ausdruck der Entschlossenheit zu einem langen Krieg und zur Vernichtung des
45 Nazismus. Aber da haben wir ja auch noch ein Wörtchen mitzureden. Im Übrigen versuchen die Engländer, die Koalition mit den Franzosen enger und enger zu knüpfen.

Abends Anruf vom Führer. Er möchte mich sprechen.

50 Noch ein paar Arbeiten erledigt. Kurzer Schlaf. Und gleich ins Flugzeug zum Führer hinaus.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Hombourger.

15. September 1939

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

15. September 1939. (Fr.)

Gestern: aufgrund der brutalen englischen Blockade haben wir eine neue Preisordnung herausgegeben; dabei wird den Engländern nicht wohl zumute sein.

5 Morgens Flug nach Oberschlesien. Bei Godow in der Nähe des Annaberges ist das Quartier des Führers. Zuvor noch mit Diewerge Danziger Fragen besprochen. Im großen Ganzen geht es in Danzig wieder vorwärts. Aber in der Provinz Posen sieht es noch sehr wüst aus. Vor allem das Bandenunwesen macht uns sehr viel zu schaffen.

10 Beim Führer. Mit ihm die Lage durchgesprochen: England wird weiterhin scharf angegriffen. Versuch, die englische Regierung von ihrem Volk und England von Frankreich zu trennen. Frankreich ist zu schonen. Erstes militärisches Ziel, Polen restlos niederzuschlagen. Dazu sind alle Möglichkeiten da. In der Schlacht bei Radom 60 000 Gefangene. 100 000 sind noch bei Kutno
15 zu erwarten. Also geht es. Warschaus Fall wäre eine große psychologische Erleichterung. Die Militärs wollen alles daransetzen. Evtl. würde dann auch Moskau eingreifen, das eine sehr scharfe Erklärung gegen Polen in der Minderheitenfrage herausgegeben hat. Es geht eine Stunde lang das Gerücht um, Moskau habe Polen den Krieg erklärt. Aber ich kann es gleich von Berlin aus
20 dementieren lassen.

Italien hält sich sehr passiv, in einigem sogar direkt unfreundlich. Mussolini scheint sehr verschnupft zu sein. Trotzdem wollen wir die Freundschaft aufrechterhalten. Darum soll ich auch die Verbindung mit Alfieri beibehalten. Dem Führer liegt viel daran.

25 Ich nehme mit dem Führer meine Rede durch. Er will noch klarere Angriffe gegen Englands Kriegshetzer und präzise Angaben und Daten. Ich werde sie nochmal im Einzelnen durcharbeiten.

Der Führer sieht gut aus, und es scheint ihm auch gut zu gehen. Wenn die Sache im Osten erledigt ist, will er im Westen Klarheit schaffen. Er kann keinen langen Krieg gebrauchen. Wenn schon Krieg, dann kurz und ganz. Es darf London nicht erlaubt werden, uns noch einmal durch Zeit und Hunger in die Knie zu zwingen.

Ich muß zurück nach Berlin, da man bei Dunkelheit Gefahr läuft, von unseren eigenen Flaks heruntergeschossen zu werden. Herzlicher Abschied!

35 Unterwegs viel Arbeit. Es laufen täglich tausend Fragen an, die erledigt werden müssen.

Gdingen ist gefallen. Wieder ein Schritt weiter. Hier haben die Polen sich gut gehalten.

40 Berlin. Gleich wieder in den Trubel hinein. Berge von Arbeit. Augenblicklich ist Rußland das interessanteste Problem. Greift Moskau ein, und wenn ja, wann? Das ist die große Frage.

Abends Alfieri angerufen. Ich sage ihm so Allgemeines, aber kann ihm natürlich keine präzisen Antworten auf seine 4 Fragen geben. Ich sage, man müsse das Italien selbst überlassen, da eine Initiative von uns offenbar als
45 Schwäche ausgelegt würde. Er versteht das auch. Ich lege ihm die militärische Lage dar. Er ist der Meinung, daß sowohl England als auch Frankreich sich auf einen langen Krieg vorbereiten. Dann hat er noch Sorgen wegen unserer Erklärung des rücksichtslosen Krieges. Da müssen wir mehr Begründungen hinzufügen. Von Polen hält niemand mehr etwas.

50 Wir wollen nun in regelmäßigen telephonischen Kontakt treten.

Ich gebe dann das Ergebnis der Unterhaltung an Ribbentrop weiter. Er ist sich auch noch nicht klar über die ganze Situation. Abwarten, was Moskau macht. Dann kann man weitersehen.

Kurze Filmprüfung.

55 Exposé meiner Rundfunkrede entworfen.

16. September 1939

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

16. September 1939. (Sa.)

Gestern: militärisch: Schlacht um Kutno tobt weiter. Warschau umschlossen, aber noch nicht genommen. Im Westen Artillerieduell.

5 Wentscher und Fritsche¹ vorgeknöpft. Arbeit der P.K. ist noch unzulänglich. Muß mehr intensiviert werden. Zuviel Lyrik. Mehr unmittelbare Schlachtberichte.

Presse: Fall Athenia weiter behandelt. Paris schonen. Englische Kriegshetzer angreifen. Volk nicht beleidigen.

¹ Richtig: Fritzsche.

10 Chamberlain bekommt wieder eine aufs Dach. Lange Erklärung zur Einführung des uneingeschränkten Krieges gegen Franktireure. Millionen Flugblätter in dieser Frage auf Warschau. 12 stündiges Ultimatum. Dann rücksichtsloser Angriff.

Presse muß große Gesichtspunkte herausstellen. Nicht in Kleinigkeiten verzetteln.

15 Ausführliche Beratung mit Amann: vorläufig Kirchenpresse nicht antasten. Sonst gibt's da Klamauk. Ich stifte Freiexemplare für Lazarette und Flüchtlingsheime. Presse im eroberten Polen angelassen: im ehemals deutschen Gebiet nur deutsche, sonst auch polnische Presse unter unserer Regie.

20 Mit Fischer und Gutterer Propagandafeldzug der Partei. Das bisher Ausgearbeitete ist noch zu dürftig. Mehr Großaktionen. Keine wissenschaftliche Aufklärung. Propaganda ist Aktion. Neue Pläne bis Mittwoch.

Eine Unmenge von Telegrammen studiert. Rußland steht auf dem Sprung.

Wann wird es losschlagen?

25 Telephonat mit Ribbentrop. Beratung, wie wir am zweckmäßigsten den Engländern zu Leibe rücken. Wir sind ihnen hart auf den Fersen.

An der Neufassung meiner großen Rundfunkrede gearbeitet. Sie wird jetzt viel massiver und aggressiver.

Die Kinder kommen für einen Augenblick aus Schwanenwerder. Sie sind sehr lieb, aber ich habe keine Ruhe und keine Zeit für sie.

30 Antisemitischen Film "Leinen aus Irland" geprüft. Sehr gut geworden.

Abends noch lange an meiner Rundfunkrede gearbeitet.

17. September 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

17. September 1939. (So.)

Gestern: die militärische Lage entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Der Ring von Kutno schließt sich. Trotz aller verzweifelten Durchbruchversuche sind die Polen verloren.

5 Przemysl und Bialystok in unserem Besitz. Im Westen nur verstärkte Artillerietätigkeit.

Warschau soll nun angegriffen werden. Wir werfen Flugblätter mit einem auf 12 Stunden befristeten Ultimatum zur Übergabe ab. Zudem schicken wir

10 einen Parlamentär, der aber vom polnischen Stadtkommandanten nicht empfangen wird. Jetzt muß Polen das mit einem Bombardement von Warschau bezahlen. Wir müssen die Stadt haben, und wenn sie mit allen Mitteln verteidigt wird, müssen wir sie mit allen Mitteln angreifen.

15 Moskau hat seinen Streit mit Tokio bzgl. der mandschurischen Grenze eingestellt. Der Akkord soll noch weiter gehen. Das wäre für uns eine wesentliche Erleichterung. Moskau soll und muß in Polen eingreifen. Damit nähmen wir London und Paris jede Rechtsbasis.

Die Berichte der Prop. Kompanien sind noch sehr dürftig. Ich werde nun aber energisch dahinterhaken. Wir müssen sofort bessere Berichte kommen [!]. Auch die Schallaufnahmen genügen nicht im Mindesten.

20 Pressekonferenz: scharfe Tendenz gegen London. Churchill nur angreifen. Polnische Greuelberichte widerlegen. Pat stellt furchtbare Lügenlegenden auf. Wir gehen gleich mächtig dagegen los. Überhaupt müssen jetzt alle Balken gebogen sein vor den englischen und polnischen Lügen, die durch die Welt gehen.

25 Rede für den Rundfunk in einem Hieb herunterdiktirt. 90 Seiten lang. Aber jetzt ist sie gut geworden.

Zu Hause für die Presse gearbeitet. Rede korrigiert, was eine Heidenarbeit macht. Aber ich bin nun fertig damit, und sie ist großartig geworden.

30 Mit Alfieri telephonierte. Ihm das Neueste mitgeteilt. Er begrüßt sehr das Abkommen Moskau-Tokio. In der Frage des Bombardements auf Warschau will er uns pressemäßig weitgehend unterstützen. Sonst nichts von Belang.

Warschau ist nun gewarnt. Der Verwaltung eine letzte Frist von 12 Stunden gegeben. Ebenso der Bevölkerung. Da wird mit Bomben gearbeitet. Wir bringen zur Unterrichtung der öffentlichen Meinung ein ausführliches
35 Communiqué.

In Berlin zwei Bombenattentate: am Polizeipräsidium und am Luftfahrtministerium. Täter unbekannt. Ich lasse gleich Daluge¹ und Dr. Best kommen. Wir bereden ein Communiqué und kommen dabei auf einen guten Gedanken. Daluge¹ erzählt von seinen Erlebnissen in Polen.

40 Noch bis in die tiefe Nacht gearbeitet. Mitten in der Nacht kommt die Nachricht: Moskau wird um 4^h an allen Grenzen nach Polen einrücken, um seine Minderheiten zu beschützen. Es tut das unter Aufrechterhaltung seiner Neutralität und weil ein polnischer Staat nicht mehr existent ist. Die Begründung ist sehr originell, aber die Tatsache für uns ein Glücksgeschenk. Das
45 wird in London und Paris wie eine Bombe einschlagen.

¹ Richtig: Daluege.

18. September 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

18. September 1939. (Mo.)

Gestern: ein grauer, regnerischer Sonntag. Das ist für unsere Truppen alles andere als gut.

5 In Kutno eingezogen. Ring enger geschlossen. 100 unzerstörte polnische Flugzeuge gewonnen. Aus Warschau noch keine Meldungen. Im Westen nichts Neues.

Pressekonferenz: Hauptstoß darauf richten, wenn Warschau bombardiert werden muß. Dann müssen wir uns natürlich auf etwas aus London und Paris gefaßt machen. Ich lasse vorsorglich dafür entsprechendes Material zusammen-

10 stellen.

Erneutes Aufleben der Greuelberichte aus London und vor allem aus Polen. Die letzteren sind manchmal geradezu blödsinnig. Ich lasse entsprechend gegenwirken.

15 Eine Reihe von unangenehmen Berichten aus den westlichen Gauen. Dort will es wirtschaftlich nicht so recht klappen. Aber das sind wohl nur Übergangsschwierigkeiten.

Wir behandeln die neutrale Presse, vor allem die italienische nachrichtensmäßig zu kurz. Wir müssen ihr mehr Material und mehr Gelegenheit zum Schreiben geben. Auch das leite ich ein. Das D.N.B. soll nun zu jedem OKW

20 Bericht einen längeren Kommentar herausgeben. Außerdem wird allabendlich im Rundfunk ein längerer militärischer Lagebericht gegeben.

Meine Rede im Rundfunk kann jetzt nicht gehalten werden, weil der Führer am Dienstag wahrscheinlich nach Danzig fährt und von dort aus eine politische Rede halten will.

25

Von den Bombenattentätern in Berlin ist keine Spur gefunden worden. Es wird auch schwer sein, hier etwas ausfindig zu machen.

Warschau schickt einen Parlamentär. Er bekommt befristetes Ultimatum auf Übergabe der Stadt bis Mo. 8^h morgens. Der Verkehr geht vor dem Ohr der ganzen Welt über den Rundfunk. Ein wahrhaft sensationelles Ereignis!

30

Die polnische Regierung flüchtet nach Rumänien.

Der Eindruck des russischen Vorgehens gegen Polen ist in der ganzen Welt ein wahrhaft niederschmetternder.

Abends spät kommt noch Wüster, der mir von seinen Erlebnissen in Krakau erzählt. Die Polen sind nach anfänglicher Starrköpfigkeit nun ganz klein und

35 gedrückt. Wüster meint, daß man jetzt mit einer geschickten Behandlung außerordentlich viel erreichen könnte. Dürr macht nun den "Illustrierten Krakauer Kurier". Wer hätte sich das je träumen lassen!

Bis spät in die Nacht Arbeit über Arbeit. Der Krieg zehrt an den Nerven.

19. September 1939

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

19. September 1939. (Di.)

Gestern: die Russen marschieren. Sie haben schon ein gutes Stück in Ostpolen besetzt, ohne Widerstand zu finden. Wir geben mit ihnen zusammen eine Erklärung ab, daß wir uns gegenseitig nichts tun wollen. Der ganze Vorgang hat bei unseren Feinden, vor allem in London die Wirkung eines Choks [!]. Die neutralen Länder ziehen sich feige und winselnd zurück.

Warschau hat keinen Parlamentär geschickt. Aber es wird im Augenblick auch nicht bombardiert. Das OKW glaubt, die Stadt aushungern zu können. Die Nachrichtenpolitik um Warschau ist bei uns etwas ungeschickt gewesen. Das macht, wenn OKW und AA uns ins Handwerk pfuschen.

Der Ring um Kutno hat sich enger geschlossen. Die polnische Armee steht dort vor der Übergabe. Mit Polen ist überhaupt nichts mehr los. Die polnische Regierung versucht, von Rumänien aus in den Gang der Dinge einzugreifen. Aber das ist ja verschwendete Liebesmüh'.

15 Pressekonferenz: wir haben bei der Vernichtung der polnischen Luftwaffe etwas zu dick aufgetragen und müssen nun kürzer treten. Wir finden in unserer Propagandapolitik nun auch Lob und Bewunderung von Amerika aus. Unsere Arbeit ist da sehr prompt und geschickt. Aber die letzten Reste ausländischer Zeitungen in Deutschland müssen nun verschwinden. Auch muß das dienstliche Abhören ausländischer Sender noch mehr eingeschränkt werden.

20 Ich löse einige deutsche Zeitschriften, die nur vom Zwangsabonnement leben, auf und lasse dafür eine große polnische Illustrierte gründen. Das Musikprogramm im Rundfunk wird mehr aufgelockert.

Ausführliche Aussprache mit Funk und danach mit Ley. Funk geht zu bürokratisch vor und will wohl auch an die Grundlage der Löhne heran. Dagegen wehrt sich Ley mit Recht und zwar sehr energisch. Seldte versagt vollkommen

im Arbeitsministerium und müßte eigentlich bald abgelöst werden, am besten durch Ley.

30 Ich genehmige einen ganz großen und umfassenden Plan der deutschen Kulturpropaganda im neutralen Ausland. Das ist zwar sehr teuer, in dieser schweren Zeit aber nötiger denn je.

Zu Hause viel Arbeit. Nachmittags Sitzung des Reichsverteidigungsrates. Draußen auf dem Gefechtsstand bei Göring. Es werden eine Unmenge von Dingen besprochen. Funks Angriff auf das Lohnsystem wird schärfstens kritisiert. Mit Recht. Er kann auch garnichts darauf erwidern. Seine Maßnahme
35 war falsch. Nun müssen wir sehen, wie wir aus der Patsche kommen.

Ich erreiche eine starke Milderung der Verdunklung. Neue Grenzziehung in Polen besprochen.

Eine Unmenge von psychologischen Fragen besprochen.

40 Eines unserer UBoote hat ein englisches Flugzeugmutterschiff von 22 000 to. versenkt. Das merkt John Bull schon.

Deutsche und russische Truppen haben sich in Brest die Hand gereicht.

Kurzer Besuch bei meinen Kindern in Schwanenwerder. Das ist eine Freude! Ich bin ganz glücklich, eine halbe Stunde bei ihnen zu sein.

45 Berlin zurück. Magda fühlt sich nicht wohl. Sie mutet sich zuviel zu.

Wochenschauen geprüft. Wiedermal großartig geworden. Mit Hippler sonst noch eine Menge von Filmfragen besprochen.

In London und Paris ob des russischen Vormarsches tiefste Bestürzung. In Rom hält man sich noch etwas reserviert. Washington ist auch etwas kleinlauter geworden, und die Neutralen beeilen sich, ihre Neutralität zu betonen.
50

Das war ein gesegneter Tag für uns. Hoffentlich folgen ihm noch viele solche.

Bis an den grauenden Morgen Telegramme studiert.

Hauptsache, wir bekommen von Polen die Petroleumgebiete. Mit Rußland darf es keinen Krach geben. Aber es verlangt verhältnismäßig viel von uns.
55

Wir leben in einer ganz großen Zeit.

20. September 1939

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

20. September 1939. (Mi.)

Gestern: in der Schlacht bei Kutno 60 000 Gefangene und unübersehbares Material. Die Aufreibung der letzten Reste der polnischen Armee steht vor der Tür. Damit ist dann der Feldzug im Osten zu Ende. Die Russen rücken
5 vor und treffen sich mit unseren Truppen an einer Demarkationslinie. Warschau kämpft noch etwas, aber das ist von minderem Belang. Es gibt in Polen keine Macht mehr außer der unseren.

Der Kampf um die Ölgebiete. Das ist nun für uns das Entscheidende.

In London und Paris noch immer tiefste Bestürzung. Man kann es immer
10 noch nicht fassen. Aber hier und da melden sich schon wieder Stimmen des Widerstandes. Will England tatsächlich den Wahnsinn weitertreiben?

Die neutralen Stimmen sind fast alle positiv für uns. Was sollen die kleinen Staaten auch anderes machen als sich an den Stärkeren halten? Auch Amerika ist augenblicklich ruhiger. Dort geht es jetzt um die Neutralität. Pater Coughlin
15 macht große Propaganda für Nichtintervention und Nichtaufhebung des Waffenausfuhrverbotes.

In Polen herrscht das Chaos. Moscicki erläßt einen Aufruf an das polnische Volk, in dem er die Ehre beschwört. Das haben wir gerne, auskratzen und dann von Ehre reden.

Wir besprechen in der großen Konferenz Maßnahmen für Auflockerung der
20 Verdunklung, die für Berlin dringend notwendig geworden ist. Dann Sorge ich dafür, daß sich eine Reihe von psychologischen Fehlern in den öffentlichen Verlautbarungen nicht wiederholen können. Alle Aufrufe müssen mir nun in Zukunft vorgelegt werden.

25 Die Auslandspresse sagt mich plötzlich tot. Aber ich lebe noch sehr.

Mit Ley nochmal die Funksche Lohntheorie durchgesprochen. Sie ist absolut blödsinnig. Ley hat hier vollkommen recht. Funk geht überhaupt ziemlich selbstherrlich vor. Er stößt alle vor den Kopf und schafft sich damit viele Feinde.

30 Mit Ott Finanzfragen. Wir müssen eine größere Summe haben, um die Theater und Varietés aufrechtzuerhalten. Die Übergangszeit ist auch hier sehr schwer.

Dann versucht Baumgarten uns zu behumsen. Aber ich klopfe ihm auf die Finger.

35 Winkler übernimmt nun die Organisation der polnischen Wirtschaft. Das wird eine Riesenarbeit. Zuerst soll einmal alles zum deutschen Staatsbesitz gemacht werden. Und dann werden wir weitersehen. Winkler ist auf diesem Gebiet der anerkannte Fachmann.

Den Film behält er vorläufig noch bei. Auch da gibt es einige dringende
40 Fragen zu lösen. Sonst aber läuft die Sache in geregelten Bahnen weiter.

Zu Hause weitergearbeitet.

Der Führer spricht von Danzig aus über alle Sender. Ein glorioser Empfang. In seiner Rede schildert der Führer nochmal die Genesis des polnischen Konflikts, scharfe Anprangerung Englands, seine diplomatischen und propagandistischen Aktionen, Bereitschaft zum Frieden, aber auch Entschlossenheit
45 zum Kriege. Nie kapitulieren, ein friederizianisches Deutschland. Eine großartige Rede. Sie wird die ganze Nation aufrütteln und auch die Welt tief beeindrucken.

v. Gregory berichtet über das Protektorat. Dort steht alles gut. Stimmung ist
50 keineswegs alarmierend. Man wartet ab. Einige Presse-, Film- und Rundfunkschwierigkeiten. Aber deren werden wir auch Herr. Es muß, wenigstens für den Krieg eine Koordination der Arbeit von Partei und Staat geschaffen werden.

Abends Filmprüfung. Man muß jetzt immer sehr aufpassen, ob die Filme sich auch für die Kriegszeit eignen. Dieser "Gold in New Frisco" tut das. Er
55 ist sehr männlich, sehr spannend und interessant.

London ist abends etwas nachdenklich. Ebenso Paris. Der Krieg stupt [!] doch allen sehr in der Nase.

Aber das große Echo auf die Führerrede ist erst heute zu erwarten.

21. September 1939

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

21. September 1939. (Do.)

Gestern: der Eindruck der Führerrede ist in der ganzen Welt gewaltig. London und Paris sind sich offenbar noch nicht klar. Die Neutralen stark zurückhaltend. Man muß die weitere Entwicklung nochmal abwarten.

5 Stimmungsberichte studiert. Es steht im Lande ausgezeichnet. Starke Krisenstoffe sind nicht vorhanden. Alles ist abwartend. Starke Feindseligkeit gegen

England und fast Sympathie Frankreich gegenüber. Mit Gutterer und Fischer einen großen Propagandaplan für die Partei ausgearbeitet. Vieles daran muß noch korrigiert werden. Aber so ungefähr hatte ich es mir gedacht. Mir fehlt
10 nur noch ein zügiges Schlagwort gegen England.

Funk experimentiert nun an den Gehaltskürzungen herum. Er macht lauter Blödsinn. Man muß auf ihn aufpassen, er treibt eine ausgesprochen kapitalistische Politik.

Weiter scharfe Presseangriffe gegen England eingeleitet. Amerika bleibt
15 vorläufig unberührt, bis es sich über seine Neutralitätspolitik klar geworden ist.

Die militärische Lage ist augenblicklich so: weit über 100 000 neue Gefangene. Der Feldzug praktisch beendet. Es wird nur noch um Warschau und Modlin gekämpft. Unsere Verluste sind verhältnismäßig sehr gering: 2 [0]00 Tote und
20 etwa 13 000 Verletzte. Und dafür eine Nation von 33 Millionen niedergeschmettert.

Die Russen rücken weiter vor. Demarkationslinie: Narew-Weichsel-San. Das Petroleumgebiet geht uns leider, leider verloren. Die Russen wollen da nicht nachgeben. Und wir könnten's so gut gebrauchen. Aber in Lemberg hat
25 es schon Schießereien zwischen den Unseren und den Russen gegeben. Also müssen wir da stärkste Zurückhaltung üben. Wir können nicht auch Rußland noch als Feind gebrauchen.

Im Westen nichts Neues.

Chamberlain spricht. Die alten Redensarten. Aber der alte Knabe will
30 weiterkämpfen. Ob in Wahrheit, das muß sich nun bald herausstellen. Paris ist etwas reservierter.

Hadamovsky erzählt mir vom Feldzug in Polen, den er in einer Prop. Komp. mitmacht. Ich erfahre da sehr viele sehr wichtige Dinge. Er ist ein guter Kerl.

Filmwochenschau geprüft. Großartig geworden.

Das Kartenwesen wird neu geordnet. Darré hat dazu eine geradezu blödsinnige Erklärung verfaßt. Ich arbeite daran bis tief in die Nacht. Die Organisation von Darré ist viel zu kompliziert. Man bekommt an die 30 Karten. Das
35 genügt.

22. September 1939

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

22. September 1939. (Fr.)

Gestern: die Stimmung im Lande ist weiterhin ruhig und zuversichtlich. Man hofft wohl insgeheim auf einen Frieden mit Frankreich. England ist im ganzen Volke denkbar verhaßt. Wir machen wieder Friedenspropaganda an
5 der Westfront.

Unsere Gefangenenzahl im Raume von Kutno hat sich mittlerweile auf 160 000 erhöht. Das ist die größte Vernichtungsschlacht, die die Geschichte kennt. Warschau versucht noch Widerstand, aber auch der wird, wenn er nicht
10 von selbst zusammenbricht, ab 25. September gebrochen werden.

Die Russen besitzen nun leider, leider das polnische Petroleumgebiet. Aber
10 daran ist im Augenblick nichts zu machen. Sonst haben wir mit ihnen keinerlei Reibungspunkte.

Im Westen nichts Neues. Wir bekommen Meldungen über starke defaitistische Strömungen in Frankreich. Die Pariser Presse erscheint mit starken
15 Zensurlücken. Daladier wird keinen leichten Stand haben. Die Engländer sind auch in Frankreich sehr verhaßt. Denn sie wollen kämpfen bis zum letzten Franzosen.

Die Verdunklung in Berlin ist nun etwas gemildert. Wir müssen sehen, wie
weit wir damit kommen.

20 Ich stelle in der Presse eine hier und da eingerissene Franzosenverharmlosung ab. Man kann da auch des Guten etwas zuviel tun. Das würde man sowohl hüben wie auch drüben nicht verstehen.

Ich überarbeite nochmal Darrés neuen Kartenerlaß. Der ist denkbar umständlich und kompliziert. Darré ist manchmal nicht ganz normal.

25 Aussprache mit Ley. Er gibt sich Mühe, die DAF auszurichten. Auch das ist in dieser schweren Zeit von größter Wichtigkeit.

Esser trägt mir seine Arbeiten auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs vor. Auch er hat große Schwierigkeiten mit Darré.

30 Ich spreche vor den Vertretern der Auslandspresse. Dementiere ganz kategorisch, daß wir die Absicht hätten, die Neutralität Belgiens, Hollands oder Luxemburgs zu brechen, dementiere weiterhin die Evakuierung Aachens, dementiere meinen Tod, meinen Rücktritt, meine Nichtübereinstimmung mit den deutschen Kriegzielen, daß ich mir in England ein Auslandsguthaben geschaffen hätte, daß im Protektorat eine Revolution im Gange sei und noch

35 mehr derlei Unsinn. Ich werde von der Auslandspresse sehr freundlich und mit großem Beifall aufgenommen.

Die italienische Presse plädiert, wahrscheinlich auf höheren Befehl für baldigen und raschesten Friedensschluß. In Rumänien beginnt man allmählich Angst vor uns zu bekommen. Die Neutralen sind augenblicklich überhaupt
40 von einer ausgesuchten Höflichkeit zu uns.

Mit Demandowski¹ neue Filmpläne besprochen. Ich schlage ihm einen Bismarckfilm mit Jannings vor. Aber nicht Bismarcks Rücktritt, sondern Bismarck vor Ausbruch des Krieges 1866. Das zeigt am besten die einsame Größe dieses Genies und ist deshalb auch heute am aktuellsten.

45 Zu Hause eine Unmenge von Arbeit.

Der rumänische Ministerpräsident Calinescu wird von Eiserner Garde erschossen. Hintergründe noch nicht zu durchschauen. Wahrscheinlich steckt England dahinter. Calinescu verteidigte die Neutralität.

Roosevelt spricht vor dem Kongreß und fordert Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes. In einer relativ sanften Rede. Aber hat er erst seinen Willen,
50 dann kommt das dicke Ende nach.

Daladier spricht. Ziemlich scharf. Die alten Phrasen. Aber in den Zeilen doch etwas Versöhnung.

Der tschechische Innenminister wendet sich in unserem Auftrag gegen die
55 englischen Lügenmeldungen bzgl. Aufruhr im Protektorat.

Ich lasse ganz scharf gegen Knickerbocker polemisieren. Ein Lügenschwein.

Mit dem Führer telephoniert. Er ist noch in Zoppot. Alles steht gut.

23. September 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten; Zeile 30 leichte Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten; Zeile 30 leichte Schäden.

23. September 1939. (Sa.)

Gestern: in Rumänien Ruhe. Urheberchaft des Attentats an Calinescu in London zu suchen. Es war gegen uns gerichtet. Wir haben aber gleich pariert.

¹ Richtig: Demandowsky.

5 In Frankreich steigender Katzenjammer. Man will nichts vom Krieg wissen. An der Front steigende Verbrüderungsversuche. Sonst keine Tätigkeit. Daladiers Rede wird allgemein verurteilt.

England hat einen schweren Stand. Es versucht sich mit Lügen zu helfen. Aber die werden gleich von uns widerlegt. Knickerbocker hat auf unseren Anruf durch Rundfunk keine Antwort gegeben. Aber wir werden ihn uns
10 schon fassen.

Amerika steht noch unschlüssig. Roosevelts Rede war sehr geschickt. Aber die Isolationisten stehen doch auf der Wacht. Es wird Roosevelt nicht leicht gemacht werden.

15 Polen bramabarsiert [!] noch. Unsere Truppen ziehen sich auf die Demarkationslinie zurück. Sie wird nun auch veröffentlicht: Narew-Weichsel-San. Die versprengten poln. Divisionen folgen unseren Truppen und spielen Sieger. Warschau denkt noch nicht an Übergabe. Wir haben Meldung, daß dort noch verhältnismäßig Ordnung herrscht. Der Kommandant, General Rommel, hält die Stadt fest in seiner Hand. Sie zu nehmen wird noch ein gut Stück Arbeit sein.

20 Meine Erklärungen vor der Auslandspresse haben gut gewirkt. Sie finden ein sehr weites Echo.

Ins Protektorat habe ich nun 25 Auslandsjournalisten geschickt. Die werden die englischen Lügen widerlegen.

25 Thyssen hat Deutschland verlassen und ist in die Schweiz geflüchtet. Er könne die Rassenpolitik nicht decken und sei gegen den Krieg. Ein Wirtschaftsführer! Und dazu noch ein nationalsozialistischer! Pfui Teufel!

Propagandaplan für die Partei genehmigt. Jetzt hat er Hand und Fuß.

Mit Ley konferiert. Er hat Funk in der Lohnfrage niedergeboxt. Er erzählt mir viel aus Partei und Staat.

30 Dr. Decker hält mir Vortrag über den weiblichen Arbeitsdienst. Hauptsache ist, daß die besseren Töchter hineinkommen. Die sollen auch mal arbeiten lernen.

35 Obltn. Giese erzählt mir von seiner Gefangenschaft bei den Polen. Er hat die tollsten Schicksale mitgemacht. Die polnischen Soldaten werden von ihm als sehr tapfer geschildert. Aber sie hätten keine Ahnung von der wirklichen Lage. Dachten, die Polen ständen schon in Berlin. Glaß¹ aus Wien hat eine Reihe von Böcken geschossen.

Meine Rede zur Eröffnung des Kriegs-W.H.W. diktiert.

Den Mittag und Nachmittag durchgearbeitet.

40 Generaloberst von Fritsch vor Warschau gefallen. Das hinterläßt ein sehr wehes und schmerzliches Gefühl. Man hat ihm nicht immer Recht getan.

¹ Richtig: Glass.

Lauckner: "ein Leben für den Staat" gelesen. Eignet sich gut für einen Film. Demandowski¹ kann ihn ruhig in Angriff nehmen.

Rede korrigiert. Pressepolemiken diktiert. Flugblatt entworfen, das über
45 Warschau abgeworfen werden soll.

Noch eine Unmenge von Telephonaten durchs ganze Reich gemacht.

Film geprüft. "Eine Frau wie Du." Gut von der Horney gespielt. Aber all diese Stoffe liegen einem heute so fern, so fern.

Der Krieg überschattet all unser Tun und Handeln.

24. September 1939

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

24. September 1939. (So.)

Gestern: Heldentod von Fritsch wird in sehr ehrender Weise veröffentlicht. Das hat dieser echte Soldat auch verdient. Sein Tod war eine Tat, vor der man den Hut ziehen muß.

5 Warschau denkt nicht daran, nachzugeben. Das ist sehr lästig. Wir lassen nochmal ein paar Millionen Flugblätter abwerfen, da die Bevölkerung vollkommen im Unklaren über die Lage ist. Aber die Leute heben unsere Flugblätter nicht auf, weil ihnen eingeredet wird, sie seien vergiftet. Wir setzen nun noch den Rundfunk in verstärktem Umfang zur Propaganda ein. Dem
10 Führer ist der Widerstand Warschaus sehr ärgerlich. Das ist von psychologischem Wert, daß wir diese Stadt bekommen. Modlin ist nun auch ganz umschlossen. Im Westen dürfen wir nun auch Propaganda machen. Und zwar Rundfunk, Lautsprecher, Flugblätter im Grenzverkehr und Transparente. Damit werden wir nun in großem Stil beginnen.

15 Sonst im Westen nichts Neues. Es wagt anscheinend niemand, mit dem Krieg so richtig anzufangen.

Die Stimmung ist unentwegt gut und gefestigt. Aber alle glauben, daß es dem Führer bald gelingen werde, Frieden zu machen. Die Stimmungsberichte der Gestapo sind in vielem gänzlich ungenau. Ich werde jetzt etwas schärfer
20 darauf achten.

¹ Richtig: Demandowsky.

Knickerbockers Lüge nimmt immer gewaltigere Ausmaße an. Ich lasse ihm durch den Rundfunk 10 % jeder Summe anbieten, die er mir im Ausland nachweist. Heute werde ich ihn vor der Auslandspresse entlarven.

25 Wir arbeiten intensiv an der Zusammenstellung einer großen Soldatenbibliothek.

Johst bietet mir seine und der deutschen Dichter Mitarbeit an. Aber mit diesen Spinnern kann man nicht viel anfangen. Sie laufen augenblicklich etwas herrenlos im Gelände herum.

30 Hilgenfeld¹ berichtet mir von den geplanten Maßnahmen des Kriegs W.H.W. Das wird gut anlaufen. Dann erzählt er mir von seinem Besuch in Polen. Unsere Organisation klappt vorzüglich. Die Bevölkerung ist vorläufig noch sehr haßerfüllt uns gegenüber. Da ist noch viel Arbeit nötig. Die Juden hetzen am meisten gegen uns. Es gibt da nur ein Mittel, um Frieden zu schaffen: brutale Gewalt!

35 Ich erhalte Nachricht aus dem Reichsgebiet: Thyssen weigert sich vorläufig, aus der Schweiz zurückzukehren. Er hat einen Brief an Göring geschrieben, der aber vorläufig noch nicht angekommen ist.

40 Lange Aussprache mit Dr. Dietrich, der auf 2 Tage aus dem Führerquartier nach Berlin zurückgekehrt ist: der Führer will zuerst Warschau nehmen. Dann ist er dem Frieden nicht abgeneigt. Er möchte gerne Frankreich von England trennen. Aber wie? London zeigt sich vorläufig noch sehr zähe. Im Westen will es im Augenblick noch nicht aggressiv vorgehen. Die Diplomatie soll erst wieder nach dem Fall von Warschau einsetzen. Ribbentrop macht scharf. 45 Aber er hat auch keine rechte Verbindung, um an Paris heranzukommen. Göring nimmt wieder eine sehr vernünftige Haltung ein. Die Militärs wollen nicht so recht an Warschau heran, da es bei einer gewaltsamen Eroberung viel Blut kosten würde.

Fritsch ist fabelhaft gefallen. Seine Leiche mußte noch durch einen Sturmangriff geborgen werden. Er war ganz vorne. Ein echter Soldat!

50 Glaß² hat sich wegen einer sehr unangenehmen Geschichte bei mir zu verantworten. Ich sage ihm ganz rücksichtslos die Meinung. Er ist ganz kleinlaut. Dann wird er an das neuerrichtete R. Prop. Amt nach Plonsk versetzt.

Nachmittags Berge von Arbeit zu erledigen.

55 Mussolini hat im Palazzo Venezia gesprochen: Ruhe, Abwarten, keine Gerüchte, Friedensbestrebungen unterstützen, kein Grund zum Kriege; vorbereiten, um in einem Eventualfall zum Eingreifen bereit zu sein. Man kann aus der Rede nicht viel entnehmen, aber wir können sie ungekürzt bringen.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Glass.

Ungarn stellt sich in seiner öffentlichen Meinung mehr und mehr deutschfeindlich ein. Ich lasse durch das A.A. Protest einlegen. Die Ungarn sind das treuloseste und undankbarste Pack, das man sich denken kann.

Sonst hofft man im feindlichen Ausland auf ein Zerbröckeln der inneren deutschen Front. Aber da wird man lange warten können.

Umfassender Heeresbericht vom ganzen polnischen Feldzug. Vom Führer verfaßt. Ein Meisterstück strategischer Darstellungskunst. Absichten der Polen und unsere Gegenschläge. Man ist richtig stolz auf unsere Wehrmacht und ihre Führung. Ich lasse den Bericht von Fritzsche¹ im Rundfunk verlesen und danach das Altniederländische Dankgebet spielen. Das wirkt erschütternd.

Mit Köhn Flugblätter und Parolen für Frankreich besprochen.

Film von Hilpert "Tödlichen Wünsche" geprüft. Reine Literatur. Demandowsky ist da auf gänzlich falschem Wege. Ich werde ihn zurechtbiegen.

Noch lange mit Magda parlavert.

Man kommt heute so selten dazu.

Es ist Krieg.

Der Krieg verschlingt alles.

Auch unser eigenes Ich!

25. September 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

25. September 1939. (Mo.)

Gestern: morgens früh Bericht von Terboven: Thyssen weigert sich, zurückzukehren. Er hat ein Memorandum verfaßt, das er sicherlich im Ausland verbreiten wird. Seine Betriebe werden voraussichtlich in Staatsbesitz übergeführt. Ich habe Vorsorge getroffen, daß der Fall psychologisch nicht die ganze Reichsindustrie trifft.

Auslandspressekonferenz: ich trage den Fall Knickerbocker vor, was sehr tiefen Eindruck macht. Ich glaube, dieser rothaarige Jude wird nun von der ganzen Auslandspresse seine Hiebe bekommen. Dazu gebe ich noch einige andere Dementis.

¹ Richtig: Fritzsche.

Militärische Lage: wir sind bald bei der Demarkationslinie. Keine Reibungen mit den Russen. Warschau noch nicht gefallen. Unsere Flugblattaktion wirkt sich sehr gut aus. Wir werden weiter stoßen. Viele polnische Überläufer.

Im Westen keine Aktivität und auch keine solche anscheinend geplant.

15 Mussolinis Rede macht überall tiefen Eindruck.

Pressekonferenz: ich richte als Neuerung eine internationale Presseschau für Presse (Husson) und Rundfunk (Fritzsche¹) ein. Da machen wir dann unsere Polemik.

20 Stimmung im ganzen Lande gut. Unsere Propagandaarbeit wird überall sehr gelobt.

Ich gebe den Fall Knickerbocker auch für die deutsche Presse und Rundfunk frei.

Kleiner Krach mit A.A. wegen Kröger in Spanien. Aber den kann ich nicht halten, da er eine komplette Null ist.

25 Wir richten eine Reihe von Propagandaämtern im besetzten Gebiet ein. Herrn du Prel schicke ich als Verbindungsmann zum Generalgouverneur Dr. Frank nach Lodz. Da wird jetzt allerhand zu tun sein.

Nachmittags kommen die Kinder. Ich habe einen Augenblick Zeit für sie. Das ist so schön und erholend.

30 Knickerbocker-Artikel für die deutsche Presse diktiert. Ich schlag ihn nieder. Alfieri telegraphiert mir Glückwünsche wegen der Erledigung dieses Burschen.

Telephonat mit Terboven: Brief von Thyssen gänzlich ohne Substanz. [E]r hat in seinem Wahn geglaubt, der Führer habe ihn persönlich in seiner Reichstagsrede apostrophiert. Ein Verrückter! Aber trotzdem will Terboven noch einen Versuch unternehmen, ihn zurückzuholen. Hoffentlich gelingt es.

Noch lange abends gearbeitet.

Heute eine Unmenge zu erledigen.

¹ Richtig: Fritzsche.

26. September 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

26. September 1939. (Di.)

Gestern: Knickerbocker entlarvt. Von seiner Agentur entlassen. Die ganze Weltpresse bringt diesen Fall in sensationeller Aufmachung. Für uns ein großer Sieg. Überhaupt haben wir heute eine Auslandspresse, die fast zu gut ist. Wir nehmen den Engländern alle Chancen weg. Sie arbeiten auch zu dumm.

Die militärische Lage ist unverändert. Rückzug auf die Demarkationslinie. Warschau wird etwas bombardiert. Wir werfen Flugblätter in rauhen Mengen ab.

Die Russen gehen in ihrem Nachrücken sehr solide und planmäßig vor.

Im Westen keine Tätigkeit. Es fällt kein Schuß. Eine Kanone geht los. Die Franzosen kommen aus den Bunkern hervor gestürzt und rufen "O Pardon!"

Die Stimmung ist bei uns unentwegt gut. In London starke defaitistische Strömungen, die sich auch schon in der Presse geltend machen. Man vermißt ein Kriegsziel und eine Kriegsaktivität.

In Frankreich auch starke Ernüchterung. Keiner will so recht an den Weltkrieg heran. Aber die Standpunkte der Regierungen haben sich doch sehr versteift. Frage, ob wir gegen Frankreich mit Zersetzungpropaganda im großen Stil anfangen sollen. Durch Flugzeuge, das ist gefährlich, weil sich daran ein schwerer Kampf entzünden könnte. Wir arbeiten also mit Rundfunk, Presse, Transparenten und Lautsprechern. Frankreich ist augenblicklich sehr anfällig für unsere Propaganda.

Pressekonferenz: Auslandspresse gut für uns. Neutrale Presse fast zu gut. Lügen über das Protektorat sind erledigt. Durch die Vertreter der Auslandspresse selbst widerlegt. Das war wieder eine glänzende Leistung unseres Amtes.

Anweisung des Informationsministeriums in London in unsere Hände gefallen. Das typische englische Rezept. Für uns großartig zu gebrauchen.

Wir legen die Auslands-Presseschau fest. Mal sehen, was Hussong daraus macht.

Wir wollen Warschau nochmal mit Flugblättern belegen. Ich höre von allen militärischen Dienststellen, daß unsere Propaganda Wunder wirkt.

Ich überlege den Plan, ob man nicht die französischen Kriegsgefangenen einfach zurückschicken soll. Mit Betonung der psychologischen Werte und

35 unter starker propagandistischer Ausnutzung. Vielleicht könnte man damit im gegenwärtigen Stadium einen ganz großen Eindruck machen.

Aussprache mit Ley. Er beklagt sich darüber, daß die Partei so wenig zu tun habe. Das liegt an ihr selbst. Er will mehr Siegesfeiern. Aber ich lehne das ab. Dieser Krieg muß ganz unpathetisch geführt werden. Umso stärker ist
40 die Wirkung im Aus- und wohl auch im Inlande.

Mit Amann eine Unmenge von Presseproblemen besprochen. Ich muß unsere Prop. Kompagnien zu besseren Leistungen anspornen. Was da bisher von allem geschrieben wurde, war keineswegs immer ausreichend.

Neues Material über den Fall Athenia. Damit ist Churchill fertiggemacht.

45 Nachmittags eisern durchgearbeitet. Lange Beratung mit Berndt über Neugestaltung und Auflockerung des Rundfunkprogramms.

Und dann stundenlang an der Wochenschau und an einem Kriegsfilm gearbeitet. Aber ich glaube, jetzt habe ich beides hinbekommen.

Sehr spät ins Bett.

50 Ich fange allmählich an, etwas müde zu werden.

27. September 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

27. September 1939. (Mi.)

Gestern: die neutrale Presse fängt an, etwas unfreundlich zu werden. Unsere Uboote haben einen finnischen und zwei schwedische Dampfer versenkt. Darob große Wut in ganz Skandinavien. Ich lasse gleich den Gegenhebel ansetzen.
5 Wir haben einen schlechten Tag. Die Engländer holen etwas auf. Ihr letztes über Deutschland abgeworfenes Flugblatt ist schon viel besser als die vorhergehenden. Also aufpassen!

Umfassende Arbeiten zur Steigerung unseres Filmexports. Das neutrale Ausland ist merkwürdigerweise viel aufnahmebereiter als vor dem Kriege.
10 Auch im Inland hat sich der Theater- und Kinobesuch in den letzten Tagen sehr gehoben.

Staatsakt für Generaloberst v. Fritsch vor dem Ehrenmal. Bei strömendem Regen. Brauchitsch hält eine sehr ehrende Rede. Es wird mir ganz wehmütig ums Herz. Fritsch ist tapfer und mannhaft gestorben.

15 Aussprache mit Dr. Dietrich. Was soll nun geschehen? Der Führer ist noch unentschieden. Ein ehrenvoller Frieden ist noch nicht zu sehen. Englands Haltung ist sehr versteift. Wir werden kämpfen müssen. Dann aber mit aller Kraft.

20 Militärische Lage: im Osten beim Rückzug auf die Demarkationslinie noch Abwehr nachstoßender polnischer Divisionen notwendig. Warschau hält sich unentwegt. Eine Vorstadt von uns genommen. Bombardement geht weiter.

 Im Westen keine nennenswerten Ereignisse. Die Verbrüderung geht dort weiter.

25 Mein Vorschlag, die französischen Gefangenen zurückzugeben, findet in der Wehrmacht großen Anklang.

 Frage, ob wir im Westen unsere Propaganda intensivieren sollen. Ich bin vorläufig noch dagegen.

 Pressekonferenz: ich ermahne alle, vorsichtig mit den Staatsgeheimnissen umzugehen. Es ist wieder mal eine unangenehme Indiskretion vorgekommen.

30 Dr. Hunke macht jetzt auch Auslandspropaganda. Aber dem helfe ich!

 Tanzverbot wird aufgehoben. Es ist nicht mehr nötig. Ebenso kann das Theater etwas gelockert werden. Der Rundfunk bringt ein leichteres Programm. Man muß den Menschen, die ohnehin schwer zu tragen haben, etwas Entspannung geben. Sonst verdösen sie ganz.

35 Für Warschau neue Flugblätter entworfen. Sie wirken sich sehr gut aus. Neuer Rundfunk nach Frankreich und England wird stärker eingesetzt. In Frankreich macht sich am ehesten Defaitismus breit. Das muß unterstützt werden, ohne daß die in der Luft liegenden Argumente als deutsche diskreditiert werden.

40 Welch eine Unsumme von Arbeit den ganzen Tag durch. Zwei Hörspiele von Hans Rehberg "Suez-Kanal" und "Faschoda" geprüft. Stark antienglische Tendenz und in dieser Zeit hochaktuell und zur Sendung wohl geeignet. Ich gebe sie gleich frei. Das ist eine politische Propaganda, die durchschlägt.

45 Ribbentrop fliegt nach Moskau. Militärpakt wird versucht. Das wird London schwer ins Gelände hageln.

 Warschau soll um Waffenstillstand gebeten haben. Abgelehnt. Wir fordern jetzt Übergabe und bedingungslose Kapitulation.

 Eine Unmenge von Greueln und Londoner Zweckmeldungen dementiert. Wir setzen uns unentwegt durch.

50 Französischer Film "la fin du jour". Eine sehr gekonnte Menschendarstellung und Milieuschilderung. Aber wie immer bei den Franzosen voll tiefem Pessimismus und lähmender Resignation.

 Der Herbst ist da. Grau in grau und Regen über Regen.

28. September 1939

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

28. September 1939. (Do.)

Gestern: die Auslandspresse strotzt von Lügen. Aber wir sind [ihr] auf den Fersen.

Militärische Lage: Warschau bietet Kapitulation an. Unser Bombardement hat die Stadt doch mürbe gemacht. Modlin hält sich noch. Und auch Hela.

Im Westen nichts Neues.

Auf der Nordsee greifen unsere Flugzeuge ein englisches Geschwader an. Ein englischer Flugzeugträger versenkt, Kriegsschiff schwer beschädigt. Das wird John Bull sehr treffen. Die Stelle, an der er verwundbar ist.

Pressekonferenz: wir gehen mächtig gegen England. Wir müssen mehr für die in Berlin tätigen italienischen Journalisten tun.

Propaganda im Westen muß noch etwas zurückhaltend bleiben. Im Osten dagegen gehen wir mächtig heran. Ein ausgezeichnetes Plakat für Polen. Mit scharfer Tendenz gegen England.

Weitere Verfolgung meines Planes, die französischen Kriegsgefangenen wieder zurückzugeben.

Ott hat kleine Haushaltsstänkereien. Schnell behoben.

Mittags beim Führer. Er sieht die Lage sehr optimistisch an. Im Osten ist die Geschichte zuende. Im Westen kann es vielleicht zu einem Kartoffelkrieg kommen. Die Stimmung in England ist wenn nicht defaitistisch, so doch sehr ablehnend zum Krieg. In Frankreich will man den Krieg garnicht.

Der Führer lobt sehr unsere Propaganda. Vor allem unsere Rundfunkpropaganda wirkt Wunder in Frankreich.

Unsere Wochenschauen sind großartig. Das ist die beste Propaganda, die man sich denken kann.

Der Führer hat schon ganz feste Pläne mit Polen. Gdingen=Gotenhafen wird ein Kriegshafen. Danzig bleibt der große Handelshafen. Die Polen werden hier ganz herausgedrückt.

Der Führer will nun ein paar Tage zum Westen.

Nachmittags neue Wochenschau umgearbeitet und geprüft. Jetzt ist sie ganz großartig und wird den tiefsten Eindruck hinterlassen. Die Aufnahmen sind wirkliche Kampfaufnahmen und zeigen den Krieg so wie er ist.

Eine Unmenge neuer Pressestimmen bearbeitet. Die ausländische Meinung ist immer noch überraschend gut für uns. Unsere Rundfunksendungen wirken

35 vor allem in Frankreich besonders tief. Hoffentlich fällt es der französischen Regierung nicht ein, ein Verbot dagegen zu erlassen.

Erste Friedenstaube aus London. Man redet viel von evtl. Möglichkeiten. Abwarten!

40 Knickerbocker besitzt nun die Frechheit, tatsächlich erlogene Konten anzugeben, auf die wir Devisen verschoben haben sollen. Ich berufe einen ganzen Stab von Mitarbeitern, mit denen ich die daraufhin zu treffenden Maßnahmen überlege. Wir gehen mit Gründlichkeit und Akribie vor. Er hat einige schwere Fehler in seiner Verleumdung gemacht. Wir werden ihn zur Strecke bringen.

29. September 1939

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

29. September 1939. (Fr.)

Gestern: gleich groß in Sachen Knickerbocker vorgegangen. Von allen Seiten kommen schon die Telegramme, die dementieren. Aber ich warte noch auf Nachrichten aus Tokio, Buenos Aires und Luxemburg.

5 Warschau hat sich bedingungslos ergeben. Übernahme heute. Ebenso ein Kapitulationsangebot aus Modlin. Dann hält sich also nur noch Hela.

Im Westen nichts Neues. Zur See haben wir ein englisches Kriegsschiff im Kanal erfolgreich durch Flugzeuge angegriffen.

10 Ribbentrop hat in Moskau mit Stalin und Molotow verhandelt. Moskau will Estland verspeisen. Es behandelt diesen Staat wie Dreck. Und die Esten winden sich wie die Regenwürmer.

In Paris Anwachsen der defaitistischen Stimmung. In London spielt man den starken Mann aber ohne rechte Überzeugungskraft.

15 Ägypten hält sich auch mehr heraus und möchte gerne wieder in die Neutralität zurück. Ein Beweis dafür, wie schlecht Englands Aktien stehen.

Bericht über Italien: dort regt sich die Reaktion. Die Krone sei stark gegen die Intervention und nutze Mussolinis schwächere Stellung aus. Das Volk etwas directionslos. Man warte auf Entscheidungen.

20 Die Neutralen halten sich mehr und mehr zurück. Sogar Amerika befließigt sich einer etwas objektiveren Haltung.

Wir verfolgen meinen Plan, die französischen Kriegsgefangenen zurückzugeben, weiter. Der Führer ist zur Besichtigung an die Westfront gefahren.

Die Feldpostbriefe von der Heimat zur Front sind manchmal nicht sehr begeistert. Ich lasse in Rundfunk und Presse dagegen zu Felde ziehen. Aber auch in den amtlichen Verteilungsstellen muß das Benehmen der Beamten zum Publikum etwas netter werden. Ich lasse durch Vertrauensleute Stichproben machen und werde bei Vergehen rücksichtslos durchgreifen.

Die Engländer werfen fleißig Flugblätter bei uns ab. Ich lasse das Publikum, das sich vielfach darüber ängstigt, aufklären, daß ein Flugblatt noch lange keine Bombe ist.

Mit Ley besprochen. Er beklagt sehr den ständig abnehmenden Einfluß der Partei, der tatsächlich allüberall festzustellen ist. Daran trägt die Partei selbst Schuld. Man hätte überall wie bei mir die Personalunion zwischen Partei und Staat herstellen müssen. Das aber hat man aus Hochmut und Dünkel abgeschafft. Und nun steht die Partei vielfach vor einem vollkommenen Mangel an Arbeit und Verantwortung. Der Staat hat sie überrundet. Das ist tragisch, aber zum großen Teil selbstverschuldet.

Mit Demandowski¹ neue Filmläne besprochen. Er steckt zu tief in der Literatur. Er muß sich mehr dem Leben zuwenden.

Mit Jannings neue Filmstoffe für ihn beraten. Er hat große Rosinen im Kopf. Aber er ist auch ein bedeutender Mensch, wenn auch ein zwiespältiger Charakter.

Darré nimmt einen notorischen Hetzer und Mießmacher [!], Dreßler², in Schutz und quatscht mich dabei mit Opern an. Er ist manchmal nicht ganz normal. Er sollte doch froh sein, wenn man ihn auf die Unzulänglichkeit seiner Leute und seiner Organisation aufmerksam macht.

Den ganzen Nachmittag und Abend wie rasend gearbeitet.

Im Baltikum tut sich etwas. Ribbentrop hat in Moskau schwer zu kämpfen.

Abends erst sehr spät zur Ruhe. Knickerbocker hat mir noch viel Arbeit gemacht.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Dressler-Andress.

30. September 1939

*ZAS-Originale: 87 Zeilen Gesamtumfang, 87 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 87 Zeilen erhalten.*

30. September 1939. (Sa.)

Gestern: ein toller, aufregender und bewegender Tag. Aber es geht wieder vorwärts.

5 Eine Unmenge Arbeit wartet wieder im Büro. Das englische Lügenministerium schwindelt wieder das Blaue vom Himmel herunter. Aber wir wehren uns und gehen zum Angriff über.

Neue Verordnung über die Buchzensur zusammen mit der Wehrmacht herausgegeben. Möglichst weit und großzügig gefaßt. Man darf die Produktion nicht strangulieren.

10 Darré droht mir mit einem Verfahren gegen Görlitzer. Ein harmloser Irrer! Ich würdige ihn garkeiner Antwort.

Militärische Lage: Einmarsch in Warschau erst in drei Tagen. Die Lage dort ist noch nicht ganz geklärt. Die Stadt hat doch schweren Schaden genommen. Dazu können auch die Truppen nicht so schnell heraus. Ungezählte 15 Pferde irren durch die Straßen und vermehren die Panik. Wir werden da schon bald Ordnung schaffen.

Modlin hat sich nun auch bedingungslos ergeben. Nur Hela hält sich noch; aber das ist ja nun kein Problem mehr. Im Westen nichts Neues. Die Engländer haben wieder mal Flugblätter abgeworfen. Aber unsere Flugzeuge attackieren nun in vermehrtem Umfang die englische Flotte, was den Engländern sehr wehe tut. Herr Churchill lügt was er kann. Aber wir stellen ihm peinlichste 20 Fragen im deutschen Rundfunk.

Pressekonferenz: die Stimmung ist weiterhin gut. Kleinere Schwierigkeiten werden überwunden. Vor allem die Beamten an den Verteilungsstellen benehmen sich vielfach daneben. Ich lasse mit drastischen Mitteln dagegen vorgehen. 25

Der Film- und Theaterbesuch ist großartig gestiegen. Verdunklung können wir leider noch nicht in vermehrtem Umfang abstellen, da die Gefahr besteht, daß die Engländer eine bedeutendere Aktion gegen uns durchführen, ja, dadurch erst dazu verlockt würden.

30 Frage Knickerbocker ist nun endgültig geklärt. Telegramme aus Tokio und Luxemburg da. Der Lügner ist entlarvt. Das englische Lügenministerium hat schon Flugblätter mit Knickerb. Lügen abgeworfen. Nun holen wir mit gänzlich unbezweifelbarem Material zum Gegenschlag aus. Das wird ein Fest werden.

35 Argentinischen und brasilianischen Botschafter empfangen und mit ihnen ein paar freundliche Worte gewechselt. Das ist in dieser Zeit manchmal sehr wichtig.

Beim Führer. Er ist mit unserer Propaganda sehr zufrieden. Vor allem die Rundfunk-, Film- und Pressearbeit gefällt ihm gut. Die U Booter haben ihm erzählt, wie sie auf dem Meer unsere Sendungen nach England und Amerika
40 abgehört haben.

Beim Film lobt er sehr unsere Wochenschauen. Diese Arbeit intensiviere ich noch.

Der Führer gibt mir Aufklärung über die Lage: Einmarsch Warschau am Montag. In ganz pompösem Rahmen. Dann 7 Tage flaggen und täglich
45 [2] Stunden Glockenläuten. Damit ist der Krieg in Polen zuende.

In Moskau genaue Abgrenzung der deutschen und russischen Gebiete und Interessen. Friedensangebot an England und Frankreich. Den Osten regelt nur Moskau und Berlin. Wenn Frieden abgeschlagen, werden wir zusammen-
50 gehen. Wir bekommen nun ein mächtiges Gebiet dazu. Dafür wird Moskaus Einfluß im Baltikum verstärkt. Estland muß sich schon bereiterklären, Moskaus Truppen auf seinem Territorium zu dulden und die Anlage von Flughäfen und Schiffshäfen zu gestatten. Rußland muß eisfreie Häfen haben. Wir könnten auch im Baltikum uns ausdehnen, aber der Führer will nicht noch einen Staat angreifen, und im Übrigen haben wir nun vorläufig genug zu verdauen. Das
55 heißt nicht Verzicht auf das Baltikum. Man kann nicht auf etwas verzichten, was man garnicht besitzt.

Der Führer will nun das eroberte Gebiet in 3 Zonen einteilen: 1. das alte deutsche Gebiet: das wird wieder ganz germanisiert, und zwar mit richtigen deutschen Bauernfamilien, Kapitulanten aus der Wehrmacht und Volksdeutsche aus den Ländern, in denen wir garnichts erobern können. Diese Ost-
60 provinzen werden deutsches Kerngebiet. Dort schaffen wir Bauernhöfe bis zu 200 Morgen und setzen darauf deutsche Wehrbauern.

2. Zone bis an die Weichsel. Dort wohnt das gute polnische Element. Protektorat mit Autonomie. An seiner Grenze bauen wir eine neue Befestigungs-
65 linie. Die trennt Deutschland endgültig von Rußland.

3. Zone: das jenseits der Weichsel hinzugekommene Land. Auch zum Protektorat gehörig. Dahinein drücken wir die schlechten polnischen Elemente und die Juden, auch die aus dem Reich. Die sollen dann mal zeigen, ob sie überhaupt aufbauen können. Unsere Siedlung geht planmäßig vor sich und ist
70 auf lange Sicht berechnet. Ist die erste Zone fertig, dann kommt die nächste heran. Jedenfalls hat damit die deutsche Geschichte eine neue Wendung bekommen und die deutsche Nation auf 2 Generationen zu tunen.

Gehen London und Paris auf unser Friedensangebot ein, dann wird bald wieder Ordnung in Europa herrschen. Tuen sie das nicht, dann liegt die Kriegs-

75 schuld ganz fest und der Kampf beginnt. Die nächsten Tage werden hier Klärung bringen. Europa steht vor einer geschichtlichen Entscheidung.

Der Führer sieht wie immer ganz klar. Er gibt mir genaue Orders, wie ich Churchill aufs Neue anpacken soll. Der lügt sich noch tot. Auch den Fall Knickerbocker greift der Führer mit Verve auf. Den erledige ich gleich.

80 Das Erntedankfest fällt natürlich aus. W.H.W. wird nach dem Einzug in Warschau eröffnet.

Ich gehe am späten Nachmittag gleich wieder mit Verve an die Arbeit. Jetzt macht's doppelten Spaß, da man schon die Erfolge sieht.

85 Die Reaktion auf unser Friedensangebot aus London und Paris ist vorläufig noch sauer. Aber man kann nie wissen. Am Montag will Chamberlain sprechen.

Artikel gegen Knickerbocker fertiggemacht. Er geht abends über die Sender und erregt großes Aufsehen.

Interview mit Beck. Es wird alarmieren.

90 Film "Nazi Spy". Eine amerikanische Mache, nicht ungeschickt, ich selbst spiele darin eine Hauptrolle und nicht einmal eine besonders unangenehme. Sonst aber halte ich den Film nicht für gefährlich. Er erweckt bei unseren Gegnern eher Angst als Wut und Haß.

Spät und müde ins Bett.

1. Oktober 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

1. Oktober 1939. (So.)

Gestern: Fall Knickerbocker kommt groß in der in- und ausländischen Presse heraus. Aber ich drehe das jetzt auf das englische Lügenministerium um, sonst wird mir dieser Mr. Knickerbocker zu groß.

5 Eine Unmenge von Lügendementis herausgegeben. Vor allem gegen Churchill, den ich schärfstens attackieren lasse. Angriff ist beste Parade. Ein UBootkommandant Schaller spricht herrlich vor der ausländischen Presse.

10 Militärische Lage: in Warschau herrscht das Chaos. Ein Einmarsch unserer Truppen vorerst nicht möglich. Typhusepidemie [!]. Dazu die Straßen vollkommen noch durch Barrikaden und Zerstörungen gesperrt. Bis Mittwoch warten. Modlin hat sich vollkommen ergeben. Hela allein hält sich noch.

Kleine Reibereien mit den Russen, aber ohne Bedeutung. Im Westen Artillerie-tätigkeit. Aber sonst nur defensive Maßnahmen. Der Seekrieg bringt uns trotz Churchill immer neue Erfolge.

15 Wir machen in der Presse immer neue Polemik. Vor allem gegen England. Die beiden Aufsätze über den Westwall können wir im Inneren vorläufig nicht verwerten.

Herr Walter hat ein saudummes Plakat angeklebt. Für oder besser gesagt gegen die Bergleute. Ich lasse es gleich entfernen. Die Beamten verhalten sich
20 an den Schaltern doch nicht so schlecht, wie mir berichtet wurde. Ich habe Stichproben machen lassen.

Konferenz mit dem Führer unter vier Augen. Er entwickelt mir seine Pläne: er ist von Rußlands Loyalität überzeugt. Stalin steckt ja einen großen Gewinn ein. Er will nach Einnahme von Warschau Reichstag einberufen und großes
25 Friedensangebot machen. Paris und London vor ein Entweder-Oder stellen. Trennung von London und Paris versuchen. Starker Alarm gegen Plutokratie. Appell an die Völker. Italien hält sich noch reserviert. Aber es überschaut wohl auch die Lage nicht. Ciano wird nach Berlin gebeten. Kommt heute schon. Vielleicht hinterher auch noch Mussolini.

30 Wir werden eine scharfe antienglische Propaganda entfalten. Den Fall Knickerbocker drehe ich gleich auf das Lügenministerium um. Und Churchill muß dran glauben.

Darré schreibt mir einen ganz verrückten Brief. Ich antworte garnicht. Er ist nicht mehr zurechnungsfähig.

35 Ich gebe Bürckel Anweisung für eine politische Rede in Wien.

Erlaß auf 7 Tage Flaggen herausgegeben. Dazu täglich 1 Stunde Kirchengeläut.

Ribbentrop erzählt mittags von Moskau. Ich glaube, er sieht zu rosig. Als wenn der Bolschewismus so eine Art von Nationalsozialismus wäre. Jetzt sieht
40 sich alles rosig an, was früher Verbrechen war. Ich rede dagegen. Wir Nazis müssen immer extremistisch sein, im Lob und im Tadel. Hier wäre weniger mehr.

Zu Hause Berge von Arbeit. Nachmittags Produktionschefs der 5 Film-firmen empfangen. Ihnen kurz den neuen Kurs des deutschen Films erläutert.
45 Mehr zeit- und volksnahe Stoffe. Ich hoffe, jetzt klappt es.

Abends beim Führer. Er hat den tschechischen Gesandten Chvalkovsky empfangen. Der ist froh, daß er der Tschechei das Schicksal Polens ersparte. Das kann er auch. Und immerhin war Hacha au fond anständiger als Moscicki, der sein Volk in den Krieg hineintrieb und dann feige auskratzte.

50 Ich überlege mit dem Führer noch viele Propagandapläne. Er ist immer voll von Ideen und Projekten.

Bis Mitternacht zusammengesessen.
Dann noch lange zu Hause gearbeitet.

2. Oktober 1939

*ZAS-Originale: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten.*

2. Oktober 1939. (Mo.)

Gestern: die Pariser und Londoner Presse reagiert noch sauer. Man weiß im Augenblick nicht, wohin die Reise geht. Alles wartet auf die Führerrede.

Militärische Lage: alles geht planmäßig voran. Warschau schon mit einer
5 Division ersetzt. Hela gefallen. Damit Polen ganz in unserer Hand.

Pressekonferenz: Kampf gegen Churchill aufs Neue proklamiert. Wir werden ihn immer aufs Neue der Lüge überführen.

Mittags beim Führer: wir sprechen von der Wirksamkeit der neuen Waffen. Die diplomatischen Aktionen gehen weiter. Ciano auf dem Anmarsch.

10 Nachmittags: lange mit Terboven und Schießmann¹ debattiert, die mir von der Front berichten. Man lernt und erfährt soviel dabei.

Wunschkonzert für die Front am Rundfunk. Ganz großer Erfolg. Danach dirigiert Furtwängler Beethoven.

15 Fritsche² nimmt Churchill in seiner Rede vor und stellt ihm nochmals ganz kategorische Fragen. Churchill redet dann nur Phrasen. Und dann gebe ich Fritsche² Tips für eine neue Rede, die um Mitternacht wieder über die Ätherwellen geht. Churchill wird dabei sehr gerupft.

Spät und sehr müde ins Bett.

¹ Richtig: Schlessmann.

² Richtig: Fritzsche.

3. Oktober 1939

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten.

3. Oktober 1939. (Di.)

Gestern: ein grauer, trübseliger Herbst.

Die Lage scheint etwas weniger versteift zu sein. Man meint, die Friedenstaube leise ihre Flügel regen zu hören. Aber das kann auch alles Schein und Irrtum sein.

In Paris ist man nicht mehr ganz so unnahbar. Zwar Daladier noch, aber es sind wenigstens einige Kräfte am Werk, die langsam auf den Frieden hinsteuern. England ist noch ganz frech und aufsässig. Ciano war zwar etwas nervös, aber man kann doch glauben, daß Rom sich jetzt intensiv um einen Frieden bemühen wird. Ob das Erfolg haben wird, wissen die Götter.

Die Türkei schwankt zwischen beiden Lagern. Es [!] geht im entscheidenden Augenblick auf die Seite des Stärkeren. Lettland wird nun von Moskau in die Zange genommen. Die Neutralen beben allüberall vor Angst.

Ich nehme in der Pressekonferenz nochmal Stellung gegen die Heroisierung oder Sentimentalisierung des polnischen Volkes. Wir dürfen keine Märtyrer schaffen und auch keine schaffen lassen. Die nationale Geschichte dieses Volkes muß zu Ende sein. Darauf muß sich unsere ganze Propaganda ausrichten.

Wir müssen unsere Auslandsjournalisten zu einer etwas reservierteren Schreibweise veranlassen. Sie verlieren sonst im Ausland die Glaubwürdigkeit und sind damit für uns ohne Nutzen.

Ein paar Filmmanuskripte für Kriegspropaganda geprüft. Meistens unbrauchbar. Leitautsätze, aber keine Filme, die vom Bild, nicht vom Wort ausgehen müssen.

Mit Ley ausgesprochen. Er war bei Forster und in Westpreußen. Alles Polacken. Noch sehr frech und hochmütig. Unsere Pgn. gehen brutal vor, um den Widerstand zu brechen. Forster ist schon dabei, diese Provinzen zu germanisieren. Sonst geht dort schon wieder alles seinen geordneten Gang. Unsere Gauleiter machen sich in den meisten Fällen großartig. Sie setzen sich vor allem als Verteidigungskommissare durch. Gibt man ihnen Vollmachten, dann zeigen sie auch Leistungen.

Militärische Lage: Einmarsch in Warschau beginnt. Er wird ein paar Tage dauern. Ich höre auf einer Platte Aufnahmen von den Übergabeverhandlungen. Der Pole ist dabei ganz devot und geknickt. So ist es uns in Compiègne ergangen und noch schlimmer. Aber wir können diese Platte nicht im Rundfunk

35 bringen, weil unser Volk das vielleicht zu sentimental auffaßt. Wir Deutschen sind ja so vergeßlich.

Beim Führer: er ist mit Ciano sehr zufrieden. Jetzt muß Mussolini sich einschalten. Krieg und Frieden liegen zu gleichen Gewichten auf der Wage der Entscheidung.

40 Ich schimpfe auf Ward Price, der uns augenblicklich ganz gemein in Presse und Rundfunk angreift. Der Führer nimmt ihn noch etwas in Schutz, er trete nur für sein Land ein und so. Aber ich habe für diese Gesinnungslumperei von Ward Price, der kürzlich noch den Führer als Gott anhimmelte und ihn heute als Hysteriker beschimpft, nur wenig Verständnis.

45 Der Führer äußert sich scharf gegen Ehen mit Ausländerinnen, vor allem bei Diplomaten. Das führt zu dauernden schweren Konflikten und Gefährdungen. Ehen mit Ausländerinnen sollen jetzt überhaupt gesetzlich verboten werden. Der Führer bedauert sehr das Schicksal von Lady Mitford, die durch ihren Selbstmordversuch halbseitig gelähmt ist. Aber trotzdem muß der Führer
50 sich natürlich auch gegen jede Spionagemöglichkeit sichern. Und das hat er in diesem Falle getan. Wenn Krieg ist, geht der Kampf aufs Messer. Da ist jedes Mittel erlaubt, das zum Siege führt.

Nachmittags zu Hause weitergearbeitet. Die Kinder kommen auf kurze Zeit von Schwanenwerder nach Berlin. Helmut hat Geburtstag, wird 4 Jahre alt.
55 Das ist eine kleine Freudenfeier für uns alle. Ein nettes, kleines Parlover mit Magda.

Wochenschau zusammengestellt. Gut geworden. Propagandafilm über den Feldzug in Polen. Ganz hervorragend. Platten von Berndt über den Zustand in Warschau abgehört. Danach muß es dort grauenhaft aussehen. Kein Stein
60 mehr auf dem anderen. An dieser Stadt und am polnischen Hochmut damit ist ein Strafgericht Gottes vollzogen worden.

Eine ganze Reihe von schwierigen Filmfragen, die aus dem Krieg resultieren, durchgesprochen. Jetzt häufen sich aber die Probleme.

Nur wenig Schlaf.

4. Oktober 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

4. Oktober 1939

Gestern: in Warschau sieht es grauenvoll aus. Wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir Auslandsjournalisten hinschicken. Sie sollen da sein, wenn der Führer die Parade abnimmt, also am Donnerstag. Freitag will der Führer dann
5 reden.

Politisch: Italien fängt mit seinen Friedenssondierungen an. Der italienische Botschafter in Paris glaubt, dort etwas erreichen zu können. Alles komme jetzt darauf an, ob es den Westmächten gestattet werde, ihr Gesicht zu wahren. Etwas müssen wir schon anbieten, und wenn es nur schlaue Phrasen sind.
10 Ganz heil kämen wir aus der Sache nicht heraus. Und London drückt schwer auf Paris zur intransigenten Seite hin. England will nicht nachgeben, und es besteht die Gefahr, daß Churchill Chamberlain gänzlich nieder[rennt].

Aber Mussolini wird schon Druck anwenden. Jedenfalls ist Ciano scharfer Tobak verabreicht worden. Nun muß man abwarten. Jedenfalls wird es noch
15 ein langes Hängen und Würgen werden. Wenn nicht gar, was sogar wahrscheinlich ist, der Krieg wirklich einsetzt.

Die Neutralen klaffen viel herum und sind feige. Je mehr Neutrale in diesem Ringen beseitigt werden, desto besser ist es. Sie stehen nur im Wege.

Mittags beim Führer. Er arbeitet schon an seiner Rede. Sie wird ein Meisterstück der Diplomatie werden. Es hängt auch so unendlich viel davon ab.
20 Wir müssen damit versuchen, die Völker mit ihren Regierungen und Frankreich mit England zu entzweien.

Der Führer glaubt noch daran, daß es gelingen wird, den Frieden wiederherzustellen. Ich zweifle momentan sehr stark. Die feindlichen Regierungen
25 sind noch zu wenig ermüdet.

Der Führer will, daß wir mit der tatsächlichen Schilderung vom Zustand in Warschau erst nach seiner Rede beginnen. Das ist auch richtig, da zuerst die Argumente dargelegt sein müssen, bis die Welt alles erfährt.

Der Führer erzählt bei Tisch alte Erinnerungen. Von Papen, Schleicher
30 usw. Und von noch früher. Da hat es manchmal tausendmal schlechter um uns gestanden als heute. Und wir haben doch immer einen Ausweg gefunden.

Lange Aussprache mit Dr. Dietrich über Pressefragen. Er hat wieder kleinen Tratsch mit Ribbentrop. Ribbentrop ist ein wahrer Stümper in der Kunst der Menschenbehandlung.

- 35 Im Laufe des Nachmittags wird die Stimmung in der Welt etwas offener. Die Rede Chamberlains wiederholt die alten, wohlbekanntesten Phrasen, aber der englische Standpunkt ist danach abwarten. Hinter dem Schwall von Redensarten entdeckt man eine kleine, ganz winzige Bereitschaft. Aber das kann auch täuschen.
- 40 Lloyd George spricht viel realistischer. Der alte, erfahrene Fuchs merkt natürlich, wie die Situation steht. Man glaubt, ein wenig Frieden zu wittern. Aber wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben, müssen hart bleiben und uns auf alles vorbereiten. Dann erleben wir in keinem Falle, daß wir von den Ereignissen überrascht oder gar überrannt werden.
- 45 Einen Österreich-Film von Köhn geprüft. Ganz schlechte Schwarte. Muß vollkommen umgearbeitet und umgestaltet werden.
Und bis in die tiefe Nacht Korrespondenz gelesen.

5. Oktober 1939

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

5. Oktober 1939

- Gestern: Lloyd Georges Rede für Verhandlungen hat in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. In London Unschlüssigkeit, Paris wartet ab, Rom arbeitet hinter den Kulissen und USA sieht reserviert zu. Das ist die Lage.
- 5 Militärisch nichts von Bedeutung. Im Westen wenig Artilleriefeuer. Franzosen stellen sich ganz auf Defensive ein. In Polen noch kleine Reibereien mit versprengten Truppenverbänden.
- Pressekonferenz: ich ordne vorläufig stärkste Vorsicht England gegenüber an. Uns freundliche Stimmen nicht zu stark herausstellen. Im Kampf gegen
- 10 den Feind kommt es auf die psychologische Wahrheit mehr an als auf die tatsächliche. Da können wir von den Engländern viel lernen.
- In der Frage Warschau Zurückhaltung, bis der Führer gesprochen hat.
- Forster berichtet mir von Danzig. Dort geht alles schon wieder im alten Gleise. Er germanisiert Westpreußen. Die Polen sind sehr hartnäckig. Man
- 15 kann sich nur mit Gewalt durchsetzen.
- Sein Bericht von Moskau deckt sich mit dem von Ribbentrop. Er ist auch sehr angetan von seinem Besuch. Ich bleibe vorläufig noch etwas skeptisch.

Man darf politische Zweckmäßigkeit nicht mit Übereinstimmung der Ideen verwechseln.

20 Körner berichtet mir im Auftrage Görings über Dreßler¹. Dieses kleine Dreckschweinchen macht allerhand Durcheinander. Aber nun kriegt er die Meinung gezeugt.

Mit Ley Aussprache. Wir einigen uns über die kulturelle Betreuung der Wehrmacht. Er gibt mir 300 000 Mk für die Volksoper.

25 Beim Führer. Ich berichte ihm über unsere Propagandaarbeit, die er mit Befriedigung feststellt. Wir lassen in Polen Gottesdienste veranstalten. Die wirken sehr tief auf das Volk.

30 Der Führer hat seine Rede fertig. Er erzählt mir in Kürze ihren Inhalt. Sie wird ein rhetorisches Meisterstück werden, würdig des Anlasses, aus dem sie gehalten wird.

Ich berichte dem Führer von dem manchmal etwas trostlosen Zustand auf dem Gebiete der Ernährungsorganisation. Er wird Darré zur Ordnung rufen. Darré organisiert zuviel. Er ist ein Theoretiker bar jeder praktischen Veranlagung.

35 Chamberlains Echo in der Welt ist noch sehr ungeklärt. Alles wartet anscheinend auf die Rede des Führers.

Mit Hippler einen Ghettofilm besprochen, den ich nun in Polen drehen lasse. Das muß die schneidendste antisemitische Propaganda werden, die man sich denken kann.

40 Wochenschau geprüft. Großartig geworden. Jetzt sitzen Bild und Text wie gestochen.

Filmprüfung: "Waldrausch", ein schlechter, kitschiger Unterhaltungsfilm.

45 Aufnahmen von Warschau: schlecht gemacht, ohne wesentliche Merkmale, ganz dilettantenhaft und auf reine Äußerlichkeit eingestellt. Vom geschichtlichen Vorgang garnichts. Ich schlage gleich Krach und mache Wentscher und seine Prop. Kompanien dafür verantwortlich. Jetzt werde ich durchgreifen und dafür sorgen, daß unsere Propaganda nicht eine Sache der Bürokraten und Militärs wird.

50 Daladier hat seine geplante Rede aufgeschoben. Um die Lage nicht noch mehr zu komplizieren. Ein hoffnungsvolles Zeichen? Wer weiß. Das große Rätselraten beginnt wieder mal. Keiner weiß heute, wie es ausgehen wird.

¹ Richtig: Dressler-Andress.

6. Oktober 1939

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 26 leichte Schäden.

6. Oktober 1939. (Fr.)

Gestern: der Führer hat seine Rede fertiggemacht und ist dann nach Warschau abgefahren. Die Rede ist ein Meisterstück an Diplomatie. Sie baut London und Paris alle goldenen Brücken, die man sich überhaupt denken kann: polnischer Reststaat, Abrüstung, Befriedung Europas, kein Krieg mehr, aber Kolonien zurück. Ich nehme an, daß Frankreich und England, besonders aber ihre Völker sich dem starken Pathos dieser Rede kaum werden entziehen können. Sie wird einen ungeheuren Eindruck auf die ganze Welt, die mit größter Spannung darauf wartet, machen. Ihr Stil und ihre Beweisführung kann nur noch bewundert werden. Der Führer ist ein Genie.

Die nächsten Tage und Wochen werden angefüllt sein mit stärkster Spannung. Krieg und Frieden - beides ist möglich. Prophezeien ist in diesem Stadium der Dinge gänzlich abwegig. Zuviele Kräfte sind am Werk, als daß man etwas über den Ausgang sagen könnte.

In London wartet man mit zorniger Reserve. Die Kriegshetzer sind ein wenig ins Hintertreffen geraten. Lloyd Georges Rede wird viel diskutiert. Halifax hat im Oberhaus geredet. Aber nicht so aggressiv, wie man hätte erwarten können. Auch Daladiers Communiqué enthält nichts mehr von Vernichtung des Hitlerismus u. ä. In Rom gibt man ein frostiges Communiqué heraus, daß Mussolini sich nicht mit Friedensinitiative beschäftige, was natürlich von den Feinden mit Jubel registriert wird. Underdeß setzt Moskau sich mehr und mehr im Baltikum fest.

Ich übe scharfe Kritik an der Arbeit der Prop. Kompanien. Sie sind zu militärisch gedrillt und können deshalb keine rechte Initiative entwickeln. Die schöpferische Entfaltung ist unterbunden. Das sind nur Soldaten, aber keine Propagandisten. Ich dränge auf schnellste Abstellung dieses Übelstandes. Wir müssen modern arbeiten, nicht Soldaten erziehen, sondern Propagandisten ansetzen.

Militärische Lage: kleine Nachhutgefechte mit den Polen. Im Westen nichts Neues.

Pressekonferenz: im Augenblick Paris und vor allem London nicht festlegen. Überhaupt Reserve bewahren bis zur Rede des Führers. Dann kann unsere Offensive neu beginnen. Wir werden unsere ausländischen Sender spielen lassen. Die Übersetzer sind schon in der Klausur an der Arbeit.

35 Noch keine Einigung mit K.d.F. wegen der Fronttheater. K.d.F. will uns da die Initiative aus der Hand winden.

Mit Ritter seinen neuen Film besprochen. Er will ein Münchner Volksstück in Szene setzen. Das ist vielleicht ganz gut. Ich werde ihm wieder etwas auf die Beine helfen.

40 Mit Hippler und Taubert einen Ghettofilm besprochen. Das Material dazu wird jetzt in Polen gedreht werden. Das soll ein Propagandafilm erster Klasse werden. Ich gebe dazu den Grundriß an. In 3-4 Wochen muß er fertig sein.

Zu Hause einen Berg von Arbeit zu erledigen. Ich werde überhaupt nicht [me]hr fertig. Magda geht es garnicht gut. Sie mutet sich zuviel zu.

45 Das sind jetzt ganz wundervolle Herbsttage. Man kann sich garnicht vorstellen, daß nun ein Weltkrieg anfangen soll.

Berndt berichtet von Warschau. Das ist das Chaos. Unvorstellbar! Da kann man sich ungefähr vorstellen, was aus Westeuropa würde, wenn sein Schicksal einer Materialschlacht ausgeliefert wäre. Die polnische militärische Führung war feig und dumm.

50 Führer von Warschau zurück. Auch er erzählt ziemlich haarige Dinge. Ich drücke ihm meine Bewunderung für seine Rede aus. Auch er verspricht sich viel davon.

Der Name Churchill wird aus taktischen Gründen gestrichen. Aber er ist die Seele des englischen Angriffs.

Der Führer erbot sich über die Ungarn. Sie sind auch in dieser Situation gemein, treulos und h[ei]mtückisch. Der ganze Balkan ist nicht viel wert. Aber wir gebrauchen ihn. Sein Korn und sein Petroleum. Also müssen wir gute Miene zum bösen Spiel machen.

60 Ich inhibiere, daß in Polen die Rundfunkapparate beschlagnahmt werden. Sonst können wir die Bevölkerung überhaupt nicht mehr beeinflussen.

Für Danzig und Westpreußen wird ein neues Reichsgesetz entworfen. Soll gleich Reichsgau werden. Etwas weiter davon entfernt soll dann so eine Art von Protektorat entstehen. Aber das ist alles noch im Werden.

65 Ich schaue einen Akt "Panzerkreuzer Potemkin" an. Heute längst überholt, aber zu seiner Zeit eine gute Mache. Heute Reichstag. Großer Tag!

7. Oktober 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

7. Oktober 1939. (Sa.)

Gestern: ein herrlicher Herbsttag. Voll Sonne und Optimismus. Ob das ein gutes Vorzeichen ist?

Stimmung im Volk und in der Welt nur noch Spannung.

5 Militärische Lage: letzte Aufräumarbeiten.

Die Feinde schwindeln das Blaue vom Himmel herunter. Nun sind wir nicht nur Devisen- sondern auch Butterschieber.

Zum Reichstag. Volk säumt die Straßen. Kurz mit Göring gesprochen. Er hofft auf Frieden. Die Neutralen sind sehr an der Arbeit. Sie wollen unter kei-
 10 nen Umständen die Fortsetzung des Krieges. Neurath hat Angst, daß wir im Ernstfall durch Belgien durchbrechen. Ich beruhige ihn. Das wäre nach heuti-
 gen Perspektiven eine Katastrophe und würde wahrscheinlich wieder mal die ganze Welt gegen uns einstellen.

Dann spricht der Führer. Seine Rede hinterläßt einen ganz tiefen Eindruck.
 15 Die Argumente sitzen wie gegossen. Die Welt wird sich diesem Appell nicht entziehen können. Vor allem die französische Regierung kommt ihrem Volk gegenüber in die peinlichste Lage. Aber die Entscheidung liegt bei London. Man muß nun wohl mindestens 24 Stunden warten, um eine halbwegs seriöse
 Stellungnahme zu bekommen.

Mittags beim Führer. Große Gesellschaft. Der Führer erzählt einige sehr
 20 ergreifende Episoden aus dem Feldzug. Die deutschen Musketiere sind doch unerreicht in der ganzen Welt. Die Polen haben wir gänzlich falsch eingeschätzt. Ihre Führung ist garnichts wert. Egoistisch und verschlampt. Echt polnisch! Und dabei von einem Dreck ohnegleichen. Sie tragen die Gefahr der
 25 Versteppung bis an die Grenze Europas heran. Der Führer hat sich ein geschichtliches Verdienst erworben, daß er diesen Staat zerschlug. Warschau ist zum großen Teil hin. Schuld der polnischen Führung. Bei schlechtem Wetter wäre dieser Feldzug wenigstens in der Schnelligkeit nicht möglich gewesen. Die Straßen sind unvorstellbar. Ihre Maginotlinie! Da haben sie sich auch ver-
 30 rechnet. Unsere Motorisierung hat wahre Wunder vollbracht.

Das Judenproblem wird wohl am schwierigsten zu lösen sein. Diese Juden sind gar keine Menschen mehr. Mit einem kalten Intellekt ausgestattete Raubtiere, die man unschädlich machen muß.

Aussichten auf Frieden? Keiner wagt im Augenblick eine Prognose zu
 35 stellen. Man muß noch etwas warten.

Sepp Dietrich hat sich mit seiner Leibstandarte wunderbar in Polen geschlagen. Er berichtet Schauerdinge vom Zustand dieses Landes. Die polnisch-
aristokratischen Granden dieses Landes sind gewissenlos und feige. Wir müssen
sie depossedieren, da sie sonst immer eine Gefahr bilden werden.

40 Unsere Propaganda findet überall allgemeine Zustimmung. Sie ist auch gut,
großzügig, klar und zielbewußt.

Nachmittags zu Hause Arbeit. Ich begrüße Benno v. Arent, der ordens-
geschmückt aus dem Feldzug heimgekehrt ist. Auch Frau Raubal ist mit ihrem
Mann da, der als Offizier verkleidet erscheint.

45 Neurath erzählt von Prag. Es herrscht dort doch noch eine weitverbreitete
stille Opposition. Aber die ist im Augenblick kaum von Belang.

Propagandaschriften durchstudiert. Herr Daladier wird sich wundern, wenn
wir einmal richtig loslegen.

50 Erstes Auslandsecho abends zu übersehen. Die Neutralen warten ab. Lon-
don wird schon nach einigen Stunden wieder sehr frech. Paris hält sich noch
zurück. Die Kriegshetzer haben etwas Zeit nötig, um sich wieder zu erholen.

Aber ein halbwegs bündiges Urteil ist nicht abzugeben. Man muß noch
warten.

55 Italienisch-deutscher Film "Première der Butterfly", ein grauenhafter bru-
taler Kitsch, den man überhaupt nicht diskutieren kann.

Dann noch lange an der Presse gearbeitet.

8. Oktober 1939

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

8. Oktober 1939. (So.)

Gestern: im Mittelpunkt steht das Weltecho zur Führerrede. Es ist im Au-
genblick noch ungeklärt, aber doch wenig erfreulich. Italien im Ganzen posi-
tiv. Das können wir als absoluten Erfolg buchen. Mussolini scheint sich also
5 dafür einsetzen zu wollen. Er hat sich allerdings Mackensen gegenüber scharf
gegen Stalin geäußert: er sei und bleibe ein Eisenbahndieb. Man könne ihm
also nicht vertrauen.

10 In London Ablehnung, wenn auch nicht so 100 prozentig, wie man zuerst
annehmen mußte. Aber vom ganz intransigenten Standpunkt unterscheidet
man sich nur in Wortnuancen. Fast noch schärfer und gemeiner ist Paris. Hier

muß man also offenbar noch mehr arbeiten. Die Neutralen z. T. gänzlich abwartend, ein kleiner Teil positiv und ein größerer ablehnend. USA noch nicht zu übersehen und Moskau reserviert. Mit einem Wort, im Moment wenig erfreulich. Das konnte aber auch nicht anders erwartet werden.

15 Militärische Lage: nichts Neues im Westen und Osten. Wir geben die Führerrede an die Franzosen weiter. Aber nicht durch Flugzeugabwurf, da sich daraus Luftkämpfe entwickeln könnten.

Pressekonferenz: allgemeine Tendenz: Zurückhaltung. Noch keine Festlegungen vornehmen. [Weiteres] Echo aus London und Paris und von den
20 Neutralen abwarten.

Funks Ministerium hat wieder mal eine ganz blödsinnige Verordnung herausgegeben, daß Luxusschuhe ohne Schein zu haben seien. Dieses Amt versaut uns die ganze Stimmung. Es kommt nicht so sehr darauf an, etwas Unpopuläres zu tun. Man muß es nur populär begründen.

25 Glaß¹ berichtet mir von Wien. Bürckel herrscht da wie ein Pascha und verdirbt durch seine sporadischen Maßnahmen die ganze Stimmung. Er eignet sich nicht für Wien.

du Prel, der zu Frank als mein Vertreter kommt, in sein Amt eingewiesen. Er macht mir nicht den besten Eindruck und wird wohl bald ausgebootet werden
30 müssen.

Mit Frank selbst eine Reihe von Problemen für Polen besprochen. Der Führer will nun doch, daß den Polen sämtliche Rundfunkapparate weggenommen werden. Sie sind sonst zu sehr der feindlichen Propaganda ausgesetzt.

Mit Dr. Ley die geistige Wehrmachtsbetreuung klargemacht. Ich übernehme
35 nun die Planung und K.d.F. macht die Durchführung. Wir fangen gleich in großem Stile an.

Mit Dr. Greiser die Rundfunkfrage in Posen besprochen. Wir können Posen keinen eigenen Sender geben. Wir haben schon zuviele Reichssender. Muß an Berlin angeschlossen werden. Überhaupt will ich die Zahl der Rundfunksender
40 stark vermindern.

Mittags beim Führer. Neurath berichtet vom Protektorat. Dort ist doch noch immer eine stille Sabotage festzustellen. Die muß gebrochen werden, am besten nach dem Grundsatz "divide et impera". Man muß eine Gruppe gegen die andere ausspielen.

45 Der Führer überlegt, was mit Warschau zu tun ist. 80 % dieser Stadt sind vernichtet. Nun kommt der Winter. Irgendwo müssen die Leute ja bleiben.

Die Slawen leben in lauter Illusionen. Je weiter sie von der Realität entfernt sind, umso krauser werden ihre Wunschträume. Das gilt für Polen und Tsche-

¹ Richtig: Glass.

50 chen. Dazu sind die Polen noch besonders dreckig, verlaust und faul, während die Tschechen klein und fleißig und nicht ganz so schmutzig sind.

Allgemeine Lage: Man muß noch abwarten. Ein Urteil ist hier vorläufig noch nicht möglich.

Nachmittags mit Magda etwas parlavert. Das kommt jetzt so selten vor. Zumal Magda letzthin etwas krank war. Jetzt geht's ihr wieder besser.

55 Sonst viel Arbeit und noch mehr Ärger.

Das Presseecho auf die Führerrede wird im Laufe des Nachmittags und Abends immer ablehnender. London schreit und hetzt in der ganzen Welt. Wir haben noch sehr lange und aufreibende Kämpfe vor uns.

60 Vor allem auch die Neutralen sacken immer mehr ab, und unsere sogenannten Freunde melden sich kaum zu Wort.

Abends Filme geprüft. Dann einen sehr geistreichen Film von René Clair "le dernier milliardaire" angeschaut.

Und bis in die tiefe Nacht geschuftet.

Mit Leid habe ich dieses Buch begonnen.

65 Mit Arbeit ende ich es.

Ich wünsche mir das Jahr, das es umschließt, keinesfalls zurück.

Versinke in der Nacht des Vergessens!

9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940

ZAS-Originale: 480 Bl. Gesamtumfang, 480 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 478 Bl. Tagebucheinträge.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 480 Bl. erhalten.

Tagebuch
für
Joseph Goebbels
vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.
Der Krieg ist der Vater aller Dinge.

9. Oktober 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

9. Oktober 1939. (Mo.)

Gestern: ein Ausruhetag!

Ausgeschlafen. Pressestudium. Die Weltmeinung lockert sich ein wenig auf. Ganz so schlimm steht es nicht mehr. Lloyd George schreibt für Hearst einen Artikel, in dem er Eingehen auf Hitlers Vorschläge empfiehlt. Er könnte das nicht, wenn in England nicht eine entsprechende Stimmung vorhanden wäre. Vor allem bei den Neutralen dämmert es allmählich. Wir müssen da nachhaken.

Die Kinder kommen von Schwanenwerder in die Stadt. Wir spazieren durch den Garten und erzählen und spielen dann etwas zusammen.

Mittags kommen Arents. Er erzählt vom Feldzug viel Interessantes. Er hat allerhand mitgemacht, erlebt und gesehen. Aber alle möchten gerne, daß Frieden käme.

Ein schönes Wunschkonzert der Wehrmacht im Rundfunk. Ich studiere viele Briefe an den Rundfunk, die einen guten Querschnitt durch die Stimmung des deutschen Volkes geben.

Mit den Kindern ein paar Kinderfilme angeschaut. Und sonst Arbeit.

Ein schweres Eisenbahnunglück am Gesundbrunnen. 25 Tote. Das ist sehr bedauerlich, vor allem, weil es in der Hauptsache Soldaten waren.

Spät und müde ins Bett.

10. Oktober 1939

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

10. Oktober 1939. (Di.)

Gestern: der Artikel von Lloyd George erregt großes Aufsehen. L.G. hätte die Londoner Regierung in der Hand, wenn er noch jung und aktiv wäre.

Ein sehr positiver und ententefeindlicher Artikel in den "Iswestija", der unserem Standpunkt ganz gerecht wird. Man vermutet, daß Stalin ihn selbst

geschrieben hat. Er kommt uns im Augenblick außerordentlich zupaß und wird mit Dankbarkeit vermerkt. Die Russen haben bis jetzt alle Versprechungen gehalten.

In Paris ganz leichte Entspannung. Man ist nicht mehr ganz so intransigent. Die Presse randaliert zwar noch, aber die politischen Kreise sind doch etwas zurückhaltender geworden. In London ist die Tonart etwas schärfer, aber die haben gut reden, da sie weniger Blutopfer zu bringen haben. Der Druck der Völker auf ihre Regierungen scheint sehr stark zu sein.

In USA spricht man stärker und stärker von einer Friedensmission Roosevelts. Vielleicht kommt er auch nochmal mehr dafür infrage als im Augenblick.

Die italienische Presse unterstützt augenblicklich sehr stark unseren Standpunkt. Sie ist uns eine wertvolle Hilfe. Moskau ist zwar etwas schwerfällig, aber immerhin von großem Nutzen für uns. Die Neutralen werden langsam mobil. Sie sind gegen den Krieg, weil sie in jedem Fall auf der Verliererseite stehen.

Polen ist erledigt. Von einer Wiedereinrichtung des alten polnischen Staates spricht eigentlich kein Mensch mehr.

Wir erproben ein Wurfgeschöß für Flugblätter in die französische Front. Wir denken Ende der Woche mit den Vorbereitungen so weit zu sein, daß es losgehen kann.

Ich schalte die Partei stärker in den Staatsbetrieb ein, vor allem damit die grauenhaften Fehler im Wirtschaftsministerium vermieden werden.

Dürr und Fink berichten von Krakau. Sie haben den "Illustrierten Krakauer Courier" wieder auf eine beachtliche Höhe gebracht. Er wird mit höchstem Raffinement von unseren Leuten getarnt polnisch geschrieben. Dürr ist ein richtiger Machiavellist geworden. Fink arbeitet auch vorzüglich. Unsere Leute lernen viel.

Ich bespreche mit Fr. Mündel die Arbeit des B. d. M. in Berlin. Es ist schwer, die Mädels für regelmäßige Zusammenkünfte aufzubieten. Ich will ihnen evtl. Sonntagsmittags die Kinos zur Verfügung stellen.

Fischer berichtet über Lage Gau Steiermark. Dort steht's ausgezeichnet. Ich stifte 20 000 Mk für die Wanderbühne.

Mit Schlecht eine volksnähere Ausrichtung der Schriftumsabteilung festgelegt. Das war mir alles zu weltfremd und zu vegetarisch geworden.

Beim Führer: er begrüßt sehr Lloyd Georges Artikel, den er gewiß aus Klugheit geschrieben habe. Er rage turmhoch über die gegenwärtigen britischen Politikaster hinaus. Er sehe die schwere Krise des Empires voraus. Daher seine offene Sprache.

Auch der Führer meint, daß der Artikel in den "Iswestija" von Stalin geschrieben sei. Stalin sei ein alter, versierter Revolutionär und von nichts

komme nichts. Seine Dialektik habe sich auch bei den Verhandlungen als überragend erwiesen.

Des Führers Urteil über die Polen ist vernichtend. Mehr Tiere als Menschen, gänzlich stumpf und amorph. Darüber eine Schlachzizenschicht [!], die zweifellos das Produkt der niederen Klassen, vermischt mit einer arischen Herrenschicht sei. Der Schmutz der Polen ist unvorstellbar. Auch ihr Urteilsvermögen ist gleich Null. Selbst Lipski hat geglaubt, bei uns würde im Krieg in 8 Tagen eine Nervenkrise ausbrechen. Armer Irrer!

Der Führer will mit den Polen keine Assimilation. Sie sollen in ihren verkleinerten Staat hineingedrückt und ganz unter sich gelassen werden. Hätte Heinrich der Löwe den Osten erobert, wozu damals die Machtmittel ausreichten, dann wäre das Ergebnis bestimmt eine stark verslawisierte deutsche Mischrasse gewesen. Es ist schon so besser, wie es ist. Jetzt kennen wir wenigstens die Rassengesetze und können uns danach ein- und ausrichten.

Der Führer beurteilt die allgemeine Lage sehr positiv. Man muß nur warten können und darf nicht die Ruhe und nicht die Nerven verlieren.

Zu Hause Berge von Arbeit. Aber ich arbeite gern, wenn man solche Ziele vor Augen hat.

Der Nachmittag ist immer besonders schön: da kann ich mich mit Fragen und Problemen des Krieges beschäftigen, die Ruhe und Sammlung bedürfen.

Liste unserer ehem. innerpolitischen Gegner durchstudiert. Welch eine Scala des Jammers und des Verfalls! Was ist aus all diesen Nullen geworden! Und wie anständig haben wir sie behandelt. Wir haben wirklich die gemütlichste und unblutigste Revolution gemacht, die die Geschichte kennt.

Wochenschau zusammengestellt. Wieder mal sehr gut geworden. Ich hole noch in einem Zweifelsfall das Urteil des Führers ein. Dann ist sie fertig.

Alter Film "3 Groschen-Oper". Eine typische Judenmache. So etwas hat man einmal ungestraft dem deutschen Volk vorsetzen dürfen. Es ist unser Verdienst, diesen ganzen Unrat beseitigt zu haben.

Noch lange gelesen und geschrieben.

11. Oktober 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

11. Oktober 1939. (Mi.)

Gestern: an der Reorganisation der Feldpost gearbeitet. Das ist unser Schmerzenskind, das uns die meisten Sorgen macht. Der größte Versager!

Militärische Lage keine Veränderung. Auch im Westen kaum Tätigkeit.

5 Wir haben einen englischen Propagandaballon gefangen. Eine sehr komplizierte Angelegenheit, die viel Geld kostet und keinen Effekt bringt.

Ich lasse in der Presse nochmal vor Illusionen und vor Pessimismus warnen. Wir dürfen das deutsche Volk weder nach der einen noch nach der anderen Seite ausrutschen lassen.

10 Bernard Shaw veröffentlicht einen sehr bissigen Artikel gegen die englische Regierung. Schlägt vor, anstatt den Hitlerismus den Churchillismus zu beseitigen. Und bringt noch allerlei andere Sottisen an. Erregt damit großes Aufsehen, wohl auch, weil er damit einen Teil der britischen öffentlichen Meinung zum Ausdruck bringt.

15 Plötzlich taucht im ganzen Reich ein Gerücht auf: englischer König und Chamberlain zurückgetreten, Daladier ebenfalls, Prince of Wales und Poncet¹ Nachfolger. Das ruft einen wahren Taumel der Freude hervor. Betriebe und sogar Ministerien feiern, Leute auf der Straße umarmen [!]. Ich setze gleich ein Dementi auf und gebe es durch den Rundfunk. Das gibt eine große Enttäuschung. Das Ganze war eine Arbeit des Secret Service zur Erkundung der Volksstimmung in Deutschland. Aber ich habe den Schlag gleich pariert.

20 Mit Görlitzer Personalien des Gaus Berlin besprochen. Ich attachiere mir nun einen ständigen Verbindungsmann zum Gau.

Hilgenfeldt² berichtet über die Arbeit der N.S.V. in Polen, vor allem in Warschau. Die ist sehr umfangreich und lindert wenigstens die schlimmste Not. Es wird da noch vieles zu tun geben.

Mittags beim Führer. Er ist zufrieden, daß ich gleich das Gerücht Londons totgeschlagen habe. Es geisterte im ganzen Lande herum und richtete wahre Verheerungen an. Der Artikel von Shaw hat dem Führer besonders gefallen.

30 Shaw ist einer der geistreichsten Spötter der Welt.

Was England machen will, davon kann der Führer sich auch noch keine Vorstellung machen. Man muß vorläufig nochmal warten und die Dinge reifen

¹ Richtig: François-Poncet.

² Richtig: Hilgenfeldt.

lassen. Alles ist in Bewegung. Was wird dabei herauskommen? Jedenfalls hängt es von London ab, ob der Krieg weitergehen soll.

35 Eröffnung W.H.W. im Sportpalast. Überfüllt und eine rasende Stimmung. Ich gebe einen kurzen Rechenschaftsbericht. Und dann spricht der Führer: sehr ruhig, bestimmt und selbstbewußt. Frieden oder Krieg, was unsere Feinde wollen. Er ist zu jedem bereit. Die Menge tobt und jubelt ihm zu.

Zu Hause Arbeit. Mit Magda etwas geplaudert.

40 Abends Filme geprüft; ob sie für den Krieg zu gebrauchen sind. "Die Reise nach Tilsit", eine Harlan-Produktion mit Söderbaum, Damann¹, van Dongen. Ein gutgemachter, künstlerischer Film. Aber eine zu quälende Ehetragödie. Harlan schildert sein eigenes Erlebnis, und nicht einmal mit Geschmack.

45 Daladier spricht. Eine verhältnismäßig weiche Rede. Paris will Garantien haben. Wenn's weiter nichts ist. Sonst ist die Rede wenig aggressiv. Man kann daraus nicht viel entnehmen. Man muß auf Chamberlain warten.

Spät und müde ins Bett.

12. Oktober 1939

*ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.*

12. Oktober 1939. (Do.)

Gestern: es steht nun fest, daß die Alarmgerüchte von Tags vorher aus London lanciert wurden, um die deutsche Stimmung zu erkunden. Ich veranlasse eine ganz scharfe Untersuchung auch aller Fälle von Telephon-
5 Mystifikationen und werde die Schuldigen ins K.Z. sperren lassen. Wenn man nicht rechtzeitig dagegen vorgeht, dann ist man jeder Gerüchtemacherei wehrlos ausgeliefert.

Moskau tritt Wilna zum Dank für Aufgabe der Souveränität an Litauen ab. Und die guten Litauer flaggen dafür.

10 Demandowski² wegen des Harlan-Films Vorhaltungen gemacht. Er wird mir allmählich zu [...]. Weil er zu wenig Widerstandskraft hat.

Leichtenstern hat eine Reihe von Ufa-Fragen. Beim Film geht's augenblicklich ausgezeichnet. Ihm hat der Krieg noch nichts anhaben können.

¹ Richtig: Dammann.

² Richtig: Demandowsky.

15 Militärische Lage: unsere Flieger greifen englische Flottenteile in der Nordsee an. Das englische Lügenministerium antwortet darauf mit einem Verlegenheitsschwindel. Aber wir stellen es wieder und geben ihm Saures.

Pressekonferenz: ich gebe Anweisung, die Gerüchtemacher zu stellen. Der ganze Artikel von Shaw ist da. Ein Meisterstück an Ironie und politischem Witz. Ich gebe ihn ganz für die deutsche Presse frei.

20 Beim Führer. Auch er amüsiert sich und lacht sich Tränen, als ich ihm den Artikel von Shaw vorlese. Damit kann man etwas machen.

Der Führer billigt mein Vorgehen gegen die englischen Lügner. Auch mein Handeln bzgl. der Gerüchtemacherei stellt ihn zufrieden.

25 Der Führer ist von einer herrlichen Siegeszuversicht. Er schildert den Unterschied gegen 1914, erklärt, daß unsere damalige Niederlage nur am Verrat lag, daß er heute das Leben der Verräter nicht schonen wird und daß er gegen den Standpunkt protestiert, daß das Leben des Frontsoldaten nichts wert, das Leben des Zivilisten aber, auch wenn er Verrat ausübt, geheiligt sei. Der Pazifismus führt zum Krieg. Er findet dabei schärfste Urteile gegen Attolico, der sich in
30 der Krise jämmerlich feige benommen hat.

Mit dem Führer werden wir immer siegen; er vereint in sich alle Tugenden der großen Soldaten: Mut, Klugheit, Umsicht, Elastizität, Opfersinn und eine souveräne Verachtung der Bequemlichkeit. Unter ihm zu kämpfen kann nur
35 eine Ehre sein. Es ist der große Fehler der britischen Politik, zu glauben, daß er blufft. Er blufft nicht, er verfißt vielmehr sein Ziel, wenn nötig mit allen Mitteln. Die Rede Daladiers löst bei ihm nur Verachtung aus. Wie kann ein Frontkämpfer eine Armee heroisieren, die bisher nur in Ruhe lag und Kartoffelkrieg führte. Dr. Todt erzählt von der Lage an der Westfront. Dort herrscht eine richtige Idylle. Jeden Nachmittag wird ein vorgeschriebenes Pensum von
40 Artilleriebeschuß absolviert und dann herrscht Ruhe. Das ist der merkwürdigste Krieg, den die Geschichte je sah. Aber wir sind auch auf Schlimmeres gefaßt. Uns kommen nun sehr die Beutestücke aus Polen zugute. Ihre Mengen sind noch ganz unübersehbar. London wird viel zu tun haben, bis es das allein wieder einholt.

45 Ob's zum richtigen Weltkrieg kommen wird? Das kann auch jetzt noch niemand sagen.

Nachmittags und abends viel Arbeit. Filme geprüft. Wochenschau ist fertig. Großartig geworden. "Stammbaum des Dr. Pistorius". Ein moderner Film mit guter Tendenz. Aber nicht ganz so bindend und überzeugend, wie ich gehofft
50 hatte. Es fehlt Handlung und Witz. "Lied der Wüste", mit Leander. Eine Abenteurerschwarte, doch nicht ganz große Klasse. Die Leander wieder großartig.

Noch lange mit Leichtenstern Filmprobleme besprochen.

13. Oktober 1939

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

13. Oktober 1939. (Fr.)

Gestern: Finnland tut so, als wenn es Moskau Widerstand leisten wollte. Aber das ist wohl nur Theaterdonner.

5 Massiver Angriff der deutschen Presse gegen London wegen Lieferung von Gelbkreuz, das die Polen gegen uns verwandt haben. London antwortet mit einem dreisten Dementi. Aber wir tragen einen neuen Angriff vor.

Ebenso scharfe Angriffe gegen Lügenministerium, Luftfahrt und Admiralität.

10 Wir lassen nun die Engländer nicht mehr aus. Auch Knickerbocker wird bei dieser Gelegenheit durch die Berliner ausländischen Journalisten erledigt.

Pressekonferenz: weitere Angriffe gegen London festgelegt. Paris ist zu schonen.

15 Abteilungsleiterkonferenz: ich warne vor Bürokratisierung und fordere mehr Freiheit für eigenschöpferische Arbeiten. Wir ersticken sonst allmählich auch in der Bürokratie.

Berndt ermahnt, etwas seriöser zu arbeiten. Er ist zu spontan und sagt mehr als er verantworten kann. Er ist sehr klein und gelobt Besserung.

20 Demandowski¹ aufgefordert, mehr Kontakt mit uns zu halten und nicht so viel in Literatur zu machen. Er rutscht mir zu sehr in den reinen Filmkram ab und verliert damit allmählich seine Wurzeln.

30 Beim Führer. Er ist sehr zufrieden mit unseren Angriffen gegen England. Legt nochmal unsere militärische Position dar. Wir stehen glänzend da und unsere Gegner werden kaum einen Angriff wagen. Was werden sich Chamberlain und Daladier denken? Wahrscheinlich sehr wenig. So wenig wie Brüning und Schleicher vor ihrem Sturz. Wenn sie bisher nicht handelten, wie sollten sie in Zukunft handeln? Ihre lächerlichen Artillerieduelle im Westen spielen überhaupt keine Rolle. Ihr Waffenmaterial ist veraltet und zum Aufbau einer neuen Industrie benötigen sie sehr lange Zeit. Unsere Chancen sind also denkbar gut. Wenn wir sie uns nicht selbst verpatzen, müssen wir siegen. Und wir werden es auch.

Die eroberten polnischen Waffen kommen uns sehr zugute. Damit rüsten wir die Besatzungstruppen aus.

¹ Richtig: Demandowsky.

Mit Dr. Frank und Seyß-Inquart Fragen des okkupierten Polen besprochen.

35 Besuch im Militärlazarett in Tempelhof. Die Verwundeten sind gerade bei einem Konzert. Das ist ein Jubel! Ich höre mit an, rede kurz und gehe dann 2 Stunden lang von Zimmer zu Zimmer. Sehr schwer Verletzte. Aber überall herrscht eine wunderbare, gefestigte Stimmung. Ich bin sehr zufrieden damit.

40 Chamberlain hat gesprochen. Die alten Phrasen mit leichten Zeichen der Nachgiebigkeit. Aber noch kaum sichtbar. Dieser alte Schwätzer macht viel Worte, aber man wird doch nicht schlau daraus. Ein Parlamentshase! Wie überlegen sind wir doch. Aber nun müssen wir mal auftreten dagegen.

Untersuchung über die Gerüchtbildung beendet. Sie kamen hauptsächlich von der Post, aus Börsen- und Handelskreisen. Die Spuren weisen ganz deutlich nach London. Da sitzen auch die Nutznießer.

45 Filmmanuskript über die Presse geprüft. Jetzt ist es besser geworden.

Filmprüfung: Propagandafilm der Tobis "Üb immer Treu und Redlichkeit", eine primitive Mache ohne Sinn und Verstand. "Verwandte sind auch Menschen", ein Film von Willi Krause. Ganz dumm und fad. Demandowski¹ wackelt allmählich.

50 Führer entschließt sich, nun in der Presse scharf gegen Chamberlain zu werden. Es ist auch Zeit. Diese Frechheiten kann man sich nicht mehr gefallen lassen.

14. Oktober 1939

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

14. Oktober 1939. (Sa.)

5 Gestern: Chamberlains Rede das große Thema. Unsere schroffe Ablehnung wird in der ganzen Welt als sehr ernst betrachtet. Nun machen sich die Friedensmacher wieder ans Werk. Die Neutralen rühren sich. Wir kommen wieder in die bessere Position, indem nun die anderen nach Frieden suchen müssen. Wir reagieren nachmittags nochmal sehr energisch. Mit einem massiven Angriff gegen Churchill. Und warten nun das Echo ab.

Große Debatten um die Fettversorgung. In den Hotels wird noch zuviel Fleisch ohne Karten ausgegeben. Ich gehe dagegen an.

¹ Richtig: Demandowsky.

10 Mit Jetter das Transportproblem durchgesprochen. Die Reichsbahn hat nur wenig Vorbereitungen getroffen. Hier ist ein allgemeines Versagen festzustellen. Ebenso auf dem Gebiet der Reichspost, besonders bzgl. Rundfunkausbau.

Mittags beim Führer. Er ist auch froh, daß es nun gegen England losgehen kann und glaubt kaum noch an eine Friedensmöglichkeit. Die Engländer müssen durch Schaden klug werden.

15 In Polen soll die Militärverwaltung möglichst schnell durch Zivilverwaltung abgelöst werden. Die Militärstellen sind zu weich und zu nachgiebig. Und bei den Polen wirkt nur Gewalt. Dazu sind sie so dumm, daß auch keine Überzeugungsargumente bei ihnen wirken. Es fängt eben in Polen schon Asien an.

20 Die Kultur dieses Volkes ist unter aller Kritik. Nur die adlige Schicht hat davon einen dünnen Firnis. Sie ist auch die Seele des Widerstandes gegen uns. Deshalb muß sich [!] enteignet werden. An ihre Stelle treten deutsche Bauern.

Ich erzähle dem Führer von meinem Besuch bei den Verwundeten. Er ist 25 sehr interessiert dafür.

Sein Urteil gegen Ungarn wird immer schärfer. Auch Horthy gehört zur Clique dort. Judenfreundlich, deutschfeindlich und hemmungslos egoistisch: das ist das heutige Ungarn. Sie möchten nun, wenn sie könnten, sogar gegen Italien hetzen, um sich auch hier dazwischenschieben zu können. Dabei sind 30 ihre maßgebenden Männer bestechlich wie ein Türke.

Die Gerüchtemacherei kam in der Hauptsache von der Post aus. Ohnesorge wird zum Führer bestellt und bekommt eine scharfe Rüge und den Auftrag, schärfstens durchzugreifen. Hier müssen Exempel statuiert werden. Sonst sind wir wehrlos jeder Gerüchtemacherei ausgeliefert. Die Reaktion auf diese 35 Gerüchte in Deutschland hat zweifellos die englische Haltung sehr versteift. Das verantwortungslose Gebahren einzelner Dienststellen trägt damit zu einem beachtlichen Teil zur Verlängerung des Krieges bei. Das muß exemplarisch bestraft werden. Bis Sonntag muß Heyderich¹ mir die Hauptschuldigen benennen. Dann wird es Strafen regnen.

40 Zu Hause Versammlungskampagne für das ganze Reich ausgearbeitet.

Unsere Parteiveranstaltungen finden großen Zuspruch und Anklang.

Diewerge berichtet über Danzig und Westpreußen. Stimmung dort noch sehr gedrückt. Wir kurbeln die Theater und Kinos an. Die Polen werden allmählich bis zum letzten Mann herausgedrückt. Da gibt es keinen Pardon. Diese ganze 45 Provinz muß kerndeutsch werden. Die aus dem Baltikum herausgeholt deutschen Bauern sind noch nicht recht siedlungsfähig. Da ist noch viel Arbeit zu tun.

¹ Richtig: Heydrich.

Abends noch einen massiven Artikel gegen Churchill bzgl. der "Arc Royal" diktiert. Den wird er sich nicht hinter den Spiegel stecken.

50 Und dann ein wenig Schlaf.

15. Oktober 1939

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

15. Oktober 1939. (So.)

Gestern: ein deutsches UBoot versenkt das englische 29 000 to Schlachtschiff "Royal Oak". Das ist ein Erfolg, der sich sehen lassen kann und für England ein Schlag, der nicht übersehen werden kann. Ich lasse daraufhin
5 gleich meinen Artikel gegen Churchill betr. die "Arc Royal" los. London hat kein rechtes Glück mehr.

Sven Hedin ist in Berlin angekommen. Er ist anscheinend vom schwedischen König geschickt und möchte zum Führer. Ich werde das vermitteln.

Wir lassen glänzende Karikaturen gegen die Engländer zeichnen. Unsere
10 Zeichner sind sehr auf der Höhe.

Der Erlaß bzgl. der geistigen Betreuung der Truppe ist nun heraus. Sie ist gänzlich in der Planung bei mir zentralisiert. K.d.F. führt aus.

Demandowski¹ schickt mir eine Verteidigungsschrift. Ich gebe ihm den Auftrag, sich einen guten Organisator zur Seite zu stellen.

15 Größere Pläne zur Reorganisation der Theater in Westpreußen ausgearbeitet.

Pressekonferenz: die neutrale Presse beginnt, nach Frieden zu schreiben. London befindet sich in keiner beneidenswerten Position. Dann noch der schwere Schlachtschiffverlust. Churchill beginnt offenbar etwas zu wackeln. Man muß nun nur unentwegt nachstoßen. Und das werden wir besorgen. Un-
20 sere ganze Schärfe [rich]tet sich nun gegen England.

Ich polemisiere in der Pressekonferenz gegen jene Halboffiziere, die es sich in beschlagnahmten Autos wohl sein lassen und dadurch viel Unwillen erregen.

Kränzlein berichtet mir von den Prop. Kompanien. Die Organisation ist
25 nicht brauchbar in dieser Form, da sie die eigenschöpferische Arbeit zu sehr

¹ Richtig: Demandowsky.

hemmt. Wir müssen also hier nach neuen Wegen suchen. Der Propagandist soll nicht so sehr Griffe kloppen als vielmehr Propaganda machen können.

Viel Ärger mit dem neuen Haus in Berlin und der Finanzierung von Bogen-see. Das fehlt mir gerade noch in dieser Zeit.

30 Zum Bogensee herausgefahren. Dort geht der Bau nun seiner Fertigstellung entgegen. Er ist großartig geworden. Ich freue mich sehr, hier einmal bald einen Sonntag verleben zu können. Ich bin in letzter Zeit sehr müde und ab-
gespannt. Welch ein Frieden doch hier draußen herrscht! In der tiefen Melan-
cholie dieses grauen Herbsttages denkt man einen Augenblick nicht an Krieg
35 und Kriegsgeschrei.

Zurück nach Berlin. Gleich wieder an die Arbeit. Eine Unmenge von Ärger und Sorge herunterzuschlucken.

Abends Filme geprüft: "Verdacht auf Ursula", eine gute Unterhaltung. Ein
alter Judenschmöcker "Geschlecht in Fesseln", schlecht und dumm. Das haben
40 die Juden einmal dem deutschen Volke vorgesetzt.

Mit Böhmer¹ und Berndt eine gute neue Sache gegen Hore Belisha ausge-
arbeitet. Dem Führer hat mein Artikel gegen Churchill besonders gut gefallen.

Flakfeuer über Berlin. Ein unbekanntes Flugzeug streicht über Berlin.

Und dann müde ins Bett.

16. Oktober 1939

ZAS-Originale: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten.

16. Oktober 1939. (Mo.)

Gestern: etwas Ruhe.

Lloyd George schreibt einen Artikel in der Hearstpresse mit schärfsten An-
griffen gegen englische Regierung. Für uns sehr vorteilhaft. Ich lasse ihn aber
5 nur klein herausgeben, um L. G. nicht zu kompromittieren.

Eine Reihe von Untersuchungen mit Heyderich² vorgenommen. In Kunst-
kreisen ein kleiner Zirkel von Defaitismus. Ich lasse ihn gleich ausheben.

Die Kinder sind da. Ich habe eine wunderschöne Stunde mit den Kleinen.
Wir sammeln im Garten Kastanien. Das ist ein Spaß.

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Heydrich.

- 10 Nachmittags im Rundfunk beim Wunschkonzert der Wehrmacht. Ich erhalte hier tiefe Eindrücke. Stifte 1 500 Volksempfänger für die Front.
Zu Hause Arbeit. Die Torpedierung der "Royal Oak" ist ein Faustschlag gegen Englands Prestige.
Fanderl trägt mir eine tolle Sache vor. Ich lasse gleich durch die Gestapo
15 einschreiten und ein Exempel statuieren.
Mutter, Maria und Axel da. Wir machen einen kleinen Plausch.
Spät und müde ins Bett.

17. Oktober 1939

*ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.*

17. Oktober 1939. (Di.)

- Gestern: neue scharfe Angriffe gegen Churchill.
Propagandaplan gegen Frankreich entworfen. Nettes kleines Propagandahft. Geeignet für die Front. Schärfere Tonart in der Presse gegen London.
5 Von Frieden keine Rede mehr.
Über Polen fallen nun O.K.W. Berichte aus.
Hippler mit viel Material für Ghettofilm aus Polen zurück.
Englisches Schlachtschiff "Repulse" von deutschem UBoot torpediert. Englands schwarzer Tag. Armer Churchill!
10 Mit Ley Organisationsfragen. Problem, was mit Warschau geschehen soll. Am besten unter Quarantäne stellen.
Kaufmann H.J. berichtet über Prop.-, Presse- und Filmarbeit der H.J. Er wird seine Sache gut machen.
Wentscher macht Vorschläge Reform Prop.-Komp. Das ist auch höchste
15 Zeit!
Mit Major Cohrs Frage der geistigen Betreuung der Truppe durchgesprochen. Wir kommen mit OKW über alles überein. Wir behalten die Führung auf diesem Gebiet.
Führer: er ist sehr beglückt über die großartigen Leistungen unserer UBoote.
20 Ich zeige ihm Einzelheiten aus unserer Prop. Arbeit. Er ist sehr zufrieden damit.
Shaw hat wieder mal ein paar Bonmots gegen Chamberlain losgelassen. Das amüsiert den Führer sehr.

Führer schildert nochmal Brüchigkeit des ehem. Habsburger Reiches. Wie
25 verlassen das deutsche Element war. Den schlechten und widerwärtigen Cha-
rakter Kaiser Franz Josephs. Die Tragödie von Mayerling. Die schöne Kaise-
rin Elisabeth. Wie er selbst erst in Wien Antisemit wurde. Wie sein Vater nur
antiklerikal und antihabsburgisch war. Die großen Verdienste Luegers.

Ich erzähle ihm von unseren Vorarbeiten zum Judenfilm, die ihn sehr inter-
30 essieren.

Vortrag bei ihm über unsere Untersuchung der neulichen Gerüchte. Ich will
die ganze Angelegenheit dem Volksgerichtshof übergeben.

Lange Sitzung des Reichsverteidigungsrates. Über die Ernährungslage. Es
sieht auf diesem Gebiet nicht allzu rosig aus. Wir müssen haushalten, dann
35 werden wir es zweifellos schaffen. Schade, daß Darré seiner Aufgabe in keiner
Weise gewachsen ist. Er schwätzte nur Unsinn.

Die Wehrmacht ist von ihren allzugroßen Portionen heruntergegangen. Das
war auch nötig. Der Frontsoldat soll mehr und genug bekommen, aber die
Soldaten in der Heimat dürfen nicht soviel besser gestellt sein, daß das aufrei-
40 zend wirkt.

15 deutsche Bomber machen einen Angriff auf die englische Ostküste. Sie
kehren alle wohlbehalten in die Heimathäfen zurück. Ergebnis im Augenblick
noch nicht zu übersehen. London lügt wieder das Blaue vom Himmel herunter.

Scala-Leute fangen an zu gestehen. Denen werden wir K.Z. aufbrummen.
45 In diesen Kreisen würde sonst der Defaitismus großgezüchtet werden.

Filmproben: die neue Wochenschau. Gut, aber nicht mehr so interessant
wie die Kriegswochen. Aufnahmen von Warschau. Großartig diesmal. Ge-
schichtliche Dokumente von unschätzbarem Wert.

Und dann Aufnahmen vom Ghettofilm.

50 Noch niemals dagewesen.

Schächtigungen, so grausam und brutal in den Einzelheiten, daß einem das
Blut in den Adern gerinnt. Man schaudert zurück vor soviel Roheit.

Dieses Judentum muß vernichtet werden.

18. Oktober 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

18. Oktober 1939. (Mi.)

Gestern: Fanderl hat sich mit der Scala etwas in die Brennessel gesetzt. Ein schmieriges Milieu und er spielt eine etwas unapetitliche Rolle dabei.

Unsere Stuka-Angriffe auf die englische Flotte sind erfolgreich gewesen.
5 Der Eindruck in der Welt ist ein ungeheuerlicher. Churchill lügt das Blaue vom Himmel herunter. Aber wir gehen nun an ihn heran. Er entwischt uns nicht mehr. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis er beseitigt ist.

Die Franzosen haben sich aus deutschem Gebiet sang- und klanglos zurückgezogen. Sie lassen anscheinend die Engländer für sich kämpfen. Wir schonen sie in der Presse. Umso schärfer aber gehen wir gegen England vor. Die
10 Londoner Presse scheint auch eine Kleinigkeit nachgiebiger geworden zu sein. Vor allem aber die Neutralen gießen Öl auf die Wogen. Unsere wachsende Intransigenz erzeugt auf der Gegenseite Zurückweichen. Und das ist ja der Zweck der Übung.

15 H.J. Führer Fervers wird mir als Reichsfilmdramaturg empfohlen. Aber ich glaube nicht, daß er infrage kommt. Er ist noch zu jung.

Frau v. Schröder beklagt sich über Hilgenfeld¹. Er tut ihr auch Unrecht und läßt sich von der Scholtz-Klink dazu aufhetzen. Ich werde Frieden zu stiften versuchen.

20 Theaterpläne für Polen, Westpreußen und Posen entworfen. Da gibt es noch eine Unmenge zu tun.

Mittags beim Führer. Wir unterhalten uns über unsere neue Art der Kriegführung. Wir greifen England unentwegt an und werden uns nicht am Westwall verbluten. Das trifft auch den eigentlichen Feind und gibt uns Entlastung.
25 Der Führer hat nur noch Verachtung für die englische Politik übrig. Unsere Angriffe gegen Churchill finden sein besonderes Wohlgefallen.

Am Westwall ist rein garnichts los. Der Rückzug der Franzosen ist mehr als erstaunlich. Diese Kriegführung verstehe wer will.

30 Unsere Stukas sind erneut auf England angesetzt. Es heißt, dem Feind auf der Ferse zu bleiben.

Nachmittags nach Frankfurt a. O. Neue Propagandawaffen geprüft. Ein Wurfgeschöß, das Flugblätter 500 m weitschleudert. Für uns großartig zu ge-

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

brauchen. Es ist schon ziemlich weit entwickelt und wird nun langsam eingeführt. Dann eine künstliche Nebelwand, auf die sich in riesengroßen Dimensionen Filme für die Propaganda übertragen lassen. Das ist für die Westfront zu gebrauchen. Aber ich lasse die etwas komplizierte Nebelwand durch eine Riesenleinwand ersetzen. Das ist praktikabler.

Bei pechschwarzer Dunkelheit nach Berlin zurück. Berlin macht bei Verdunklung einen geradezu gespensterhaften Eindruck.

Chamberlain und Churchill haben gesprochen. Über die schweren Verluste der englischen Flotte in den letzten Tagen. Sie bringen nur faule Ausreden oder Lügen vor. Das englische Volk wird davon nicht sehr begeistert sein. Und für uns gibt's wieder eine Menge von Angriffsmaterial.

Plan von Brauweiler für antienglische Propaganda überarbeitet. Danach werden wir nun zum großen Teil verfahren.

Neuaufbauplan für die Prop. Komp. ausgearbeitet. Das ist nun dringendst durchzuführen, da die bisherige Organisation nicht das gehalten hat, was sie versprach.

Prof. Ritters neues Filmprojekt "Balparé [!]" korrigiert und z. T. ganz umgeworfen.

Eine großartige Sendung von der Heimkehr unseres siegreichen U Bootes, das die "Royal Oak" versenkte, abgehört. Das ist gute Propaganda.

Magda ist seit 2 Tagen in der Klinik. Es geht ihr leider nicht besonders gut. Sie hat wieder sehr mit dem Herzen zu tun.

Ich habe zu wenig Zeit zum Arbeiten und zu wenig Zeit zum Schlafen. Tag und Nacht müßten, damit man auskäme, doppelt so lang sein.

19. Oktober 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten.

19. Oktober 1939. (Do.)

Gestern: wir machen scharfe Angriffe gegen England in der Presse. Ich schreibe einen geharnischten Artikel gegen Churchill mit vernichtendem Material. Den wird sich dieser ehrenwerte Herr nicht hinter den Spiegel stecken.

Die Franzosen ziehen sich kampfflos zurück. An manchen Stellen haben wir gar keine Fühlung mehr mit ihnen.

Ich [lege] die Presse. Sie arbeitet augenblicklich fabelhaft.

Die Besetzung des siegreichen UBootes zieht in Berlin ein und wird hier mit ungeheuerem Jubel empfangen. Der Rundfunk versagt etwas dabei. Ich
10 ordne eine dringend notwendige Überholung seines vollkommen verbürokratisierten Betriebes an.

Das Protokoll der Scala-Angeklagten ist nun vernichtend. Fanderl hat doch Recht gehabt. Da gibt es nur noch K.Z.

Dr. Fischer berichtet aus Polen. Die Zustände sind dort noch ziemlich
15 chaotisch. Die Polen werden wieder frech und aufsässig. Man muß sie härter anfassen und vor allem arbeiten lassen. Unsere Militärbehörden sind zu schlapp dazu. An diese Aufgabe muß die Partei heran.

Magda geht's wieder besser. Das freut mich so sehr.

Chamberlain redet wieder im Unterhaus. Er gibt wieder mal die alten, ver-
20 logenen Churchill-Dementis heraus. Politisch ist er etwas weicher, sagt aber sonst nichts Neues.

Kurz im Wintergarten, wo die siegreiche U Bootbesetzung ist. Sie erzählen mir von ihrem wahrhaft kühnen und verwegenen Einbruch nach Scapa Flow. Sie haben die Engländer richtiggehend düpiert. Eine großartige Leistung. Der
25 Kommandant und seine Leute machen einen fabelhaften Eindruck. Richtige Männer! Es ist ein Genuß, mit ihnen zu sprechen. Das Publikum rast.

Die neue Wochenschau geprüft. Wieder sehr gut geworden.

Film "Mutterliebe" von Ucicky mit Käthe Dorsch. Ein ergreifendes Kunst-
werk, eine noble und edle Haltung, gut gespielt und in keiner Weise übertrie-
30 ben. Ich bin glücklich, über diesen gelungenen Wurf.

Spät und müde ins Bett.

20. Oktober 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

20. Oktober 1939. (Fr.)

Gestern: unsere U Boothelden sind noch immer die große Sensation der Weltpresse. Ihr Auftreten in Berlin hat überall den besten Eindruck gemacht. Sie haben dem Reich einen unschätzbaren Dienst geleistet.

5 Umfassender Bericht über die bisherigen Operationen an der Westfront, die den Lügen der französischen Presse endgültig den Garaus machen. Danach ist es aus mit der Prahlerei und die harte Wirklichkeit hat das Wort. Die Franzosen sind bis an die Grenze zurückgeworfen. Was sie nun machen wollen, ist gänzlich unerfindlich. Ein toller Krieg! Die Engländer werfen uns vor, daß wir unsere
 10 Erfolge gegen sie aufbauschen, die Franzosen, daß wir unsere Erfolge gegen sie verschwiegen. Dabei kommt uns ein Bericht aus Amerika eines gewissen Anderson gerade recht, der das Geheimnis um die "Athenia" endgültig lüftet. Danach ist es erwiesen, daß Churchill sie hat in den Grund bohren lassen. Wir machen daraus eine ganz große Sensation. Ich werfe nochmal meinen Leitartikel um. Generalangriff gegen Churchill. Vielleicht kommt er dabei ins Wackeln.

15 Noch immer Krach um das Hotel Excelsior in Berlin. Ich setze Pg. Jetter als Kommissar ein.

Mit Heydrich¹ die Strafen für die Hetzer der Scala festgelegt. Die meisten K.Z. Ausländerin ausgewiesen. Defaitismus muß ausgerottet werden.

20 du Prel berichtet über Polen. Schwere Kompetenzkonflikte zwischen Zivil- und Militärbehörden. Die Partei muß die Sache in die Hand nehmen. Die Polen werden z. T. wieder frech. Man muß ihnen vorläufig auch jedes kulturelle Eigenleben nehmen. Ich werde nun selbst nach Lodz und Warschau fahren, um mich zu orientieren. Theater und Presse polnischen Charakters stelle ich
 25 bereits ein und beschränke sie doch sehr erheblich.

Beim Führer. Er gibt Anweisung zur Behandlung des Falles Churchill. Er meint auch, daß es uns vielleicht gelänge, ihn zum Sturz zu bringen. Das wäre noch mehr als die Versenkung von 2 Schlachtschiffen.

30 Auch der Führer kann sich keinen Reim darauf bilden, was die Franzosen mit ihrer blödsinnigen Taktik am Westwall wollen. Gehen sie aus militärischen, aus politischen oder psychologischen Gründen zurück? Haben sie eine schlechte Stimmung in der Armee oder wollen sie die Engländer v[o]rlassen? Das alles wird sich ja wohl in den nächsten Tagen klären.

35 In Indien rumort es gegen England. Wir müßten versuchen, die ganze Welt gegen die feigen Londoner Kriegshetzer mobil zu machen.

Zu Hause viel Arbeit. Denkschrift von Kränzlein über die Prop. Kompagnien durchgearbeitet. Da muß unbedingt Wandel geschaffen werden.

Aufsatz gegen Churchill fertiggemacht. Jetzt sitzt er. Er wird eine große Sensation sein.

40 Große Aussprache mit Leichtenstern und Demandowski² mit scharfer Kritik am gegenwärtigen Film. Ich treffe einige Neuordnungen, vor allem die, daß

¹ Richtig: Heydrich.

² Richtig: Demandowsky.

weniger Filme produziert werden. Damit verliert der Film hoffentlich seine tolle Hast und kann mehr künstlerisch arbeiten.

Magda geht's gut.

45 Abends noch viel Arbeit.

21. Oktober 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

21. Oktober 1939. (Sa.)

Gestern: Graf Ciano ist gegen uns. Aber der Duce hat sich für uns eingesetzt und Ciano scharf zurechtgewiesen. Der Beistandspakt London-Paris-Ankara unterzeichnet. Allerdings mit einer Vorbehaltklausel bzgl. Moskau. 5
Trotzdem für uns alles andere als angenehm. Die Türkei ist jetzt wohl so ziemlich verloren für uns.

London wird demgemäß natürlich entsprechend frecher. Die Londoner Presse strotzt vor Arroganz. Aber so lange, wie es dauert! Wir werden ihr schon das Lachen vertreiben. Im Übrigen ist Paris denkbar reserviert. Der 10
neue Propagandachef Giraudoux will den Kampf mit mir aufnehmen. Abwarten!

Die Aussagen Andersons in New York sind noch immer die große Sensation. Wir warten mit unserem Gegenschlag, bis wir die endgültige Bestätigung durch unsere Botschaft in Washington haben. Dann geht unser Schuß 15
gegen Churchill los.

Die Gelderfolge unserer Filme sind geradezu verblüffend. Wir machen richtige Kriegsgewinne. Auch im Theater, wenn auch nicht ganz so stark.

Ich arbeite an der Umorganisation der Prop. Komp., die mir viel Sorge macht. Wentscher und die Militärs sträuben sich sehr. Aber ich werde mich 20
doch schon durchsetzen.

Ärger mit Vertrag und Geld für Bogensee. Die Bürokratie rast sich aus.

Jetter arbeitet an der Regelung der Angelegenheit Hotel Excelsior, die nicht in Ordnung kommen will. In Berlin Salzknappheit wegen Transportschwierigkeiten. Ich schaffe gleich Abhilfe.

25 Ich versuche, zwischen Hilgenfeldt und Frau v. Schröder zu vermitteln. Aber umsonst, Hilgenfeldt bleibt stur. Dahinter sitzt die Scholtz-Klink.

Beim Führer: im Westen absolute Ruhe. Garnichts Neues. Ich erzähle dem Führer von unseren großen Erfolgen bei den Wehrmachtswunschkonzerten, die ihn sehr erfreuen.

30 Ununterbrochen Dienst und Arbeit. Ich bin ganz abgespannt und nervös.

Abends kurz in die Klinik zu Magda. Es geht ihr verhältnismäßig wieder gut. Ich bin so froh darüber. Ihr darf nichts geschehen. Wir plaudern über alles, was uns bewegt.

Nun geben wird den Angriff gegen Churchill frei. Der wird sitzen.

35 Abends Filme geprüft: Muster von 2 Tobis-Filmen, die ganz gut ausgefallen sind. Und dann eine kleine Stunde Ruhepause mit Lektüre von Schriften über Po[l]en.

22. Oktober 1939

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

22. Oktober 1939. (So.)

Gestern: in englischen Blättern erscheinen wunderbare Karikaturen von mir. Man könnte sich darüber krank lachen.

5 Internationale Journalisten fahren zu den französ. Gefangenenlagern. Ich will wieder mal ein paar Lügen aufdecken.

Unser Angriff gegen Churchill hat gesessen. Die ganze neutrale Presse geht darauf ein. Die englischen Lügen werden in Paris sehr übel und indigniert vermerkt. In London wird neuerdings fast nur noch geschwindelt.

10 Der Vertrag Ankara-London-Paris ist das große Weltgespräch. In einem von Stalin inspirierten Artikel wird Ankara in der "Iswestija" zurechtgewiesen und nochmal die deutsch-russische Freundschaft ganz klar fixiert. Für uns außerordentlich wertvoll.

Theaterbesuch ist im ganzen Reich gut, Kinobesuch hervorragend.

15 Denkschrift eines Theologieprofessors Fabricius gelesen. Das ist glatter Landesverrat. Und der Verfasser rühmt sich noch des Schutzes der Wehrmacht. Man müßte solch einen Burschen aufknüpfen. Ein Erzberger im Priesterrock!

An der Westfront nichts Neues. Die Franzosen haben nun auch den Warndwald geräumt. Wer kann das noch verstehen?

20 Mit General Reinecke die geistige und kulturelle Betreuung der Truppe besprochen. Wentscher trägt mir ein paar Dinge vor. Er ist auch kein Kirchenlicht.

Zum Bogensee. Dort geht der Bau seinem Ende zu. Und es wird alles sehr schön werden. Wenn man hier mal ein paar Tage ausruhen könnte!

Magda geht es nicht ganz gut. Sie hat viel durchzumachen.

Zu Hause Arbeit. Es ist grauer, regnerischer Herbst.

25 Abends beim Führer. Empfang für die Reichs- und Gauleiter. All die alten, guten Kameraden. Wir sprechen uns wieder mal aus. Beste Stimmung.

Der Führer spricht 2 Stunden. Schildert unsere militärische und wirtschaftliche Überlegenheit und unsere Entschlossenheit, es, wenn es zum Kampfe, den er nun für fast unvermeidbar hält, mit allen Mitteln und ohne Rücksicht
30 zum Siege zu bringen [!]. Es bleibt uns keine andere Wahl. Und das Ende ist dann das große und umfassende deutsche Volksreich. Der Führer spricht sehr klar und sehr entschlossen. Und überträgt auf alle wieder Kampfesmut und Glauben an den Sieg.

Mit so einem Führer und mit so einer Unterführerschaft muß und wird es
35 uns gelingen.

Spät in der Nacht nach Hause.

Heute ein etwas ruhigerer Sonntag.

23. Oktober 1939

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

23. Oktober 1939. (Mo.)

Gestern: die Kinder sind etwas krank. Ich hätte sie gerne in Berlin gehabt. Kurzer Besuch bei Magda, der es wieder besser geht. Hoffentlich kommt sie bald aus der Klinik zurück.

5 Churchill antwortet auf unsere Anklagen in Sachen "Athenia" mit einem dummdreisten Dementi. Das reizt mich so, daß ich gleich darangehe, eine Rundfunkrede als Antwort zu diktieren, die die ganze Anklage gegen ihn in schärfster Form zusammenfaßt. Sie ist großartig gelungen und wie aus einem Guß.

10 Abends um 8^h halte ich sie über alle Sender und lasse sie gleich darauf in allen Weltsprachen senden. Sie wird einen ungeheueren Eindruck machen. Ich arbeite nun mit Zähigkeit am Sturz dieses Mannes. Er ist die Ursache für Krieg und Verlängerung des Krieges.

15 Abends Filmprüfung "Johannisfeuer", ein guter, künstlerischer Film mit leider unwirksamen Schluß. Und dann noch ein lustiger Unterhaltungsfilm. Auch die muß es geben.

Heute fängt wieder die graue Woche an.

24. Oktober 1939

*ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.*

24. Oktober 1939. (Di.)

Gestern: meine Rede gegen Churchill erregt das größte Aufsehen. Sie wird in der ganzen Welt ausführlich wiedergegeben, z. T. mit für uns günstigen Kommentaren, sogar die Londoner Presse muß Auszüge daraus bringen.
5 Churchill versucht mit kleinen Winkelzügen ein Entlastungsmanöver, aber darüber kann man nur lächeln. Im Übrigen erklärt er, meine Rede sei zu phantastisch, als daß sie beantwortet werden könnte. Also eine faule Ausrede! Das Echo in der Welt ist sehr stark. Und das war der Sinn der Übung.

Molotow hat Schulenburg erklärt, Halifax habe Maisky gesagt, England
10 einen Frieden auf dem gegenwärtigen Stand schließen wolle [!], evtl. sogar unter Hergabe von Kolonien, wenn Rußland und Nordamerika 25 Jahre Ruhe garantierten. Aber wer weiß, ob das auch tatsächlich wahr ist. Es kann auch ein übertriebenes Zweckgerücht sein. Im Übrigen wollen wir nun auch mit solchen Mitteln arbeiten.

15 Lange Ausarbeitung von Berndt über Frage der Dokumentensammlung geprüft. Auch das geht, wenn auch in beschränktem Umfange weiter.

Dr. Ley berichtet über seine Fahrt zum Westwall. Er hat dort beste Stimmung angetroffen. Wir verabreden nun eine geistige und kulturelle Betreuung der Truppe in größtem Stile. Rundfunk, Presse, Bücher, Spiele etc. Das nehmen
20 wir nun ganz energisch in die Hand.

Mit 8 Trägern des E.K. aus den Prop. Komp. beraten. Sie legen mir die den Prop. Komp. noch anhaftenden Mängel dar. Diese beruhen aber mehr auf personellen als auf organisatorischen Unzulänglichkeiten. Ich werde sie Zug um Zug beheben.

25 Mittags beim Führer. Er ist erbost über ein Interview, das Sven Hedin dem "News Chronicle" über seine Unterredung mit ihm gegeben hat. Er posaunt da

Deutschland als Gegner Rußlands aus. Es wird gleich dementiert. Auch Hedin muß noch ein Dementi herausgeben. Die Auslassungen der Londoner Zeitung haben nur den Zweck, Mißtrauen zwischen uns und Moskau zu säen. Der
30 Frieden [!] denkt garnicht mehr an Frieden. Er möchte England vor die Klinge bekommen. Über Böhmen und Mähren läßt er von den Engländern überhaupt kein Gespräch zu. Sie haben im Osten nichts zu suchen. Und die Regelung der Frage Polen ist ausschließlich eine Sache Deutschlands und Rußlands. Für
35 Finnland einzutreten haben wir gar keine Veranlassung. Wir sind am Baltikum uninteressiert. Und Finnland war in den vergangenen Jahren immer so gemein zu uns, daß eine Hilfe für es garnicht in Frage kommt. Wir müssen uns übrigens darüber im Klaren sein, daß die Neutralen innerlich gegen uns stehen. Besonders die früher einmal zum alten deutschen Reich gehörigen Staaten. Sie stehen zu uns wie Emigranten, die ein schlechtes Gewissen haben.
40 Also heißt es: stark sein und nicht nachgeben.

Mein Angriff gegen Churchill wird vom Führer gebilligt. Wir werden in den nächsten Tagen mit neuem Material aufwarten. Churchill nennt 4 deutsche Passagiere auf der "Athenia". Das sind aber lauter jüdische Emigranten. Das Echo auf meine Rede in den Kommentaren der deutschen Presse ist enorm.

Wir parlavern beim Führer über die Wandelbarkeit des Begriffs der Frauenschönheit. Was vor 40 Jahren als schön galt, ist heute dick, fett, plump. Der Sport, die Freizügigkeit, Gymnastik und Kampf gegen Muckertum haben die Menschen anders und wahrscheinlich auch besser gemacht. Wir rasen im Eiltempo einer neuen Antike entgegen. Und wir sind auf allen Gebieten die Bahnbrecher dieser Revolution.
50

England will eine neue deutsche Regierung in London installieren: mit Rauschning, Treviranus, Wirth und Brüning. Ein absurder, dummer, kindischer Plan. Aber diesen Idioten ist ja alles zuzutrauen.

Nachmittags Photos und Aufsätze zensiert.

55 Magda geht's wieder etwas besser. Hoffentlich kann sie bald nach Hause zurück.

Wochenschau geprüft und Text festgelegt. Gut geworden. Weitere Proben zu unserem Judenfilm. Synagogenaufnahmen von außerordentlicher Prägnanz. Daran arbeiten wir augenblicklich, um aus alldem ein propagandistisches
60 Meisterstück zu machen. Nachher mit Hippler noch viele Filmprobleme besprochen. Bis in die tiefe Nacht.

25. Oktober 1939

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

25. Oktober 1939. (Mi.)

Gestern: Berndt hat Krach mit Glasmeier. Aber dabei hat er Recht. Glasmeier ist ein unwirtlicher Geselle, und das Ministerium führt den Rundfunk, nicht umgekehrt. Gegen Ohnesorge und seine gänzlich ungerechtfertigten
5 Angriffe setzt sich Berndt energisch zur Wehr. Und das ist richtig so.

Demandowski¹ und Leichtenstern reichen neue Organisationspläne für Tobis und Ufa ein. Hoffentlich klappt jetzt der Laden. Ich entlasse die beiden nicht aus der Verantwortung.

Ich gebe nochmals Anweisung, daß das englische Friedensgestammel von
10 Lloyd George und Shaw nicht mehr in der deutschen Presse verzeichnet wird. Die Engländer ziehen daraus ganz falsche Schlüsse. Je mehr wir von Frieden reden, desto länger dauert der Krieg. Bei uns darf jetzt nur Intransigenz zur Schau getragen werden. Die sogenannte Gegenregierung, die man in London gegen uns installieren möchte, wird garnicht verzeichnet. Wenn die Engländer
15 das geschickt machten, so wäre das für uns außerordentlich gefährlich. Also wollen wir vorläufig nicht den Finger auf diese Wunde legen. Der Fall Churchill wird noch immer sehr stark diskutiert, aber er selbst hütet sich wohlweislich, Laut zu geben. Doch werden wir ihn aus seinem Versteck zu holen wissen.

Greiser berichtet mir über Theaterfragen in Posen, deren ich mich nun vornehmlich annehmen will. Er erzählt mir auch von den dortigen Zuständen. Es geht noch immer hoch her. Die Partei kann noch nicht recht durchgreifen, solange das Militär ihr dauernd in den Arm fällt. Aber das hört ja nun bald
25 auf. Die Polen werden langsam in den übrigbleibenden Reststaat abgeschoben. Von der Intelligenz ist nicht mehr viel übriggeblieben.

Mittags beim Führer. Er beobachtet weiter scharf den Fall Athenia. An der Westfront tut sich nichts. In Paris und London herrscht große Nervosität wegen unserer Gauleiterkonferenz. Man geheimnist alles Mögliche hinein. Aber durchwegs nur Falsches. Wie sollte es anders sein. Man schätzt uns nach den
30 Gepflogenheiten der Demokratie ein. Und muß doch in London und Paris mehr und mehr auf unsere Grundsätze zurückgreifen. Man kann den Nationalsozialismus erfolgreich nur durch nationalsozialistische Methoden bekämpfen.

¹ Richtig: Demandowsky.

Unsere Finanzen stehen gut. Wir sind durchaus in der Lage, den Krieg mit normalen Mitteln zu finanzieren. Das ist schon ein Riesenvorteil. Über die
35 Londoner Gegenregierung lacht der Führer nur.

Ich berichte über Rundfunk, Film und Theater. Ich gibt [!] mir Weisung, die Arbeit an all diesen Dingen weiter zu intensivieren. Das Volk hat sie gerade in dieser Zeit sehr nötig. Und außerdem muß es ja auch irgendwo sein Geld ausgeben können, wenn es sich sonst nicht viel dafür kaufen kann.

40 Kauf des Hotels Excelsior wird vom Führer auf meine Anregung hin verboten.

Nachmittags zu Hause Arbeit. Es herrscht draußen ein scheußlicher, regnerischer Oktobertag. Da arbeitet es sich in den vier Wänden umso besser.

45 Die englische Regierung ist sich noch nicht klar darüber, ob sie auf meinen so massiven Angriff gegen Churchill antworten soll. Sie will es mit einem dokumentarisch aufgemachten Dementi versuchen. Das wäre ja das Beste, was uns überhaupt passieren könnte, da sich dagegen am einfachsten und durchschlagendsten polemisieren läßt.

Abends Filmprüfungen. Aber nichts Rares dabei.

50 Ribbentrop redet in Danzig. Nochmals Genesis des Konfliktes. Positiv zu Rußland, Italien, Japan, Vereinststaaten. Scharf gegen England, weniger scharf gegen Frankreich. Dazu einige Enthüllungen über die diplomatischen Aktionen. Die Rede wird zweifellos großen Eindruck machen. Leider ist sie stilistisch wenig gut. Und Ribbentrop ist kein Rundfunksprecher.

55 Spät und müde ins Bett.

26. Oktober 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

26. Oktober 1939. (Do.)

Gestern: Ribbentrops Rede ist große Sensation. Allgemein als endgültiger Bruch aufgefaßt. Nun glaubt die Welt wirklich an den Krieg. Und das ist auch gut so. Damit ist die Atmosphäre gereinigt.

5 Der Fall "Athenia" erhält täglich neue Wendungen. Die englische Presse wehrt sich jetzt mit allen Kräften, aber Churchill gibt immer noch nicht Laut. Doch werden wir ihn schon dazu zwingen.

Großes Versagen der Feldpost. Eine falsche Organisation, die im ganzen Volke zu größten Unstimmigkeiten führt. Ich protestiere beim O.K.W.

10 Im Westen nur geringfügige Tätigkeit.

Mit Schmidt¹ Fragen der R.K.K. besprochen. Die regionale Gliederung, mit der Spitze bei den Landeskulturwaltern bleibt. Sonst werden wir einige Änderungen treffen. Die ganze Organisation muß wesentlich vereinfacht werden.

15 Demandowski² berichtet mir über Filmfragen. Er glaubt, daß er es nun schaffen wird. Ich zweifle noch sehr.

Das Exposé des englischen Lügenministeriums neu überarbeitet. Diese ganze Angelegenheit ist ungeheuer schwer. England hat große Schwierigkeiten in Indien. Und Daladier mit seinem Parlament, das nicht mehr so richtig mitziehen will und gegen seine Diktaturgelüste Sturm läuft.

20 Berndt ficht einen Mordskrach mit Glasmeier aus und umgekehrt.

Lange bei Magda in der Klinik. Wir tauschen viele Sorgen und Beschwerden aus. Das Leben ist jetzt manchmal so drückend, daß man alle Freude daran verliert. Mein einziger Trost ist die Arbeit.

25 Zu Hause finde ich einen ganzen Berg davon vor. Auslandspresse für Ribbentrop nicht besonders gut. Er hat nicht genug psychologisch gesprochen.

Wochenschau fertiggemacht. Bis auf Schluß gut geworden. Film mit Moser. Aber zu penetrant, um wirksam zu sein. Lange noch mit Hippler debattiert.

27. Oktober 1939

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

27. Oktober 1939. (Fr.)

Gestern: unsere Jerrybrief-Angelegenheit läuft wunderbar an. Das wird eine riesengroße Sensation. Wir werden das ausschlichten bis dorthinaus.

5 Auch der Arbeitsplan des Lügenministeriums ist nun auf dem Wege nach Amerika. Von dort aus wird er dann publiziert.

Schwierige Fragen der Neuorganisation der R.K.K. Ich muß dabei auf eine radikale Vereinfachung des ganzen Betriebs lossteuern. Das ist jetzt das Gebot der Stunde!

¹ Richtig: Schmidt-Leonhard.

² Richtig: Demandowsky.

10 Scharfe Angriffe gegen England nun neu in die Presse gegeben. Churchill wehrt sich nicht mehr. Ich treffe neue Vorsorgen für die Weitertreibung der Gelbkreuz-Angelegenheit. Auch fassen wir nun Frankreich etwas härter an. Man kann da nicht ewig leisetreten. Daladier hat zunehmende Schwierigkeiten mit seinem Parlament. Die breiten wir zwar aus, aber man darf nicht all-

15 Im Westen abgesehen von kleinen Geplänkeln absolute Ruhe.

Im Protektorat rüstet man nach geheimer Parole zum Nationalfeiertag am 28. Oktober. Ich rate Neurath, einfach zu erklären, daß wir nichts dagegen einzuwenden haben. Wir haben in Prag einige psychologische Fehler gemacht. Sepp Dietrich erzählt mir davon. Wir wechseln zuviel in den Metho-

20 den. Und vor allem die Stehkragenbeamten schikanieren manchmal, wo es gänzlich überflüssig ist. Das nutzen die Tschechen natürlich mit allen Mitteln aus.

Mit Wedel und Wentscher Neuorganisation der Prop. Kompanien festgelegt. Wir lockern die etwas sterile Arbeitsweise etwas auf und hoffe [!] so, eine fruchtbarere Synthese zwischen militärischer Disziplin und schöpferischer

25 Entfaltungsmöglichkeit zu finden. Wedel ist da ganz vernünftig, aber Wentscher ist dumm und eitel.

Mit Melzer die Arbeit der Reichsfilmkammer besprochen. Dort läuft die Sache nun, nachdem Lenich¹ beseitigt ist.

30 Beim Führer. Kiewitz erzählt von seinen Erlebnissen als Parlamentär vor Warschau. Ein tolles Stück! Er hat da stundenlang mit verbundenen Augen gesessen, bis er gänzlich ohne Erfolg wieder zurückgeschickt wurde. Der Kommandant von Warschau weigerte sich, ihn zu empfangen. Polen hat das mit der Zerstörung von Warschau bezahlen müssen. Ein teurer Preis!

35 Mit Esser die Frage Reichspost besprochen. Ohnesorge hat sich über mich beschwert. Aber ich habe garnichts gegen ihn, er muß nun mehr für den Ausbau des Rundfunks sorgen. Esser beschwert sich bitter über Ribbentrop.

Hauptmann Engel war am Westwall. Dort herrscht wahre Friedensruhe. Unsere Soldaten liegen in den Bunkern, und die einzige Erholung und Freude

40 ist der Rundfunk. Damit verbinden Heimat und Front [!].

Der Führer bereitet den Krieg vor. Er ist sehr ernst und voll von Arbeit und Sorge.

Die Russen weisen in einer äußerst scharfen Note die englische Blockade zurück. Das reißt den Engländern die Maske herunter. Die Note kommt uns

45 sehr gelegen. Wir nutzen sie auch redlich aus. Eine russische Delegation ist zu Handelsverhandlungen in Berlin eingetroffen. In Moskau haben wir einen

¹ Richtig: Lehnich.

Vertrag über 1 Million to. Futtergetreide abgeschlossen. Das ist ein großer moralischer aber auch sachlicher Erfolg.

50 Chamberlain redet im Unterhaus. Nichts Neues als ein paar kleine Lügen und pharisäische Entrüstungen. Aber ohne Substanz und gänzlich faul und blöde.

Die Engländer werfen wieder Flugblätter ab. Die sind diesmal etwas schlauer als die bisherigen.

55 Abends habe ich die deutschen Dichter zu Hause, die von ihrer Reise durch Polen zurückgekehrt sind. Wir debattieren bis Mitternacht, es wird sehr interessant und anregend. Aber Dichter sind die alle meistens nicht, bestenfalls gute Schriftsteller. Aber man kann doch viel von ihnen hören. Sie haben Polen mit offenen Augen gesehen. Das Bild, das sie entwerfen, entspricht dem, das ich mir gemacht habe.

28. Oktober 1939

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

28. Oktober 1939. (Sa.)

Gestern: mit Greiner Neuorganisation der R.K.K. besprochen. Wir haben da noch viel Arbeit vor uns. Vereinfachung tut sehr not.

5 Mit dem A.A. kommen wir zu einem halbwegs erträglichen Verhältnis. Aber es ist sehr schwer, mit Ribbentrop zusammen zu arbeiten.

Unser Jerrybrief ist fertig. Ich warte nun nur noch auf den geeigneten Augenblick, um ihn herauszuschmettern.

10 Churchill wird immer aufs Neue von uns angegriffen. Er hat nichts mehr zu bestellen. Er redet sich jetzt damit heraus, daß unsere Propaganda in England nur Lachen erzeuge. Dagegen setze ich nun Presse und Rundfunk ein. Es wird ihm schon das Lachen vergehen.

In der Versorgung mit Schuhen und Leder wird es sehr knapp. Das Wirtschaftsministerium ist nicht ganz auf der Höhe. Wir machen Lärm dagegen.

15 Berndt ficht seinen Kampf mit Glasmeier aus. Aber wenn er auch sehr scharf wird, Unrecht hat er nicht ganz. Glasmeier ist ein unerträglicher Geselle.

Transportschwierigkeiten in Berlin Wir setzen alle verfügbaren Mittel dagegen an.

20 Kurz zu den Führern und Führerinnen von H.J. und B.d.M. gesprochen. Über Erziehung und politische Propaganda. Ein ausgesuchtes Menschenmaterial.

Zum Bogensee. Das Wohnhaus ist nun fertig und besonders schön geworden. Hier eine Woche oder auch nur 2 Tage ausruhen können. Es fehlen nur noch ein paar Kleinigkeiten. Wie gerne bliebe ich gleich da.

25 Nach Berlin zurück. Rußland attackiert England wegen der Blockade. London hat da einen schweren Stand.

Der Papst hat gesprochen. Die alte Leier. Dabei z. T. sehr aggressiv gegen uns, wenn auch versteckt. Fromme aber unverbindliche Worte an die Adresse Polens.

30 Darré schreibt mir einen ganz devoten Brief. Das ist der kleine Mann, der einmal droht und herumlärmt und dann wieder winselt und kriecht. Kein Kerl und kein Charakter!

Magda geht's gut. Sie ist ganz selig, daß Harald zurückgekommen ist. Er ist auf ein paar Tage in Urlaub, sieht gut aus und hat in Polen allerhand mitgemacht. Die Kinder sind nun schon zu Männern geworden.

35 Abends Filmprüfung: Probeaufnahmen zu unserem Judenfilm. Erschütternd! Dieser Film wird unser großer Clou. Neue Rohfassung des Polenfilms. Jetzt viel besser als beim ersten Mal. "Ein ganzer Kerl". Ein guter Film von Fritz Peter Buch.

So spät und so müde ins Bett.

29. Oktober 1939

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

29. Oktober 1939. (So.)

Gestern: ein scheußliches, regnerisches, graues Herbstwetter. Das macht ganz melancholisch. Aber umso besser läßt sich im Zimmer arbeiten.

5 Unsere Filmverluste infolge der politischen Umstellung sind enorm. An die 10 Millionen. Vor allem wegen Ausfalls der antibolschewistischen Filme. Hier muß das Finanzministerium eingreifen, da höhere Gewalt vorliegt.

Kerrl beschäftigt sich mit dem Verfassen religiöser Schriften. Auch ein Beruf für die Kriegszeit.

Amerika hat das Waffenembargo aufgehoben, aber eine Neutralitätsgesetzgebung dafür angenommen. Roosevelt hat sehr klug taktiert. England ist dabei zweifellos der Gewinner und triumphiert auch dementsprechend.

Ich ordne für die Presse zusammenfassendere Berichte über England und Frankreich an. Unsere heutige Polemik ist zu zersplittert.

Das A.A. wehrt sich in der Gelbkreuzangelegenheit gegen London. Aber etwas lendenlahm. Wir müssen da mehr Dampf dahintersetzen.

Der Jerrybrief ist nun fertig ausgearbeitet, mit A.A. und Neurath abgestimmt. Am Dienstag wird er gestartet.

Lange Debatte über Neugestaltung der R.K.K. Nicht zu sehr dezentralisieren, aber die politischen Belange unter allen Umständen wahren. Körner möchte sich mit den Kammerpräsidenten gerne selbständig machen. Aber ich verhindere das. Doch was sind das in dieser Zeit für Sorgen.

Beim Führer. Er gibt ein ziemlich vernichtendes Bild über die Ernährungslage in England. Lange Debatte über die in Polen erbeuteten Waffen. Sie sind, soweit sie von den Skoda-Werken stammen, außerordentlich gut und brauchbar. Die Skodawerke sind überhaupt sehr leistungsfähig. Die Tschechen haben eine natürliche technische Begabung. Fleiß und Genauigkeit - Voraussetzungen des technischen Erfolges. Bei uns ist Krupp solide, die kleineren Firmen dagegen natürlicherweise erfindungsreicher.

In Prag beim Nationalfeiertag kleinere Demonstrationen und Zusammenstöße. Auch mit der deutschen Polizei und Wehrmacht. Aber nicht von bedrohlichem Umfang.

Ich zeige beim Führer die Schächtaufnahmen aus Polen. Alle sind auf das Tiefste erschüttert.

Zusammenfassender Bericht über Seekriegsführung. England hat bisher 475 000 B.R.T. verloren. Zweifellos ein ganz anständiges Sümmchen.

Der belgische Ministerpräsident Spaak hält eine sehr anständige Rede über die Neutralität. Sonst ist die Presse in Belgien frech und arrogant. Aber vielleicht können wir das einmal gut gebrauchen.

Die "Neue Baseler Zeitung" wird auch unerträglich. Ich glaube, ich muß sie doch für den Inlandsvertrieb verbieten. Ich weise Böhmer¹ an, das Verbot sofort vorzubereiten.

Dr. Dietrich fängt einen kleinlichen Krach mit Fritsche² an. Um Nichtigkeiten und zwar wohl nur aus Neid, weil Fritsche² sich durch den Rundfunk einen Namen macht. Aber ich nehme ihn mit allen Kräften in Schutz, und er verdient das auch.

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Fritzsche.

Harald erzählt mir von seinen Erlebnissen in Polen. Er ist schon ein richtiger Mann und Soldat. Und hat sich mächtig herausgemacht.

In Prag kehrt am Abend wieder Ruhe ein.

Die Geschenke und Blumen zum Geburtstag laufen in Mengen ein. Aber
50 das macht mir in diesem Jahr nur wenig Spaß. Magda ist wieder zu Hause.
Wie uns das alle freut. Die Kinder kommen aus Schwanenwerder, Harald ist
mit seiner Freundin da, das ganze Haus ist voll Jubel und Trubel.

Ich bin darüber sehr glücklich.

2 Altparteigenossen kommen, um mir schon zum Geburtstag im Namen der
55 alten Garde zu gratulieren. Wir halten einen kleinen Parteiparläver.

Abends mit der ganzen Familie Film angeschaut: "Alarm auf Station 3."
Ein ganz guter Unterhaltungsfilm.

Lange noch mit der Familie erzählt. Haralds Freundin ist leider nicht sehr
60 imponierend. Auch Magda ist etwas traurig darüber. Noch bis in die tiefe Nacht
mit ihr parlavert.

Und heute ist nun mein Geburtstag. 42 Jahre. Wieviele mag ich noch haben?
Ich möchte es nicht wissen.

30. Oktober 1939

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

30. Oktober 1939. (Mo.)

Gestern: der Geburtstag beginnt mit reizenden Gratulationen der Kinder,
die ihre Gedichte aufsagen und ganz reizend sind. Magda schenkt mir eine
wunderbare Goldkassette mit den Bildern der Kinder. Und dann wird ein Film
5 von ihnen aufgeführt, der ein kleines Kunstwerk ist. Ich bin ganz glücklich.
Wie schön, daß es diesmal keine offiziellen Empfänge gibt. Mutter, Maria,
Axel, Hans und Oma kommen. Und dann ein netter, alberner Familienklatsch.

Wie schön so ein Sonntag mit den Kindern ist! Wir lesen, schreiben, malen
und erzählen.

10 Berge von Blumen, Telegrammen und Geschenken, die wohl mehr meinem
Amt als meiner Person gelten.

Die Demonstrationen in Prag hatten einen ziemlichen Umfang. Es wurde
scharf geschossen, ein Toter und eine Reihe von Schwerverletzten. Man hat
es da offenbar zu weit kommen lassen. Neurath baut nicht genug vor.

15 Nachmittags bin ich mit Magda beim Führer zum Tee eingeladen. Speer und Arents auch da. Der Führer ist sehr nett zu uns, aber man sieht ihm doch an, daß er mit schweren Sorgen beladen ist. Er legt uns die ganze Anlage des Polenfeldzugs nochmal dar unter Schilderung der besonders kritischen Situationen, die klar erweisen, daß die polnische Heeresführung gänzlich sinn- und
 20 kopflos vorgegangen ist. Der Führer will auch ein Versagen unserer Feldpost nicht wahrhaben. Er führt das auf die Notwendigkeiten der Geheimhaltung zurück. Wir besprechen noch im Einzelnen die Torheit der Engländer und die kindische Arroganz der französischen Heeresberichte. Man weiß auf der Gegenseite in keiner Weise, was wir eigentlich vorhaben und tappt vollkommen
 25 im Dunkeln.

Ein netter Nachmittag und Abend. Noch Plauderei mit Magda. Müde ins Bett.

31.Oktober 1939

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

31. Oktober 1939. (Di.)

Gestern: ich kann wegen des Nebels nicht nach Lodz fliegen. Aber auch in Berlin bleibt genug zu tun.

Wir haben nun Zeugenaussagen über Giftgaslieferungen der Engländer an
 5 die Polen. Bei nächstbester Gelegenheit gehen sie nun heraus. Beim Jerrybrief stimmt nun alles. Heute bringt ihn die Presse ganz groß.

Der englische Rundfunk bringt eine hundsgemeinde Sendung zu meinem Geburtstag. Das machen ausschließlich die aus Deutschland emigrierten Ju-
 10 den. Aber sie haben ja schon einmal diesen dummen Kampf gegen mich in Berlin verloren. Sie sollen's also ruhig nochmal von London aus versuchen. Die englische und französische Polemik wird von Tag zu Tag dümmere. Der "Daily Telegraph" bringt eine Meldung, daß wir durch Schwarzsender die Polen in ihrem Widerstand gegen uns ermuntert hätten, indem wir ihnen eng-
 15 lische Hilfe vorgaukelten. Das ist so blöde, daß eine Antwort darauf kaum möglich erscheint.

Die "Neue Baseler Zeitung" ist nun endgültig verboten. Sie war unerträglich geworden.

Die Vorgänge in Prag erfordern neue Maßnahmen von unserer Seite. Ich schlage vor, bei Streik der Straßenbahnbeamten die Straßenbahnen und bei
20 Streik der Kinobesucher die Kinos stillzulegen. So würden wir die rebellischen Elemente am ehesten kirre machen. Keine blutigen, aber lästige und peinliche Maßnahmen. Das zieht!

Umfangreiche Arbeiten für den Werberat. Funk möchte ihn mir gerne nehmen.

25 Mittags beim Führer. Wir besprechen die Lage. Die Russen gehen nun scharf gegen die englischen Blockadedrohungen vor. Leider die Italiener nicht in dem Umfange. Sie müßten etwas härter sein. Aber vielleicht wartet Mussolini nur auf seine Stunde. Im Übrigen weichen die Engländer immer zurück, wo sie auf Gewalt stoßen. Die Blockade gegen uns ist im Augenblick alles
30 andere als wirksam.

Unsere Verwaltung in Polen ist zu deutsch. Wir wollen da den Polen den Laden in Ordnung bringen nach dem Grundsatz, daß am deutschen Wesen die Welt genesen soll. Das ist ganz falsch. Richtig ist, die Polen mit sich selbst
35 fertig werden zu lassen und die Schwäche und die Korruption zu unterstützen. So regiert man am besten unterworfenen Völker. So wie die Engländer es in Indien machen. Viele kleine Gewalten schaffen und die gegeneinander ausspielen. So muß es auch im Protektorat angefaßt werden. Und niemals nachgiebig werden. Jedes Zurückweichen wird als Zeichen der Schwäche ausgelegt. Und zieht neue Forderungen nach sich. Hier gilt immer noch die ewige Weisheit des Macchiavelli¹.

Mit Dr. Dietrich Pressefragen besprochen. Wir landen demnächst wieder ein paar großartige Coups. Und dann wollen wir Fritzsche², Böhmer³, Brauweiler und Baade⁴ befördern. Sie haben es sich durch ihre Arbeit verdient.

45 Mit Magda ein paar Hausfragen erledigt. Die Kinder ziehen nun ganz nach Berlin. Darüber freue ich mich sehr. Es ist doch schön und gut, diese kleinen, lieben Wesen ständig um sich zu haben.

Nachmittags viel Arbeit. Vor allem an der Presse. Wir gehen jetzt wieder mächtig heran. Die Engländer haben nichts zu lachen. Wir haben's mit ihnen nicht allzuschwer, da sie Fehler über Fehler machen.

50 Mit den Kindern einen netten Märchenfilm gesehen. Das ist eine Freude!

Wochenschau zusammengestellt. Dabei eine Reihe schwieriger psychologischer Fragen zu entscheiden.

¹ Richtig: Machiavelli.

² Richtig: Fritzsche.

³ Richtig: Bömer.

⁴ Richtig: Bade.

Filmprüfung: "Ich bin Papa", kein besonders guter Rühmannfilm. Aber für den Krieg eher zu gebrauchen. "Rheinische Brautfahrt", ein guter Volksfilm, für heute großartig geeignet.

Wir haben gute Unterhaltungskost nötig. Das Volk verlangt danach. Ein paar Stunden Schlaf. Gleich fliege ich nach Lodz.

2. November 1939

ZAS_Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

2. November 1939. (Do.)

Dienstag: früh Flugzeug weg. Gegen 1[1]^h in Lodz. Unterwegs eine Unmenge noch schnell erledigt. Unser Jerrybrief ist groß herausgekommen.

Lodz: Seyß-Inquart holt mich ab und gibt mir kurz Bericht. Tausend Fragen und Probleme. Lodz selbst ist eine scheußliche Stadt.

Unterredung mit Frank. Die Lage in Polen ist noch sehr schwierig. Wir kommen überein: polnisches Kulturleben vorläufig nicht fördern, da das Kulturleben eine Ausweichstelle des wieder beginnenden polnischen Nationalismus ist. Dagegen [mehr] Förderung des deutschen Kulturlebens für unsere Leute. Ich stelle dafür alle verfügbaren Mitteln [!] zur Verfügung.

Fahrt durch das Ghetto. Wir steigen aus und besichtigen alles eingehend. Es ist unbeschreiblich. Das sind keine Menschen mehr, das sind Tiere. Das ist deshalb auch keine humanitäre, sondern eine chirurgische Aufgabe. Man muß hier Schnitte tun, und zwar ganz radikale. Sonst geht Europa an der jüdischen Krankheit zugrunde.

Fahrt über polnische Straßen. Das ist schon Asien. Wir werden viel zu tun haben, um dieses Gebiet zu germanisieren.

Lange Aussprache mit meinen Leuten. Wir werden uns über die nun einzuschlagenden Wege klar. Radikal gegen die Polen und stärksten Schutz für das Deutschtum.

Abends bei Frank. Er schildert mir seine Schwierigkeiten. Vor allem mit der Wehrmacht, die keine völkische, sondern eine verwaschen bürgerliche Politik betreibt. Aber Frank wird sich schon durchsetzen.

Noch lange parlavert. Tausend Probleme angeschnitten. Man kommt hier nie zu Ende. Das Land ist von einer bedrückenden Trostlosigkeit.

Ich schlafe nur ein paar Stunden.

Mittwoch: Molotow hat gesprochen. Sehr stark für uns. Scharf gegen Roosevelt, Warnung an Finnland und an die Türkei. Wir können mit dieser Rede zufrieden sein. Aber eine Änderung der Lage hat sie nicht erbracht.

30 Fahrt nach Warschau. Über die Schlachtfelder, an vollkommen zerschossenen Dörfern und Städten vorbei. Ein Bild der Verwüstung.

Warschau: das ist die Hölle. Eine demolierte Stadt. Unsere Bomben und Granaten haben ganze Arbeit getan. Kein Haus ist unversehrt. Die Bevölkerung ist stumpf und schattenhaft. Wie Insekten schleichen die Menschen
35 durch die Straßen. Es ist widerlich und kaum zu beschreiben.

Auf der Zitadelle. Hier ist alles zerstört. Kein Stein mehr auf dem anderen. Hier hat der polnische Nationalismus seine Leidensjahre durchlebt. Wir müssen ihn vollkommen ausrotten, oder er wird sich eines Tages wieder erheben.

40 Im Palais Blanc kurze Mittagsrast. Ich bekomme Berichte über die Lage in der Stadt, die fast hoffnungslos ist. Das kann das polnische Volk seinen Scharfmachern danken.

Besuch im Schloß Belvedere. Hier hat Polens Marschall gelebt und gearbeitet. Sein Sterbezimmer und das Bett, in dem er starb. Man kann hier lernen, wessen man sich zu versehen hat, wenn man der polnischen Intelligenz freie
45 Entfaltungsmöglichkeit gibt.

Sonst aber ist dieser Schloßbesuch gänzlich sinnlos geworden.

Noch eine Fahrt durch die Stadt. Eine Stätte des Grauens.

Wir sind alle froh, als wir wieder abfliegen können. Um 2^h ab Warschau und gerade bei Eintritt der Dunkelheit wieder in Berlin.

50 Kurz Magda von meinen Erlebnissen erzählt. Sie ist ganz glücklich, daß ich wieder da bin. Und die Kinder freuen sich auch sehr.

Dann gleich an die Arbeit. Es ist viel aufgelaufen in diesen zwei Tagen.

Molotowrede ist das große Thema. Finnland will sich sperren und droht mit Verhandlungsabbruch. Aber das nützt ihm ja nichts. London reklamiert diese
55 Rede einfach für sich, trotz der scharfen Ausfälle gegen England. Aber das ist die typische britische Heuchelei. London veröffentlicht gerade ein Weißbuch über unsere K.Z., das großes Aufsehen erregt. Wir werden mit einem Weißbuch über die englische Kolonialpolitik antworten. Nie verteidigen, immer angreifen.

60 In Rom Ablösung der Wache: Alfieri und Starace zurückgetreten, an ihrer Stelle Pavolini und Muti. Sonst auch noch eine Reihe von Änderungen. Ist das nur ein Personen- oder auch ein Kurswechsel? In England und Frankreich wird das behauptet. Aber ich kann das nicht glauben. Wir werden ja sehen. Um Alfieri tut es mir leid. Er war so gut für uns zu gebrauchen.

65 Neue Wochenschau fertiggemacht. Großartig geworden. Auch dem Führer gefällt sie sehr gut. Dann neue Proben aus unserem Judenfilm, die auch sehr

wirksam sind. Dazu ein Propagandafilm der Ufa über den Luftschutz, der es auf die humoristische Tour versucht, und zwar mit großem Erfolg. Manuskript zum Polenfilm geprüft und wesentlich überholt und korrigiert.

70 Die Arbeit reißt nie ab und sie macht mir riesige Freude.

Abends noch mit Magda über Harald gesprochen. Er macht uns etwas Sorgen.

3. November 1939

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

3. November 1939. (Fr.)

Gestern: in der Politik und in den Kriegshandlungen Ruhe.

Das englische Weißbuch über unsere K.Z. erregt einiges Aufsehen. Ich werde dagegen 2 Weißbücher vorbereiten: eins über englische Kolonialgreuel und eins über englische Presselügen. Damit neutralisiere ich das zum großen Teil.

Die Rede Molotows findet immer noch eine sehr zwiespältige Beurteilung. Das rührt von den Engländern her, die sich nicht von der Illusion trennen können, daß Moskau zu ihnen gehört.

10 Italiens Wachewechsel ist vorläufig noch undurchsichtig. Aber ich glaube nicht, daß er gegen uns gerichtet ist.

Pressekonferenz: neue Aktionen gegen England vorbereitet. Jede kulturelle Einvernahme mit den Polen verboten. Die sollen sich selbst helfen, dann werden sie schon sehen, wie weit sie kommen.

15 Mit Hilgenfeld¹ die Finanzgebung der K.W.H.W. festgelegt. Wir haben gute Einnahmen und werden auch im Kriege auskommen. Die Hilfstätigkeit für Warschau wird ab 15. November eingestellt. Dann müssen die Polen sich auch hier selbst helfen. Eine Statistik über die bisherigen Ergebnisse des K.W.H.W. gestattet sehr interessante Einblicke in die augenblickliche Stimmung. Die ist ausgezeichnet.

20 Hinkel beklagt sich über v. Arent. Zwei Stänker! Ich halte mich draus.

Beim Führer. Ich gebe ihm Bericht über meine Polenreise, der ihn sehr interessiert. Vor allem meine Darlegung des Judenproblems findet seine volle

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

25 Zustimmung. Das Judentum ist ein Abfallprodukt. Mehr eine klinische, als soziale Angelegenheit. Englands Schützlinge! Das müssen wir in unserer Propaganda viel mehr herauskehren. Der Jerrybrief findet die vollste Zustimmung des Führers. Wir überlegen, ob wir nicht die Zionistischen Protokolle für unsere Propaganda in Frankreich hervorholen sollen.

30 Frage: sollen wir Bilder von den Zerstörungen von Warschau freigeben? Vorteile und Nachteile. Vorteil der der Chockwirkung [!]. Der Führer will die Bilder erst selbst sehen. Das Pilsudski-Museum läßt der Führer auf meinen Vorschlag schließen. Das könnte sonst ein Zentralpunkt polnischer Hoffnungen werden.

35 Bzgl. des Personenwechsels in Italien meint der Führer, evtl. wolle Mussolini nur Pavolini los sein, der nicht so bedingungslos zu ihm steht, und vielleicht Attolico, der sich in den kritischen Stunden als sehr schwach erwies, mit Alfieri auswechseln. Jedenfalls sieht er in alldem keine Gefahr. Starace war zu dumm und zu eitel.

40 Wir sprechen über die Umsiedlung der Südtiroler. Der Führer hat für sie - Burgund ausgedacht. Er teilt nämlich schon französische Provinzen auf. Er eilt in allen Maßnahmen der Entwicklung weit voraus. Wie übrigens jedes Genie. Frankreich hat durch seine Kriegserklärung den größten Fehler seiner Geschichte gemacht. Das wird sich schon zeigen.

45 Wir besprechen Personalien. Heß macht keine klugen Vorschläge für neue Gauleiter. Der kommende Senat soll etwa 60 Personen umfassen. Nicht nur Amts- sondern auch Verdienstträger. Nicht alle Gau- und erst recht nicht alle Reichsleiter. Ein Gremium alter, erprobter Nationalsozialisten. Fricks Vorschlag mit 300 Namen wird in Bausch und Bogen verworfen. Der Führer meint, er könnte froh sein, wenn er selbst hereinkäme.

50 Wir spazieren eine Stunde im Park auf und ab. Herbst. Die Bäume sind schon kahl. Alles wartet auf Handlungen. Wohl nicht mehr lange!

Zu Hause Arbeit. Manuskripte für Polen- und Judenfilm überprüft. Noch vieles zu ändern.

Mit Magda überlegt und etwas mit den Kindern geplaudert.

55 Rede für eine Sonntagmorgenstunde der H.J. diktiert.

Abends Propagandafilme geprüft. Z. T. nicht gut. Ich muß das nun energischer überwachen. Dagegen wird der Judenfilm sehr gut.

Chamberlain hat geredet. Der alte Quatsch. Nichts von Belang.

4. November 1939

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

4. November 1939. (Sa.)

Gestern: in Berlin Transportschwierigkeiten. Wir müssen zur Behebung einen Transportdiktator einsetzen.

5 Glasmeier stänkert wieder Berndt an. Mit langen Denkschriften. Ich nehme nun keine Denkschriften über 3 Seiten mehr entgegen.

Entartete Kunst hat uns viel Devisen eingebracht. Gehen in den Kriegstopf hinein und werden nach dem Kriege wieder für Kunstkäufe eingesetzt.

Auslandspresse besichtigt in meinem Auftrag die "innere Front". Mit großem Erfolg!

10 Ich beschleunige die Abfassung von 2 Weißbüchern gegen England. Die werden wir mit großem Aplomb herausbringen. Auch lasse ich die "Zionistischen Protokolle" für unsere Kriegszwecke gegen London und vor allem gegen Paris überarbeiten.

15 Hinkel berichtet mir über Organisationsschwierigkeiten. Über die Lage des Jüdischen Kulturbundes, den er betreut. Und über unsere Arisierungspolitik. Ich übertrage ihm kommissarisch die Schriftumsabteilung, da Schlecht der Sache nicht mehr Herr wird.

Im Westen noch immer Ruhe. Amerika hat das Waffenembargo aufgehoben. Die Todesfabrikanten haben nun freies Spiel. Und die amerikanische Presse wird wieder frecher. Da müssen wir jetzt Obacht geben.

Das O.K.W. arbeitet an einer Reorganisation der Feldpost. Mein ewiges Bohren hat nun also doch gefruchtet. Es wird auch höchste Zeit.

Zu Hause an meiner Jugendrede korrigiert.

25 Französische Wochenschau angeschaut. Filmisch gut, psychologisch schlecht.

"Kleine Nachtmusik", ein guter Tobisfilm mit herrlicher Musik.

"H.J. im Kriege", ein brauchbarer Propagandafilm.

Film gegen Geschlechtskrankheiten, psychologisch nicht gut. Muß neu besprochen werden.

30 Bis in die Nacht an diesen Filmen gearbeitet.

Und dann müde etwas Schlaf gesucht.

5. November 1939

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

5. November 1939. (So.)

Gestern: wir wollen jetzt mit erhöhter Propaganda gegen Frankreich einsetzen. Es fehlen nur noch die Flugzeuge.

Ich kritisiere die letzten Propagandafilme: sie sind mir zu lehrhaft. Der erhobene Zeigefinger ist vom Übel.

Alfieri schickt mir ein sehr wehmütiges Abschiedstelegramm. Ich antworte ihm ganz besonders freundlich.

Amerika hat nun endgültig das Waffenembargo aufgehoben. Nun geht der Handel mit dem Tod los. Alles im Zeichen der Menschlichkeit und Zivilisation.

10 Holland wird etwas frech. Ich lasse ihm eins über die Schnauze ziehen. Man darf da nicht fackeln, sonst wird aus einer Ungezogenheit ein Zustand.

Moskau droht unentwegt gegen Finnland. Aber die Finnen bleiben vorläufig noch hartleibig.

In der Politik und auf den Kriegsschauplätzen sonst nichts Neues.

15 Ich fahre mit Magda zum Waldhof am Bogensee. Jetzt ist das Wohnhaus fertig und ganz großartig geworden. Wir richten die Zimmer behaglich ein. Es ist so still und so gemütlich hier draußen. Hier möchte ich bleiben. Aber leider muß ich bald wieder nach Berlin zurück.

20 Dr. Dietrich stänkert etwas herum. Er möchte gerne Presseminister werden. Ein Flachkopf ohne Phantasie und ohne Verstand. Ich werde schon mit ihm fertig werden. Auch gegen Amann und Rienhardt intrigiert er unentwegt. Aber er kommt doch zu keinem Ziel. Leider versagt auch, wie vorauszusehen war, sein Adlatus du Prel in Polen. Er hat nur kleine Leute.

25 Abends noch lange gearbeitet. Eine schwere und mühevollen Woche ist zu Ende.

6. November 1939

*ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.*

6. November 1939. (Mo.)

Gestern: früh heraus. Mit Schirach zum Ufapalast. Filmfeierstunde der H.J. im ganzen Reich. Ich spreche kurz. Der Tobisfilm "D III 88" erringt bei der Jugend einen stürmischen Erfolg. Man muß diese Filme hin und wieder im Publikum sehen, da man sonst in seinem Urteil zu einseitig wird. Diese Filmstunden werden nun für die H.J. zur politischen Ausrichtung monatlich zweimal veranstaltet.

Ein grauer, regnerischer Sonntag.

In der Politik herrscht absolute Ruhe. Aber das ist wahrscheinlich die Ruhe vor dem Sturm. Man findet nicht einmal mehr sonderliches Material zur Polemik.

Ich studiere das neue Manuskript zu meinem Pressefilm, an dem jetzt in der Hauptsache Möller arbeitet. Jetzt scheint es gut zu werden.

Nachmittags etwas Lektüre. Filme geprüft. Ein H.J. Film, der noch einiger Korrekturen bedarf und ein historischer Film "Kinder wie die Zeit vergeht", der ganz umgearbeitet werden muß.

Bouhlers sind zu Besuch. Wir machen einen langen Parla-ver.

Ich bin so müde. Und nun beginnt wieder eine lange Woche.

7. November 1939

*ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.*

7. November 1939. (Di.)

Gestern: Londoner Presse lügt weiter. In Paris etwas weniger. England und Frankreich haben bedeutende innere Schwierigkeiten.

Wir gehen jetzt auch schärfer gegen USA vor. Holland wird auch nicht mehr geschont. Es gibt ein pflaumenweiches Orangebuch gegen Englands Piratenpolitik heraus.

Ich dämme die Einfuhr ausländischer, vor allem amerikanischer Filme etwas ein. Das Publikum will sie nicht mehr sehen. Im Rundfunk schränke ich die Tätigkeit der Nebensender weiter ein. Wir müssen zum 5. Senderprogramm kommen. Heute verschleißten wir zuviel Material und Menschen. Ohnesorge schreibt mir einen bösen Brief über meine Beschwerde bzgl. des Versagens der Post auf dem Rundfunkgebiet. Aber ich bleibe ihm die Antwort nicht schuldig.

Denkschrift Bürckels über die Evakuierung. Da hat noch lange nicht alles geklappt. Besonders bei Bürckel nicht. Er hat auch zuviele Ämter. Geistesranke sind allein in einem Transport in Marsch gesetzt worden, wurden empfangen und haben die Blumen, die man ihnen überreichte, aufgegessen und ihren Quartiergebern in die Hände gebissen. Das ist nicht freundlich!

Ich bin weiterhin bestrebt, die Zahl der in Deutschland produzierten Filme bis an die 100 herunterzusetzen. Aber es gelingt mir nicht ganz.

Mit Darré ausgesprochen. Er nimmt seinen beleidigenden Brief mit Bedauern zurück. Ich lege ihm den Fall Dreßler¹ dar. Göring hat sich da auch ganz auf meine Seite gestellt. Im Übrigen hat Darré viele Sorgen. Vor allem fehlt es an Transportmitteln.

Beim Führer. Er ist der Meinung, daß England einen k. o. Hieb bekommen muß. Das stimmt auch. Englands Macht ist vielfach nur noch ein Mythos, keine Realität mehr. Umsomehr muß der zerschlagen werden. Eher gibt es in der Welt keine Ruhe. Wenn die Militärs sagen, wir sind nicht fertig, eine Armee wird nie fertigsein. Darum handelt es sich auch garnicht. Es kommt darauf an, ob wir fertiger sind als die anderen. Und das steht wohl fest. Der Führer rühmt Güte und Brauchbarkeit der von uns erbeuteten Waffen. Damit können wir viel anfangen. Der Schlag gegen die Westmächte wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Vielleicht gelingt es dem Führer eher als wir alle denken, den Westfälischen Frieden zu annullieren. Damit wäre dann sein geschichtliches Leben gekrönt. Dafür aber heißt es arbeiten und kämpfen. An uns soll es nicht fehlen.

Schwere Sorgen mit der Finanzierung von Lanke. Das ist ein Kreuz.

Aussprache mit Ley. Er war im Westen und Osten. Die Stimmung ist überall gut. Alles wartet auf die Lösung und Entscheidung. Wir stellen uns gemeinsam unsere großen Kriegsziele vor. Man darf garnicht daran denken.

Meine Rede vor der H.J. wird stark in der Presse herausgestellt und von London und Paris heftig beföhdet.

Mit du Prel über die Pressepolitik im Generalgouvernement beraten. Die Zeitung erscheint nun in Krakau mit Kopfblatt für Warschau.

¹ Richtig: Dressler-Andress.

45 Zu Hause eine Unmenge noch aufzuarbeiten. Mit Hippler Filmfragen: wir einigen uns auf 100 deutsche Filme pro Jahr. Weniger, aber bessere Qualität. Damit machen wir dem reinen Filmindustriebetrieb ein Ende.

Neue Wochenschau: es fehlt an Material. Aber sonst gut.

50 Italienischer Film: "Luciano Serra pilota". Gut gemachter nationaler Film aus dem Abessinienkrieg. Aber künstlerisch nicht gut. Etwas wenig Schlaf!

8. November 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

8. November 1939. (Mi.)

Gestern: wir gehen jetzt in der Presse etwas schärfer gegen die schlappe Neutralitätspolitik Belgiens und vor allem Hollands England gegenüber vor. Der Anlauf ist etwas schwer. Aber wir kriegen das schon hin. Es wird sicherlich großes Aufsehen erregen. Die B.Z. macht zweimal einen schweren politischen Fehler. Chefredakteur zurückgezogen.

10 Ich lasse unsere Polemik gegen Frankreich und England etwas realistischer aufziehen. Das deutsche Volk soll nicht glauben, daß sie niederzuringen ein Kinderspiel sei. Wir dürfen nicht defaitistische, aber auch nicht illusionistische Aufklärung betreiben. Dabei bin ich davon überzeugt, daß Englands Lage und Macht heute schwächer ist denn je. Im ganzen Lande gehen die tollsten Gerüchte um, was nun geschehen wird. Ich kann im Augenblick noch nichts Besonderes dagegen tun.

15 Molotow hat vor dem Kominternkongreß gesprochen. Scharfe Anklage gegen die kapitalistischen Staaten. Auch freundliche Worte zu uns hin. Sonst keine Anhaltspunkte.

Im Westen immer noch Ruhe. Die Fronten lockern sich wieder zu einer gewissen Sorglosigkeit auf. Aber das wird nur von kurzer Dauer sein.

20 Die Organisation unseres Ministeriums für das Generalgouvernement festgelegt. Analog der des Ministeriums selbst. Gründung der "Deutschen Ostlandszeitung".

25 Köhn berichtet ausführlich über die Arbeit seiner Abteilung. Unsere Auslandspropaganda ist sehr umfangreich und auch sehr gut und geschickt. Vor allem unsere Rundfunksendungen tragen viel zur Zermürbung der gegnerischen Front bei.

Winkelkemper und eine Reihe anderer Journalisten überreichen mir schöne Geschenke, die sie für mich aus Japan mitgebracht haben.

Der S.D. Stimmungsbericht wird immer unzuverlässiger. Er setzt sich in der Hauptsache aus vagen Angaben von Mittelsmännern, meistens anonymen
30 zusammen, die garnicht mehr zu kontrollieren sind.

Neue Organisation für den Rundfunk festgelegt. Ich will noch einmal versuchen, Berndt und Glasmeier zusammenzubringen.

Schweineerei in Warschau bei unserer Außenstelle. Ich greife scharf durch.

Beim Führer: Londons Lage ziemlich desolat. Im Haag König der Belgier.
35 Faule Sprüche. Wir schlagen mit der Presse zu.

Der Wachewechsel in Rom scheint sich nun doch in unserem Sinne auszuweiten. Mussolini regt sich wieder etwas.

Frick berichtet über die Judenfrage in Polen. Er ist für etwas sanftere Methoden. Ich protestiere dagegen. Ley ebenfalls. Allerdings bin ich auch nicht
40 sehr dafür zu haben, daß Lodz eine deutsche Stadt werden soll. Das ist ja nur ein Dreckhaufen, in dem fast ausschließlich Ausschuß aus Polen und Juden wohnt.

Zu Hause Tee mit den Ärzten und Rote Kreuzschwestern aus Magdas Lazarett. Ich höre viel aus der Stimmung des Volkes.

45 Und dann wieder mit Hochdruck an die Arbeit. Die reißt nie ab und macht auf die Dauer auch etwas müde und mürbe.

Abends neue Judenaufnahmen geprüft, die wieder gut geraten sind. Danach einen Bergfilm, der aber auch ganz danebengeraten ist.

Der König von Belgien und die Königin von Holland richten an die Oberhäupter der kriegführenden Mächte einen offenen Friedensappell. Aber dazu
50 ist es jetzt zu spät. Was vor einigen Wochen noch die Friedensaktion hätte ins Rollen bringen können, das ist heute schon fast ein Hohn.

Lange noch mit Magda parlavert. Alte Geschichten erzählt, von denen einige alles andere als erfreulich sind.

55 Wenig Schlaf. Heute fliege ich nach München.

9. November 1939

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

9. November 1939. (Do.)

Gestern: ein schöner Herbsttag. Alles wartet mit Spannung auf die bevorstehenden Entschlüsse des Führers. Mittlerweile gerät die politische Lage wieder etwas in Fluß. Der Friedensappell der Souveräne von Holland und
 5 Belgien wird in Paris und London höhnisch abgelehnt. Damit erspart man uns eine Ablehnung. Die deutsche Presse nimmt von dem Appell nur kurz Notiz, und zwar ohne jeden Kommentar. In Holland und Belgien wächst die Nervosität. Wir dementieren nichts mehr von all den umherschwirrenden Gerüchten. Das ist auch eine Taktik, und zwar eine ganz infame.

10 Die Komintern wendet sich in einem etwas impertinenten Aufruf an die proletarischen Massen gegen die "kriegführende Bourgeoisie". Immer noch der alte Ton. Es wird einem manchmal doch etwas unheimlich bei dem Zusammengehen mit Moskau. Das "Giornale d'Italia" geht ganz scharf gegen Moskau vor. Mit einem schielenden Blick auf uns. Die ganze italienische Presse haut
 15 in dieselbe Kerbe. Das kann nur auf höhere Weisung geschehen sein. Man durchschaut manchmal Mussolini nicht ganz. Alfieri ist zum Botschafter beim ["Quirinal" durchgestrichen] Vatikan ernannt worden. Also doch kaltgestellt.

Ich treibe aus der Presse den Illusionismus bzgl. England heraus. Kein Defaitismus, aber auch keine Luftschlösser. Bzgl. Belgien und Holland stärkste
 20 Reserve.

Wir bereiten die Öffentlichkeit auf die bald kommende Textilkarte vor und sorgen dafür, daß nun nicht etwa ein Sturm auf die Textilwaren einsetzt und gleich alle Lager leergekauft werden.

25 Flug nach München. Unterwegs Manuskript zu dem Film "Jud Süß" gelesen. Von E. W. Möller ausgezeichnet geworden. Der erste wirklich antisemitische Film.

Fischer legt mir im Flugzeug eine Reihe von gute (!) Propagandaplänen vor.

München. Auf dem neuen Flugplatz in Riem gelandet. Der ist sehr schön und großzügig angelegt.

30 Nippold berichtet. Stimmung überall zufriedenstellend. Kleine Reibungen, aber fast nur in Fragen der Lebensmittelversorgung. Die Propaganda nach innen wird überall besonders gelobt.

Abends im Bürgerbräukeller. Die alten Kameraden! Viele fehlen, viele sind im feldgrauen Rock erschienen. Der Führer wird mit unvorstellbarem Jubel

35 empfangen. Er hält in seiner Rede eine schneidende Abrechnung mit England. Schärfste Angriffe gegen die britische Raubpolitik. Wir kapitulieren nie. Vorbereitet auf 5 Jahre Krieg. Und England wird unsere Waffen kennenlernen.

Tolle Begeisterung durchtobt den Saal. Diese Rede wird eine Weltsensation werden.

40 Gleich nach der Rede mit dem Führer nach Berlin zurückgefahren.

In seinem Salon ge[s]essen und geplaudert. Wir sprechen alle möglichen Probleme durch. Vor allem auch den Mangel an Umsicht und Initiative im Rust-Ministerium. Der Führer ist auch sehr ungehalten darüber. Aber er kann im Augenblick noch nichts daran ändern. Die Auseinandersetzung mit der
45 Klerisei will er sich für nach dem Krieg aufsparen. Und das ist auch ganz richtig so! Die allgemeine Lage sieht der Führer sehr optimistisch an. England muß in die Knie gezwungen werden.

In Nürnberg kommt eine Hiobsbotschaft: ich muß dem Führer ein Telegramm überreichen, nach dem kurz nach seinem Verlassen des Bürgerbräus
50 dort eine Explosion stattfand. 8 Tote und 60 Verletzte. Das ganze Gewölbe heruntergestürzt. Das ist ungeheuerlich. Der Führer hält die Nachricht zuerst für eine Mystifikation, aber ich frage in Berlin nach, alles stimmt. Man hatte schon zweimal versucht, den Zug anzuhalten, aber ohne Erfolg. Der Umfang des Schadens ist riesengroß. Ein Attentat, zweifellos in London erdacht und
55 wahrscheinlich von bayerischen Legitimisten durchgeführt. Der Führer diktiert ein Communiqué, das ich gleich schon in Nürnberg herausgebe. Wir überlegen ausgiebig wahrscheinliche Täterschaft, Folgen und evtl. Maßnahmen. Wir halten das Volk vorläufig noch zurück, bis wir wenigstens wissen, aus welcher Richtung der Anschlag kommt. Der Führer und wir alle sind wie
60 durch ein Wunder dem Tode entronnen. Wäre die Kundgebung wie alle Jahre vorher programmgemäß durchgeführt worden, dann lebten wir alle nicht mehr. Der Führer hat im Gegensatz zu früher eine halbe Stunde früher angefangen und zeitiger geschlossen. Er steht doch unter dem Schutz des Allmächtigen. Er wird erst sterben, wenn seine Mission erfüllt ist.

65 Die Polizei in München hat offenbar versagt. Man hat es an der nötigen Vorsorge fehlen lassen. Das wird wohl nicht ohne Folgen bleiben. Von jeder Station telephonieren wir nun mit München. Aber das Bild ändert sich in der Nacht nicht mehr. Fassen wir die Übeltäter, dann gibt es ein Strafgericht, das der Größe des Verbrechens entspricht.

70 Wir wachen die ganze Nacht durch.

Ich setze schon den ganzen Nachrichtenapparat in Bewegung.

Diesmal soll es nicht sang- und klanglos vorübergehen.

Eine Stunde Schlaf. Dann gleich wieder auf dem Posten.

10. November 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

10. November 1939. (Fr.)

Gestern: Ankunft Berlin. Göring und Lammers erwarten den Führerzug am Bahnhof. Der Führer ist ganz fest und aufrecht.

5 Man hat einige Spuren gefunden. Aber sie deuten noch nach keiner bestimmten Richtung. Ohne Mithilfe des Personals des Bürgerbräus hat das nicht vorbereitet werden können. Auf die Ergreifung der Täter wird eine Belohnung von 600 000 Mk ausgesetzt.

10 Gleich zur Pressekonferenz. Ich gebe Tatbestand und genaue Richtlinien der Behandlung dieses Falles. Die Darstellung des Attentats in Paris und London ist hundsgemein. Man versucht uns nach alter Übung die Schuld selbst zuzuschieben. Aber dagegen setze ich nun mit Macht die ganze deutsche Presse ein. Das Volk will auf den Wilhelmsplatz; aber auf Wunsch des Führers drossle ich das ab. Grau und fahl ist der Novembertag.

15 An die Arbeit. Die Rede des Führer tritt in der Auslandspresse gänzlich hinter der Nachricht von dem Bombenattentat zurück.

20 Beim Führer. Wir sprechen noch einmal das ganze Attentat durch. Die Spuren der Täter haben sich etwas verdichtet. Aber sie sind noch nicht klar ersichtlich. Wir halten also noch zurück mit unserem Appell an das Volk. Die Täter müssen erst feststehen. Dann aber wird es losgehen. Die von Himmler angestellten Recherchen sind sehr umfangreich. Man müßte glauben, wir kriegen die Täter.

Auf Anordnung des Führers sage ich den Tag der nationalen Solidarität ab. Das ist in dieser Zeit zu gefährlich. Wir müssen unsere Kräfte erhalten und schonen, da wir sie in kritischen Stunden bittermötig haben.

25 Zu Hause viel Arbeit. Die Weltpresse schäumt und heult. Aber wir werden schon mit ihr fertig werden.

Chamberlain, der erkrankt ist, läßt durch Simon auf das holländisch-belgisch[e] Verhandlungsangebot antworten. Hinhaltend. Man müsse nochmal überlegen. Die überlegen solange, bis sie eins auf die Schnauze bekommen.

30 Abends Wochenschau fertiggemacht. Auf Anordnung des Führers müssen wir noch einen Schnitt daran vornehmen.

Noch lange mit Magda überlegt. Wir haben soviel Geldsorgen.

11. November 1939

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

11. November 1939. (Sa.)

Gestern: Bürgerbräu-Attentat noch immer große Weltsensation. London und Paris versuchen uns nach Muster Reichstagsbrand die Schuld zuzuschieben. Wir gehen energisch dagegen vor. Die Stimmung im Lande ist ausgezeichnet. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Einige kleine Hinweise sind erst zu verzeichnen.

Im Westen wieder vollkommene Ruhe. Aber Holland bebt vor Angst und Nervosität. Gleichfalls Belgien. Abenddämmerung [!] für die Neutralen.

Ich gebe der Presse genaue Richtlinien. Spreche über Propagandafilme und ihre Methode. Sie sind alle zu ungenau und zu kompliziert. Wir setzen beim Volk zuviel voraus und werden deshalb von ihm vielfach garnicht verstanden. Ich dränge deshalb in unserer ganzen Propaganda auf mehr Primitivität.

Wieder eine Reihe von Auslandszeitungen verboten. Sie verderben mir die ganze Stimmung. Auch wenn sie sich in ein deutschfreundliches Gewand hüllen.

Jetter berichtet über kleine Zwischenfälle mit Juden in Berlin. Aber ohne Bedeutung.

Eine Reihe von Berliner Pgn. haben in der Dunkelheit harmlose Passanten völlig grundlos verprügelt. Ich schicke sie in ein Konzentrationslager.

Mit v. Reichmeister die Übernahme der Filmdramaturgie besprochen. Er wird sie übernehmen und sich, hoffe ich, auch dafür eignen.

Gregory berichtet über Lage im Protektorat. Ein zäher Volkstumskampf. Ich empfehle eine klarere Behandlung, Strafen, die Unbequemlichkeiten für das ganze Volk mit sich bringen, damit es von der kleinen Clique der unentwegten Hetzer getrennt wird. Z. B. Stilllegung von Kinos und Straßenbahn, wenn die Tschechen kleine Versuche machen, diese zu bestreiken. Dann wird ihnen das Streiken bald vergehen.

Beim Führer: ich schildere die Verhältnisse im Protektorat. Er billigt meine Vorschläge. Ungarn erweist sich wieder mal als treulos und egoistisch. Es unterdrückt seine Minderheiten wie kein anderes Volk. Die ungarischen Magnaten sind eine wahre Landplage.

Die Neutralen haben Angst vor uns. Man muß sie etwas kürzer behandeln, damit sie das Reich respektieren lernen.

Rußlands Armee ist nicht viel wert. Schlecht geführt und noch schlechter ausgerüstet. Wir brauchen seine Waffenhilfe nicht. Nur gut, daß wir keinen

Zweifrontenkrieg führen brauchen. Das hatte England geplant. Aber die Tschechei hat uns ihre Waffen freiwillig abgeliefert und Polen haben wir sie genommen. Nun kommen uns die Westmächte allein vor die Klinge. Finnland jammert, daß wir ihm nicht helfen. Aber diese Randstaaten haben uns nie geholfen, im Völkerbund stimmten sie immer gegen uns und heute kuschen sie nur aus Angst.

Sepp Dietrich, der aus Prag kommt, bestätigt meine Ansichten über das Protektorat.

Mussolinis Telegramm an den Führer gelegentlich des Münchener Attentats ist sehr herzlich. Ebenso das des italienischen Königs.

Ich arbeite am Judenfilm. Der Text bedarf noch wesentlicher Korrekturen. Besprechung mit Hippler über den weiteren Aufbau des Filmes. Ich glaube, er wird sehr gut werden. Und dann endlich mal etwas Schlaf.

12. November 1939

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

12. November 1939. (So.)

Gestern: das Münchener Attentat beherrscht noch immer das Interesse der ganzen Welt. Greifbare Spuren sind noch nicht aufgedeckt. London und Paris schieben frech und dreist uns selbst die Schuld zu. Aber dagegen lasse ich gleich massiv polemisieren.

Die Opfer werden in München bestattet. Der Führer selbst nimmt an diesem Staatsakt teil.

Ich lasse alle Zeugnisse zusammenstellen, die die moralische Schuld der Kriegshetzer dartuen. Das ist nicht schwer, denn diese Zeugnisse zählen Legion.

Große Angst bei den Neutralen wegen eines deutschen Einmarsches. Ich lasse das ruhig weiterlaufen, ohne es zu dementieren. In Amerika nimmt die Pressehetze gegen uns ganz beträchtlich zu. Roosevelt wird doch am Ende dem Krieg zugetrieben. Die Juden arbeiten unermüdlich daran.

Dr. Dietrich putscht ununterbrochen gegen Fritsche¹. Er hat selbst kein Format und kann deshalb Leute von Format nicht neben sich dulden.

¹ Richtig: Fritzsche.

In Berlin einige unangenehme Exzesse von Parteigenossen. Ich greife scharf durch. Man darf so etwas erst garnicht aufkommen lassen.

Magdas Geburtstag. Die Kinder sagen schöne Gedichte auf, und es wird ein rührendes kleines Familienfest. Unsere zierlichen Dämchen werden immer
20 putziger. Helga aber ist schon fast eine richtige Dame.

Nachmittags Arbeit. Bei einem Kameradschaftsabend von Wehrmacht und Partei kurz gesprochen. Die Stimmung ist überall großartig.

Dann fahre ich mit Magda nach Lanke heraus. Eine kleine Geburtstagsfeier zu zweien. Und dann etwas von dem versäumten Schlaf nachgeholt.

13. November 1939

*ZAS-Originale: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten; H.a.B.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten.*

13. November 1939. (Mo.)

Gestern: ein schöner Tag im neuen Haus am Bogensee. Magdas Geburtstag gefeiert. Ganz allein. Draußen grauer Herbst. Etwas Lektüre und etwas Musik. Und die beiden Häuser besichtigt, hier und da noch etwas erneuert. Aber es
5 wird wunderbar. Wir freuen uns schon sehr darauf.

Meine Rede für die Presse korrigiert. Paris und London haben auf den belgisch-niederländischen Friedensappell wie erwartet negativ geantwortet. Sie entheben uns damit einer peinlichen Antwort. Also Krieg! Da heißt es Kräfte sammeln und Nerven bewahren.

10 Wir greifen London mächtig an wegen des Münchener Attentats. Die moralische Schuld liegt eindeutig bei ihnen.

Sonst nichts von Belang. Nur im Westen etwas Tätigkeit.

Abends spät nach Berlin zurück.

Heute fängt wieder eine arbeitsreiche Woche an.

14. November 1939

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten; Zeile 33 leichte Schäden.

14. November 1939. (Di.)

Gestern: schöne Herbsttage sind das nun. Sonne, Nebel und fallende Blätter. Wie herrlich ist die Welt und wie wenig verdient im Allgemeinen der Mensch diese herrliche Welt.

5 In London ist man unentwegt frech und pampig. Aber den edlen Lords werden die frechen Pampigkeiten schon vergehen. Wir nageln die moralische Schuld Englands an dem Münchener Attentat immer mehr fest. Wir haben dafür sehr überzeugendes Material.

10 Churchill hat geredet. Seemannslatein gesprochen. Nur Lügen und Verdrehungen, aber sehr geschickt. Ich lasse ihn in der deutschen Presse abkanzeln. Von der "Athenia" hat er kein Wort gesagt. Also ist er schuldig.

15 Die Angst der Neutralen wächst von Stunde zu Stunde. Vor allem in Holland und Belgien ist schon fast eine Panik festzustellen. Wir nehmen davon in unserer Presse keine Notiz. Sie sollen ruhig schmoren. Der Friedensappell von Belgien-Holland ist von London und noch stärker von Paris mit frechen Forderungen beantwortet worden. Darin wird sogar Österreich einbezogen. Also vollkommen mit Blindheit geschlagen. Vielleicht ist das ganz gut so. Wir haben damit umso freieren Rücken und unsere Antwort wird umso leichter. England muß herunter vom Pferd.

20 Ich gebe in der Pressekonferenz die Parole aus: scharf gegen England, auch die Franzosen nicht mehr besonders schonen, und im Übrigen die Polemik wieder verschärfen.

Ich lasse die Astrologie etwas beobachten. Da wird viel Unsinn geredet und gedruckt. Aber sonderbarerweise spricht das alles für uns.

25 Neue Beratungen über den Werberat. Ich trete ihn nicht an Funk ab, sondern Sorge dafür, daß er auf eine solide finanzielle Basis gestellt wird.

Schweres Eisenbahnglück in Schlesien mit fast 50 Toten. Solche Unglücke gibt es in letzter Zeit etwas viel. Sollte da auch Sabotage am Werk sein? Die Hintergründe des Münchner Attentats sind auch noch in keiner Weise aufgedeckt. Die bisher aufgedeckten Spuren sind ziemlich vage.

30 Mit Hippler neues Filmstatut festgelegt: im Jahr höchstens 104 Filme, Manuskripte einen Monat vor Drehbeginn zur Prüfung einreichen. Also eine Art von Vorzensur. Das ist besser als Nachzensur.

35 Dr. Draeger und Züchner berichten über ihre Reise nach Skandinavien. Dort herrscht ziemliche Verzweiflung. Und ein immer stärkeres Hinneigen

nach England. London ist ein richtiger Machtpopanz für die Völker. Man fühlt sich dort schon als englisches Kronland. Dagegen müssen wir viel mehr Propaganda machen. Vor allem auf kulturellem Gebiet. Ich gebe entsprechende Anweisungen. Für uns ist nur Bengt Berg und Sven Hedin. Aber auch diese mit Einschränkung. Hedin fürchtet unser Zusammengehen mit Moskau.

Mit Leichtenstern Filmfragen. In der Ufa ist noch vieles zu reformieren. Aber wir sind mächtig an der Arbeit. Vielleicht gelingt es, d'Alquén als Chef-dramaturg zu gewinnen. Das wäre sehr gut.

Beim Führer. Er stellt nochmal den katastrophalen Zustand der russischen Armee fest. Sie ist kämpferisch kaum zu gebrauchen. Daher wohl auch die Hartnäckigkeit der Finnen. Wahrscheinlich erlaubt auch wohl das Intelligenzniveau des Durchschnittsrussen keine moderne Bewaffnung. In Rußland ist wie überall anderswo der Zentralismus als Vater der Bürokratie Feind jeder persönlichen Entwicklung. Es gibt dort keine Privatinitiative mehr. Man gab den Bauern Land, die haben daraufhin nur gefaulenzt. Dann mußte man den brachliegenden Acker wieder in einer Art von Staatsdomänen zusammenfassen. Ähnlich ging es bei der Industrie. Dieses Übel wirkt sich im ganzen Lande aus und macht es unfähig, seine Kräfte richtig auszuwerten. Wir haben uns nette Bundesgenossen ausgesucht.

Bei uns hat einzig die Eisenbahn als staatssozialistisches Institut funktioniert. Aber nur, weil es noch starke privatkapitalistische Rudimente behalten hat. Die möchten unsere Verwaltungsjuristen auch noch beseitigen. Die Juristifizierung eines Instituts ist sein Tod. Das ist nun nicht zu vermeiden. Der Führer läßt sich in den schärfsten Worten gegen die Juristen aus. Ich kann da noch mit einigen Beispielen aufwarten. Aber es wird doch allmählich besser, und damit bekommt der Staatsapparat wieder mehr Elastizität.

Heß erzählt mir von dem Münchner Attentat. Er war gleich danach im Bürgerbräu. Von uns allen wäre keiner mehr lebendig herausgekommen. Er vermutet die Täter bereits im Ausland.

Zu Hause viel Arbeit. Meine Rede von Samstag wird in der in- und ausländischen Presse stark beachtet.

Ich studiere Manuskripte für Propagandafilme, Stimmungsberichte aus Frankreich und England, die sehr viel Zeit wegnehmen u. ä.

Bücher über und gegen Juristen mit großer Befriedigung durchgeblättert.

Filmprüfung: die neue Wochenschau, die gut ist, aber noch stark umgearbeitet werden muß. Dazu ein paar putzige kleine Märchenfilme für unsere Kinder, die sich mächtig darüber freuen.

Dann noch lange Filmprobleme besprochen.

15. November 1939

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

15. November 1939. (Mi.)

Gestern: Riesenkrach mit Amann, der sich richtiggehend in meinem Dienstzimmer austobt wegen ein paar dummer Kleinigkeiten. Er ist dann ganz unberechenbar. In einigem hat er garnicht Unrecht. Vor allem, wenn ihm
5 kleine Beamte oder Referenten des Ministeriums glauben Vorschriften machen zu können. Ich habe lange zu tun, ihn wieder in Façon zu bringen. Man hat sein Kreuz mit diesen wilden Männern.

Verstärkter Propagandakampf gegen England. Das Weißbuch über die englische Lügenpropaganda ist fertig und sehr gut geworden. Fritzsche¹ soll sich
10 etwas mehr um diese Sachen bekümmern. Er spielt auch etwas zuviel Beamter.

Eine Liste von zu reklamierenden Künstlern aufgestellt. Die besten Kräfte müssen erhalten bleiben. Das ist eine sehr schwierige Frage.

Mit Mutschmann einen kleinen Krach bzgl. des Leipziger Thomanerchors beigelegt. Alle sind jetzt so nervös und übelnehmerisch. Das macht das lange,
15 aufreizende Warten auf eine Entscheidung.

Mittags beim Führer. Bouhler wird nun mit Hinkel in den Schriftumsfragen einig. Was diese ewigen Kompetenzkonflikte an Nerven kosten!

In London tagt ein Prozeß Rothermere gegen Prinzessin Hohenlohe² um eine Rente, die diese "Dame" von dem Lord verlangt. Dort werden allerhand Peinlichkeiten ausgewalzt. Z. T. auch über Wiedemann. Aber trotzdem glaube ich
20 nicht, daß die Hohenlohe² eine Spionin gewesen ist. Sie ist manchmal doch für uns eingetreten.

Der Führer erzählt von dem Münchener Attentat. Die gefundenen Spuren haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Wahrscheinlich sind die Täter
25 auch längst im Ausland.

Mit dem Führer die neue Wochenschau geprüft, die nur kleine Veränderungen erfährt. Sonst findet der Führer heute kaum Zeit, sich um die Künste zu bekümmern. Die Sorge und die Verantwortung nehmen seine ganze Zeit und Kraft in Anspruch.

30 Nachmittags mit Rienhardt alle von Amann vorgebrachten Einzelheiten durchgesprochen. Sie entpuppen sich als wahre Lappalien. Viel Lärm um nichts!

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.

Lange mit Dr. Ley diskutiert. Er ist ein netter Kerl. Er erzählt mir viel von seinen Reisen ins Land. Die Stimmung ist unentwegt gut, nur etwas nervös wegen der langen Wartezeit.

Meldung aus London: britischer Zerstörer auf Mine gelaufen und gesunken. Wenigstens etwas in dieser Zeit!

Abends noch lange gearbeitet. Müller hat mit Fritzsche¹ gesprochen und ihm den Fall Amann klargemacht. Hoffentlich gibt es nun da etwas mehr Zusammenarbeit und Loyalität. Aber wer weiß!

Abends spät todmüde ins Bett. Das war wieder mal ein Tag!

16. November 1939

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

16. November 1939. (Do.)

Gestern: Berndt führt bittere Klage gegen Glasmeier. Glasmeier lebt auf zu großem Fuße.

Stimmungsbericht gut. Wut gegen England steigt. Himmler hat nun den ersten Attentäter von München gefunden. Ein Techniker aus Württemberg. Aber die Hintermänner fehlen noch. Darum veröffentlichen wir noch nichts.

Eine Reihe von Propagandaschriften studiert. Z. T. nicht gut, [mir] zu pathetisch. Aber das Weißbuch über die englischen Propagandalügen ist sehr gut geworden.

In London und Paris weitere Hetze. Die Alarmmache gegen die Niederlande und Belgien ist stark abgeflaut.

Verteidigungsrat: Angriff auf die Löhne vonseiten Ley abgewehrt. Frauenarbeit über 10 Stunden und nachts verboten. Urlaub für Arbeiter bleibt weiter bestehen. Zulagen für Sonntags- und Nachtarbeit werden wieder eingeführt. Wirksame Maßnahmen gegen die überhandnehmende Verwilderung der Jugend. Die Pfaffen, die sich immer dreister an die Wehrmacht heranschlingeln, werden zurückgewiesen. Evtl. wollen wir ihnen die Gelder kürzen. Die Polen in der Gefangenschaft werden wieder frech. Wir wollen sie etwas kürzer halten. Sonst noch eine Menge wirtschaftlicher und ernährungswirtschaftlicher Probleme.

¹ *Richtig: Fritzsche.*

Hinkel versucht, in den Wirrwarr im Schrifttum Ordnung hineinzubekommen. Da streiten Bouhler, Rosenberg und wer weiß noch wer.

Im Westen nichts Neues. Unsere U Boote haben beachtliche Erfolge gegen die britische Handelsschiffahrt. Sonst ist alles ruhig. Aber diese Ruhe hat etwas
25 Heimtückisches an sich. Sie zehrt an den Nerven der Völker, und das ist auch vom Übel.

Zu Hause eine Unmenge von Arbeit. Gegen Abend fangen meine Augen vom vielen Lesen an zu flimmern.

Magda ist mit den Kindern zum Lazarett.

30 Abends Filmarbeit. "Polenfeldzug". Jetzt gut und flüssig geworden mit sehr wirksamen und schlagenden Tricks. So kann man ihn nun fertig machen.

Die neue Woche: auch wieder ein Meisterstück.

"Gewehr über". Ein schlechter Wehrmachts-Propagandafilm. Nahe bei einem Verbot. Lange mich mit Hippler und Reichmeister, der jetzt Deman-
35 dowskis¹ Nachfolgeschafft angetreten hat, Filmprobleme besprochen.

In Prag wieder Demonstrationen. Ich gebe Gregory einige Anregungen für Neurath. Mit denen könnte er der Sache spielend Herr werden.

17. November 1939

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten.

17. November 1939. (Fr.)

Gestern; in der Politik und an den Fronten Ruhe. Das heißt Ruhe vor dem Sturm.

Die Stimmung ist gut. Aber doch sehr abwartend und auch etwas nervös.
5 Die Londoner Presse ist wie immer denkbar gemein. Der "Daily Sketch" bringt eine Karikatur über den Führer, Göring und mich, die alle bisher dagewesenen Gemeinheiten weit in den Schatten stellt. Aber die Bezahlung wird ja nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.

Die Hintergründe des Münchener Attentats liegen nun ziemlich klar: der
10 eigentliche Attentäter ist eine Kreatur von Otto Straßer. Der war während der entscheidenden Tage in der Schweiz. Nach dem Attentat ist er gleich nach

¹ Richtig: Demandowsky.

England, also offenbar zu seinen Brot- und Auftraggebern abgekratzt. Das Werk des Secret service. Wir halten alles noch geheim, um die Hintermänner nicht argwöhnisch zu machen.

15 Wir arbeiten jetzt wieder mehr mit Flugblättern gegen Frankreich. Damit ist im Augenblick noch sehr viel zu machen.

Ich lasse einen amerikanischen Journalisten ausweisen, der unverschämte Lügen aus Berlin in die Welt gekabelt hat. Da muß man kurzen Prozeß machen.

20 Mit Ley eine Jahresveranstaltung für R.K.K. und K.d.F. vorbereitet. Ley ist ganz Feuer und Flamme. Er hat länger mit dem Führer gesprochen.

Wentscher berichtet von seiner Inspektion der Prop. Kompanien. Die größte Kalamität ist der Führermangel. Wir vervollkommen die Sache auf technischem Gebiet. Unser Hauptkontingent steht mit dem Groß [!] der Truppen an 25 der belgisch-holländischen Grenze. Dort wird es auch am ehesten gebraucht.

Hinkel berichtet über seine Arbeiten in der Schrifttumsabteilung. Er hat dort etwas Ordnung geschaffen und kommt nun auch mit Rosenberg und Bouhler ins Reine. Schlecht hat seinem Namen Ehre gemacht und auf der ganzen Linie versagt. Und jetzt will der Unglücksrabe auch noch nach Polen.

30 Beim Führer. Neurath und Frank berichten über die Lage im Protektorat. Die Demonstrationen waren nicht von großem Belang, aber immerhin, principiis obsta. Wir überlegen hin und her. Geht man allzusehr vor, dann besteht die Gefahr, daß Hacha mit seiner Regierung zurücktritt. Das können wir natürlich im Augenblick nur schlecht gebrauchen. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht. Aber die kann natürlich eher dasein, als man denkt. In der Hauptsache werden die Tschechen von ausländischen Sendern aufgehetzt. Man müßte ihnen evtl. die Rundfunkapparate wegnehmen. Und sonstige Schikanen anwenden, die das Volk treffen und es damit gegen die Hetzer aufbringen. Neurath ist etwas zu weich. Frank möchte am liebsten die ganze Autonomie 40 beseitigen. Aber dann haben wir garnichts mehr, womit wir drohen können.

Die Tschechen sind ein sonderbares Volk. Wie alle Slawen leben sie in einem Wunschland, träumen von Illusionen, die gar keinen realen Hintergrund haben. Kochen können sie gut. Und zum putschen sind sie durch ihre Geschichte erzogen worden.

45 Der Führer spricht über unsere Kriegsziele. Wenn man schon einmal anfängt, dann muß man auch die fälligen Fragen lösen. Er denkt an eine restlose Liquidation des Westfälischen Friedens, der in Münster abgeschlossen worden ist, und den er in Münster beseitigen will. Das wäre unser ganz großes Ziel. Wenn das gelungen ist, dann könnten wir beruhigt die Augen schließen.

50 Mit Göring ein paar Dinge besprochen. Auch er ist auf das Äußerste über die englische Presse empört.

Wir haben auf diplomatischem Wege kurz nach Holland und Belgien auf die jüngste Friedensinitiative geantwortet: nach der brüskten Absage von London und Paris erübrigte sich jedes weitere Wort.

55 Damit ist auch dieses Kapitel abgeschlossen.

Zu Hause ununterbrochen weitergearbeitet. Von London kommen tolle Alarmnachrichten über die Zustände in Deutschland. Ich muß mal wieder zum Gegenangriff vorgehen.

60 Die russisch-finnischen Verhandlungen sind vorläufig abgebrochen. Rußland handelt nicht. Ein Beweis, wie schwach es sich fühlt.

Spieler kommt von Lodz und Warschau zurück und berichtet: er hat all meine Eindrücke bestätigt gefunden. In Lodz herrschen noch tolle Zustände. Die Judenplage wird allmählich unerträglich. Dazu regieren so ziemlich alle Stellen gegeneinander. Warum nur muß dieser Dreckhaufen eine deutsche
65 Stadt werden! Es ist ja eine Sisiphusarbeit [!], Lodz germanisieren zu wollen. Und wir hätten diese Stadt so gut als Abladeplatz benutzen können.

Eine Reihe von Manuskripten für Propaganda und Film durchgeprüft. Von Spoerl ein gutes Manuskript "der Gasmann".

70 Abends Filmprüfung. "Der Purimspieler", ein hochinteressanter polnisch-jüdischer Film. Sonst noch allerlei Aufräumarbeit.

18. November 1939

*ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten.*

18. November 1939. (Sa.)

Gestern: im Westen nichts Neues. Aber alles wartet auf den ersten Stoß.

London und Paris sind immer noch denkbar frech. Aber dahinter verbirgt sich die blasse Angst. Wir machen der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße
5 klar, daß von Frieden keine Rede sein kann. Auch von den defaitistischen Stimmungen in Frankreich und England wird bei uns kaum noch Notiz genommen. Wir wollen keinen Illusionismus pflegen. Das überlassen wir unseren Feinden.

Neue Filmverordnung unterzeichnet. Manuskript-Zensur eingeführt.

Liste der zu reklamierenden Künstler angelegt.

10 Amann hat nun im Ganzen klein beigegeben. Er ist sich nun wohl klar darüber, wie unqualifiziert er sich benommen hat.

Wir verstärken unsere Propaganda nach Frankreich. Das A.A. arbeitet da viel zu langsam. Die Geheimrats-Bürokratie macht uns viel zu schaffen.

15 Ich lasse den lügnerischen amerikanischen Journalisten nicht ausweisen, sondern nachrichtenmäßig aushungern. Das ist für ihn noch schlimmer.

Exz. Kozma¹ besucht mich. Ich führe Klage über die schlechte ungarische Presse uns gegenüber. Er führt das auf die Objektivität zurück, glaubt sich gar noch über die deutschen Minderheiten beklagen zu müssen. Aber da kommt er bei mir an den richtigen. Ich gehe scharf ins Zeug, und er ist am Ende sehr
20 klein und gelobt Besserung. Unsere Rassenpolitik macht den Ungarn viel zu schaffen. Und sie möchten uns gerne ihre polnischen Emigranten andrehen. Aber das kommt nicht infrage.

Mit Terboven verhandelt. Die Stimmung im Westen ist gut. Aber kolossale Truppenmassierungen. Alles wartet auf den ersten Schlag. Ich verschaffe ihm
25 für die Übergangszeit noch 8000 Rundfunkapparate. Unsere Propaganda lobt er sehr. An der holländischen Grenze hat unsere S.S. den Europa-Leiter des secret service gekascht. Unsere Jungens haben sich als Staatsfeinde getarnt und damit dieses Dreckstück an die Grenze gelockt. Jetzt haben wir den Kerl und nun muß er ausbluten.

30 Beim Führer. Im Protektorat wird aufgeräumt. 9 tschechische Studenten erschossen, Universitäten auf 3 Jahre geschlossen, Rädelsführer festgenommen. Weitere Maßnahmen je nach Bedarf. Eine S.S. Verfügungstruppe aus Graz ist in Prag einmarschiert. Ich setze mit dem Führer darüber ein Communiqué auf, das für das Protektorat herausgegeben wird. Die Wirkung ist frappant. Sofort
35 tritt Ruhe ein. Ich bespreche mit dem Führer Einziehung der Rundfunkapparate und Schließung von Kinos und Straßenbahn. Für den Bedarfsfall. Der Führer sieht das auch vor. Man muß der Masse Unbequemlichkeiten verursachen, dann wendet sie sich erfahrungsgemäß gegen die Hetzer. Der Einmarsch unserer S.S. Division ist sehr eindrucksvoll verlaufen. Prag verharrt in
40 ehrfürchtigem Schweigen. Das ist richtig!

Der Kampf gegen die Staatsfeinde muß mit der Macht, nicht mit Formalismen durchgeführt werden. Der Jurist und vor allem der kleine Staats- oder Polizeibeamte ist dem nicht gewachsen. Und Not kennt kein Gebot.

Das A.A. macht ganz dumme, intellektuelle Propaganda gegen Frankreich.
45 Damit kommen wir nicht weiter. Heß beklagt sich sehr darüber. Wir werden demnächst beim Führer vorstellig werden.

Mit Lafferentz das Programm für die Kundgebung von K.d.F. und R.K.K. festgelegt. Wir haben es gut aufgeteilt.

¹ Richtig: Kozma von Leveld.

Mit Hilgenfeldt Frage der Büchersammlung für die Front durchgesprochen.
 50 15 Millionen Bücher sind eingelaufen. Wir tuen noch einige n.s. Literatur dazu,
 die bisher so ziemlich fehlt.

Bilder aus München angekommen. Prachtstücke darunter.

Die Hetze im Ausland übersteigt alle bisher dagewesenen Ausmaße. Aber
 wir bleiben die Antwort nicht schuldig.

55 Zu Hause Arbeit in Menge. Abends Judenfilm im Rohschnitt geprüft. Jetzt
 ist er schon ganz gut. Muß nur noch bedeutend gerafft und gekürzt werden.

Lange noch mit Terboven und Schleißmann¹ parlavert. Und mit Magda. Wir
 tauschen gemeinsame Erinnerungen aus. Es wird sehr spät.

19. November 1939

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten; Zeile 8 leichte Schäden.

19. November 1939. (So.)

Gestern: ich habe eine Menge von Verwaltungsfragen zu erledigen. Das
 häuft sich auf. Himmler erläßt einen sehr guten Erlaß bzgl. unehelicher Kinder
 von Gefallenen. Das ist psychologisch und auch rassemäßig sehr gut fundiert.

5 Die englisch-französische Presse hetzt geradezu schamlos. Es werden
 Greuelmärchen in schwindelhaftem Ausmaß über uns verbreitet. An sich
 schadet das nicht viel, da das die Gegenseite nur dazu verführt, uns zu unter-
 schätzen. Aber trotzdem lasse ich die Sonntagsleitartikel dagegen einstellen.
 Wir wollen darauf wenigstens Laut geben. Sonst ist nicht viel zu polemisieren.
 10 [Alles] an den Fronten und in der Politik bleibt ruhig.

Das A.A. arbeitet mit unseren Flugblättern sehr säumig. Ich dränge sehr,
 aber diese veraltete Bürokratie schläft meistens.

Ich lasse mir einen gewissen Petermann vorführen, der seit Jahren anonyme
 Flugblätter gegen das Regime verbreitete. Ein Stückchen Dreck, bei dem die
 15 Frechheit noch größer ist als die Dummheit. Wir wollen sehen, ob er Hinter-
 männer hat. Dann Exekution.

Beim Führer: ich erzähle den Fall Petermann, der den Führer sehr interes-
 siert. Die Attentatsfrage von München wird weiter untersucht. Wir decken ge-
 rade einige Spuren auf. Otto Straßer steht mit dem secret service hinter allem.

¹ Richtig: Schlessmann.

20 Ich protestiere beim Führer dagegen, daß die Juden bei der Lebensmittelzuteilung gerade so behandelt werden wie die Deutschen. Wird gleich abgeschafft.

Ich erzähle dem Führer von unserem Judenfilm. Er gibt dazu einige Anregungen. Überhaupt ist der Film augenblicklich für uns ein sehr wertvolles
25 Propagandamittel.

Frank ist aus Krakau da. Er beklagt sich bitter über die weiche und nachgiebige Methode der Wehrmacht. Da muß der Führer wieder mal dazwischenfahren.

Bodenschatz berichtet über die Luftwaffe. Sehr interessant und instruktiv.
30 In Prag noch 3 Erschießungen. Nun herrscht im ganzen Protektorat Ruhe. Zu Hause Arbeit. Ein etwas ruhigerer Samstag.

Deutsche Luftaufklärung über dem gesamten französischen Raum.

Am Abend nach Lanke. Magda, Harald und v. Arents sind schon da. Wir können etwas erzählen, ich arbeite, lese, schreibe, kann viel aufgelaufenes
35 Zeug erledigen, ein Stündchen Musik hören, ein bißchen ausspannen und dann nach einer Woche schwerer Arbeit wieder mal richtig schlafen.

20. November 1939

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten; H.a.B.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

20. November 1939. (Mo.)

Gestern: herrlich am Bogensee. Draußen Regen und Nebel. Umso besser läßt sich im Hause arbeiten.

Die Auslandshetze ist grotesk geworden. Ich lasse ein Sammeldementi auf-
5 setzen, das geradezu niederschmetternd wirkt. Ich will es nun mit großem Applomb [!] an die Weltöffentlichkeit bringen lassen. Das wird schon sitzen.

Sonst Wunschkonzert abgehört, gelesen, geschrieben, telephoniert. Von Maugham in seinem Buch "Theater" herumgeblättert.

Arents sind da, Magda, Harald und Spieler. Wir plaudern und ruhen uns
10 aus. Abends fahren wir alle nach Berlin zurück. Dort auch noch eine Menge Arbeit.

Und dann Schlaf. Heute geht wieder die schwere Woche an.

21. November 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

21. November 1939. (Di.)

Gestern: viel Ärger mit unserem neuen Haus in Berlin. Wir wollen evtl. wieder nach Schwanenwerder übersiedeln, da der Betrieb hier für die Kriegszeit zu groß ist.

5 Zahlenbilanz der Filme. Eine Bestätigung für meine Prognosen. Im Ganzen haben alle Firmen große Geschäfte gemacht. Aber auch große Verluste durch abgesetzte Filme.

Auch die Theater gehen unverhältnismäßig gut. Mit Ausnahme von Wiesbaden, wo der alte Schirach immer aufs Neue seine Unfähigkeit erweist.

10 Brauweiler berichtet über seine Reise nach dem Balkan. Überall ist man bestrebt, Neutralität zu halten. Unsere Nachrichtenpolitik muß locker gehandhabt werden. Ich treffe entsprechende Maßnahmen. Das A.A. steht uns sehr im Wege. Jetzt sind wieder ein paar antisemitische Flugblätter für Frankreich von ihm abgelehnt worden. Es ist zum Kotzen!

15 Die Auslandshetze geht verstärkt weiter. Ich lasse scharf dagegen tönen. Und diktiere auch selbst einen Aufsatz dagegen für den V.B. Allerdings mit Pseudonym.

Wir müssen unserer Presse einen besseren Aufriß geben. Sie schreibt zu eintönig und zu durcheinander. Und es fehlt zu sehr an der Polemik. Fritsche¹ muß stärker die Eigeninitiative der einzelnen Organe wachrufen. Ich werde mehr darauf drücken. So allein auch läßt sich der augenblickliche Nachrichtenmangel etwas überbrücken.

Für den Rundfunk richten wir eine Stunde für die Hausfrau ein.

25 Köhn macht mir Schwierigkeiten. Er will uns verlassen, weil er nicht Ministerialdirektor geworden ist. Aber ich werde ihm schon helfen. Erst Riesenstäbe aufbauen und dann abhauen, - das gibt es nicht.

Beim Führer: er lobt sehr den Rundfunk, den er abgehört hat. Sonst gibt es auch bei ihm im Augenblick nichts Neues.

30 Mit Darré ein paar Ernährungsprobleme besprochen. Er bemüht sich, den alten, kleinen Krach vergessen zu machen.

Leys Aufruf prangt in der Presse. Ohne viel Substanz.

Im Westen keine Tätigkeit.

¹ Richtig: Fritzsche.

Die Holländer haben eines ihrer großen Schiffe, den "Simon Bolivar" durch Mine verloren. London sucht uns das gleich in die Schuhe zu schieben.

35 Mussolini hat gesprochen. Für die Autarkie, - sonst aber garnichts. Ein bißchen dünn für einen Krieg, bei dem er kämpfend an unserer Seite stehen müßte. Zu Hause Arbeit. Diktiert, korrigiert und Akten studiert.

Abends Filmprüfung: Wochenschau. Gut geworden, aber etwas langweilig. Wir haben keine richtigen Sujets mehr. "Das Glück wohnt nebenan". Ein guter
40 Wiener Volksfilm.

Mit Hippler Filmprobleme besprochen.

Aus Prag Nachricht: dort hat sich so ziemlich wieder alles eingerenkt. Ein harter Schlag, und die Intelligenzbestie kuschelt.

Ich habe mich sehr stark erkältet. Schlechte Nacht!

22. November 1939

ZAS-Originale: 62 Zeilen Gesamtumfang, 62 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 62 Zeilen erhalten.

22. November 1939. (Mi.)

Gestern: eine leidige Erkältung macht mir viel Schwierigkeiten. Ich muß dabei eine Unmenge von Tagesarbeit erledigen.

Hinkel ist mit Bouhler im Großen einig geworden. Nun kommt noch Rosenberg an die Reihe.
5

Ich stifte 8000 Radioapparate für die Westfront. Terboven hilft dabei mit.

Mein Aufsatz im V.B. wirkt sehr aufklärend. Dazu eine lange Lügenliste unserer Gegner. Prinz Auwi hat in der Auslandspresse gegen die Greuelhetze protestiert. Mit großem Erfolg. Auch im Namen des ehem. Kronprinzen, der
10 eine sehr loyale schriftliche Erklärung für die Auslandspresse abgibt. Damit hoffe ich einen Teil wenigstens der Auslandshetze abzustoppen. Jetzt stößt die Nachmittagspresse noch nach.

Dreßler¹ kommt zu Müller und murmelt Entschuldigungen.

Jetter hat [...] vorgeknöpft. In Berlin sind große Mengen Lebensmittel ver-
15 fault. Wir lassen die Verantwortlichen einsperren.

¹ Richtig: Dressler-Andress.

Furtwängler kommt mit Sorgen und Beschwerden, z. T. auch sehr berechtigten. Ich helfe ihm, wo ich kann. Er hat uns wieder im Ausland große Dienste getan.

Major Cohrs erklärt mir die weltanschauliche Erziehungsarbeit in der Wehrmacht. Wir arbeiten mit diesen Stellen gut und reibungslos.

Greiner trägt mir Übelstände mit dem Erziehungsministerium vor. Es will uns die Musik- und Kunstschulen in Wien und Prag nehmen. Dagegen wehren wir uns.

Mittags beim Führer. Keitel hat die Erlaubnis, ausländische Sender abzuhören, für die Wehrmacht zu großzügig gehandhabt. Ich redressiere das.

Der Führer will nun ein Communiqué über den Täter vom Bürgerbräu herausgeben. Dieser ist ungeheuer raffiniert vorgegangen. Und herauszuholen ist aus ihm garnichts. Sein Hintermann ist Otto Straßer. Der muß nun auch bald daran glauben. Wir werden ihn schon kriegen. Der ganze Plan stammt natürlich von England. Seit August hat dieses Schweinestück, meistens nachts, daran gearbeitet. Nur der Tatsache, daß er nochmal zur Kontrolle zurückgekehrt ist, ist es zuzuschreiben, daß er an der Schweizer Grenze gefaßt wurde. Otto Straßer ist dann gleich von Zürich nach Paris und London abgekratzt.

Mit Dietrich Pressefragen besprochen. Unsere Zeitungen sind zu eintönig. Wenn auch in Politik und Kriegführung Ruhe herrscht, so müssen wir doch auch daraus etwas zu machen versuchen. Wir werden uns nun rigoros an die Arbeit geben. Man kann nicht immer Krieg führen, wenn die Zeitungen etwas zu schreiben haben wollen.

Im Büro weitergearbeitet. Mit Fritsche¹ seine Situation besprochen. Dietrich macht ihm viele Schwierigkeiten. Er möchte gerne Fritsches¹ Rundfunkschau inhibieren. Aber ich lasse das nicht zu. Auch Amann hat Fritsche¹ gegenüber nicht ganz recht. Ich nehme Fritsche¹ in Schutz.

Glasmeier und Berndt zanken sich vor mir eine Stunde herum. Ich höre mir den ganzen Quatsch [!] und schaffe dann Ruhe. Keiner von beiden hat absolut Recht. Also müssen sie sich vertragen.

Mit Köhn seine Kündigung besprochen. Er ist sehr pampig und aufsässig. Dann muß er gehen und bei Ohnesorge glücklich werden. Schade um ihn. Er kann was!

Mit Böhmer², Fritsche¹ und Brauweiler Intensivierung unserer Auslandspropaganda besprochen. Wir müssen da noch viel tun. Vor allem in der Pressearbeit. Die Engländer haben auf diesem Gebiet viel aufgeholt.

Wüster berichtet über Italien. Volk sehr kriegsunlustig. Mussolini aber hält zur Achse. Das Heer ist garnicht in Ordnung. Der Wachewechsel hatte nur

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Bömer.

innerpolitische Hintergründe. Alfieri sei seinem Amt nicht gewachsen und
55 Starace zu aufgeblasen und eitel gewesen. Vor allem aber habe das Militär
versagt. Ciano sei mehr noch als bisher der große Mann. Mussolini hat seinen
Leuten von ihrer Ablösung nichts gesagt. Sie haben es durch die Presse erfah-
ren. Auch eine Art, eine Demission zu publizieren. Die Politik ist manchmal
60 schon ein Schweinsgeschäft. Sonst spielt sich das Leben in Italien in ganz
normalen Bahnen ab. Italien zehrt von seiner Neutralität.

Unser Handelskrieg hatte in den letzten Tagen große Erfolge zu verzeichnen.

Zu Hause spät angekommen. Kleine Plauderei mit Magda und den Kindern.
Das ist am Tage die einzige Erholung. Und ist so nötig wie das tägliche Brot.

65 Gregory ruft von Prag aus an: vollkommene Ruhe. Standrecht wieder auf-
gehoben.

Ich bin so müde und krank. Zeitig ins Bett. Noch lange gelesen. Nostradamus'
Prophezeiungen. Für uns heute sehr interessant. Hoffentlich stimmen die
gewagten Kommentare. Dann hat England ja nichts zu lachen.

23. November 1939

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

23. November 1939. (Do.)

Gestern: die Veröffentlichung des Attentäters und des Hergangs des Attentats
beherrscht die ganze in- und ausländische Öffentlichkeit. Mit so einer
Meldung kann man etwas machen. Der secret service ist in der ganzen Welt
5 bloßgestellt. Unsere S.D. Leute haben mit ihm ge[funkt], bis er ganz entlarvt
war. Dann haben sie höhnisch von ihm Abschied genommen. Ein tolles Stück,
das England bis auf die Knochen blamiert. Die Reaktion im In- und Auslande
ist ungeheuerlich.

10 Damit führen wir nun unsere Pressekampagne. Wir gehen ganz massiv her-
an. Das A.A. arbeitet sehr saumselig. Eine Schande, daß Köhn mich in dieser
Situation im Stich läßt.

Mit Forster konferiert. Er berichtet von seinem Gau. Hat große Schwierig-
keiten zu überwinden. Muß seine S.S. ablösen. Auch klappt es noch nicht so
recht mit der Umsiedlung der Baltendeutschen. Aber er setzt sich schon
15 durch. Und hat auch alle Vollmachten dazu.

Hinkel berichtet: Krach Rosenberg/Bouhler ist von uns aus nicht beizulegen. Also gebe ich die Buchzensurverordnung auf eigene Verantwortung heraus. Denn da kann ich nicht warten, bis die mit ihren Kompetenzstreitigkeiten zuende sind.

20 Unser Presseattaché berichtet aus der Schweiz. Sehr deutschfeindliche Stimmung. Wir überlegen, was man propagandistisch dagegen machen kann. Wir können keine Schweizer Zeitungen bei uns hereinlassen. Lieber subventioniere ich sie. Wir arbeiten dafür einen großzügigen Plan aus.

25 Beim Führer. Er erzählt von den Hintergründen des Attentats. Das alles wirkt wie ein Wunder. Er ist fest davon überzeugt, daß Otto Straßer der Hintermann ist. Aber wir decken schon noch alle Spuren auf. Jetzt kommt zuerst eine Veröffentlichung über die grenzenlose Blamage des secret service.

30 Ich erzähle von den Prophezeiungen des Nostradamus. Sie sind für unsere Zeit geradezu verblüffend. Der Führer interessiert sich sehr dafür, aber er will sie nicht lesen. Er erzählt mir, daß ihm in seiner Jugend eine Zigeunerin aus der Hand lesen wollte, dann aber ganz betroffen zurückgeprallt sei. Möglich, daß man Schicksale voraussehen kann. Aber der tätige Mensch soll handeln und sich bereit halten, wenn die Chance kommt. Das ist die eigentliche Stärke des Führers. Er hat den Mut, im entscheidenden Augenblick auch Entschlüsse
35 zu fassen. Die Gefahr dabei ist immer dieselbe. Auch Bismarck und Friedrich mußten ein mutiges Herz haben. Der Führer bewundert beide sehr. Er stellt mit Stolz die Idee des Reichs England und Frankreich gegenüber. Welch eine stolze Kaisergeschichte haben wir! Dagegen ist die englische Königsgeschichte ein Hintertreppenroman.

40 Bei Entschlüssen werden die Kraftlosen immer den Mut verlieren. Aber die mit dem starken Herzen werden jede Prüfung überstehen.

Wir warten jetzt nur noch auf besseres Wetter. Dann wird England etwas erleben. Kommt Zeit, kommt Rat!

45 Mit Schmundt die Frage des Abhörens ausländischer Sender für die Truppe besprochen. Das muß sehr wesentlich eingeschränkt werden.

Mit Böhmer¹, Fritsche² und Brauweiler über Intensivierung unserer Presse- und Propagandaarbeit ins Ausland besprochen. Das A.A. hindert uns sehr daran. Auch Heß klagt darüber. Seine Flugblätter werden von kleinen Attachés im A.A. korrigiert. Das ist empörend! Aber wir werden uns doch schon
50 durchsetzen.

Frau Leander ist sehr deprimiert über ihren letzten Filmmißerfolg. Sie muß nun einen besonders guten Film machen.

¹ Richtig: Bömer.

² Richtig: Fritzsche.

Zu Hause noch viel Arbeit. Kurze Plauderei mit den Kindern.

55 Dann Filmprüfung: eine sehr gute Woche. Probeaufnahmen zum "Jud Süß". Keiner will den Juden spielen. Ich muß wohl dazu eine öffentliche Rehabilitierung aussprechen. "Befreite Hände", ein ganz großartiger Künstlerfilm von Schweikart, mit Balsler, Raddatz, Horney und Tschschowa. Fabelhaft in Stil, Aufbau und Haltung. Ich freue mich sehr über Schweikart.

Magda bereitet den Umzug nach Schwanenwerder vor. Auch das ist gut.

24. November 1939

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 27 leichte Schäden.

24. November 1939. (Fr.)

Gestern: das Wetter fängt an, gut zu werden. Wir warten mit Inbrunst darauf. Gutes Wetter ist die Voraussetzung der kommenden Operationen.

5 Ich habe eine Unmenge von Ärger und Unannehmlichkeit. Es ist manchmal zum Kotzen. Das A.A. steht mir dauernd und überall im Wege. Köhn ist letzten Endes auch gegangen, weil er keine Entfaltung mehr hatte. Ribbentrop ist brutal und egoistisch und nimmt keine Rücksicht auf die Kriegslage.

Am Manuskript des neuen Pressefilms und des Judenfilms gearbeitet.

10 Die neue Organisation des Rundfunks erlassen. Glasmeier wird wenig Freude daran haben. Aber was sein muß, wird auch gemacht.

Die Presse weiter für die Polemik um das Münchner Attentat ausgerichtet. Otto Straßer arbeitet ungeheuer geschickt. Aber wir sind ihm schon gewachsen. Augenblicklich versucht er den harmlosen Biedermann zu spielen.

15 Heiße Debatte um den Minenkrieg. London ist wütend, da es hier am Lebensnerv getroffen wird. Die Neutralen stehen in dieser Frage fast geschlossen auf unserer Seite, vor allem bzgl. der Exportblockade, die gänzlich willkürlich ist. Die Engländer tuen so, als könnten sie vor lauter Kraft nicht loofen. Angstneurose!

Geheimrat [...] berichtet mir über den Fortgang des Ministeriumsneubau.

20 [...] und Spilcker berichten über Aufbaupläne im Theater von Königsberg. Alles schön und gut, aber Geld habe ich dafür nicht zur Verfügung.

Oberst von Herwarth, der bei Bömer sitzt, berichtet mir über seine gleiche Aufgabe während des Weltkrieges. Wie vieles hat sich seitdem zu unseren

25 Gunsten geändert. Jetzt kann man doch auch auf diesem Gebiet von einer Führung sprechen. Herwarth hat sehr viel Übung und Erfahrung. Er kennt die ganzen führenden Leute auf der Gegenseite. Er haßt England, wie einer das überhaupt nur kann. Ich setze ihn zuerst einmal über Nostradamus. Die ganze Welt ist voll von mystischem Aberglauben. Warum sollen wir das nicht ausnutzen, um die gegnerische Front zu unterhöhlen!

30 Zu Hause Akten studiert und diktiert. Rede für die R.K.K. und K.d.F. Kurz und bündig aber mit guten Formulierungen.

Rumänische Regierung zurückgetreten. Wegen Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen mit uns.

Lebhafte Lufttätigkeit unserer Flieger über Frankreich und England.

35 Denkschrift über den secret service durchstudiert. Das ist eine tolle und verwegene Organisation. Vor der müssen wir uns vorsehen.

In der Politik absolute Ruhe.

Ebenso an den Fronten.

Wie lange noch?

40 Dann bricht der Sturm los!

25. November 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

25. November 1939. (Sa.)

Gestern: heißer Kampf um die Nachfolgeschaft Köhns. Brauweiler, Böhmer¹ und Esser streiten sich darum. Ich bin mir noch nicht schlüssig. Der Geeignetste ist Brauweiler.

5 Ohnesorge will das Projekt V dem A.A. zur Verfügung stellen. Ich wehre mich mit Erfolg dagegen. Ohnesorge ist ein Schweinchen.

Ich muß davon Abstand nehmen, nur 104 Filme produzieren zu lassen und wieder auf die Zahl 135 heraufgehen. Sonst leidet unser Absatz im Ausland und wir haben keine so große Ausiebungsmöglichkeit mehr.

10 Haegert ist wieder da. Nun ist auch Hinkels Auftrag wieder erledigt. Er hat kein Glück.

¹ Richtig: Bömer.

Die holländische Regierung gibt eine ganz alberne Erklärung wegen des Venloer Zwischenfalls heraus. Wir lassen sie etwas ablagern und werden dann Antwort geben. Die Engländer schweigen sich in dieser Angelegenheit aus. Sie sitzen auch schwer in der Tinte.

Die Minengefahr ist das große Weltthema. England zittert davor. Wir haben keine Veranlassung, dieser englischen Angst durch beruhigende Erklärungen entgegenzutreten.

Wir müssen ein Mittel erfinden, um das überschießende Geld in den Händen des Publikums zu lenken. Irgendetwas muß sich der kleine Mann dafür leisten können, sonst kauft er sämtliche Geschäfte leer.

Die Glasmeiersche Rundfunkzensur hat vollkommen versagt. Lauter Zentrumsmänner. Aber die fege ich heraus. Die Zensur kommt nun ins Ministerium.

Ich veranlasse eine längere, [authentische] Ausarbeitung über den intelligence service. Darüber gehen ganz phantastische Meldungen und Gerüchte um.

Maul berichtet über Posen. Ähnliche Verhältnisse wie bei Forster. Ich helfe, wo ich kann. Es muß dort noch sehr viel geschehen.

Mit Hippler Filmprobleme. Der Export hat sich enorm gesteigert.

Beim Führer. Ich lasse den verräterischen Prof. Fabricius aus der Partei ausschließen.

Der Führer äußert sich schärfstens gegen die Neutralen. Sie sind meistens vom alten Reich abgefallene Renegaten und haben nun Minderwertigkeitskomplexe. Holland an der Spitze. Die Neutralen sind die Splitterparteien des alten Reichstags. Stehen zwischen den Fronten und verhindern die Entscheidungen. Aber das wird ja auch nicht lange mehr dauern, und an Holland wird Deutschland nicht zugrundegehen. Auch die Dynastien fallen. Diese ganzen Fürstengeschlechter sind überlebt, korrupt, bestechlich und unmodern. In Europa ist kein Platz mehr für sie. Sie sehen in den Völkern nur Rinderherden, die sie nach göttlicher Ordre das Recht haben zu melken. Aber wir werden ihnen das schon [aus]treiben.

Beck sitzt in den rumänischen Luxusrestaurants und amüsiert sich. Diese polnische Herrenschaft ist keinen Schuß Pulver wert. Überhaupt Rumänien. Jetzt ist Tatarescu am Ruder. Nun müssen wir wieder neue "Staatsmänner" schmieren. Und die Ungarn sind auch wieder maßlos frech. Ich erzähle dem Führer, welche Schwierigkeiten sie uns bei der Filmausfuhr machen. Aber er hat nie etwas anderes erwartet.

Der britische Kreuzer "Belfast" von einem deutschen U Boot torpediert. Im Forth of Forth. Furchtbare Blamage für Churchill.

Die deutsche Presse macht auf meine Anweisung Großangriffe gegen den intelligence service. Das Projekt V kommt nun doch in unsere Hand. Wir

nennen es Sender Bremen und verwenden es ausschließlich für Propaganda gegen England.

Nachmittags Akten geprüft. Rede für die R.K.K. nochmal neu diktiert.

55 Filme geprüft: "Weg zu Isabelle", eine gekünstelte verkorkste literarische Sache. Probeaufnahmen zu "Jud Süß", sehr gut geworden. Und die letzten Aufnahmen zu unserem Judenfilm. Ganz hervorragend. Nun geht's auch da an die letzte Arbeit. Der Film wird hoffe ich ein propagandistisches Meisterwerk.

60 Spät und müde ins Bett. Ich bin vollkommen abgekämpft.

26. November 1939

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten; H.a.B.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

26. November 1939. (So.)

Gestern: das Münchener Attentat ist noch immer die große Sensation. Neues Material herausgekommen. England immer mehr kompromittiert. Wir schlagen unentwegt drauflos.

5 Holland versucht sich mit Verzweiflung herauszureden. Aber das gelingt ihm nicht. Wir warten noch etwas ab, aber dann gibt es auch hier Saures.

London ist frech und pampig. Aber das hilft nicht mehr viel. Die Torpedierung des Kreuzers "Belfast" ist wiederum ein schwerer Prestigeverlust für Churchill.

10 Immer noch Streit um die Buchzensur. Rosenberg und Bouhler haben sich vollkommen verkracht. Da soll der Teufel Frieden stiften.

Die Nachfolgeschafft Köhns ist immer noch nicht entschieden. 6 Stellen raufen sich darum. Man kann in der Tat Menschenverächter werden.

15 In London große Diskussion um unsere [...] Minen. Nur weiter so. Damit machen sie nur ihr eigenes Volk rebellisch.

Das Projekt V ist fertig und wird nun von mir als Sender Bremen in Betrieb genommen.

Ich schließe den Prof. Fabricius aus der Partei aus.

20 Lange Unterredung mit Rienhardt und Baur. Um eine Propagandaschriftenreihe, um den Papiermangel für die Buchproduktion und um die Herausgabe einer seriösen Wochenzeitschrift für das neutrale Ausland, deren Leitung evtl.

Mündler übernehmen soll. Man könnte damit propagandistisch sehr viel machen. Wir werden den Plan bald realisieren.

25 Nach Lanke heraus. Magda bleibt in Berlin. Draußen liegt hoher Schnee. Wie fällt hier alle Sorge ab. Ein himmlischer Frieden. Man sollte sich, wenn man klug ist, überhaupt nie in den lauten und gemeinen Trubel der Welt hineinstürzen. Das ist alles so ordinär, so entstellt von Neid, Egoismus und Habgier. Das was man ist, das bleibt doch immer nur das einzig Wahre und Echte. Das andere schmilzt so schnell wie der Schnee vor der Sonne.

30 Draußen die alten kleinen Häuser besichtigt. Sie strahlen jetzt vor Sauberkeit und Frische. Die neuen Häuser gehen nun auch insgesamt ihrer Fertigstellung entgegen.

Bericht von Kurzbein über Prop.Kompanien. Da muß noch vieles geändert werden, um ihre Schlagkraft und Präzision zu erhöhen.

35 Rede und Presseauszug korrigiert.

Nachmittags kommen Müller und Bartels. Wir gehen nochmal das ganze Haus durch. Es macht sich. Jetzt sind nur noch Kleinigkeiten zu erledigen.

40 Italien und Japan wehren sich mächtig gegen Englands Exportblockade. Rom legt formellen Protest mit Communiqué ein. Das ist schon etwas. Und die Neutralen kläffen mit.

Der Ubootkrieg bringt weitere Erfolge für uns.

Heß stellt sich nun im Streit Rosenberg-Bouhler auf meine Seite. Also Buchzensur.

Sonst ein sehr gemütlicher und friedlicher Abend.

45 Akten aufgearbeitet und dann etwas Lektüre.

27. November 1939

ZAS-Originale: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten.

27. November 1939. (Mo.)

Gestern: ausgeschlafen. Tut so gut. Draußen Schnee und Regen.

Mittags kommt Magda nach. Musik. Lektüre: Maugham und Huch "Pitt und Fox". Eine sehr schöne und angenehme Abwechslung.

5 Unsere U Boote haben wieder fabelhafte Erfolge gegen England. Den Engländern fängt es allmählich an mulmig zu werden. Das ist recht so.

Draußen ist richtiger Winter. Aber wie gemütlich ist so ein Sonntag in einer stürmischen, arbeitsreichen Woche.

Abends nach Berlin zurück. Holprige Fahrt über Schnee und Eis.

10 Und heute fängt wieder die schwere Woche an.

28. November 1939

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

28. November 1939. (Di.)

Gestern: früh zum Büro. Es hat sich allerhand getan. England hat wieder 30 000 to. verloren. Unser Minenkrieg wirkt verheerend. Die öffentliche Meinung in England ist ganz aus dem Häuschen geraten. Wir werden den Tomys schon helfen.

Der französische Propagandachef Giraudoux hat geredet. Literarischer Quatsch! Aber ein hohes Lob für unsere Rundfunkpropaganda.

Buchzensur wird nun nach meinen Richtlinien eingeführt. Heß, Rosenberg und Bouhler unter einen Hut gebracht. Das war eine Arbeit!

10 Chamberlain hat geredet. Die alten Phrasen. Aber unter dem Eindruck unserer Erfolge sehr milde. Mit einigen Impertinenzen. Ich lasse sie in der deutschen Presse hart abstäuben.

Konflikt Moskau-Finnland kompliziert. Die Bolschewiken behaupten, die Finnen hätten in ihr Gebiet geschossen. Hahaha! Aber verknüpfen damit ein etwas verklausuliertes Ultimatum auf Rückzug der finnischen Truppen um 15 km. Die Finnen sträuben sich.

Die Kirchen werden frech. Ich will nun auch die Hirtenbriefe unter Zensur stellen. Dann wird den Pfaffen schon das Schimpfen vergehen.

Ich spreche vor 60 Soldaten über die geistige Kriegführung.

20 Ein Vertrauensmann von Rosenberg, ein gewisser [...] berichtet mir über die Tätigkeit des S.D. während der Stennesrevolte. Gemein und heimtückisch!

Mittags zu Hause. Helga kommt aus der Schule. Sie ist von einer unbeschreiblichen Süßigkeit und Grazie. Sie liest mir aus der Fibel vor. Lesen ist ihre große Leidenschaft. Das hat sie wohl von mir.

25 Nachmittags zu Hause eine Menge Arbeit.

Die Iren machen in London Bombenattentate. Unsere Ubooterfolge wirken verheerend für England im neutralen Ausland. Italien wehrt sich stärker gegen Londons Exportblockade.

30 Nachmittags Kundgebung R.K.K.-K.d.F. im Theater des Volkes. Gute Reden von Ley und von mir. Ein schönes neues Oratorium von Arno Rentsch. Herrliche Stimmen von der Staatsoper und ein sehr aufgelockerter heiterer Schlußteil. Viele Soldaten, Arbeiter und Künstler. Man geht richtig aufgeladen abends wieder nach Hause.

35 Wochenschau geprüft: gut geworden. Der Führer streicht ein italienisches Sujet heraus. Judenfilm nochmal überprüft. Jetzt stimmt er.
Spät und müde ins Bett.

29. November 1939

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

29. November 1939. (Mi.)

Gestern: Sorgen, nichts als Sorgen. Dabei ist in Politik und Kriegführung fast nichts los. Aber die verdammte Verwaltung frißt einen fast ganz auf.

5 Nochmalige amtliche Festlegung der englischen Kriegsschuld in der deutschen Presse. Meine Rede im Theater des Volkes kommt gut heraus.

Finnland lehnt Moskaus Forderung auf Truppenzurückziehung ab. Nun muß wohl Moskau handeln, oder es blamiert sich bis auf die Knochen. In Moskau selbst tobt der Presse- und Resolutionskrieg. Aber die Armee ist anscheinend in einer sehr schlechten Verfassung.

10 Ein französischer Minister spricht von evtl. 100 Jahren Krieg. Ein wildgewordener Advokat, dem man ein paar in die Schnauze geben müßte.

Chamberlains Rede findet in der ganzen Welt ein sehr karges und nüchternes Echo. Englands Stern ist im Sinken.

15 Daladier ruft auf 30. November das Parlament ein. Er will unter Druck und Terror seine Vollmachten verlängern lassen.

Böhmer¹ will sich Brauweiler erhalten. Er macht seine Sache gut und hat schon viel Erfolge für uns errungen. Ich darf jetzt seine Abteilung nicht zer schlagen.

¹ Richtig: Bömer.

Gutterer hat mit Habicht gesprochen. Der ist jetzt im A.A. Ein [wen]diger
20 Vertreter unserer Außenpolitik.

Major Johst legt ein gutes Wort für Hinkel ein. Trotzdem muß er nun die
Schriftumsabteilung an Haegert wieder abgeben, der aus dem Felde zurück
ist.

Jannings entwickelt mir neue Filmstoffe. Einen sehr guten "Ohm Krüger"
25 über den Burenkrieg. Und einen Fridericus mit Werner Krauß¹. Auch nicht
schlecht.

Paepke² bringt neue Möbelpläne. Aber das interessiert mich jetzt nicht so.

Schaffner will das Verbot der "Neuen Baseler" aufgehoben haben. Ich lehne
das kategorisch ab. Ich lasse das deutsche Volk nicht vom Gift des Gegners
30 zermürben. Im Übrigen kann uns die Stimmung der Schweizer egal sein: kön-
nen sie mit uns gute Geschäfte machen, so werden sie das tun. Schlechte Ge-
schäfte machen sie auch bei guter Stimmung nicht mit uns. Und angreifen
werden sie uns sowieso nicht.

Auch in Jugoslawien und in der Türkei ist die Stimmung gegen uns beim
35 Volk in Jugoslawien und bei der Regierung in der Türkei sehr feindlich. Das
war aber zu erwarten.

Zu Hause eine Menge Arbeit. Den Umzug nach Schwanenwerder und Reise
nach dem Osten vorbereitet.

Prien hat mit seinem Uboot einen schweren englischen 10 000 to Kreuzer
40 bei den Shetlandinseln versenkt. Eine stolze und erhebende Tat. Dieser junge
Offizier holt sich Weltruhm.

Der englische König eröffnet neue Parlamentssession mit einer gänzlich
albernen und farblosen Rede, die garnichts bringt.

Ich diktiere für Fritsches³ Buch, das die Rundfunkschauen gesammelt bringt,
45 ein gutes Vorwort.

Ein kleines, nettes Halbstündchen mit den Kindern.

In Berlin Zelte abgebrochen. Wir ziehen um nach Schwanenwerder.

Heute trete ich meine Ostlandreise an.

¹ Richtig: Krauss.

² Richtig: Paepcke.

³ Richtig: Fritzsche.

30. November 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

30. November 1939. (Do.)

Gestern: morgens ganz früh weg. Ein bockiger Flug nach Danzig. Unterwegs noch etwas Arbeit. Konflikt Finnland-Moskau scheint ernst zu werden.

5 Danzig. Forster ist sehr nett. Wir sprechen uns über tausenderlei aus. Er klagt sehr über den Mangel an Zusammenhalt in der Parteiführung. Dann werden mir die geradezu haarsträubenden organisatorischen Mißstände bei der Evakuierung der Baltendeutschen dargelegt. Die schreien allerdings zum Himmel. Ich werde in Berlin etwas dagegen unternehmen.

10 Fahrt nach Gotenhafen und Osthöft¹. Über die Kampffelder. Hier hat der Krieg getobt. Man sieht heute noch kaum etwas davon. Gotenhafen macht keinen so ganz schlechten Eindruck. Und als Hafen ist es ganz ausgezeichnet. Ich schaue mir alles genau an, vor allem die Organisation der Evakuierung, die außerordentlich mangelhaft ist. Da muß man etwas tun.

15 Bei Forster die Kompetenzen von Diewerge festgelegt. Und eine Unmenge von laufenden Fragen besprochen.

Abends im Theater "Schön ist die Welt" eine mittelmäßige Leharoperette mit nicht allzustarker Darstellung. Aber es ist gut, daß in der Provinz noch so Theater gespielt wird. Danzig ist erleuchtet. Für uns Verdunkelte ein merkwürdiger Anblick.

20 Noch etwas mit Parteigenossen und Künstlern geplaudert. Sehr spät ins Bett.

1. Dezember 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

1. Dezember 1939. (Fr.)

Gestern: ganz früh heraus. Bei Regen, Sturm und Nebel Fahrt durch das Weichselland. Dieses Land ist ganz deutsch und muß wieder von Deutschen besiedelt werden.

¹ Richtig: OXHöft.

- 5 Graudenz. Eine ganz preußische Festung - Ordensritterstil.
Thorn. Dort tritt das noch mehr in die Erscheinung. Wir besuchen das Rathaus, einen herrlichen, altdeutschen Bau. Verteilung von Rundfunkapparaten an Volksdeutsche. Welch ein Leid steht auf diesen Gesichtern geschrieben. Die Leute erzählen mir von ihren Erlebnissen. Forster hat gute Kreisleiter
10 hier. Die räumen auf.
Unterwegs polnische Höhlenwohnungen besucht. Das gibt's nur einmal. Ein unbeschreibliches soziales Elend.
Abendfahrt nach Bromberg. Eine schöne Stadt. Hier hat ein erbitterter Volkstumskampf getobt. Aber unser braver Kreisleiter hat sich endgültig
15 durchgesetzt.
Die Volksdeutschen erzählen von ihren Leiden. Man kann das kaum glauben.
Abends zweimal vor überfüllten Sälen gesprochen. Mit unbeschreiblichem Erfolg. Diese Volksdeutschen sind noch ganz erlebnisstark. Es ist herz-
20 ergreifend.
Noch bis spät nachts mit den Leuten parlavert. Alles Idealisten!
Rußland ist über die finnische Grenze gegangen. Der Konflikt also ausgebrochen. Das ist für uns gut zu gebrauchen. Unruhe tut not in dieser Zeit!
Spät ins Bett. Fast gar keinen Schlaf. Heute nach Posen.

2. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.*

2. Dezember 1939. (Sa.)

Gestern: wiederum ganz früh aus den Federn Ich bin so müde.

- Kurze Fahrt durch Bromberg. Eine schöne Stadt. Besuch an den Gräbern der ermordeten Volksdeutschen. Dort liegen sie zu Hunderten in langen Reihen. Man muß das sehen, um hart zu bleiben und nicht sentimental zu werden.
5

Fahrt nach Posen. Über endlose, holprige Straßen.

- Posen ist eine sehr schöne, ganz deutsche Stadt. Im Schloß Besuch bei Greiser. Das Schloß ist ganz Wilhelminischer Stil. Aber durch einige Korrekturen noch brauchbar zu machen. Besprechungen mit Greiser über das
10

Reichspropagandaamt. Wir werden in allem einig. Greiser macht seine Sache gut. Er hat große Schwierigkeiten zu überwinden.

15 Besichtigung des Theaters. Das ist sehr schön und durch kleine Reparaturen und Erneuerungen ganz hinzukriegen. Ich schaue kurz einem Stück der Generalprobe zum "Armen Jonathan" an [!]. Gut gemacht, besonders Rudi Godden und die Waldmüller.

Was es in diesem Gau noch alles zu essen gibt. Dagegen sind wir allesamt arme Schlucker.

20 Rückflug nach Berlin. Sehr stürmisch und böig. Eine tolle Fahrt durch den Nebelhimmel. Aber trotzdem können wir etwas arbeiten.

Berlin im Regen. Es ist Abend. Eine graue, trostlose Stadt.

Zur Arbeit ins Amt. Vielerlei zu tun. Und so mancher Ärger dabei. Aber das berührt mich garnicht. Ich habe zuviel Leid in den letzten Tagen gesehen. Und davon bin ich wund und müde.

25 Russisch-finnischer Krieg tobt. Finnische Regierung zurückgetreten. Moskau setzt an der Grenze eine Gegenregierung ein. Leider ein Jude dabei. Das ist das Haar in der Suppe. London und Paris toben, erklären aber ansonsten, daß sie nicht helfen können. Man ist zu stark mit uns beschäftigt.

30 Abends spät so halbwegs fertig. Heraus nach Schwanenwerder. Der Umzug ist fertig. Hier wollen wir jetzt wohnen. Magda hat alles sehr schön für mich hergerichtet. Ich bin trotz aller Müdigkeit sehr glücklich.

Noch etwas Parlaver. Und dann Schlaf! Erquickender Schlaf!

3. Dezember 1939

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

3. Dezember 1939. (So.)

Gestern: nach der langen Reise ein Berg von Arbeit. Ich stürze mich wie ein Besessener darauf. Das A.A. macht uns weiter Schwierigkeiten.

5 Moskau geht massiv gegen Finnland vor. Bomben auf Helsinki. Ein Theater mit der kommunistischen Gegenregierung. Das Weltgewissen tobt.

Unsere Presse ist in letzter Zeit sehr schlecht geworden. Weil direkt nichts passiert, strotzt sie vor Langeweile. Ich gehe energisch dagegen vor. Es darf bei uns keine laxen Routine aufkommen.

Die englische Exportblockade stößt auf zunehmende Empörung in der neutralen Welt. Wir schüren das nach allen Kräften.

Daladier hat gesprochen. Der alte Phrasendrusch. Wir nehmen davon keine Notiz.

Bericht von Wüster über Italien. Mussolini soll stark zu uns halten. Auch der Vatikan bemüht sich um Frieden.

Tschammer¹ berichtet über seinen Besuch in Bukarest. Man ist deutschfreundlich aus Angst. Aber glaubt doch nicht an unseren Sieg. England arbeitet dort sehr geschickt.

Nachmittags mit meiner Müdigkeit zum Bogensee. Das Dienstgebäude ist nun auch fertig. Sehr schön geworden. Hier kann man hin und wieder mal ausspannen. Das tue ich auch.

Magda und Ello kommen nach. Wir haben Zeit zu einem kleinen Plauderstündchen. Und abends zeitig ins Bett. Meine lähmende Müdigkeit weggeschlafen.

4. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten; H.a.B.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.*

4. Dezember 1939. (Mo.)

Gestern: in der Politik und an den Fronten kaum etwas Neues. Moskau hat mit der von ihm eingesetzten neuen kommunistischen Regierung Finnlands einen auf 25 Jahre laufenden, sehr raffiniert ausgearbeiteten Vertrag abgeschlossen. Ein guter Schachzug! Jetzt hat's die offizielle Regierung sehr schwer. Unterdeß geht der Krieg weiter. Aber Rußland kommt wie erwartet nicht besonders schnell vorwärts. Seine Armee taugt nicht viel.

Denkschrift Darrés über die Ernährungslage und ihre zukünftige Gestaltung durchstudiert. Es sind dort große Schwierigkeiten aller möglichen Art zu überwinden. Und die werden sich demnächst noch gewaltig vergrößern. Darré ist um seine Sorgen nicht zu beneiden. Besonders schwierig ist die Transportfrage. Wir haben auf diesem Gebiet noch allerhand zu erwarten.

Mittags fährt Magda mit Ello nach Berlin zurück. Magda wird als Rote Kreuzschwester vereidigt. Ich habe Zeit und Muße, etwas zu lesen und durch-

¹ Richtig: Tschammer und Osten.

15 zustudieren. Kleiner Spaziergang durchs Gelände, das in herbstlicher Melancholie liegt. Ich bin so gerne hier, weil es so ruhig und friedlich hier draußen ist. Hier fällt aller Lärm des Lebens ab.

Abends Berlin zurück. Nach Schwanenwerder. Die Kinder sind noch auf. Eine kleine Spielstunde. Nach einer harten Woche ausgeruht. Heute wieder
20 ins Geschirr.

5. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.*

5. Dezember 1939. (Di.)

Gestern: ein Tag voll tollster und angestrengtester Arbeit. Ich kann alles nur in Bruchteilen wiedergeben.

Artikel über Englands Kriegsschuld diktiert. Gut geworden.

5 Berge von Akten erledigt.

Auf der Pressekonferenz die Presse weiter aufgelockert. Wir müssen etwas die Zügel schleifen lassen.

Auch finnische Berichte mehr durchgelassen. Unser Volk ist in diesem Konflikt absolut profinnisch. Die Russen machen ihre Sache psychologisch nicht
10 sehr geschickt.

Mit Berndt und den Herren vom Rundfunk das neue Arbeitsstatut nach der Einziehung von Glasmeier durchgesprochen. Jetzt ist Ruhe im Bau. Voß¹ muß wieder mehr auf die Finanzen achten.

15 Oberst v. Harlan² hat den Nostradamus neu übersetzt. Für unsere Auslandspropaganda großartig zu gebrauchen. Ich werde das gleich veranlassen.

Mit Harlan und Möller den Jud Süßfilm besprochen. Harlan, der die Regie führen soll, hat da eine Menge neuer Ideen. Er überarbeitet das Drehbuch nochmal.

20 Beim Führer. Er sieht großartig aus und ist bester Laune. Ich erzähle ihm von meiner Reise. Er hört sich alles genau an und teilt ganz meine Ansicht in der Juden- und in der Polenfrage. Die Judengefahr muß von uns gebannt wer-

¹ Richtig: Voss.

² Richtig: Herwarth von Bittenfeld.

den. Aber sie wird doch in einigen Generationen wieder auftauchen. Ein All-
heilmittel dagegen gibt es garnicht. Die polnische Aristokratie verdient ihren
Untergang. Sie ist ganz ohne Verbindung mit dem Volk, das für sie nur eine
25 Ware ist. Frank ist auch da. Er hat mächtig viel zu tun und entwickelt eine
Reihe neuer Pläne.

Es gingen Gerüchte um, daß Weihnachten eingeschränkt werden sollte. Ich
rate dem Führer dringend davon ab und er teilt meinen Standpunkt.

Ich lege dem Führer den Fall Glasmeier klar und regle noch ein paar Fra-
30 gen der Münchner Kammerspiele.

Mit Haegert den Fall Bouhler-Rosenberg besprochen. Da ist kein Frieden
zu stiften. Aber wenigstens ein Waffenstillstand. Diese lächerlichen Lappalien
hängen mir zum Halse heraus.

Bis abends spät im Büro gearbeitet. Eine Entscheidung nach der anderen ist
35 fällig. Wochenschau geprüft. Gut geworden.

Spät erst komme ich nach Schwanenwerder zurück. Wie ruhig und gemüt-
lich es hier ist. Frieden wenigstens zu Hause.

Noch etwas Parlaver. Und dann todmüde ins Bett.

6. Dezember 1939

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

6. Dezember 1939. (Mi.)

Gestern: ganz früh von Schwanenwerder weg. Die Kinder winken und
lachen. Welch ein herrlicher Herbsttag! Und so ein Berg von Arbeit.

Brauweiler berichtet über seine Reise nach Skandinavien. Uns bleibt dort
5 noch sehr viel zu tun. Eine sehr deutschfeindliche Stimmung, die sich vor
allem infolge der Vorgänge gegen Finnland nur noch verstärkt hat. Auch das
deutsche Volk ist absolut profinnisch gesonnen. Wir dürfen das nur nicht all-
zuhoch kommen lassen.

Soll ich die Filmakademie auflassen? Stimmen dafür und dagegen. Ich muß
10 noch ein paar Fachmänner anhören.

Stolze und Mehlis haben im Ministerium einen kleinen Korruptionsladen
aufgemacht. Ich weise Gutterer zu strengster Wachsamkeit an.

Ich unterstelle das Büro Heide der Aufsicht der Auslandspresseabteilung.

Simon hat mit Terboven Krach. Ich muß meine Reise an den Westwall
15 etwas umdisponieren.

Gute Flugblätter gegen Frankreich entworfen. Die werden ihre Wirkung
nicht verfehlen. Sonst an den Fronten alles ruhig.

Pressekonzferenz: unsere Haltung Finnland gegenüber festgelegt. Klarheit in
einer Reihe von Zweifelsfällen geschaffen.

20 Mit Frau v. Wedel die Zukunft ihres etwas licherlichen Mannes besprochen.

Tagung der Abteilungs- und Reichspropagandaamtsleiter. Ich charakterisiere
die gesamte politische Lage unter besonderer Berücksichtigung der Nachrichten-
und Propagandapolitik. Mit großem Erfolg. Alles versteht mich.

25 Gleich weitergearbeitet. Gregory berichtet über Lage im Protektorat. Dort
ist nun alles ruhig. Aber es glimmt noch unter der Asche. Frage, ob wir die
Rundfunkapparate beschlagnahmen sollen. Vorläufig noch nicht, aber wir
fassen auch diese Maßnahme ins Auge. Die Studenten sind ganz klein. Das
tschechische Volk in seiner Masse kennt nichts von antideutscher Stimmung.
Es will leben und essen.

30 Pg. Glessgen schildert die Lage des tschechischen Films. Die Tschechen
machen gute Filme, nur zu billig. Wir können sie vor allem als Operateure
gebrauchen. Ob wir ihre Filme ins Reich einführen lassen, das hängt von ihrem
Wohlverhalten ab.

35 Dr. Lilienfein bedankt sich für meine Unterstützung der Schillerstiftung.
Ich stelle ihm für Weihnachten zusätzlich 100 000 Mk für notleidende Schrift-
steller zur Verfügung.

Ansprache vor den Rundfunkintendanten. Ich entwickle vor ihnen Pro-
gramm und Weg der kommenden Rundfunkarbeit.

40 Mit Dr. Ott Etatsfragen. Er muß mehr Initiative entwickeln. Vor allem dem
Finanzministerium gegenüber muß er energischer auftreten.

Mit Rienhardt Fragen des Auslandsvertriebs der deutschen Presse und die
der Neugründung einer ganz auf das Ausland berechneten deutschen Zeitung
besprochen. Wir verfolgen da große Pläne, die zwar viel Geld erfordern, aber
auch zu etwas führen.

45 [...] zeigt mir Pläne zu einer Kunsthalle von [...] in Worpsswede. Eine
Schnapsidee!

du Prel berichtet über die Lage im Generalgouvernement. Grauenhaft! Da
bleibt noch sehr viel zu tun. In Warschau noch alles unverändert. Typhus-
epidemie [!] und Hunger ausgebrochen. In Lublin wartet man auf die abge-
schobenen Juden. In Krakau alles ruhig und geordnet. Allerdings schreien die
50 deutschen Truppen und Beamten nach kultureller Betreuung. Das muß ja da
auch zum Auswachsen sein.

Ich bin am späten Abend todmüde.

Noch ein paar Denkschriften durchstudiert.

55 Dann in den Sonderzug. Nach Essen, Godesberg, Aachen, Trier, zum Westwall.

7. Dezember 1939

ZAS-Originale: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten.

7. Dezember 1939. (Do.)

Gestern: morgens früh in Essen. Flakbatterien besichtigt. Eindruck von der wahrhaft grandiosen Abwehr der deutschen Luftwaffe.

5 Fahrt nach Godesberg. Dort mit Generaloberst v. Bock die militärische Lage besprochen. Er und seine Offiziere machen einen sehr guten Eindruck.

Von Godesberg nach Aachen¹. Dort bei nebelndem Abend die zweite und die erste Bunkerlinie besichtigt. Großartig und imposant. Die Leute sind bester Stimmung. Gewaltige Eindrücke. Ich bin sehr befriedigt.

Abends noch lange parlavert. Spät in Aachen ins Bett.

8. Dezember 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten; Zeile 25 leichte Schäden.

8. Dezember 1939. (Fr.)

5 Gestern: ganz früh aus dem Bett heraus und gleich losgefahren. Von Aachen an der belgisch-luxemburgischen Grenze vorbei. Wir besichtigen unterwegs phantastische neue Befestigungsanlagen, die z. T. noch im Bau sind. Ich steige
5 unterwegs oft aus und unterhalte mich mit Soldaten und Bauarbeitern. Es gibt

¹ Richtig: Aachen.

überall einige Schwierigkeiten, aber die Stimmung ist ausgezeichnet. Ich bin darüber sehr beruhigt.

10 In Prüm kurzer Aufenthalt. Und dann geht's unmittelbar an die französische Front. Durch leicht zerschossene Dörfer, die im Besitz der Franzosen waren und von der Zivilbevölkerung verlassen sind. Nur Soldaten sieht man. Ein imponierender Eindruck. Man wird fest davon überzeugt, daß hier niemand durchkommt.

15 Fahrt bis in die vordersten Stellungen. Ein General und ein Oberst erwarten uns. Man wadet durch hohen Morast und Schmutz. Drüben sieht man die Franzosen liegen. Es herrscht zur Stunde absolute Waffenruhe. Sonst gibt es hier Artillerieduelle und Spähtrupptätigkeit. Die Soldaten haben sich hier in der Erde eingebuddelt und warten auf den Feind. Sonst putzen sie ihre Waffen und sind guter Dinge.

20 Das Wetter nur scheußlich. Trotzdem herrscht vorne die beste Stimmung. Ich bleibe lange, unterhalte mich mit den Leuten und gebe ihnen Antwort auf politische Fragen. Kritische Probleme gibt es hier nicht. Nur, daß es losgehen möge und daß man dem Engländer an die Gurgel könne. Das ist der Wunsch der ganzen Front.

25 Bei einer Kompanie gibt es Erbsen mit Speck. Das schmeckt großartig. Ich habe Gelegenheit, lange mit den Leuten zu sprechen. Unser Volk ist ganz wunderbar. Die Front wird niemals versagen. Und daß die Heimat das nicht tut, dafür werden wir schon sorgen. Das sind wir den Soldaten schuldig.

30 Nach Trier zurück. An endlosen Festungsbauten vorbei, die wie im tiefsten Frieden hier fortgeführt werden. Wenn man nicht die vielen Soldaten und gar keine Zivilisten sähe, dann würde man nie auch nur auf den Gedanken kommen, daß hier Krieg geführt wird.

Bei Dunkelheit in Trier angekommen. Man hat in den beiden Tagen fast nichts von Politik gehört, und das ist wunderbar. Keine Kompetenzkonflikte, nur Leben, Krieg, Front. Alles hat seine Vorteile.

35 Terboven erzählt mir, daß General Reichenau etwas in Defaitismus macht. Das hatte ich auch nicht anders erwartet.

40 In Trier kratzen wir mit dem Messer den dicken Schmutz ab. Abends Empfang vieler alter Pgn., die als Soldaten und Offiziere an der Front stehen. Sie erzählen mir viel und ausgiebig, und ich bekomme einen wirklichen Überblick über die Lage an der Front. Spät um Mitternacht lege ich den Männern in einer Rede die Lage dar. Mit einem ungeahntem Erfolg. Wir wollen das in Zukunft häufiger vor einem größerem Kreise wiederholen. Mir selbst macht das großen Spaß.

45 Trier liegt ganz im Dunkel. Bei Zivil und Militär eine sehr gehobene und feste Stimmung. Da kann man ganz beruhigt sein.

Noch lange im Zuge gearbeitet. Meine Rede, die sehr gut geworden ist, korrigiert und Berliner Telegramme gelesen. Berge von Akten sind nachgeschickt worden. Die verfluchte Politik kommt einem nachgereist.

In der Nacht von Trier abgefahren. Heute morgen Cöln.

50 Gleich zum Flugplatz. Bei schönem Wetter nach Berlin.

9. Dezember 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

9. Dezember 1939. (Sa.)

Gestern: bei herrlichem Wetter in Berlin gelandet. Es friert schon. Der Winter ist da.

5 Gleich von Bergen von Arbeit überfallen. Aber es ist nichts grundsätzlich Neues dabei.

Der Führer will demnächst an den Westwall. Wenn nur das Wetter besser wäre. Bei diesem Nebel und Matsch kann man doch nichts machen.

10 Die deutsche Presse geht nun mächtig gegen England bzgl. der bewaffneten Handelsdampfer vor. Dann bringt sie endlich nach meinem langen Drängen beim A.A. eine Klarstellung der finnischen Frage. Die nordischen Staaten schneiden dabei sehr schlecht ab. Mit Recht!

15 Der Führer will Rosenberg einen umfassenden Auftrag bzgl. der weltanschaulichen Sicherung der Partei, des Staates und der Wehrmacht geben. Ich habe nichts dagegen einzuwenden. Rosenberg hat es nicht verdient, daß er so heruntergefallen ist.

Eine Unmenge von neuen Verordnungen unterschrieben, die sich als notwendig erwiesen hatten.

20 Jetzt fängt die Arbeit mit Weihnachten an. Es ist wieder dasselbe wie in den letzten Jahren, nur diesmal sehr viel umfangreicher. Auch das muß getan werden.

Eine kleine Mittagspause. Führerinnen des B.d.M. empfangen. Gegen die manchmal sehr schlechte Haltung der deutschen Jugend im Kriege protestiert. Das macht einen tiefen Eindruck.

25 Ott hat mir einige Finanzfragen bzgl. der Neubauten geordnet. Das nimmt mir einen Teil meiner Sorgen ab.

Es wird wieder spät abends. Todmüde und vollkommen abgespannt nach Schwanenwerder heraus. Dort noch etwas mit Magda und den Kindern parlavert.

Und dann komme ich endlich zu meinem wohlverdienten, ersehnten Schlaf.

10. Dezember 1939

ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten; H.a.B.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

10. Dezember 1939. (So.)

Gestern: früh von Schwanenwerder nach Berlin. Viel Arbeit.

In der Pressekonferenz über meine Frontreise berichtet. Kein Pathos in der Propaganda mehr. Nur Realismus.

5 Großer Faschistischer Rat hat eine Resolution zugunsten der Achse und der Neutralität angenommen. Auch eine Zusammenstellung.

Wir versenken augenblicklich mächtig Schiffe. Das ist großartig.

Mittags beim Führer. Er ist nicht ganz mit der Wochenschau zufrieden. Aber wenn nichts los ist, können wir auch nichts filmen.

10 Die Tschechen wollen eine neue deutschfreundlichere Regierung einsetzen. Immerzu!

Nach Lanke heraus. Bartels ist nicht richtig vorwärts gekommen. Es gibt großen Krach.

15 Abends Leichtenstern, Demandowski¹ und Hippler. Polenfilm. Ganz hervorragend geworden. Ein Wurf! Ich bin sehr glücklich darüber.

"Brand im Ozean". Nicht ganz gelungen. "Tanz um die Welt". Ein sehr guter und schmissiger Unterhaltungsfilm. Und dann langen, wohltuenden Schlaf.

¹ Richtig: Demandowsky.

11. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten; H.a.B.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten.*

11. Dezember 1939. (Mo.)

Gestern: es friert. Herrliche Spaziergänge durch den frostklirrenden Wald.
Musik. Lektüre. In Politik und Kriegführung nichts wesentlich Neues.

5 Unser Filmbesuch ist dageblieben. Wir sprechen eine Reihe von aktuellen
Fragen durch.

Filmprüfungen: "Kongoexpress", eine gute Abenteurerschwarte. "Kornblu-
menblau", ein etwas primitiver rheinischer Volksfilm. "Ihr erstes Erlebnis",
ein sehr guter Unterhaltungsfilm. Man kann allgemein feststellen, daß unsere
Filme viel besser geworden sind.

10 Abends noch etwas Parlaver. Zeitig ins Bett.
Und heute wieder zeitig nach Berlin zurück.

12. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

12. Dezember 1939. (Di.)

Gestern: früh von Lanke weg. Es friert.

5 Berlin viel Arbeit. Russen bleiben im Kampf gegen Finnland stecken. Aber
die Russen geben eine sehr scharfe Erklärung gegen die englische Export-
blockade aus.

Schwere Verluste der britischen Flotte. 2 englische Tanker torpediert.

Frage, ob astrologische Kalender verboten werden sollen. Ja!

Die jungen Studenten werden in den Universitätsstädten frech. Man muß
scharf gegen sie vorgehen.

10 In London Riesendesorganisation. Aber wir machen in der Presse nicht viel
daraus.

Endlich bekomme ich von der Reichskanzlei die Erklärung frei, daß Weih-
nachten und Neujahr nicht verschoben und nicht verkürzt wird.

15 Mittags beim Führer. Er kritisiert Churchill sehr stark. Er lebt im 19. Jahrhundert. Und versteht in keiner Weise die wahren Bedürfnisse des Empires.

"Ich will England schlagen, koste es, was es wolle. Und dahin will nun mein ganzes Denken und Handeln. Ich kenne nicht mehr Film, Theater und Musik. England schlagen!" Das sind seine Worte.

20 Die Russen kommen in Finnland nicht vorwärts. Das ist gut so, denn damit sind sie vorläufig beschäftigt. Die Komintern arbeitet lustig weiter. Rosenberg erbringt dafür eine ganze Reihe von Beispielen. Der Führer ist Moskau gegenüber auch sehr skeptisch geworden.

25 Der Führer übt sehr scharfe Kritik am Film, vor allem an der Wochenschau. Ich halte das nicht für ganz berechtigt. Er tut das vor all den Offizieren und Adjutanten. Aber er hat das Recht dazu, er ist ein Genie.

Büro Arbeit. Aussprache mit Habicht über Zusammenarbeit mit dem A.A. Ich glaube, wir werden uns vertragen. Jedenfalls haben wir jetzt wenigstens einen Partner, an den man sich halten kann.

30 Lange Aussprache mit Wentscher über die Prop. Kompanien. Er ist ein absoluter Flachkopf. Redet von Disziplin und militärischer Haltung und verdeckt damit offenbare Fehler, die ich auf jeden Fall beseitigen muß. Ich werde mich da auch mit allen Mitteln durchsetzen. Kurzbein hat mir über die Zustände in diesen Kompanien ein ziemlich negatives Bild vermittelt. Auch Kränzlein erzählt mir davon. Er meint, wir müssen in unserer Propaganda
35 mehr als bisher den Vernichtungswillen unserer Gegner zur Darstellung bringen und daran die deutsche Kampfentschlossenheit entzünden. Alle wollen auf England los.

Frau Jugo bedankt sich für meine Mithilfe an ihrem letzten Film.

40 Wochenschau geprüft. Nach meinem Urteil großartig geworden. Mal sehen, was der Führer nun darüber sagen wird. Und einige kleinere Propagandafilme.

In Schwanenwerder erst um 11^h abends angekommen. Noch kleines Parla-
ver mit Magda. Das war ein schwerer Tag! Noch bis 3^h nachts gearbeitet.

Müde ins Bett.

13. Dezember 1939

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

13. Dezember 1939. (Mi.)

Gestern: lange an den Filmen und an der Wochenschau gearbeitet. Auch der Polenfilm muß auf Wunsch des Führers nochmal umgearbeitet werden.

Wir lassen nun 2 Schwarzsender gegen Frankreich los. Das wird eine schöne
5 Zersetzungsarbeit, von der ich mir einiges verspreche.

Viel Arbeit durch Vorbereitung der Weihnachtsfeste.

Etats des Ministeriums neu aufgestellt. Der Krieg macht eine Umgruppierung der Geldmittel erforderlich. Im großen Ganzen aber kommen wir aus.

Ich gebe der Presse Weisung: keine weiche und pazifistische Stimmung auf-
10 kommen zu lassen, vor allem nicht im Hinblick auf die Weihnachtszeit. Und den Gegner, vor allem die Engländer, nicht zu bagatellisieren. Der Kampf ist unausbleiblich, und er wird sehr hart werden. Das muß unser Volk auch wissen.

Mit Kapitän Albrecht die Neuausrichtung der Prop. Kompanien besprochen. Das ist jetzt überhaupt meine große Sorge.

15 Debatte um die Filmakademie. Ich lasse sie vorläufig mal weiter arbeiten, um die ersten Resultate abzuwarten. Danach wird sich dann ihr weiteres Schicksal entscheiden. Was ich an Probeaufnahmen sehe, ist gut. Auch die technischen Abteilungen leisten einige nützliche Arbeit.

Winkler hat Filmwirtschaftsfragen. Die Wirtschaft in Polen macht ihm viel
20 Kopfzerbrechen. Das ist auch eine Riesenaufgabe.

Leichtenstern mit Stoff- und Besetzungsfragen. Aber da muß er sich schon selbst helfen. Ebenfalls Demandowski¹, der nach Janningsstoffen sucht. Schweikart aus München schildert mir den augenblicklichen Stand der Bavaria, der wie bei allen anderen Firmen außerordentlich gut ist.

25 Müller-Scheld verteidigt mit Verve seine Filmakademie. Und wünscht sich eine eigene Produktionsgruppe.

Ministerpräsident Köhler schildert mir die Lage in Baden. Ruhige, feste Stimmung, aber kein Hurratriotismus. Die Lage der Theater ist in Baden sehr schlecht. Ich werde etwas nachhelfen.

30 Mutschmann schildert die Lage in Sachsen. Große Transportschwierigkeiten. Und auch Organisationsfragen. Beim Volk aber ist alles in Ordnung. Mutschmann ist ein richtiger alter Gauleiter von echtem Schrot und Korn.

¹ Richtig: Demandowsky.

35 Mit Wentscher und den Abteilungsleitern Frage der Prop. Kompanien besprochen. Dort sieht vieles sehr schlimm aus. Die Leute werden im militärischen Drill erstickt und kommen nicht zu solider Arbeit. Das Militär ist hier für die schöpferische Entfaltung sehr übel. Aber wir stellen diese Fehler schon ab. Augenblicklich haben wir an vielen Stellen geradezu groteske Zustände.

40 Eine Reihe von Kriegspropagandafilmen besichtigt; nur zum Teil gut. Der Polenfilm wird nochmal umgeworfen. Der Wochenschau werden wir einen neuen Schwung geben. Ich sehe französische Wochenschauen, die sehr schlecht sind.

Abends erst gegen Mitternacht nach Hause. Kleines Parla-ver. Dann hundemüde ins Bett. Das ist eine Zeit!

14. Dezember 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

14. Dezember 1939. (Do.)

5 Gestern: Ich habe einen kleinen Grippeanfall. Das Wetter ist saumäßig. An den Fronten nichts Neues. Aber unsere "Bremen" ist glücklich nach Deutschland zurückgekehrt. Für uns ein großer, in der ganzen Welt anerkannter Erfolg, für Churchill eine furchtbare Blamage.

Deutsches Weißbuch über die Kriegsschuld. Vom A.A. sehr groß angelegt und geschickt zusammengestellt. Das verfehlt seine Wirkung nicht.

10 Unsere beiden neuen Geheimsender nehmen am Samstag ihre Arbeit gegen Frankreich auf. Ich lege Programm und Redaktion fest. Das wird hinhalten. Wir arbeiten alle getarnt mit.

Nostradamus wird für eine Winkelbroschüre und für sogen. Kettenbriefe ausgeschlachtet. Taubert hat das großartig gemacht.

15 Lange Debatte, ob Leipziger Messe durchgeführt werden kann. Ich schreibe dieserhalb an Göring. Ebenso in der sehr wichtigen Frage des Flugzeugeinsatzes für unsere deutschen Zeitungen ins neutrale Ausland.

Niedecken-Gebhardt¹ übernimmt die Meistertanzstätten. Ich gebe ihm Vollmacht.

¹ *Richtig: Niedecken-Gebhard.*

Die ausländischen Sender werden doch sehr stark bei uns abgehört. Ich lasse einige drakonische Urteile aussprechen und veröffentlichen. Vielleicht hilft das. In Bayern soll die Stimmung nicht besonders gut sein.

Schwierig ist vor allem unser Transportproblem. Da muß etwas geschehen, und zwar etwas Radikales, sonst kommen wir in eine schwere Krise.

Mit Rienhardt Gründung und Aufbau einer neuen, für das Ausland vor allem berechneten Wochenschrift "Deutsche Rundschau" durchgesprochen. Das kostet viel Geld, wird aber auch Erfolg haben. Mündler muß Chefredakteur werden. Ich selbst will ganz stark mitarbeiten.

Dr. Ley erzählt mir von seiner Reise nach Italien. Er fand dort zuerst eine sehr frostige Stimmung vor. Man war verschnupft, weil man sich zurückgesetzt fühlte und in der russischen Frage übergangen war. Eine Unterredung Leys mit Mussolini hat da manches aufgeklärt. Mussolini hat sich über alles genauestens aufgeklärt. Vor allem russische und finnische Frage, über unser Kriegspotential und innere Front. Ley hat anscheinend gut nach den Anweisungen des Führers geantwortet. Mussolini hat den Quirinal und den Vatikan als Gegner. Paris und London drücken sehr auf Rom. Haben ihm 2/3 der Suezkanalaktien und evtl. sogar Tunis versprochen. Aber Mussolini scheint standhaft bleiben zu wollen. Wir dürfen es ihm nur nicht zu schwer machen. Und vor allem müssen wir uns mehr um Italien bekümmern.

Mussolini ist ein Gegner Englands. Er glaubt an unseren Sieg: das ist schon viel wert. Der kürzliche Wachewechsel hatte keinerlei antideutschen Hintergrund. Starace wurde von Ciano, die intimste Gegner sind, an die Wand gequetscht. Ciano ist der große Mann. Alfieri ist nicht degradiert.

Also das Gesamtbild ist gut und erfreulich. Italien will keine neutrale Macht sein. Es ist nur noch nicht genügend aufgerüstet. Aber es arbeitet intensiv daran.

Nun wissen wir wenigstens, woran wir sind.

In Genf parlavert man gegen Moskau. Aber Moskau lehnt mit Recht jeden faulen Kompromißvorschlag ab. Das ist gut so. Es ist dann wenigstens in Finnland beschäftigt.

Schweden neue Regierung. Sandler abgemeiert. Unserem Druck nachgegeben.

Nachmittags Akten studiert, Manuskripte geprüft, Jugofilm "Nanette", der sehr nett geworden ist.

Abends mit Magda und Paepke¹ Berliner Haus überprüft. Da gibt es noch einiges zu tun.

Spät, müde und krank ins Bett.

¹ Richtig: Paepcke.

15. Dezember 1939

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

15. Dezember 1939. (Fr.)

Gestern: ich bin noch immer grippekrank, was mich in der Arbeit sehr behindert.

5 Seegefecht zwischen "Graf Spee" und 3 englischen Kreuzern vor der La Platamündung. "Graf Spee" scheint dabei fabelhaft abgeschnitten zu haben. Die 3 englischen Kreuzer schwer beschädigt. Nähere Meldungen fehlen noch. Churchill versucht wieder, die Öffentlichkeit anzuschwindeln. Aber wir geben gleich eine klare Erklärung heraus.

10 Ich bekomme einen ziemlich trostlosen Bericht über die Evakuierung der Baltendeutschen. Ich gebe ihn an Himmler zur weiteren Veranlassung weiter. Da muß etwas getan werden.

Die Berliner "Gesellschaft" macht ihre Feste, als wenn noch Frieden wäre. Unwürdiges Heranschmeißen an die ausländische Diplomatie. Ich werde einmal dazwischen fahren und Ordnung schaffen.

15 Mit Berndt den vorliegenden Bericht über die Geheimsitzung des englischen Unterhauses besprochen.

Schirmeister¹ schickt mir einen wehmütigen Brief über die Arbeit der Prop. Kompanien. Dort stimmt sehr vieles nicht. Wentscher ist gänzlich unfähig, unsere Belange richtig zu vertreten. Ich werde ihn ablösen lassen. So
20 kann ich nicht weiterarbeiten.

Mit Habicht unsere Diferenzen [!] mit dem A.A. besprochen. Er wird mir helfen, sie aus dem Wege zu räumen. Ich glaube, er ist ein brauchbarer Partner. Auch Ribbentrop scheint des ewigen Streitens müde zu sein.

25 Ich habe hohes Fieber. Wenn ich mich doch einmal richtig auskurieren könnte. Aber auf meinem Schreibtisch liegt die Arbeit haufenweise und wartet auf Erledigung.

Manuskripte zum Presse- und Jud Süßfilm studiert. Gut geworden. Besonders der Jud Süßfilm ist nun von Harlan großartig umgearbeitet worden. Das wird der antisemitische Film werden.

30 Filmprüfung: "Opernball", eine nette, humoristisch-musikalische Sache.

Spät nach Schwanenwerder. Parla-ver. Noch lange gelesen und wenig Schlaf.

¹ Richtig: Schirmeister.

16. Dezember 1939

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

16. Dezember 1939. (Sa.)

Gestern: ein schwerer Tag für mich, da ich sehr krank bin. Ich schleppe mich bis nachmittags durch, aber dann muß ich mich ein paar Stunden ins Bett legen.

5 Das Gefecht des "Admiral Spee" ist für uns nicht ganz so günstig wie es anfangs schien. Wir drehen deshalb in der Presse etwas ab. Ich treffe geeignete Maßnahmen, um die Verrücktheiten unserer Zensur etwas abzumildern. Da werden Dinge als Staatsgeheimnisse behandelt, die alle Welt weiß. Die Militärs neigen immer etwas dazu. Aber der Nachrichtenpolitik ist damit nicht gedient.

10 Sonst ein ganzer Berg von Akten.

Brauweiler berichtet über seine Reise nach Brüssel und Amsterdam. Unsere Position dort ist nicht allzugut. England holt mächtig auf. Wir verlieren Boden durch unseren Mangel an Devisen und durch unsere Zersplitterung auf diesem Gebiet. Ich mache Brauweiler zum Nachfolger Köhns, übertrage ihm
15 die Auslandsabteilung und den Sprachendienst des Drahtlosen Dienstes. Vielleicht schafft er, was Hasenöhrle und Köhn nicht gelungen ist. Hauptaufgabe ist die Koordination der gesamten Auslandspropaganda. Das wüste Durcheinander auf diesem Gebiet muß beseitigt werden. Brauweiler hat da gute Gedanken, er kennt das Arbeitsgebiet und macht sich keinerlei Illusionen. Er soll
20 sich erst einmal umschaun, und dann werde ich ihm nähere Anweisungen geben. Er ist sehr glücklich und dankbar für seinen neuen Auftrag.

Die erste motorisierte Frontbuchhandlung besichtigt. Von K.d.F. unter unserer Mithilfe großartig aufgezogen. Ich bin sehr zufrieden. Sie wird viel Freude schaffen.

25 Ich zittere vor Schüttelfrost. Jetzt aber nach Hause. Gleich ins Bett. Ein narkotischer Schlaf.

Als ich erwache, ist es etwas besser.

Rußland in Genf ausgeschlossen. Wird es wohl auch verschmerzen.

Wir haben 10 englische Bomber über der Nordsee abgeschossen.

30 Moskau kommt in Finnland immer noch nicht vorwärts. Peinliche Sache! Aber vielleicht auch ganz gut so. Die Sowjets bekommen sonst zuviel Oberwasser. Sie werden sowieso wieder frech und bleiben nebenbei echt jüdisch.

Neue Komödie von Shaw über den Völkerbund gelesen. Sehr witzig, aber für uns nicht zu gebrauchen.

- 35 Ich kann mich einmal richtig ausschlafen. Und die Grippebazillen ausschwitzen.
Heute wieder besser in Stand.
Etwas müde, aber sonst wieder auf der Höhe an die Arbeit.

17. Dezember 1939

*ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.*

17. Dezember 1939. (So.)

Gestern: ich bin wieder auf dem Posten. Aber nun ist Magda krank.

In Berlin läßt die Arbeit etwas nach. Weihnachten macht sich trotz des Krieges doch bemerkbar.

- 5 Einen Haufen von Akten erledigt. Einige scharfe Urteile wegen Abhörens feindlicher Rundfunksender. Ich lasse sie zur Abschreckung veröffentlichen.

Die Engländer haben beim Seegefecht mit dem "Graf Spee" nach einwandfreiesten Zeugnissen Senfgas verwendet. Ich lasse das gebührend anprangern.

- 10 In der Pressekonferenz nichts wesentlich Neues. Unsere beiden Schwarzsender fangen nun an zu arbeiten. Damit werden wir dem Feind noch einiges zu schaffen machen.

Ich gebe Anweisung, daß die feindlichen Staatsmänner nicht mehr so sehr als Witzfiguren als vielmehr als grausamere, rachsüchtige Tyrannen dargestellt werden. Dies gilt vor allem von Chamberlain.

- 15 Eine Menge von Ärger und Sorgen. Aber ich komme schon darüber. Wentscher erweist sich immer mehr als gänzlich unzulänglich. Ich werde ihn ablösen lassen.

- 20 Belegschaft versammelt. In einer kurzen Ansprache Dank für geleistete Arbeit ausgedrückt. Alle bekommen ein namhaftes Geldgeschenk, das sie sich redlich verdient haben.

- 25 Nach Lanke. Es herrscht eine Hundekälte. Draußen weitergearbeitet. Alles fertiggemacht, was in Berlin liegengeblieben war. Und Freude an den neuen Häusern. Es ist nun alles so nett und schön geworden. Garnicht protzig und aufdringlich, aber immerhin, hier läßt sich arbeiten und etwas ausruhen. Bartels hat nun das meiste erledigt. Was noch zu tun übrigbleibt, das sind Kleinigkeiten.

Weihnachtsgeschenke für engere Freunde ausgesucht.

Den Nachmittag durch tausenderlei zu tun. Filme geprüft: "Der singende Tor", ein typischer Gigli-Film ohne Substanz, nur schöne Stimme. "Das jüngste Gericht", ein sehr lustiger, volkstümlicher Film vom Weltuntergang. Ein Produkt der Wien-Film, die sehr brauchbar und rührig ist.

Graf Ciano hat gesprochen. Positiv für uns im Sinne dessen, was wir letztlich von den Italienern erfuhren. Einige kleine Bosheiten, aber ohne Belang. Scharfe Absage an Versailles.

Defaitismus in der Londoner und Pariser Presse. Dort meldet sich allmählich der Katzenjammer. Aber wir machen nicht allzuviel daraus, um die Füchse noch mehr aus dem Bau herauszulocken.

Seliger Schlaf hier draußen mitten im Walde.

18. Dezember 1939

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

18. Dezember 1939. (Mo.)

Gestern: ein schöner Tag in Lanke. Frost und Kälte. Weiter Spaziergang durch den Wald und zum alten Haus heraus.

Lange Debatten und Telephonate mit Berlin. Cianos Rede wird in unserer Presse nur kurz gebracht. Sie war doch in mancher Beziehung ziemlich unfreundlich und hinterhältig.

Judenfilm. Schon viel besser, aber noch nicht fertig. Noch eine Reihe von Änderungen. Wir arbeiten lange daran herum.

"Meine Tante - Deine Tante", ein harmloser Roberts-Film.

"Kriminalkommissar Eyk". Der alte Verbrecherquatsch. Ich stoppe das nun ab.

Heute früh wieder nach Berlin zurück.

19. Dezember 1939

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

19. Dezember 1939. (Di.)

Gestern: es ist schneidend kalt. Früh von Lanke nach Berlin zurück.

"Graf Spee" hat sich selbst versenkt. Ein heldenhaftes Ende dieses stolzen Schiffes, das von der ganzen Welt bewundert wird. Nur die Engländer schmähen uns. Aber wir werden es ihnen schon heimzahlen. Die Lage des "Spee" war hoffnungslos geworden. Und außerdem wäre wohl Uruguay, wenn sich das Schiff hätte internieren lassen, gegen uns in Krieg getreten, um sich des Schiffes zu bemächtigen. Aber trotzdem schneidet das doch ins Herz hinein. Dieses stolze Schiff!

10 In Paris und London starker Defaitismus. Aber ich lasse diese Stimmen bei uns nicht zum Tragen kommen. Das deutsche Volk soll sich auf Kampf einstellen.

Großer Bericht über die Geheimsitzung des englischen Parlaments. Den werde ich durch den Schwarzsender herausgehen lassen.

15 "Pester Lloyd" macht mir Ärger. Alle deutschgeschriebenen Zeitungen des Auslandes müssen verboten werden. Das ist das Gift, das in die Nation eindringt.

In Berlin zunehmende Kohlenknappheit. Ich verhandle mit der Wehrmacht um Gestellung von Eisenbahnwaggons. Das Ganze ist nur ein Transportproblem.

20 Die Juden versuchen, wieder in das Kulturleben einzudringen. Vor allem die Halbjuden. Wenn sie bei der Truppe sind, haben sie ein gutes Argument. Trotzdem lehne ich alle diesbezüglichen Anträge ab.

25 Die Studentenfrechheiten in Göttingen sind halb so wild gewesen. Wieder einmal viel Lärm um nichts.

Ich muß eine Reihe von konfessionellen Publikationen beschlagnahmen lassen. Die Pfaffen werden etwas zu frech.

Wir sind zu spät mit der Cianorede herausgekommen. Versäumnis des A.A.

30 Mit Niedecken-Gebhardt¹ Zukunft der Tanzakademie besprochen. Er scheint mir der rechte Mann zu sein. Keine getanzte Weltanschauung.

Mittags beim Führer. Er ist in großartiger Verfassung. Nur das Schicksal des "Spee" kränkt ihn tief. Das werden die Engländer einmal teuer bezahlen

¹ Richtig: Niedecken-Gebhard.

müssen. Aber ein Schiff ist zum Kampf und Einsatz da. Und wertvoller als totes Material ist, ist [!] immer noch der Mensch. Und selbst der muß eingesetzt werden, wenn es nötig ist. So hat den stärksten Einsatz die Leibstandarte erfahren, die sich aus allerbestem Menschenmaterial zusammensetzt. Der Führer spricht mit Verachtung von Uruguay.

Wir sprechen über die Moral im Lande. Sie ist sehr gut. Wir gehen mit den schärfsten Mitteln gegen ihre Gefährdung an. Scharfe Urteile wegen Abhörens feindlicher Rundfunksender. Der Führer will die Radioapparate im Protektorat evtl. ganz beschlagnahmen lassen. Er wartet nur auf eine günstige Gelegenheit. Die Prager Intelligenz muß unschädlich gemacht werden. Auch mein Vorgehen gegen den "Pester Lloyd" billigt der Führer vollauf. Wir haben den Ungarn nichts zu danken und nichts von ihnen zu erwarten. Jedenfalls steht unsere innere Moral über allen außenpolitischen Interessen. Der Rundfunk ist dabei unser schärfstes Kampfinstrument zur Erhaltung unserer Moral und zur Zermürbung der unserer [!] Gegner.

Der Führer ist fest entschlossen, England an den Kragen zu gehen. Ich erzähle ihm einige Charakteristika aus dem Londoner Informationsministerium. Er lacht sich Tränen. Die Gentlemen sind uns haushoch unterlegen. Sie werden das noch erfahren.

Meine Stellung zur Judenfrage im Kriege wird vom Führer gebilligt. Er will die Halbjuden jetzt ganz aus der Wehrmacht heraushaben. Sonst gibt es dauernd "Fälle".

Die "Gesellschaft" in Berlin feiert lustig weiter, als wenn sie der Krieg gar nichts angehe. Ein Abfallprodukt! Auf den Kehrthaufen damit.

Wir frischen Erinnerungen auf aus der Kampfzeit. Wie wir unsere Gegner durch falsche Telephonate irreführt und verulkt haben. Sie werden uns jetzt wieder mal kennenlernen.

Im Büro viel Arbeit. Neue Sekretärin gesucht. Die alte reicht nicht aus.

Gutes Communiqué bzgl. der Rundfunkurteile herausgegeben.

Wochenschau geprüft. Sehr gut geworden. Aber noch viel daran geschnitten.

Ergreifender Brief des Kommandanten des "Spee" an den deutschen Gesandten. Gemeine Presseangriffe der Engländer. Sie greifen mit 44 Bombern unsere Nordseeinseln an. 34 davon werden zur Strecke gebracht.

Zu Hause Aussprache mit Frau von Schröder. Hilgenfeld¹ läßt sie immer noch nicht in Ruhe. Er ist ein kleinlicher Querulant.

Magda ist noch krank. Und Helga erzählt mir von der Tante Kunterbunt.

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

20. Dezember 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

20. Dezember 1939. (Mi.)

Gestern: unser Hochzeitstag. Er wird doch etwas schöner gefeiert als im vergangenen Jahre. Da war es scheußlich. Diesmal freuen wir uns alle wieder. Ich schenke Magda, die noch etwas krank ist, ein paar Kleinigkeiten. Und die
5 Kinder freuen sich alle wie die Schneekönige.

Die englische Presse zieht über den "Spee" her. Ganz geheuer ist einem ja dabei nicht. Da kommt uns der grandiose deutsche Luftsieg geraderecht [!]. Den stellen wir stark heraus. Die Engländer schwindeln das Blaue vom Himmel herunter. Aber Churchill macht dabei ein paar schwere psychologische
10 Fehler, an die wir uns anhängen. Unsere Position ist damit gerettet. Die feindliche Lügenpresse kennt gar kein Maß mehr. Aber das ist andererseits auch wieder gut so.

Ich verbiete alle deutschgeschriebenen Auslandszeitungen und verschärfe die Zensur etwas. Die ist in diesen kritischen Zeiten nötig. Besser vorbeugen,
15 als später die Zeitungen zur Hälfte mit Zensurlücken erscheinen lassen. Die Erhaltung der inneren Kraft steht heute allen anderen Problemen voraus. Ich gebe der Presse Anweisungen bzgl. der Behandlung des Spee-Falles und unseres Luftsieges.

Gauleiter Simon erstattet mir Bericht. Er hat Sorgen um das Coblenzer
20 Theater. Dann erzählt er mir von seinen Reibungen mit der Wehrmacht. Dort sind noch sehr starke reaktionäre und konfessionelle Kräfte am Werke. Die Parteigenossen haben heute bei der Wehrmacht nicht viel zu lachen. Aber Simon ist zu schwächlich, um sich dagegen durchzusetzen.

Beim Führer. Göring ist glücklich über den Luftsieg. Er erzählt mir Einzelheiten davon. Über die Sprengung des "Spee" ist er empört. Nicht ganz mit
25 Unrecht. Er macht seinem Zorn und seiner Enttäuschung Luft.

Bormann schimpft über die Wehrmacht. Sie macht auch der Partei viel zu schaffen. Aber wir müssen warten bis zum Ende des Krieges, um damit aufzuräumen. Unser Luftsieg ist die große Freude des Führers. Er ist ganz glücklich darüber. Auch sonst strahlt er Glauben und Zuversicht aus.
30

Schwere Frage ist das Transportproblem. Berlin hat schon fast keine Kohle mehr. Die Wehrmacht gibt nun wenigstens die leerstehenden Transportzüge frei.

Die englische Presse ergeht sich in tollen Schwindelmanövern. Aber wir lassen nicht locker und bleiben ihr auf den Fersen.

35 Churchill hält eine Rundfunkrede, voller Lügen und Verdrehungen. Er ist doch schon reichlich alt geworden. Aber ein geriebener Fuchs ist er immer noch.

Weihnachtsbriefe geschrieben.

40 Propagandafilme von der inneren Front angeschaut. Sie sind nicht besonders gut geworden. Ich muß diese ganze Produktion neu besetzen.

Admiralstheater besichtigt. Der Umbau hat dem Haus sehr gut getan. Prof. Baumgarten, der mir in letzter Zeit soviel Ärger bereitete, hat hier wieder mal etwas Musterhaftes geschaffen. Das Haus strahlt in Gold und Licht.

45 Ich sehe einen Teil der Generalprobe zum "Armen Jonathan", der nicht ganz überzeugend wirkt. Die Hauptpartien sind etwas flach und dünn besetzt. Aber Lizzi Waldmüller und Godden sind großartig.

Spät nach Hause. Die Kinder warten noch auf mich.

Etwas Parlaver und Erzählen. Wie müde man nun abends ist.

21. Dezember 1939

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

21. Dezember 1939. (Do.)

Gestern: bei uns geht trotz der Weihnachtszeit die Arbeit und der verbitterte Kampf ununterbrochen weiter. Früh von Schwanenwerder weg. Die Kinder sind so nett.

5 Die Weihnachtsstimmung darf nicht zu sehr hochkommen. Ich gebe dementsprechende Anweisung an die Presse. Der Führer ist nach München abgefahren. Weihnachten wird er wahrscheinlich an der Westfront verbringen.

Kleiner Krach mit dem A.A. Berndt hat das A.A. zu stark von der Arbeit an unserem neuen Schwarzsender ausgeschaltet. Ich korrigiere das.

10 Die Erledigung der Arbeiten an der Lütticher Ausstellung ist nun fertig. Die Belgier haben sich sehr gut benommen. Sie haben auch allen Grund dazu.

Der Geschwaderchef Schumacher von der siegreichen Luftwaffe über der Nordsee hat mit großem Erfolg vor der in- und ausländischen Presse gesprochen.

15 Ich bewillige große Subventionen für die Kulturorchester des Reiches.

Churchill lügt unentwegt weiter. Aber wir machen es ihm hier und da auch etwas zu leicht. Wir verschweigen zuviel. Man kann nicht Verluste so oh-

ne weiteres unter den Tisch fallen lassen. 32 000 Atlantikdampfer selbst versenkt [!]. Das ist keine angenehme Botschaft. "Columbus" heißt der Riesenkasten.

Pressekonferenz: wir müssen unsere Propaganda mehr auf Kampf einstellen. Sonst nimmt das Volk den Krieg zu leicht. Darüber ärgert sich die Front. Ich werde jetzt energisch gegen diese Unsitte und offenbare Gefahr angehen. Von Defaitismus bei den anderen wollen wir vorläufig nicht mehr reden. Das macht unser Volk zu sicher. Im Übrigen werde ich nach Weihnachten die ganze deutsche Propaganda mehr nach der schärferen Seite hin ausrichten. Vor allem soll der antiplutokratische Charakter unseres Kampfes stärker herausgearbeitet werden.

Auch Fritsche¹ meint das, der von seinem kurzen Urlaub zurück ist und dabei einige Erfahrungen sammeln konnte. Unser Volk muß verstehen lernen, daß es in diesem Krieg um unsere nationale Existenz geht. Ich diktiere meine Weihnachtsrede, in der ich das auch nochmal sehr stark zum Ausdruck bringe.

Die tschechische Filmproduktion wesentlich eingeschränkt. Die Tschechen versuchen damit eine nationale Waffe zu schaffen. Das unterbinde ich gleich.

Fritsche¹ gibt mir sein neues Buch, das seine gesammelten Rundfunkschauen enthält. Sehr klug und instruktiv.

Wir haben in den letzten Tage [!] 23 kleinere englische Schiffe versenkt.

Mit Brauweiler und Hushahn überlegt, wie wir in Holland ein sensationelles Dokument aus London unterbringen können.

Mit Hippler Judenfilm neu textiert. Er wehrt sich gegen die Neueinrichtung einer Filmdramaturgie. Ich lasse aber seine Einwände nicht gelten.

Rede korrigiert. Bis abends spät noch über der Arbeit gesessen.

Müde und abgekämpft nach Schwanenwerder. Wenig Schlaf!

Der Kommandant der "Spee", Kapitän Langsdorff, hat sich erschossen. Ein heroischer Entschluß. Ein Drama, das stolz und wehmütig macht.

¹ Richtig: Fritzsche.

22. Dezember 1939

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

22. Dezember 1939. (Fr.)

Gestern: Die Frage "Spee" und der Freitod Langsdorffs ist das große Thema in der Feindpresse. Die Londoner Publizistik ergeht sich in wilden und gemeinen Schmähungen. Die Pariser und New Yorker steht ihr dabei kaum nach.
 5 Ein wahres Trommelfeuer von Haßausbrüchen. Damit will man offenbar unseren großen Luftsieg zudecken. Aber darauf gehen wir nicht ein. Wir ergreifen die Offensive und attackieren London massiv in der Frage des Luftkrieges, was drüben sicherlich sehr unangenehm ist. Die Engländer sind mit weitem Abstand am gemeinsten. Besonders tut sich dabei Ward Price hervor.

10 Ich gebe der Presse detaillierte Anweisungen für die Gegenattacke. Die wird systematisch und mit genauen Fragen durchgeführt. Dabei kommt nun auch in großem Stil die Frage der englischen Plutokratie aufs Tapet. Davon wollen wir nun nicht mehr ablassen. Daran kann ich die deutsche Stimmung hochreißen, die gleich immer eine Kriegsbegeisterung darstellen braucht [!].
 15 Die darf erst kurz [vor] dem richtigen Ausbruch kommen.

Die Wehrmacht liebäugelt immer noch sehr mit den Kirchen. Nun will sie sogar einen Weihnachtsgottesdienst über den Rundfunk. Ich lehne das ab.

Die Kassenzahlen der Kinos und Theater sind über Erwarten gut. Wir verfolgen den Plan einer Kriegsbesteuerung für Theater und Kinos. Wir müssen
 20 das Geld, das im Lande nur noch wenig Kaufmöglichkeit findet, irgendwohin ablenken.

Die Kohlenlage in Berlin fängt an katastrophal zu werden. Ich werde weiterhin bei allen verantwortlichen Stellen vorstellig. Uns fehlen nur die Transportmittel, wie überhaupt die Transportfrage unsere wunde Stelle ist. Dormmüller
 25 hat da in keiner Weise vorgesorgt. Und die Wehrmacht geht auch rigoros vor.

Der Auftrag des Führers an Rosenberg ist nun genauer definiert. Er ist ziemlich weit gefaßt. Die Wehrmacht ist natürlich wieder ausgenommen worden. Und gerade da liegt doch die Bruchstelle. Aber jetzt im Kriege kann der Führer dieses heiße Eisen nicht anfassen.

30 Titel berichtet von seiner Inspektion bei den Prop. Kompanien. Ziemlich skeptisch. Dort ist alles eine Personenfrage. Zuerst muß Wentscher verschwinden. Dann kann man nach unten hin reformieren.

Walleck berichtet über die Prager Theaterfrage. Wir dürfen dort nicht mit den Tschechen konkurrieren, wo wir von vornherein unterlegen sind. Also vor-

35 erst noch keine Prager deutsche Oper, solange die Mittel und Möglichkeiten dazu fehlen.

Trotz der Weihnachtswoche Berge von Arbeit. Das drängt sich jetzt alles zusammen. Die infernalische Hetze von London im Falle Langsdorff geht unvermindert weiter. Aber wir schlagen schon mächtig dagegen.

40 Stalin begeht seinen 60. Geburtstag. Der Führer beglückwünscht ihn in einem Telegramm. Kurze Artikel der deutschen Presse. Eine Art von Eiertanz.

Schwere Kämpfe zwischen Russen und Finnen. Die Russen kommen nur langsam vorwärts. Aber sie scheinen es doch zu schaffen.

45 Filmprüfungen: neue Wochenschau, gut geworden, wenn auch etwas gewagt in der ganzen Aufmachung. "Sommer, Sonne, Erika", ein sehr netter Volksfilm, der sicherlich, vor allem in dieser schweren Zeit, gerade wegen seiner Unbeschwertheit seinen Weg machen wird.

Noch lange im Büro gesessen. Zuhause Plauderei mit den Kindern.

Diese Viertelstunde ist die schönste am ganzen Tage.

23. Dezember 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

23. Dezember 1939. (Sa.)

Gestern: Weihnachtswetter! Schnee! Der Führer ist für 2 Tage auf dem Obersalzberg. Er hat an meiner Rede ein paar kleine Korrekturen angebracht. Sie ist hochpolitisch: Angriff auch auf Frankreich ausgedehnt. Krieg bis zum
5 Siege.

Großes Eisenbahnunglück bei Genthin. 70 Tote. Dorpmüllers Institution versagt vollkommen. Ich gebe die Nachricht für die Presse frei.

Sehr pessimistischer Bericht Scheels über die Haltung der Studentenschaft. Die Kinder müßten eigentlich Prügel bekommen. Aber energischer werden
10 wir nun in Zukunft gegen sie vorgehen.

Die Kohlenlage in Berlin wird immer bedrohlicher. Wir setzen nun alle Mittel an, um sie generell zu beheben. In der Provinz ist es vielerorts noch schlimmer. Dabei ist das nur ein Transportproblem.

15 Pressekonferenz: ich führe den Kampf gegen die Plutokratie weiter. Das ist unser bester Angriffspunkt gegen England. Überhaupt muß unsere Polemik

schärfer auf Krieg eingestellt werden. Nach Weihnachten fängt das an. Meine Rede soll das Signal dazu sein. Vorläufig lassen wir zu Weihnachten keine Sentimentalität aufkommen.

20 Paris gibt ein Blaubuch über das Jahr 1939 heraus. Mit einigen unangenehmen Passagen für uns. Wir werden sie schon wegstoßen.

Das Begräbnis Langsdorffs war nach den Berichten sehr ergreifend. Das Leben und Sterben dieses Mannes ist von harter Tragik umgeben.

Jetter berichtet von den Soldaten. Stimmung gut. Alles wartet auf den Einsatz. Nennenswerte Klagen gibt es nicht.

25 Dr. Lippert ist in Urlaub und berichtet von der Westfront. Auch dort ist die Stimmung gut, wenn auch kein Hurratriotismus. Auch dort vor allem wartet man auf den Einsatz, der schon im November vorbereitet wurde, mit großer Begeisterung aufgenommen und dann aus den bekannten Gründen abgeblasen wurde. Jedermann weiß, daß es diesmal um unsere nationale Existenz geht.
30 Das deutsche Volk wird sich schlagen und siegen.

Lippert berichtet auch über Berlin. Krieg kostet der Stadt viel Geld. Aber er hat noch 100 Millionen in Reserve. Die waren für Bauten bestimmt und werden nur im allerdringendsten Notfall angegriffen.

35 Mit Müller das nun fertige Manuskript zum Pressefilm durchgesprochen. Es ist etwas zu primitiv und zu naiv ausgefallen. Muß noch wesentlich umgearbeitet werden.

Neue Wochenschau entworfen.

Nachmittags im Theatersaal Weihnachtsfeier für Baltendeutsche und Saar-
40 gebiet-Evakuierte. Viele Kinder dabei. Magda ist auch mit den Kindern da. Es wird sehr nett und lustig, die Leute sind trotz aller Sorgen guter Laune, meine Rede wird mit Beifall aufgenommen und als der Weihnachtsmann kommt, ist der Jubel groß.

Rührende Bescherung der Kleinen.

Wochenschau und Probeaufnahmen geprüft. Es geht so hin.

45 Evakuierungsprotokoll mit den Italienern abgeschlossen. Bzgl. Südtirol.

Die französische Presse tobt um ihr Blaubuch herum. Wir müssen noch vor Weihnachten dagegen angehen.

Sonst wird es in Politik und Kriegführung ziemlich ruhig.

Aber ich habe noch viel aufzuarbeiten.

50 Bis spät abends.

Und dann müde nach Hause.

24. Dezember 1939

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

24. Dezember 1939. (So.)

Gestern: früh an die Arbeit. Nicht allzuviel. Überall macht man Weihnachten. Das Wetter ist fürchterlich. Schnee, Regen, Frost, Glatteis.

Wir gehen fest an die Arbeit heran. London macht wieder mal massive Angriffe gegen uns. Aber unsere Attacken auf die Plutokratie machen nun den Engländern doch sehr zu schaffen. Sie fangen an, sich ganz schüchtern zu wehren. Sie werden auf dem Gebiet noch allerhand von uns erleben.

Wieder ein neues Eisenbahnunglück im Württembergischen. Über 30 Tote. Das von Genthin hat über 130 Tote gefordert. Die Eisenbahn versagt augenblicklich auf der ganzen Linie.

Berndt will für Voß¹ im Rundfunk ein noch höheres Gehalt heraus-schinden. Ich lehne das ab. Bekommt genug!

Tschammer² gibt einen Bericht von seiner Griechenlandreise. Stimmung dort geteilt. Stark von England abhängig. Besonders der König. Nicht so der Kronprinz, aber seine Frau, bezeichnenderweise eine Hohenzollernprinzessin. Pack! Muß ausgerettet werden. Die fürstlichen Parasiten Europas.

Nach Lanke. Umschau gehalten. Nun ist fast alles fertig und sehr schön geworden. Ich bin sehr glücklich darüber.

In Berlin ist schon Weihnachten. Auch in Schwanenwerder. Magda stellt die Geschenke auf. Die Kinder freuen sich. Mir ist nach allem anderen, nur nicht nach Weihnachten zumute. Ich schreite gleich beim Rundfunk ein, der schon in weihnachtlicher Sentimentalität macht. Das können wir in diesem Jahr garnicht gebrauchen. Wir müssen unser Volk hart machen. Da hat meine Rede gut vorgebaut. Sie wird in der in- und ausländischen Presse groß herausgebracht. In London nur mit Haß.

Rußland entschuldigt sich in einem amtlichen Communiqué, daß es in Finnland nicht vorwärts geht. Es scheint also nicht zum Besten zu stehen.

Wir beantworten das französische Gelbbuch. Es bietet einige Angriffsflächen, die gut attackiert werden können.

Lange noch in Schwanenwerder gearbeitet.

Und dann Schlaf! Wie bescheiden man in seinem Anspruch an das Glück geworden ist!

¹ Richtig: Voss.

² Richtig: Tschammer und Osten.

25. Dezember 1939

ZAS-Originale: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten.

25. Dezember 1939. (Mo.)

Gestern: ein geruhsamer Tag. Schlaf und Ausspannung, was mir jetzt so nottut.

Die Kinder sind herzlich und den ganzen Tag voll von Weihnachtsfreude.

5 Prien ist wieder mal mit fetter Beute von Fernfahrt zurückgekehrt. Er hat das Zeug in sich, ein wahrer Nationalheld zu werden.

Die beiden Eisenbahnunglücke haben sich als noch viel größer herausgestellt, als man zuerst annahm. Im Ganzen weit über 200 Tote. Jetzt muß man aber auf dieses Gebiet Obacht geben, da das Volk sonst Mißtrauen bekommt.

10 Und ist das einmal da, dann kann es nur sehr schwer wieder ausgerottet werden.

Heß klärt in einem offenen Brief die Frage des unehelichen Kindes im Kriege. Sehr freimütig und ohne falsche Prüderie und Bürgerlichkeit. Hoffentlich wird damit diese Frage einer falschen Konvention entzogen.

15 Den Nachmittag etwas Arbeit und Lektüre. "Pitt und Fox" zu Ende gelesen. Ein eigenartiges, pessimistisches Buch. Für unsere Zeit nicht recht geeignet.

Der Führer verlebt sein Weihnachten am Westwall.

Kurze Weihnachtsfeier mit den Kindern. Sie freuen sich sehr und sind ganz glücklich. Das sollen sie auch. Denn sie sind noch zu klein, um die Schwere
20 der Zeit verspüren zu können.

Ich selbst habe keinen Trieb zur Feier. Ich sehne mich schon wieder nach der Arbeit. Dieses ganze Zeremoniell ist mir zuwider.

Den Abend mit Lektüre verbracht.

Das hätten wir also auch hinter uns.

26. Dezember 1939

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

26. Dezember 1939. (Di.)

Gestern: draußen Schnee, Regen Matsch. Ein tolles Weihnachten.

Harald ist von Posen zu Besuch gekommen. Er ist nun ein fescher junger Herr geworden, der bald zu den Soldaten geht. Sein Freund, der mit ihm
5 kommt, ist schon einige Monate beim Militär. So werden aus Knaben Männer.

Den ganzen Tag gelesen. Alte Arbeitsbestände aufgearbeitet. Das ist auch notwendig.

Bei Maugham die innere Verkommenheit der englischen Gesellschaft kennengelernt. Sie wird fallen, wenn sie einmal ganz schwer bedroht wird. Und
10 dafür wollen wir schon sorgen.

So ein Tag des Ausruhens und Lesens tut wunderbar gut. Und man braucht ihn heute mehr denn je.

27. Dezember 1939

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

27. Dezember 1939. (Mi.)

Gestern: nochmal ausgeschlafen. Das ist der Wert dieses Weihnachtsfestes. Es hat geschneit. Der Winter ist da.

Der Führer ist von der Westfront wieder nach Berlin zurückgekehrt.

5 Nachmittags mit Magda und den Kindern nach Lanke. Dort ist richtiger Winter und Schnee. Diese wohltuende Ruhe; das tut gut.

Filme geprüft. "Mutterliebe" nochmal. Ein wahres Meisterwerk. Ganz großer Wurf von Ucicky mit Käthe Dorsch. Bekommt die höchsten Prädikate.

"Zwei Welten", von Gründgens. Ein heutiger Film von der Erntehilfe -,
10 wenigstens soll er das sein. Aber er ist daneben gegangen. Zu intellektuell und fast nur Gehirnarbeit. Gründgens kann eben nicht aus seiner Haut heraus.

Der Papst hat zu Weihnachten geredet. Voll von sehr scharfen, verdeckten Angriffen gegen uns, gegen das Reich und den Nationalsozialismus. Alle Kräfte des Internationalismus sind gegen uns. Wir müssen sie niederringen.

- 15 König Georg¹ hat zum Empire gesprochen. Nur Phrasen. Trottel und Idiot!
Graf Bethlen² hat liebenswürdigerweise der Welt mitgeteilt, Ungarn werde
Gewehr bei Fuß stehen und erst bei Friedensschluß seine Ansprüche geltend
machen. Typisch ungarisch! Er ist so ungarisch, daß er sich nicht einmal
scheut, soetwas nicht nur zu denken, sondern es auch auszusprechen.
- 20 Abends noch Film. "Zwielicht". Ein Schmugglerfilm. Aber gut gemacht.
Wie gut man hier draußen schläft.

28. Dezember 1939

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

28. Dezember 1939. (Do.)

Gestern: draußen in Lanke liegt hoher Schnee. Früh nach Berlin. Harald fährt mit und erzählt mir unterwegs von Posen.

- In Berlin gleich an die Arbeit. Die anderen Ämter feiern noch. Aber wir
5 müssen scharf heran. Das ist auch gut so.

Einige Theaterfragen entschieden. Haushalts- und Personalsorgen. Finanzprobleme. Die neue Wochenschau fertiggemacht.

- In der Pressekonferenz nochmal neues Material zum Kampf gegen England
angeregt. Wir wollen die ganze englische Literatur und Gesetzgebung durch-
10 stöbern.

Daladier hat eine haßerfüllte Rede gehalten. Wir weisen sie schärfstens in der Presse zurück. Auf die Papst- und englische Königsrede gehen wir gar nicht ein.

- Immer neue Eisenbahnunglücke. Das ist ein Versagen auf der ganzen Linie.
15 Meine Rede zu Silvester diktiert. Ein großzügiger Überblick über das Jahr 1939.

Mittags beim Führer. Er erzählt von seiner Weihnachtsreise an den Westwall, die ihn tief beeindruckt hat. An der Front ist die Stimmung immer am

¹ Richtig: George.

² Richtig: Bethlen von Bethlen.

besten. Die Soldaten haben sich wahnsinnig gefreut. Der Führerbesuch kam ganz überraschend.

Der Führer spricht mit Verachtung von Graf Bethlens¹ Artikel; auch er meint, daß das typisch ungarisch sei. Diese Magyaren werden uns schon kennenlernen, wenn wir einmal gesiegt haben.

Von Rußland hofft der Führer, daß es sich an Finnland festbeißt. Einen Zweifrontenkrieg können wir nicht gebrauchen. Mit dem Westen allein werden wir schon fertig werden. Der Führer ist zu einer großen Offensive entschlossen, wenn das Wetter und die Umstände das ehestens gestatten. Auch das ganze Volk erwartet das.

Der Führer spottet über das A.A. und seine Bürokratie. Die werde man niemals beseitigen können. Die fresse wie ein Schwamm weiter. Dieses Urteil ist nicht ganz gerecht. Unsere Diplomatie hat auch manchmal eine sehr schwere Stellung. Und Ribbentrop gibt sich alle Mühe, sie stärker auszurichten. Meistens kennt sie ja das neue Deutschland garnicht. Und ist draußen in der Welt den stärksten Versuchungen ausgesetzt. Und was die Bürokratie anlangt, die kann man überhaupt nie ausrotten. Das ist ein Zustand, keine Krankheit. Ebenso wie die Juristerei. Sie hat es verstanden, sich allein in unserem Staat verantwortungslos zu halten. Sie läßt dem Gesetzgeber oder der Reichsgerichtsentscheidung die Verantwortung. Der Jurist ist ein Flüchtling vor der Verantwortung. *Pereat mundus, fiat justitia!*

Auch über die Lehrer schüttet der Führer die Schale seines Spottes aus. Dagegen habe ich nun garnichts einzuwenden. Sie sind heute so wenig "Volksbildner", wie sie gestern Volkserzieher waren. Ewig bleiben aber werden sie Steißtrommler.

Ich bringe meine Klagen gegen die Kirchen vor. Der Führer teilt sie vollkommen, glaubt aber nicht, daß die Kirchen im Kriege irgendetwas unternehmen werden. Aber er weiß, daß auch er nicht um den Kampf zwischen Staat und Kirche herumkommen wird. Aber heute machen unsere eigenen Scharfmacher es den Kirchen zu leicht. Sie geben ihnen zu billiges Material an die Hand. Der Führer verwahrt sich mit Leidenschaft dagegen, Religionsstifter zu spielen. Er will später kein Buddha werden. Er ist nur und ausschließlich Politiker. Am besten erledigt man die Kirchen, wenn man selbst sich als positiverer Christ ausgibt. Es gilt also, in diesen Fragen vorläufig Reserve zu wahren und die Kirchen, wo sie frech werden und sich in staatliche Belange einmischen, kalt abzuwürgen. Und das wollen wir nach besten Kräften besorgen.

¹ *Richtig: Bethlen von Bethlen.*

Den Journalisten spricht der Führer ein Lob aus. Sie haben sich in Deutschland [!] Auferstehung wieder einen guten Namen erworben. Das war ein heißer Mittagsdisput.

Im Büro noch viel Arbeit.

60 Mit Harald zum Bogensee zurück. Alles in Schnee gehüllt. Nun sind die Kinder alle da. Das Haus ist belebt. Herrlich, dieses Gefühl! Die Kinder tollen durchs ganze Haus. Nun erst fühlt man sich heimisch.

Noch meine Rede korrigiert. Sie ist gut geworden.

65 Abends Filme geprüft: "Sabine und der Zufall". Nette Unterhaltungsware. "Fahrt ins Leben". Groß gewollt, wenig gekonnt.

Heute sehr früh wieder ins Büro.

29. Dezember 1939

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

29. Dezember 1939. (Fr.)

Gestern: in Berlin feiert alles nach Weihnachten. Aber bei uns ist voller Betrieb. Die unpolitischen Ministerien haben's doch besser als man denkt.

5 Der Einlauf von Akten ist nicht allzugroß. Ein paar Theater- und Filmfragen. Geldbewilligungen für Propaganda. Englische Flugblätter durchstudiert. Wieder einmal denkbar blöde. Darauf reagieren wir erst garnicht.

Vor der Pressekonferenz unsere Haltung Rußland gegenüber dargelegt. Wir müssen uns da sehr in der Reserve halten. Keine Broschüren und Bücher mehr über Rußland, weder positiv noch negativ.

10 Ich dringe auf Einführung der Zensur bzgl. kirchlicher Schriften und Hirtenbriefe. Das Kirchenministerium macht da nur Schwierigkeiten. Das Ministerium der Pfaffen.

Nähere Berichte über das Eisenbahnunglück in Genthin. Das ist ziemlich grauenhaft gewesen.

15 Rede für Silvester fertiggemacht. Sie ist glaube ich ausgezeichnet geworden.

Der Papst packelt mit den Quirinal. Wahrscheinlich um den Frieden. Stößt aber auf beiden Seiten auf wenig Gegenliebe.

Mittags beim Führer. Mit ihm eine Reihe von Theaterfragen besprochen. Aber im Augenblick beiderseitig dafür nur wenig Interesse.

20 Die Frage Rußland interessiert den Führer sehr. Stalin ist ein typischer
asiatischer Russe. Der Bolschewismus hat die westeuropäische Führungsschicht
in Rußland beseitigt. Die war allein in der Lage, diesen Riesenkolos
politisch aktionsfähig zu machen. Es ist gut, daß das heute nicht mehr der Fall
ist. Rußland bleibt Rußland, von wem auch immer es regiert werden mag. Wir
25 können froh sein, daß Moskau beschäftigt ist. Ein Übergreifen des Bolsche-
wismus nach Westeuropa werden wir zu verhindern wissen.

Wir kommen dann wieder auf religiöse Fragen zu sprechen. Der Führer ist
tief religiös, aber ganz antichristlich. Er sieht im Christentum ein Verfalls-
symptom. Mit Recht. Es ist eine Ab[lag]erung der jüdischen Rasse. Man sieht
30 das auch an der Ähnlichkeit religiöser Riten. Beide haben gar kein Verhältnis
zum Tier und werden daran letztlich zugrunde gehen. Der Führer ist über-
zeugter Vegetarier, und zwar aus Grundsatz. Seinen Argumenten kann man
nichts Ernsthaftes entgegensetzen. Sie sind durchschlagend. Er hält überhaupt
nicht viel vom homo sapiens. Er soll sich nicht so erhaben über das Tier fühlen.
35 Dazu hat er gar keinen Grund. Der Mensch glaubt, er allein habe Verstand,
Seele und Sprache. Hat das Tier die nicht auch. Daß wir das mit unseren
stumpfen Sinnen nicht erkennen, ist kein Beweis dafür, daß sie nicht vorhanden
sind.

Lange noch mit Oberst Schmundt über die Neuorganisation der Propaganda-
40 Kompanien gesprochen. Die Wehrmacht muß sich hier zu einer Reform be-
reitfinden lassen. So geht es nicht weiter. Keitel schreibt mir einen langen
Brief, in dem er lang und gelehrsam über militärische Disziplin spricht. Aber
damit lösen wir das Problem ja auch nicht. Es muß hier ein Mittel gefunden
werden zwischen militärischer Disziplin und schöpferischer Entfaltungsmög-
45 lichkeit. Das ist bis heute noch nicht gelungen. Schmundt wird sich nun der
Sache annehmen.

Zum Bogensee zurück. Welch eine wunderbare, in Schnee gebettete Ruhe.

Draußen sind Hommels zu Besuch. Ein bißchen geplaudert. Die Kinder
sind auch da, sehr nett und lieb. Sie fühlen sich hier draußen ganz wohl.

50 Noch eine Menge von Arbeit zu erledigen. Mit Müller und Hippler. Hippler
eine Reihe von Anweisungen bzgl. neuer Filme gegeben. Auch da muß jetzt
mit größerem Druck gearbeitet werden.

Gute Wochenschau. Ein lächerlicher, dummer Unterhaltungsfilm, von dem
ich nur einen kleinen Teil anschau.

55 Und heute wieder ins Geschirr.

30. Dezember 1939

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

30. Dezember 1939. (Sa.)

Gestern: eine schneidende Kälte. 17°. Draußen liegt hoher Schnee. Da fällt es schwer, so früh nach Berlin zu fahren.

Die Arbeit ist noch nicht richtig angelaufen. Ich lege Dr. Drewes unsere
5 Kulturaufgaben in Prag klar. Wir müssen auf allen Gebieten den Tschechen
überlegen sein und dürfen nicht da konkurrieren, wo wir keine Aussicht haben.
Also entweder ein erstklassiges deutsches Orchester oder garkeins. Drewes
sieht das alles zu theoretisch und provinziell.

Mit Reichmeister eine Reihe von Filmproblemen. Der Gründgensfilm ist
10 kaum noch zu retten. Der Jud Süßfilm geht voran. Françoise Rosay hetzt ge-
mein gegen uns im französischen Rundfunk. Dieses alte Biest!

Amerikanischer Untersuchungsausschuß bestätigt ganz unseren Standpunkt
im Fall "Athenia". Das ist ein Fressen für uns. Und eine furchtbare Niederlage
für Churchill. Wir schlachten das auch weidlich aus.

15 Fritsche¹ ist etwas müde geworden. Ich muß ihn neu aufmöbeln. Ich nehme
ihm den Sprachendienst vom Drahtlosen Dienst und gebe ihn der Abteilung A
unter Brauweiler. Da gehört sie [!] hin und Fritsche¹ hat entschieden zuviel.

Unsere Filme werden immer besser. In Venedig haben wir den 1. Preis für
"Robert Koch" und große Auszeichnungen für "rauschende Ballnacht" und
20 Kulturfilme bekommen. Weit vor allen anderen Nationen. Das macht mich
stolz und glücklich.

Ida Wüst berichtet mir von der Künstler-Altershilfe. Sie gibt sich rührend
viel Mühe darum.

Beim Führer: mit Schmundt die Frage der Prop. Kompanien nochmal durch-
25 gesprochen. Er teilt ganz meinen Standpunkt und wird nun Keitel berichten.

Ich berichte dem Führer vom Umbau des Admiralspalastes. Er ist sehr dar-
an interessiert. Will in Zukunft die räumlichen Dimensionen unserer Theater
sehr vergrößern, macht beim Neubau in München einen ersten Versuch mit
4 200 Plätzen. Ohne das verlieren die Theater allmählich ihre Existenzberech-
30 tigung. Irgendwo müssen sie immer noch im Volke verwurzelt sein. Die
Technik des Films macht dem Theater auch sonst zu große Konkurrenz. Aber
das sind Friedens- und keine Kriegsprobleme.

¹ Richtig: Fritzsche.

Der Führer ist mit unserer Propaganda sehr zufrieden. Wir schlagen auch mächtig zu. Auch die letzte Wochenschau hat ihm sehr gefallen.

35 Ein englisches Schlachtschiff torpediert. Leider ist der Kasten nicht gesunken. Er hat sich noch in den Hafen geschleppt. Trotzdem ein schwerer Verlust für die Engländer, die auch allzu hoch auf ihren Rossen saßen. Im Ganzen haben wir nun über eine Million to. [*"Ve" durchgestrichen*] versenkt. Wir rechnen das den Engländern ganz genau in der Presse nach: Das ärgert sie am meisten.

40 Spanien wehrt sich energisch gegen England wegen Neutralitätsbruchs. Wenn diese faulen Pelze nur mal herangehen wollten. England ist nur solange eine Macht, als dieser Koloß auf tönernen Füßen nicht angegriffen wird.

Im Amt noch vielerlei bis abends spät zu arbeiten.

45 Dann kommt Magda. Wir können etwas plaudern und fahren dann zur Premiere des Films "Mutterliebe". Sie ist sehr festlich aufgemacht und bringt einen sensationellen Erfolg für den Film, wie das zu erwarten war. Ucicky und die Dorsch sind sehr glücklich. Und besonders auch Stark. Das Publikum ist auf das Tiefste ergriffen. Ich freue mich über diesen Sieg des deutschen Films.

50 Magda bleibt bei Hommels. Ich übernachtete seit langem wieder mal im Ministerium.

31. Dezember 1939

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

31. Dezember 1939. (So.)

Gestern: gleich in Berlin an die Arbeit. Draußen liegt hoher Schnee.

In Anatolien großes Erdbeben mit über 30 000 Toten. Schwerer Schlag für die Türkei. Macht sie wohl vorläufig aktionsunfähig.

5 Der Fall "Athenia" kommt in unserer Presse gut zum Tragen. Wir werden ihn weiter auswalzen. London muß auch unseren Torpedotreffer zugeben, behauptet aber, wie immer, nur geringe Verluste gehabt zu haben.

Der Film "Mutterliebe" erweckt in der ganzen Presse ehrlichste Begeisterung.

10 Der Führer hat meine Silvesterrede ganz gebilligt. Ich arbeite nur mit Schmudt nochmal das militärische Kapitel um.

Ich gebe der Presse Anweisung, den Fall "Athenia" entsprechend weiter zu bearbeiten. Auch die Tendenz für Neujahr wird festgelegt: Festigkeit, keine Illusionen, Klarheit und Unverrückbarkeit unserer Ziele.

15 Im Rundfunk haben wir überraschende Erfolge zu verzeichnen. Das ist das Ergebnis unserer systematischen Arbeit.

Görlitzer macht mir etwas Sorgen. Er ist sehr inaktiv und läßt sich ganz von Wächter überrunden. Dagegen ist kein Kraut gewachsen.

Neujahrspost in rauhen Mengen. Das ist bald ein grober Unfug.

20 Nachmittags nach Lanke heraus. Hier liegt der Schnee hoch. Eine weiße Winterlandschaft. Die Kinder sind glücklich und zufrieden hier draußen.

Etwas Arbeit und etwas Lektüre. Ich habe soviel noch nachzulesen.

Wir protestieren förmlich gegen die Einbeziehung der deutschen Mandate in den Krieg durch England und Frankreich und behalten uns alle Weiterungen vor. Das ist wichtig für die Zukunft.

25 Der Film "Mutterliebe" hat weiterhin eine ganz große Presse und Publikumswirkung. Er verdient das auch.

Meine Rede nochmal nachkorrigiert.

Mit Schirrmeister¹ Filmprobleme erörtert.

30 Abends kommt Magda von Berlin zurück, die Leichtenstern im Auto mitbringt. Filmprüfung: eine Reihe von Mustern aus in Arbeit befindlichen Filmen, die nur z. T. befriedigen. "Beates Flitterwoche", ein dummer Kitsch von Ostermayer².

Und draußen liegt die Natur in tiefem Schnee.

1. Januar 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

1. Januar 1940. (Mo.)

Gestern: draußen Eis und Schnee. Der Führer ist zum Obersalzberg gefahren. Ruhe in der Politik und Kriegführung. Ich kann etwas ausruhen.

5 Der Führer erläßt Aufrufe zu Neujahr an Partei und Wehrmacht. Überblick über das Jahr. "Sie wollen den Krieg, sie sollen ihn haben!"

¹ Richtig: Schirmeister.

² Richtig: Ostermayr.

Es bleibt für die Welt kein Zweifel mehr offen.

Mit den Kindern getobt, gerodelt, gespielt.

Schlittenfahrt mit Magda und den Kindern. Sehr schön im schneebedeckten Wald.

10 Viel mit Neujahrspost zu tun.

Besuch: Jugos, Hommels. Kleine Plauderei.

Gegen Abend nach Berlin. Zu meiner Silvesterrede über den Rundfunk. Ich glaube, sie wirkt sehr gut.

Mit Ello zum Bogensee zurück.

15 Stille Silvesterstunden. Wir plaudern und erzählen. Um 12^h heben wir die Gläser. "Gott strafe England!" Über dem Bogensee steht hoch der Mond. Fern läuten die Glocken der Dorfkirche.

Ein neues Jahr fängt an. Gott gebe uns den Sieg!

Den großen Sieg! Dafür wollen wir arbeiten und kämpfen.

2. Januar 1940

ZAS-Originale: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten.

2. Januar 1940. (Di.)

Gestern: ein ganz ruhiger erster Tag im Jahr.

Mit den Kindern im Schlitten durch den Wald gefahren.

5 Nachmittags kommen Dr. Lippert, Görlitzer, Haegert und Fanderl. Wir besprechen politische und Kriegsprobleme und kommen vom Hundertsten ins Tausendste.

Bis spät abends parlavert.

Nochmal ausgeschlafen

Und nun fängt das schwere Jahr 1940 richtig an.

3. Januar 1940

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

3. Januar 1940. (Mi.)

Gestern: früh nach Berlin. Der ganze Wald liegt in Schnee und Rauhreif.

In Berlin herrscht überall anderswo noch kein Betrieb. Funk schreibt mir aus Salzburg. Die Herren haben ein Leben!

5 Meine Silvesterrede findet in der in- und ausländischen Presse große Beachtung.

Gründgens will mich wegen seines schlechten Films sprechen. Peinliche Sache!

Ich habe eine Menge von Geld für kulturelle Zwecke zu bewilligen.

10 Bericht über Rückwanderung der Wolhyniendeutschen. Die Russen benehmen sich dort sehr anständig. Nur die Ukrainer sind sehr unglücklich, daß sie zu den Bolschewiken kommen.

Briefe, die bei deutschen Gefangenen gefunden wurden, in der Pariser Presse. Für uns sehr positiv.

15 Es munkelt wieder von Friedensbemühungen von Vatikan und den neutralen Mächten. Wir nehmen davon keine Notiz.

Ich erläutere in der Pressekonferenz nochmals das Wesen der Propaganda. Fritsche¹ wird mir manchmal etwas zu literarisch. Er versteht noch nicht richtig den Wert der Wiederholung in der Propaganda. Man muß ewig dasselbe in ewig wechselnden Formen sagen. Das Volk ist im Grunde sehr konservativ. 20 Es muß durch ständige Wiederholung von unseren Anschauungen gänzlich durchdrungen werden. Bis es sitzt. Dann erst ist man seiner Sache sicher.

Waldegg² kommt von seinem Minensuchboot in Urlaub. Er erzählt mir von seinem harten Dienst in der Nordsee. Die Stimmung ist dort gut, aber 25 alle wollen entweder Offensive oder Klarheit. Wenn das Wetter nur besser wäre!

Auch Schirrmeister³ ist in Urlaub. Dick und fett geworden. Es ist ihm noch niemals so gut gegangen wie jetzt. Am Oberrhein ist alles gänzlich ruhig. Das ist ein Krieg. Die Franzosen jenseits des Rheines singen und spielen das 30 Englandlied.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Heusinger von Waldegg.

³ Richtig: Schirmeister.

Der Führer ist noch auf dem Berg. Ich kann also nachmittags [*"nach" durchgestrichen*] [von] Berlin zurückfahren nach Lanke. Dort gibt es noch allerlei zu tun.

Die Franzosen zerbrechen sich den Kopf nach unserem Geheimsender. Wir werden uns so gut wie möglich weiter tarnen.

Anstelle von Wentscher soll Titel nun das R.V. Referat übernehmen. Major Martin nimmt dann die Verbindung zum O.K.W. wahr.

Mussolini hat ein sehr persönliches und auch politisch weitgehendes Neujahrstelegramm an den Führer gesandt. Umso kühler und reservierter ist das des italien. Königs.

Franco wendet sich in einer Rundfunkansprache gegen England und die Juden. Wenigstens etwas für unser Geld, unsere Flugzeuge und unser Blut.

Erste Friedensanzeichen zwischen Moskau und Tokio. Vorläufige Regelung der Fischereifrage. Es wäre gut, wenn hier eine Einigung zustande käme.

In Anatolien 80 000 Tote bei dem jüngsten Erdbeben. Die Türkei ist damit vorläufig schachmatt. Das klingt sehr roh, aber im Kriege ist sich jeder selbst der Nächste und besser türkische als deutsche Tote.

Nachmittags kommt Hippler zum Arbeiten heraus. Wochenschau fertiggemacht. Diesmal nicht besonders gut geworden. Auch ein Kulturfilm und ein Moserfilm sind nicht gelungen. Eine Pechsträhne.

Aber das muß man mit in Kauf nehmen.

Von London und insbesondere von Paris aus verstärkt sich die Friedensgerüchtsoffensive. Wir müssen wohl dagegen auftreten, da sie uns in die Schuhe geschoben wird.

Graf Teleki fordert als typischer Ungar neue Gebiete infolge Nichtteilnahme Ungarns am Kriege. Ein feiges, undankbares Pack!

Die Russen stecken fest in Finnland. Keine Aussicht auf Vorwärtskommen.

Schirrmeister¹ berichtet über die Prop. Kompanien. Wie vieles da noch im Argen liegt. Aber ich bin schon bei der Reformarbeit.

¹ Richtig: Schirmeister.

4. Januar 1940

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

4. Januar 1940. (Do.)

Gestern: früh nach Berlin. Der Führer ist noch auf dem Berge.

Ärger mit Furtwängler, der für sein nächstes Konzert nur Tschechen und Finnen angesetzt hat. Ich redressiere das.

5 Bericht aus Rumänien: Stimmung ziemlich proententistisch. Wir können uns nur sehr schwer durchsetzen. Die anderen haben zuviel Geld. Uns fehlt es an Devisen.

Generalintendant Meißner aus Frankfurt war mit seinem Ensemble in Bukarest. Er berichtet etwas positiver. Mit dem Herzen bei Frankreich, mit dem
10 Verstand bei uns. Er ist sehr freundlich aufgenommen worden; aber das sagt ja noch nicht viel. Man wartet, auf welche Seite sich die Wage des Erfolges senken wird. Er war auch in Barcelona. Spanien ist ein armes, ausgepowertes Land geworden. Die Bevölkerung ist sehr gedrückt, die Lebenshaltung außerordentlich schwer. Die Kirche bekommt mehr und mehr Oberwasser. Franco
15 ist nicht mehr so populär. Man wartet auf ein Wunder. Von einem Kriegseintritt kann bei dieser Lage natürlich nicht die Rede sein.

Die Engländer hetzen wieder mal wie toll. Aber es zieht nicht mehr. Sehr starke Friedensgerüchte von London aus in aller Welt. Wir tuen nichts dafür und nichts dagegen.

20 Die französische Presse zerbricht sich den Kopf über unseren Geheimsender. Die Tarnung ist vollkommen gelungen. Wir müssen nun sehr vorsichtig operieren.

Funk hat eine gute Rede in Salzburg gehalten. Über Wirtschaftslage und Lenkung des Kapitals. Das ist jetzt eines unserer wichtigsten Probleme.

25 Die Kohlenversorgung Berlins ist nun etwas besser geworden. Wir treffen umfassende Maßnahmen, um diese Kalamität gänzlich zu beheben.

Prof. Graener kommt bittend zu mir. Ihm fehlen 30 000 Mk. Ich will versuchen, ihm etwas zu helfen. Er ist kein Genie, aber ein guter Könner.

Mittags und nachmittags im Büro weiter gearbeitet. Neue Maßnahmen zur
30 Reform der Propagandakompanien getroffen. Ich komme da doch allmählich zum Ziel.

Lange mit Gründgens verhandelt. Er ist überzeugt, daß sein Film "Zwei Welten" gut ist und wird darin von Göring bestärkt. Ich verstehe das nicht. Er legt mir neue Filmpläne dar.

35 Terboven beklagt sich über Mangel an deutscher Propaganda in Holland und Belgien. Es fehlt mir dafür an den notwendigsten Devisen. Thyssen hat an den Führer einen landesverräterischen Brief geschickt mit der Drohung, ihn zu veröffentlichen. Unsere korrupte Wirtschaft! Ein Schweinestück!

Heyderich¹ rät von einer Zensur der Hirtenbriefe ab. Er glaubt, auf schmerz-
40 losere Weise zum selben Ziel zu kommen. Damit bin ich auch zufrieden.

Gagenfragen in Film und Theater.

Bis abends spät im Büro. Stille Fahrt durch den Winterschnee. Am Bogen-
see. Mit Magda und den Kindern. Wie schön das ist!

5. Januar 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

5. Januar 1939². (Fr.)

Gestern: London schwindelt das Blaue vom Himmel herunter bzgl. der letzten Luftkämpfe. Wir gehen energisch dagegen an.

Ein Bericht über den Kampf des "Graf Spee". Dieser Bericht macht keine
5 reine Freude.

Mit Greiner eine Menge von Personalien. Die müssen auch fortlaufend erledigt werden. Und sind von allen Fragen die schwierigsten.

Ich hoffe, die Leipziger Frühjahrsmesse noch retten zu können. Das macht wegen der Belegung der Hallen für die Aufrüstung größte Schwierigkeiten.

10 Böhmer³ hat immer noch keine Möglichkeit gefunden, unser Geheimdokument unterzubringen. Wir machen es jetzt bei uns selbst. Vernichtendes Material gegen den seret [!] service bei dem Kapitän Stevens-Fall aufgefunden.

Brauweiler gibt einen umfassenden Bericht über die Lage in unserer Abteilung Ausland. Wir haben dem A.A. gegenüber viel Terrain verloren. Das
15 gilt es nun wieder aufzuholen.

Mit Marian über den Jud Süßstoff gesprochen. Er will nicht recht heran, den Juden zu spielen. Aber ich bringe ihn mit einigem Nachhelfen doch dazu.

¹ Richtig: Heydrich.

² Richtig: 1940.

³ Richtig: Bömer.

Demandowski¹ trägt mir den Ohm Krügerstoff vor. Daraus ist etwas zu machen. Hauptrolle Jannings, Regie Steinhoff. Sonst stelle ich Demandowski¹ und Leichtenstern sehr ernsthaft das Versagen der Tobis und Ufa vor allem in der Unterhaltungsfilm-Produktion vor. Sie müssen zuviel verantworten. Ich werde vielleicht Ufa, Tobis und Terra in je 2 Hauptgruppen einteilen: eine für seriöse und die andere für leichtere Stoffe. Für die leichteren Stoffe setze ich dann neue Produktionschefs ein. Jedenfalls muß hier etwas geschehen, um dem chronischen Mangel an guten Stoffen zu begegnen.

In Politik und Kriegführung ist alles wie ausgestorben. Nur Roosevelt hat eine Rede vor dem Repräsentantenhaus gehalten. Mit versteckten, aber sehr boshaften Ausfällen gegen unser Regime und Reich. Noch habe er die Hoffnung, Amerika aus dem Krieg herauszuhalten. Das klingt ja alles anders als erfreulich.

Nach Lanke heraus. Es herrscht tiefer Winter. Mein Referat für die Propagandakompanien ausgearbeitet. Das ist sehr wichtig für unsere zukünftige Arbeit.

Der englische Ton Moskau gegenüber wird immer schärfer. Da tut sich in der Ferne eine Konfliktsmöglichkeit auf. Uns kann das nur recht sein. Rußland muß beschäftigt werden, und England kann nie genug Feinde haben.

In Finnland kommen die Russen garnicht vorwärts. Die Rote Armee scheint ja in der Tat nur sehr wenig wert zu sein.

In London regt man sich sehr über unsere Rundfunksendungen in englischer Sprache auf. Unser Sprecher hat dort den Spitznamen Lord Haw-haw. Man spricht von ihm, und das ist schon sehr viel wert. Man will ihm in London einen Gegensprecher entgegenstellen. Das wäre das Beste, was uns überhaupt passieren könnte. Mit dem würden wir schon Schlitten fahren.

Filme geprüft: "Rote Mühle", ein netter Unterhaltungsfilm.

"Professor Mamluk", ein typischer russisch-bolschewistischer Hetzfilm, gegen uns gemacht, gemein, niederträchtig, aber nicht ungeschickt. Auf unser-eins wirkt er reichlich primitiv.

Noch lange mit Magda parlavert.

Spät erst ins Bett.

¹ Richtig: Demandowsky.

6. Januar 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

6. Januar 1939¹. (Sa.)

Gestern: fast 20° Kälte. Kein Wetter für Operationen. Das merken augenblicklich die Russen in Finnland.

5 Göring hat einen Generalrat der Wirtschaft gebildet und die Führung der gesamten Wirtschaft übernommen. Damit ist wenigstens die Gewähr gegeben, daß Fehlleitungen und Kompetenzstreitigkeiten auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Arnold Rechberg schickt mir ein Exposé über die außenpolitische Lage, das stärksten Defaitismus atmet. Der Mann gehört ins K.Z.

10 In England nimmt man unsere englischen Rundfunksendungen nun verteuert ernst. Lord Haw-haw ist in aller Munde. Wir reagieren garnicht darauf, intensivieren aber unsere Sendungen. Auch unsere Sendungen nach Schweden finden dort, wie ich einigen Berichten entnehme, großen Anklang.

15 Die Koordinierung mit dem A.A. will nicht vorwärtsgehen. Aber ich lasse nicht locker.

Großer internationaler Pressekrach um Finnland und die skandinavischen Staaten. London und Paris drohen offen mit Intervention. Wir gehen dagegen an. Unsere Politik in Skandinavien ist etwas inaktiv. Wir müßten uns stärker einschalten.

20 Mit Stürtz Lage in Berlin besprochen. Er spielt hier Verteidigungskommissar. Kohlenlage immer noch schlecht. Aber sie bessert sich allmählich. Lippert und Görlitzer haben Krach wegen der Wirtschaftsführung. Görlitzer kann mir auf meine Fragen keine rechte Antwort geben. Er ist so übelnehmerisch und hat falsche, verdrängte Ehrgeize. Aber ich muß ihn wieder mit Lippert
25 zusammenbringen.

Mit Brauweiler die neue Arbeit der Auslandsabteilung besprochen. Er will sie wieder aktivieren. Ob es ihm gelingt? Mit dem A.A. unter Ribbentrop werden wir nie zu Rande kommen. Aber ich gebe Brauweiler alle Vollmachten. Zuerst muß einmal die Resignation der Abteilung überwunden werden.
30 Dann gilt es, die uns zur Verfügung stehenden Apparate neu zum Ansatz zu bringen. Es geht nicht ohne Zusammenarbeit mit dem A.A.

¹ Richtig: 1940.

Der Athenia-Fall wird von uns neu aufgegriffen. Die Engländer hatten ein Entlastungsmanöver versucht. Aber da kommt uns Associated Press sehr zur Hilfe, was wir auch weidlich ausnutzen.

35 Eine Reihe von Personalien mit Greiner erledigt.

Der Führer ist immer noch auf dem Obersalzberg. Ich fahre nachmittags nach Lanke heraus und habe hier noch viel zu arbeiten.

Lektüre "die Sieger nachher", ein Buch über das Weltkriegs- und Nachkriegsfrankreich von Herbert Kranz. Ausgezeichnet geschrieben, von einer
40 umfassenden Sachkenntnis und ein Beweis mehr dafür, wie nah wir manchmal am Siege standen.

Ein Einblick in das Nachkriegsfrankreich, der sehr lehrreich ist. Ich lese das Buch herunter wie einen Roman.

7. Januar 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

7. Januar 1940. (So.)

Gestern: ich fühle mich etwas krank und bleibe in Lanke. Kleiner Spaziergang durch tiefen, klirrenden Schnee.

Der Führer ist von München aus auf dem Heimweg nach Berlin.

5 Hore-Belisha und Mc. Millan¹ zurückgetreten. H.B. wahrscheinlich, weil er auf die Dauer als Jude nicht zu halten ist, Mc. Millan¹ wegen seiner notorischen Unfähigkeit. Eine politische Kursänderung ist damit gewiß nicht verbunden.

10 Heiße Debatte um die Neutralen geht weiter, vor allem in den nordischen Staaten. Die Russen stecken in Finnland fest.

Graf Ciano trifft sich mit Csaky in Venedig.

Herzlicher Brief von Alfieri. Er ist wieder obenauf.

Die "Times" bringt zwei sehr aufschlußreiche Aufsätze über unsere deutsche Propaganda. Aber im Grunde verstehen die Engländer uns doch nicht.

15 Meine Anregungen bzgl. sozialer Besserstellung der Westwallarbeiter sind nun durchgeführt worden. Das ist ein bedeutender Schritt nach vorne.

¹ Richtig: MacMillan.

Bericht Lage Frankreich: keine Kriegsbegeisterung, aber auch kein Defaitismus. Daladier sitzt sehr fest im Sattel. Die Kommune agitiert erfolgreich weiter. Von einem Abbröckeln der Stimmung kann vorläufig keine Rede sein.

20 Sonst ist alles still in Politik und Kriegführung. Alles wartet darauf, daß der Führer handelt. Das wird ja nun auch bald möglich werden und nötig sein.

Die Weltpresse beschäftigt sich ausgedehnt mit dem englischen Minister-schub. Hore-Belisha ist von den Generalen gestürzt worden. Sir Reith, der neue Informationsminister ist nach unseren Unterlagen ein energischer Mann, 25 aber stark pedantisch und pietistisch. Und dazu noch ein Bürokrat. Auf der anderen Seite aber darf er seiner Tatkraft wegen nicht unterschätzt werden.

Unmenge von Briefen über unsere ausländischen Rundfunksendungen durchstudiert. Durchwegs gut und positiv. Wir müssen das noch weiter ausbauen. Hier liegt unsere stärkste Propagandamöglichkeit.

30 Film "Ben Hur". Alte Judenschwarte. Aber gut gemacht.

"Morgenrot", ein U Bootfilm von damals. Es wird zuviel patriotisiert. Aber kann noch repariert werden.

Schöner Sonntag heute.

8. Januar 1940

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

8. Januar 1940. (Mo.)

Gestern: ein ruhiger Tag. Schnee und Frost.

Kleine Schlittenfahrt mit den Kindern. Das ist ein Jubel!

5 Lektüre: "die Sieger - nachher", zu Ende. Ein großartiges Buch, bei dem Clemenceau glänzend dargestellt wird. Aber für heute nicht zu gebrauchen. Muß wohl beschlagnahmt werden.

Großer Pressekrach um Hore-Belisha. Der Jude rührt nun die Trommel. Ein Weltskandal. Soll sich dahinter noch mehr verbergen?

10 Nachmittags etwas Besuch. Hommels und so. Ich kann mich nur wenig darum bekümmern.

Ein stiller, beschaulicher Sonntag. Kraft für eine neue Woche.

Heute siedeln wir wieder nach Schwanenwerder über. Mit Kind und Kegel!

9. Januar 1940

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

9. Januar 1939¹. (Di.)

Gestern: Aufbruch von Lanke. In aller Herrgottsfrühe. Helga fährt mit und ist mir unterwegs eine liebe, plaudernde Begleiterin.

Ich lasse nochmal die Presse los bzgl. Hore Belishas Rücktritt. Das Judentum zieht seinen Exponenten aus der ersten Linie zurück, da ihm die Sache anfängt mulmig zu werden. Und London will keine so breite Angriffsfläche mehr bieten. Das sind die Hauptgesichtspunkte, nach denen sich die Polemik ausrichtet.

In Sachen Nostradamus und Astrologie setze ich einen Fachausschuß ein. Der soll mir für meine Propaganda das notwendige Material liefern.

Der Rundfunk ist nun in seinem Sprachendienst mächtig ausgebaut. Wir bestreichen nahezu die ganze Welt, haben erstklassige Sprecher und eine großartige Resonanz. Auch unser Schwarzsender nach Frankreich arbeitet vorzüglich. Er geht noch ganz getarnt vor und die Franzosen tapen im Dunkeln.

Leider hören große Teile der Wehrmacht noch ausländische Sender. Ich muß jetzt entscheidend dagegen vorgehen. Hier heißt's "principiis obsta!" In der Krise etwas unternehmen ist tausendmal schwerer.

Eine Reihe von Film- und Theaterproblemen. Besonders Personalien, die sehr lästig und zeitraubend sind.

Schulenburg schickt aus Moskau eine Übersicht über die Machtverhältnisse in Rußland. Stalin ist in der Tat dort Alleinherrscher.

Unterredung Ciano-Csaky: vollkommene Übereinstimmung. Das wird wohl auch so stimmen. Die Italiener werden mit den Ungarn noch ihre blauen Wunder erleben.

Greiner berichtet, daß die anderen Ämter uns Beamte wegengagieren wollen; besonders das A.A. Ich lasse das nicht zu. Leipziger Messe wird in stark verkleinertem Umfang durchgeführt.

Mit Hippler Frage der Neuorganisation von Ufa, Tobis und Terra besprochen. Die Produktionschefs wollen nicht so richtig heran. Aber ich werde das doch durchsetzen.

Wächter berichtet: Kohleknappheit in Berlin wird langsam überwunden. In Weißensee schwere organisatorische Fehlleitungen in der Bezirksverwaltung. Ich greife gleich rigoros durch.

¹ Richtig: 1940.

35 Furtwängler berichtet von seinen Reisen Schweiz und Ungarn. Er feierte überall triumphale Erfolge. Wir können ihn gut gebrauchen, und er ist augenblicklich auch sehr willig. Er will jetzt auch das Musikleben in Wien etwas mehr beaufsichtigen. Und zur Hebung unseres musikalischen Prestiges auch nach Prag gehen. Dort ist es dringend nötig.

Gutterer entwickelt mir eine Reihe neuer Pläne. Werden durchgeführt. U. a. eine Anti-England-Ausstellung.

40 Mittags beim Führer. Er ist vom Obersalzberg zurück und in bester Verfassung. Er strahlt geradezu Vitalität und Optimismus aus. Ich zeige ihm Aufnahmen vom Umbau des Admiralspalastes, die ihn sehr interessieren.

Wir trinken ein Täßchen Kaffee, den ihm der Iman von Jemen geschickt hat. Er meint, es sei schon an sich empörend, daß England nach Belieben einem 45 100 Millionenvolk z. B. die Kaffeezufuhr abstoppen kann. Diese Tyrannei und Piraterie muß nun gebrochen werden, und zwar mit Gewalt. Unsere Gegner haben den schwersten Fehler gemacht, als sie ihre Kriegsziele gegen Deutschland proklamierten, die auf eine Zerstücklung des Reiches hinauslaufen. Das enthebt den Führer für die Zukunft jeder Rücksichtnahme. Die Herren in London und Paris werden das noch einmal bitter bereuen. 50 Unsere Rundfunkpropaganda wird vom Führer sehr gelobt. Insbesondere interessiert ihn unser Lord Haw-haw. Er ist ein Mosley-Mann. Die Mosley-Leute zeigen sich augenblicklich sehr charaktervoll. Das ist ihre einzige, aber auch große Chance. Bzgl. des Rücktritts von Hore-Belisha ist der Führer derselben 55 Ansicht wie ich. Ein Rückzieher des Judentums einer faul werdenden Sache gegenüber.

Mit Oberst Schmundt die Frage Abhören ausländischer Sender durch die Wehrmacht durchgesprochen. Da werden wir jetzt zupacken, evtl. durch einen Erlaß des Führers, dem ich dann einen ausführlichen Kommentar beigebe.

60 Die Neutralen haben eine Mordsangst. Unsere dauernden Angriffe, die ihre Neutralität bezweifeln vor allem bzgl. Genfs und Finnlands machen sie doch sehr nervös.

Die Presse landet nachmittags ein paar massive Angriffe gegen London in Sachen Hore-Belisha. Die haben Hand und Fuß.

65 Wochenschau geprüft. Nicht besonders gut geworden. Die Prop. Kompanien versagen vollkommen. Ich werde nun aber beim Führer vorstellig werden.

Judenfilm in endgültiger Fassung. Ich glaube, nun haben wir ihn hinge-kriegt. Jedenfalls ist er jetzt so weit wie möglich ausgeschöpft.

70 Dr. Schlösser aufgeputscht. Er muß mir das Berliner Theaterleben mehr aktivieren. Ich habe mich weniger darum bekümmert, nun verschlampt es.

Spät erst zurück. Magda bei Arents abgeholt. Und dann aber zur Ruhe. Ich bin sehr abgespannt.

10. Januar 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

10. Januar 1940. (Mi.)

Gestern: ich bin wieder an den Nieren erkrankt. Das klirrendkalte Wetter, die alte Geschichte. Da hilft am besten Arbeit. Die Kinder sind bei der Abfahrt so süß.

5 Weitere Angriffe auf Hore-Belisha. Die englische Öffentlichkeit fängt schon an, nervös zu werden. Wir verstärken also unsere Polemik.

Unterredung mit dem amerikanischen Schriftsteller Stoddard. Ich lege ihm den deutschen Standpunkt in ziemlich massiven Ausführungen dar. Er zeigt großes Verständnis und möchte meine Darstellung gerne als Interview ver-
 10 werten. Mal lesen, was er ausarbeitet. Er bedient über 100 maßgebendste Zeitungen.

Mit Ley konferiert. Er möchte gerne eine Altersversorgung für das ganze deutsche Volk durchführen. Das wäre gar keine schlechte Idee. Wir haben keine Ausgabemöglichkeit für das Geld des Volkes; hier könnte es sehr nutz-
 15 bringend festgelegt werden.

Berndt polemisiert sehr heftig gegen Glasmeier. Aber trotzdem erreicht er damit bei mir nichts. Beide müssen bleiben. Und sich vertragen.

Mit Dittmar und Brauweiler die Befehlsgewalt beim Drahtlosen Dienst festgelegt. Da murkst zuviel durcheinander. Fritsche¹ und Brauweiler allein
 20 haben nun Dittmar Befehle zu geben. Damit ist die Verantwortung auch fest umrissen.

Mittags beim Führer. Er wendet sich heftig gegen jedes Spitzeltum in der Innen- wie in der Außenpolitik. Er hält es für einen Schaden, jedenfalls den Schaden für größer als den Nutzen. Das sollte er nur der Gestapo klarmachen.
 25 Er hält auch Otto Straßer für einen Spitzel von Anfang an. Er erzählt eine Unmenge von Beispielen schädlichen Spitzeltums aus der Parteigeschichte.

Liebel erzählt mir Dinge aus Nürnberg und von Streicher, die durchaus unerfreulicher Natur sind. Ich finde das schauderhaft. Man muß zwischen beiden Frieden stiften. Und Liebel übertreibt in seinem Eifer wohl auch sehr. Jeden-
 30 falls hat Streicher neben seinen schlechten auch gute Seiten.

Rede vor den Rundfunkintendanten über Programmgestaltung. Ich übe Kritik und gebe Anweisungen.

¹ Richtig: Fritzsche.

35 Rede vor den Chefs der Prop. Kompanien, die von der Front nach Berlin gekommen sind. Ich rüge auf das Schärfste alle aufgetretenen Mängel. Suche die Synthese zwischen schöpferischer Initiative und militärischer Disziplin zu finden. Ich hoffe, daß wir nun bald eine Besserung verspüren werden.

40 Chamberlain spricht. Ziemlich scharf. Wink mit dem Zaunpfahl an die Neutralen. Hilfe für Finnland. Neue Opfer von England gefordert. Also ein rundes Kriegsprogramm, wie es zu erwarten war. Wir werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben.

Abends im Presseklub noch mit den Prop. Komp. Chefs zusammen. Viele Erfahrungen ausgetauscht. Ich glaube, diese Besprechung hat ihren Zweck erreicht.

Spät abends todmüde nach Schwanenwerder zurück.

11. Januar 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

11. Januar 1940. (Do.)

Gestern: 25° Kälte. Sehr ernste Kohlenlage in Berlin und im ganzen Reich. Wir müssen evtl. zu drakonischen Maßnahmen schreiten. Die gegenwärtige Lage drückt sehr auf die Stimmung.

5 Räder¹ hält eine Rede an die Werftarbeiter. Harmlos und naiv.

In der englischen Presse macht sich mehr und mehr Defaitismus bemerkbar. Wir wollen vorläufig keine Notiz davon nehmen, damit die Sache sich ausbluten kann.

10 Bericht über Jugoslawien. Stark englandfreundlich bei Hof. Im Volk haben wir stärkere Sympathien. Wir müssen dort noch viel arbeiten.

Bericht Dittmars über unsere Sprachendienste im Rundfunk. Wir senden jetzt bereits in die ganze Welt. Der 2. Schwarzsender nach Frankreich wird heute in Betrieb genommen.

15 Hippler reicht einen sehr scharfen Bericht gegen die Prop. Komp. ein. Ich gehe jetzt rigoros vor. Gebe zuerst den Bericht an Schmunt weiter. Bessert es sich nicht, dann trete ich an den Führer heran. Der Führer muß nun auch bald die Frage unserer Beteiligung an der Weltausstellung in Rom entscheiden.

¹ Richtig: Raeder.

Maiwald berichtet über seine Odyssee: in Amerika stark antideutsche Stimmung. Wiedemann macht sich vorzüglich. Maiwald hat möglichst viel von deutschem Vermögen in Amerika noch in Sicherheit gebracht. Ausstellung in New York nur Reklame.

Auf der Überfahrt nach Japan hat Oshima sich fabelhaft benommen. Hat ihn vor den Engländern in seiner Kabine versteckt. In Japan tritt man für uns ein. Aber man ist vollauf mit dem Krieg gegen China beschäftigt. China hält er noch für sehr lebensfähig. Von Rußland hat er einen sehr schlechten Eindruck, der übrigens von allen Kennern bestätigt wird. Das Land ohne Lachen. Grau in grau und Wüste.

Mittags beim Führer. Mit Amann eine Reihe von Pressefragen besprochen. Dietrich hat auch einige Schwierigkeiten. Ley sucht Lob für seine Zeitungsartikel. Jagow erzählt von seinen Fahrten gegen England. Im Übrigen nichts Neues. Alles wartet auf besseres Wetter.

Der Führer zieht den Drucker Müller auf. Eine Konjunkturhyäne!

Mit Göring eine Reihe von Fragen. Vor allem Kohlenfrage. Wir stellen jetzt jede Werbung für den Reiseverkehr ein.

Gründgens bekommt sein Filmprädikat.

Nachmittags weiter in der Arbeit. Magda ist zu Harald nach Posen gefahren.

Frau Leander hat Sorgen wegen ihrer Kinder. Sie fürchtet, daß Schweden in den Konflikt hineingezogen werden könnte.

Ich beruhige sie etwas. Frauen sind gänzlich unpolitisch.

Abends zur Prop. Kompanie nach Potsdam.

Ein netter Abschiedsabend. Die Kompanie rückt nun an die Front.

Schwanenwerder. Spät und müde. Der Tag dauert nun immer an die 20 Stunden.

12. Januar 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

12. Januar 1940. (Fr.)

Gestern: eine Hundekälte. 25°. Schwanenwerder liegt leer. Magda ist in Posen. Die Kinder nur tollern herum.

Die Kohlenfrage wird nun sehr ernst. Wir müssen zu drastischen Maßnahmen schreiten. Evtl. Schulen und Theater schließen. Das ist mehr als peinlich.

Die Reichsbahn hat vollkommen versagt. Ich gebe an die Gaue ein erklärendes Rundschreiben. Konferenz mit Lippert und Görlitzer, bei der wir die entsprechenden Maßnahmen für Berlin festlegen. Die Kälte soll noch einige Zeit andauern.

10 In England macht sich steigender Defaitismus geltend. Vor allem auch in der sozialen Frage. Wir schlagen in diese Kerbe hinein.

Glänzender Ufabericht. Die Filmwirtschaft blüht.

Interview von Stoddard sehr gut ausgearbeitet. Ich gebe es geringfügig geändert frei.

15 Ich gebe dem Führer einen ausführlichen Bericht über unsere ausländische Rundfunkpropaganda.

Die Koordinierung mit dem A.A. geht nicht weiter. Ich lasse das vorläufig ruhen.

20 Ich weigere mich Frick gegenüber, Brouwers-Düsseldorf wegen der Vorgänge am 10.XI.38 abzuberufen. Das ist schon solange her.

Mittags den weiblichen Arbeitsdienst empfangen. Über Jugenderziehungsprobleme gesprochen. Gutes Menschenmaterial.

25 Beim Führer. Schmundt, Keitel, und Jodl wollen nun gegen das Abhören ausländischer Sender in der Wehrmacht vorgehen. Hipplers Bericht hat wie ein Donnerwetter eingeschlagen.

Ich muß den Judenfilm nochmal umarbeiten.

30 Der Führer glaubt an eine nochmalige Versteifung des englischen Kurses. Er möchte lieber ein Kabinett der Energie. Dann weiß man, woran man ist und dieses Kabinett gäbe sich bestimmt viel mehr Blößen. Der Rücktritt Hore Belishas wirkt sich noch immer aus. Wir haken da mehr ein. Klare Fronten sind immer ein Vorteil.

35 Mit Wagner-München die Kohlenfrage besprochen. In München steht es etwas besser als in Berlin. Aber auch dort hat man seine Sorgen. Natürlich drückt so etwas ein wenig auf die Stimmung. Aber wir werden dieser Sache schon Herr.

Prinz Philipp von Hessen ist da. Er redet labbriges Zeug daher.

Einige Kampfhandlungen im Westen.

Hippler nochmal aufgedreht. Er will nun alles daransetzen, um anständige Wochenschauen heranzubringen.

40 Glasmeier schreibt mir einen treuestrotzenden Brief. Berndt möchte ihn gerne abmeiern. Aber ich lasse das nicht zu.

Ich habe viel zu tun. So ein Tag geht wie im Fluge dahin. Man muß sehr mit der Zeit haushalten, um überhaupt damit auszukommen.

45 Filmprüfung: "Weißer Flieder". Leider ein Versager von Rabenalt. Ich bin etwas bestürzt darüber, daß unsere guten Regisseure immer nach einigen An-

fangserfolgen immer ins Intellektuelle abrutschen. Aber ich werde dagegen auftreten.

Politik und Kriegführung absolute Ruhe. Nur innere Sorgen.
Spät nach Schwanenwerder heraus.

13. Januar 1940

*ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.*

13. Januar 1940. (Sa.)

Gestern: eine barbarische Kälte. Die Kohlenfrage wird immer bedrohlicher. Ich gebe ein aufklärendes Rundschreiben an die Gaue heraus.

In England Steigen des Defaitismus. Wir nehmen in der Presse keine Notiz
5 davon. Aber im Sprachendienst des Rundfunks verwenden wir es.

Unsere Presse muß agiler werden. Sie macht es sich zu bequem. Wartet auf Stoff. Sie muß sich selbst der Dinge bemächtigen.

Erschütternder Bericht aus Lemberg, wie die Sowjetrussen dort hausen. Sie kennen keine Schonung. Auch sind die Juden noch immer vorneweg. Die
10 Truppen unausgebildet und schlecht ausgerüstet. Der Bolschewismus in Reinkultur.

Lange Aussprache mit Rienhardt. Unmenge von Organisationsproblemen der Presse. Wir wollen nun auch die Drucker verantwortlich machen. Lange über unsere neue Wochenschrift beraten. Sie soll ganz groß gestartet werden.
15 Mündler wird Chefredakteur. Ich will selbst viel daran mitarbeiten.

An der Organisation der Filmwochenschau gearbeitet. Ich will noch einen Antreiber neu hinzunehmen.

Mittags beim Führer. Hptm. Engel hat mit Dr. Dietrich einen Querschuß gegen Berndt losgelassen. Ich setze mich energisch zur Wehr und sie zucken
20 dann auch zurück. Der Krach Glasmeier-Berndt macht mir viel zu schaffen.

Frank II. erzählt vom Gouvernement. Welch eine Unmenge von Problemen gibt es da. Auch er hat den Bolschewismus von der entsprechenden Seite kennengelernt. Der Führer meint, der Bolschewismus sei die dem Slawentum heute entsprechende Staatsorganisation. Viel mehr sei aus dem Russentum
25 sowieso nicht herauszuholen. Stalin sei ein moderner Iwan der Schreckliche oder meintswegen auch ein Peter der Große. Und daß das Land nicht lache -

das habe es unter den Zaren auch nicht getan. Nur sei seit damals die regierende Oberschicht verschwunden und durch typische Slawen ersetzt worden. Die könnten nicht mehr zuwege bringen als was sie heute leisteten. Für uns
30 sehr gut so. Lieber einen schwachen Partner als Nachbarn als einen noch so guten Bündnisvertrag. Wären alle Verträge eingehalten worden, die je abgeschlossen wurden, dann würde heute die Menschheit nicht mehr leben. Die Geschichte ist nicht dazu da, daß die Völker daraus lernen. Jede Zeit und jeder Mensch müssen ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Das ist einmal so, und
35 nicht einmal beklagenswert. Wie sollten sich sonst große Menschen auswirken und Genies entfalten. Und damit hat er absolut recht. Wie der Bolschewismus heute das Zarentum ersetzt, so wir das Wahlkaisertum. Die Formen ändern sich, die Inhalte nie.

O, diese barbarische Kälte. Was die uns für Sorgen macht!

40 Mein Interview mit Stoddard erscheint groß aufgemacht in der "New York Times". Ich glaube, daß es seinen Zweck erreicht.

Ausführliche Aussprache mit Dr. Schmidt, dem Bruder des Cölner Oberbürgermeisters, der die Nachfolgeschaft Hofmanns in der Kunstabteilung übernehmen soll. Vielleicht ist er etwas zu theoretisch und zu kontemplativ.

45 Abends noch zuhause mit den Kindern erzählt und gespielt. Welch eine Erholung nach soviel Arbeit und Ärger! Magda ist noch in Posen.

14. Januar 1940

*ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.*

14. Januar 1940. (So.)

Gestern: die Sonne scheint, aber eine Bärenkälte. Kohlenfrage ist immer noch das schwierigste Problem.

5 Mein Interview mit Stoddard übt große Wirkung aus. Wir mü[ss]ten jetzt überhaupt etwas mehr für die publicity tun. Auch Persönliches und Politisches geschickter mischen.

Schwarz van Berk schreibt nun Artikel für das Ausland. Noch etwas zu keß.

10 Ich stelle die Pgn. etwas mehr in der Öffentlichkeit heraus. Sie haben alle Lasten zu tragen und werden dafür auch noch beschimpft. Die Partei ist durch

den Krieg etwas in die Defensive geraten. Sie muß herausgehoben werden. Die Spießer dürfen nicht weiterhin so tun, als ob der Krieg für sie so eine Art interessanten Fußballkampfes sei, bei dem man nur zuschauen. Die Partei muß mehr führen, das Volk mehr geführt werden.

15 Unsere Rundfunkarbeit findet in Frankreich viel unfreiwilliges Lob. Ich nehme davon in der deutschen Presse keine Notiz.

Es werden Klagen vorgebracht über mangelnde Geheimhaltung deutscher Geheimnisse durch Partei, Staat und Wehrmacht. Ich treffe dagegen entsprechende Maßnahmen.

20 Mittags nach Schwanenwerder zurück. Magda kommt auch gerade von Posen an und hat viel zu erzählen. Harald benimmt sich dort fabelhaft. Er ist ein ganzer Kerl geworden mit ausgeprägtem sozialem Empfinden. Jetzt muß er nur noch zur Wehrmacht, um auch dort seinen Mann zu stehen.

Die Kinder sind sehr glücklich, die Mutti wiederzusehen.

25 Heyderich¹ beklagt sich über einen neuen katholischen Hirtenbrief. Wir lassen ihn durch und beschlagnahmen nur die Druckereien, in denen er gedruckt worden ist. So kommt man dieser feigen Klerisei am besten bei. Aber auf die Dauer werden wir natürlich nicht ohne Vorzensur auch auf diesem Gebiet auskommen.

30 Sonst ereignet sich nicht viel in der Welt. In Politik und Kriegführung Ruhe.

Ich habe noch vielerlei aufzuarbeiten und komme auch etwas zum Lesen. So einen ruhigeren Nachmittag kann man in dieser unruhigen Zeit gut gebrauchen. Ich schlürfe ihn deshalb auch in vollen Zügen ein.

Die Kinder machen ihre Capriolen. Helga ist bereits sehr vernünftig. Hilde ist ganz selbstbewußt geworden, und Holde dagegen eine kleine Schäkerin. Helmut ist ein absoluter Einzelgänger. Hedda ist nur von Eifersucht geplagt.

Lange noch mit Magda parlavert.

¹ Richtig: Heydrich.

15. Januar 1940

ZAS-Originale: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten.

15. Januar 1940. (Mo.)

Gestern: das Wetter ist etwas umgeschlagen. Der Frost anscheinend gebrochen. Das wäre ein wahrer Segen für unsere Kohlenlage.

5 Aus dem In- und Ausland kaum neue Nachrichten. Überall Ruhe vor dem Sturm.

Ich kann in Schwanenwerder bleiben, etwas aufarbeiten und lesen.

Nachmittags kommen Arents zu Besuch. Und dann der Führer, der mit den Kindern erzählt und spielt und ihnen vielerlei Spielsachen schenkt. Holde und Helga hat er besonders ins Herz geschlossen. Holde ist ein süßer Liebling.

10 Wir erzählen bis spät abends. Die Kinder spielen Kasperletheater, das sie vom Führer geschenkt bekommen haben. Ein Friedensidyll mitten im Kriege. Vom Krieg selbst wird wenig gesprochen. Der Führer muß einmal einen Nachmittag ausspannen. Es ist schon spät, als er nach Hause fährt.

Noch etwas parlavert.

15 Heute beginnt wieder eine schwere Woche.

16. Januar 1940

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

16. Januar 1940. (Di.)

Gestern: Tauwetter! Merkliche Entlastung in der Kohlenfrage. Gottseidank!

5 Viel Arbeit. Ausschlichtung der Nostradamus-Verse in Zusammenarbeit mit Geheimdienst nach Frankreich und ins neutrale Ausland. Etwas wird's helfen.

Im Rundfunk etwas neue Organisationsgesetze eingeführt. Macht Glasmeiers wesentlich eingeschränkt. Er war zu souverän.

10 Belgien und Holland haben die Urlaube für die Armee gesperrt. Mit einer mystischen Erklärung. Die große Weltsensation. Man will bei uns auf den Busch klopfen. Aber wir reagieren nicht. Ich verbiete der Presse, darauf ein-

zugehen. Im Übrigen bereite ich mit OKW Propagandastellen für Belgien mit Fink und für Luxemburg mit Salzmann ein [!]. Beide werden die Aufgabe zweifellos meistern.

Der Rundfunk hat einige psychologische Fehler gemacht. Ich stelle das ab.
15 Man muß in dieser Beziehung wahnsinnig vorsichtig sein, um seine Karten nicht vorzeitig aufzudecken.

Mit Lauterbacher Organisations- und Erziehungsfragen der H.J. besprochen. Er wird Schirach, der zur Wehrmacht gegangen ist, würdig vertreten.

Dr. Lippert beklagt sich über Görlitzer. Nur z. T. mit Recht. Er soll froh
20 sein, daß er seinen Posten noch innehat. Im Übrigen sind wir in Berlin aus der schlimmsten Kohlennot heraus. Lippert ist jetzt wieder ganz im Dienst.

Beim Führer. Auch er freut sich, daß das Wetter aufgetaut ist und beklagt sich darüber, daß wir keine halbwegs zuverlässige Wettervorhersage haben. Aber der Meteorologie darf man da keine Vorwürfe machen. Aber für eine
25 Offensive haben wir halbwegs gutes Wetter nötig. Dann aber muß der Sturm losbrausen.

Der Führer spricht in ganz großen Zusammenhängen. Welch kleinen [!] Planetenmikroben sind wir doch demgegenüber. Da muß man sich entscheiden, ob man das Leben überhaupt für lebenswert hält. Wenn nein, dann Pistole,
30 aber keine weltenschmerzlichen Bücher schreiben. Wenn aber ja, dann dem Leben auch mutig mit Optimismus entgegentreten. Das ist dann noch immer die beste Gewähr für eine Bezwingung des Lebens. Und wenn man vor ganz schweren Entscheidungen steht, dann mutig die Brücken hinter sich abbrechen. Nur wenn es kein Zurück mehr gibt, ist man ganz mutig. Und findet dann
35 auch den Mut zu ganz großen Entschlüssen. Gibt es noch ein Zurück, dann wird man leicht feige in den Stunden großer Belastungen. So ist das auch in der gegenwärtigen Situation. Das paßt auch auf unsere Politik in Polen. Wir dürfen einfach den Krieg nicht verlieren. Und danach hat sich all unser Denken und Handeln auszurichten.

Der Führer verweist dabei auf Bismarck. Welche Entschlüsse hatte er zu fassen! Und erst Friedrich der Große! Er rangiert überhaupt über allen Figuren der preußisch-deutschen Geschichte. Er hat Preußen erst zu einem historischen Begriff gemacht. Vor seiner Größe müssen wir alle demütig in den Staub sinken. Nicht die Dimensionen, in denen das geschichtliche Genie wirkt, sind
45 entscheidend für seine Größe, sondern der Mut und die Kühnheit, womit es den Gefahren entgegentritt. Auch unsere Kampfzeit bietet dafür Beispiele genug. Der Führer war auch immer größer im Unglück als im Glück.

So eine Unterhaltung gibt immer neue Kraft und frischen Mut. Alle Kläffereien der sogen. Weltöffentlichkeit versinken demgegenüber in ein Nichts.
50 Wie neugeboren gehe ich wieder an die Arbeit.

Der Führer ist sehr glücklich über unsere Kinder, insbesondere über Holde. Sie hat er neben Helga nun besonders ins Herz geschlossen.

Dr. Dietrich rauft sich wieder mal mit Ribbentrop. Ribbentrop ist denkbar illoyal. Neuen Dichter entdeckt: Arnold Krieger. Namen merken!

55 Mit Schwarz van Berk Auslandspropaganda besprochen. Er schreibt nun als neutraler Journalist Aufsätze für die Weltöffentlichkeit. Ich gebe ihm bestimmte Richtlinien. Er muß mehr ins Detail gehen, mehr Farbe als Nachricht geben. Wir müssen jetzt mehr interessieren als informieren.

60 Die Serben und Kroaten feiern in Agram Versöhnung. Wer weiß, wie lange das dauert. Prinzregent Paul treibt da ein gefährliches Spiel.

Abends Wochenschau geprüft: wieder einmal schlecht vorbereitet und wenig wirkungsvoll. Ebenso ein Albersfilm "Percy auf Abwegen", den mir Demandowski¹ vorführt. Ich glaube, ich muß im Film einige sehr einschneidende Personalumänderungen vornehmen. So geht es nicht weiter.

65 Sehr spät und sehr müde nach Schwanenwerder.
Noch ein kleines Parlaver.

17. Januar 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

17. Januar 1940. (Mi.)

Gestern: neuer Kälteeinbruch mit Frost und Schnee. Sehr unangenehm für unsere prekäre Kohlenlage. Das [!] heißt es wieder, dahintersein. Vor allem fehlen uns nun in Berlin die Briketts.

5 Die Arbeit unserer Schwarzsender nach Frankreich ist mustergültig. Die französische Öffentlichkeit schweigt darüber, um nicht darauf aufmerksam zu machen.

Auch unsere Sendungen nach England wirken nach allen Meldungen großartig. Wir verfahren nach dem Prinzip: steter Tropfen höhlt den Stein.

10 Die Stimmung im Volke ist durch die Kohlennot etwas abgesunken. Aber das werden wir bald wieder haben.

¹ Richtig: Demandowsky.

Noch großes Lamento wegen Belgien und Holland. Offenbar von London inszeniert. Wir tun nichts dagegen. Die Angstneurose der Weltschmarotzer soll sich ruhig einmal austoben.

15 Die Berichte über unsere Luftefolge sind nicht immer ganz zuverlässig. Wir müssen da etwas Obacht geben, da wir sonst unsere Glaubwürdigkeit unterhöhlen.

Ich werde augenblicklich sehr massiv von London und Paris angegriffen. Große Ehre für mich.

20 Mit Speer Neueinzäunung von Lanke besprochen. Terrain etwas verkleinert. Das war zweckmäßig und notwendig.

Neue Wochenschau nochmal geprüft. Jetzt ist sie gut geworden.

Mittags Führer. Er arbeitet an der Offensive. Er prüft und durchdenkt sie bis in die letzten Einzelheiten. Und darum wird sie auch gelingen.

25 Debatte über die Kirchenfrage. Kirchen müssen sich selbst überlassen werden. Eine einige protestantische Kirche liegt garnicht in unserem Interesse. Kerrl arbeitet da ganz nach der falschen Richtung. Er will nun einen religiösen Arndt-Bund in Wittenberg gründen. Was fällt, das soll man doch stoßen, Herr Kerrl! Bzgl. eines Kirchenersatzes ist der Führer mit Recht sehr skeptisch.
30 Das wird die Aufgabe eines kommenden Reformators sein, als der der Führer sich keinesfalls fühlt. Er will nur politische Aufgaben lösen. Im Übrigen ist der Kampf mit den Kirchen unvermeidlich, aber er wird sicherlich sehr lange dauern. Der Reichsbischof Müller hat uns nicht viel Nutzen gebracht. Aber man hat ihm seitens der rivalisierenden Klerisei auch Unrecht getan. Am besten
35 halten wir uns aus all diesen Fragen wenigstens vorläufig heraus. Nur schade, daß die Wehrmachtsführung noch sehr kirchenfromm ist. Aber was soll sie machen? Etwas muß der Soldat haben, woran er sich hält. Und ein brauchbarer Ersatz ist wie gesagt noch nicht da.

Die Engländer verschicken eine sehr wirksam aufgemachte Broschüre ins Reich. Dafür haben wir einen sehr raffinierten gemachten [!] Lichtbildervortrag gegen England ausgearbeitet. Der wird seine Wirkung nicht verfehlen.

In Tokio neues Kabinett Yonai. Scheint nicht so ganz nach unserem Geschmack zu sein. Da müssen wir also etwas aufpassen.

45 Ich arbeite meine Rede für Posen aus. Ich gebe darin einen großen Überblick über die Lage. Ich glaube, sie wird gut werden.

Man muß heute jedes Wort auf die Goldwage legen.

Filmaufnahmen von der Versenkung des "Spee" und des "Columbus". Sehr tragisch und ergreifend. Im Inland nicht zu gebrauchen, aber vielleicht fürs Ausland.

50 Spät nach Schwanenwerder zurück. Müde und erledigt.

18. Januar 1940

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

18. Januar 1940. (Do.)

Gestern: neuer Kälteeinbruch. Schwierigere Kohlenlage.

Chamberlain hat eine Rede gehalten. Dummes Gefasel. Hore Belisha sei abgedankt worden "wegen seiner Fähigkeiten". Grausame Ironie! Wir persiflieren das. Im Übrigen gibt der Jude eine ganz pflaumenweiche Erklärung dazu
5 ab. Nichts rechtes aus alledem zu ersehen.

In der Schweiz interessanter Judenprozeß. Verlauf noch nicht ersichtlich.

Beunruhigung in Holland und Belgien etwas abgeflaut. Das war also offenbar nur eine bewußte Panikmache.

10 Ich diktiere den Presseauszug meiner Rede in Posen. Gut geworden.

Beim Führer. Himmler berichtet von der Umsiedlung der Wohlyniendeutschen [!]. Machen rassisch guten Eindruck und sind außerordentlich kinderreich. In Rom hat er große Schwierigkeiten, weniger bei denen oben als bei den unteren Behörden gehabt. Aber nun ist die Option der Südtiroler ja glücklich unter Dach und Fach. Luis Trenker, dieses Stück von Charakterlosigkeit,
15 hat sich für Italien entschieden. Wir werden ihn uns kaufen. Der Führer hat nie viel von ihm gehalten und ich habe auch immer vor ihm gewarnt.

Viel Arbeit den Nachmittag durch. Es wird in der ganzen Wilhelmstraße etwas leichtsinnig mit militärischen und politischen Geheimnissen umgegangen.
20 Ich gebe an alle infrage kommenden Abteilungsleiter ernste Verwarnungen. Wir sind alle da zu wenig vorsichtig.

Filmprüfung: "Casanova" von de Kowa als Regisseur. Noch etwas überspielt, aber schon viel besser als sein erster Film.

Letzte und neue Wochenschau. Beide doch noch sehr gut geworden.

25 Probeaufnahmen Marian zum "Jud Süß". Ausgezeichnet.

Sehr spät nach Hause. Noch lange mit den Kindern gespielt und erzählt.

19. Januar 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

19. Januar 1940. (Fr.)

Gestern: -25°. Glatteis. Ein fürchterliches Wetter.

Sturm um Holland und Belgien hat sich etwas gelegt.

Die Wehrmacht betreut die polnischen Offiziere etwas zu mütterlich. Mit
5 Rundfunk, Film und so. Das verstehen die Polen garnicht. Ich Sorge für Ab-
hilfe.

Die von Admiral Canaris angeführten leichtsinnigen Redensarten über ge-
heimzuhaltende Dinge sind ausschließlich von Wehrmichtsangehörigen getan
worden. Das ist eine üble Angelegenheit der Wehrmacht.

10 Die Russen stecken bei dieser sibirischen Kälte in Finnland ganz fest. Ein
Zweifrontenkrieg ist in absehbarer Zeit nicht zu befürchten.

Dr. Fischer aus Breslau hat einige Bitten betr. des kulturellen Aufbaus in
den zurückgewonnenen Provinzen, die ich nach Möglichkeit erfüllen werde.
Es handelt sich in der Hauptsache um Musik- und Theaterfragen.

15 Frau Käthe Dorsch kommt wieder mal mit ihrem Wunschzettel. Sie setzt
sich unentwegt und rührend für ihre bedrängten Kollegen ein.

Beim Führer. Er möchte gerne nochmal an den Westwall, um ihn einer
ganz ausgedehnten und erschöpfenden Besichtigung zu unterziehen.

20 Unsere Angriffe auf die englische Plutokratie sagen ihm sehr zu. Wir werden
darin fortfahren. Unsere Geheimsender wirken verheerend.

Der faschistische Parteisekretär Muti spricht. Stark für uns, eine Backpfeife
für London und Paris. Rom stehe bereit. Hoffentlich!

Das A.A. versucht, uns die besten Leute wegzuengagieren. Ich treffe mit
Greiner dagegen sehr energische Maßnahmen.

25 Die neuen Produktionsprogramme der Filmfirmen durchstudiert. Diesmal
sind aber eine ganze Reihe bester nationalpolitischer Stoffe darunter.

Abends mit Magda nach Schwanenwerder zurück.

Zu Hause noch vielerlei zu erledigen.

Die Kinder sind abends immer eine große Freude.

30 Kurze Nacht.

Heute im Flugzeug nach Posen.

20. Januar 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

20. Januar 1940. (Sa.)

Gestern: wieder eine sibirische Kälte. Es ist zum Kotzen.

Schnell noch im Amt die dringendsten Arbeiten erledigt. Der Presserummel um Belgien und Holland ist vollkommen abgeflaut. Statt dessen greifen die
5 Engländer uns in den Seekriegsmethoden an. Aber auch dagegen gehen wir ganz energisch vor.

Pressekonzferenz: Richtlinien zur Behandlung historischer Beispiele gegeben (Friedrich, Bismarck.) Dort steckt noch ein unerschöpfliches Material.

Unser kommunistischer Schwarzsender nach Frankreich wird selbst vom
10 Forschungsamt nicht erkannt. In Paris glaubt man, er komme aus Rußland. Wir lassen alle in ihrem frommen Glauben.

Glänzende Urteile über unsere schwedischen Sendungen aus Schweden.

Mittags von Staaken aus nach Posen gestartet. Langer Aufenthalt noch in
15 Staaken. Dann Eisflug. Schwere Böen. Dann aber glücklich Posen bei toller Kälte.

Ein wenig mit Greiser parlavert. Dann vor 20 000 Deutschen gesprochen. Das ganze Problem des Krieges aufgerollt. Unter unvorstellbaren Ovationen. Eine richtige Kampfversammlung wie in der alten Zeit. Ich bin sehr glücklich darüber.

20 Pläne zum Umbau des Posener Theaters von Bartels angeschaut. Gut, aber zu großzügig und weitläufig. Wir begnügen uns mit einer Auffrischung und bauen für die Oper ein großes, modernes neues Theater.

Im Rathaus. Alter, schöner Bau, an dem die Polen leider viel verdorben haben. Umbaupläne von Posen geprüft. Sehr großzügig und auch annehmbar.
25 Greiser gibt sich große Mühe. Er hat nur leider viel Schwierigkeiten mit Himmler, der vor allem in der Evakuierungsfrage sehr selbstherrlich regiert.

Harald ist auch da. Ein netter Junge, der von allen gelobt wird.

Abends 40 km herausgefahren. Durch tolle Schneeböen nach Schloß
30 Schwarzenau. Ein altes, etwas verwittertes und vergilbtes Aristokratenschloß. Die Besitzer sind geflohen.

Hier schlafe ich einmal richtig aus.

21. Januar 1940

*ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.*

21. Januar 1940. (So.)

Gestern: morgens bei schneidender Kälte Schlittenfahrt mit Greiser durch einen unendlichen Wald. Er erklärt mir viele Probleme des neuen, jungen Gaus.

5 Mittags Arbeit und Lektüre. Meine Posener Rede wird im Reich und im Ausland ganz groß in der Presse aufgemacht. Sie ist auch großartig gelungen.

Nachmittags nach Posen. Gastspiel des Deutschen Theaters. "Was Ihr wollt." Eine glanzvolle Aufführung. Clou des Abends ist Dahlke, der sich selbst übertrifft. Rauschender Beifall.

10 Danach ein kleiner, bescheidener Empfang für Partei und Künstler in unserem Schloß. Man sieht mal wieder andere Menschen.

Wenig Schlaf. Heute geht's nach Berlin zurück.

22. Januar 1940

*ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.*

22. Januar 1940. (Mo.)

Gestern: zeitig von Schwarzenau ab. Eine barbarische Kälte. Aber die Sonne scheint. Noch tausenderlei mit Greiser beredet.

Rundfahrt durch Posen. Über die Festungswerke weg. Interessanteste Bilder!

5 Noch Pause auf dem Flugplatz. Die Kälte ist kaum auszuhalten.

Flug nach Berlin. Unterwegs Arbeit. Sehr pessimistische Berichte über die Lage in Sowjetrußland. Moskau ist sehr gering in seinem Kampfwert.

Meine Rede in Posen findet im Ausland größte Beachtung. Vor allem in Rom und London. Churchill und Halifax haben geredet. Freche Illusionsreden.

10 Aber diese Unverschämtheiten werden den Herren Plutokraten schon vergehen.

Gegen Mittag Berlin. Gleich Schwanenwerder. Es ist so schön, in der Familie zu sein. Die Kinder haben einen Mordsspaß.

Den Nachmittag aufgearbeitet. So vieles hat sich während meiner Abwesenheit angesammelt. Aber es läßt sich immer noch bewältigen.

15 Die Moskauer Presse leistet uns gegen London großartige Hilfe. Den Russen steht anscheinend das Wasser bis zum Halse.

Der Führer lädt uns für abends zu sich in die Wohnung ein. Mit Magda nach Berlin. Eine ganz kleine Gesellschaft. Der Führer ist sehr aufgeräumt. Ich erzähle von Posen, was ihn sehr interessiert. Der polnische Nationalismus war nur das Recht der verwehrtesten polnischen Aristokratie, das Volk aus-
20 zuplündern. Von Idealismus war da gar keine Spur.

Der Führer ist entschlossen zum großen Krieg gegen England. Sobald das Wetter gut ist. England muß aus Europa herausgefegt und Frankreich als Großmacht abgesetzt werden. Dann hat Deutschland die Hegemonie und Europa den Frieden. Das ist auch unser großes, ewiges Ziel. Danach will der Führer dann noch ein paar Jahre im Amt bleiben, soziale Reformen und seine Bauten durchführen und sich dann zurückziehen. Dann sollen die anderen es machen. Er will dann nur noch als guter Geist über der Politik schweben. Und alles das niederschreiben, was ihn heute noch beschäftigt. Sozusagen das Evangelium
25 des Nationalsozialismus.

Wir sprechen lang über Kinder. Die Mädchen kommen meist nach dem Vater und die Jungen nach der Mutter. Daher wird ein Genie meist kein Genie als Sohn haben. Auch ein Argument gegen die Erbmonarchie.

Wir erzählen bis spät in die Nacht. Der Führer ist angeregt wie lange nicht
35 mehr.

23. Januar 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

23. Januar 1940. (Di.)

Gestern: immer noch diese barbarische Kälte. Früh und unausgeschlafen nach Berlin.

Churchills Rede mit der Drohung gegen die Neutralen erregt riesiges Auf-
5 sehen. Der alte Fuchs hat wieder mal einen schweren Fehler gemacht.

Der englische Rundfunk ist jetzt sehr auf Draht. Wir müssen mehr aufpassen.

Paris sucht immer noch nach unserem Geheimsender. Recht so!

Neuen japanischen Botschafter empfangen. Eine diplomatische Null.
10 Augenblicklich haben wir von Japan nicht viel zu erwarten. Dort ist ein ziemlich anglophiles Regiment am Ruder. General Oshima war mir als Botschafter lieber.

Graf Magistrati geht nach Sofia. Kommt zur Verabschiedung. Rom ist etwas nervös über Moskau. Sonst aber fest. Auch zuviel verlangt, daß man dort
15 unsere neue Wendung schätzt. Der finnische Feldzug und vor allem der bisherige Mißerfolg hat Rußland sehr geschadet. Besonders auch die Dummheit mit der "Regierung" Kusinen¹.

Beim Führer. Besprechungen über Polen. Die Wolhyniendeutschen sollen sehr brauchbar sein. Himmler verschiebt augenblicklich die Völker. Nicht
20 immer mit Erfolg.

Dr. Dietrich hat einen scharfen Erlaß gegen die Schriftleiter herausgegeben, die sich augenblicklich mit höherem Gehalt vom A.A. wegengagieren lassen.

Die Engländer haben gerade wieder namhafte Schiffsverluste. Recht so!

25 Empfang der Dichter im Ministerium. Aufforderung zur Mitarbeit an unseren Kriegsaufgaben in Film, Presse und Rundfunk. Große Debatte darüber. Wie weltfremd doch all diese Menschen sind. Opfer ihres eigenen Intellekts.

Dr. Schlösser aufgefordert, für eine künstlerische Aktivierung des Berliner Theaterlebens Sorge zu tragen. Der große Publikumserfolg macht einige unserer
30 Intendanten etwas faul und nachlässig.

Abends Filmprüfung: neue Wochenschau. Diesmal wieder gut geworden. Nur fehlt es bei dieser Kälte und den schwierigen Transportverhältnissen an aktuellem Material.

Churchills Drohrede gegen die Neutralen hat mittlerweile einen tollen
35 Sturm der Entrüstung in der ganzen Welt hervorgerufen.

Spät nach Hause. Kleines Parlavere noch mit den Kindern und mit Magda.
Ins Bett gefallen.

¹ Richtig: Kuusinen.

24. Januar 1940

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

24. Januar 1940. (Mi.)

Gestern: Churchills Drohhrede macht weiter die Runde und erweckt überall bei den Neutralen Entrüstung. Wir registrieren das nicht. Wollen den kleinen Zwergstaaten keine Hilfestellung leisten. Sie haben es verdient, daß sie verschwinden.

Ausführliche Aussprache mit Admiral Canaris über Spionage und Abwehr. Wir haben da noch massenhaft viel zu tun. Der Landesverrat grassiert doch noch sehr stark. In meinem Ressort ist die Geheimhaltung verhältnismäßig noch gut gewahrt. Auch die Militärs schwätzen sehr viel. Das meiste ist nur Großmannssucht. Ein Meister von Krupp hat viele Waffenmodelle an die Polen verraten. Man hält es kaum für möglich, was auf diesem Gebiet alles passiert. Wir werden nun energisch dagegen vorgehen. Mit Belehrung und härtesten Strafen.

Winkler berichtet über den Stand der Filmproduktion. Ufa steht sehr gut, Terra ebenfalls, gut Bavaria und Wien, schlecht noch die Tobis. Leichtenstern muß wahrscheinlich abgelöst werden. Die Produktionen von Ufa, Tobis und Terra werden halbiert. Für die Unterhaltungsproduktion suche ich ein paar routinierte Könner. Außerdem wollen wir zur Intensivierung der Technik des Films eine Gesellschaft für Elektroforschung gründen. Das Geld für die Tonfilmwagen der Partei bekomme ich von Winkler. Immer noch besser, als daß der Finanzminister es schluckt.

Ufaprogramm nochmal durchgeprüft. Es ist nicht besonders hervorragend. Leichtenstern hat keinen Überblick und keine Initiative. Er steht der ganzen Sache ziemlich ratlos gegenüber.

Eine Unmenge von Pressetelegrammen zu erledigen. Das wird von Tag zu Tag mehr. Ich komme nicht mal dazu, mittags zum Führer zu gehen.

Motta gestorben. Er galt nur als Freund Deutschlands, war aber in Wirklichkeit ein schweizer Spießbürger und Oberportier. Kein Verlust für uns.

Die Japaner werden scharf gegen die Engländer, die einige Zwanzig Deutsche von einem japanischen Schiff in japanischen Gewässern heruntergeholt haben. Wir gießen natürlich Öl ins Feuer.

Filmprüfung: schlechte Durchschnittsware. Wir haben nur gute und schlechte Filme. Das brauchbare Mittelmaß fehlt.

Im ganzen Ministerium barbarische Kälte. Wir arbeiten im Mantel.

Müde und krank. Nach Hause! Ins Bett!

25. Januar 1940

*ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.*

25. Januar 1940. (Do.)

Gestern: Kälte etwas gebrochen. Es taut sogar ein wenig. Welch ein Segen für unsere Kohlenversorgung!

Ausführlicher Bericht von Bömer über Arbeit der Auslandspresseabteilung.

5 Diese Arbeit ist ausgezeichnet und hat große Erfolge zu verzeichnen. Wir sind den Engländern weit voraus. Bömer hat seine Sache gut gemacht.

Der Panzerkreuzer "Deutschland" ist in Lützow umgetauft worden. Die halbfertige "Lützow" haben wir an Rußland verkauft. Wir bauen jetzt fast ausschließlich U Boote. Damit erreichen wir am meisten.

10 Mit Reichmeister die Produktionsprogramme der verschiedenen Filmfirmen durchgesprochen. Im Ganzen brauchbar. Nur beim Unterhaltungsfilm liegt es noch sehr im Argen. Da bleibt noch viel zu tun.

Die Kassenausweise der Firmen sind glänzend. Überall Millionenüberschüsse.

15 Mittags beim Führer. Er hat im Sportpalast vor den Offiziersanwärtern gesprochen. Wir besprechen die russische Frage. Die Russen benehmen sich uns gegenüber zunehmend loyal. Dazu haben sie auch allen Grund. Bei den Finnen können sie nicht mehr zurück, auch wenn sie bisher schwere taktische Fehler gemacht haben. Der Führer glaubt, sie werden Finnland doch in einigen
20 Monaten überwältigen. England kann und will auch Finnland nicht helfen. London hat zuviel mit sich selbst zu tun. Mosley macht sich auch stark bemerkbar. Wenn er jetzt klug vorgeht, hat er einige Chancen. Er hat ein paar kluge Artikel geschrieben.

General Reinecke erläutert mir die Behandlung der polnischen Kriegsgefangenen. Es sind da große Schwierigkeiten zu überwinden. Die Wehrmacht ist in ihrer Führung nicht ganz sattelfest im Volkstumskampf. Da müssen wir immer etwas nachhelfen. Jetzt will man gar den polnischen Offizieren eigene Kinos errichten. Aber da habe ich Krach geschlagen und der zuständige Generalmajor ist gleich abgesägt worden.

30 Interview mit dem bedeutenden griechischen Journalisten [...]. Er erzählt mir auch einiges aus dem neutralen Ausland. Ich verarzte ihn richtig. Der wird für uns schreiben.

Rede vor den Vertretern der Zeitschriftenpresse. Ich bin in bester Form und spreche mit stärkster Überzeugung. Die nehmen einiges mit nach Hause.

35 Wochenschau fertig. Musikalisch nicht gut geraten. Und nochmal umgearbeitet.

Bericht über Jugoslawien. Die Neutralen haben heute ihre schweren Sorgen und wir können uns unter ihnen nicht allzuvieler Freundschaften erfreuen.

40 Bis abends im Büro gearbeitet. Da die Büros ungeheizt sind, in Decken eingemummt. Das ist ein Bild!

Mit dem Zuge nach Cöln. Noch lange mit den begleitenden Offizieren parlat. Dann kurze Ruhe!

26. Januar 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

26. Januar 1940. (Fr.)

Gestern: ganz früh in Cöln angekommen. Über die Autobahn bei eisiger Kälte nach Düsseldorf. Lange Aussprache mit Florian. Er schildert mir Freuden und Leiden eines Gauleiters. Sein Gebiet steckt ganz voll Soldaten. Alles wartet auf die Offensive. Sie war schon festgelegt, aber ein Fliegerleutnant hat sich mit den Plänen nach Belgien verflogen und ist dort notgelandet. Das fehlte gerade noch. Nun müssen wir wieder warten. Sonst aber steht hier alles gut. Florian traut Reichenau nicht ganz.

10 Der kommt dann zu Mittag. Gibt sich von der besten Seite, und ich habe eigentlich nichts an ihm auszusetzen. Spricht auch garnicht defaitistisch. Man redet hier ohne alle Geheimhaltung von dem kommenden Durchstoß. Reichenau hält ihn nicht für gut bei Frostwetter. Bei halbwegs günstigen Verhältnissen glaubt er in 14 Tagen durch zu sein. Vielleicht ist das etwas zu optimistisch gesehen. Hier herrscht eine maßlose Wut auf Holland. Die Pfeffersäcke stehen
15 uns nur im Wege.

Nachmittags Besuch bei der Propagandakompanie im Malkasten. Ich finde dort bestes Menschenmaterial vor. Alles macht einen sehr guten und soliden Eindruck. Die technischen Einrichtungen sind vorbildlich.

Ich rede kurz zu den Leuten.

20 Fahrt nach Rheydt. Mein liebes, altes Rheydt! Ich bin ganz wehmütig gestimmt. Große Versammlung von Pgn., Offizieren und Soldaten in der Stadthalle. Ich rede. Über Vergangenheit und Zukunft. In bester Form und mit einem Riesenerfolg. Das haut nur so hin.

25 Nachher noch bis nach Mitternacht mit den Leuten zusammengesessen. Ich erfahre viel von der Stimmung der Truppe. Jedermann wartet auf den Befehl zum Marschieren. Es muß bald losgehen.

Noch kurz einen Akt der "Kleinstädter" im Theater gesehen. Nett gemacht. Pläne für den Umbau von Rheydt geprüft. Und dann müde ins Bett.

28. Januar 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

28. Januar 1940. (So.)

Vorgestern: ganz früh aufgestanden. Es ist noch dunkel, als wir abfahren. Die Leute rufen und winken mir zu.

5 Nach Rheindahlen. Fliegerhorst, den Obernitz befehligt. Großer Empfang. Die Leute freuen sich sehr. Ich besichtige die ganzen technischen Einrichtungen des Fliegerhorstes. Umfangreiche Aufnahmen von England, Belgien, Frankreich und auch Holland. Hier wird mit System und Intelligenz gearbeitet. Alles macht einen sehr soliden Eindruck.

10 Wir sehen die neuen Messerschmidt [!]-Maschinen im Angriff. Mit fast 700 km brausen sie heran. Ein tolles Bild! Richthofen und vor allem Obernitz sind sehr stolz.

Nach Hellenabrunn¹. Übung eines verstärkten Bataillons. Reichenau legt mir die Sache dar. Sehr klar und instruktiv. Er kann doch etwas. Wegen seines politischen Zweifels stottert er einige Entschuldigungen.

15 Die Übung ist großartig und imponierend. Arme Pufferstaaten!

Essen aus der Feldküche bei einer sächsischen Kompanie. Großartige Stimmung. Ich spreche kurz. Das ist ein Jubel!

20 In Düsseldorf im Baubüro Florians. Großartige Umbaupläne für Düsseldorf. Nur in manchem noch etwas vage. Aber es wird doch wenigstens etwas gemacht.

Schneefahrt nach Schloß Wupper. Dort Besprechungen mit den Parteiführern. Dann nach Wuppertal. Umbau des Opernhausesumbau [!] in Barmen besichtigt. Sehr gut geworden. Kulturelle Fragen besprochen.

¹ Richtig: Helenabrunn.

Zurück nach Düsseldorf. Florian erzählt mir nochmal seinen Streit mit
25 Terboven. Aber jetzt ruht er. Der Krieg überschattet all diese Nichtigkeiten.
Florian ist auch ein netter Kerl. Beide, er und Terboven, haben ihre Verdienste.

Spät abends nach Berlin. Noch lange gearbeitet. Haufen von Akten.

Wenig Schlaf. Berlin!

Gestern: gleich an die Arbeit. Ich kann kaum über die Arbeit schauen. Eine
30 Unmenge von Vorgängen, aber nichts von besonderer Bedeutung. Nur daß die
Kohlenlage sich verschärft hat. Wir müssen nun die Schulen, z. T. die Fabriken
und bald auch die Kino [!] schließen.

Im Rundfunk baut Berndt vor für die Rückkehr Glasmeiers. Aber seine Vor-
schläge sind greifbar und gut. Er geht nun an die Front. Nachfolger Hadamovsky.

35 Greiner hat eine Unmenge von Fragen. Ich kann nur in Bausch und Bogen
entscheiden.

Kriegstätigkeitsbericht der Auslandspresseabteilung. Sehr erfreulich. Bömer
macht seine Sache ausgezeichnet. Wir schicken jetzt neutrale Journalisten
nach Posen. Die Welthetze der Engländer bzgl. der Polen wird immer stärker.
40 Hier muß offensiv gegen vorgegangen werden.

Frank macht schwere Fehler. Er arbeitet zu unkontrolliert. Mit du Prel hat
er einen Mordskrach. Frank fühlt sich etwas als verhinderter Zar.

Die "Times" gibt wieder mal ein glänzendes Zeugnis über unsere Propa-
ganda ab.

45 Eine Unmenge von Verwaltungsvorgängen.

Mussolini hat dem Führer einen Brief geschrieben. Ribbentrop hat in Rom
ausgespielt. Italien hat Bedenken wegen unserer Rußlandpolitik. Ich will sehen,
daß ich demnächst mal Pavolini sprechen kann.

Welles fordert, daß die Engländer London verteidigen indem sie Berlin
50 durch Flugzeuge bombardieren. Ich lasse darauf schärfstens in der deutschen
Presse reagieren. Parole: Armes London!

Nachmittags packe ich meine Akten zusammen und fahre nach Lanke her-
aus. Hier ist strenger Winter. Magda fährt mit und Arents und Jugos. Ich habe
den ganzen Nachmittag streng zu arbeiten. Wenn man 2 Tage von Berlin weg
55 war, hat sich die Arbeit zu Bergen angesammelt.

An einem Tage wieder mal 20 000 to. versenkt.

Ich gehe noch kurz durch die beiden neuen Häuser. Fast alles ist fertig.
Etwas Parlaver mit unseren Gästen.

Abends Filmprüfung: "Lauter Liebe", von Rühmann mit Hertha¹ Feiler.
60 Etwas dünn, aber sauber und atmosphärisch. Und dann noch ein ganz schlech-
ter Unterhaltungsfilm. Bis weit nach Mitternacht Parlaver.

¹ Richtig: Herta.

29. Januar 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

29. Januar 1940. (Mo.)

Gestern: nach langem wieder mal ausgeschlafen.

Draußen ist wieder harter, strenger Winter.

Die Hetze wegen Polen wird von Tag zu Tag toller. Churchill hat geredet
5 und dieser Lügenkampagne wieder neue Stichwörter gegeben. Ich hole nun
zum Gegenschlag aus. Ich lasse Greiser aus Posen und Franck¹ aus Krakau
nach Berlin kommen. Sie müssen nun vor der Auslandspresse sprechen. Damit
radieren wir wieder vielerlei aus. Jedenfalls werde ich jetzt auf der Hut sein.

Die Prinzessinnen Wrede sind zu Besuch. Von ihnen erfahre ich allerlei aus
10 dem diplomatischen Leben in Berlin. Gut, daß ich damit nichts mehr zu tun
habe. Unsere deutschen Gesellschaftskreise benehmen sich da nicht sehr würdevoll.
Aber Gesellschaft ist und bleibt Gesellschaft. Eine Internationale für sich!

Nachmittags kommen Prof. Frölich² und Frau Leander. Über Film und tau-
send andere Probleme debattiert. Der alte Herr ist sehr nett.

15 Krach mit Krakau. Frank sieht garnicht ein, wie wichtig unser Kampf in
der Frage Polen ist. Er fühlt sich als König von Polen.

Zeitig ins Bett.

Eine schwere Woche beginnt.

30. Januar 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

30. Januar 1940. (Di.)

Gestern: Berge von Arbeit.

Polenhetze geht weiter. Ich instruiere Greiser für seine Rede vor der Aus-
landspresse.

¹ Richtig: Frank.

² Richtig: Froelich.

5 Mit Greiner Neuordnung des Rundfunks festgelegt. Berndt hat sich da zu-
viel herausgenommen.

Mit Hippler Neuordnung des Films. Ich will es nochmal mit den bisherigen
Leitern versuchen.

10 Hilgenfeld¹ berichtet über die Umsiedlung der Wolhyniendeutschen. Noch
viel Schwierigkeiten zu überwinden. Aber es geht.

Mit Mündler Aufbau unserer neuen Zeitung besprochen.

Mittags Führer. Wir besprechen die politische Lage. Er will zum 30. Januar
im Sportpalast sprechen. Ich muß das ganz geheim für heute vorbereiten. Der
Führer ist sehr ernst und verschlossen. Er trägt schwer an der Verantwortung.

15 Den ganzen Nachmittag rasend weitergearbeitet. Wochenschau geprüft.
Gut geworden. Eine Unmenge von Besprechungen.

Sonst in der Politik alles tot. Auf den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Abends spät nach Lanke. Noch etwas mit den Damen parlavert.

Und dann müde ins Bett.

31. Januar 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

31. Januar 1940. (Mi.)

Gestern: immer noch Frost und beißende Kälte. Die Kohlenkalamität wächst
sich allmählich zu einer Katastrophe aus. Ich fahre mit Frau Jugo nach Berlin
herein. Sie plaudert mir so allerhand vom Film vor.

5 Greiser hat gut zur Auslandspresse gesprochen. Unsere Position ist etwas
verbessert. Ich instruiere Seyß-Inquart, der nächste Woche sprechen wird.
Aber das von ihm mitgebrachte Exposé von Franck² ist nicht gut. Zu formal.
Wir müssen Milieu und Detail geben. Die Presse will storys haben. Auch die
deutsche Presse klagt sehr über Stoffmangel. Aber wir können ja nichts be-
10 schreiben, wenn nichts passiert. Die Zustände im Generalgouvernement sind
nicht rosig. Große Not unter der Bevölkerung, dazu wieder neu auflebende

¹ Richtig: Hilgenfeldt.

² Richtig: Frank.

illegale Tätigkeit der Polen. Da kommt man nur mit harten Maßnahmen durch. Wir wollen die "Warschauer Zeitung" nicht mehr ins Reich hineinlassen. Wir würden sonst in eine Diskussion verstrickt, die die Aufmerksamkeit unseres
 15 Volkes vom Hauptthema England ablenken würde.

Lange an der Vorbereitung der Sportpalastversammlung gearbeitet. Es gelingt uns, sie bis 4^h völlig geheim zu halten. Der Führer will eine große Rede halten.

Daladier hat gesprochen. Hundsgemein und hetzerisch. Mit einem unfreiwilligen Lob auf unsere Propaganda. Wir lassen die Presse auf diese Rede los.
 20 Sie ist mit Leichtigkeit zu widerlegen.

Frau v. Schröder überreiche ich das Ehrenkreuz für Volkspflege. Sie hat es verdient. Sie erzählt mir von dem jammervollen Schicksal von Frau v. [Gustedt].

Mittags beim Führer. Besprechung der politischen Lage. Er will abends eine große Rede halten. Er bleibt dem Londoner und Pariser Geschrei gegenüber gänzlich ungerührt. Daladier ist in seinen Augen ein gehobener Bäckermeister, ein wildgewordener Spießler, dessen Aggressivität im Wesentlichen auf Alkohol beruht. Churchill ist ein englischer Oldenburg-Januschau, forsch, aber ohne
 30 Überlegung, Chamberlain ein mehr verhärteter als harter Geist. Dagegen waren Clemenceau und Lloyd George noch Kerle. Aber auch sie vermochten nur etwas, weil sie bei uns keine Gegenspieler fanden. Was waren schon die Bethmann, Michaelis und Hertling? Foch war brutal, aber kein Denker, Petain dagegen ein feiner Kopf. Aber in der Gefahr ist die Kraft mehr wert als der
 35 Geist. Energie ist bei der Kriegführung vonnöten.

Was Gamelin bedeuten wird, weiß man noch nicht. Jedenfalls ist er vorläufig ganz auf Zaudern eingestellt.

Wir bauen Schiffe auf Teufel komm heraus. Zerstörer und vor allem U Boote, U Boote. Das ist jetzt die Hauptsache. Damit müssen wir den Laden
 40 zum großen Teil schmeißen.

Unsere Flieger haben tollkühne Angriffe auf englischen Geleitzug gemacht. 9 feindliche Schiffe vernichtet. Eine Heldentat, die die Bewunderung der ganzen Welt findet.

Der Führer lobt unsere Rundfunkpropaganda, die gerade im Ausland wieder mal großartige Erfolge zu verzeichnen hat. Wir stellen uns da ganz auf Nachrichtendienst und Objektivität ein. Das wirkt am nachhaltigsten.

Im Protektorat steht die Sache gut. Alles ruhig. Ein Segen, daß die Universitäten geschlossen sind. Die waren Brutherde der Illoyalität.

Neues Produktionsprogramm der Wienfilm studiert. Brauchbare Stoffe!

Denkschrift über Auslandspressarbeit geprüft. Da werde ich noch einige
 50 Neuerungen durchführen.

Abends wird im Rundfunk von C. L. Diehl über den Führer aus meinem neuen Buch verlesen. Sehr wirkungsvoll.

55 Beim Führer. Er ist sehr kampfesmutig. Zum Sportpalast. Überfüllt. Ein brodelndes Menschenmeer. Frenetischer Jubel. Schon bei meiner Eröffnungsrede tolle Beifallsstürme. Dann spricht der Führer. Scharfe Abrechnung mit London und auch Paris. Entschlossenheit zum Sieg. Festeste Zuversicht. Das Volk jubelt. Echteste Sportpalaststimmung. Englandlied zum Schluß. Der Führer ist sehr zufrieden.

60 Wir sitzen noch lange in der Reichskanzlei. Himmler legt mir seine Umsiedlungspläne dar. Liest mir dann Briefe von "Kaiserin" Zita und "Kaiser" Otto vor. Zum Scheckiglachen! Es wird sehr spät. Bei schneidendster Kälte nach Schwänenwerder.

1. Februar 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

1. Februar 1940. (Do.)

Gestern: wieder schneidendste Kälte. Wir schließen schon Schulen und Theater. Und dieser barbarische Frost soll noch 2 Wochen andauern.

5 Das Echo der Führerrede ist enorm. Vor allem bei den Neutralen. London und Paris stammeln Verlegenheitsphrasen. Die Rede habe nichts Neues gebracht und so. Aber wir senden sie über alle Wellen in die ganze Welt.

10 Uns fällt der Brief eines englischen Diplomaten in die Hand, in dem ganz offen und brutal das Kriegsziel der Feinde, Vernichtung Deutschlands, dargelegt wird. Den werde ich bei nächster Gelegenheit ausspielen. Ich bringe ihn auch dem Führer zur Kenntnis.

Der Erzbischof Gröber von Freiburg hat eine Silvesterrede gehalten, die glatten Landesverrat darstellt. Den Jungen werden wir uns später mal kaufen.

15 Ich gebe der Presse Freiheit in der Kommentierung der Führerrede. Auch stoppe ich die Panikberichte aus dem Ausland etwas ab. Das deutsche Volk soll sich den Sieg nicht zu leicht vorstellen. Auch unsere Kohlennot soll offener behandelt und auch erklärt werden.

Dem amerikanischen Journalisten Tolischus auferlege ich eine strenge Zensur. Er schreibt zu unverschämt.

Randolph¹ wünscht sich, nach Amerika geschickt zu werden. Er soll zuerst
 20 etwas in der Heimat lernen.

Mit Greiner Personalien besprochen. Ich berufe daraufhin Hofmann ab und
 übergebe Biebrach die Kunstabteilung. Er erhält genaue Richtlinien von mir.

Meinberg gibt mir einen genauen Bericht von den Göringwerken. Eine
 grandiose Leistung.

25 Mit dem Dichter Rehberg neue Stoffe besprochen. Ich rege bei ihm ein
 Filmdrehbuch "Opiumkrieg" an.

Reischle gibt mir Bericht über die Ernährungslage. Da steht alles gut. Die
 Organisation klappt vorzüglich. Wir stellen einige Fehler ab.

30 Berndt verabschiedet sich zur Front. Ich gebe ihm den guten Rat, zu seiner
 Energie auch noch Klugheit und Elastizität zu gewinnen. Dann wird er ein
 fabelhafter Mitarbeiter.

Beim Führer. Er ist mit dem Echo seiner Rede sehr zufrieden. Wir unter-
 halten uns über die neuesten Angriffe unserer Flieger auf englische Geleitzüge.
 Die waren wieder sehr erfolgreich. Unsere Luftwaffe ist überhaupt fabelhaft.
 35 Sie ist beste Angriffswaffe und verlässlichste Verteidigung. Die Flak ist und
 bleibt doch immer nur ein Notbehelf. Unsere Aufrüstung gerade auf dem Ge-
 biet der Luftwaffe wird fieberhaft vorwärtsgetrieben. Die Engländer werden
 sich eines Tage wundern.

Hewel scharfe Vorhaltungen wegen der Illoyalität des A.A. gemacht.

40 Ribbentrop sucht mir meine Mitarbeiter wegzuengagieren. Aber ich gehe
 energisch dagegen vor. Er wird mir meine Arbeitsbasis nicht zerstören.

Nach Schwanenwerder. Die Kinder sind in Jubel und Trubel: der Führer
 kommt. Er bleibt ein paar Stunden, spielt mit den Kindern, Helga, Holde und
 vor allem Hilde sind besonders lieb. Wir können uns auch ungestört unter-
 45 halten. Ich habe immer Angst vor Attentaten gegen den Führer. Das wäre
 furchtbar. Ein paar Versuche sind rechtzeitig entdeckt worden. Seine Privat-
 wohnung in München ist eine Quelle der Unsicherheit. Er muß in München
 ein eigenes Haus haben. Bis zum 9. November, so erzählt er mir, hat er immer
 Todesahnungen gehabt. Jetzt beherrscht ihn nur noch ein frohes Gefühl ab-
 50 solutester Sicherheit. Er muß auch leben, um sein Werk zu vollenden.

Wir frischen alte Erinnerungen auf. An unser Haus am Reichskanzlerplatz.
 Wie glücklich wir damals waren!

Nun herrscht unter uns der Ernst und die Arbeit.

Aber auch das ist eine Art von starkem Glück.

55 Als der Führer weggeht, mache ich mich wieder an die Arbeit. Es gibt eine
 Unmenge davon täglich zu erledigen.

¹ Richtig: Fitz Randolph.

Abends spät noch etwas mit Magda und Ello parlavert.
Eine beißende Kälte nun auch im ganzen Hause. Kriegswinter!

2. Februar 1940

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

2. Februar 1940. (Fr).

Gestern: sibirische Kälte hält an. Nun müssen wir schon Theater, Kinos und Ateliers z. T. schließen. Eine schwere Zeit!

Für die Presse Erziehungsfragen besprochen. Erziehung des Publikums und vor allem der Verkäuferschaft. Die läßt viel zu wünschen übrig.

Klitsch¹ hält mir Vortrag über die Ufa. Stand sehr gut. Aber Leichtenstern wird der ganzen Sache nicht Herr. Hier muß doch ein Wechsel vorgenommen werden. Sonst klappt der Laden zusammen. Klitsch¹ versteht sein Handwerk. Aber von Kunst leider garnichts.

Mit Johst Aktivierung der Dichter für unsere aktuellen Aufgaben besprochen. Die Dichter sind meistens viel zu weltfremd. Nur wenige verstehen die Zeit und ihre Probleme.

Mit Reichmeister Wienfilm-Programm besprochen. Zu wenig zeitnah und aktuell.

Mittags beim Führer. Wir sprechen über unsere neuen Waffen, die ganz vorbildlich sind. Vor allem unsere neue Maschinenpistole. Ein Wunderstück!

Amann und Esser sind ein belebendes Element des Gesprächs. Wir alle warten auf besseres Wetter. Die Offiziere aus der Kanzlei waren am Westwall. Gute Stimmung, aber das ewige Warten tut nicht gut. Die Franzosen rühren sich überhaupt nicht, und Engländer sind keine zu sehen. Die Straßen sind tief verschneit. Wie lange noch.

Dr. Ley schiebt etwas sehr Reklame für sich. Alle beklagen sich darüber.

Nachmittags bei Göring Sitzung über das schwierige Problem der Verwahrlosung der Jugend. Das wird jetzt bald beängstigend. Man muß dagegen mit allen Mitteln vorgehen. Ich schlage umfassende Belehrung durch Rundfunkstunden vor. Rust kann garnichts dazu sagen. In seinem Amt geht alles

¹ Richtig: Klitsch.

durcheinander. Er schwankt zwischen Partei und Staat hin und her. Die Kirchenfrage spielt da auch hinein. Was soll man die Kinder lehren, wenn man noch keine neue Religion hat. Der bisherige Ersatz ist auch nur Ersatz. Einige
 30 Besorgnis bereitet das Ansteigen der Geschlechtskrankheiten.

Kerrl beklagt sich, daß er gar keine Vollmachten habe. Er ist ja zu bedauern.

Wir beschließen sehr scharfe Jugendgesetze. Damit fangen wir schon viel ab. Rosenberg wird in die Erziehungsarbeit weitgehend eingeschaltet. Frick schlägt umfangreiche Polizeimaßnahmen vor. Die H.J. wird auch an die Kan-
 35 dare genommen. So hoffen wir dieses Übel doch zu meistern.

Mit Göring noch Filmfragen besprochen. Er gibt mir seine Unterstützung im Jud-Süß-Film.

Bis abends spät noch im Büro. Mit Magda nach Schwanenwerder zurück.

3. Februar 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

3. Februar 1940. (Sa.)

Gestern: Frost hat noch zugenommen. Kohlenlage verzweifelt. Nun müssen wir Theater, Kinos und Ateliers schließen. Das ist eine Naturkatastrophe, gegen die man mit normalen Mitteln nicht ankommt. Die Reichsbahn ist machtlos.

5 Ich stoppe in der Presse Gerichtsberichte ab. Sie reizen nur zum Verbrechen an.

Unsere Maßnahmen zur Disziplinierung der Jugend werden gleich eingeleitet.

Begriff Plutokratie muß stärker herausgestellt werden. Unter ihm wollen wir siegen. Da darf man keine Angst vor Wiederholungen haben.

Die "Times" schreibt einen unverschämten, heuchlerischen Artikel. Ich lasse die ganze Presse darauf los und gebe selbst scharfe Argumente. Auch der Führer steuert sehr wirkungsvolle Argumente zu.

15 Unsere Filme wirken gut. Wir intensivieren diese Arbeit. Überhaupt ist unsere Propaganda im Ganzen gesehen großartig. Vor allem die im Ausland. Ich bekomme wieder glänzende Berichte aus Paris und London. Und Sender "Concordia" sendet phantastisch. Das ist gekonnt.

Ich gebe genaue Anweisungen zu einem Aufklärungsfeldzug bzgl. der Kälte.

Vor den Filmwaltern der Gaue gesprochen. Über Propaganda und Film.

20 Mit Dr. Ley Theaterfragen. Volksoper subventioniert. Ley vor Kiehl gewarnt, der ihm viele Schwierigkeiten bereitet.

Wentscher gibt einen Abschlußbericht über seine Tätigkeit im Ministerium. Er hat doch allerhand geleistet. Jedenfalls war er besser als Wrochem.

25 Luckner für die Presse gesperrt. Ich lese über ihn einen Personalakt, der geradezu viehisch ist.

Esser macht gute Propaganda ins Ausland. Er macht sich überhaupt vorzüglich.

Pavolini beschwert sich über ein Buch über den Duce. Da es tatsächlich sehr töricht ist, verbiete ich es.

30 Beim Führer. Auch er beklagt sehr diese barbarische Kälte. Jetzt rächt es sich, daß wir so viele kleine Elektrizitätswerke durch Konzerne haben schlucken lassen, daß die deutsche Wasserkraft unausgenutzt blieb, daß ein öder Zentralismus auch hier manche gute Ansätze im Lande zerschlug. Der Führer spricht sich sehr scharf gegen diesen Zentralismus aus, der vor allem im Innenministerium und dort besonders von den Juristen gepflegt wird. Der Führer haßt die Juristen. Sie können nicht mehr organisch denken, nur noch in Formalismen. Das ist für den Staat, der ihnen ausgeliefert ist, eine große Gefahr. Der Führer will Juristen überhaupt nicht mehr in führende Stellungen. Sie haben immer eine dienende Rolle zu spielen.

40 Papierknappheit. Wir müssen wiederum den Umfang der Zeitungen einschränken.

Mutter geht es nicht gut. Ich trete ihr etwas von unseren Lebensmitteln ab. Sie hat im Weltkrieg soviel für mich geopfert, diesmal will ich dann für sie eintreten. Jedenfalls soll sie keinen Schaden leiden.

45 Nachmittags nach Lanke. Magda, Helga und Hilde sind schon da. Es ist so schön, in dieser harten Zeit liebe Menschen um sich zu haben.

Noch lange mit Hochdruck gearbeitet. Die Akten werden nicht mehr alle. Aber ich lasse mich nicht von ihnen verschlingen und halte mir immer noch die Arme für initiative Arbeit frei.

50 Abends Filmprüfung: Wochenschau diesmal vorzüglich geworden.

Ein scheußlicher "Volksfilm" aus Bayern.

Ein guter Dialogfilm von Rehberg "Angelica".

Heute früh nach Berlin.

4. Februar 1940

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

4. Februar 1940. (So.)

Gestern: Anhalten der barbarischen Kälte. Kohlenmangel nimmt zu. Es ist zum Kotzen. Aber ewig kann das ja auch nicht dauern.

Der Führer hat einen Geheimerlaß herausgegeben bzgl. der Maßnahmen betr. die neuzubesetzenden Gebiete. Da muß alles nach strengster Disziplin vor sich gehen, da sonst schwerste Gefahren entstehen. Geheimhaltung steht vor evtl. Schnelligkeit der dann einsetzenden Maßnahmen.

Greiner will in die Partei eintreten. Augenblicklich kein guter Zeitpunkt.

Major Martin beklagt sich über Hippler, sein Bericht über die Mangelhaftigkeit der Filmarbeit sei nicht objektiv. Ich gebe Martin Kenntnis von einem Vorgang, bei dem polnische kriegsgefangene Offiziere Geld für deutsche Armen sammelten, z. Hdn. des Bischofs von Eichstätt. Der Pg., der das zur Anzeige brachte, soll nun bestraft werden. Dagegen werde ich mit allen Mitteln vorgehen.

Die Franzosen machen an der Straßburger Front Propaganda gegen die Engländer. Wir nutzen das weidlich aus.

Überhaupt scheint die Stimmung in Frankreich und England nicht vom Besten zu sein. Stark defaitistische Strömungen. Wir müssen das mehr für uns ausnutzen.

Unsere Presse greift die Polemik gegen die "Times" ganz großzügig auf. Ein harter propagandistischer Schlag gegen England bzgl. des Burenkriegs. Das konnten wir in dieser ruhigen Zeit gut gebrauchen.

Der Kaiser hat in einem Brief an einen Amerikaner Stellung für die Finnen genommen. Mit den alten Kriegsphrasen. Ein heilloser Trottel!

Wir arbeiten augenblicklich an einem großen Film über die Wolhynien-deutschen und ihre Umsiedlung. Reichmeister hält mir Vortrag über die neuesten Vorgänge auf dem Filmsektor. Eine Reihe von noch ungeklärten Stofffragen stehen zur Debatte. Das alles raubt so wahnsinnig viel Zeit.

Bericht über die Zuchthausstrafe von Frau v. [Gustedt]. Eine heillose Fanatikerin, der kaum noch zu helfen ist. Aber ich werde mich trotzdem darum bemühen.

Ich habe 4 000 Radioapparate für die Westfront nötig und kriege sie nirgend. Wir müssen den Apparatebau wieder etwas ankurbeln.

Wir verstärken unsere Propaganda nach Frankreich und vor allem nach England.

Auf die Dauer muß es doch gelingen, durch stete Tropfen den Stein zu höhlen.

Ich komme fast wieder mal um vor lauter Akten und Vorgängen. Ich packe zum Schluß einen ganzen Haufen zusammen und haue damit nach Lanke ab.
40 Magda fährt von der Stadt aus mit heraus. Sie hat sich rührend um meine ewigen Geldsorgen bemüht; hoffentlich mit Erfolg. Draußen erwarten uns Helga und Hilde. Wie wohl das tut in dieser kalten, harten Zeit.

Den ganzen Nachmittag gearbeitet. Aber ich erledige die weniger wichtigen Vorgänge schnell, da man sonst keine Zeit mehr zu grundsätzlichen Arbeiten
45 findet.

Churchill gibt wieder mal tolle Tonnageziffern heraus. Danach ist die englische Handelsflotte heute größer als zu Kriegsbeginn.

In Belgrad Konferenz des Balkanbundes. Keine Sensationen zu erwarten.

Abends Filmprüfung: "Leidenschaft", mittlere Unterhaltung. "Aus erster
50 Ehe", gute Unterhaltung. Regie Verhoeven. Man muß jetzt alle Filme selbst prüfen, weil so viel darauf ankommt, ob sie auch psychologisch richtig sind.

Zeitig ins Bett und mal richtig ausgeschlafen.

5. Februar 1940

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

5. Februar 1940. (Mo.)

Gestern: Anhalten der Kälte. Wann wird das mal aufhören?

Der neue englische Kriegsminister Stanley hat geredet. Das Schärfste vom Scharfen. Er will sich wohl gut einführen als Nachfolger des Juden Belisha¹.
5 Aber die Zuhörer haben mit Lärm und Johlen geantwortet. Und unsere Luftwaffe mit massiven und sehr erfolgreichen Angriffen auf englische Geleitzüge. Dabei wurden 9 Handelsdampfer versenkt.

Moskau führt eine sehr aggressive Sprache gegen Rom. Da ist noch eine empfindliche Lücke in unserer Rechnung. Italien wird dabei der Undankbarkeit und Treulosigkeit geziehen. Wasser auf die italienischen Mühlen.
10

Sonst nirgendwo etwas Besonderes. An den Fronten natürlich absolute Ruhe. Bei dem Wetter sind keine Operationen möglich.

¹ *Richtig: Hore-Belisha.*

Ein Tag der Ausspannung und Sammlung in Lanke. Ich bin froh, Magda und die Kinder bei mir zu haben.

- 15 Gelesen, geschrieben und etwas Musik.
Mit neuer Kraft heute an die neue Woche.

6. Februar 1940

*ZAS-Originale: 76 Zeilen Gesamtumfang, 76 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 76 Zeilen erhalten.*

6. Februar 1940. (Di.)

Gestern: Frost, Kälte und Kohlenmangel. Das alte Lied! Wann soll das mal zu Ende gehen? Unsere Meteorologen machen uns keinerlei Hoffnung.

Unsere Artikel über die Kohlenfrage in der Presse haben sich gut ausgewirkt.

- 5 Ich lasse da nochmal nachstoßen.

Prinz Schaumburg¹ tritt seinen Dienst im Ministerbüro an.

Das A.A. macht uns wieder Schwierigkeiten bei den zwischenstaatlichen Verbänden. Mit Ribbentrop ist keine loyale Zusammenarbeit möglich.

- 10 Rosenberg baut jetzt seinen Ausschuß zur Ausrichtung der Jugend auf. Ich entsende Gutterer hinein. Er wird das gut machen.

Die Rede von Stanley wird von uns nochmal zerpfückt. Vor allem in den englischen Sendungen. Die Engländer lügen wieder mal das Blaue vom Himmel herunter. Aber unser Lord Haw-haw bleibt ihnen die Antwort nicht schuldig.

Mit Hippler Filmfragen besprochen. Filmarchiv muß vervollständigt werden.

- 15 Gregory und Burgsdörffer² berichten über Protektoratsarbeit. Wir wollen dort zuerst das deutsche Konzertwesen befruchten, damit wir den Tschechen gegenüber konkurrenzfähig sind. Keine Konkurrenz auf Gebieten, auf denen wir nicht bestehen können.

- 20 Major Martin macht die Sache mit der polnischen Geldspende bei unseren Armen in Ordnung.

Oberst von Schell berichtet über Typisierungsarbeit im deutschen Motorbau. Er hat ganze Arbeit geleistet. Es fehlt vor allem an Gummi. Das Verkehrswesen selbst hat im Allgemeinen versagt. Dorpmüller ist seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Das kommt einer verlorenen Schlacht gleich.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

² Richtig: von Burgsdorff.

25 Der Dichter Gunnar Gunnarsson macht Besuch. Ich halte ihm ein Kolleg
über Rechte und Pflichten der Neutralität. Er ist zuerst ganz verblüfft und ver-
sucht Ausreden, aber dann muß er mir im Ganzen recht geben. Die nord-
sischen Staaten treiben mit uns ein frevelhaftes Spiel. Sie sollten doch eigent-
lich aus dem tragischen Schicksal anderer Staaten gelernt haben. Aber leider
30 werden die Menschen nur durch eigenen Schaden klug.

Beim Führer. Ich zeige ihm Photos aus dem Polenfeldzug, die ihn sehr be-
geistern. Wir werden diese künstlerische Arbeit stärker fördern.

Klimsch bekommt auf meinen Vorschlag statt der Goethemedaille den
Adlerschild.

35 Ich habe alle Jahrgänge des "Kladderadatsch" aus der Bismarckzeit gelesen
und erzähle dem Führer davon. Er hat eine genaue Vorstellung davon. Der
"Kladderadatsch" von damals war noch sehr zahm, wie überhaupt die damalige
politische Polemik mit der unseren garnicht zu vergleichen ist. Auch die Welt
ändert sich mit der Zeit und mit den Menschen. Der "Kl." war großdeutsch
40 und nur gegen Bismarck, insofern seine deutsche Lösung nur eine Teillösung
war. Aber mehr konnte Bismarck nicht erreichen. Die Dynastien standen ihm
im Wege. Selbst Wilhelm I. mußte zum Kaisertum sozusagen gezwungen wer-
den. Und Friedrich Wilhelm IV. wollte die Kaiserkrone nur aus der Hand der
Fürsten, nicht der des Volkes entgegennehmen. Die 48^{er} Demokraten waren
45 großdeutsche Idealisten. Nicht zu vergleichen mit den Novemberdemokraten.
Alle haßten die Dynastien, und Österreich, weil es das Reich zerstörte. Diese
Linie muß man erkennen, um hier zu einem gerechten Urteil zu kommen. Das
alte heilige Reich war die größte staatliche Schöpfung der nachrömischen Zeit.
Seinen imperialen Charakter hatte es vom römischen Imperium übernommen,
50 wir werden sie von ihm übernehmen. Aufgrund unserer Organisation und Aus-
lese muß uns dabei einmal automatisch die Weltherrschaft zufallen. Im Wege
steht uns u. a. noch die Kirche. Sie will ihren weltlichen Herrschaftsanspruch
nicht aufgeben, sie tarnt ihn nur religiös. Im heiligen Reich besaß sie ihn ja
auch. Da war der Staat gewissermaßen nur Steuereinzieher, die Menschenfüh-
55 rung aber oblag der Kirche. Darum geht auch heute der Kampf, den wir später
einmal gewinnen müssen und auch gewinnen werden. Der Führer legt diese
Perspektiven in ganz großen Zügen dar. Wenn er politische Philosophie er-
läutert, wächst er über sich selbst hinaus. Man könnte ihm stundenlang zuhören.

Ich lege den Militärs nochmal die Grundbegriffe der Propaganda an dem
60 Beispiel des Kohlenproblems dar. Sie zeigen dafür großes Verständnis.

Im Büro die dänische Schauspielerin Bogrel¹ und den Sänger [...] emp-
fangen. Zusammen mit Heinrich George. Wir sprechen über Fragen des

¹ Richtig: Bergliot.

Kulturaustauschs. Diese kleinen Neutralen können und werden uns nie verstehen.

65 Große Papierknappheit. Wir müssen unseren Zeitungsumfang wesentlich einschränken. Aber wir wollen die Nummern lieber im Umfang begrenzen als einzelne Zeitungen ganz aufgeben. Das kann man nur schwer wiedergutmachen. Im Übrigen gilt es jetzt, die Reserven im Westen wieder auffüllen. Im Ernstfall müssen wir dort wenigstens ausreichend Papier haben.

70 Konferenz in Belgrad zuende. Nichts Besonderes zu vermerken. Die Türkei scheint etwas kurz getreten zu sein.

Wochenschau geprüft. Herrliche Aufnahmen vom Angriff unserer Bomber auf englische Geleitzüge. Hippler ist sehr krank. Wir müssen ihn zu ersetzen versuchen. Er übergibt mir noch einen neuen Organisationsplan für den ganzen deutschen Film, der sehr bestechend ist. Ich werde ihn nochmal durchprüfen.

75 Ribbentrop schickt mir wieder mal einen beleidigenden Brief von 10 Seiten. Wofür der in dieser Zeit Zeit hat. Ich gebe ihm gar keine Antwort darauf. Er kann lange warten, bis ich auf sein Pfeifen höre. Ein Größenwahnsinniger!

Spät abends nach Lanke. Noch etwas geplaudert. Dann müde ins Bett.

7. Februar 1940

*ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.*

7. Februar 1940. (Mi.)

Gestern: Kälte, Frost, steigender Kohlenmangel. Das alte Lied!
Mit Magda nach Berlin.

5 Presseauszüge über Unity Mitford studiert. Sie hat einen Rattenschwanz von Gerüchten nicht immer angenehmer Art hinter sich gezogen.

Neue Gagenhöhe Film festgelegt. Keine wesentlichen Änderungen.

In der Presse werden nun keine Mangelercheinungen beim Gegner mehr registriert, wenn sie auch bei uns vorhanden sind. Das wirkt nämlich nicht gut.

10 Der Londoner Rundfunk bringt ein Hörspiel über unser Ministerium. Sehr schmeichelhaft und fast wahrheitsgetreu. Er bringt ebenfalls ein Eisenbahnunglück bei Münster, das erst ein paar Stunden vorher passiert ist. Woher weiß er das?

Wir prüfen neue Propagandagratanen aus. Sie werden jetzt gleich an die
15 Front geschickt. Eine wesentliche Neuerung.

Aussprache mit Brauweiler und Bömer. Eine Reihe von neuen Maßnahmen,
vor allem koordinierender Art beschlossen. Das A.A. benimmt sich immer
noch gemein und illoyal. Aber wir setzen uns jetzt durch. Ribbentrop wirft
20 mir den Fehdehandschuh hin. Das irritiert mich nicht. Seine Mamelucken neh-
men ihn selbst nicht mehr ernst. Dr. Dietrich setzt eine entsprechende Ant-
wort auf seinen Brief auf. Brauweiler arbeitet gut, sorgfältig und vorsichtig.
Hoffentlich meistert er seine Aufgabe.

Vor den Reichsprop. Amtsleitern und den Beamten des S.D. gesprochen.
Ganze politische Lage umrissen. Dann vor den Beamten des S.D. Über die
25 Wichtigkeit ihrer Tätigkeit im Volke und in der Erkundung der Volksstim-
mung. Dann noch Rede vor den Beamten des Abhördienstes in Rundfunk, For-
schungsamt, A.A. und Reichspost. Über charakterliche Widerstandskraft etc.

Einen 10 000 to. Engländer versenkt.

Viel Arbeit noch. Abends spät mit Magda nach Lanke. Die süßen Kinder!

8. Februar 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

8. Februar 1940. (Do.)

Gestern: Frost, Regen, Glatteis, steigender Kohlenmangel. Theater z. T.
und Ufaateliers ganz geschlossen.

Der Führer ist für ein paar Tage nach München gefahren.

5 Biebrach gibt einen Plänebericht von seiner Abteilung. Sachlich, klar und
überlegt. Ich hoffe, er wird die Sache meistern.

Mit Klöpfer Lage der Volksbühne besprochen. Er spielt mir eine großartige
Szene vor. Ein richtiger Komödiant! Aber ich gebe ihm doch eine Reihe von
Anordnungen in Form von Ratschlägen. Er tut mir etwas leid, der große Bär.

10 Mit Fritsche¹ Pressefragen besprochen. Er muß bei seiner Arbeit mehr Wert
auf die Systematik legen. Propaganda heißt Wiederholen, ewig Wiederholen!
Sonst macht Fritsche¹ seine Sache gut. Auch er hat Schwierigkeiten mit dem
A.A.

¹ *Richtig: Fritzsche.*

15 Mit Uranowski - Münster und Dr. Schulte die Frage des Westfälischen Friedens besprochen. Wir starten hier eine große Arbeit, die mehr auf das Aktuell-Brauchbare als auf das Wissenschaftliche losgeht. Ich will Material für den Tageskampf haben.

Frau Hardt trägt mir Filmsorgen vor. Ihr ist schlecht zu helfen.

20 Die englisch-französische Greuelhetze wegen ["Spa" durchgestrichen] Polen nimmt täglich zu. Wir werden nun aktiv dagegen. Allerdings darf unsere Propaganda gegen England nicht nur rückwärts, sie muß auch vorwärts gerichtet sein. Also nicht nur in der britischen Geschichte herumwühlen. Die Engländer werden übrigens immer offener in der Festlegung ihrer Kriegsziele. Das kann uns nur willkommen sein. Wir reagieren darauf dementsprechend scharf.
25 Die englische Propaganda unter Reith ist zusehendst besser geworden. Die Schwierigkeiten Englands in Indien walzen wir gehörig aus.

In Birmingham 2 Iren hingerichtet. Darauf stürzen wir uns mit aller Macht. Das gibt uns Futter für einige Tage. Ich präge unseren Leuten immer aufs Neue ein: wiederholen, bis es der Letzte und Dümme begriffen hat.

30 Wir versuchen, Parteiredner an die Truppe heranzubringen. Damit würden wir ein Gegengewicht gegen die Kirchenpropaganda bei der Wehrmacht schaffen. Aber die verkalkten Generale wollen da so recht nicht heran. Jetzt verlangen sie noch Zensur aller an die Front gehenden Rundbriefe von Betrieben und Ortsgruppen. Aber das werde ich schon zu verhindern wissen.

35 Erneute Schwierigkeiten mit dem A.A. Mit diesem Amt kann man nicht loyal arbeiten. Ich muß mich also andersherum einrichten.

Spätnachmittags nach Lanke. Die süßen Kinderchen!

Noch eine ganze Menge Arbeit. Dann Filme geprüft. Wochenschau: diesmal großartig. Herrliche Aufnahmen von niedergebombten englischen Schiffen.
40 Liebeneiners "die gute Sieben". Witzig und nett. Aber etwas übersteigert und ein bißchen snobistisch. Aber im Ganzen eine gute Leistung.

Bolschewistischer Film "Peter der Große". Ganz russisch, panslawistisch und garnicht bolschewistisch. Etwas zuviel Extase aber als Experiment hochinteressant.

45 Noch lange am Kamin erzählt. Prinz Schaumburg¹ berichtet aus der diplomatischen Gesellschaft.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

9. Februar 1940

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

9. Februar 1940. (Fr.)

Gestern: ein Ansatz zu Tauwetter. Gottseidank! Aber die Kohlennot bleibt vorläufig. Ich lasse Walter im Rundfunk sprechen.

5 In Holland sehr deutschfeindliche Stimmung. Unsere dortige Propaganda ist unter dem Einfluß des A.A. viel zu sehr auf Provokation eingestellt. Wir müßten auch mehr Tatsachenmaterial bringen. Unsere Rundfunksendungen wirken gut. Ebenso in Rumänien, wo man allerdings sehr ein Protektorat fürchtet. Die Engländer machen dort Panikstimmung gegen uns. Berichte aus England lassen dort die Lage nicht allzu rosig erscheinen. Allerdings ist an
10 der britischen Kriegsbereitschaft kaum zu zweifeln.

Ich setze durch, daß die Rundbriefe an die Front durch Partei und Betriebe nicht mehr zensurpflichtig sind.

15 OKW gibt bekannt: bisheriger Tonnageverlust, durch unsere Kriegsmarine verursacht, bei Feind und Neutralen 1 1/2 Millionen to. Und zwar allein bei der Handelsschiffahrt.

Statut Rundfunk wesentlich verkürzt, neu abgegrenzt und dann erlassen.

Göring will unserem Hause die Devisen sperren. Trotz des großen Mangels setze ich mich dagegen zur Wehr. Sonst wird unsere ganze Auslandsarbeit stillgelegt.

20 Dwinger will sich für unsere Filmarbeit zur Verfügung stellen. Aber er spielt zu sehr Eitelkeit. Da lobe ich mir Rehberg, der auf all meine Anregungen bereitwilligst eingeht. Mit ihm kann man arbeiten.

25 Mit Dr. Biebrach die Tätigkeit seiner Abteilung besprochen. Wir wollen uns jetzt mehr auf den Auftrag konzentrieren. Das wird das künstlerische Schaffen am ehesten und meisten befruchten.

Der Polenführer Studnicki schickt mir eine Denkschrift über Vorgänge im Generalgouvernement zu. Mit detaillierten Angaben. Die können uns augenblicklich sehr gefährlich werden. Ich lasse ihn vorsichtshalber in Sicherungsverwahrung nehmen.

30 Eine Unmenge von Personal- und Haushaltsfragen mit Greiner.

Den ganzen Tag durchgearbeitet. Eine ganze Menge geschafft. Wenn man einmal ungestört bleibt, dann läuft die Arbeit wie am Schnürchen.

Paris macht Haussuchung in der russischen Handelsdelegation. Ein Riesenkrach in Moskau. Die Russen machen zuerst viel Lärm, aber es geschieht nichts.

- 35 Abends Uraufführung des Polenfilms im Ufapalast. Regierung und Wehrmacht sehr stark vertreten. Der Film wird ein großartiger Erfolg. So findet unsere Arbeit auch etwas äußeren Lohn. Ich bin sehr zufrieden.
Spät mit Magda nach Lanke zurück. Verschneite Wege und Felder...

10. Februar 1940

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

10. Februar 1940. (Sa.)

Gestern: wieder neuer Kältesturz und starker Schneefall. Darüber scheint frech und lächelnd eine herrliche Wintersonne. Es ist zum Auswachsen! Die Kohlenlage in Berlin wird immer bedrohlicher. Wir schließen Theater, Kinos
5 und Fabriken, um wenigstens notdürftig den Hausbrandbedarf zu befriedigen.

Chamberlain hat geredet. Strotzend von Lüge und Heuchelei. Aber wir geben ihm gleich die passende Antwort.

Die Franzosen suchen krampfhaft unseren Geheimsender. Die Post hat ihn irrtümlich an einen tschechischen Sender angeschlossen. Das ist schon glatter
10 Landesverrat. Ich lasse das gleich von der Gestapo untersuchen. Hier muß rücksichtslos durchgegriffen werden.

Der englische Innenminister wundert sich im Unterhaus darüber, woher wir Kenntnis von der damaligen Geheimsitzung bekommen haben. Er vermutet deutsche Spione in den höchsten Regierungsstellen. Nein, das ist nur ein Zeichen
15 unserer Kombinationsgabe.

Mit Greiner unseren Restetat besprochen und festgelegt. Brief an Göring wegen der Devisen geschrieben. Unser Musiketat wird zum großen Teil an sehr notleidende Orchester aufgeteilt.

Mit Bömer und Gutterer einen Empfang für die Auslandspresse vorbereitet.
20 Fink berichtet mir von seinen Vorbereitungsarbeiten für den Fall X in Godesberg. Er macht seine Sache gut. Überhaupt ist da alles in bester Ordnung. Man soll nicht darüber reden und nichts darüber schreiben. Da gilt es, das Herz in beide Hände zu nehmen.

Mit Dr. Ley die Angelegenheit seines Schwiegervaters besprochen. Koch
25 hat da wieder mal Zar gespielt. Ich werde das in Ordnung bringen.

Mit Lammers den neuen Auftrag für Rosenberg besprochen. Jetzt ist auch die Wehrmacht einbezogen. Also Partei, Staat und Wehrmacht. Der Auftrag

ist an die Person Rosenbergs gebunden. Einen Apparat darf er nicht aufbauen. Aber tun wird er das doch. Ich werde schon aufpassen, was mein Ressort betrifft. Wir organisieren zuviel durcheinander. Die Apparate stehen sich gegenseitig im Wege.

Den Mittag und Nachmittag durchgearbeitet. Ausländische, vor allem französische und englische Kriegszeitschriften durchstudiert. Großartig gemacht. Bilder von der russischen Katastrophe in Finnland. Die spottet jeder Beschreibung.

Ein Buch von Shaw gefunden. "Winke zur Friedenskonferenz". Aus dem Jahre 19. Mit einer vernichtenden Kritik der englischen Mentalität. Das kann ich für unsere Arbeit großartig gebrauchen.

Nachmittags Chefbesprechung in der Reichskanzlei betr. Vollmacht für Rosenberg. Alle beteiligten Ressorts vertreten. Lange Debatten. Kerrl hält seinen obligaten Vortrag über Weltanschauung und Religion. Er hat sich sehr weit von uns entfernt. Rosenberg verteidigt mit Verve seinen Erlaß. Ich erreiche wenigstens, daß seine Vollmachten auf solche allgemeiner Art beschränkt werden. Sonst murkst er noch in jedes Ressort und seine Personalpolitik hinein. Das gäbe einen schönen Salat. Allgemeine Uneinigkeit. Ley kracht sich mit Kerrl, Rust gegen Rosenberg etc. Und das mitten im Krieg, und jeder beruft sich auf den Führer.

Lammers meint nachher noch privat zu mir, er glaube, der Führer erteile den Auftrag wahrscheinlich überhaupt nicht. Rosenberg ist zu umständlich. Ihm ist kaum zu helfen.

Ich veranlasse noch Artikel über die Kälte in der Presse. Man muß jetzt das frierende Publikum etwas zu beruhigen versuchen.

Spät nach Lanke. Die lieben, süßen Kinder!

Wie wohl ihr Geplauder nach so einem Tag tut.

Kinder sind wenigstens ganz ehrlich.

Sie denken nicht viel.

Aber sie sagen doch, was sie denken. Warum wir nicht auch?

11. Februar 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

11. Februar 1940. (So.)

Gestern: Sonne und klirrender Frost. Ich fahre nicht nach Berlin.

Der Brief des englischen Konsuls aus Peking erscheint groß in der ganzen deutschen Presse. Dieser Goldjunge hat uns einen Riesendienst getan. Nachmittags schmettern die Kommentare dahinter. Das ist großartig gemacht.

Churchill macht wieder mal eine Milchmädchenrechnung bzgl. der versenkten Tonnage auf. Wir gehen scharf dagegen an.

In Paris Geheimsitzung des Parlaments. Wir müssen Ohren und Federn spitzen.

Roosevelt schickt Wells¹ zu allen kriegführenden Mächten. Eine Friedensoffensive, offenbar zuerst aus innerpolitischen Gründen. Reichlich spät, zu spät, glaube ich. Dazu wäre nach der Friedensrede des Führers Zeit gewesen. Wir müssen nun nur geschickt operieren, damit wir nicht in Teufels Küche kommen.

Wir starten einen großen Feldzug gegen die Greuelkampagne bzgl. Polens. Das ist unbedingt nötig.

Das O.K.W. will nun sogar Vorträge für die innere Front halten lassen. Ich verbiete das. Die Wehrmacht soll sich um ihre eigenen Dinge kümmern. Auch sind ihre abgetakelten Admiräle und Generäle am schlechtesten geeignet, zum Volk zu sprechen. Für Versammlungstätigkeit ist nur der Gauleiter zuständig.

Vielerlei zu arbeiten. Der Führer ist wieder in Berlin. Ich empfang mittags 12 Auslandsjournalisten zur Aussprache in Lanke. Die großen Kanonen aus vielen Ländern sind dabei. Frank-Krakau hat vor der Auslandspresse gesprochen. Leider nur mit mäßigem Erfolg. Er hat zu wenig charmante Art, um diese gehenkten Hunde zu fesseln.

Der Empfang bei mir verläuft sehr anregend. Unsere Luftwaffe hat wieder 5 Britenschiffe versenkt. Eine gute Ouvertüre. Wir debattieren bis spät nachmittags. Alle aktuellen Fragen kommen zur Debatte, und ich muß manchmal sehr vorsichtig operieren. Aber es gelingt mir, die Sache zu einem blendenden Erfolg zu bringen. Sie fahren alle sehr befriedigt nach Berlin zurück.

Jagow erzählt mir von der Kriegstätigkeit seiner "[...]". Ein sehr interessanter Abenteuerbericht. Jagow ist ein feiner Kerl und ein Kavalier.

¹ Richtig: Welles.

Ein U Boot bringt reiche Beute heim. 38 000 to versenkt.

35 Film "Frau nach Maß". Nette Unterhaltung, aber etwas zu obszön. Ich lasse die anrühigen Stellen herausschneiden.

Noch lange abends gearbeitet. Ein schwerer Tag! Verdiente Nachtruhe!

12. Februar 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

12. Februar 1940. (Mo.)

Gestern: die barbarische Kälte hält an. Eine schwere Belastung für uns alle. Dabei bringt die Presse wieder mal kein Wort darüber. Aber nun schlägt's 13.

5 Ich stelle Fritsche¹ zur Rede, daß es nur so eine Art hat. Er kann auch gar nichts zur Entschuldigung vorbringen. Er ist zu weich und zu kulant. Der Presse gegenüber muß man energisch auftreten. Da ist es mit Mundspitzen nicht getan. Ich gebe Fritsche¹ nochmal eine Chance. Klappt es dann nicht, da muß ich noch einen starken Mann neben ihn stellen. Berndt war da primitiver, hemmungsloser und deshalb auch erfolgreicher. Auch den Brief des englischen Diplomaten aus Shanghai hat die Presse nur ganz kümmerlich gebracht. 10 Dagegen bringt sie gut die Veröffentlichungen des A.A. über polnische Greuel. Das ist auch sehr wichtig.

Daladier hat nach der Geheimsitzung von der Kammer ein einstimmiges Vertrauensvotum für die weitere Kriegführung erhalten.

15 Frau Ondra ist nachmittags zu Besuch. Wir sehen den amerikanischen Disney²-Film "Schneewittchen", eine großartige künstlerische Schöpfung. Ein Märchen für Erwachsene, bis ins Einzelne durchdacht und mit großer Menschen- und Naturliebe gemacht. Ein künstlerischer Hochgenuß!

Vielerlei Parlaver.

20 Ich lese Shaw "Winke zur Friedenskonferenz" aus dem Jahre 1919. Sehr geistreich und witzig, aber in die Tiefe geht Shaw nicht. Er hat die aktuellen Probleme doch nur halb erfaßt. Er hat eben keinen festen Standpunkt, von dem aus er die Dinge betrachtet. Er bleibt doch ein Literat.

Heute Beginn einer schweren Woche. Wir brechen wieder von Lanke auf.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Disney.

13. Februar 1940

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

13. Februar 1940. (Di.)

Gestern: früh von Lanke ab. Wieder barbarische Kälte. Die Zeitungen erklären sie nun wenigstens. Der Kohlenmangel ist ganz furchtbar geworden. Wir versuchen wenigstens notdürftig die Haushaltungen zu beliefern. Theater und Kinos müssen z. T. schließen.

Meine Aussprache mit der Auslandspresse findet in der Welt großen Widerhall. In Paris und London weiß man so Rechtes nicht darauf zu erwidern. Man versucht, meine Ausführungen den Absichten der U.S.A. auf Vermittlung entgegenzustellen. Darüber haben sie nur ein paar Zeilen gebracht.

Ich gehe energisch gegen das Volksbildungswerk vor, das abgetakelte Admirale und Generale vor den Betrieben sprechen läßt. Das fehlte mir noch. Auch das A.A. mischt sich nun in die innere Propaganda hinein. Da aber werde ich denkbar ungemütlich. Was geht das alles Wehrmacht und A.A. an. Die sollen sich mit ihren Aufgaben befassen, da haben sie genug zu tun. Auch den Fall Studnicki will das A.A. nun aufrollen. Ich wehre mich dagegen. Studnicki soll eine Ehrenhaft bekommen, ja, aber nicht freigelassen werden, da er eben als Deutschenfreund heute zu gefährlich ist.

Von London aus werden leise Friedensfühler ausgestreckt. Ich halte gar nichts davon. Man möchte uns nur auf den Leim locken.

Der gemeinste Propagandist auf der Gegenseite ist Rauschning. Sein Buch "Gespräche mit Hitler" ist außerordentlich geschickt geschrieben und stellt für uns eine Riesengefahr dar. Ich lasse dagegen arbeiten.

Zur Propaganda in Frankreich pornographische antienglische Postkarten. Großartig gemacht. Das wird ein Schlager werden.

Polengreuelkampagne geht unvermindert weiter. Francks¹ Rede hat doch großen Widerhall gefunden. Bei der Lektüre nimmt sich besser aus [!], als ich gedacht hatte.

Die Türken benehmen sich uns gegenüber frech und rotzig. Vor allem in der Pressepolitik sind sie ganz unleidlich geworden.

Mit Bömer einen Bericht über die Geheimsitzung des französ. Parlaments besprochen.

[...] will das Statut der Deutschen Bücherei ändern. Meintswegen!

¹ Richtig: Frank.

Fischer und Gutterer führen Klage gegen das A.A. Ich treffe Maßnahmen. Der Polenfilm ist gleich mit Riesenerfolg im ganzen Reich angelaufen.

35 Wächter schildert mir die katastrophale Kohlenlage in Berlin. Wir tuen, was wir tuen können, aber dieser Polarkälte gegenüber ist man machtlos.

Beratungen, wie der Restetat dieses Jahres verwandt werden soll.

Mit Prof. Ritter seinen neuprojektierten Film besprochen. Er will wieder mal einen politischen Film machen. Er bedarf noch vieler Vorarbeiten. Z. T. 40 auch kollidiert er mit dem von uns geplanten Pressefilm.

Mittags der Einfachheit halber gleich durchgearbeitet. Wochenschau entworfen.

Massendemonstrationen der Iren gegen England in Belfast. Dort muß jetzt ordentlich geschürt werden.

45 An den Fronten gar keine Ereignisse.

Unterredung mit Fritzsche¹. Ich halte ihm seine letzten Fehler und Vernachlässigungen vor. Er ist zu gutmütig und konzilient. Damit kommt man bei der Presse nicht weit. Ich gebe ihm neue Richtlinien für die Presseführung: zielklar, straff, keine falschen Sentimentalitäten und vor allem keine literarischen 50 Hemmungen. Der größte Teil der Presse versteht eine allzu konziliante Behandlung garnicht. Diese Herren wollen hart angefaßt und geführt werden. Fritzsche¹ wird sich das zu Gemüte führen. Und hoffentlich dementsprechend handeln.

Mit Bürckel Fragen unserer Propaganda nach Frankreich besprochen. Er hat 55 einen guten Mitarbeiter, [...], für dieses Gebiet, den ich jetzt mehr einsetzen will.

Wochenschaumaterial geprüft. Sehr bunt diesmal und außerordentlich abwechslungsreich. Das gibt eine gute Wochenschau.

Noch vielerlei zu erledigen.

60 Abends nach Schwanenwerder. Diese beißende Kälte! Aber im Hause ist es wenigstens wieder warm. Und dann die lieben Kinder wieder alle zusammen. Das macht den grauen Abend wieder licht und hell.

¹ Richtig: Fritzsche.

14. Februar 1940

*ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.*

14. Februar 1940. (Mi.)

Gestern: 20°. Kohlenlage katastrophal. Sibirien in Deutschland.

Handelsvertrag mit Moskau unterzeichnet. Sehr groß angelegt. Hoffentlich bekommen wir nun auch etwas von den Russen.

5 Presse in Kleinigkeiten angewiesen. Keine Fragen von Belang. Der Führer ist etwas erkältet. Dem darf nichts passieren. Er schont sich sehr.

Wochenschau nochmal überprüft. Jetzt ist sie sehr gut. Auch der Führer ist damit zufrieden.

10 Körner will unbedingt eine Theaterakademie und Tanzschule bauen. Ausgerechnet jetzt! Daraus wird wohl nicht viel werden. Wir müssen aber den Bühnennachwuchs stärker aussieben.

Ich spreche vor 500 Reichsrednern. Über die Lage insgesamt. In bester Form. Und finde dabei stärksten Beifall.

15 Mit Reichmeister Filmfragen besprochen. Bömer bringt den Geheimbericht der französischen Kammer. Gut geworden. Das Buch von Rauschning wird nun überall im neutralen Ausland unseren diplomatischen Protesten begegnen.

Unser Rußlandabkommen findet in der Welt ein starkes Echo.

20 Haake bringt mir Protokolle über Unterredungen mit Mussert. Ein holländischer Nazi. Feige und anmaßend. Wir sollen für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen und dann wieder abhauen. Er will keine Kolonien abgeben, sondern noch welche dazu bekommen. Das kommt wohl nicht in die Tüte. Eine reichlich naive Auffassung!

25 Lange Aussprache mit Ley. Er hat auch Sorgen wegen des Auftrags für Rosenberg. Rosenberg hat bisher überhaupt noch keinen Auftrag praktisch durchführen können. Er ist ein Phantast, aber kein Realistiker oder Praktiker. Wie soll er sich der Wehrmacht gegenüber durchsetzen können? Dieser Auftrag ist eine Schnapsidee und außerdem bringt sie jetzt im Kriege nur erhöhte Unruhe und Unsicherheit mit sich.

30 Bis abends spät im Büro. Zunahme der Gerüchte bzgl. Aufnahme der Offensive. Wir müssen jetzt scharf aufpassen.

Spät nach Hause. Kleine Plauderei mit den Kindern. Müde ins Bett.

15. Februar 1940

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

15. Februar 1940. (Do.)

Gestern: toller Schneefall. Nun stockt der Verkehr noch mehr. Ein Elend! Aber wir werden uns schon durchsetzen.

5 Meine Rede vor den Rednern der Partei wird im In- und Ausland groß herausgebracht und zieht erhebliche Diskussionen nach sich. Besonders die neue Definition der Neutralität. Wir werden dieses Thema weiter vertiefen. Ich spreche in der Pressekonferenz darüber. Auch über die Wirkung unserer Propaganda in Frankreich, die sehr verheerend wirkt. Man kann die Resultate einer guten Propaganda meist erst sehr spät feststellen, das aber darf nicht ihre Beständigkeit hemmen. Hier bringt erst am Ende der berühmte Tropfen das Faß
10 zum Überlaufen. Daladier will auch ein Rundfunkgesetz herausbringen. Das wäre für uns sehr schädlich. Aber so weit ist es ja noch nicht. Die Stimmung bei uns im Volke ist ausgezeichnet. Die Kohlenfrage ist zwar sehr lästig, kann aber keinen schwereren Schaden anrichten.

15 Wir müssen etwas gegen den in unserer Presse mehr und mehr ins Kraut schießenden überkessen "Soldatenhumor" tun. Ich gebe dementsprechende Anweisungen.

Nach Borsigwalde. Ein von K.d.F. neuerbautes Theaterzelt. Sehr großzügig und praktisch eingerichtet. Ein Werk Dr. Leys. Ein buntes Programm wird
20 abgerollt. Dazu "33 Minuten Aufenthalt in Grüneberg" von Holtei. Vom Staatstheater gut gespielt, aber die Handlung für diesen Kreis etwas dünn. Jedenfalls freuen die Arbeiter sich sehr. Ich esse nachher noch mit ihnen in der Kantine. Auch hier ist die Stimmung ausgezeichnet.

25 Frau Dreßler-Andres¹ plädiert für ihren Mann. Ich kann ihr leider nur wenig Hoffnung machen. Dr. A. ist zu lax und zu wechselnd in seiner Arbeitsweise.

Hadamovski² hält mir Vortrag über die schleppende und gänzlich unzulängliche Rundfunkaufrüstung der Reichspost. Ich werde wieder mal energisch dagegen vorgehen. Aber mit den alten Geheimräten im Postministerium ist da nicht viel zu machen. Das muß ein wirklicher Mann in die Hand
30 nehmen.

¹ Richtig: Dressler-Andress.

² Richtig: Hadamovsky.

Harlan hat den "Jud Süß" auf über 2 Millionen kalkuliert. Überhaupt kalkulieren unsere großen Regisseure richtig ins Blaue hinein. Ich schiebe aber einen Riegel davor.

35 Wochenschau nach vielen Schnitten nun endlich großartig geworden. Ebenso eine Reihe von Aufnahmen vom politischen Kabarett der Prop. Kompanien.

Dr. Dietrich spielt wieder mal gekränkte Eitelkeit und Pressepapst. Das hängt mir allmählich zum Halse heraus.

40 Bis abends spät im Büro. Müde und abgespannt nach Hause.

16. Februar 1940

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

16. Februar 1940. (Fr.)

Gestern: toller Schneefall. Der ganze Verkehr ist ins Stocken geraten. Die Partei muß insgesamt eingesetzt werden. Ein wahres Elend! Stärkste Drosselung des Kohlenverbrauchs.

5 Ich schaffe neue Möglichkeiten direkter Verbindungen zu den Prop. Kompanien. Sie müssen politisch im Bilde sein.

Richtlinien für die Ausarbeitung eines großen Wolhynienfilmes.

Gagenliste neu festgelegt.

10 Unsere Propaganda in den neutralen Ländern setzt sich nicht mehr richtig durch. Wir haben nur wenig Freunde. Das wird besser, wenn wir mal wieder kämpfen und siegen.

Meine neue Definition des Begriffs der Neutralität wird in der Weltpresse viel diskutiert. Aber wir setzen ihn schon durch.

15 Ich treffe Vorsorge für die Ausstattung schwangerer Frauen. Das ist sehr notwendig. Auch die Frauen führen Krieg, indem sie Kinder gebären.

Wir werden eine Reihe von Preiserhöhungen für die Landwirtschaft vornehmen müssen. Und eine großzügige Metallsammlung. Da bedarf es höchster Klugheit und Energie.

20 Unser Bildreferat macht schwere psychologische Fehler. Kein Fingerspitzengefühl.

Ley hat 50. Geburtstag. Ich fahre zu ihm hin. Er ist ein guter Kerl. Aussprache mit allen Gauleitern. Sie sind immer noch die besten Kameraden. Wir

tauschen Erinnerungen aus. Und stellen fest, daß wir trotz aller Jugend alt werden.

25 Der Führer ist noch etwas krank. Ich arbeite durch. An einem Tage 58 000 to versenkt. Das ist für Churchill gewiß kein Ohrenschmaus.

Kircher erzählt mir von Rom. Partei will Krieg, aber das Volk nicht. Mussolini hat die Zügel noch fest in der Hand. Das Königshaus macht ihm große Schwierigkeiten. Mussolini hat sehr große englische Angebote abgelehnt.

30 Mit Titel R.V. Angelegenheiten besprochen. Da haben wir soviele Sorgen. Überall hapert es ein wenig. Aber wir buttern uns schon durch.

Lange Aussprache mit Bömer. Er hat sich ganz gegen das A.A. durchgesetzt. Man muß da nur energisch auftreten. Ribbentrop macht alles mit der Brutalität. Also auch brutal sein!

35 Neuer Trenkerfilm "Feuerteufel". Ein fürchterlicher patriotischer Schmarren. Ich muß ihn sehr stark beschneiden lassen. Trenker macht nationale Filme, ist dabei aber ein richtiges Miststück.

Es ist bald Mitternacht, als ich nach Hause fahre.

Die Tage werden so lang, und die Nächte immer kürzer.

17. Februar 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

17. Februar 1940. (Sa.)

Gestern: wieder ein tolles Schneetreiben. Die ganzen Verkehrswege verstopft. Dieses Wetter ist eine Naturkatastrophe.

5 Göring hat zum Landvolk über den Rundfunk gesprochen. Sehr energisch und klar. Butterpreiserhöhung in Sicht. Dazu noch eine Reihe anderer Unannehmlichkeiten. Aber was nötig ist, wird gemacht.

Göring will die Senderlage neu prüfen und die Reichspost zurechtweisen. Auf diesem Gebiet hat sie sozusagen gänzlich versagt.

10 Eine Reihe von Film- und Theaterfragen. Das Theater verschlingt viel Geld. Im Bereich des Films geht der Publikumsgeschmack sehr auseinander. Am meisten gefragt sind augenblicklich heitere Stoffe.

In der Presse wird weiter der Begriff Neutralität ventilert. Meine Definition wird nun von der Schweizer Presse scharf angegriffen. Aber wir wehren uns.

Die Spitze unseres propagandistischen Angriffs ist weiter gegen England ge-
 15 richtet. Unsere U Boote räumen weiter mächtig auf. An einem Tage 75 000 to
 versenkt.

Lange Debatte mit der Wehrmacht über die wehrwissenschaftliche Gesell-
 schaft. Ihre Arbeit wird nun der Partei untergeordnet. Und unsere Redner sollen
 nun endlich auch vor der Wehrmacht sprechen.

20 Hadamovsky berichtet mir erneut über die Senderlage. Wir müssen da nun
 etwas tun.

Wächter berichtet Berliner Kohlenlage. Ziemlich trostlos. Aber auch sind
 wir am Werk [!].

Hayler berichtet über Erziehungsmaßnahmen bzgl. des Einzelhandels. Da
 25 muß noch viel geschehen, bis die Verkaufspaschas sich anständig benehmen.

Florian zeigt mir mit Gebauer und Prof. Fahrenkamp den Umbau des
 Rheydter Schlosses. Wird sehr schön. Eine wunderbare Unterkunft für mich.

Terboven berichtet: er will die "Rheinisch-Westfälische" mit der "National-
 zeitung" verschmelzen. Einverstanden! Er beklagt sich sehr über Lutze, der
 30 der S.S. gegenüber vollkommen versagt. Dazu schimpft er noch über Gott
 und die Welt. Er ist zeitweilig ein richtiger Defaitist. Wir müssen ihn uns mal
 gemeinsam vorknöpfen.

Ribbentrop hat sich beim Führer schriftlich über mich beschwert. Aber der
 hat ihn kalt abfahren lassen. Er will eben den ganzen Staat haben. Alles muß
 35 seiner Ansicht nach der Außenpolitik untergeordnet werden. Eine wahnwitzige
 Vorstellung. Nun hat er noch Krach mit seinen nächsten Mitarbeitern. Das
 gibt einmal ein tolles Durcheinander.

In Sofia Kabinettswechsel. Anstelle von Kjusseiwanoff¹ tritt Prof. Filoff.
 Stärkere Tendenz zur Balkanpolitik hin. Für uns von geringerer Bedeutung.

40 Spätnachmittags Prüfung von Bühnennachwuchs. Im Theatersaal. Das, was
 wir zu sehen bekommen, ist Ausschuß. Garnichts wert. Blasser Dilettantismus.
 Ich werde eine Zwangsprüfung einführen.

Wochenschau vorgeprüft. Herrliche Bilder.

Ein Phantast macht Mitteilung von einem angeblichen Komplott. Ich lasse
 45 den mysteriösen Fall durch die Gestapo untersuchen.

Mit Magda und den Kindern spät bei schneidender Kälte heim.

Noch etwas geplaudert. Aber ich bin zu müde. Bald zur Ruhe.

¹ * *Kiosseiwanoff*.

18. Februar 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

18. Februar 1940. (So.)

Gestern: wieder Wettersturz. 30°. Fast alle Berliner Theater nun auch geschlossen. Wir müssen noch eine Zeitlang durchhalten. Die Nerven des Volkes werden auf die Probe gestellt.

5 Dr. Ley begründet seinen Führerauftrag auf Vorbereitung einer Altersversorgung für das ganze deutsche Volk. Das wird eine große und wichtige Angelegenheit.

Eine Menge von Theater- und Filmfragen erledigt.

Mit Forster verhandelt wegen einer Antwort auf Rauschnings Pamphlete.

10 Dieser Kerl ist augenblicklich unser raffiniertester und gefährlichster Propagandagegner. Forster kommt von einer Verhandlung gegen Streicher. Traurig, traurig!

Wir müssen eine intensive Truppenbetreuung auf den Übergangsbahnhöfen schaffen. Dort wären evtl. Möglichkeiten zu defaitistischer Gegenpropaganda.

15 Von anonymen Kreisen werden Briefe an im Felde stehende Soldaten versandt, daß ihre Frauen zuhause Ehebruch betrieben. Eine besonders gemeine Art des Defaitismus.

Neue Enthüllungen über die Geheimsitzung der französischen Kammer vorbereitet.

20 In der Presse wiederum den Begriff einer totalen Neutralität weiter verff[o]chten. Hussong hat dazu einen ausgezeichneten Artikel im B.L.A. geschrieben. Er ist zwar sehr scharf, aber ich lasse ihn passieren.

Mit Major Martin Frage der Auslandsillustrierten weiterverfolgt. Ich mache ihn auf die Wühlereien des wehrwissenschaftlichen Instituts aufmerksam.

25 Gutterer wird die Angelegenheit beobachten.

Hadamovsky bereitet einen Vorstoß gegen die Reichspost in Sachen Senderbau vor.

Wir können kein Geld mehr vom W.H.W. für das Rote Kreuz geben. Da muß der Staat einspringen. Sein Präsident Grawitz ist gänzlich unzulänglich.

30 Der Sportpalast kann nicht mehr geheizt werden. Ich muß also meine geplante Rede kommende Woche über den Rundfunk halten.

Mittags nach Schwanenwerder. Mit Magda so vielerlei zu besprechen. Wir sehen uns in der Woche ja kaum, und der Haushalt bringt soviel Sorgen mit sich. Der Krieg, der Krieg! Wir müssen uns zusammenraffen und alle

35 Schwierigkeiten überwinden. Haben wir den Sieg, dann lösen sich alle anderen Fragen mit Leichtigkeit.

Nachmittags fleißig gearbeitet. Meine Rundfunkrede entworfen. Ich will darin alle aktuellen Probleme behandeln. Und zwar mit größter Offenheit. Diese Arbeit nimmt einige Stunden in Anspruch. Ich betreibe sie mit großer
40 Gründlichkeit.

Der Brief des englischen Konsuls Blackwell wird nun auch von London aus als original zugegeben. Wir knüpfen daran nochmals eine scharfe Polemik.

Die Japaner benehmen sich in der Frage der von den Engländern von einem japanischen Schiff verhafteten Deutschen alles andere als tapfer. Was kann
45 man auch besseres von dieser schlappen Regierung erwarten!

Das ist ein harter Samstag.

Am Abend raucht mir der Kopf vor Arbeit.

Noch ein Stündchen mit den Kindern geplaudert.

Das ist das einzige Schöne am Tage. Neben der Arbeit, die erzieht und
50 härtet.

19. Februar 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

19. Februar 1940. (Mo.)

Gestern: ein toller Vorgang: Englische Kriegsschiffe greifen den unbewaffneten deutschen Dampfer "Altmark" in einem norwegischen Fjord trotz norwegischen Protestes auf Befehl Churchills an und schießen noch auf deutsche Rettungsboote. Leider kommen wir durch Verzögerung des A.A. erst
5 verspätet in den Besitz dieser Nachricht. Aber wir gehen schon in der Sonntagspresse mit voller Tonstärke dagegen los und machen ein wahres Höllkonzert. Das ist ein Schulbeispiel englischer Willkür und wir nehmen nun kein Blatt vor den Mund. Die norwegische Regierung stottert lahme Proteste
10 nach London und faule Entschuldigungen zu uns hin. Wir können das Versäumnis des A.A. durch geschicktes Operieren noch in etwa wiedergutmachen. Fritsche¹ vergaloppiert sich leider in der Pressekonferenz gegen das A.A. Das

¹ Richtig: Fritzsche.

war überflüssig, aber ich pauke ihn wieder heraus. Der ganze Sonntag steht im Zeichen dieser Aktion gegen London. Alle Zeitungen und Sender gehen
15 auf Höchsttouren. Die Wut im deutschen Volk ist unbeschreiblich.

Ich finde noch etwas Zeit, an meiner Rede zu arbeiten. Die Anlage ist gut geworden. Schirrmeister¹ hat mir noch sehr brauchbares Material zusammen-
gestellt.

20 Lord Chatfield, der englische Koordinationsminister, hat gesprochen. Hohles heuchlerisches Geschwätz, das wir mit einer Handbewegung abtun.

Magda spielt mit den Kindern Quartette. Und ich habe richtig Zeit zum arbeiten.

Die Engländer schwindeln über den Fall "Altmark" das Blaue vom Himmel
25 herunter. Aber ich bleibe ihnen die Antwort nicht schuldig. Wir schießen aus allen Propagandarohren. Rundfunk, Presse, Auslandsjournalisten werden von uns eingesetzt. Ein Höllenchor der Entrüstung. Wir werden den feigen Mör-
dern schon einheizen. Alle Entlastungsmanöver von London verpuffen. Wir haben die erste Runde gewonnen.

30 Abends etwas gelesen. Hamsun und Wilhelm Busch. Ein bißchen Entspannung. Das tut so gut!

Heute beginnt der Kampf um die "Altmark" aufs Neue.

Wir haben ausländische Journalisten nach Norwegen geschickt.

Nun geht es erst recht los.

20. Februar 1940

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

20. Februar 1940. (Di.)

Gestern: ein besonders schwerer und aufreibender Tag. Es schneit wieder. Vor Abfahrt nach Berlin feiern wir Holdes 3. Geburtstag, die reich beschenkt wird und sich königlich freut.

5 Tolle Berge von Arbeit. Fall "Altmark" beherrscht den ganzen Tag. Die Engländer versuchen sich durch Schwindelmanöver aus der Patsche zu ziehen, aber wir schenken ihnen nichts. Ein Sturm der Entrüstung geht durch das

¹ Richtig: Schirmeister.

deutsche Volk, aber auch durch die ganze neutrale Welt. Wir haben eine großartige Position gegen London und nutzen sie auch weidlich aus. Der Kapitän der "Altmark" hat ein sehr gutes Interview gegeben. Das ist das Kernstück unserer Polemik. Ich schicke noch ein Flugzeug nach Norwegen.

Ich lasse einen jungen Studenten ins K.Z. sperren, der großsprecherisch von einem Attentat auf den Führer gefaselt hat. Eine intellektuelle Kreatur, die weint, als sie mir vorgeführt wird.

Wochenschau nicht gut geworden. Muß nochmal umgearbeitet werden. Ich schlage mächtig Krach.

Ich diktiere eine große Rundfunkrede, in der ich die ganze Lage darlege.

Mittags seit langer Zeit wieder beim Führer. Er ist wieder ganz gesund. Rosenberg spricht mich nochmals seines Auftrags wegen an. Er will doch definiertere Rechte. Ich kann nicht von meinem Standpunkt abgehen.

Der Führer schäumt gegen England. Die Londoner Herrenkaste wird das "Altmark"-Bubenstück einmal teuer zu bezahlen haben.

Otto v. Habsburg will nach Ungarn zurück. Eine Schnapsidee! Horthy läßt ihn nie herein. Der Alte hat Blut geleckert, und außerdem will auch die ungarische Herrenkaste, die das Heft in der Hand hat, nichts von einer Restauration wissen. Diese Magnaten haben nur ihr eigenes Interesse im Auge. Sie verdummen mit der Kirche das Volk, um es ungestört ausplündern zu können. Alles symbolisiert durch die Stephanskronen. Von einem Volksstaat in unserem Sinne haben sie nicht einmal eine blasse Vorstellung. Vielleicht müssen ihre Völker auch so behandelt werden. Der Führer läßt seinen ganzen heiligen Zorn über sie aus.

Auch die Jägerei bekommt wieder ihr Teil ab. Da hat der Führer absolut Recht. Der Sonntagsjäger ist eine der traurigsten Erscheinungen der neueren Zeit. Der Führer will auch die Wilderei unter mildere Strafe stellen. Der Jägerei billigt er nur ein Verdienst zu, den deutschen Wald vor der Verkarstung bewahrt zu haben.

Er spricht sich scharf gegen die Intellektualisierung des Balletts aus. Die Staatsoper betreibt die in großem Stil. Der Führer will das nicht. Tanz ist Schönheit und Rhythmus, nicht aber Weltanschauung.

Nachmittags meine Rede fertiggemacht. Sie ist sehr gut geworden.

Die Presse tobt. Der Fall "Altmark" ist das Weltgespräch. Wir schlagen vernichtende Schläge gegen England.

Unsere U Bootwaffe hat mit großem Erfolg 4 englische Geleitzüge angegriffen.

Die Russen gehen mit einigem Erfolg gegen die Mannerheimlinie vor.

Bis Mitternacht im Büro.

Todmüde nach Schwanenwerder.

Mutter ist zu Hause mit Maria und Axel.
Noch etwas geplaudert.
50 Ich falle ins Bett.

21. Februar 1940

*ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.*

21. Februar 1940. (Mi.)

Gestern: es beginnt langsam zu tauen. Das ist ein wahres Glück! Aber der Kohlenmangel bleibt.

Wir gründen eine elektroakustische Gesellschaft zur Förderung der Film-
5 entwicklung. Mit den besten Wissenschaftlern aus diesem Gebiet.

Der Fall "Altmark" wird weiter von uns ausgenützt. Der norwegische Außenminister hält eine Rede, die ganz für unseren Standpunkt spricht. Die Engländer verschlechtern durch einige Dummheiten ihre Position noch mehr.

Major Martin hält mir Vortrag über die wirtschaftliche Lage. Die Kälte hat
10 uns sehr zurückgeworfen. Aber es ist bisher noch nicht allzuschlimm geworden. Ausarbeitungen über den Westfälischen Frieden überprüft.

Mit Glasmeier verhandelt. Er ist ein eigensinniger Bock. Aber ich zwingen ihn nun doch zur Disziplin. Er muß auch gehorchen und sich einfügen. Und an dem neuen Rundfunkstatut ändere ich trotz seiner Beschwörungen gar-
15 nichts.

Beim Führer. Neurath ist da und berichtet über die Lage im Protektorat. Die ist im Ganzen ausgeglichen. Nur Hacha trägt sich mit Rücktrittsgedanken.

Ich berichte dem Führer über den Fall Studnicki. Ich soll ihm ganz offen die Meinung sagen und ihn dann in ein Sanatorium überführen lassen.

20 Speer zeigt mir seine neuen Modelle über den Königsplat [!] in Berlin. Grandios!

Damit wird der Führer sich nach dem Kriege ausgiebigst befassen.

Die neue Wochenschau wird dem Führer vorgelegt. Er ist sehr zufrieden damit.

25 Etatberatung mit Greiner. Wir müssen eine ganze Reihe neuer Stellen haben und auch die Kriegsausgaben wesentlich erhöhen. Aber wir gleichen doch den Etat wieder mit den Rundfunkgebühren aus.

Hilpert berichtet mir über eine kommunistische Zelle im Deutschen Theater. Ich werde der Sache auf den Grund gehen.

30 Ich mache Klöpfer Vorhaltungen wegen der Führung seiner Bühnen. Er versucht Ausreden, aber ich lasse mich nicht darauf ein. Er spielt nur Theater. Nun jedoch muß er wieder mal etwas leisten.

Bis abends spät im Büro. Ich falle fast um vor Müdigkeit.

Das ist ein Hundeleben. Aber einmal wird das ja auch zu Ende gehen.

35 Dann winkt der Sieg.

22. Februar 1940

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten.

22. Februar 1940. (Do.)

Gestern: wieder Kälteeinbruch. Die leidige Kohlenfrage erneut verschärft.

Der Fall "Altmark" beherrscht weiter die öffentliche Diskussion. Chamberlain hat sich im Unterhaus zynisch vor die Verbrecher gestellt. Und dabei sein Mütchen an Norwegen gekühlt. Ein rachsüchtiger Greis ohne Konzeption.

Beratung der Fachleute über unsere neue Auslandsillustrierte. Wir treten nun dem Plan näher. Er steht unter unserer Führung.

Ich schreibe Lammers bzgl. des Auftrags an Rosenberg, daß ich mit seinem Brief zufrieden bin, in dem meine Vorbehalte fixiert sind.

10 Frau Göring schickt mir einen Bericht über Zustände am Gärtnerplatztheater, der ziemlich trübe Verhältnisse enthüllt. Ich werde jetzt gegen Fischer einschreiten.

Versuch, den Krach zwischen Hilgenfeldt und Frau v. Schröder zu schlichten. Sie zanken sich vor mir um richtige Lappalien. Ich rede zur Versöhnung. Ob es Zweck gehabt hat? Jedenfalls ist das das letzte Mal.

Beim Führer. Darré schildert Ernährungslage, die verhältnismäßig gut ist. Wir werden u. U. etwas Verknappung auf dem Gebiet des Zuckers bekommen. Der Führer ist auch der Meinung, daß gegen das Schicken von Nahrungsmittelpaketen aus dem Ausland nichts einzuwenden sei.

20 Mit Breker einen neuen Auftrag für ihn besprochen. Der Führer beklagt sich über Werner Egk, der immer so abwegige Librettos komponiert. Gute Dichter geben sich im Allgemeinen für Librettos nicht her. Da erntet ja doch der Komponist den Haupttruhm.

25 Der Führer lobt sehr das Deutsche Opernhaus. Ich erzähle ihm einige Schwierigkeiten, die ich dort mit den sozialen Gesetzen habe. Trotzdem sind diese gut, auch wenn einzelne Nichtskönner sie unzulässig ausnutzen. Er führt mir da ein haarsträubendes Beispiel aus der Frühzeit des V.B. an.

Ein U Boot kehrt zurück und hat 28 000 to. versenkt.

30 Kriminaller [Spahn] berichtet über die kommunistische Zelle im Deutschen Theater. Die war nur klein und betraf eigentlich das Theater überhaupt nicht. Ich gebe Hilpert genaue Verhaltensmaßregeln, damit der Verdacht und die Depression vom Ensemble genommen wird.

Spätnachmittags mit Magda nach Lanke. Der Weg dorthin ist nun freigemacht. Jenny Jugo fährt auch mit. Draußen juchzen uns Helmut und Holde
35 entgegen. Ein toller Trubel.

Filmprüfung: neue Wochenschau. Großartig geworden. Sehr gute Frontbilder.

"Stern von Rio", ein reißerischer Kintopp von Anton mit La Jana.

40 "Feind hört mit!" Ein blödsinniger Spionage-Aufklärungsfilm des O.K.W. Noch etwas geplaudert. Wie gut man hier draußen schlafen kann.

23. Februar 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

23. Februar 1940. (Fr.)

Gestern: Tauwetter auf der ganzen Linie. Das ist erfreulich. Aber der Kohlenmangel bleibt noch. Wird auch wohl so bald noch nicht überwunden sein.

5 Filmakademie hat zu wenig Schüler und kostet zuviel. Wird stillgelegt. Müller-Scheld hat auch offenbar seine Aufgabe nicht verstanden.

Nostradamus ausgearbeitet. Eine glänzende Broschüre für die Neutralen. Ganz scheinheilig und brav. Ebenso ein Propagandatraktat aus der hl. Schrift. Man muß die gegnerische Front jetzt mit allen Mitteln zermürben.

10 Lutze sagt die Zusammenkunft mit den Gauleitern ab. Ich weiß jetzt nicht mehr, wie ich dem guten Viktor helfen soll. Er gräbt sich selbst sein Grab.

Die Engländer schwindeln weiter über den Fall "Altmark". Aber wir greifen sie nochmals mit ganz scharfen Stößen an. Unsere Presse arbeitet vorzüglich.

Die Schweizer Presse ist weiter unverschämt. Wehrt sich verzweifelt gegen unsere neue Definition der "Neutralität". Aber wir bleiben ihr auf den Fersen.

15 Mit Bömer und Brauweiler unsere Auslandspropaganda besprochen. Es geht jetzt langsam aufwärts. Das A.A. muß Positionen aufgeben. Ich gebe die Anweisung, sich nicht in Einzelheiten zu verzetteln, sondern nach großen Gesichtspunkten zu arbeiten. Die Propaganda findet ihren Wert nicht in der Quantität, sondern in der Qualität des Materials.

20 Den Polen Studnicki zurechtgestaucht. Er hat noch alte Illusionen, die ich ihm vollkommen zerstöre. Ein lebender Leichnam. Aber das Staatsinteresse geht über Sentiments. Ich lasse ihn in einem Sanatorium gelinde internieren.

Greiner will wieder in der Haushaltsabteilung befördern. Ich lehne das ab.

25 Beim Führer. Klagen über Fischer vom Gärtnerplatztheater. Der Führer ist sehr ungehalten darüber.

Meine Lösung des Falles Studnicki findet seine Zustimmung.

Wir tauschen Erinnerungen über Horst Wessel aus, dessen 10. Todestag heute ist. Was waren wir damals? Warum sollten wir angesichts unseres Aufstiegs bange sein um unsere [na]tionale Zukunft?

30 Der Führer lobt sehr die letzten Entwürfe von Breker, den er für den größten Bildhauer unserer Zeit hält. Thorak verblaßt ganz dagegen. Speer und Breker sind von mir dem Führer zugeführt worden. Das ist von großer Bedeutung gewesen. Die Berliner Bildhauerei war immer führend im Reich.

35 München wird frech gegen unser Ministerium. Überbleibsel des Partikularismus. Ich gehe mit Dr. Dietrich dagegen an.

Alle sind meiner Meinung: Viktor Lutze ist nur noch schwer zu helfen.

Hore Belisha und Gort lassen sich sehr offenherzig über die Franzosen aus. Als wenn es von uns eingeblasen wäre. Wir stürzen uns mit Wolfshunger auf diese fetten Bissen.

40 Mit Reichmeister Filmfragen behandelt. Unsere Firmen werfen augenblicklich Riesenüberschüsse ab. Nur die Kunst muß noch besser werden. Im Übrigen haben sich meine Voraussagen bzgl. des Erfolgs der einzelnen Filme fast in allen Fällen bewahrheitet.

45 Besuch bei Mutter. Die gute alte Frau. Wir setzen uns 2 Stunden allein zusammen und erzählen uns was. Sie ist so gut und von einer entwaffnenden primitiven Klugheit. Ich habe sie sehr gerne. Leider ist sie etwas kränklich. Sie ist auch schon über 70. Ich helfe ihr etwas mit unseren regulären Lebensmitteln aus. Sie hat mich im Weltkrieg durchgebracht, jetzt werde ich sie doch in diesem Krieg durchbringen. Das macht mir große Freude, ihr zu helfen.

50 Nach Lanke. Die beiden Kleinen toben. So herzlich sind sie. Magda ist in die Oper gefahren. Ich kann den ganzen Abend arbeiten.

Meine große Rede umgestaltet. Jetzt wird sie wunderbar.

Spät kommt Magda zurück. Wir erzählen noch etwas. Müde ein paar Stunden zur Ruhe.

24. Februar 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

24. Februar 1940. (Sa.)

Gestern: wieder Tauwetter. Aber die Kohlennot bleibt. Früh von Lanke weg. Bericht über Theaterlage gut. Nur die Kohlenlage drückt schwer auf die Entwicklung.

5 Starke internationale Polemik über die Neutralitätsfrage. England drückt schwer auf die skandinavischen Staaten. Schweizer Presse greift uns wieder stark an. Wir setzen uns ganz massiv zur Wehr. Ich leite gegen einen schweizer Journalisten ein Spionageverfahren ein. Die werden sich wundern.

10 England ist frech wie Rotz. Alle Berichte aus Frankreich sprechen von einer sehr verbreiteten defaitistischen Stimmung dort. Wir nutzen das aus. Unsere Kitschpostkarten werden in 6 Millionen Exemplaren gedruckt.

Aufsatz "Warum bringt das die Zeitung nicht" für die ganze deutsche Presse veranlaßt. Parole: Schweigen ist Gold!

15 Major Martin will für das OKW eine falsche militärische Meldung lancieren. Wir machen das durch unsere Mittelsmänner.

Die Wehrmachtswunschkonzerte haben in ihrem Niveau nachgelassen. Ich appelliere an alle maßgebenden Künstler, sich hierfür zur Verfügung zu stellen.

Wächter hat Kohlensorgen. Die haben wir alle.

20 Zum 10jährigen Todestag am Grabe Horst Wessels. Die goldenen Ehrenzeichenträger des Gaues Berlin sind alle da. Ich spreche kurz zu ihnen. Wie weit waren wir damals scheinbar von der Macht entfernt. Und warum sollte es uns jetzt nicht auch unter ungleich viel günstigeren Bedingungen gelingen!

Dinter legt Beschwerde ein gegen seinen Ausschluß aus der Schrifttumskammer. Er ist ein alter Schwindler, Phraseur und Verleumder.

25 Im Amt vielerlei aufzuarbeiten. Der Führer ist zur Parteigründungsfeier nach München gefahren. Da kann man in Ruhe durcharbeiten.

Spätnachmittags nach Lanke heraus. Unsere Presse haut mächtig gegen die faule Neutralität der Schweiz los. Das ist gut so.

30 Draußen die Fertigstellung der Bauten besichtigt. Bartels ist nun bald soweit, daß er endgültig abliefern kann. Mir gefällt das Haus ganz ausgezeichnet. Ich fühle mich draußen so wohl, daß ich nirgendwo anders mehr sein möchte.

Filmprüfung: "Donauschiffer", ein gut gesehener Milieufilm mit sehr schönen Szenen. Wieder eine vortreffliche Leistung der Wienfilm.

35 "Peter [Ibbetson]". Das soll ein amerikanischer K[lasse]film sein. Er ist in Wirklichkeit ein öder, dummer Schmachtfetzen, den ich nur z. T. anschauen kann.

Und dann noch lange Akten und Entwürfe durchgeprüft. Abends erst kommt man zum ruhigen Arbeiten. Der Tag ist voll von Hetze und Tremuli.

40 Aber ich muß doch bald mal eine kleine Ruhepause einschalten. Ewig kann das ja nicht so weitergehen. Die Nerven machen nicht mehr so ganz mit.

Heute bleibe ich in Lanke, um hier einmal in Ruhe aufzuarbeiten.

25. Februar 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

25. Februar 1940. (So.)

Gestern: ein tolles Tauwetter mit Regen. Wenigstens der Frost ist weg. Der Frühling naht mit Brausen. Kohlennot bleibt noch.

5 Ich arbeite in Lanke. Sorgen um die Filmgagen. Alle wollen mehr haben. Und ausgerechnet noch im Kriege. Ich weigere mich.

In der Politik nichts los. Wir setzen die Neutralitätsdebatte fort. Unsere [!] nach Frankreich gerichteter Geheimsender "Concordia" arbeitet vorzüglich und macht der Regierung Daladier viel zu schaffen.

Die englische Propaganda wird immer stupider. Heillos unterlegen.

10 Mit Terboven verhandelt. Auch er gibt den Fall Lutze als verloren auf. Dann muß Viktor also selbst sehen, wie er durchkommt.

Ich habe verschiedenen Herren meine neue Rede zum Durchlesen gegeben. Sie sind alle sehr eingenommen davon.

15 Wochenschau geprüft. Diesmal ganz großartig geworden, vor allem mit hinreißenden Aufnahmen von der "Gneisenau".

Angestrengt gearbeitet. Conti hat ein paar blödsinnige Erlasse herausgegeben, daß Frauen keine Kliniken mehr aufsuchen sollen, sondern ihre Kinder zuhause unter der Hilfe von Hebammen zur Welt bringen müssen. Contis Mutter ist "Reichshebamme". Ich habe mit ihm eine sehr scharfe und grobe Auseinandersetzung. Aber am Ende muß er doch klein begeben. Worum man
20 sich heute nicht alles bekümmern muß. Und worum sich der Staat unter der

Observanz solcher Ignoranten nicht alles bekümmert! Stöckel¹ ist ganz gegen Conti und ebenso die ganze Gynäkologie. Das ist ja überhaupt Ehrensache, daß immer und überall die Wissenschaft gegen uns steht.

25 Engländer geben nun selbst zu, daß sie die Rettungsboote der "Wakama" mit Maschinengewehren beschossen haben. Heuchelei und Brutalität, das sind die Merkmale dieser feigen Plutokratie.

Filme geprüft; Jugos und Maria und Axel sind zu Besuch da. Ein guter Unterhaltungsfilm "Alles Schwindel". Brauchbar für das Volk in dieser Zeit.

30 Der Führer spricht von München aus. Eine sehr starke und konzentrierte Zusammenfassung der gegenwärtigen Lage. Chamberlain legt die englischen Kriegsziele dar: der alte Quatsch. Wir werden ihm die Suppe schon versalzen.

Tauwetter draußen. Frühling liegt in der Luft.

Die Nacht ist lang und schwül.

26. Februar 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

26. Februar 1940. (Mo.)

Gestern: so ein Sonntag! Ich bin nach langer Zeit wieder mal richtig ausgeschlafen. Eine herrliche Vorfrühlingssonne scheint. Es ist still und schön hier draußen.

5 Die Rede des Führers wird in der ganzen Welt stark beachtet. Besonders die so demonstrativ zur Schau getragene Sicherheit für die Zukunft. Der Führer hat es den Engländern wieder mal richtig gegeben. Chamberlains Rede nimmt sich dagegen wie ein seniles Gequatsche aus. Seine Kriegsziellamentationen interessieren keinen Menschen mehr. Ich lasse das auch in der Presse
10 zum Ausdruck bringen.

Presseauszug für meine Rede fertiggemacht. Sie ist nun sehr gut geworden.

In der Slowakei Krise zwischen Durcsansky² und Mach. Mach steht auf unserer Seite, Durcsansky² nur geteilt. Ein Judenfreund. Aber Mach scheint sich vorläufig durchgesetzt zu haben. Jedenfalls hat Tiso seine Demission

¹ *Richtig: Stoeckel.*

² *Richtig: Durcsansky.*

15 nicht angenommen. Ich lasse von der ganzen Angelegenheit nichts in die deutsche Presse kommen.

Das fehlte noch, daß diese kleinen Schwätzer uns in die innere Moral hineinpfuschen. Das wird sich übrigens alles geben. Sturm im Wasserglas!

20 Leider muß ich diesen ersten schönen Tag des Jahres fast ausschließlich am Schreibtisch verbringen.

Nachmittags kommt Terboven heraus, mit dem ich eine Reihe von Parteifragen bespreche. Er beklagt sich bitter über die Direktionslosigkeit in der Partei. Die Gauleiter wissen von der Lage so gut wie nichts.

Dann erstattet er mir Bericht über die Lage im Rheinland.

25 Die Führerrede findet stärksten Widerhall in der ganzen Welt. Spät ins Bett. Eine neue, schwere Woche beginnt.

27. Februar 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

27. Februar 1940. (Di.)

Gestern: es friert wieder. Aber herrlichster Sonnenschein. Früher Abschied von Lanke.

5 Europareise Sumner Welles großes Thema. Ich lasse nichts davon in unsere Presse.

Führerrede findet weiter stärkstes Echo. Nur London und Paris hüllen sich in verlegenes Schweigen. Wir machen gegen die Engländer wieder eine solide Polemik auf.

Ein U Boot kommt mit 35 000 to versenkten Schiffsraums zurück.

10 Winkler trägt mir mit einigen Universitätsprofessoren den Plan einer Gesellschaft für Tonfilmforschung vor. Ich bewillige dafür jährlich 500 000 Mk.

Hippeler muß Wochenschau und Abteilungsleitung trennen. Beides zusammen wird auf die Dauer zuviel für ihn.

Martin hat wieder Kompetenzfragen vom OKW. Aber wir einigen uns.

15 Beim Führer. Er wartet wie wir alle auf den Frühling. Wir unterhalten uns über Musik. Er schätzt Bruckner sehr hoch ein, Brahms dagegen garnicht. Gottseidank ist sein Urteil über Furtwängler nun wieder ganz positiv. Seine Fürsorge für die Berliner und Wiener Philharmoniker ist nun gleich groß. Sie verdienen es auch.

20 Mit Brandt die Frage Conti besprochen. Conti gibt schon nach. Er ist durch meinen sehr drastischen Appell weich geworden.

Prinz Philipp bringt neues aus Italien. Leider nicht nur Erfreuliches.

25 Hilgenfeldt bringt Bericht über W.H.W. Rund 500 Millionen in diesem Jahr. Das ist ein noch nie dagewesenes Rekordergebnis. Wir wollen das Werk vielleicht auch im Sommer durchführen, um wenigstens einen Teil der überschüssigen Kaufkraft abzuschöpfen.

v. Arent zeigt mir Entwürfe und Modelle zur Ausschmückung der Ost-West-Achse. Die sind ganz großartig geworden. Auch Umbaupläne für die Deutschen Theater in Prag.

30 Wochenschau: gut geworden. Man merkt, daß Hippler wieder da ist. Dagegen ist ein Propagandafilm von der R. Prop. Leitung sehr schlecht.

Spät nach Schwanenwerder. Die süßen Kinder wieder um mich. Eine Stunde Pause.

28. Februar 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

28. Februar 1940. (Mi.)

Gestern: herrliches Vorfrühlingswetter. Kohlenkrise wesentlich gemildert.

5 Ich stelle Fischer zur Rede wegen der schlechten Filme der R. Prop. Ltg. Er weiß selbst nichts davon. Eine schöne Wirtschaft. Ich setze gleich Krause, den geistigen Vater dieser Filme heraus. Er ist ein blasser Dilettant.

Wächter eröffnet jetzt einen großen Versammlungsfeldzug in Berlin.

Ich entwerfe meine Rede für die Leipziger Messe.

Besuch Sumner Welles ist die große Sensation. Er hat eine Stunde mit Mussolini konferiert. Das Communiqué darüber ist außerordentlich herzlich.

10 London knüpft daran einen ziemlich umfangreichen Friedensfeldzug. Wir müssen auf der Hut sein, um nicht aufs Glatteis zu geraten. Ich verbiete alle Notizen darüber in der deutschen Presse.

15 Unser Geheimsender nach England ist in Aktion getreten und hat drüben eine heillose Verwirrung angerichtet. Das Material unserer Sendungen ist sehr gut.

Johst bringt mir Filmentwürfe deutscher Dichter. Fast alle antienglisch. Sie haben sich endlich mal zur Tat aufgerafft.

Terboven hat wieder mal Pressesorgen.

20 Dr. Ley schreibt ganz kindische Aufsätze im "Angriff". Was ist aus diesem herrlichen Blatt geworden.

Spieler ist auf 2 Wochen eingezogen. Wieder eine Hilfe weniger!

Bürckel will sich an Frankreich wenden. Ich gebe ihm auf, keine Friedensschalmeien zu blasen.

Diktat meiner Leipziger Rede. Sie wird glaube ich ausgezeichnet.

25 Ich lasse nochmal die Schweizer Presse abbürsten. Sie hat wieder in unverschämter Weise in unsere Angelegenheiten hineingemischt.

Reise Sumner Welles wirft immer stärkere Wellen. Wir zucken nicht mit der Wimper.

Bis abends spät im Büro.

30 Zuhause noch etwas Arbeit. Wie müde man doch immer um Mitternacht ist!

29. Februar 1940

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

1. März¹ 1940. (Do.)

Gestern: früh von Berlin nach Staaken. Sehr bockiger Flug nach Münster. Das Land ist schon ganz vom Schnee befreit. Unterwegs viel Arbeit. Berge von Akten erledigt. In der Presse nehmen wir gegen phantastische Friedensgerüchte aus London Stellung. Sumner Welles' Reise ist die große Hoffnung 5 unserer Feinde.

In Münster großer Empfang. Im Friedenssaal. Hier wurde der Westfälische Frieden unterzeichnet. Wir werden das wieder einmal ausradieren. Ein guter Vortrag über die damalige Situation des Reiches.

10 Lange Aussprache mit Meyer. Er macht seine Sache sehr gut. Hat auch einen kleinen Krach mit Terboven. Terboven will zuviel schlucken.

Besuch bei einer Propagandakompanie. Ich besichtige modernste Flugzeuge, die eben vom Englandflug zurückkehren. Wunderwerke deutscher Technik. Ein fabelhafter junger Offizier erklärt sie mir.

¹ Richtig: 29. Februar.

- 15 Besuch im Rüschaus, dem Wohnsitz der Droste-Hülshoff. Ein typisches, kleines westfälisches Herrenhaus. Welch ein idyllischer Frieden hier herrscht. Hier möchte ich in dieser unruhigen Zeit ein paar Tage bleiben.
Kurzer Besuch bei Meyer im Schloß. Eine reizende Kinderschar.
Und dann halte ich eine fulminante Rede. Von Beifall und Ovationen überschüttet. Ich bin in bester Form. Das hat gegessen.
- 20 Noch etwas mit den Pgn. und der Generalität geplaudert. Man lernt und erfährt hier soviel. Die Offiziere sind fabelhaft und ganz siegesgewiß.
Dr. Dietrich macht mir eine Schweinerei in der Presse. Wegen des Termins seiner dämlichen Wiesbadener Rede. Ich habe viel Ärger damit. Den Jungen werde ich mir in Berlin nochmal kaufen.
- 25 Alles strebt auseinander. Jeder will sein eigener Herr sein.
Die kleinsten Knirpse stellen die höchsten Ansprüche.
Ach was! Warum soll man sich über solche Lappalien ärgern.
Ich bin so müde.
- 30 Ins Bett. Schlafen ist besser und gesünder als ärgern.

1. März 1940

*ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.*

1. März 1940. (Fr.)

Gestern: das ganze Rheinland ist vernebelt. Ein Flug nach Wiesbaden ausgeschlossen. Ich versuche alles, aber es geht nicht.

- 5 Sturmflug nach Berlin. Mit Rückenwind. In 1 1/2 Stunden sind wir in Staaken.

- Welch eine Fülle von Arbeit. Man hat sich kaum herumgedreht, dann liegt der Tisch wieder voll von Akten. Und soviel Stunk dabei. Wenn doch nur die Menschen nicht so maßlos eitel sein wollten! Glasmeier, Berndt, Dr. Dietrich, alles dieselbe Sorte. Dr. Dietrich gibt übrigens wieder klein bei. Darüber hat
- 10 man sich also wieder mal umsonst geärgert.

Gleich in Schwanenwerder an die Arbeit. Eine fast unüberschbare Fülle von Material. Ich schaffe es in Bausch und Bogen weg.

Meine Rede in Münster findet im In- und Auslande stärkste Beachtung. Die ganze neutrale Presse bemächtigt sich ihrer. Daneben wird das Thema Sumner

- 15 Welles sehr ausgiebig diskutiert. Unser Dementi bzgl. englischer Friedenspläne findet sehr lebhaften Widerhall.
 Akten [Gustedt] studiert. Der Frau ist nicht zu helfen.
 Etwas mit den Kindern geplaudert. Sie sind wieder alle obenauf.
 Abends Reichs- und Gauleiter beim Führer. All die alten Kameraden. In
 20 diesem Kreise fühlt man sich so richtig wohl. Ich bin ganz glücklich.
 Der Führer hält eine fast 3 stündige Rede: noch keine Operationen wegen des Wetters. Wenn, dann gleich hart. Wie lange das dauert, weiß niemand. Aber wir müssen es diesmal schaffen. Er schildert unsere militärische und politische Überlegenheit. Aus seinen Ausführungen spricht das stärkste Vertrauen.
 25 In Münster wird der neue Frieden diktiert werden.
 Die Mission Sumner Welles ist offenbar mit London und Paris abgekartet. Man bekommt dort allmählich kalte Füße. Aber wir fallen nicht darauf herein. Am Samstag empfängt der Führer ihn. Er lobt sehr unsere deutsche Propaganda und findet sehr anerkennende Worte über die Moral des deutschen
 30 Volkes. Wir sind nachher alle wieder vollkommen aufgeladen.
 Der Führer ist ein Genie. Er wird das erste germanische Volksreich schaffen. Wir debattieren noch bis nachts 1^h. Nach Schwanenwerder.
 Vor Plänen und Phantasien kann ich stundenlang nicht einschlafen.

3. März 1940

*ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.*

3.["Februar" durchgestrichen] März 1940. (So.)

- Freitag: herrliches Frühlingwetter. Kohlenlage merklich entspannt.
 Sumner Welles angekommen. London dichtet uns einen gänzlich abstrusen Friedensplan an. Wir erheben in der Presse energischen Protest dagegen.
 5 Aber die ganze Weltöffentlichkeit hallt wider von Friedensschalmeien. Die Engländer fangen an, ihre katastrophale Lage zu erkennen.
 Meine Münsterer Rede findet in der Welt stärkstes Echo. Vor allem die Passagen über Neutralität begegnen stärkstem Widerspruch, besonders Schweiz und Holland. Ich lasse 3 Zeitungen darauf erwidern.
 10 Mosley benimmt sich wieder mal fabelhaft. Er kann noch zu etwas kommen, wenn er so bleibt.

Ich löse die Filmakademie auf. Müller-Scheld ist der Sache nicht Herr geworden.

Frick will Esser die Fremdenverkehrsverbände auflösen.

15 Greiner hat eine Unmenge von Haushaltsfragen.

Der slowakische Propagandachef Mach besucht mich. Er macht einen klugen und energischen Eindruck. Wir unterhalten uns über die Judenfrage, in deren Beurteilung er mit seinen Regierungskollegen differiert.

Görlitzer hat Personalien. Sonst nur Stunk gegen Lippert.

20 Beim Führer. Der U Bootkommandant Schultz¹ ist da. Geschmückt mit dem soeben verliehenen Ritterkreuz. Ein sympathischer, ruhiger und kluger Marineoffizier. Er erzählt von seinen Fahrten gegen England. Das sind richtige Helden. Der Führer eröffnet Waffen- und Munitionsfragen. Wir sind da den Engländern weit überlegen. Sie sind zu wenig vorbereitet und holen auch
25 nicht mehr viel nach. Alles wartet darauf, daß der Frühling endgültig kommt.

Fall Trenker steht zur Debatte. Dieser Vaterlandsverräter und patriotische Heuchler versteckt sich nun hinter Mussolini. Aber ich kriege ihn doch noch zu fassen.

Lange Aussprache mit Conti. Er revidiert seinen Erlaß bzgl. Hausgeburten.

30 Dazu werde ich ihm geldlich für die Hebammenausbildung Hilfe leisten. Ich lege Einspruch gegen das Fragezettelnwesen ein. Wir ersticken allmählich in einer Papierflut.

Mit Hippler und Fischer Frage der D.F.G. besprochen. Die fabriziert scheußliche Filme. Ich eliminiere Krause. Fischer muß nun mit Hippler zusammen-
35 arbeiten.

Unsere Presseattachés von Rom und Sofia erzählen mir tolle Dinge von der Propagandaarbeit des A.A. Dort rast der Dilettantismus. Aber dieses System der Quantitätspropaganda muß sich einmal austoben, um sich am Ende für alle sichtbar auch zu überschlagen.

40 Wochenschau vorgeprüft. Sehr gutes Material.

Dr. Dietrich bombardiert mich mit Briefen. Ein kleiner Gernegroß!

Abends um 11^h erst nach Hause. Noch diplomatische Berichte durchstudiert. Lage auf dem Balkan. Dort richtet sich alles nach der kommenden Offensive aus. Wer gewinnt, der hat die meisten Freunde. Auch die Türkei verhält sich
45 noch abwartend.

Todmüde ins Bett gesunken.

Was ist das für ein Leben!

Gestern: wieder ins Geschirr. Ich arbeite in Schwanenwerder, um endlich mal die alten Bestände durchzuackern.

¹ Richtig: Schultze.

- 50 Dietrich motzt weiter. Ich strafe ihn durch Nichtachtung.
 London streckt wieder Friedensfühler aus, die es sinnigerweise uns an-
 dichtet. Aber wir reagieren sehr kräftig und intensiv dagegen. Das ist ebenso
 dumm wie frech von diesen verkommenen Plutokraten.
 Mit Müller und Prinz Schaumburg¹ Akten durchgearbeitet.
- 55 Welch ein wundervoller Frühling da draußen. Wann werden wir ihn wieder
 mal in vollen Zügen genießen können?
 Ein Stündchen mit den Kindern durch den Garten spaziert.
 Göring [war] 8 Tage an der Westfront.
 Die Russen gehen in der "Iswestija" massiv gegen London vor. Da ist
 60 gottlob nichts mehr zu leimen.
 Sumner Welles war beim Führer. Aussichtslos! Die Plutokratie muß jetzt
 die Suppe auslöffeln, die sie sich eingebrockt hat.
 Abends etwas Lektüre.
 Ein paar stille, ruhige Stunden.
- 65 Wie anspruchslos man geworden ist.
 Wenn nur der Ärger nicht wäre, dann könnte man ganz glücklich sein.
 Heute nach Leipzig. Eröffnung der Messe!

4. März 1940

*ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.*

4. März 1940. (Mo.)

- Gestern: wieder ein scheußliches Winterwetter. Regen, Frost, zum Kotzen!
 Früh nach Staaken und von dort im Flugzeug nach Schkeuditz. Vereisungs-
 gefahr. Wir kommen noch so gerade durch.
- 5 Halbjahresbericht des O.K.W. über den bisherigen Kriegsverlauf. Stolze
 Bilanz! Wir können sehr zufrieden damit sein.
 Welles' Besuch beim Führer ist das große Weltgespräch. Aber wir haben
 im Allgemeinen eine gute Presse. Die Engländer sind etwas weich geworden.
 Sie erfinden selbst Friedensgerüchte und schieben sie uns unter. Aber damit
 10 haben sie ja bei uns kein Glück mehr. Wir schlagen gleich zurück. Die briti-

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

schen Methoden haben in der ganzen Welt an Wirkung verloren. Simon hat eine Rede geredet. Mit vollen Backen noch. Aber man merkt diesen streitbaren Phrasen schon die heimliche Angst und Sorge an. Nachstoßen! Was fällt, soll man stoßen!

15 Die englischen Zeitungen faseln wieder von Überfliegungen von Berlin. Ein eitles und ganz dummes Lügenpack! Wir bleiben ihnen die Antwort nicht schuldig.

Ein deutscher Flieger hat einen belgischen abgeschossen. Die Belgier machen kein großes Lamento daraus. Auch das Beste, was sie tun können.

20 In Leipzig Freyberg und Mutschmann. Freyberg berichtet von der Stadt. Dort steht alles gut, nur die leidige Kohlenfrage. Mutschmann kämpft seinen Kampf gegen die sächsische Sprache weiter. Ob er je Erfolg damit haben wird? Jedenfalls setzt er alle verfügbaren Mittel ein. Aber die Sachsen werden doch ewig Sachsen bleiben.

25 Die Messe wird im Gewandhaus eröffnet. Abendroth dirigiert zuerst großartig Strauß¹ "Festliches Präludium". Welch eine hinreißende Musik!

Fichte eröffnet. Gut! Meine Rede schlägt richtig durch. Ich bin in bester Form. Die Argumente prasseln nur so hin. Eine schöne Eröffnungsfeier. Ich empfangenachher noch ein Dutzend jugoslawische Journalisten und steche ihnen den Star.

Wir müssen im Auto zurück. Vereisungsgefahr zu stark geworden. Unterwegs erzählt mir Knothe von seiner Balkanreise. Wir sind wieder im Vorteil. Aber alles wartet auf militärische Schläge. Nach dem ersten großen Erfolg fällt uns alles zu. Aber keiner will sich vorzeitig binden. Der ganze Balkan ist ein elendes Völkergemisch. Unsere besten Propagandamittel sind Rundfunk und Film. Im Rundfunk sind wir führend, im Film müssen wir noch einiges nachholen. Das A.A. bringt in der Auslandspropaganda so ziemlich alles durcheinander. Das ist Dilettantismus in Reinkultur. Ich werde dagegen doch mal angehen müssen.

40 Fahrt durch Eis, Schnee und Hagel. Ich bin ganz durchgefroren, als ich in Schwanenwerder ankomme.

Hadamovsky hat ein geradezu blödsinniges Buch über den Feldzug in Polen geschrieben. Dagegen schreibt Goedecke ein wunderbares Buch über die Wehrmachtwunschkonzerte. Es ist manchmal direkt zu Tränen rührend. Unser Volk zeigt sich da in seiner wunderbaren Großherzigkeit und Güte.

Nun kriegen wir auch die Wunschkonzerte wieder hin. Diesmal wirken schon wieder unsere ersten Solisten mit. Das muß jedesmal eine richtige Kulturdemonstration unseres Volkes vor sich selbst und vor der Welt sein.

¹ Richtig: Strauss.

Unsere Flugzeuge kamen wieder mit großen Erfolgen von England zurück.
 50 Schwerer Krach zwischen England und Italien wegen der deutschen Kohlenlieferungen. Wird Italien da stark bleiben? Jedenfalls sitzt Mussolini schwer in der Klemme. Das ist die Folge davon, wenn man einmal nicht tapfer ist.
 Tolle Gerüchtebildung bzgl. des Wellesbesuches. Aber das ganze Ausland tappt vollkommen im Dunkeln.
 55 Den Nachmittag und Abend aufgearbeitet. Es ist so viel zu tun.
 Und heute fängt wieder eine so schwere Woche an.

5. März 1940

ZAS-Originale: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

5. März 1940. (Di.)

Gestern: Schnee, Regen, Winter zurückgekehrt. Ekelhaft. Aber die Kohlenzufuhr nimmt wenigstens zu.

Magda ist etwas krank. Aber die Kinder sind so lieb.

5 Berlin: Dr. Dietrich mosert weiter. Aber ich verhalte mich ganz kühl und reserviert. Er kann mir nicht an den Laden fahren. Und Braeckow bleibt.

Ich verbiete, daß Künstler unter 20 Jahren groß aufgemacht werden. Das verdirbt sie nur und ruiniert auf die Dauer ihre Karriere.

10 Ich stoppe im Hause den Krach etwas ab. Man kann nicht dauernd Stunk schlichten. Auch Lippert und Görlitzer müssen sich nun vertragen.

Die Russen wollen auf dem Umweg über Briefmarken Propaganda bei uns machen. Ich stoppe das rechtzeitig ab.

4 000 neue Radioapparate gehen an die Front. Das wird eine Freude sein!

15 Dr. Ziegler hat ein großartiges Quellenwerk "englische Humanität" geschrieben. Ich lasse es weidlich ausschlachten. Und alle Redner sollen es bekommen.

Meine Leipziger Rede findet im In- und Auslande stärkste Beachtung. Auch der große OKW Bericht schlägt durch. Die Engländer können mit ihrer Lügenpropaganda nicht mehr landen.

20 Sumner Welles Besuch wirft große Wellen in der ganzen Weltöffentlichkeit. Aber man weiß draußen garnichts. Der Führer hat kein Blatt vor den Mund genommen. Die englische Seeräuberei muß beendet werden. Man scheint

auch in London schon kalte Füße bekommen zu haben. Jedenfalls streckt man dort verzweifelt Friedensfühler aus und benimmt sich dabei reichlich unge-
25 niert. Aber wir reagieren garnicht. Nun müssen die Engländer mal im eigenen Fett schmoren. Wir schenken ihnen garnichts, und Dresche bekommen sie doch.

Ich ordne für den ganzen Sprachendienst des Rundfunks strengste Objektivität an. Damit kommen wir weiter, als mit Schimpfereien nach Londoner
30 Muster.

Lange Aussprache mit Rienhardt. Papierknappheit ist enorm. Wir müssen noch einmal einschränken. Aber im Westen haben wir nun für 2 Monate Reserven.

Neue große Wochenzeitung besprochen. Erscheint am 1. April. Mündler
35 wird wieder mal gestoßen.

Demandowski¹ unterbreitet neue Produktionspläne. Aber er kommt nicht so recht vorwärts. Er hat zuwenig Energie. Jetzt will er wieder den Ohm Krügerstoff fallen lassen. Aber da helfe ich ihm etwas nach.

Beim Führer. Er ist bester Laune. Seine Unterredung mit Sumner Welles ist
40 gut verlaufen. Der Führer ist taktisch außerordentlich geschickt vorgegangen. Nun wird sich bald zeigen, wie die Amerikaner reagieren. Wir haben eine gute Publizität.

Ich trage dem Führer den Fall Trenker vor. Dieses Schweinestück hat in Südtirol nicht für uns optiert. Hinhalten, freundlich sein, aber abservieren.

Der Führer beklagt sich sehr über das Gärtnerplatztheater in München. Dort herrschen tolle Zustände. Ich schreite nun ein. Sonst hat der Führer große Theaterneubaupläne. In München wird ein erster Versuch gemacht. Das richtige Volkstheater. Er lobt wieder die frühere Arbeit des Wiener Burgtheaters und frischt eine Unmenge von Erinnerungen aus seiner Wiener Zeit auf.
50 Wenn wir nur alle wieder mal ins Theater gehen könnten. Aber das kommt auch wieder.

Ich erzähle dem Führer von Mutschmann und seinem Kampf gegen die sächsische Sprache. Er hat vielleicht doch Erfolg. Die Geschichte kennt Beispiele dafür, daß Sprachen durch behördliche Lenkung gewandelt worden
55 sind. Und was so ein richtiger Nazi in die Hand nimmt ...

Dinter bleibt weiterhin aus der Schrifttumskammer ausgeschlossen. Auch der Führer billigt diese Maßnahme. Dinter war immer ein Schwein und wird das auch bleiben. Also weg damit!

Die Italiener protestieren gegen die englischen Sperrungen ihrer Kohlentransporte aus Deutschland. Ein bißchen lau und allzusehr diplomatisch.
60

¹ Richtig: Demandowsky.

Armer Mussolini! Wohin doch eine einmalige Schwäche und Nachgiebigkeit führt!

Unterredung mit Frau Jugo. Sie will mehr Gage. Wir einigen uns auf halbem Wege. Aber das ist eine schwierige Angelegenheit. Sie bleibt zäh auf ihrem
65 Standpunkt.

Neue Wochenschau. Diesmal großartig. Eine Unmenge herrlichster Aufnahmen.

Frau Haak¹ hat Sorge um ihre Tochter Hannelore. So frühreife Talente sind in den entscheidenden Stunden dem Ansturm des Lebens nicht gewachsen.
70 Da muß man aufpassen, daß sie keinen Schaden nehmen.

In England macht sich steigender Pessimismus geltend. Die Übersichten über ein halbes Jahr Krieg sind ganz auf Moll gestimmt.

Spät nach Schwanenwerder. Magda ist noch krank. Die lieben, süßen Kinder!

6. März 1940

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

6. März 1940. (Mi.)

Gestern: Schnee, Regen, Kälte. Es ist wieder richtiger Winter. Für uns wieder ein schwerer Rückfall.

In England macht sich mehr und mehr Defaitismus breit. Man klagt in den
5 Zeitungen und im Rundfunk über tausenderlei Mißstände. Dagegen schwindelt man über uns das Blaue vom Himmel herunter. Churchill treibt eine abstruse Zahlenmystik, um unseren großen OKW Bericht zu widerlegen. Aber wir fahren ihm in die Parade.

Leichte Lockerung der Disziplin bei unserer Wehrmacht. Das macht das
10 lange Warten. Wir werden etwas dagegen unternehmen.

Große Metallsammlung vorbereitet. Mitte des Monats soll sie starten.

Immer noch bei vielen Menschen ein zu enges Verhältnis mit den polnischen Gefangenen. Ich lasse darüber 10 Gebote ausarbeiten. Die katholische Kirche macht uns hier große Schwierigkeiten.

15 Sumner Welles Besuch noch immer von großem Rätselraten umgeben. London bringt darüber die tollsten Ammenmärchen. USA Presse wehrt sich

¹ Richtig: Haack.

gegen die ganz unsachliche Berichterstattung der Engländer. Wasser auf unsere Mühlen!

20 Mit Hippler und Reichmeister Spielfilm über das Wunschkonzert besprochen. Ich habe da eine gute Idee für die Handlung. Daran wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet.

Verhältnisse am Gärtnerplatztheater sehr traurig. Ich bin schon bei der Abstellung.

25 Melzer berichtet über Kulturfilmschaffen. Wir müssen das sehr aktivieren und dazu 3 % auf die Verleiherraten schlagen. Das ergibt pro Jahr ca. 15 Millionen Mk.

Kampmann berichtet über Fürsorgemaßnahmen für die Soldaten der Journalistik.

30 Mit Fritsche¹ Fall Dietrich durchgesprochen. Dietrich ist sehr klein und häßlich geworden. Ich werde ihn schon kirre machen.

Raeder hat ein sehr klares Interview über den Seekrieg gegeben. Damit ist alles gesagt. Vor allem für Amerika berechnet.

Römische Presse scharf gegen London. Sonst bleibt Mussolini vorläufig abwartend.

35 10 500⁰⁰ Tanker torpediert. Armes England, mit deinen Rohstoffen und deiner Flotte! Das wird nicht mehr lange helfen.

Magda kommt ins Amt und leistet mir beim Mittagessen Gesellschaft. Sie hat tausend kleine Sorgen. Aber gottlob fühlt sie sich gesundheitlich wieder wohl.

40 Nachmittags endlose Konferenzen. Mit Maiwald und Brauweiler. Maiwald berichtet von Belgien. Man wahrt peinlichste Neutralität, möchte am liebsten, daß wir durch Holland vorrückten, was man uns direkt empfiehlt, aber deckt sich mit allen militärischen Mitteln gegen uns. Der König hat zu sagen und soll sehr für uns eingenommen sein.

45 Bzgl. seiner Reise nach Rom sage ich Maiwald: weiter an der Vorbereitung der Weltausstellung mitarbeiten, aber noch keine festen Entschlüsse von weittragender Bedeutung fassen. Wir müssen zuerst einmal die weitere Entwicklung abwarten.

50 Beratung mit Winkler, Hippler, Reichmeister und Melzer bzgl. der Neuorganisation der gesamten deutschen Filmproduktion. Ufaleitung muß neu besetzt werden. Leichtenstern ist der Sache nicht gewachsen. Ich denke evtl. daran, Prof. Frölich² die Ufa zu übergeben und Leichtenstern wieder ins Ministerium zurückzunehmen. Aber was dann mit Hippler machen?

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Froelich.

Für die Aktivierung des Kulturfilmschaffens stellt Winkler mir 16 Millionen
55 zur Verfügung. Damit kann ich nun arbeiten.

Empfang von Melchiori, General der faschistischen Miliz. Ich mache ihm unsere Politik klar, besonders bzgl. Rußland und Finnland. Er kapiert. In Italien herrschen da noch starke Mißverständnisse.

Spät am Abend nach Schwanenwerder. Jeder Tag hat seine 18 Stunden.
60 Lange hält man das natürlich auch nicht aus.

7. März 1940

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

7. März 1940. (Do.)

Gestern: Frühlingsstürme. Kalt und Schnee.

Frage: dürfen Polen der ehemaligen Minderheit im Heer dienen. Ich lasse die Frage prüfen. Es gibt da eine Reihe von Unstimmigkeiten.

5 Die von Rosenberg auf meinen Vorschlag im Rundfunk durchzuführende Jugendstunde beginnt nun.

Lange Aussprache über Auslandspropaganda. Wir intensivieren nun die Filmausfuhr, vor allem nach dem Balkan. Besonders Unterhaltungs- und Revuefilme. Die Sprecher unserer Auslandssendungen werden auf ihre sprachliche
10 und stimmliche Eignung geprüft. Ich höre da einige Klagen.

Beim Führer. Mit Rosenberg festgelegt, daß kirchliche Liturgien, auch wenn sie das Judentum preisen, vorerst nicht zu verbieten sind. Wir können diese Frage jetzt nicht aufrollen.

15 Ich berichte dem Führer über den Sprachendienst des Rundfunks. Er ist sehr daran interessiert und empfiehlt auch strengste Sachlichkeit. Damit kommt man heute am weitesten. Immer anders sein als die anderen, das ist die Kunst.

Die Engländer drohen, gegen unsere Kriegsgefangenen brutal vorzugehen. Wir werden, wenn das der Fall sein sollte, mit ebenso brutalen Repressalien antworten. Die Engländer werden dann schon weichen, wie sie ja überhaupt
20 feige sind, wenn man ihnen fest und sicher entgegentritt.

Tolle Zustände am Gärtnerplatztheater. Fischer ist ein richtiges Theaterkel.

Krause hat eine großartige Broschüre über den Fall Altmark-Baralong geschrieben. Kommt uns damit im Augenblick sehr gelegen.

25 Frau v. Schröder mosert weiter gegen Hilgenfeldt. Jetzt werde ich energisch dagegen vorgehen.

An der Mosel 16 Engländer ausgehoben. Die ersten Tommys an der Westfront. Ein gutes Vorzeichen.

"Allgemeen Handelsblad" beschimpft die deutsche Waffenehre. Ich weise die Presse an, dagegen sehr ungemütlich zu schreiben.

30 Italien wehrt sich gegen die englische Willkür in der Frage der Kohlentransporte nur sehr leise und weich. Der Fluch der bösen Tat ... Man muß von Anfang an tapfer sein, wenn man sich in der Welt behaupten will.

Nachmittags empfangen ich Luis Trenker. Er schwafelt mir etwas von seinem Deutschtum vor, das er heute kaltflüchelnd verrät. Ich bleibe ungerührt und kühl bis ans Herz hinan. Ein Schuft und vaterlandsloser Geselle! Hinhalten und eines Tages erledigen.

Schwarz van Berk berichtet über Journalistik nach dem Ausland hin. Er ist ein kluger Junge und hilft uns viel.

Jannings berichtet über neue Filmpläne. Aber noch nichts Konkretes.

40 Hippler und Leichtenstern. Das Versagen Leichtensterns bei der Ufa ist doch nicht so katastrophal, wie ich befürchtet hatte. Ich gebe ihm einen kleinen Rat, dessen er sich bedienen kann: Ritter, Waschnek¹, Pfeiffer².

Neue Wochenschau ist großartig geworden. Die wird einschlagen.

Bis fast um Mitternacht im Büro gearbeitet.

45 Todmüde nach Hause. Ins Bett!

8. März 1940

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

8. März 1940. (Fr.)

Gestern: Schnee, Regen, Sonne. Ein toller Vorfrühling!

Die 16 englischen Gefangenen sind die große Sensation. Die Prop. Komp. brachten den ersten Bericht. Nun folgen Photos und Film. Wir arbeiten jetzt
5 sehr prompt. Mein dauernder Krach hat also doch gewirkt.

Reiseverkehr für Ostern ganz abgestoppt. Nur für Transporte und Urlauber.

¹ Richtig: Waschneck.

² Richtig: Pfeiffer.

Krause hat eine großartige Broschüre über Altmark und Baralong geschrieben. Das ist Kost für unser Volk.

Eine Unmenge von Filmfragen. Immer neue, z. T. sehr gute Manuskripte.

10 Ich nehme eine neue Einteilung der Sendezeiten für fremde Sprachen vor. Sender Lodz stark dafür eingesetzt. Vor allem auch Danzig.

Reform des Wunschkonzertes. Nicht zu hoch im Niveau, nur gute Kräfte. Der volkstümliche Charakter muß erhalten bleiben.

15 Lange Aussprache mit Görlitzer, Lippert und Helldorff¹. Die krachen sich immer noch. Lippert ist zu habgierig. Ich weise ihn zurecht. Wöchentliche Konferenzen festgelegt. Ich werde mich jetzt mehr um Berlin kümmern.

Beim Führer. Er erklärt uns neue Bunkerbauten. Viele militärische Fragen besprochen. Er ist hier absoluter Fachmann. Ein Angriff auf unseren Westwall ist gänzlich ausgeschlossen. Damit hat der Feind wohl auch nie gerechnet. Er glaubte, wir würden uns in Polen festbeißen, hat auf eine innere Revolution spekuliert, die Blockade überschätzt etc. Im Übrigen sich auch wohl keine klare Vorstellung vom Krieg gemacht. Darum auch die Direktionslosigkeit in seiner Kriegführung und die ewigen, auf die Nerven fallenden Schwindeleien.

25 Italien ist leider sehr schwach England gegenüber. Mussolini steht anscheinend unter dem Druck des Königshauses. Dort kristallisieren sich alle Schwächlinge an. Er müßte an das Volk appellieren und London Widerstand leisten. So verliert er mehr und mehr an Prestige. Die Dynastien sind der Fluch jeder großen Politik.

30 Was kann Italien schon verlieren. Seine Kolonien? Die bekommt es nach einem gewonnenen Krieg doppelt und dreifach zurück. Aber wenn man einmal mit Schwäche angefangen hat, endet man meistens auch so. Was aber könnte Mussolini heute mit seiner U Bootflotte machen? Warum handelt er nicht? Warum aber schlägt er trotzdem Lärm?

Der Führer ist sehr ungehalten über diese Stellung. Mussolini, handle!

35 Krach in Palästina. Wirrwarr in Indien. Tohuwabohu in England selbst.

Worauf will er noch warten, um eine günstige Gelegenheit auszunutzen?

In Paris und London bedeutsame Stimmen der Ernüchterung in der ziemlich blumigen Nachrichtenpolitik. Da sind wir besser daran.

Die Schweiz baut uns goldene Brücken in der Pressepolitik. War auch Zeit.

40 Henderson schreibt Memoiren. Ich komme dabei ganz gut weg. Umso toller fällt der "Daily Telegraph" persönlich über mich her. Ehrennarben!

Schriften von Hamsun überprüfen lassen. Selten äußerte sich ein großer Mann so englandfeindlich wie er. Er hat das Problem erfaßt.

Sir Eric Phipps schleimt sich gegen uns aus. Ein rasender Zwerg!

¹ Richtig: Helldorf.

45 Bei Speer Umbaupläne und Modelle für Berlin besichtigt. Einzigartig. Speer ist ein ganz großer und monumentaler Architekt. Er wird seinen Namen verewigen.

Ausstellung Verein Berliner Künstler. Viel entartetes Zeug dazwischen. Ich veranlasse Säuberung. Prof. Klaus Richter will mich über diese Art von Kunst
50 belehren. Die alten Phrasen: großes Wollen, das andere ist Sauce, hier tut sich das Individuum kund und so. Aber ich fahre diesem Klopffechter gehörig übers Maul.

Paepke¹ zeigt neue Pläne für das Berliner Haus. Z. T. gut, z. T. noch nicht befriedigend. Wir müssen noch weiter daran arbeiten.

55 Abends spät zur Ortsgruppe Steglitz. 15 jähriges Bestehen. Ich rede. Tosen-
de Beifallsstürme. Hier fühle ich mich so wohl. All die alten Parteiknochen!

Noch bis nachts um 2^h mit den Leuten parlavert. Hier bin ich glücklich.

9. März 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

9. März 1940. (Sa.)

Gestern: Frühling, Sonne und Schnee!

Restposten des États festgelegt. Nun ist er verbraucht.

Mit Willi Krause festgelegt, daß er nun aus dem Film ausscheidet und uns
5 für journalistische Arbeit zur Verfügung steht.

Neumann übernimmt im Ministerium die Kulturfilmproduktion. Er soll sie ausrichten. Ich gebe ihm Richtlinien dazu.

4 000 Radioapparate gehen an die Front. Das Innenministerium erklärt unsere Wunschkonzerte für Vergnügungen. Da gibt's aber Krach.

10 Personalchef Müller aus Polen zurück. Er berichtet mir von der mangelhaften Arbeit du Prens.

Wunschkonzert-Programm aktiviert. Hadamovsky versagt hier etwas.

Finnland verhandelt mit Rußland um den Frieden. Noch keine näheren Einzelheiten da. Aber in London ist man sehr bestürzt. Wir stehen vorläufig
15 Gewehr bei Fuß.

¹ Richtig: Paepcke.

Mittags beim Führer. Viele Reichsleiter da. Ich zeige dem Führer die Photos der ersten gefangenen Engländer, von denen ein Teil für die Presse freigegeben wird.

20 Lange Debatte um die Berliner [...], die dem Führer zu verwaschen und international vorkommt. Da hat er recht. Nicht aber, wenn er sagt, Berlin sei daran schuld. Das ist ein internationaler Firmis, der über Berlin liegt. Der Berliner selbst hat damit nichts zu tun. Er ist ein Mensch wie alle anderen auch. Ich lasse jedenfalls nichts auf ihn kommen.

25 Wir sprechen von den geplanten Berliner Bauten. Auch von denen, die man früher einmal in Berlin geplant hatte. Der Führer besitzt hier eine verblüffende Sachkenntnis.

Unsere Luftwaffe machte sehr erfolgreiche Angriffe auf englische Geleitzüge. Herr Churchill schwindelt weiter und Mr. Campinchi gibt furchtbar an. Aber wir fahren ihm übers Maul.

30 Schell zum Generalmajor und Unterstaatssekretär bei Dorpmüller ernannt. Eine wirklich verdiente Beförderung.

Spätnachmittags nach Lanke. Ohne Familie. Ich habe soviel Arbeit nachzuholen, daß ich das nur in Ruhe kann.

35 Es ist draußen bezaubernd schön. Neuschnee, und darüber verschwimmende Abendsonne. Dazu diese göttliche, balsamische Stille. Hier bin ich sehr glücklich.

Etwas im Gebäude herumstolziert. Das Diensthaus ist nun ganz fertig und befriedigt mich sehr. Bald bin ich hier ganz zu Hause.

40 Später kommen Hippler und Demandowski¹, mit denen ich Filmfragen bespreche. Ich mache Demandowski¹ Vorhaltungen betr. der Akribie seiner Arbeit. Er verspricht, sich alle Mühe geben zu wollen.

Neue Wochenschau. Gut exponiert.

Propagandafilm: "Kamerad Frau". Ein toller Wahnsinn, wieder von Krause. Nun aber Schluß damit.

45 "Fuchs von Glenarvon" von Axel Kimmich. Gut angelegt. Sehr erregend und mitreißend. Noch eine Reihe kleiner Änderungen nötig.

Ribbentrop fährt nach Rom. Gut so! Damit die Sache wieder mal ins Rollen kommt. Es wird höchste Zeit!

Noch lange mit den Herren über aktuelle Filmprobleme gesprochen.

¹ Richtig: Demandowsky.

10. März 1940

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

10. März 1940. (So.)

Gestern: Nebel, Schnee, ewiger Winter!

Ribbentrop nach Rom abgereist. Hoffentlich schafft er etwas. Aber Mussolini ist ja durch innerpolitische Hemmungen schwer gehandicapt.

5 Friedensverhandlungen Rußland-Finnland in ein akutes Stadium getreten. Wir haben weitgehend vermittelt und sind stark beteiligt. Überall wird größte Diskretion gewahrt. In London und Paris tobt man. Man sieht seine Felle fortschwimmen. Wollte man doch im Falle Finnland den Krieg so gerne auf Skandinavien ausdehnen. In unserer Presse schweigen wir uns über dieses Thema
10 aus.

Nur nicht vorpellen und die zarten Friedenspflänzchen wieder zertreten. Aber wir müssen den Rücken gegen England frei haben.

Herr Campinchi wird in der deutschen Presse wie angeordnet, abgebürstet.

Neurath ruft an: er möchte mich nächsten Sonntag gerne nach Prag haben.

15 Aber ich kann nicht. Zuviel Arbeit. Und jetzt ist es auch besser, nicht über die böhmisch-mährische Frage zu sprechen.

Fritsche¹ meine Weisungen telefonisch durchgegeben. Jetzt muß Braeckow wieder mal, trotz Dr. Dietrich, in die Erscheinung treten.

Ärger mit Tran und Helle. V.B. wieder mal vorgeprellt.

20 Mit Müller und Prinz Schaumburg² gearbeitet. Stimmungsbericht des S.D. ist ganz positiv. Polenfilm findet stärksten Anklang im ganzen Lande. Ich habe noch eine Reihe von Film- und Theaterfragen zu behandeln. Am meisten Ärger mit dem Film. Der Film ist keine Kunst, sondern eine ansteckende Krankheit.

Rittermanuskript durchgeprüft. In dieser Form gänzlich unbrauchbar. Aber
25 es kann mit einigen Strichen umgearbeitet werden.

Mittags kommt Magda mit den Kindern heraus. Das ist ein Trubel. Wir wollen nun voraussichtlich 2 Monate hier draußen bleiben. Schwänenwerder wird neu gerichtet.

30 Ich lese Hendersons Bericht über seine Tätigkeit in Berlin. Er ist ein sehr geschickter Darsteller und Beobachter. Aber seine Aufzeichnungen sprechen grobenteils für uns.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Schaumburg-Lippe.

Die ganze Weltpresse ist voll von Gerüchten über Friedensmöglichkeiten in Finnland.

Wir halten uns weiterhin sehr zurück und bringen nur eine 5 Zeilenmeldung. Ribbentrops Rombesuch ist daneben das große Ereignis. Der Ton der italienischen Presse läßt auf einigen Erfolg schließen. Es wird auch eine Privataudienz beim Papst vorbereitet. Da wäre ja nun allerhand zu besprechen.

Ich gebe Fritsche¹ genaue Anweisungen bzgl. der Behandlung dieser Fragen in Presse und Rundfunk. In London und Paris herrscht augenblicklich große Depression und Enttäuschung. Man wollte auf dem Umweg über Finnland den Kriegsschauplatz auf Skandinavien erweitern. Ein Schlag ins Wasser.

Spätnachmittags Filmprüfung: zwei Unterhaltungsfilme. Einer von Zerlett, so schlecht, daß ich jetzt Schluß mit ihm machen werde. Der andere ist besser.

Spieler kommt in Urlaub und erzählt vom Leben bei den Soldaten in Pommern. Er macht gerade einen Schießkursus mit.

Hier draußen herrscht tiefste Stille. Ich arbeite abends noch sehr lange.

11. März 1940

*ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.*

11. März 1940. (Mo.)

Gestern: strahlende Sonne und Glatteis. Ein tolles Jahr!

Heldengedenkfeier im Zeughaus. Der Führer spricht selbst. Eine sehr klare und außerordentlich schöne Rede. Mit der festen Gewißheit des größten, glänzendsten Sieges unseres Volkes. Eine wunderbare Ansprache. Vorbeimarsch am Ehrenmal.

Ich spreche kurz mit Sven Hedin. Er glaubt auch fest an unseren Sieg. Er kennt die Engländer und verachtet sie. Bangt um das Schicksal Finnlands. Sein Wunsch: ein kurzer Krieg, wie der Führer sagt "mit harten Schlägen."

Das Friedensgemache um Finnland geht weiter. London und Paris hetzen zu weiterem Krieg. Wir schlagen ihnen auf die Finger. Ribbentrops Besuch beansprucht großes Interesse. Im Übrigen macht London weiter in Friedensgerüchten. Das schlechte Gewissen.

¹ Richtig: Fritzsche.

15 Italien hat seine Kohlendampfer freibekommen, aber sich verpflichtet, keine weiteren mehr von Rotterdam abgehen zu lassen. Ein wenig rühmliches Ende dieser Affäre für Rom. Mussolini erntet die Früchte seiner Schwäche.

Gleich mittags nach Lanke zurück. Lange Anweisungen an die Presse.

20 Wahnsinniger Trubel um die Frage Finnland. Wir bleiben weiter reserviert. England streut weiter Friedensgerüchte aus. Es scheint den Plutokraten in der Tat sehr schlecht zu gehen. Wir reagieren garnicht mehr.

Muster zu dem abgeblasenen Ritter-Film "Legion Condor" geprüft. Ritter hat eine so herrliche Unbekümmertheit in nationalen Dingen. Er kann auch jetzt schon einen Kriegsfilm machen.

Dazu gehört diese wohlthuende Geradheit und Primitivität.

25 Lingen-Film "Was wird hier gespielt." Sehr witzig und geistreich.

Abends noch lange Hendersons Memoiren gelesen. Ein raffiniertes Machwerk. Aber es kann uns kaum noch etwas schaden. Spät ins Bett!

12. März 1940

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

12. März 1940. (Di.)

Gestern: ein langer, schwerer Tag.

Führerrede in der Welt stark beachtet. Zeichen unseres Siegeswillens.

5 Kriegsziele der anderen zusammengestellt. Diesen Torpedo schieße ich im geeigneten Augenblick ab.

Neue, etwas pornographische Postkarten gegen England für die Franzosen.

Finnland verhandelt in Moskau. Man scheint sich zu einigen. Wir halten weiterhin Reserve.

10 Ribbentrop beim Papst und beim König. Noch keine Nachrichten vom Ergebnis. Man muß seine Rückkehr abwarten. Rätselraten in der Weltpresse.

Major Martin berichtet über wirtschaftliche Lage: im Ganzen gut. Nur stockt der Transport der Sojabohnen.

Hadamovsky Auflockerung der Wunschkonzerte befohlen. Augenblicklich zu triste!

15 Brauweiler hat die Nostradamus-Broschüre noch nicht in Neutralien untergebracht. Wir versuchen es jetzt in Schweden.

Knothe wollte zum A.A. Ich redressiere das. Ribbentrop will meine guten Beamten wegens engagieren, um damit einen Gegenapparat aufzuziehen.

20 Mit Ritter seinen neuen Kriegsfilm durchgesprochen. Er hat eine erfrischende Unbekümmertheit. Ich werde ihm helfen. Etwas weniger Phantasterei.

Beim Führer. Er läßt sich über Prag berichten. Wie gut er doch den deutschen Volkstumskampf versteht. Die Tschechen flennen ihm zuviel und die Ungarn spielen zu stark auf Bruderherz. Aber beide sind durchschaut. Neurath ist da manchmal etwas zu weich. Aber Frank in Prag hat die nötige Härte.
25 Wenn's einmal hart auf hart gehen sollte, wird er Reichsprotektor. Die Österreicher sind in diesen Dingen erfahrener als die Preußen. Man darf sich im Volkstumskampf nicht durch gesellschaftliche oder gar aristokratische Bindungen beirren lassen. Als Herrenvolk müssen wir regieren, nicht paktieren.

30 In Prag will der Führer eine neue Oper bauen lassen. Damit wir uns auch auf diesem Gebiet gegen die Tschechen durchsetzen können.

Ich erzähle ihm den Fall Trenker. Er ist empört. Aber Ritter schätzt er sehr.

Lange Aussprache mit Sven Hedin. Er steht ganz und fest auf unserer Seite. Antibolschewistisch. Will, daß wir im russisch-finnischen Konflikt vermitteln. Ich rede ihm das aus. Will evtl. selbst nach Moskau fliegen. Er soll warten.
35 Im Übrigen halte ich ihm einen Vortrag über Neutralität in der Presse. Er will das in den zuständigen schwedischen Kreisen weitergeben. Eine sehr lange und aufschlußreiche Aussprache.

Neue Wochenschau geprüft. Großartig. Wolhynienfilm. Noch zu pathetisch und bewußt. Muß wesentlich geändert werden.

40 Glänzende Karikaturen aus Pariser Zeitungen über uns. Wo sind unsere Karikaturisten?

Um Mitternacht erst nach Lanke. Gleich ins Bett gefallen.

13. März 1940

*ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.*

13. März 1940. (Mi.)

Gestern: herrlicher Vorfrühling. Es ist nun bald so weit. Die Erde beginnt zu trocknen. Die Operationen liegen also nicht mehr fern. Der Stoß wird mit unerhörter Wucht einsetzen. 14 Tage bis zur M. Dann verschnaufen. Und
5 dann ein zweiter Stoß. Aber das kann man alles nur sehr vage vorausberechnen.

Klarheit ergibt sich erst aus dem tatsächlichen Verlauf der Dinge. General Jodl arbeitet uns einen Operationsplan aus, nach dem ich dann auch die ganze Nachrichten- und Propagandapolitik ausrichten kann.

10 In Rom ein Fasterfolg. Mussolini war tief beeindruckt. Er wartet wohl auf seine Stunde. Jedenfalls scheint er einzusehen, daß er bald handeln muß, wenn er etwas gewinnen will.

Die italienische Presse schreibt sehr anständig. Aber nicht allzuradikal. Man ist drüben noch unschlüssig. Aber die Verhandlungen in Moskau gehen gut voran. Helsingfors muß zwar Haare lassen, aber es scheint zum Frieden
15 zu kommen. Das wäre im Augenblick auch gut. Chamberlain hat Finnland Hilfe auf Anforderung versprochen, in der Welt damit allerdings nur stürmisches Gelächter ausgelöst. Den Engländern glaubt man kein Wort mehr. Sie suchen den Krieg aus egoistischen Gründen auszuweiten. Auch in Rom schießen sie quer. Aber es nutzt ihnen alles nichts mehr. Wir wahren absolute
20 Reserve. Nur geben wir nach Amerika ein Dementi, daß Ribbentrop beim Vatikan einen antibolschewistischen Kreuzzug vorgeschlagen habe. Das ist ein gemeines Störungsmanöver.

Zusammenstellung der englisch-französischen Kriegsziele fertiggemacht. Schublade! Kann bald gut verwandt werden.

25 Buch von Karikaturen Chamberlains. Wir werden es fürs neutrale Ausland herausgeben. Spricht ganz für uns, obschon nur ausländische Karikaturen.

Englisches Kriegsleben in der society. Aus englischen Zeitungen. Für unsere Begriffe grauenhaft kitschig und frivol. Diese Bande muß gestürzt werden.

30 Himmler ergänzt seinen Erlaß bzgl. unehelicher Kinder. War auch sehr nötig.

Tran und Hellesujets neu ausgerichtet. Probeaufnahmen von Fernau für die beiden "Helden".

Drehbuch zum Rothschildfilm von Jelusich durchgeprüft. Gut geworden.

35 Rosenberg hat als erster zur Jugend gesprochen. Sehr schwach und ohne Durchschlagskraft. Das Problem nicht einmal angerührt.

Die Baralongbroschüre von Krause kommt nun ganz groß heraus.

Großer Einsatz der H.J. geplant. Die Jugend muß arbeiten, dann vergeht ihr das Bocken.

40 Beim Führer. Ich zeige ihm französische Karikaturen von ihm, Göring und mir. Er lacht sich Tränen. Aber wir dürfen unsere Gegner nicht so verharmlosen. Sie müssen brutal, frech, anmaßend und rachsüchtig gezeichnet werden. Für Lodz setzt der Führer auf Vorschlag Greisers den Namen "Litzmannstadt" fest.

45 Lorenz berichtet vom Treck der Wolhyniendeutschen ergreifende Szenen. Das ist in der Tat eine großartige moderne Völkerwanderung. Greiser berichtet

von seiner Umsiedlung. Von 2 000 Deutschen in Posen auf 50 000. So allein kommt man zum Ziel. Wir müssen die Grenzen des Reiches wieder ausweiten, und zwar nach Osten und Westen. Sonst bleibt am Ende für das deutsche Volk kaum noch etwas übrig.

50 Die Russen sind, wie Lorenz berichtet, sehr ulkige Soldaten. Von Disziplin keine Spur. Aber vor Berlin haben sie Angst. Mit der Judenfrage werden die Bolschewiken auf ihre Weise fertig. Sie sind und bleiben Asiaten. Umso besser für uns. Stalin wird allmählich ein richtiger Panslawist.

Die Friedenstauben aus Finnland-Rußland schwirren durch die Luft. Ein bitterer Schmerz für London und Paris. Mit den Kriegsausweitungsplänen ist nun nichts mehr.

Ribbentrop auf dem Heimweg. Er bringt einige Beute mit.

Die Arbeit wird jetzt ganz auf intensive Vorbereitung umgestellt. Man bekommt wieder richtig Freude daran.

60 R. A. Roberts +: An Herzschlag. Sehr schade. Ein großer Verlust für die Berliner Schauspielerschaft.

Am Spätnachmittag mit meinen Akten nach Lanke heraus, um dort weiter zu arbeiten. Wie schön und warm die Sonne scheint. Das ist ein Frühling! Hoffentlich auch in unserer Politik und Kriegführung.

65 Eine Unmenge von Filmvorschlägen unserer sogenannten Dichter durchgeprüft. Kaum etwas Brauchbares darunter. Ich lehne fast alles ab.

Film von Oertel "Michelangelo". Kulturfilm. Welch ein Genie! Der Film selbst wird seiner nur sehr unvollkommen gerecht. Vor allem stört der pathetische Begleittext. Das muß viel nüchterner und realistischer gesagt werden.

70 Umso tiefer ist dann der Eindruck des Kunstwerkes.

Bis spät nachts gearbeitet.

14. März 1940

*ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.*

14. März 1940. (Do.)

Gestern: Frieden Rußland-Finnland unterzeichnet. Finnland hat furchtbar Haare lassen müssen. Aber so kommt es doch noch mit einem blauen Auge davon. Großer diplomatischer Sieg für uns. In Paris und London ist man wie konsterniert. Wir haben eine großartige Presse. Wir nutzen das redlich aus.

Es wird zugeschlagen, daß die Fetzen fliegen. Dazu kommt noch, daß Italien jetzt seine deutschen Kohlen auf dem Landweg bezieht. Scharfes Communiqué darüber. Zwei große diplomatische Siege. In London und Paris herrscht Trauer.

10 Lord Haw-haw dringt nun mit seiner Stimme auch nach Amerika herüber und erregt dort großes Aufsehen. Eine Perle ist dieser Mann!

4 000 Radioapparate an die Front geschickt.

3 Ärzte delegiert zur Prüfung gesundheitlicher Mängel in Berlin. Lippert hat da Fehler gemacht.

15 Ich schreite gegen Filmzeitschriften ein, die gänzlich verrückte und deplazierte Interviews über 18jährige Filmmädels bringen. Das fehlte uns gerade noch.

Mit Forster Frage Rauschning besprochen. Diesem Kerl ist schlecht beizukommen. Er mischt sehr geschickt Wahrheit und Dichtung. Wir können ihn nur noch sich selbst gegenüberstellen.

20 Forster erzählt von dem Fall Streicher: eine richtige Tragödie. Nun hackt alles auf ihm herum. Er hat schwere Fehler gemacht, vor allem in geldlichen Dingen. Aber dafür hat er auch größte Verdienste. Also nicht so schnell fertig mit dem Urteil. Jedenfalls gebe ich so schnell nicht einen alten Kameraden auf. Forster ist da auch meiner Meinung. Vorläufig ist Streicher beurlaubt. 25 Liebel und Martin handeln auch nicht fair an ihm. Aber der Führer wird hier schon die richtige Entscheidung treffen.

Mit Hippler und Fischer Filmfragen besprochen. Die D.F.G. muß anstelle von Krause einen erstklassigen künstlerischen Leiter bekommen. Die Filmstoffe unserer Dichter durchgesprochen. Viel Rares ist nicht dabei. Aber wir wollen doch versuchen, den einen oder anderen für den Film einzuspannen.

30 Beim Führer: Ribbentrop berichtet über Italien. Es steht alles verhältnismäßig gut. Mussolini bereitet sich vor. Er wird uns nicht im Stich lassen. In der Kohlenfrage hat er schon gezogen.

35 Ich tausche mit dem Führer alte Erinnerungen aus. Aus der Partei- und Kampfzeit. Franck¹ erzählt von Polen, Forster vom Warthegau. Die Umsiedlung macht doch große Schwierigkeiten. Wir müssen auch in der Frage der Germanisierung großzügig sein. Sonst kommen wir da nicht zu Rande.

Weiter am Film gearbeitet. Die Probleme liegen da sehr kompliziert.

40 Frau Leander hat ihren Stuartfilm fertig. Sie kommt sich verabschieden. Eine große Schauspielerin!

Finnlandfrieden ist großer Sieg für uns. Die ganze Weltpresse bescheinigt uns das. Ich lasse das in der deutschen Presse groß aufmachen.

¹ Richtig: Frank.

Abends spät erst merke ich, daß ich an diesem Tage 7 Jahre im Amt bin.
 45 Man wird alt. Ein Jahrhundert liegt dazwischen. Aber ein großes, ein schönes.
 Lanke. Neue Wochenschau. Großartig! Dann müde ins Bett. Die Kinder
 haben mich noch mit Blumen verwöhnt. Sie feiern den Geburtstag meines
 Ministeriums. Die Süßen alle!
 In London Attentat auf den Indienminister. Mit Verwundeten und Toten.
 50 Genauerer weiß man nicht. Aber nur weiter so!

15. März 1940

*ZAS-Originale: 74 Zeilen Gesamtumfang, 74 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 74 Zeilen erhalten.*

15. März 1940. (Fr.)

Gestern: ein tolles Regen- und Tauwetter. Grippeepidemie! Auch das noch!
 Die Tänzerin La Jana daran gestorben.

Frage Finnland überschattet noch alle anderen. Überall als schwere Nie-
 5 derlage der Westmächte empfunden. In London rast man, stammelt man
 sinnlose Wutlügen. Man macht dabei Dummheiten über Dummheiten. Die
 Plutokratie demaskiert sich. Sie zeigt ihre offenen Wunden, und wir streuen
 unentwegt Pfeffer hinein. Was fällt, das stoße! Dazu kommt noch das Attentat
 in London, das größte Bestürzung hervorgerufen hat. Die Stimmung in Lon-
 10 don und Paris ist katastrophal. Wir entnehmen das allen einschlägigen Be-
 richten. Vom Balkan bekomme ich Unterlagen, daß dort die englandfeindli-
 che Stimmung im Wachsen ist. Man soll das alles nicht überschätzen, aber
 auch nicht übersehen.

Mit Hippler Filmfragen: Fox-Wochenschau wird evtl. ganz aufgelassen.
 15 Die Amerikaner sind zu frech und unverschämt. Wir stützen Leichtenstern,
 gegen den bei der Ufa ein gemeines Trommelfeuer losgelassen wird. In sol-
 chen Fällen darf man einen verdienten Mitarbeiter niemals gehen lassen.

Beim Führer. Colin Roß¹ ist da. Ein sehr sympathischer Mann. Er berichtet
 20 von seinen Reisen: Japan hat sich in China festgebissen. Kommt nicht mehr
 vorwärts. Die Räume sind zu weit. Tschiangkaischek² sei ein großer und

¹ Richtig: Ross.

² * Chiang Kai-shek.

überragender Mann. Solange er da sei, gäbe es keine Kapitulation. Er könne warten, was Japan nicht kann. An ein Eingreifen in irgendeinen anderen Konflikt sei bei Japan garnicht zu denken. Und mit Tschiangkaischek¹ könne es keinen Frieden schließen, weil es das Gesicht wahren müsse. Im Großen Ganzen mag diese Darstellung stimmen. Rußland schildert Roß² als ein geradezu
25 trostloses Land. Kein Lachen, keine Freude. Trotzdem genieße Stalin Popularität. Er sei eben die einzige Hoffnung. Nachfolger Peters des Großen. Vertreter des Panslawismus. Es wird wohl so sein, daß wir diese Slawen als Germanen nie verstehen werden. Stalin ist für den Russen ein Väterchen. Und daß er
30 alljährlich wie ein sorgsamer Gärtner an seiner Hecke die überschießenden Zweige abschneidet, d. h. die Generäle und Journalisten liquidiert, das liegt so im Bolschewismus. Er will ja keine Größe. Er steht da im diametralsten Gegensatz zu uns, die wir die Persönlichkeit wollen und kultivieren. Die Deutschen arbeiten, um sich ein besseres Leben zu verschaffen. Die Russen haben
35 vielleicht diesen Trieb garnicht.

Im Übrigen ist es sehr gut, daß die Russen keine germanische Führung mehr besitzen; so können sie uns nie gefährlich werden. Und wenn Stalin seine Generale erschießt, dann brauchen wir das nicht einmal zu tun. Ob wohl Stalin allmählich auch die Juden liquidiert? Vielleicht nennt er sie nur, um die
40 Welt zu täuschen, Trotzlisten. Wer weiß? Jedenfalls sind wir nun mit Rußland verbunden. Wir haben bisher nur Vorteile davon gehabt. Der Führer hat Stalin in einem Film gesehen, und da war er ihm gleich sympathisch. Da hat eigentlich die deutsch-russische Koalition begonnen.

Ich erzähle dem Führer von den Erfolgen Lord Haw-haws, die geradezu
45 staunenswert sind. Er lobt unsere Rundfunkpropaganda ins Ausland. Mit Flugblättern ist nicht mehr viel zu machen. Sie haben uns auch im Kampf um die Macht wenig geholfen. Heute werfen wir sie nur ab, um den Feind zu täuschen, damit er nicht merkt, daß wir Aufnahmen von wichtigen Punkten machen wollen.

Wir unterhalten uns lange über moderne Waffentechnik. Auch da hat die
50 Natur dafür gesorgt, daß keine Bäume in den Himmel wachsen. Jede Waffe zieht bald wieder eine Gegenwaffe nach sich.

Volkswagen und Volkspflug. Zwei großartige Errungenschaften unseres Regimes, hauptsächlich Porsche und Ley zu verdanken. Der Volkspflug ist
55 das ideale Hilfsmittel des Kleinbauern. Überall als Trecker zu verwenden.

Nachmittags zu Funk zu Besuch gefahren, der sehr krank war. Ich treffe ihn noch blaß und elend vor, mit Bart und hohlen Augen. Er hatte eine ge-

¹ * Chiang Kai-shek.

² Richtig: Ross.

fährliche Stirnhöhlenvereiterung. Wir plaudern uns mal aus. Er lobt sehr unsere Film- und Theaterarbeit, die er aufmerksam verfolgt. Beklagt sich über ehrgeizige Mitarbeiter von Göring, die ihn heimlich kaltstellen wollten. Auch da gibt es Krach und Stunk genug. Aber trotzdem klappt der Laden überall.

Crosigk¹ will neue Steuern. Die zehren dann den letzten Rest an Substanz auf. Funk wehrt sich in einer sehr energischen Denkschrift dagegen. Ich muß ihm fast in allem Recht geben. Im Finanzministerium sitzen sterile Bürokraten, aber keine schöpferischen Staatsmänner. Ein wahres Elend!

Ein Sprung nach Schwanenwerder, wo alles öde und leer liegt.

Unsere schnelle Regelung der deutsch-italienischen Kohlenfrage hat in der ganzen Welt tiefsten Eindruck gemacht. Eine neue Niederlage für London.

Ein U Boot kehrt wiederum mit 24 000 to versenktem Schiffsraum zurück.

Das englische Pfund sinkt langsam, aber unaufhaltsam. Kein gutes Zeichen für die Londoner Stabilität und das Prestige des Imperiums.

Nach Lanke. Wie die Kinder sich freuen und jubilieren, als ich komme. Sie warten nun immer auf mich, wenn's auch spät wird.

Noch lange gearbeitet. Die Akten und Berichte türmen sich wieder zu Bergen an. Meine Augen schmerzen vom ewigen Lesen. Für eine kurze Nacht geschlossen.

16. März 1940

ZAS-Originale: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten.

16. März 1940. (Sa.)

Gestern: Schnee, Frost und darüber Frühlingssonne. Ein tolles Jahr!

Mit Italien wird weiter verhandelt. Mussolini erklärt sich nun stärker. Der Brief des Führers hat hier Wunder gewirkt. Ribbentrop trifft sich nochmals mit Ciano auf halbem Wege. Wenn Mussolini nur die Hände frei hätte.

Unsere Filmausfuhr, vor allem nach dem Balkan, ist rapide gestiegen. Wir setzen uns nun so langsam auch in der Welt durch. Ich empfangen die Schriftleiter der Filmzeitschriften und gebe ihnen Richtlinien. Mehr auf die Problematik des Films hin und weniger öder Reklame- und Geschäftsrummel.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

10 Aufruf Görings zur Metallsammlung veröffentlicht. Ich gebe an die Gauen genauere Richtlinien. Nur was entbehrlich ist, wird gesammelt. Aber das wird schon Berge ergeben. Geburtstagsgeschenk für den Führer.

Dietrich macht wieder Zicken. Ich reagiere nicht darauf. Er ist mir zu dumm und zu klein.

15 Großes, repräsentatives Programm für den Rundfunk zu Ostern festgelegt.

Um Finnland geht noch ein heißer Kampf. In London und Paris wächst der Unwillen, von uns fleißig geschürt. Lord Haw-haw ist der große Sprecher der tiefen Bestürzung. Die Auseinandersetzung ist damit klug zwischen Engländern verlegt. Das kann mir nur recht sein. Ich bestärke diese Tendenz.

20 Umso erfolgreicher kann ich im Hintergrund arbeiten. Das gilt vor allem für den englischen Geheimsender, der noch immer nicht als unsere Gründung demaskiert ist. Unsere Propaganda ins Ausland wirkt nach und nach. Man darf nicht zu frühe Erfolge erwarten. Aber steter Tropfen wird auch hier den Stein höhlen. Wir müssen Geduld haben und mit zäher Verbissenheit immer in dieselbe Kerbe schlagen.

Mittags durchgearbeitet. Es ist soviel aufgelaufen, daß ich nicht zum Führer komme. Polnische "Regierung" in Angers veröffentlicht ein Weißbuch über deutsch-polnisches Verhältnis 1933-39. Aber so ungeschickt, daß man garnicht darauf zu reagieren braucht.

30 Ein Jahr Protektorat. Festartikel. Telegramm Hachas an den Führer in Moll. Die Tschechen sollen froh sein, daß sie außerhalb des Krieges geblieben sind und nicht mit dem Beispiel Polen spielen.

Nachmittags nach Lanke. Wochenende mit Haufen von Akten und Vorgängen, die ich draußen durcharbeiten will.

35 Sowjetrussische Satiren von Sostschenko u. a. "Schlaf schneller, Genosse!" Sie sollen witzig sein, entrollen aber für meinen Geschmack nur ein grauenvolles Gemälde bolschewistischer Unkultur, sozialen Elends und organisatorischer Unfähigkeit. Daß sie erscheinen durften, ist nur ein Beweis dafür, daß den Bolschewiken auch jedes Gefühl für das Abstoßende dieser Darstellungen fehlt. Da haben wir uns den richtigen Bundesgenossen angelacht. Wenn uns nicht das Wasser bis zum Halse gestanden hätte, ... Aber so haben wir nun einen Krieg nach einer Front. Und was geht uns schließlich der soziale und kulturelle Standard des Moskauer Bolschewismus an. Wir wollen Deutschland stark und groß machen, nicht utopische Weltverbesserungspläne verfolgen.

40 Abends noch mit Hippler neue Wochenschau zusammengestellt, die, glaube ich, wieder ausgezeichnet wird.

Ello ist zu Besuch. Wir parlavern etwas.

17. März 1940

ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.

17. März 1940. (So.)

Gestern: morgens hellste Frühlingssonne. Dann ein toller Schneesturm. Die ganze Natur scheint aus den Fugen geraten zu sein.

Ich bleibe draußen und arbeite von frühmorgens an. Eine Reihe von frechsten Schweizer Pressestimmen. Ich veranlasse dagegen diplomatischen Protest.
 5 Aber auch ein paar Stimmen der Vernunft. Man muß die Schweizer jetzt mehr und mehr unter Druck setzen.

England streckt unentwegt neue Friedensfühler aus und behauptet dann, wir seien es gewesen. Wir wehren uns dagegen. Heß gibt ein Exposé über
 10 seine Unterredung mit Sumner Welles. Nichts von Belang dabei. Entschlossenheit auf unserer Seite, den Krieg bis zu Ende durchzuführen und keinen faulen Kompromiß abzuschließen. Aber das wußten wir ja auch alle.

Frage Finnland noch immer stark diskutiert. Daladier hat vom Senat ein einstimmiges Vertrauensvotum bekommen. Aber das besagt ja garnichts. Er
 15 wird nun von der Kammer zerpfückt werden. Wir polemisieren stark gegen London und Paris.

Eine Reihe von Kunst- und Etatfragen.

Dietrich muß nun für mich Poesietagungen vorbereiten. Wird ihm nicht viel Freude machen.

20 Wienfilm plant einen Film über Luegerer¹. Ich begrüße den Plan sehr.

2 Treatments zum Ohm Krügerfilm. Von Krause und Bratt. Gut geraten.

Memoiren von Otto Braun durchgeblättert. Seniles Gestammel. Heute vollkommen uninteressant.

Ich arbeite den Wochenrest auf. Lese viele Akten und Manuskripte. Ein
 25 paar Treatments zu neuen politischen Filmen. Es fehlt noch der richtige Wurf.

König Carol hat sich mit der eisernen Garde ausgesöhnt. Oder doch mit einem Teil davon. England droht auf dem Balkan. Die Betroffenen rücken zusammen.

Die Krise in Paris wächst. Daladier muß sich sehr stark zur Wehr setzen.
 30 Man will ihm die finnische Niederlage nicht verzeihen.

Die Lagerlöf gestorben. Eine große Dichterin, aber für uns ohne jedes Verständnis.

¹ Richtig: Lueger.

Wie schön so ein Nachmittag ist, an dem man einmal, ohne alle 2 Minuten gestört zu werden, richtig durcharbeiten kann.

35 Abends noch etwas gelesen. Und ein wenig Musik. Die Kinder sind süß und lieb.

Für eine ganze Woche Schlaf nachgeholt. Und heute ist ein schöner Sonntag.

18. März 1940

*ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.*

18. März 1940. (Mo.)

Gestern: Frost und heller Sonnenschein. Man kann eine Stunde draußen sitzen.

5 Unsere Flieger machen einen Angriff auf Scapa Flow. 3 englische Schlachtschiffe schwer beschädigt. Es geht langsam los.

In Paris schreitet die Krise um Finnland fort. Daladier arg in Bedrängnis. Er wird sein Kabinett erweitern müssen. Man spricht von einer Art Militärdiktatur. Das wäre sehr gut. Die Militärs sind im Allgemeinen die dümmsten und kurzsichtigsten Politiker, die man sich denken kann.

10 Holländischer Marinestab warnt niederländische Schiffe vor Fahrt nach England. Auch nicht schlecht und für unsere Propaganda glänzend zu gebrauchen.

Große Aktivität in der Diplomatie. Es besteht die Hoffnung, Rom mit Moskau zusammenzubringen. Das wäre ein Riesenerfolg und in seinen Folgen noch garnicht abzusehen. Dann lägen uns die Neutralen sehr bald zu Füßen.

15 Im englischen Unterhaus werden tolle Korruptionen aus dem Munitionsmuseum zur Sprache gebracht. Diese Plutokraten wird man einmal wie die Ratten totschiagen.

Hommels kommen zu Besuch mit dem Bruder von Frau v. Kalckreuth, der eben aus Daressalam zurückgekommen ist. Er erzählt tolle Stücke, die die Engländer sich den Deutschen gegenüber dort leisten. Aber diese Spielerei wird ja nun auch bald zuende sein. Die Briten kühlen an Wehrlosen ihr feiges Mütchen. Wie lange noch, dann wird das Gericht über sie kommen.

Nachmittags Manuskripte und Akten studiert. Wunschkonzert wieder mal überprüft. Das Niveau ist jetzt gottlob ausgezeichnet.

25 Die Engländer schwindeln über den Angriff auf Scapa Flow das Blaue vom Himmel herunter. Aber das hilft ihnen auch nichts. Wir gehen ganz scharf gegen ihn in der deutschen Presse vor. Gleich am Abend Auslandspressekonferenz.

30 Deutsche Flugzeuge haben sich über russisches Gebiet verirrt. Leider eins abgeschossen.

Der Führer auf dem Wege nach dem Süden. Es muß noch das letzte, entscheidende Wort gesprochen werden. Große Dinge sind im Werden. Wir halten alles auf das Gründlichste geheim, aber die Italiener gehen sehr leichtsinnig mit solchen Geheimnissen um. Da kann man nichts sicher halten, und schon 35 tauchen bei Havas und Reuter die ersten Gerüchte auf.

Gauleiter Hofer will schmücken. Aber ich fahre ihm in die Parade.

Die Zusammenkunft Führer-Duce findet am Brenner statt.

Das ist heute ein entscheidungsvoller Tag!

19. März 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

19. März 1940. (Di.)

Gestern: alles überschattet von der Besprechung Führer/Duce am Brenner. Sie beginnt morgens um 10^h und dauert den ganzen Tag durch an. Wir machen sie in der Presse nicht allzugroß auf, da sich daran ein tolles Friedensgemache 5 seitens der Westmächte anschließt. Daran haben wir augenblicklich garkein Interesse. Von London und Paris werden die verrücktesten Gerüchte lanciert. Aber wir lassen uns nicht in unserer Ruhe stören. Wir machen dagegen Scapa Flow auf. Der Schlag hat gesessen, wenn auch Churchill sich auf absurdeste Schwindeleien verlegt. Er holt schon die tote alte Frau aus der Mottenkiste. 10 Aber das Ausland nimmt unsere Meldungen gebührend zur Kenntnis. Die beteiligten Fliegeroffiziere haben glänzend vor der In- und Auslandspresse gesprochen. Wir senden auch entsprechend in unserem Sprachendienst.

Im Übrigen muß ich da einiges ändern. Die langatmigen Talks wirken nicht so sehr. Wir bringen mehr Nachrichten scheinobjektiven Charakters, verbreiten 15 uns über englische Korruption etc., die augenblicklich sehr ins Kraut geschossen ist.

Glasmeier hat noch neue Wünsche bzgl. der Geschäftsordnung der R.R.G. Z. T. kann ich sie erfüllen.

Ich studiere englische und französische Zeitschriften. Sehr schlecht gemacht.

20 Martin gibt Bericht über Lage. Unsere Petroleumversorgung läßt zu wünschen übrig.

Titel berichtet über Einsatz im Westen. Vorläufig noch nicht niederzulegen.

25 Mit Hippler und Reichmeister Filmfragen. Ohm Krüger-Manuskripte werden überarbeitet und zusammengefaßt. Eine Reihe von neuen Treatments abgelehnt.

Krach zwischen Mahlo und Brauweiler. Über Auslandspropaganda. Das ist jetzt überhaupt das beliebteste Streitobjekt. Mahlo muß sich Brauweiler unterordnen.

30 Biebrach zeigt mir Modelle von Klimsch und Breker für das Haus in Berlin. Ganz herrlich und einzigartig. Ich bestelle sogleich die Arbeiten.

Im Zusammenhang mit der Begegnung am Brenner geht die Friedensgerüchtewelle erneut den ganzen Tag hoch. Ich stoppe ab, soviel ich kann. Wie weit doch die Westmächte davon entfernt sind, die wahre Lage zu erkennen.

35 Vor allem die englischen Lügner machen sich selbst etwas vor. Aber sie kommen ja nicht weit damit. Ihr armseliges Gestammel bricht sich an der harten Wirklichkeit.

Den Tag ganz durchgearbeitet. Besprechung mit Hilgenfeldt. Über das Sommerhilfswerk des Roten Kreuzes. Wir wollen es ganz groß aufziehen und legen bereits die Einzelheiten fest. An seinem Erfolg kann nicht gezweifelt werden. Das K.W.H.W. wird an die 55[0] Millionen ergeben. Ein nie dagewesenes Rekordergebnis.

Hilgenfeldt trägt mir nochmal den Fall Frau v. Schröder vor. Sie muß sich ihm unterordnen, daran ist nicht zu rütteln. Aber er soll loyal und nett zu ihr sein.

45 Wochenschau fertiggemacht. Herrliche Aufnahmen.

Begegnung am Brenner zuende. Ich bekomme spätnachmittags schon Nachricht von München: alles sehr gut verlaufen. Mussolini hat sich wieder mal als ganzer Mann erwiesen. An seiner Bündnisfestigkeit ist nicht zu zweifeln. Er wird im entscheidenden Augenblick mitgehen. Wir legen die deutsche 50 Presse ganz wieder auf die Achse an. Im Übrigen gilt es jetzt, die westlichen Friedensfanfaren zu dämpfen. Der Sieg und nicht ein fauler Kompromiß muß das Ergebnis dieses Krieges sein. England muß in die Knie gezwungen werden.

Spät nach Lanke zurück. Wieder ein toller Schneesturm. Das ist ein gänzlich verrücktes Jahr.

55 Draußen machen die Kinder Allotria. Und Helga ist die Königin. Ein ganz bezauberndes Kind! So süß, so lieb und so selbstsicher.

Mit ihr und Hilde schnell noch einen Film der Wienfilm "Wiener G'schichten" mit Hörbiger und Moser geprüft. Wieder mal ausgezeichnet geworden. Magda ist in Schwanenwerder. Ich arbeite durch bis tief in die Nacht.

20. März 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

20. März 1940. (Mi.)

Gestern: die Begegnung am Brenner ist die große Tagesfrage. Die unsinnigsten Gerüchte knüpfen sich daran. Zwischen Frieden und Katastrophe schwankend. Ich lasse nichts davon in die deutsche Presse kommen. Alles abgestoppt. Daladier soll zurücktreten, bald wieder sich mit Mussolini in Genua treffen. Die genauen deutschen Friedensbedingungen werden schon präzisiert. Alles Londoner Schwindel. Dagegen geht es den Regierungen Daladier und Chamberlain in der Tat nicht gut. Da bricht es langsam.

Churchill schwindelt weiter über Scapa Flow. Aber selbst die Amerikaner geben nun zu, daß unsere Berichte stimmen. Ein Schlachtschiff fast völlig vernichtet. Ich lasse daraus die große Nachmittagsaufmachung machen.

Von Wagner und Bürckel Münchner und Wiener Kulturseparationsbestrebungen. Ich gehe energisch dagegen vor.

Mit Hippler Filmfragen. Vorvertrag bei der Ufa besprochen.

Ich helfe dem Schauspieler Speelmans¹ aus der Patsche. Er trinkt zuviel, aber ich will ihm noch eine Chance geben.

Unsere Sprachendienste im Rundfunk haben immer größere Erfolge. Ich lasse die Talks etwas mehr auf das Volkstümliche umstellen. Das gilt besonders für Haw-haw.

Mittags kommt der Führer vom Brenner zurück. Ich gehe gleich hinüber. Er ist sehr zufrieden. Mussolini geht mit uns bis ans Ende. So wie es gerade das Vorteilhafteste ist.

Der Führer ist wieder von seiner starken Persönlichkeit auf das Tiefste beeindruckt. Sein Werk ist gigantisch. Er hat schließlich zuerst den Kampf gegen die Weltfeinde aufgenommen und siegreich durchgeführt. Leider hat er keine

¹ Richtig: Speelmans.

ebenbürtige Umgebung. Da ist der Führer besser dran. Und Italien ist ein armes Land. Aber was hat er nicht alles daraus gemacht. Das Königshaus hemmt ihn sehr. Aber er läßt wohl die Monarchie, um ein konservatives Element im Staate zu haben. Auch hat er noch an Abessinien zu verdauen. Armee und
30 Flotte sind sein Werk. Er ist von einer unbändigen Willenskraft. Ein ganzer Kerl! Wir haben an ihm einen ehrlichen und großen Freund.

Tour d'horizon. Die Weltpresse lügt. Der Führer denkt garnicht an einen faulen Frieden. Er läßt auf meinen Vorschlag alle dahingehenden Gerüchte in Bausch und Bogen dementieren. Wir werden die Welttyrannei brechen.

35 Mit dem Führer Wochenschau geprüft. Großartig geworden.

Mit Esser Fremdenverkehr nach Italien besprochen. Wir müssen ihn etwas intensivieren, schon aus politischen Gründen. Vor allem politisch sichere Leute hinunterschicken. Das tuen die Engländer in stärkstem Umfang.

Mahlo muß seine Arbeit mit Brauweiler koordinieren.

40 Indien regt sich. Da hat London eine harte Nuß zu knacken.

Unsere Scapa Flow Argumentation schlägt nun in der ganzen Welt durch. Churchills Lügengespinst ist zerrissen. Er hat in Scapa Flow die größte Niederlage dieses Krieges erlitten. Ich lasse in der Presse noch kräftig nachschlagen.

Den Nachmittag mit Presse- und Verwaltungsarbeiten verbracht.

45 Chamberlain redet im Unterhaus. Die ganze larmoyante Klage bzgl. Finnland. Daß London helfen wollte, aber, aber ... Diese Litanei kennen wir. Darauf fällt niemand mehr herein. Wir lassen ihn durch die Presse kräftig abbürsten. Den Engländern geht's so schlecht, daß sie uns dauernd Friedensabsichten andichten. Sie wollen damit offenbar ihr eigenes Volk beruhigen. Aber das erlauben wir ihnen nicht. Unser Dementi macht diesen vagen Hoffnungen ein
50 jähes Ende. Auch das "Giornale d'Italia" wehrt sich, offenbar in höherem Auftrag, dagegen, daß Mussolini so eine Art von Friedensboten sei. Er habe im September seine Friedensmission erfüllt. Jetzt beobachte Italien nur noch die Wahrung seiner Interessen. Das wird London auch nicht angenehm in den
55 Ohren klingen.

Spät nach Lanke. Noch etwas mit den Kindern erzählt, die auf mich gewartet haben. Magda ist noch beim Umzug in Schwanenwerder.

Hier draußen ist Ruhe, Stille und Frieden. Ein Idyll nach dem Lärm des Tages.

21. März 1940

*ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.*

21. März 1940. (Do.)

Gestern: die deutsche Presse liegt großartig. Scapa Flow wird noch immer behandelt. Die Chamberlainrede fällt demgegenüber ganz herunter. Seniles Geschwätz!

5 Er wird von unserer Presse richtiggehend niedergeboxt. Zum Trost hat er sich einen Luftangriff auf Sylt bestellt, bei dem z. T. Bomben über Dänemark abgeworfen wurden. Das ist natürlich ein gefundenes Fressen für uns. Wir gehen mächtig ins Zeug, da die Herren Engländer uns offenbar unsere Erfolge bei Scapa Flow streitig machen wollen. Das wird ihnen keinesfalls
10 gelingen.

Daladier tritt nach einem tollen Mißtrauensvotum in der Kammer, das durch Stimmenthaltungen ausgedrückt wird zurück. Szenenwechsel! Ich Sorge dafür, daß das in der deutschen Presse nicht überschätzt wird. Wir kommen da gut zu Rande. Die deutsche Presse geht augenblicklich auf Draht; ich muß
15 eher anfeuern statt abzubremesen. Gestern wars umgekehrt.

Der Frühling ist wieder mal da. Aber keine zu frühen Hoffnungen.

Mit Hippler Filmfragen. Leichtenstern macht sich wieder etwas. Stoffe für Leander ausgesucht. Neue Anregungen für Kulturfilme.

Mahlos und Brauweilers Arbeit abgestimmt. Brauweiler muß alle Auslandsarbeit koordinieren. Sonst gibt's Durcheinander.
20

Glasmeyer mosert wieder herum. Ich werde nun bald wild.

Ich verbiete alle Rußlandbücher, positive und negative. Sie können augenblicklich nur Schaden stiften.

Im Wiener Werkl werden schlechte politische Witze gemacht. Ich schreite
25 ein. Das fehlte uns gerade noch jetzt im Kriege.

Beim Führer. Jodl berichtet über Sylt. Keine nennenswerten Verluste. Die Engländer schwindeln mal wieder das Tollste zusammen.

Der Führer ist mit unserer Pressearbeit sehr zufrieden. Auch lobt er sehr unsere Film- und Theaterarbeit. Insbesondere auch die Tätigkeit Furtwänglers. Nach Wien möchte er gerne eine Reichsbehörde lege [!]. Ich denke an
30 die Reichskulturkammer.

Todt zum Reichsminister für Waffen und Munition ernannt. Der wird nun Schwung in die Sache bringen. Das ist auch nötig angesichts der sich vielfach überschneidenden Kompetenzen.

35 Daladiers Rücktritt nimmt der Führer nicht besonders ernst. Ein Plutokrat geht, einer wird kommen. Vielleicht sogar er selbst wieder.

Ich arbeite meine Rede vor den Filmschaffenden aus. Wird gut werden.

Die Engländer überschwemmen die Welt mit ihren Lügen über Sylt. Aber wir schenken ihnen nichts und bleiben ihnen auf den Fersen. Die deutsche
40 Nachmittagspresse führt die befohlene Attacke großartig durch. Wir sind augenblicklich ganz groß auf der Höhe. Ich gebe Anweisungen für die weitere Behandlung des Falles.

Wochenschau nochmal überprüft. Sehr gut. Die wird hinhalten. Vor allem unsere neuen Eisenbahngeschütze.

45 Bericht von Sylt. Die Engländer haben 7 1/2 Stunden bombardiert, aber nur 2 Häuser beschädigt. Militärische Objekte sind überhaupt nicht getroffen worden.

Mussolini läßt nun auch seine Presse scharf gegen das dumme Friedensgerede Front machen. Er komme nicht mit dem Olivenzweig. Die Gegensätze
50 müßten ausgetragen werden. Italien melde seine Interessen an. Die erste Folge der Brenner-Unterredung. Auch die neutrale Presse hat alle Hoffnungen auf Frieden aufgegeben und redet jetzt nur noch von der kommenden Offensive und z. T. ganz offen von unserem fast sicheren Sieg. Das ist die Sprache, die wir lieben und die wir augenblicklich sehr gebrauchen können.

55 Spät erst nach Lanke zurück.

Paris: Reynaud soll eine neue Kabinettsbildung versuchen. Mit Flandin und Laval. Also dieselbe Sauce. Nur weiter so!

Unser Sieg ist so gewiß wie die Sterne am weiten Himmel.

22. März 1940

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

22. März 1940. (Fr.)

Gestern: Scapa Flow immer noch großes Thema. Engländer schwadronnieren von ihren Erfolgen auf Sylt. Ich habe nun neutrale Journalisten nach Sylt geschickt. Die werden die Wahrheit berichten.

5 Nachfolger Daladiers Reynaud. Hat auch Äußeres. Daladier nationale Verteidigung. Mandel weiter Kolonien. Ein Kriegshetzerkabinett verschärften Charakters. Wir stellen es auch so dem deutschen Volk vor.

Weiter energische Abwehr der uns dauernd angedichteten Friedensführer. Wir wollen bis zum Siege kämpfen.

10 Ich reorganisiere den Nachrichtendienst des Rundfunks. Er darf nicht nur Nachrichten, er muß auch bei wichtigen Anlässen mehr Polemik bringen. Neues Rundfunkstatut endlich erlassen.

Führer hat das neue Gesetz über die Deutsche Bücherei Leipzig unterschrieben.

15 Die neueste Filmstatistik weist einen Reinverdienst von 35 Millionen seit Beginn des Krieges aus. Und das wollte Crosigk¹ nicht kaufen.

Ich erlaube der Bavaria einen eigenen Verleih. Sie wird sonst von der Tobis übervorteilt.

20 Soll man Nackttänze ganz verbieten? Nur wenn sie unästhetisch sind. Von Fall zu Fall zu beurteilen.

London zerbricht sich den Kopf über unsere Propagandatechnik. Oft kopiert, nie erreicht.

Brief an das A.A. bzgl. der unmöglichen Situation unserer Presseattachés im Ausland. Ribbentrop treibt da eine geradezu kindische Politik.

25 Wir ändern jetzt häufiger die Frequenzen der deutschen Sender, um die Engländer zu täuschen. Sie peilen sich darauf ein und werden jetzt an falsche Ziele kommen.

Greiner will der Post gegenüber in der Schlüsselung der Rundfunkgebühren nachgeben. Ich lehne das rundweg ab.

30 Beim Führer. Er ironisiert die Engländer. Sie wissen nicht mehr aus noch ein. Stecken in einer verzweifelten Situation. Auch die Franzosen. Haben keinen Plan und kein klares Ziel. Was sie eigentlich wollen, wissen sie selbst nicht. Wer Juden als Ratgeber und Einpeitscher hat, tippt immer daneben. Das wird für die Westdemokratien ein grausames Erwachen werden.

35 Der Führer verbreitet sich ausführlich über das Kriegsproblem Mensch und Material. Erst der Mensch, dann das Material. Material ist ersetzbar, Mensch nicht.

40 Der Führer lobt Arbeit von Film und Theater. Ich berichte ihm von unseren großen auch finanziellen Erfolgen. Das freut ihn sehr. Die Fälle Speelmans² und Schmitz-Hussels amüsieren ihn besonders.

Im Büro gleich wieder an die Arbeit. Von Speer großartiges Modell des Weiterbaus der großen Halle von Berlin angeschaut.

Angriff unserer Luftwaffe auf englischen Geleitzug. 42 000 to versenkt. Ein glorioser Erfolg.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

² Richtig: Speelmans.

45 Londons Antwort an Rom in der Kohlenfrage ist frech und pampig. Der Duce muß sich energischer seiner Haut wehren.

Fritsche¹ Anweisungen bzgl. des neuen Kabinetts Reynaud gegeben.

Mit Hippler Filmfragen. Zahlenstatistik gewissenhaft überprüft und daraus die Folgerungen gezogen. Berliner Theaterpark neu geordnet. Bavaria be-
50 kommt neuen Verleih mit der Wienfilm zusammen.

Mit Magda spät nach Lanke. Die Kinder erwarten uns mit tollem Allotria. Das macht am ganzen Tag den meisten Spaß.

Ein paar Emigrantenzeitschriften studiert. Dummer Mist! Nicht ernstzunehmen.

55 Filmprüfung: "Bal paré" von Ritter. Mit Ilse Werner, Hartmann, Stelzer. Die Story ist gut. Dialogisch und regielich zu dick aufgetragen, und damit nicht zündend. Ritter eignet sich nicht für feine psychologische Zeichnung. Er ist mehr für deftige Dinge. Er soll bei seinem Leisten bleiben.

Und sonst: Ruhepause. Karfreitag!

23. März 1940

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten; Zeile 21 leichte Schäden.

23. März 1940. (Sa.)

Gestern: Karfreitag! Schöne Frühlingssonne. Man kann schon etwas draußen arbeiten. Der Schnee ist weg. Die Natur atmet neues Leben.

5 Die Auslandsjournalisten waren auf Sylt und haben natürlich nichts von den angeblichen englischen Zerstörungen gesehen. Selbst New York meldet das. Nun lasse ich London scharf in Rundfunk und Presse in dieser Sache angreifen. Das ist den Plutokraten und Lügnern denkbar unangenehm. Wir haben wieder eine Propagandaschlacht gegen das englische Schwindelsystem gewonnen. So zu arbeiten macht Spaß. Abends dröhnen die Sender in alle
10 Welt hinein. Die Engländer sind ganz kleinlaut geworden.

Reynaud etabliert. Kriegsverschärfung. Das ist gut so. Je härter, desto kürzer und besser. Vor allem brauchen wir uns dann keine Illusionen zu machen. Und die tollsten Kriegshetzer sind zudem im Kabinett geblieben.

¹ *Richtig: Fritzsche.*

15 Ich lasse die Schweiz ihrer ulkigen Neutralität wegen noch einmal in der
Börsenzeitung angreifen. Kurz aber scharf und verletzend. Dieses Volk der
Oberkellner und Hotelportiers mit seinen unabreagierten Minderwertigkeits-
komplexen hängt einem allmählich zum Halse heraus.

20 Nachmittags etwas Zeit zum Lesen. Broschüren und Bücher über Rußland,
Frankreich und England durchgestöbert. Wie sicher und fest stehen wir doch
in unserer eigenen Welt!

Otto Braun "Von Weimar bis Hitler". Der Abgesang einer Novembergröße,
kleinster Horizont. Parlamentarier. Weitesten Vergangenheit!

25 Mit Hippler Filmfragen. Neue Wochenschau mit Aufnahmen von Scapa
Flow. Großartig. Harlanfilm "Pedro soll hängen". Laut und geräuschvoll. Lite-
ratur. Ein Versager. Wienfilm "Krambambuli". Sehr guter Volksfilm. Hartl
macht seine Sache sehr gut.

Noch lange parlavert. Reynaud hat nur eine knappe Mehrheit von 3 Stimmen
bekommen. Damit werden wir schon fertig werden. Nur Geduld, der Tag der
Abrechnung wird schon kommen.

24. März 1940

*ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.*

24. März 1940. (So.)

5 Gestern: Reynaud regiert mit einer Stimme Mehrheit. Und hält dabei eine
kraftstrotzende Kriegsrede. Devoter Bückling nach London. Und Krieg,
Krieg, Krieg! Dem Mann kann wahrscheinlich sehr bald geholfen werden. Ich
lasse ihn in der deutschen Presse nach allen Regeln der Kunst abstäuben. Unser
Rundfunk wirkt sich immer verheerender in Frankreich aus. Die haben den
Defaitismus schon in den Knochen sitzen.

10 In Ungarn leichter Stimmungsumschwung zu unseren Gunsten. Die regie-
renden Kreise aber sind anglophil bis dorthinaus. Ein widerliches Magnaten-
pack, das sich auch seelisch und geistig natürlich zu der Plutokratenclique in
London mehr hingezogen fühlt. Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

Hull rüffelt öffentlich den amerikanischen Gesandten in Canada, [...], der
eine gemeine Hetzrede gegen uns gehalten hat. Immerhin schon ein Fortschritt.
USA scheint vorläufig wenigstens aus dem Krieg herausbleiben zu wollen.

15 Die ganze in- und ausländische Presse bringen [!] groß die Berichte der
neutralen Journalisten über die Besichtigung von Sylt. Meine Kommentar-
anweisungen werden großartig durchgeführt. London stottert ein paar sau-
dumme Ausflüchte. Diese Propagandaschlacht haben wir wieder mal auf der
20 ganzen Linie gewonnen. Die Engländer fangen sich regelmäßig in ihrem
eigenen Lügennetz. Sie haben nicht mit unserem neuen, mit modernen Mitteln
arbeitenden Abwehrkampf gerechnet und stolpern so von einer Blamage in
die andere. Diese Art von Kampfbereitschaft bereitet mir große Freude. Da
bin ich in meinem Element.

Reuter bringt die Lüge von einem deutschen Ultimatum an Rumänien.
25 Aber wir sind schnell mit einem Dementi zur Hand. Abgeschlagen!

Vor Ostern noch eine Menge von Verwaltungsfragen. Brief an A.A. wegen
der Presseattachés. Diese Frage bedarf dringendst einer Klärung.

Die Stimmung im Volke ist gut. Ganz kriegerisch und auf Aktion eingestellt.

Bericht von Fanderl über das Wiener Werkel. Muß geschlossen werden.

30 Gleich nach Ostern gehe ich heran.

Sachen für Metallspende an den Führer aussortiert. Das ist ein ganzer Berg.
Aber das schadet nichts. Hauptsache ist jetzt, den Krieg zu gewinnen.

Mittags und nachmittags Lektüre. Es ist sovieles aufgelaufen, was ich noch
nachlesen muß. Ganze Haufen von Büchern harren der Lektüre. Ich kann die
35 einzelnen Dinge nur flüchtig durchblättern.

Churchill hatte Photos von Sylt angekündigt. Er muß sie jetzt absagen "we-
gen Nebels". Das ist selbst der New Yorker Judenpresse zuviel. Man rügt diese
Art von Nachrichtenpolitik überall sehr scharf. Unser Propagandasieg ist ein
vollkommener. Hurra! Ich bin darüber sehr glücklich. Die deutsche Presse hat
40 wunderbar gearbeitet.

Reynaud wird in der Pariser Presse süßsauer empfangen. Katzenjammer!

Erneute Polenhetze in Amerika. Wir gehen wieder in Stellung dagegen. Ich
gebe Anweisung für Ostern an die Presse.

Spieler kommt zu Besuch und berichtet über seine Übung.

45 Drewitz überreicht mir 3 dicke Bände, Beispiel eines einzigen Tages unseres
ausländischen Sprachendienstes im Rundfunk in 36 Sprachen. Eine großartige
Leistung, gut gemacht, psychologisch richtig und wirksam. Ich bin mit dieser
Arbeit außerordentlich zufrieden. Das gibt was her. Man kann die Erfolge
nicht mit dem Metermaß abmessen, aber irgendwoher kommt ja die Krise bei
50 unseren Gegnern.

Nachmittags Parlaver mit Spieler und Drewitz. Tausend Fragen behandelt.
Atem geholt. Das tut so gut!

Neuer Film der Wienfilm "der Postmeister" mit George, Krahl, Breuer,
Regie Ucicky. Ein großartiges Kunstwerk. Hervorragende Milieuzeichnung.

- 55 Hartl macht seine Sache sehr gut. Ich rufe ihn noch an und sage ihm das auch,
was ihn besonders erfreut.
Und nun ist Ostern.

25. März 1940

*ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.*

25. März 1940. (Mo.)

Gestern: Ostern! Die Kinder suchen spärliche Ostereier. Es ist Jubel und Trubel im ganzen Haus. Harald für ein paar Tage in Urlaub. Er erzählt Interessantes aus Posen.

- 5 Der Fall Sylt ist eine ganze Niederlage für London geworden. Darin stimmt die gesamte Weltpresse überein. Das haben wir gut gemacht.

Der Reutervertreter, der die Lüge von einem deutschen Ultimatum brachte, ist aus Bukarest ausgewiesen worden.

- 10 Reynaud findet in Paris eine sehr schlechte Presse. Ein Günstling Londons und nichts mehr.

Wir werden ihn schon zerrupfen.

- Imredy wendet sich in einem klaren Aufsatz gegen deutschfeindliche Exzesse in Ungarn. Dort ist nur die freche und anmaßende Undankbarkeit zu Hause. Aber gottlob kennen wir die Ungarn und haben sie nie anders eingeschätzt. Bruderherz, das zieht bei uns nicht mehr. Imredy ist ein weißer Rabe.
15 Die Ungarn werden ihre schlechten Manieren uns gegenüber einmal bitter zu bereuen haben.

Lektüre und Musik. Ein geruhvoller Ostertag.

Nachmittags kommen Jugos. Familienparlaver.

- 20 Dr. Ley spricht im Rundfunk. Das alte Lied!

Filme: "Robinson" von Fanck. Mehr Kulturfilm, aber schön.

"Der Sündenbock", ein netter Jungensfilm der Tobis.

Zeitig ins Bett. Politik nichts Neues.

26. März 1940

ZAS-Originale: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten.

26. März 1940. (Di.)

Gestern: ein ganz ruhiger Ostertag. Es passiert rein garnichts. Ich gehe mit den Kindern durch den Wald spazieren, der frühlinghafte Frische atmet.

Etwas Lektüre, etwas Musik.

5 Svinhufvud gibt in Schweden ein Interview, Deutschland hätte nicht eingegriffen, wenn England den Krieg nach Skandinavien ausgeweitet hätte. Wir weisen das sehr energisch zurück.

Fritsche¹ hat garnichts Neues. Wir geben für die Presse eine gedrängte Wochenübersicht. Nach Ostern wird ja sowieso mehr zu berichten sein.

10 Wochenschau fertiggemacht. Sie gefällt mir ausgezeichnet. Mit Hippler Erweiterung unserer Dramaturgie im Ministerium besprochen. Wir wollen noch einige Leute dazunehmen, da Demandowski² und Leichtenstern mir in ihrem kritischen Vermögen zu unsicher sind.

Noch lange Parlaver.

15 Heute fängt die schwere Arbeit wieder an.

27. März 1940

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

27. März 1940. (Mi.)

Gestern: grau, Nebel, Regen. Noch kein Frühling! Noch keine Offensive!

5 Die Niederlage der Engländer bzgl. Sylt ist nun vollständig. Die ganze neutrale Presse bestätigt unseren Sieg, auch den unserer Propaganda. Selbst die "Daily Mail" findet Worte höchsten Lobes für meine Arbeit. Und die werden von New York lebhaft unterstrichen. Der Sprachendienst des Rundfunks

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Demandowsky.

findet überall stärksten Anklang. Ich habe nun die Niederlegung seiner [...]arbeit durchgeprüft. Sie muß noch populärer werden. Und ewig unsere Schlagworte wiederholen. Wir sprechen und schreiben nicht für Intellektuelle, sondern für das Volk. Da muß man ganz primitiv vorgehen. Das Volk will mehr in seinem Gefühl und nicht in seinem Intellekt angesprochen werden. Das vergessen unsere Gebildeten allzuleicht. New Yorker Zeitungen stellen fest, daß unsere antiplutokratische Propaganda gegen Daladier wesentlich seinen Sturz herbeigeführt habe. Das mag zum großen Teil stimmen.

Nun propagiert man in London die Kriegsausweitung nach Südost. Aber da haben wir Italien an unserer Seite. Aber wir schlagen trotzdem gleich Alarm. Und Rom stimmt ein.

Schmundt schickt mir im Auftrag des Führers sehr brauchbares antienglisches Propagandamaterial.

Arbeit am Neubau des Kulturfilmschaffens. Ich stelle dafür jährlich 8 Millionen zur Verfügung. Wir bringen mehr zeitnahe Stoffe. Neumann organisiert eine Produktionszentrale nach dem Muster der Wochenschauzentrale. Das Ministerium regelt und führt. Wir werden da zum Erfolg kommen. Neumann macht seine Sache gut.

Mit ihm, Hippler und Reichmeister Neuordnung der Filmabteilung besprochen. Wir stellen nun für die Spielfilmproduktion 5 neue Dramaturgen ein. Die arbeiten dann unter meiner persönlichen Aufsicht. Wir kriegen die Sache langsam doch hin. Den heutigen Produktionschefs fehlt es noch an der nötigen inneren Sicherheit. Eine Reihe von neuen, großen Filmprojekten besprochen. U. a. Bismarckstoff.

Mittags beim Führer. Er ist soeben vom Berg zurückgekehrt. Frage, ob man den Italienern unsere neuen Geschütze zeigen soll. Wir zeigen alles, was im Fall der Offensive nicht auf plötzliche Überraschung abgestellt ist. Unsere Eisenbahngeschütze in der Wochenschau haben geradezu alarmierend gewirkt.

Der Führer lobt unseren Kampf gegen die Plutokratie. Da ist die Beständigkeit die Quintessenz des Erfolges. Ewig wiederholen, niemals in der Intensität nachlassen. Das ist überhaupt der Witz der Propaganda. Unsere Propaganda wird auch vom Führer groß gelobt. Unsere Postkartenserie "où le Tommi est-il resté" hat ihm besonders gefallen, weil sie so stark an die primitiven Instinkte appelliert.

Die neue Wochenschau findet auch seinen stärksten Beifall. Ich bin froh, daß ich das nun auch endlich, endlich in Ordnung gebracht habe.

Wir persönlich gehen in der Metallsammlung mit bestem Beispiel voran und geben ab, was überhaupt nur abzugeben ist.

In der deutschen Presse findet unsere Stellungnahme zur Südost-Frage starken Widerhall. Die Engländer schießen nun von Flugzeugen schon mit

dem Maschinengewehr auf harmlose Dänen. Sie sind ja doof und von allen guten Geistern verlassen. Weiter so, weiter so! In Skandinavien hat London nicht mehr viel zu erwarten.

50 Zeitig nach Lanke, da ich Zeit nötig habe, um in Ruhe ein paar wichtige Schriftstücke und Manuskripte durchzustudieren. U. a. Rolf Lauckners Bismarckfilm gelesen. Gut gemacht, aber etwas zu primitiv und naiv. Muß noch in wesentlichen Teilen umgearbeitet werden. Aber das geht sehr gut. Jedenfalls können wir daraus einen nationalen Monumentalfilm machen.

55 Sonst noch tausenderlei Arbeit.

Magda ist etwas krank und liegt zu Bett.

Mit den Kindern geplaudert. Spät und müde ins Bett.

28. März 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

28. März 1940. (Do.)

Gestern: Frühling und Winter wechselnd. Aber bald ist es doch so weit. Und dann kann's losgehen. Wir sind bereit und entschlossen.

Reynaud hat gesprochen: Gemeinplätze, aber scharf in der Kriegstendenz.
5 Er wird wohl etwas radikaler vorgehen als Daladier.

"Vreme" in Belgrad macht sich zum Sprachrohr für Henderson. Wir protestieren und verlangen Parität.

Nostradamus-Broschüre habe ich nun in einigen neutralen Ländern untergebracht. Ich bekomme sie dabei auch nach Frankreich hinein.

10 Unsere pornographische Propaganda rollt nun bis zu 6 Millionen Exemplaren an. Dazu Propaganda auf Zigarettenpapier. Das Signal "Gegen Plutokratie!" wird weiter erschallen. Wir haben damit bisher wahrhaft triumphale Erfolge erlebt. Herr Reynaud wird das noch zu spüren bekommen.

15 Suritz von Paris abberufen. Frankreich wollte ihn nicht mehr und Moskau hat nur gelinde protestiert. Hoffentlich bahnt sich da keine leise Verständigung an. Das wäre fatal.

An der jugoslawischen Grenze französisches Spionagenetz ausgehoben. Die Gestapo hat gleich geschossen: 2 tote Pfaffen, ein schwerverwundeter deutscher Verräter.

20 Rom und Budapest einig. Scharfe Erklärung gegen die Unruhestifter im Südosten. Im OKW Bericht wird mit steigendem Ernst auf die Verletzungen neutralen Gebiets durch die Engländer hingewiesen.

Hentschke berichtet über Metropol- und Admiralstheater. Er muß jetzt bessere Kräfte heranziehen und einen zügigeren Spielplan gestalten. Ich gebe ihm
25 dazu einige Richtlinien. Vor allem dürfen die Theater nicht zu einer Familienangelegenheit entarten.

Statistik der künstlerischen Filmerfolge aufgestellt. Danach schneidet Demandowski¹ am schlechtesten und Hartl am besten ab.

30 Glasmeier hat wieder neuen Krach und Zeck. Es wird im Rundfunk keine Ruhe geben, bis ich einmal ganz scharf durchgreife. Und das wird nun bald geschehen.

Auch Bürckel kommt wieder mit Personalschwierigkeiten. Er hat ewig zu meckern, zu ändern und umzuwerfen. Ein überentwickelter Dorfschulmeister!

Wochenschau fertigmacht. Eine der besten, die wir bisher produziert
35 haben.

Abends spät in Lanke. Die Kinder sind lieb und süß. Holde plaudert wie eine kleine Eva. Sie ist ein bezauberndes Wesen.

Ich bin müde und abgespannt. Der Frühling sitzt mir in den Knochen.

29. März 1940

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

29. März 1940. (Fr.)

Gestern: ein turbulenter, tumultuöser Tag. Nur das Wichtigste:

Engländer schwindeln wieder Luftsiege zusammen. Scharfe Abwehr von
5 unserer Seite. Man will in London und Paris nicht mehr Neutralität norwegischer Gewässer respektieren. Wir schlagen Alarm. Riesensensation in der ganzen Welt.

Wir drücken unentwegt auf der Neutralität Belgiens und Hollands. Fast in jedem OKW Bericht wird sie getadelt. Man beginnt schon aufmerksam zu werden.

¹ Richtig: Demandowsky.

10 Mit Frölich¹ Filmfragen besprochen. Er macht sich als Kammerpräsident sehr gut. Übt kleine Kritik an unserer neuen Dramaturgie. Trägt mir eine Reihe neuer und z. T. sehr brauchbarer Stoffe vor.

Konferenz mit Lippert, Görlitzer und Helldorff². Ernste Kohlenlage in Berlin. Es geht jetzt alles nach Italien und zur Vorratsbildung nach dem Westen.
15 Kriminalität in Berlin sinkt. Kleine organisatorische Fehlleitungen in der Polizei.

Beim Führer. Erinnerungen aus der Parteigeschichte. Er erinnert sich mit großer Dankbarkeit aller, die am Aufbau der Partei mitgewirkt haben. Wenn auch zuweilen auf der falschen Seite. Hohes Lob findet er da für Seldte. Er hat sich rechtzeitig und willig untergeordnet.
20

Lange Aussprache mit Helldorff² über Lage in Berlin. Im großen Ganzen steht es gut. Nichts Bedrohliches im Augenblick zu entdecken.

Demandowski³ wegen der schlechten Filme der Tobis ernsthaft zur Rede gestellt. Er kann mir nichts von Belang erwidern. Aber er behauptet, einige ganz große Pläne zu verfolgen. Wir werden ja sehen!
25

Krach im Rundfunk erneut ausgebrochen. Ich drohe, sämtliche Beteiligten zu entlassen. Ich kann diesem tollen Theater auf die Dauer nicht zuschauen.

Unsere Propaganda schlägt im Ausland wie mit Bomben ein. Auf dem Gebiet haben wir einwandfrei gewonnen.

30 Bis spät abends im Büro. Gleich ins Bett gefallen.

30. März 1940

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

30. März 1940. (Sa.)

Gestern: Ribbentrop schreibt mir einen 12 Seiten langen Brief: fordert den ganzen Sprachendienst im Rundfunk. Er muß viel Zeit haben. Ich werde ihm etwas husten. Dabei stänkert Dietrich weiter und Krach im Rundfunk. Alles
5 Folgen des ewigen Wartens, das die Menschen auf die Dauer etwas nervös

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Helldorf.

³ Richtig: Demandowsky.

macht. Aber wir wollen uns nicht die Haltung verderben lassen. Es wird ja nicht lange mehr dauern.

Oberster Kriegsrat hat in London getagt: feste Allianz London-Paris. Keine Sonderverhandlungen, Kampf bis aufs Messer. Reynaud macht sich bemerkbar. Auf Krieg ist auch die ganze feindliche Presse eingestellt. Wir können das augenblicklich gut gebrauchen, zumal viele in Deutschland zu glauben anfangen, es ginge auch ohne kriegerische Handlungen.

Diese Illusionisten werden hier eines Besseren belehrt. Die Engländer ernähren ihr Volk weiterhin mit Lügen und Märchen. In der ganzen feindlichen Presse spricht man stärker und stärker von Kriegsausweitung nach Skandinavien. Worauf wir natürlich entsprechend antworten.

Hippler versucht gegen Reichmeister zu schießen. Ich unterbinde das. Die Filmdramaturgie muß nach Sachgebieten, nicht nach Firmen geordnet werden. Aber Reichmeister soll sich Hippler unterordnen.

Mit Leichtenstern ein ernstes Wort über die Ufa-Produktion gesprochen. Er muß sich sehr anstrengen, um sein Prestige wiederherzustellen. Aber er ist ein so guter, anständiger Kerl. Ich werde ihm nach Möglichkeit helfen.

Beim Führer. Er ist wieder mal sehr mit unserer Arbeit zufrieden. Unsere Propaganda nach Frankreich ist besonders gut. Ich erzähle ihm von unserer Nostradamus-Broschüre, was ihn sehr interessiert. Aber am Ende meint er, er werde England so oder so zu Boden schlagen. Wovon ich auch felsenfest überzeugt bin.

Leni Riefenstahl hat Schwierigkeiten mit ihrem neuen Film "Tiefeland". Aber ich will mich in diese Angelegenheit nicht zu stark einschalten lassen.

Englischer Geleitzug durch unsere Luftwaffe gesprengt. Großer Erfolg.

Unsere Presse nimmt sehr aggressiv gegen die Londoner und Pariser Scharfmacher Stellung. Unsere Argumente sind da wohl begründet.

Eine Attacke gegen die scheinheilige Schweizer Neutralität geritten. Die ist ohne Beispiel verlogen.

Saarausstellung besucht. Einige gute Bilder von Dill, ein herrlicher Feuerbach. Sonst aber mittlerer Durchschnitt.

Mit Magda und Paepke¹ in der Berliner Wohnung Metall für die Sammlung zusammengestellt. Es sieht dort scheußlich aus. Paepke wird etwas für Ordnung sorgen.

Dokumente im Warschauer Außenministerium gefunden, die nicht nur Englands, sondern vor allem Amerikas Kriegsschuld nachweisen. Wir bringen sie, wenn auch nicht allzu sensationell in der deutschen Presse, um den nord-amerikanischen Isolationisten etwas Oberwasser zu geben.

¹ Richtig: Paepcke.

Abends Rede vor den Filmschaffenden im Thronsaal. Frölich¹ leitet sehr
45 nett ein. Ich rede in bester Form über alle aktuellen Filmprobleme unter großer
Zustimmung. Ich glaube, man hat mich verstanden.

Mit Magda spät nach Lanke zurück. Ich bin so müde.

31. März 1940

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten.

31. März 1940. (So.)

Gestern: ein wunderbarer Frühlingstag. Ich muß schon früh nach Berlin.

Molotow hat gesprochen. Festhalten an der deutschen Freundschaft, scharf
gegen die Westmächte, keinen nordischen Pakt, temperiert gegen Japan, War-
5 nung an Rumänien wegen Bessarabien. Wir können im Allgemeinen zufrieden
sein. Aber trotzdem versucht London, Honig daraus zu saugen.

Die Veröffentlichung der Dokumente aus Warschau hat in der Welt, vor
allem in USA wie eine Bombe eingeschlagen. Roosevelt sucht sich stam-
melnd zu verteidigen. In London leugnet man frech ab, die kleinen Neutralen
10 schweigen noch. Roosevelt tut sich jetzt sehr schwer der öffentlichen Meinung
gegenüber. Er konferiert gerade mit Welles. Unsere diplomatische Lage ist
augenblicklich vorzüglich. Die Kriegsausweitungspläne in Paris werden über-
all in Neutralien scharf zurückgewiesen.

Bei Göring Sitzung in der Frage der Rundfunkversorgung. Die Reichspost
15 hat da auf der ganzen Linie versagt. Ich weise das Ohnesorge im Einzelnen
nach. Er kann garnichts darauf erwidern. Auch Göring ist wütend über dieses
Versäumnis. Ich schlage dann ein umfangreiches Sofortprogramm mit Riesen-
und fahrbaren Sendern vor, das nun gleich unter Ansatz aller Mittel und Men-
schen in Angriff genommen werden soll. Werden die ausgemachten Termine
20 von der Reichspost eingehalten, dann holen wir bald mächtig auf.

Filmfragen erledigt. Einige Manuskripte überflogen.

Bericht aus Rumänien: der König übt augenblicklich die ganze Gewalt aus.
Er hat sich ziemlich von England ab- und zu uns hingewandt. Unsere Sieges-
chancen steigen nun auch dort.

¹ *Richtig: Froelich.*

25 12 der ersten Journalisten in Lanke zu Gast. Wir politisieren bis in den
Abend hinein. Ich mache die ganze Situation klar. Kluge und sympathische
Köpfe. Besonders Megerle, Jügler, Hussong und Halfeldt¹. Ein interessanter
Nachmittag.

Die Kinder sind lieb und süß, vor allem Holde. Leider ist Helga etwas
30 krank.

Unsere Luftwaffe greift wieder einen Geleitzug an. Englischer Kreuzer ge-
troffen.

Alles wartet mit gesteigerter Spannung auf Aktionen. Unsere Situation ist
denkbar gut. Unsere Feinde werden die nötigen Fehler machen, um uns ein
35 Sprungbrett zu bereiten. Dafür sorgen Churchill und Reynaud.

Vielerlei noch aus der Woche aufzuarbeiten.

Abends mit Hippler Wochenschau entworfen. Wird glaube ich wieder gut.
Polenfilm der Luftwaffe "Feuertaufe". Leider etwas pathetisch im Text und
mit vielen Bildern aus unserem Polenfilm. Sonst aber gut. Grauenhafte Bilder
40 von der Zerstörung Warschaus.

Dann bin ich todmüde. 12 Stunden in einem Zuge geschlafen.

¹ Richtig: Halfeld.

Anhang

Bestandsübersicht

(Vorhandene Überlieferungen)

17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 17. Oktober 1923 bis 25. Juni 1924.

ZAS-Mikrofiches; 151 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 27. Juni 1924 bis 9. Juni 1925.

ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 9. Juni 1925 bis 8. November 1926.

ZAS-Mikrofiches; 226 Seiten Gesamtumfang.

HI-Originale vom 12. August 1925 bis 30. Oktober 1926; 196 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. November 1926 bis 21. Juli 1928.

ZAS-Mikrofiches; 305 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.

ZAS-Mikrofiches; 288 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.

ZAS-Mikrofiches; 383 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 1. Januar 1931 bis 19. Februar 1932.

ZAS-Mikrofiches; 371 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 20. Februar 1932 bis 23. Oktober 1933.

ZAS-Mikrofiches; 385 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 23. Oktober 1933 bis 28. Juni 1935.
ZAS-Mikrofiches; 354 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch Schwanenwerder für Joseph Goebbels.
Vom 9. April 1936 bis 30. Mai 1939.
ZAS-Mikrofiches; 276 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 29. Oktober 1936 bis 11. Dezember 1939.
(Haus am Bogensee)
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 163 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Für Ferien und Reise.
Vom 22. Mai 1932 bis 17. Dezember 1935.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 271 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 17. Dezember 1935 bis 14. September 1936.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 143 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 15. September 1936 bis 12. Februar 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 13. Februar 1937 bis 25. Juni 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Juni 1937 bis 7. November 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 7. November 1937 bis 10. Februar 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 189 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 11. Februar 1938 bis 26. Oktober 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 466 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 479 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 480 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 476 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 474 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 149 Seiten Gesamtumfang.

Abkürzungsverzeichnis

A.	Dressler-Andress
A.A.	Auswärtiges Amt
AG	Aktiengesellschaft
BA	Bundesarchiv (Berlin)
Bavaria	Bavaria-Filmkunst GmbH
B.d.M.	Bund Deutscher Mädel
betr.	betreffend, betreffs
bild.	bildend
Bl.	Blatt
B.L.A.	Berliner Lokal-Anzeiger
B.Z.	Berliner Zeitung
Bzgl., bzgl.	bezüglich
ca.	circa
C.D.	Carl Dietrich
C.L.	Carl Ludwig
d.	das, der, die
DAF	Deutsche Arbeitsfront
D.F.G.	Deutsche Filmgesellschaft
d. h.	das heißt
Di.	Dienstag
D.N.B.	Deutsches Nachrichtenbüro
Do.	Donnerstag
Dr.	Doktor
E.K.	Eisernes Kreuz
etc.	et cetera
Evtl., evtl.	eventuell
Exz.	Exzellenz
f.	folgende (Seite)
F.	Fragment
ff.	folgende (Seiten)
Flak	Flugzeugabwehrkanone
Fol.	Folierung, Folio
Fr.	Frau
Fr.	Freitag
französ.	französisch
Frl.	Fräulein
F.u.R.	Ferien und Reise

geb.	geboren
Geh.Rat	Geheimrat
gesch.	geschieden
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GPU	Gosudarstwennoje polititscheskoje uprawlenije (staatliche politische Verwaltung, Geheimpolizei der UdSSR)
h	hora
H.a.B.	Haus am Bogensee
Havas	Agence Havas (französische Nachrichtenagentur)
H.B.	Hore-Belisha
HI	Hoover Institution (Stanford)
H.J.	Hitler-Jugend
hl.	heilig
Hptm.	Hauptmann
IfZ	Institut für Zeitgeschichte (München)
italien.	italienisch
Jhrhdt.	Jahrhundert
Ju	Junkers (Flugzeuge)
K.d.F.	Kraft durch Freude
Kl.	Kladderadatsch
km	Kilometer
Knickerb.	Knickerbocker
k. o.	knockout
Komp.	Kompanie(n)
K.W.H.W.	Kriegswinterhilfswerk
K.Z.	Konzentrationslager
L.G.	Lloyd George
M.	Maas
M.	Mobilmachung
Mc.	Mac
Mi.	Mittwoch
Mk, Mk.	Mark
Mo.	Montag
Mob, Mob.	Mobilmachung
Mr.	Mister
NA	National Archives (Washington)
Nazi	Nationalsozialist
Nazis	Nationalsozialisten
n.s.	nationalsozialistisch

NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
N.S.V.	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
OKW, O.K.W.	Oberkommando der Wehrmacht
Pat	Polska Agencja Telegraficzna (polnische Presseagentur)
Pg.	Parteigenosse
Pgn.	Parteigenossen
Poln., poln.	polnisch
P.K.	Propaganda-Kompanie
Prof.	Professor
Prop.	Propaganda
Prop. Komp.	Propaganda-Kompanie
R	Reich, Reichs-
R.	Reichskammer
R.A.	Ralph Arthur
R.A.D.	Reichsarbeitsdienst
Reichsuschla	Reichsuntersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP
R.Prop.	Reichspropaganda
R. Prop. Ltg.	Reichspropagandaleitung
R.K.K.	Reichskulturkammer
Rosarchiv	Gosudarstwennaja archiwnaja sluschba Rossii (Staatlicher Archivdienst Rußlands, Moskau)
R.R.G.	Reichsrundfunkgesellschaft
R.V.	Reichsverteidigung
S.	Seite, Seiten
Sa.	Samstag
SD, S.D.	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
So.	Sonntag
sogen.	sogenannt
S.S.	Schutzstaffel der NSDAP
Stuka	Sturzkampfflugzeug, Sturzkampfbomber
Terra	Terra-Filmkunst GmbH
to, to.	Tonne, Tonnen
Tobis	Tonbild-Syndikat AG
T.S.	Tagebuch Schwanenwerder
U. a., u. a.	unter anderem
Uboot, U Boot	Unterseeboot
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ufa	Universum-Film-AG
USA, U.S.A.	United States of America
Uschla	Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP

u. U.	unter Umständen
v.	von
V.B.	Völkischer Beobachter
verh.	verheiratet
W.H.W.	Winterhilfswerk
Woche	Wochenschau
ZAS	Zentr chranenija istoriko-dokumentalnych kollekcij (Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau)
Z. B., z. B.	zum Beispiel
z. Hdn.	zu Händen
Z. T., z. T.	zum Teil
z. Zt.	zur Zeit

Verzeichnis der Sigeln

°	Grad Celsius
-	minus
%	Prozent
+	verstorben

Geographisches Register

A

Aachen 116, 223
 Adria 61, 66
 Ärmelkanal 127
 Agram → Zagreb
 Ainring 76
 Amsterdam 233
 Angers 352
 Ankara 162, 163
 Annaberg 106

B

Bad Godesberg 223, 303
 Bad Reichenhall 59, 60
 Bad Tölz 42
 Badgastein 36, 38-40, 44, 45, 47, 49
 Barcelona 257
 Barmen → Wuppertal-Barmen
 Bayreuth 48, 50
 Belfast 308
 Belgrad 30, 296, 299, 368
 Berchtesgaden 46
 Berlin 30, 31, 33, 35-38, 43, 44, 49, 50, 52,
 53, 58-60, 64-67, 71, 73, 75, 76, 79, 80,
 83, 84, 86, 87, 89-91, 98, 99, 105-107,
 109, 110, 112, 113, 116, 118, 120, 126,
 130, 132, 135, 143, 146, 151, 154, 155,
 159-162, 164, 170-172, 175, 176, 178,
 181, 182, 188-190, 192, 198, 202-204,
 212, 213, 215, 216, 218-220, 225-227,
 231, 232, 234-238, 241-244, 246, 247,
 249, 251-257, 260, 261, 263, 264, 266,
 268, 273, 274, 279-281, 286-288, 294,
 299, 303, 305, 308, 313, 314, 316, 318,
 321, 325-328, 332, 333, 339-342, 347,
 348, 356, 361, 362, 370-372
 Berlin-Borsigwalde 310
 Berlin-Gesundbrunnen 145
 Berlin-Staaken 278, 327, 328, 331

Berlin-Steglitz 340
 Berlin-Tempelhof 67, 152
 Berlin-Weißensee 263
 Berlin-Zehlendorf 29, 70, 108, 112, 135,
 145, 174, 203, 208, 215, 218, 220, 221,
 226, 228, 232, 239, 240, 244, 262, 266,
 267, 269, 271, 272, 274, 275, 277, 279,
 290, 291, 293, 308, 314, 317, 326,
 328-330, 332, 335, 337, 342, 351, 357,
 358
 Bialystok 108
 Birmingham 301
 Bogensee 30, 31, 36, 155, 162, 164, 172,
 182, 192, 202, 219, 249, 250, 254, 258
 Borsigwalde → Berlin-Borsigwalde
 Bremen 30, 211
 Brenner 46, 355-357, 360
 Breslau 277
 Brest → Brest-Litowsk
 Brest-Litowsk 112
 Brioni 65, 66
 Bromberg 94, 217
 Brüssel 233
 Budapest 369
 Buenos Aires 127
 Bukarest 219, 257, 365

C

Canal Grande 61
 Chiemsee 46
 Coblenz → Koblenz
 Köln → Köln
 Compiègne 134
 Cuxhaven 94

D

Danzig 30-33, 35, 37, 40, 44, 62, 63, 67,
 76, 77, 81, 82, 85, 86, 88, 89, 106, 110,
 114, 126, 137, 140, 153, 168, 216, 339

Daressalam 354

Den Haag 186

Düsseldorf 268, 284-286

Duisburg 84

E

Essen 84, 223

F

Frankfurt an der Oder 158

Frankfurt am Main 257

Freiburg 290

G

Garmisch → Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen 55

Gastein → Badgastein

Gdingen 77, 88, 107, 126, 216

Genf 231, 233, 264

Genthin 242, 244, 249

Genua 357

Gesundbrunnen → Berlin-
Gesundbrunnen

Gleiwitz 37, 88

Godesberg → Bad Godesberg

Godow 106

Göttingen 236

Gotenhafen → Gdingen

Graudenz 94, 95, 217

Graz 200

Großmain 56, 58, 60

H

Hamburg 84

Hannover 99

Heidelberg 40-42

Hela 126, 127, 129, 131, 133

Helenabrunn → Viersen-Helenabrunn

Helsingfors → Helsinki

Helsinki 218, 346

Herrenchiemsee 46

I

Im Haag → Den Haag

J

Jablunkapaß 90

K

Kaiserslautern 95

Kanal → Ärmelkanal

Karlsruhe 41

Kattowitz 37

Kehlstein 46

Koblenz 238

Köln 225, 270, 284

Königsberg 208

Krakau 94, 96, 110, 111, 146, 184, 202,
222, 287, 305

Kutno 104, 106-108, 110, 111, 113, 116

L

La Plata 232

Lanke 67, 69, 70, 73, 184, 192, 202, 212,
226, 227, 234-236, 244, 246, 247, 253,
256, 259, 261, 263, 275, 286, 288, 294,
296, 297, 299-301, 303-307, 320-323,
325, 341, 344, 345, 347, 349, 351, 352,
356, 358, 360, 362, 368, 369, 372, 373

Leipzig 195, 230, 258, 263, 326, 327,
331-333, 361

Lemberg 115, 269

Libau 75

Lido 61-64

Litzmannstadt → Lodz

Lodz 102, 122, 161, 175, 177, 186, 199,
339, 346

London 29, 31, 38, 40, 43, 53, 60, 68,
73-75, 79, 81-85, 88-91, 96, 97, 99,
101-103, 106, 109-114, 117, 120, 123,
125, 127, 130-133, 136, 137, 139,
141-146, 148-152, 154, 156-158,
161-163, 165-168, 172, 173, 175, 178,
181, 183, 184, 186-197, 199, 205, 208,

211, 214, 218, 227, 231, 235-237,
240-242, 244, 252, 256-260, 263, 264,
275, 277, 279, 280, 283, 286, 289, 290,
293, 299, 307, 315-317, 325-327, 329,
331, 334-336, 339, 340, 342, 343,
347-349, 351-353, 355, 357, 358,
361-364, 365, 367-369, 371, 372
Lublin 222
Lüttich 239
Luxemburg 127, 129

M

Mannheim 40-42
Marghera 62, 65
Mayerling 157
Memel 44
Mława 95
Modlin 115, 119, 126, 127, 129, 131
Mönchengladbach-Rheindalen 285
Mosel 338
Moskau 29, 35, 36, 38, 40, 71-73, 75, 76,
79, 82, 84, 88, 89, 100, 104, 106, 107,
109, 125, 127, 128, 130, 132, 134, 137,
139, 143, 146, 149, 151, 162, 166, 170,
179, 182, 187, 194, 213, 214, 216, 218,
219, 228, 231, 233, 250, 256, 259, 263,
279-281, 296, 302, 309, 344-346, 352,
354, 368
München 32, 34-36, 41, 42, 45, 46,
48-50, 53-55, 60, 66, 140, 186-188,
191, 192-197, 201, 208, 211, 221, 229,
239, 251, 261, 268, 291, 300, 321, 322,
324, 334, 356, 357
München-Riem 187
Münster 198, 299, 301, 327-329

N

Narew 115, 118
Neckargemünd 41
New York 162, 241, 267, 362, 364, 366,
367
Nordsee 126, 150, 233, 239, 255

Nürnberg 52, 188, 265
Nußdorf 55

O

Obersalzberg 38, 40, 46, 65, 69, 70,
72-74, 76, 242, 253, 256, 257, 261,
264, 367
Oxhöft 216

P

Paris 31, 40, 68, 73, 74, 81, 89-91, 99,
101, 103, 107, 109, 110, 112-116, 120,
127, 130-134, 136, 137, 139, 142, 143,
149, 151, 162, 163, 167, 181, 183, 184,
187, 189-193, 196, 199, 218, 231, 235,
236, 241, 243, 255, 256, 260, 264, 275,
277, 278, 281, 289, 290, 293, 302, 305,
307, 325, 329, 339, 342, 343, 345,
347-349, 352-355, 360, 364, 365, 368,
369, 371, 372
Peking 305
Plonsk 120
Pola 66
Posen 167, 217, 246, 247, 267, 270, 271,
275-280, 286, 287, 347, 365
Potsdam 267
Prag 49, 50, 142, 170, 173, 174, 176,
191, 197, 200, 202, 204-206, 237, 241,
242, 251, 264, 326, 342, 345
Prüm 224
Przemysł 108

R

Radom 106
Reichenhall → Bad Reichenhall
Rhein 227, 255
Rheindahlen → Mönchengladbach-
Rheindahlen
Rheydt 284, 285, 313
Riem → München-Riem
Rom 44, 62, 82, 101-103, 112, 134, 137,
139, 178, 186, 212, 231, 266, 276, 277,

279, 281, 286, 296, 312, 330, 336,
341-344, 346, 354, 362, 367, 369
Rotterdam 344

S

Saar 84, 243, 371
Saarbrücken 32, 95
Salzburg 37, 38, 40, 47, 49, 56-58, 60,
63, 68, 74, 255, 257
San 115, 118
Scapa Flow 160, 354, 355, 357-360, 363
Schkeuditz 331
Schwanenwerder → Berlin-Zehlendorf
Schwarzenau (Wartheland) 279
Schwetzingen 41
Shanghai 306
Shetlandinseln 215
Sofia 281, 313, 330
Staaken → Berlin-Staaken
Starnberger See 43, 54
Steglitz → Berlin-Steglitz
Straßburg 295
Stuttgart 31
Suezkanal 125, 231
Sylt 359, 360, 362, 364-366

T

Tannenberg 72, 73, 78
Tempelhof → Berlin-Tempelhof
Thorn 217
Tientsin 29
Tokio 75, 82, 101, 109, 127, 129, 256, 275
Torcello 64
Trier 223-225
Tschenstochau 93, 95, 96
Tunis 231

V

Venedig 45, 46, 60-66, 78, 251, 261
Venlo 210
Versailles 34, 100, 235
Viersen-Helenabrunn 285

W

Walchensee 55
Warschau 35, 50, 79, 83, 84, 97-99,
101-104, 106-111, 113, 115, 116,
118-120, 122, 123, 125-127, 129-131,
133-141, 143, 148, 156, 157, 161, 170,
178-180, 184, 186, 199, 222, 289,
371-373
Washington 112, 162
Weichsel 94, 102, 115, 118, 130, 216
Weimar 363
Weißensee → Berlin-Weißensee
Westerplatte 88-90
Wien 37, 43, 47, 56, 69, 84, 118, 132,
143, 157, 204, 205, 264, 325, 334, 357,
359
Wiesbaden 203, 328
Wilhelmshaven 94
Wilna 104, 149
Windau 75
Wittenberg 275
Worpswede 222
Wuppertal 285
Wuppertal-Barmen 285

Z

Zagreb 274
Zell am See 39, 48
Zoppot 117
Zürich 205

Personenregister

A

Abendroth, Hermann 332
 Albers, Hans 274
 Albrecht, Alwin 229
 Alfieri, Dino Odoardo verh. → Bonomi
 34, 38, 40, 42, 43-46, 61-64, 66, 71-73,
 79, 94, 100, 101, 104, 106, 107, 109,
 122, 178, 180, 182, 187, 206, 231, 261
 d'Alquen, Gunter 194
 Amann, Max 89, 108, 124, 182, 195,
 196, 199, 205, 267, 292
 Anderson, Gustav 161, 162
 Anton, Karl (Karel) 320
 Arent, Benno von 47, 48, 56-58, 142,
 145, 175, 179, 202, 264, 272, 286, 326
 Arent, Herta von 48, 52, 145, 175, 202,
 264, 272, 286
 Attolico, Bernardo 71, 78, 79, 80, 150,
 180
 August Wilhelm, Prinz von Preußen
 (Auwi) 204
 Auwi → August Wilhelm

B

Backe, Herbert 79
 Bade, Wilfried 176
 Baily Norris-von Schirach, Karl 203
 Bainville, Jacques 32
 Balsler, Ewald 208
 Bartels, Hermann 212, 226, 234, 278,
 322
 Baumgarten, Paul 53, 67, 113, 239
 Baur, Wilhelm 211
 Beck, Józef 83, 84, 86, 131, 210
 Beethoven, Ludwig van 133
 Behrend, Auguste gesch. Ritschel gesch.
 Friedländer 51, 53
 Benfer, Friedrich verh. → Jugo 254, 286,
 324, 365

Benkhoff, Fita 37
 Berg, Bengt 194
 Berndt, Alfred-Ingemar 82, 83, 89, 90,
 94, 95, 124, 135, 140, 151, 155, 165,
 167, 169, 171, 181, 186, 196, 205, 220,
 232, 239, 244, 265, 268, 269, 286, 288,
 291, 306, 328
 Best, Werner 109
 Bethlen von Bethlen, István Graf 247,
 248
 Bethmann Hollweg, Theobald von 289
 Biebrach, Kurt 291, 300, 302, 356
 Birgel, Willy 54
 Bismarck, Otto Fürst von 76, 117, 207,
 273, 278, 298, 367, 368
 Bock, Fedor von 223
 Bodenschatz, Karl 202
 Boeckmann, Kurt von 39
 Böhm, Karl 43, 56
 Bömer, Karl 79-81, 87, 102, 104, 155,
 173, 176, 205, 207-209, 214, 258, 283,
 286, 300, 303, 307, 309, 312, 321
 Bohnen, Michael 58
 Bonomi, Carlotta verh. → Alfieri 64
 Bormann, Martin 35, 238
 Bouhler, Helga 46, 54, 55, 183
 Bouhler, Philipp 35, 46, 55, 183, 195,
 197, 198, 204, 207, 211-213, 221
 Braeckow, Ernst 333, 342
 Brahms, Johannes 325
 Brandt, Karl 326
 Bratt, Harald 353
 Brauchitsch, Walther von 124
 Braun, Otto 353, 363
 Braun von Stumm, Gustav 90
 Brauweiler, Ernst 159, 176, 203, 205,
 207, 209, 214, 221, 233, 240, 251, 258,
 260, 265, 300, 321, 336, 344, 356, 358,
 359

Breker, Arno 319, 321, 356
Breuer, Siegfried 364
Brouwers, Hermann 268
Bruckner, Anton 32, 43, 325
Brüning, Heinrich 151, 166
Buch, Fritz Peter 172
Buch, Walter 35
Bürckel, Josef 47, 84, 85, 132, 143, 184,
308, 327, 357, 369
Burgsdorff, Kurt von 297
Busch, Wilhelm 316

C

Călinescu, Armand 117
Campinchi, César 341, 342
Canaris, Wilhelm 277, 282
Carol II., König von Rumänien 353
Chamberlain, Neville 36, 40, 52, 56,
74-76, 82, 84, 89, 91, 92, 102, 105,
108, 115, 131, 136-138, 148, 149, 151,
152, 156, 159, 160, 171, 180, 189, 213,
214, 234, 266, 276, 289, 303, 319, 324,
346, 357-359
Chatfield, Alfred, Ernle Montacute 316
Chiang Kai-shek 349, 350
Churchill, Winston Leonard Spencer
91-93, 95, 96, 109, 124, 129, 131-133,
136, 140, 148, 152, 154-156, 158-168,
170, 171, 193, 210, 211, 228, 230, 232,
238, 239, 251, 279-282, 287, 289, 296,
305, 312, 315, 335, 341, 355, 357, 358,
364, 373
Chvalkovský, František 132
Ciano, Galeazzo conte di Cortellazzo 63,
64, 132-136, 162, 206, 231, 235, 236,
261, 263, 351
Clair, René (René Lucien Chomette)
144
Clemenceau, Georges 262, 289
Cohrs, Wilhelm Heinrich 156, 205
Conti, Leonardo 323, 324, 326, 330
Coughlin, Charles E. 113

Coulondre, Robert 78, 79, 87, 89
Csáky von Körösszegh und Adorján,
István Graf 98, 261, 263

D

Dahlke, Paul 279
Dal Monte, Toti (Antonietta Meneghelli)
62
Daladier, Edouard 78-80, 82, 91,
116-118, 134, 138, 139, 142, 148-151,
169, 170, 214, 219, 247, 262, 289, 306,
310, 323, 353, 354, 357, 359, 360, 367,
368
Daluge, Kurt 109
Dammann, Anna (Edith Geese) 149
Darré, Marg. Charlotte 39
Darré, Walther 39, 84, 103, 115, 116,
128, 129, 132, 138, 157, 172, 184, 203,
219, 319
Decker, Wilhelm 72, 118
Demandowsky, Ewald von 37, 40, 85,
97, 117, 119, 121, 128, 149, 151, 152,
154, 161, 167, 169, 197, 226, 229, 259,
274, 334, 341, 366, 369, 370
Diehl, Karl Ludwig 290
Dietrich, Josef (Sepp) 142, 170, 191
Dietrich, Otto 46, 64, 65, 69, 79, 82, 84,
97, 98, 105, 120, 125, 136, 173, 176,
182, 191, 205, 267, 269, 274, 281, 300,
311, 321, 328, 330, 331, 333, 336, 342,
352, 353, 370
Diewerge, Wolfgang 85, 106, 153, 216
Dill, Ludwig 371
Dinter, Artur 322, 334
Disney, Walt 306
Dittmar, Walter Wilhelm 265, 266
Domin, Friedrich 41
Dongen, Frits van 149
Dorpmüller, Julius 241, 242, 297, 341
Dorsch, Käthe (Katharina Liedtke-
Dorsch) 160, 246, 252, 277
Draeger, Hans 193

Dressler-Andress, Horst 128, 138, 184,
204, 310
Dressler-Andress, Horst und Frau 310
Drewes, Heinz 43, 68, 69, 251
Drewitz, Carl Albert 364
Droste-Hülshoff, Annette von 328
Duce → Mussolini, Benito
Dürr, Dagobert 111, 146
Durčanský, Ferdinand 324
Dwinger, Edwin Erich 302

E

Ebeling, Else 42
Eden, Robert Anthony 91, 103
Egk, Werner 319
Elisabeth, Kaiserin von Österreich 157
Engel, Gerhard 170, 269
Epp, Franz Ritter von 39
Erzberger, Matthias 163
Esser, Hermann 116, 170, 209, 292, 294,
330, 358
Euringer, Richard 55

F

Fabricius, Cajus 163, 210, 211
Fahrenkamp, Emil 313
Fanck, Arnold 365
Fanderl, Wilhelm 58, 156, 158, 160, 254,
364
Feiler, Herta, verh. → Rühmann 30, 286
Fernau, Rudolf 346
Fervers, Hans 158
Feuerbach, Anselm 371
Fichte, Ludwig 332
Filoff, Bogdan 313
Fink, Peter 73, 146, 273, 303
Fischer, Fritz 319, 321, 337
Fischer, Hans Werner 277
Fischer, Hugo 49, 108, 115, 146, 187,
308, 326, 330, 348
Fischer, Wolfgang 160

Fitz Randolph, H. 291
Flandin, Pierre Étienne 360
Florian, Friedrich Karl 99, 284-286, 313
Foch, Ferdinand 289
Forst, Willi 36
Forster, Albert 32, 63, 76, 77, 79, 85, 87,
88, 134, 137, 206, 210, 216, 217, 314,
348
Franco y Bahamonde, Francisco 256,
257
François-Poncet, André 103, 148
Frank, Hans 101, 122, 143, 152, 177,
202, 221, 269, 286-288, 305, 307, 348
Frank, Karl Hermann 198, 345
Franz Joseph I., Kaiser von Österreich
157
Frauenfeld, Eduard 47
Freyberg, Alfred 332
Frick, Wilhelm 90, 95, 180, 186, 268,
293, 330
Friedrich II. (der Große), König von
Preußen 89, 114, 207, 273, 278
Friedrich Wilhelm IV., König von
Preußen 298
Fritsch, Werner Freiherr von 118-120, 124
Fritzsche, Hans 80, 90, 107, 121, 122,
133, 173, 176, 191, 195, 196, 203, 205,
207, 215, 240, 251, 255, 265, 300, 306,
308, 315, 336, 342, 343, 362, 366
Froelich, Carl August Hugo 30, 59, 287,
336, 370, 372
Führer → Hitler, Adolf
Funk, Walther 81, 84, 101, 103,
111-113, 115, 118, 143, 176, 193, 255,
257, 350, 351
Furtwängler, Wilhelm 68, 133, 205, 257,
264, 325, 359

G

Gamelin, Maurice-Gustave 289
Gayda, Virginio 94
Gebauer, Edwin 313

- Georg II., König von Griechenland 244
George VI., König von England 215, 247
George, Heinrich 72, 298, 364
Gienanth, Ulrich Freiherr von 68
Giese, Karl 118
Gigli, Beniamino 235
Giraudoux, Jean 162, 213
Glasmeier, Heinrich 33, 34, 167, 169,
171, 181, 186, 196, 205, 208, 210, 220,
221, 265, 268, 269, 272, 286, 318, 328,
356, 359, 369
Glass, Friedolin 47, 118, 120, 143
Glessgen, Hermann von 222
Gluck, Christoph Willibald Ritter von 41
Godden, Rudi 218, 239
Goebbels, Hans 174
Goebbels, Hedda 271
Goebbels, Helga 36, 38, 39, 54, 89, 192,
213, 237, 263, 271, 272, 274, 291, 294,
296, 356, 373
Goebbels, Helmut 38, 135, 271, 320
Goebbels, Hilde 38, 271, 291, 294, 296,
357
Goebbels, Holde 38, 54, 271, 272, 274,
291, 316, 320, 369, 373
Goebbels, Katharina geb. Odenhausen
156, 174, 294, 318, 321
Goebbels, Magda geb. Ritschel gesch.
Quandt 36, 38, 39, 40, 42, 44, 45,
47-58, 64, 65, 69, 70, 73, 76, 78, 87,
88, 104, 112, 121, 135, 140, 144, 149,
159, 160, 162-164, 166, 169, 172,
174-176, 178-180, 182, 186, 189, 192,
197, 201, 202, 206, 208, 212, 218, 219,
226, 228, 231, 234, 237, 238, 243, 244,
246, 252-254, 258, 259, 264, 267, 270,
271, 277, 280, 281, 286, 292-294, 296,
297, 299, 300, 303, 313, 314, 316, 320,
321, 333, 335, 336, 342, 357, 358, 362,
368, 371, 372
Goebbels, Maria verh. → Kimmich 156,
174, 318, 324
Goedecke, Heinz 332
Göring, Emmy geb. Sonnemann 319
Göring, Hermann 82, 86-92, 94, 95, 99,
100, 112, 120, 138, 141, 184, 189, 197,
198, 230, 238, 257, 260, 267, 292, 293,
302, 303, 312, 331, 346, 351, 352, 372
Görlitzer, Arthur 67, 89, 129, 148, 253,
254, 260, 268, 273, 330, 333, 339, 370
Gort, John Lord 321
Graener, Paul 257
Grawitz, Ernst Robert 314
Gregory, Karl Alexander Freiherr von
114, 190, 197, 206, 222, 297
Greiner, Erich 68, 95, 105, 258, 261,
263, 277, 286, 288, 291, 295, 302, 303,
318, 321, 330, 361
Greiner, Hansjörg 171, 205
Greiser, Arthur 143, 167, 217, 218, 278,
279, 287, 288, 346
Grimm, Friedrich 53
Gröber, Conrad 290
Gründgens, Gustaf 68-70, 72, 246, 251,
255, 257, 267
Gürtner, Franz 90
Gunnarsson, Gunnar 298
Gutterer, Leopold 79, 80, 87, 95, 105,
108, 115, 215, 221, 264, 297, 303, 308,
314
H
Haack, Käthe 335
Haake, Heinrich 309
Habicht, Theodor (Theo) 215, 228, 232
Habsburg → Habsburg-Lothringen
Habsburg-Lothringen, Franz Joseph Otto
von 290, 317
Hácha, Emil 132, 198, 318, 352
Hadamovsky, Eugen 115, 286, 310, 313,
314, 332, 340, 344
Haegert, Wilhelm 34, 82, 83, 209, 215,
221, 254
Hagen, Peter 152
Halfeldt, Adolf 373

- Halifax, Edward Frederick Lindley Wood
3rd Viscount 29, 43, 76, 91, 139, 165,
279
- Hamsun, Knut 316, 339
- Hanke, Karl 29, 32, 34, 47-50, 53, 55
- Hardt, Karin 301
- Harlan, Veit verh. → Söderbaum 30,
149, 220, 232, 311, 363
- Hartl, Karl 363, 365, 369
- Hartmann, Georg 84
- Hartmann, Paul 362
- Hartmann, Rudolf 44
- Hasenöhrl, Franz Xaver 233
- Haushofer, Karl 40, 43
- Haw-Haw, Lord → Joyce, William
- Hayler, Franz 313
- Hedin, Sven 154, 165, 166, 194, 343, 345
- Heide, Walther 221
- Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen
und Bayern 147
- Helldorf, Wolf Heinrich Graf von 67,
339, 370
- Henderson, Sir Nevile Meyrick 74, 77,
79, 82, 83, 84, 85, 87, 89, 339, 342,
344, 368
- Henderson, Sir Nevile Meyrick 342
- Hentschke, Heinz 369
- Hertling, Georg Graf 289
- Herwarth von Bittenfeld, Hans Wolfgang
208, 209, 220
- Heß, Rudolf 32, 43, 45, 89, 98-100, 104,
180, 194, 200, 207, 212, 213, 245, 353
- Heuser, Adolf 31
- Heusinger von Waldegg, Alfred 34, 37,
255
- Hewel, Walther 291
- Heydrich, Reinhard 153, 155, 161, 258,
271
- Hilgenfeldt, Erich 67, 77, 88, 93, 105,
120, 148, 158, 162, 179, 201, 237, 288,
319, 326, 338, 356
- Hilpert, Heinz 121, 319, 320
- Himmler, Heinrich 189, 196, 201, 232,
276, 278, 281, 290, 346
- Hindenburg, Paul von Beneckendorff und
von 35
- Hinkel, Hans 179, 181, 195, 197, 198,
204, 207, 209, 215
- Hippler, Fritz 69, 85, 101, 102, 112, 138,
140, 156, 166, 169, 185, 191, 193, 197,
204, 210, 226, 240, 250, 256, 263, 266,
268, 288, 295, 297, 299, 325, 326, 330,
336, 338, 341, 348, 349, 352, 356, 357,
359, 362, 363, 366, 367, 371, 373
- Hirohito, Kaiser von Japan 60
- Hitler, Adolf 33-36, 38-47, 50-52, 55,
63, 64, 68-71, 73-92, 94, 97, 98, 100,
101, 104-106, 110, 114, 117, 119-122,
125-127, 130-133, 135-158, 161,
163-168, 170, 173, 175, 176, 178-180,
184, 186-191, 194, 195, 197, 198,
200-203, 205, 207, 210, 214, 220, 221,
225, 226, 228, 229, 231, 236-239, 241,
242, 245-252, 253, 256-258, 261, 262,
264-269, 272-277, 280, 281, 282, 283,
286, 288-295, 298, 300, 304, 305, 307,
309, 312-314, 317-322, 324, 325,
329-331, 333, 334, 337, 339, 341,
343-346, 348-352, 355, 357-361, 363,
364, 367, 370, 371
- Hörbiger, Paul 54, 357
- Hofer, Franz 53, 355
- Hofmann, Franz 270, 291
- Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst,
Stéphanie Prinzessin zu 195
- Holtei, Karl 310
- Hombourger, René 105
- Hommel, Conrad verh. → von
Kalckreuth 250, 252, 254, 262, 354
- Hore-Belisha, Leslie 155, 261-265, 268,
276, 296, 321
- Horney, Brigitte 119, 208
- Horthy de Nagybánya, Miklós 153, 317
- Huch, Friedrich 212
- Hull, Cordell 363

Hunke, Heinrich 29, 125
Hushahn 240
Hussels, Jupp 361
Hussong, Friedrich 122, 123, 314, 373

I

Imrédy, Béla 365
Ipsen, Bergliot geb. Björnson 298
Iwan (der Schreckliche), Zar von Rußland
269

J

Jagow, Dietrich von 267, 305
Jannings, Emil 54, 61, 117, 128, 215,
229, 259, 338
Jelusich, Mirko (Vojmir) 346
Jetter, Heinz 153, 161, 162, 190, 204,
243
Jodl, Alfred 268, 346, 359
Johst, Hanns 120, 215, 292, 326
Joyce, William 259, 260, 264, 297, 348,
350, 352, 357
Jügler, Richard 373
Jugo, Jenny (Jenny Walter) verh.
→ Benfer 228, 231, 254, 286, 288,
320, 324, 335, 365

K

Kaiser, Fritz 34
Kaiser, Wilhelm II., deutscher Kaiser und
König von Preußen 295
Kalckreuth, Barbara von verh.
→ Hommel 250, 252, 254, 262, 354
Kampf, Arthur 42
Kampmann, Karoly 336
Kaufmann, Günter 156
Keitel, Wilhelm 71, 205, 250, 251, 268
Kemp, Paul 41
Kemsley, James Gomer Berry 1st Baron
52
Kemsley, Mary Lilian 52

Kerrl, Hanns 172, 275, 293, 304
Kiehl, Walter 294
Kiewitz, Werner 170
Kimmich, Maria → Goebbels, Maria
Kimmich, Max W. (Axel) verh.
→ Goebbels, Maria 156, 174, 318,
324, 341
King-Hall, Stephen 37, 38, 40, 43, 44,
46, 47, 49, 53
Kiosseiwanooff, Georgi Ivanov 35, 313
Kircher, Rudolf 312
Klimsch, Fritz 35, 42, 298, 356
Klitzsch, Ludwig 292
Klöpfer, Eugen 70, 300, 319
Knappertsbusch, Hans 58
Knickerbocker, Hubert Renfro 117, 118,
120-123, 127-129, 131, 132, 151
Knittel, John 32, 48, 55, 58, 59
Knothe, Wilhelm 332, 345
Koch, Erich 303
Köhler, Walter 229
Köhn, Carl Martin 137
Köhn, Willi 53, 58, 59, 71, 73, 95, 101,
121, 185, 203, 205, 206, 208, 209, 211,
233
Körner, Ludwig 72, 173, 309
Körner, Paul 138
Kowa, Victor de (Viktor Kowarzik) 37,
276
Kozma von Leveld, Nikolaus 200
Krahl, Hilde (Hilde Kolačný) verh.
→ Liebeneiner 364
Kranz, Herbert 261
Kränzlein, Kurt 154, 161, 228
Krause, Willi → Hagen, Peter
Krause, Willi 326, 330, 337, 339-341,
346, 348, 353
Krauss, Clemens 44
Krauss, Werner 54, 61, 215
Krieger, Arnold 274
Kriegler, Hans 32, 83

Kröger, Hans 122
 Kurzbein, Heinz 96, 212, 228
 Kuusinen, Otto 281

L

Lafferentz, Bodo 200
 Lagerlöf, Selma 353
 La Jana (Henriette Margarethe Hiebel)
 320, 349
 Lammers, Hans-Heinrich 189, 303, 304,
 319
 Langsdorff, Hans 240-243
 Lauckner, Rolf 119, 368
 Lauterbacher, Hartmann 273
 Laval, Pierre 360
 Leander, Zarah (Sara Hedberg) 150, 207,
 267, 287, 348, 359
 Lehár, Franz 216
 Lehnich, Oswald 33, 170
 Leichtenstern, Ernst 64, 65, 69, 149, 150,
 161, 167, 194, 226, 229, 253, 259, 282,
 292, 336, 338, 349, 359, 366, 371
 Lemnitz, Tiana 58
 Leopold III., König der Belgier 186, 336
 Ley, Inge geb. Spilcker 46
 Ley, Robert 46, 69, 89, 93, 103, 105,
 111-113, 116, 118, 124, 128, 134, 138,
 143, 156, 165, 184, 186, 196, 198, 203,
 214, 231, 265, 267, 292, 294, 303, 304,
 309-311, 314, 327, 350, 365
 Liebel, Willy 265, 348
 Liebeneiner, Wolfgang verh. → Krahl
 301
 Lilienfein, Heinrich 222
 Lingen, Theo 344
 Lippert, Julius 35, 53, 67, 69, 70, 88,
 243, 254, 260, 268, 273, 330, 333, 339,
 348, 370
 Lipski, Józef 86-88, 147
 Lloyd George, David 137, 139, 145, 146,
 155, 167, 289
 Lochner, Louis P. 93, 96

Lorenz, Max 51
 Lorenz, Werner 346, 347
 Lubin, Germaine 51
 Luckner, Felix Graf von 294
 Lueger, Karl 157, 353
 Lutze, Viktor 313, 320, 321, 323

M

Mach, Šano 324, 330
 Machiavelli, Nicolò 176
 Mackensen, Hans Georg von 142
 MacMillan, Harold 261
 Magistrati, Massimo, conte 281
 Mahlo, Friedrich 356, 358, 359
 Maisky → Majskij
 Maiwald, Vizepräs. d. Werberates d. dt.
 Wirtschaft 267, 336
 Majskij, Iwan Michajlowitsch 165
 Mandel, Georges (Jerobeam Rothschild)
 360
 Mannerheim, Karl Gustav Emil Freiherr
 von 317
 Manowarda, Josef von 51
 Marian, Ferdinand 258, 276
 Martin, Hans-Leo 256, 295, 297, 314,
 318, 322, 325, 344, 348, 356
 Maugham, William Somerset 202, 212,
 246
 Maul, Wilhelm 210
 Megerle, Karl 373
 Mehliß, Karl 221
 Meinberg, Wilhelm 291
 Meißner, Hans 257
 Meißner, Otto 35
 Melchiori, Alessandro 337
 Melzer, Karl 69, 170, 336
 Meyer, Alfred 327, 328
 Michaelis, Georg 289
 Mitford, Unity Valkyrie 135, 299
 Möller, Eberhard Wolfgang 183, 187,
 220

Molotow, Wjatscheslaw Michajlowitsch
75, 88, 127, 165, 178, 179, 185, 372
Monelli, Paolo 64
Mościcki, Ignacy 113, 132
Moser, Hans (Jean Juliet) 57, 60, 69,
169, 256, 357
Mosley, Sir Oswald Ernald 6th Baronet
264, 283, 329
Motta, Giuseppe 282
Mozart, Wolfgang Amadeus 35
Müller, Adolf 267
Müller, [Erich] 69, 196, 204, 212, 340
Müller, [Georg Wilhelm] 49-51, 53, 59,
95, 243, 250, 331, 342
Müller, Ludwig 275
Müller-Scheld, Wilhelm 229, 320, 330
Mündel, Lieselotte 146
Mündler, Eugen 212, 231, 269, 288, 334
Mussert, Anton Adriaan 309
Mussolini, Benito 29, 31, 33, 40, 45, 46,
68, 70, 71, 78, 80, 83, 90, 91, 94, 100,
106, 120, 122, 127, 132, 135, 136, 139,
142, 162, 176, 180, 186, 187, 191,
204-206, 219, 231, 256, 286, 294, 312,
326, 330, 333, 335, 336, 339, 342, 344,
346, 348, 351, 355-358, 360, 362
Muti, Ettore 178, 277
Mutschmann, Martin 195, 229, 332, 334

N

Naumann, Werner 49, 53, 59, 100
Neumann, Karl 340, 367
Neurath, Konstantin Freiherr von
141-143, 170, 173, 174, 197, 198, 318,
342, 345
Nicklisch, Maria 41
Niedecken-Gebhard, Hanns 230, 236
Nippold, Otto 187
Noller, Alfred 84
Nostradamus (Michel de Notredame)
206, 207, 209, 220, 230, 263, 272, 320,
344, 368, 371

O

Obernitz, Hans-Günther von 285
Oertel, Curt 347
Ohnesorge, Wilhelm 153, 167, 170, 184,
205, 209, 372
Oldenburg-Januschau, Elard von 289
Ondra, Anny (Anna Sophia Ondráková)
verh. → Schmeling 306
Oshima, Hiroshi 267, 281
Ostermayr, Paul 253
Ott, Eugen 222, 225
Ott, Karl 70, 113, 126
Otto → Habsburg-Lothringen

P

Paepcke, Paul 215, 231, 340, 371
Papen, Franz von 136
Papst → Pius XII.
Paul, Prinzregent von Jugoslawien 274
Pavolini, Alessandro 62, 178, 180, 286,
294
Pétain, Philippe 289
Peter I. (der Große), Zar von Rußland
269, 350
Pfeiffer, Hermann 338
Philipp, Prinz von Hessen 75, 268, 326
Phipps, Sir Eric 339
Piłsudski, József Clemens 96, 180
Pini, Giorgio 29
Pius XII. (Eugenio Pacelli) 75, 172, 247,
249, 343, 344
Ponto, Erich 37
Porsche, Ferdinand 350
Prel, Max Freiherr du 122, 143, 161,
182, 184, 222, 286, 340
Price, G. Ward 135, 241
Prien, Günther 215, 245

Q

Quandt, Eleonore (Ello) 219, 254, 292,
352

Quandt, Harald 172, 174, 179, 202, 246,
247, 249, 267, 271, 278, 365

R

Rabenalt, Arthur Maria 30, 268
 Raddatz, Carl 208
 Raeder, Erich 266, 336
 Rainer, Ada geb. Pflüger 59
 Rainer, Friedrich 38-40, 47, 59
 Raubal, Franziska Johanna (Angelika)
 geb. Hitler verw. Raubal verh.
 Hammitzsch 142
 Rauschnig, Hermann 166, 307, 309,
 314, 348
 Rechberg, Arnold 260
 Rehberg, Hans 125, 291, 294, 302
 Reich, Elisabeth 70
 Reichenau, Walter von 224, 284, 285
 Reichmeister, Karl-Dietrich von 190,
 197, 251, 283, 292, 295, 309, 321,
 336, 356, 367, 371
 Reinecke, Hermann 163, 283
 Reischle, Hermann 72, 103, 291
 Reith, Sir John 262, 301
 Rentsch, Arno 214
 Reynaud, Paul 360, 362-364, 365, 368,
 371, 373
 Ribbentrop, Joachim von 37, 58, 70-72,
 75, 84, 87-89, 95, 97, 98, 101, 104, 107,
 108, 120, 125, 127, 128, 132, 136, 137,
 168-171, 208, 232, 248, 260, 274, 286,
 291, 297, 299, 300, 312, 313, 341-348,
 351, 361, 370
 Richter, Carl Friedrich Klaus 340
 Richthofen, Wolfram Freiherr von
 285
 Riefenstahl, Leni (Helene) 371
 Riemann, Johannes 70
 Rienhardt, Rolf 89, 93, 182, 195, 211,
 222, 231, 269, 334
 Ritter, Karl 30, 54, 72, 98, 140, 159, 308,
 338, 342, 344, 345, 362

Roberts, Ralph Arthur (Robert A. Schön-
 herr) 70, 235, 347
 Rómmel, Juliusz 118
 Roosevelt, Franklin Delano 30, 68, 117,
 118, 146, 173, 178, 191, 259, 305, 372
 Rosay, Françoise 251
 Rosenberg, Alfred 79, 197, 198, 204,
 207, 211-213, 221, 225, 228, 241, 293,
 297, 303, 304, 309, 317, 319, 337, 346
 Ross, Colin 349, 350
 Rothermere, Harold Sidney Harmsworth,
 1st Viscount, of Hemsted 195
 Rühmann, Heinz verh. → Feiler 53, 177,
 286
 Rust, Bernhard 41, 53, 95, 188, 292, 304
 Rydz-Smigly, Edward 62

S

Sabata, Vittorio de 51
 Salzmann, Heinrich 273
 Sandler, Rickard Johannes 231
 Schaffner, Jakob 215
 Schaller, Erich 131
 Schaufuß, Hans Hermann 41
 Schaumburg-Lippe, Friedrich Christian
 Prinz zu 34, 36, 37, 297, 301, 331, 342
 Scheel, Gustav Adolf 242
 Schell, Adolf von 297, 341
 Schirach, Baldur von 95, 183, 273
 Schirach, Karl von → Baily Norris-von
 Schirach
 Schirmeister, Moritz von 232, 253, 255,
 256, 316
 Schlecht, Hein 146, 181, 198
 Schleicher, Kurt von 136, 151
 Schlessmann, Fritz 133, 201
 Schlösser, Rainer 264, 281
 Schmeling, Max verh. → Ondra 31
 Schmidt, Hans 270
 Schmidt-Leonhard, Hans 169
 Schmitz, Ludwig 361

Schmundt, Rudolf 207, 250-252, 264, 266, 268, 367
Scholtz-Klink, Gertrud 158, 162
Schröder, Eva von 158, 162, 237, 289, 319, 338, 356
Schroth, Hannelore 73, 335
Schulenburg, Friedrich Werner Graf von der 165, 263
Schulte, Eduard 301
Schultze, Herbert 330
Schumacher, Karl 239
Schwarz van Berk, Hans 32, 36, 86, 270, 274, 338
Schweikart, Hans 32, 38, 41, 49, 208, 229
Schwerin von Krosigk, Johann Ludwig Graf (Lutz) 57, 351, 361
Seldte, Franz 111, 370
Seyß-Inquart, Arthur 152, 177, 288
Shakespeare, William 41
Shaw, George Bernard 148, 150, 156, 167, 233, 304, 306
Sievert, Ludwig 44
Simon, Gustav 222, 238
Simon, Heinrich 69
Simon, Sir John (Allsebrook) 189, 332
Söderbaum, Kristina verh. → Harlan 149
Sostschenko, Michail 352
Spaak, Paul Henri 173
Speelmans, Hermann 357, 361
Speer, Albert 51, 175, 275, 318, 321, 340, 361
Sperrle, Hugo 39
Spieler, Christian 70, 199, 202, 327, 343, 364
Spilcker, Max 208
Spoerl, Heinrich 199
Stalin, Josif Wissarionowitsch (Josif Wissarionowitsch Dschugaschwili) 38, 75, 127, 132, 142, 145, 146, 163, 242, 250, 263, 269, 347, 350
Stanley, Oliver Frederick George 296, 297

Starace, Achille 178, 180, 206, 231
Stark, Traudl 252
Steinhoff, Hans 39, 40, 259
Stelzer, Hannes 362
Stennes, Walther 213
Stevens, R. H. 258
Stoddard, Lothorp 265, 268, 270
Stoeckel, Walter 324
Stolze, Martin 221
Straßer, Otto 197, 201, 205, 207, 208, 265
Strauß, Johann 54
Strauss, Richard 332
Streicher, Julius 265, 314, 348
Strohm, Heinrich K. 58, 84
Studnicki → Studnicky
Studnicky, Wladyslaw 302, 307, 318, 321
Stürtz, Emil 260
Suritz, Jakow Sacharjewitsch 368
Svinhufvud, Pehr Evind 366

T

Tabody, Klara 36
Tatarescu, Gheorghe 210
Taubert, Eberhard 140, 230
Teleki de Szék, Pál Graf 256
Tenno → Hirohito
Terboven, Josef 99, 121, 122, 133, 200, 201, 204, 222, 224, 258, 286, 313, 323, 325, 327
Thorak, Josef 321
Thyssen, Fritz 118, 120-122, 258
Tiso, Jozef 324
Titel, Walter 81, 241, 256, 312, 356
Todt, Fritz 150, 359
Tolischus, Otto 290
Trenker, Luis (Alois) 276, 312, 330, 334, 338, 345
Treviranus, Gottfried 166
Tschammer und Osten, Hans von 219, 244
Tschechowa, Olga 208

U

Ucicky, Gustav 160, 246, 252, 364
 Umberto von Savoyen, principe di
 Piemonte, Kronprinz von Italien 64,
 65
 Uranowski, Ernst 301

V

Verhoeven, Paul 296
 Veronese, Paolo (Paolo Caliari) 65
 Viktor Emanuel (Vittorio Emanuele III.),
 König von Italien 191, 344
 Völker, Franz 58
 Volpi di Misurata, Giuseppe conte 61-
 63, 65
 Voss, Hermann 220, 244

W

Wacker, Otto 53
 Wächter, Werner 253, 263, 308, 313,
 322, 326
 Wagner, Adolf 268, 357
 Waldmüller, Lizzi 218, 239
 Wallace, Edgar 31
 Walleck, Oskar 30, 241
 Walter, Paul 132, 302
 Waschneck, Erich 338
 Wedel, Frau von 222
 Wedel, Hasso von 77, 88, 89, 92, 93, 170
 Weiß Ferdl (Ferdinand Weisheitinger) 30
 Welles, Sumner 286, 305, 325-327, 329,
 331, 333-335, 353, 372

Wentscher, Bruno 68, 107, 138, 156,
 162, 163, 170, 198, 228, 230, 232, 234,
 241, 256, 294
 Werner, Ilse (Ilse Still) 362
 Wessel, Horst 321, 322
 Wessely, Paula 54
 Wiedemann, Fritz 195, 267
 Wieman, Mathias 30, 54, 72
 Wilhelm I., deutscher Kaiser und König
 von Preußen 298
 Wilhelmina I., Königin der Niederlande
 186
 Winkelkemper, Toni 32, 186
 Winkler, Max 49, 85, 114, 229, 282, 325,
 336, 337
 Wirth, Joseph 166
 Wrede, Carmen (Cita), Fürstin 287
 Wrede, Edda, Fürstin 287
 Wrochem, [Alfred] von 294
 Wüst, Ida 251
 Wüster, Walther 110, 111, 205, 219

Y

Yonai, Mitsumasa 275

Z

Zerlett, Hans Heinz 343
 Ziegler, Adolf 35, 42, 43
 Ziegler, Wilhelm 333
 Zita, Kaiserin von Österreich, geb. von
 Bourbon-Parma 290
 Züchner, Ernst 193

